



Jahresberichte 2019

der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
des Deutschen Koordinierungsrates DKR (veröffentlicht in separater Publikation)
der Buber-Rosenzweig-Stiftung (veröffentlicht in separater Publikation)



Inhaltsverzeichnis

Baden-Württemberg (BL)	5	Osnabrück	192
Freiburg	6	Ostfriesland	196
Heidelberg	11	Nordrhein-Westfalen (BL)	198
Karlsruhe	13	Aachen	199
Konstanz	16	Bielefeld	203
Oberschwaben Sitz Ravensburg	25	Bonn	207
Rhein-Neckar	31	Dortmund	211
Stuttgart	37	Duisburg-Mülheim-Oberhausen	220
Bayern (BL)3	41	Düsseldorf	224
Augsburg und Schwaben	42	Gelsenkirchen	231
Franken Sitz Nürnberg	45	Hagen und Umgebung	240
München	47	Herford	244
Niederbayern	52	Köln	246
Regensburg	55	Krefeld	257
Weiden in der Oberpfalz	58	Lippe	258
Würzburg und Unterfranken	61	Lüdenscheid	264
Berlin (BL)	64	Minden	266
Berlin	65	Moers	271
Brandenburg (BL)	73	Mönchengladbach	274
Potsdam	74	Münster	278
Hamburg (BL)	78	Neuss	286
Hamburg	79	Oberbergische	290
Hessen (BL)	89	Paderborn	293
Bad Hersfeld-Rotenburg	90	Recklinghausen	300
Darmstadt	95	Siegerland	308
Dillenburg	104	Wesel	312
Frankfurt	106	Westmünsterland	314
Fulda	109	Wuppertal	317
Gießen/Wetzlar	117	Rheinland-Pfalz (BL)	321
Hanau	120	Bad Kreuznach	322
Hochtaunus	122	Koblenz	326
Kassel	127	Mainz	332
Limburg	132	Pfalz	336
Main-Taunus-Kreis	135	Trier	338
Marburg	140	Saarland (BL)	340
Offenbach	142	Saarland	341
Wetterau	146	Sachsen (BL)	346
Wiesbaden	148	Dresden	347
Mecklenburg-Vorpommern (BL)	153	Leipzig	350
Mecklenburg-Vorpommern	154	Zwickau	354
Niedersachsen (BL)	162	Sachsen-Anhalt (BL)	357
Celle	163	Sachsen-Anhalt	358
Göttingen	167	Schleswig-Holstein (BL)	360
Hameln	170	Lübeck	361
Hannover	172	Schleswig-Holstein	363
Lüneburg	176	Thüringen (BL)	372
Niedersachsen/Ost	179	Thüringen	373
Oldenburg	188	Wir sind hier	376

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
 Deutscher Koordinierungsrat e.V.
 Postfach 1445, 61214 Bad Nauheim
 Tel: 06032 / 91 11-0, Fax: 06032 / 91 11 25
 E-Mail: info@deutscher-koordinierungsrat.de
 REDAKTION: PfarrerIn Ilona Klemens, GeneralsekretärIn
 ERSTELLUNG: Kadriye Heinrich, SachbearbeiterIn

Es fehlen:
 Essen (in Auflösung)
 Bayreuth

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
 des Deutschen Bundestages



Generalsekretärin Pfarrerin Ilona Klemens

Liebe Leserinnen
und Leser,

Mensch, wo bist Du? Eine herausfordernde Frage stand 2019 als Überschrift über der Arbeit der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.

Wo sind wir alle, wenn der Hass gegen Jüdinnen und Juden sein hässliches Gesicht zeigt? „Gemeinsam gegen Judenfeindschaft!“ - so antwortet der Untertitel wie mit einem Versprechen.

Wie schrecklich aktuell dies 2019 werden sollte, hat sich zu Beginn des Jahres sicher niemand vorstellen können. Der Anschlag in Halle (Saale) am 9. Oktober 2019 war der Versuch eines Massenmordes an Juden am Jom Kippur, dem höchsten jüdischen Feiertag.

Kein Mensch, sondern eine einfache Holztür hat die versammelte Gemeinde in der Synagoge vor dem Tod bewahrt. Dennoch wurden zwei Passanten Opfer eines von blindwütigem Hass getriebenen Mörders. Seine Pläne hatte er zuvor im Internet bekannt gegeben, die Tat übertrug er mit einer Helmkamera als Livestream.

Wo waren wir alle an diesem Tag?

Wie viele andere habe ich eine der zahlreichen Mahnwachen besucht, die an vielen Orten in Deutschland organisiert wurden. Unser Evangelischer Präsident Friedhelm Pieper fuhr nach Halle und überbrachte der Gemeinde vor Ort einen solidarischen Gruß als Zeichen, dass wir gemeinsam gegen Judenfeindschaft eintreten wollen.

Dabei wissen wir: mit Worten und Mahnwachen ist es nicht getan. Seit über 70 Jahren organisieren die heute 82 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit deutschlandweit in vielfältiger Form Bildungs- und Aufklärungsarbeit gegen Antisemitismus, gegen Rassismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, für den jüdisch-christlichen und interreligiösen Dialog, für eine plurale, freie und demokratische Gesellschaft.

Die Berichte für das Jahr 2019 legen davon lebendiges Zeugnis ab: Mit über 2.600 Veranstaltungen und Aktivitäten bezeugen die Gesellschaften ohne Unterlass die gesellschaftliche Bedeutung der jüdisch-christlichen Dialogarbeit und entfalten eine beeindruckende Außenwirkung.

Sie zeigen Präsenz und geben Anstoß in Gedenkstunden und Vorträgen zu theologischen, historischen und politischen Fragen, aber auch in Lesungen, Ausstellungen, Studienfahrten zu Gedenkstätten bis hin zu Solidaritätsaktionen und politischer Lobbyarbeit.

Sie zeigen Präsenz und geben Anstoß in Gedenkstunden und Vorträgen zu theologischen, historischen und politischen Fragen, aber auch in Lesungen, Ausstellungen, Studienfahrten zu Gedenkstätten bis hin zu Solidaritätsaktionen und politischer Lobbyarbeit.

Mensch wo bist du? fragt das Jahresthema. Wir sind da und stehen gemeinsam gegen Judenfeindschaft, antworten die Engagierten in den Gesellschaften und rufen alle Bürgerinnen und Bürger auf, mit ihnen zusammen aktiv zu werden.

Wie nicht erst der Anschlag in Halle zeigt, verbreitet antisemitischer Hass zunehmend im Internet seine Lügen und Verschwörungsmythen finden dort eine wachsende Anhängerschaft. Auch das wird die Arbeit der Gesellschaften verändern. Wie, das werden wir gemeinsam für die Zukunft zu entwickeln haben: wie funktioniert Bildungsarbeit im virtuellen Raum?

Was das bedeutet, zeigt uns auch die Corona-Pandemie mit der die Menschheit zu kämpfen hat, während ich diese Worte schreibe und die uns alle zwingt, vor allem online miteinander in Kontakt zu treten.

Last but not least:

19 Jahre lang hat Rudolf W. Sirsch diese Arbeit als Generalsekretär begleitet, unterstützt und neue Impulse gesetzt. Dafür gebührt ihm großer Dank!

Am 1.12.2019 habe ich nun seine Nachfolge angetreten und freue mich auf die Zusammenarbeit.

Ihnen allen, die Sie unsere Arbeit ideell und finanziell fördern, sei hier zum ersten Mal von mir, ganz herzlich gedankt!

Ihre



PfarrerIn Ilona Klemens
GeneralsekretärIn
Im Frühjahr 2020

Baden-Württemberg



- Freiburg
- Heidelberg
- Karlsruhe
- Konstanz
- Oberschwaben
- Rhein-Neckar
- Stuttgart





Postfach 312
79003 Freiburg
Telefon: 0761 47812 35 o. 0761 706426 (Frau Jansen)
E-Mail: gcjz-freiburg@web.de
Homepage: www.gcjz-freiburg.de

Tätigkeitsbericht 2019

- **Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit**

a.) Montag, 11. März, 19.00 Uhr SWR-Studio Kartäuserstraße 45, Freiburg
Eröffnungsveranstaltung Woche der Brüderlichkeit 2019 "Mensch wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft"

Begrüßung: Christoph Ebner, Studioleiter SWR

Thematische Einführung zum Jahresthema: Prof. Wilhelm Schwendemann, Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Freiburg

Grußworte: Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach, Stadt Freiburg

Dekan Markus Engelhardt, Evangelische Kirche

Rabbiner Yakov Gitler, Chabad Lubawitsch Freiburg

Rabbinerin i. A. Dr. Annette Böckler, Egalitäre Chawurah Gescher

Kulturelles Programm: Peter Noa (1909 – 1997) Komponist, Jurist, Holocaustüberlebender
Kammermusik Freiburger Vocalquartett mit Ulrike Cordes, Sopran /Stephanie Zink, Alt /Jörg M. Krause, Tenor /Manfred Blassmann, Bass /Florian Bischof, Klavier

b.) Mittwoch, 13. März, 19.00 Uhr, Gertrud-Luckner-Gewerbeschule, Aula, Kirchstr. 4

Gertrud Luckner – Eine Frau widersteht der NS-Diktatur. Vortrag von Franz Brockmeyer, Leiter der Gertrud-Luckner-Bibliothek, Freiburg.

c.) Donnerstag, 14. März, 19.30 Uhr, Augustinum, Theater, Weierweg 10

Aimée und Jaguar, Film (D 1999) Eine Kooperation mit dem Augustinum Freiburg.

d.) Sonntag, 17. März, 19.00 Uhr, Petrus-Paulus-Gemeindezentrum, Lorettostr. 61

Starke Frauen in der Bibel. Vortrag von Dr. Gertrud Rapp, Beauftragte für den christlich-jüdischen Dialog der Erzdiözese Freiburg. Eine Kooperation mit dem Förderverein der Evangelischen Petrus- Paulus-Gemeinde Freiburg.

- **Tagungen**

- keine -

- **Einzelvorträge**

a.) Veranstaltung der Evangelischen Erwachsenenbildung in Kooperation mit der GCJZ.

13. Januar 2019, 17.00 - 19.00 Uhr, Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr.2
Kurs Nr. 117 Mit einer Jüdin die Bibel lesen. Leitung: Rivka Hollaender, Lehrbeauftragte für Judaistik, Ev. Hochschule Freiburg.

b.) Veranstaltung der Evangelischen Erwachsenenbildung in Kooperation mit der GCJZ.
Jeweils sonntags, 17.00 – 19.00 Uhr, 14. April, 12. Mai, 2. Juni und 14. Juli, Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr. 2

Kurs Nr. 107: Das „Alte Testament“ verstehen. Mit einer Jüdin die Bibel lesen.
Leitung: Rivka Hollaender, Lehrbeauftragte für Judaistik, Evangelische Hochschule Freiburg.

c.) Jeweils mittwochs, 19.30 – 21.00 Uhr, 29. Mai, 26. Juni und 24. Juli,
Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr. 2
Kurs Nr. 109: "Wir wollen zum Hause des Herrn pilgern". Erntefeste und Pilgerreisen in der Jüdischen Tradition. Leitung: Rivka Hollaender, Lehrbeauftragte für Judaistik, Evangelische Hochschule Freiburg.

d.) Jeweils montags, 19.30 – 21.00 Uhr, 24. Juni, 1. Juli, 8. Juli, 15. Juli und 22. Juli,
Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr. 2
Kurs Nr. 111: „Gemeinschaft bei Martin Buber“ Martin Buber entdecken in seinen Schriften.
Leitung: Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann, Evangelische Hochschule Freiburg.
Eine Kooperation mit dem Evangelischen Schuldekanat

e.) Sonntag, 28. April, 19.00 Uhr, Petrus-Paulus-Gemeindezentrum, Lorettostr. 61
Etty Hillesum: Das denkende Herz der Baracke. Tagebücher 1941 – 1943.
Lesung von Ingeborg Waldherr, Regisseurin, mit musikalischer Begleitung.
Eine Kooperation mit dem Förderverein der Evangelischen Petrus-Paulus-Gemeinde Freiburg

f.) Veranstaltung der Evangelischen Erwachsenenbildung in Kooperation mit der GCJZ.
Jeweils sonntags, 17.00 – 19.00 Uhr, 8. September, 6. Oktober, 3. November, und 8. Dezember 2019,
Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr. 2
Kurs Nr. 107: Mit einer Jüdin die Bibel lesen. Leitung: Rivka Hollaender, Lehrbeauftragte für Judaistik, Ev. Hochschule Freiburg.

g.) Jeweils montags, 19.30 – 21.00 Uhr, 11. und 18. November, 2. Dezember, 9. Dezember und
16. Dezember 2019. Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstr. 2
Kurs Nr. 110: Gemeinschaft bei Martin Buber Martin Buber entdecken in seinen Schriften.
Leitung: Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann.

h.) Sonntag, 17. November 2019, 17.00 Uhr, Kooperatur, Münsterplatz.
Konzert – Yehi Shalom Trio unter Isidoro Abramovicz, Abraham Geiger Kolleg.

- **Gedenkveranstaltungen**

a.) Sonntag, 27. Januar 2019, 19.30 Uhr, Kaisersaal, Historisches Kaufhaus, Münsterplatz
Gedenkveranstaltung zum Jahrestag der Befreiung von Auschwitz.

b.) Dienstag, 22. Oktober 2019, 20.00 Uhr, Stadtbibliothek, Münsterplatz.
Gedenkveranstaltung – Lesung Das Vermächtnis der sieben Schachteln – Dory Sontheimer
Lesung: Natalia Herrera, Schauspielerin Musikalische. Untermalung: Gescher-Kammerchor.

c.) Mittwoch, 23. Oktober 2019, 16.30 Uhr, Brunnen, Platz der Alten Synagoge.
Gedenkveranstaltung zum Jahrestag der Deportation nach Gurs.

d.) 18.30 Uhr, Platz der Alten Synagoge.

Gedenken zum 9. November. Es luden ein: GCJZ, Stadt Freiburg, Jüd. Gemeinden, Kath. und Ev. Dekanat Freiburg, ACK Freiburg, DGB, Freundeskreis Freiburg – Tel Aviv – Yafo, Gegen Vergessen – Für Demokratie, VVN – BdA
und im Anschluss: 20.15 Uhr (Einlass ab 19.45 Uhr) Neue Synagoge, Engelstr. 1
Gedenkkonzert – Itay Dvory, Klavier.

- **Kulturelle/religiöse Veranstaltungen**

a.) Sonntag, 20. Januar 2019, 9.30 Uhr, Petrus-Paulus-Gemeindezentrum, Lorettostr. 61
Interreligiöser Gottesdienst mit anschließendem Gespräch zum christlich-jüdischen Dialog.
Predigt: Prof. Wilhelm Schwendemann
Liturgie: Pfarrer Markus Franke
Lesung und Moderation: Heike Jansen

b.) Gedenken an die Pogromnacht 1938
Freitag, 8. November 2019, 18.30 Uhr, „Oase“, Vaubanallee 11.
Kabbalat Schabbat mit Kantorin und Rabbinerin i.A. Dr. Annette Böckler, Zürich.
und
Samstag, 9. November 2019, 10.30 Uhr, „Oase“, Vaubanallee 11.
Schacharit Schabbat mit Kantorin und Rabbinerin i.A. Dr. Annette Böckler, Zürich.
sowie
Samstag, 9. November 2019, 14.00 Uhr "Oase", Vaubanallee 11.
Workshop zum Thema Gedenken.
Beide Veranstaltungen sind Kooperationen mit der Egalitären Chawurah Gescher.

- **Interne Veranstaltungen**

a.) Sonntag, 23. Juni, Jahresausflug nach Besançon, Frankreich.

b.) Vorstandssitzungen:
> 20.02.2019, 18.30 Uhr
> 07.05.2019, 18.30 Uhr
> 09.09.2019, 18.30 Uhr

c.) Mitgliederversammlung am Montag, dem 25. März 2019, um 18 Uhr
im Franziskussaal, Prinz-Eugen-Straße 2, Freiburg

- **Jugendarbeit**

- keine -

- **Sonstige Aktivitäten**

- keine -

- **Teilnahme an DKR-Veranstaltungen**

> Mitgliederversammlung am 18.05. und 19.05.2019 in Bonn-Bad Godesberg.
Teilnehmerin/ Delegierte: Frau Rivka Hollaender, jüd. Vorstandsmitglied.

> Studientagung am 25.10 und 26.10.2019 in Frankfurt.
Teilnehmerin/ Delegierte: Frau Nicole Noa-Pink, Beiratsmitglied.

- **Öffentlichkeitsarbeit**

Wie auch in den vergangenen Jahren:

Hinweise in Programmen der Evangelische Erwachsenenbildung, des Augustinum Freiburg und des SWR, Die Pressearbeit erfolgt über die Kooperationspartner:

- Evangelische Erwachsenenbildung
- Evangelische Petrus-Paulus-Gemeinde
- Augustinum Freiburg
- SWR

Die Flyer werden an alle Mitglieder verschickt (ca. 200), außerdem an ca. 20 Organisationen, die Druckauflage beträgt 1200 Stück.

Flyer werden ausgelegt

- In allen Evangelischen und Katholischen Pfarrämtern (je 20), der Jüdischen Gemeinde (20), bei der Chawurah Gescher (20)
- Im Augustinum (50)
- An EH (20), PH (50), Uni und KHG (40), VHS (20)
- In Buchhandlungen (Herder 20, Walthari 20, Jos Fritz 20)
- Im Carl-Schurz-Haus (20)
- Im Jüdischen Museum Emmendingen (15), Volksbildungsheim Waldhof (10)
- In der ESG (10) und bei Veranstaltungen.

Beworben werden die Veranstaltungen über den Interessentenverteiler per Mail (Dekanate, Pressereferenten, Gemeinden, Kooperationspartner, Privatpersonen).

Frau Jansen (Geschäftsführerin) steht in Kontakt mit der Lokalredaktion der BZ, die Programme werden ausserdem über ihren Verteiler an diverse Stellen der Stadt (Kulturamt, Protokollreferat, Büro für Kommunikation, Gertrud-Luckner-Bibliothek) weitergegeben.

Die FWTM erhält unseren Stadtplan Jüdisches Freiburg.

- **Mitgliederstatistik**

Zahl der beitragszahlenden Mitglieder:	171
Zahl der nichtbeitragszahlenden Mitglieder:	13
Austritte:	2
Verstorben:	0
Neue Mitglieder:	3
Gesamtzahl Mitglieder: (Stand 31.12.2019)	184
Mitglieder, Vergleich zum 31.12.2018:	186

- **Tendenzen**

Wenig jüngere Mitglieder, daher hoher Altersdurchschnitt der Mitglieder und entsprechend bedingt durch Krankheit und Tod ein langsamer Rückgang von Mitgliedern.

Dieser Tendenz soll mit vermehrter Kooperation anderer kooperierungswilligen Institutionen und einer veränderten, zeitgemässeren Präsentation entgegen zu wirken.

- **Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen**

a.) Gedenk - und Einzelveranstaltungen mit breiter Besucherbeteiligung: 10

b.) Vortragsveranstaltungen mit Seminarinhalten: 22

c.) Mitgliederversammlungen: 1

d.) Vorstandssitzungen: 3

Freiburg, Badenweiler, den 14.02.2020

R. Ernst

Schriftführer der GCJZ, Freiburg



c/o Werner Bornemann-von Loeben
Oberer Gaisbergweg 21
69115 Heidelberg
Telefon: 01776-074000
E-Mail: werner@bornemann-von-loeben.de
Homepage: heidelberg.deutscher-koordinierungsrat.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Gut besuchte Jahresversammlung am 17.1.2019 in den Räumen der jüdischen Kultusgemeinde.
2. 18. Februar 2019: Teilnahme an den Hermann-Maas-Reden im Rathaus, einer Vortragsreihe, die alle zwei Jahre hochkarätige Redner nach Heidelberg holt und mit der die Stadt laut OB Würzner die Erinnerung an die Opfer des Holocausts wachhalten und zugleich die großartige – auch christlich-jüdische – Versöhnungsleistung nach dem Ende des Nationalsozialismus würdigen will. Mit Frau Irena Steinfeldt-Levy, die lange die Abteilung "Gerechte unter den Völkern" in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem leitete, kam zum Auftakt die perfekte Rednerin. Hermann Maas (1877-1970), der von 1915 bis 1943 Pfarrer der Heiliggeistkirche in Heidelberg war, rettete während der Nazi-Diktatur viele Juden, wurde im Jahr 1944 zur Zwangsarbeit nach Frankreich deportiert – und als dritter Deutscher überhaupt im Juli 1964 als "Gerechter unter den Völkern" geehrt.
3. 8. bis 10. März 2019: Teilnahme der drei Vorstände an der Woche der Brüderlichkeit in Nürnberg.
4. 17. Juni 2019: Teilnahme des Vorstands und einiger Mitglieder am Festtag, 40 Jahre Jüdische Hochschule Heidelberg'. Laudatio durch Herrn Bundespräsident Steinmeier.
5. 11. August 2019: Eröffnung des christlich-jüdischen Forums der Christlich Demokratischen Union Deutschlands in der Alten Aula der Universität Heidelberg durch Herrn Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble. Teilnehmer waren einige Mitglieder und der Vorstand. Heidelberg hatte somit die beiden höchsten Repräsentanten der Bundesrepublik, den Bundespräsidenten und den Bundestagspräsidenten binnen Monatsfrist im Hinblick auf Deutsch-/ Jüdische und Christlich-/ Jüdische Zusammenarbeit zu Gast.
5. Teilnahme am 25. Geburtstag des Neubaus des jüdischen Gemeindezentrums in Heidelberg-Weststadt mit Ehrung durch die Stadt Heidelberg in der Aula des Rathauses.
6. Unterstützung des Buchprojektes des Heidelberger Autors Norbert Giovannini „Stille Helfer“. Das Buch wird in verschiedenen Heidelberger Schulen bei Kostenübernahme durch die Gesellschaft verteilt. Es berichtet über Heidelberger Bürger, die während der national sozialistischen Gewaltherrschaft jüdischen Mitbürgern Hilfestellung geleistet haben.
7. 3. Oktober 2019: Besuch des Geburtshauses der Edith Stein in Breslau und von Gut Kreisau „Kreisauer Kreis“ durch den katholischen Vorstand, Werner Bornemann-von Loeben. Ziel: Ausflug der Heidelberger Gesellschaft dorthin.

8. Parallel fand am 5. Oktober 2019 ein Besuch des Edith Stein Hauses in Speyer statt. Es wurde das Leben und Wirken der Edith Stein dargestellt, die als Jüdin in Breslau geboren wurde, zum Katholizismus konvertierte, einen Teil ihres Lebens in der Diözese Speyer verbrachte und schließlich nach Amsterdam emigrierte, wo sie 1942 verhaftet, nach Auschwitz deportiert und ermordet wurde.
9. 20. Oktober 2019: Teilnahme mehrerer Mitglieder an der Menschenkette/ Mahnwache um die Heidelberger Synagoge nach dem Jom Kippur Anschlag am 3.10.2019 in Halle.
10. 9. November 2019: Mitorganisation der Gedenkstunde auf dem Synagogenplatz in Heidelberg.
11. 5. Dezember 2019: Vortrag des Rabbiners der Heidelberger Kultusgemeinde im Betraum von Beith Knesset über jüdische Feiertage.

Ferner: Unterstützung bei der Verlegung eines „Stolpersteines“ für Frau Rosenblatt, einer Heidelbergerin, die einen Juden heiratete, sich ab 1943 mit drei Kindern verstecken musste und 1948 nach Israel auswanderte. Ihre Tochter besucht Heidelberg regelmäßig.



Tätigkeitsbericht 2019

- **Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit vom 10. bis 17. März 2019.**

Jahresthema: „Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“.

- 10.03.2019 **Eröffnungsveranstaltung** Rathaus, Bürgersaal. Eröffnungsrede: Herr Oberbürgermeister **Dr. Frank Mentrup**. Referent: **Dr. Michael Blume**, Beauftragter gegen Antisemitismus von der Landesregierung Baden-Württemberg. Musikalische Gestaltung: **Yoffe-Quartett**, Karlsruhe.
- 12.03.2019 **„Moses Mendelssohn“**, szenische Lesung von Jutta Berendes in Kooperation mit der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe. Durch Bildung und Kultur waren sich die Juden in Berlin ihrer Menschwürde bewusst geworden und ihres berechtigten Anspruchs auf politische Gleichberechtigung. Diesen großen Kulturfortschritt unter seinen Glaubensgenossen eingeleitet zu haben, ist das weltgeschichtliche und unvergängliche Verdienst von Moses Mendelssohn (Moritz Brasch, 1881). Die Lesung der Autorin Jutta Berendes wurde mit Barockmusik aus der Lebenszeit von Moses Mendelssohn begleitet. **Besetzung: Stefan Viering und Sebastian Mirow (Schauspieler). Musik: Dmitri Dichtiar, Barockcello und Irene Müller-Glasewald, Cembalo. Textzusammenstellung und Regie: Jutta Berendes.**
- 13.03.2019 Filmabend **„Liza ruft!“**. Regie und Drehbuch: Christian Carlsen, Deutschland 2015. Ein bewegender Dokumentarfilm über den Holocaust, den jüdischen Widerstand und die Erinnerungspolitik in Litauen und das erste Porträt einer ehemaligen jüdischen Partisanin überhaupt. Im Gespräch mit Fania Brantsovskaya, ihren Angehörigen und Weggefährten/innen schafft der Film „Liza ruft“ das intime und lebendige Bild einer beeindruckenden Frau, die beides ist: ein Opfer von fortwährender Verfolgung ebenso wie eine unermüdliche und streitbare Akteurin im Kampf für Freiheit und Gerechtigkeit. Sondervorführung aus Anlass der Woche der Brüderlichkeit. **FSK: 6 J**
- 14.03.2019 Filmvorführung für Schulklassen ab der 9. Klasse: **„Liza ruft!“** (s.o.) mit einer kurzen Einführung und Anregungen.
- 17.03.2019 **Synagogenführung** durch Daniel Nemirovsky, Geschäftsführer der Jüdischen Kultusgemeinde, KA.
- 13.03.2019 bis 17.03.2019 **17. Stummfilmfestival Karlsruhe**. Dieses Festival war dem Thema **„Ernst Lubitsch und Filme im Jüdischen Milieu“** gewidmet. Alle Filmvorführungen wurden musikalisch live von regionalen und überregionalen Musikern begleitet.
- 19.03.2019 Im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit **„Jugend ohne Gott“**, eine Aufführung des „Junges Staatstheater in der Insel“ nach dem Roman von Ödön von Horváth. Der ungarische Autor Ödön von Horváth engagierte sich früh gegen den aufkommenden

Nationalismus. Seinen Bestseller „Jugend ohne Gott“ schieb er im Exil – als packende Kriminalgeschichte und gleichzeitig als starkes und erschütterndes Bild seiner Zeit. Horváth schildert die Kälte und Verlogenheit der faschistischen Gesellschaft, in der eine verlorene Jugend ohne Freiheit und ohne Ideale heranwächst. Die Frage des Lehrers nach Verantwortung, Moral und der Notwendigkeit eigenen Handelns, stelle sich heute wieder dringender. Im Anschluss an dieser Vorführung fand ein Publikumsgespräch statt. **Ab 14 Jahre.** (Kooperation mit dem Badischen Staatstheater Karlsruhe).

Gedenktag zum 9. November 1938

09.11.2019 **Mahnwache:** 9.30 bis 17.00 Uhr, am Platz der ehemaligen Synagoge, Kronenstr. 15, durch Schüler/innen der Klasse 10C der Realschule Neureut, Karlsruhe. Das von Schüler/innen erarbeitete Thema wurde auf Schautafeln vorgestellt. Die Arbeit lautete „Ausgrenzung, Demütigung, Entrechtung – Orte des Erinnerns am Bayerischen Platz, Berlin“. Den ganzen Vormittag lasen die Schüler/innen die 1.000 Namen der ermordeten Karlsruher Juden öffentlich vor. Um 14.00 Uhr hat der neue Gemeinderabbin Herr Shlomo Jhudovitz, das El Male Rachamim gesungen und das Gedenkgebet für die Ermordeten Juden gesprochen. Herr OB Dr. Frank Mentrup sprach mahnende Worte und lobte die Schüler und Schülerinnen für ihren Mut und sehr engagierten Einsatz bei der Mahnwache. **Abendveranstaltung: Lorenz S. Beckhardt**, Redakteur beim Westdeutschen Rundfunk las aus seinem Buch „**Der Jude mit dem Hakenkreuz – Meine deutsche Familie**“. Lorenz S. Beckhardt wurde als Kind von Schoah-Überlebenden geboren. In einem katholischen Internat erzogen, erfährt er erst als Erwachsener, dass er Jude ist und viele Verwandte Opfer des Holocaust wurden. Akribisch geht er der Geschichte seiner Familie nach - vom Großvater Fritz Beckhardt, dem glühenden Patrioten und höchst dekorierten deutsch-jüdischen Kampfflieger des Ersten Weltkriegs, bis zur Generation, die nach 1945 einen Neuanfang im Land der Täter wagt. Erschütternd beschrieb Beckhardt in seinem Buch die Wiedergutmachungsbürokratie in der frühen Bundesrepublik und die alltägliche Demütigung durch Nachbarn. Die Veranstaltung fand, wie jedes Jahr im Kulturzentrum Tollhaus Karlsruhe statt. Musikalische Umrahmung durch das „Duo Pio mezzo“ (Katja Harbers, Akkordeon und Jochen Anger, Klarinette).

Mitgliederversammlung

05.06.2019 Die jährliche Mitgliederversammlung fand im Stadtmuseum Prinz-Max-Palais Karlsruhe statt. Im Anschluss an diese Mitgliederversammlung, hielt Herr Prof. Dr. Hansgeorg Schmidt-Bergmann, Leiter des Museums für Literatur am Oberrhein, einen Vortrag unter anderem über Gustav Landauer.

Erzieherausschuss der GCJZ

Der Erzieherausschuss besteht z. Zt. aus 6 Mitgliedern und trifft sich 3x jährlich. Zu seinen Hauptaufgaben gehört die Auswahl der Filmbeiträge für die Woche der Brüderlichkeit sowie die Planung der Mahnwache an der ehemaligen Synagoge jeweils am 9. November.

- **Sonstige Aktivitäten**

Im Jahr 2019 traf sich der Vorstand der GCJZ, (dank Internet) nur zu **3** Vorstandssitzungen.

Mitteilung

Mit großem Bedauern haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass der Gesundheitszustand unseres hoch geschätzten Mitglieds des Vorstands, Herr Dr. Hans Maass, dazu geführt hat, dass er sein Ehrenamt in der GCJZ Karlsruhe niederlegen musste. Er hat mit seinen umfangreichen Kenntnissen und Erfahrungen über viele Jahre, wesentlich zu dem Erfolg unserer Gesellschaft in Karlsruhe beigetragen. Die GCJZ Karlsruhe ist ihm zu großem Dank verpflichtet.

Im Rahmen von Begegnungen, hielt Solange Rosenberg am 10.10.2019 einen Vortrag über „Jüdisches Alltagsleben“ in der Evangelischen Pfarrgemeinde, Karlsruhe-Grötzingen.

Alle öffentlichen Veranstaltungen der Gesellschaft wurden, Interviews, Presseberichte, Internet, Anzeigen in der Karlsruher Presse, Plakate u.a.m. einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht. Die Schulen, Vereine, politischen Parteien, Hochschulen, Kirchengemeinden, Verbände usw. durch Einladungen wurden ebenfalls zu den Veranstaltungen der Gesellschaft eingeladen. Für die Bewerbung der „Woche der Brüderlichkeit“ wurden 2900 Flyer und 120 Plakate in der Stadt verteilt. Durch unsere sehr informative Homepage wurde auch ein neues „Publikum“ erschlossen. Durch Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Vereinen und Institutionen erreicht die GCJZ auch viele nicht direkt bei uns engagierte Menschen und kann sie für die satzungsgemäßen Ziele mobilisieren und sensibilisieren. Im Gegenzug unterstützen wir auch andere Organisationen, die interessante und geeignete Veranstaltungen aus unserem Themengebiet abdecken, indem wir diese auch über unsere Schiene bewerben.

Karlsruhe, 31.12.2019

Solange Rosenberg



Tätigkeitsbericht 2019

- **Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit**

12. März 2019 Kulturzentrum am Münster, Wolkenstein-Saal – 19.30 Uhr
Wessenbergstraße 43, Konstanz

Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft

WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT 2019
Festvortrag von Albrecht Lohrbächer

Gemeinsam gegen Judenfeindschaft - gute Absichten und bedrückende Realität

Gibt es Wege in eine gemeinsame Zukunft?

Festvortrag von Albrecht Lohrbächer

Seit den 1970er Jahren ist in Deutschland die Bereitschaft gewachsen, sich mit der eigenen, weit zurückreichenden Feindschaft gegen Juden auseinanderzusetzen. "Nie wieder" sollten Juden und Jüdinnen in Deutschland und Europa Verachtung erfahren oder gar Angst haben müssen. Unsere jüdischen Mitbürger erleben zunehmend das Gegenteil und auch eine bisher nicht gekannte Verachtung gegen Israel. War es möglicherweise zu kühn, sich vorzunehmen, keine gegen Juden gerichtete Klischees mehr zu verwenden bzw. diese im allgemeinen Sprachgebrauch zu entlarven? Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang diejenigen Zuwanderer, die geprägt sind von judenfeindlicher Tradition und Propaganda? Natürlich kann ein Vortrag bei allen bedrückenden Fakten nicht beim Klagen und Beklagen stehen bleiben. Die Frage wird gestellt werden müssen, was der Einzelne, was Kirchen, was die Politik und gesellschaftliche Gruppen tun können, um sich judenfeindlichen Äußerungen und Verhaltensweisen in den Weg zu stellen.

Albrecht Lohrbächer, Schuldekan i.R., seit Jahrzehnten im Dialog zwischen Juden und Christen engagiert, ausgewiesener Experte für Israel und kompetenter Beobachter zum Thema Israel und Kirche, mehrfach für sein Engagement ausgezeichnet, ist u.a. Ehrenbürger der israelischen Partnerstadt Ramat Gan.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Jüdische Gemeinde Konstanz e.V. und Kulturamt Konstanz

- **Tagungen**

- **Einzelvorträge**

09. Januar 2019 vhs - 19.00 bis 20.30 Uhr Katzgasse 7, Konstanz

Dufte, Jubel, Tacheles. Überraschende Erklärungen über jiddische-hebräische Wörter und Redensarten in unserer Alltagssprache

Vortrag von Dr. Rolf-Bernhard Essig

Manchmal erscheint uns die Mischpoke nicht ganz kosher oder sogar mies. Man hat sie ja auch für lau bekommen. Was für ein Schlamassel! Nicht weniger als fünf Wörter in den vorigen Sätzen verdanken wir dem Jiddischen und Hebräischen. Dr. Essig erklärt den Hintergrund vieler dieser Wörter und Wendungen. In seine Erläuterungen streut er weise Geschichten und schnurrige Anekdoten aus dieser Tradition ein.

Rolf-Bernhard Essig, Sprachkünstler, Autor, Literaturwissenschaftler und Dozent aus Bamberg, gilt manchen als Sprichwortpapst.

Eine gemeinsame Veranstaltung von vhs Landkreis Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Jüdische Gemeinde Konstanz e.V.

21. Januar 2019 Augustinum Überlingen - 18.30 Uhr Mühlbachstraße 2, Überlingen
und

22. Januar 2019 Astoria-Saal, vhs - 19.30 Uhr Katzgasse 7, Konstanz

Operette unterm Hakenkreuz

Vortrag von Dr. Kevin Clarke

Wie konnte aus der kosmopolitischen kommerziellen Großstadtunterhaltung die subventionierte „arische Schlagertante“ werden, als die wir Operette heute meist erleben? Oder: Was passierte mit der Weimarer-Jazzoperette und ihren Vertreter/innen nach 1933 – und nach 1945? Versuch einer Kartierung deutscher Kultur- und Sexualitätsgeschichte rund ums Genre Operette, mit vielen Klangbeispielen und Bildern.

Dr. Kevin Clarke ist Leiter des Operetta Research Center Amsterdam. Er hat vielfach zum Thema Operette publiziert, mit Schwerpunkt auf der synkopierten Operette der 1920er Jahre und der Frage, was aus deren Protagonist/innen nach 1933 wurde. Er lebt und arbeitet in Berlin und den Niederlanden.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., vhs Landkreis Konstanz e.V. und Augustinum Überlingen

24. Januar 2019 vhs – 19.30 Uhr Katzgasse 7, Konstanz

Schonzeit vorbei. Über das Leben mit dem täglichen Antisemitismus

Vortrag von Juna Grossmann

Juna Grossmann, Sonderpädagogin und Netzkolumnistin, arbeitet in einer NS-Gedenkstätte und beobachtet seit Jahren, wie offene judenfeindliche Angriffe zunehmen, lauter werden und bedrohlicher. In ihrem Vortrag schildert die jüdische Deutsche das Leben unter diesem permanenten

antisemitischen Beschuss, berichtet vom Wachsen einer Angst, die sie vor einigen Jahren noch nicht kannte, und davon, wie sie eines Tages merkte, dass auch sie mittlerweile auf gepackten Koffern lebt, bereit zur Flucht vor dem Hass.

Eine gemeinsame Veranstaltung von vhs Landkreis Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V. und Initiative „Stolpersteine für Konstanz – Gegen Vergessen und Intoleranz“

19. März 2019 vhs, Astoria-Saa - 19.30 Uhr Katzgasse 7, Konstanz

Antisemitismus – Wie in der Gesellschaft über Juden gesprochen wird

Vortrag von Prof. Dr. Heidrun Deborah Kämper

Bekanntlich ist Antisemitismus keine gesellschaftliche Randerscheinung, sondern Umfragen weisen nach, dass 20 bis 25 Prozent der Bevölkerung antisemitisch eingestellt sind, insbesondere dann, wenn die politische Weltlage vom ungelösten Nahost-Konflikt beherrscht wird. Der Vortrag erklärt Judenfeindschaft, die sich im Medium der Sprache auf vielfältige und mehr oder weniger verdeckte Weise ausdrückt. Dazu wird gegenwärtiger sprachlicher Antisemitismus auch mit historischen Formen verglichen.

Prof. Dr. Heidrun Deborah Kämper, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim, leitet den Arbeitsbereich „Sprachliche Demokratiegeschichte“ und lehrt an den Universitäten Mannheim und Heidelberg.

nz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Jüdische Gemeinde Konstanz e.V.

03. April 2019 Augustinum - 19.00 Mühlbachstraße 2, Überlingen
und

04. April 2019 Werkstatt Stadttheater - 20.00 Uhr Inselgasse 2 – 6, Konstanz

Der Nathankomplex

Vortrag von Gerd Buurmann

Mit seinem Vortrag „Der Nathankomplex“ nähert sich Gerd Buurmann auf kulturhistorische Weise der Frage nach den Gründen für das schwierige christlich-jüdische und das nicht minder schwierige deutsch-israelische Verhältnis.

„Immer wieder bezog Buurmann in den letzten Jahren unmissverständlich Stellung zu unsäglichen antisemitischen Statements in diversen Medien und trug zur Debattenkultur in dieser Stadt womöglich mehr bei als der nur noch um PR und Anzeigengelder buhlende Zeitungsbetrieb.“ (Jules Lux, Kölner Magazin Choices)

Gerd Buurmann, spielt und inszeniert in diversen freien Theatern von Köln bis Berlin. Seine aktuellen Rollen reichen von Shakespeares Shylock bis Neil Simons Barney. Als Autor verfasst er Theaterstücke sowie Glossen und Artikel für seinen Blog „Tapfer im Nirgendwo“. Mit seinen Vorträgen über Heinrich Heine, Hedwig Dohm und dem von ihm entwickelten Begriff des „Nathankomplex“ ist er alljährlich unterwegs.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Stadttheater Konstanz, Augustinum Überlingen, Jüdische Gemeinde Konstanz e.V.

08. April 2019 vhs, Astoria-Saal - 19.30 Uhr Katzgasse 7, Konstanz

Versteckte Jahre

Buchpräsentation mit Anna Goldenberg

Wien-Leopoldstadt, September 1942: Hansis Eltern und sein jüngerer Bruder müssen ins Sammellager, um nach Theresienstadt umgesiedelt zu werden. Gleichzeitig verlässt der 17-jährige Hansi das Haus. Er steigt in die Straßenbahn und fährt zum Kinderarzt Josef Feldner. Seine Familie wird Hansi nie mehr wiedersehen. Bis zum Ende des Krieges versteckt und versorgt „Pepi“ den jungen Mann in seiner Wohnung. Hans' Enkelin hat diese singuläre Familiengeschichte rekonstruiert und stellt sie im Vortrag vor.

Anna Goldenberg, Autorin und Redakteurin, veröffentlichte im Herbst 2018 ihr erstes Buch: Versteckte Jahre - Der Mann, der meinen Großvater rettete (Paul Zsolnay Verlag, ISBN-10: 3552059067)

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V. und vhs Landkreis Konstanz

23. Mai 2019 K9 e.V., Kommunales Kunst- und Kulturzentrum - 19.30 Uhr Hieronymusgasse 3, Konstanz

Vera Markus zu Inge Ginsberg: Jetzt muss ich nur noch überleben

Audioslide-Show in Anwesenheit von Vera Markus und Inge Ginsberg

Die berührende Audioslide-Show der Fotografin Vera Markus über die heute 96jährige Inge Ginsberg – von der behüteten Kindheit in Wien, dem Untertauchen während der Nazizeit, der Flucht in die Schweiz und der Arbeit für den amerikanischen Geheimdienst und später für die Weltwoche, ihren Ehen und der Zeit in Hollywood und Quito – ist eine einfühlsame Annäherung an Menschen und ihre Lebensgeschichten. In Anwesenheit von Inge Ginsberg, wenn es ihre Gesundheit zulässt.

Vera Markus, Fotografin, 1969 in Melbourne/Australien geboren, studierte Klavier am Mannes College/New York und beendete es an der Universität der Freien Künste in Berlin. Sie besuchte Fotokurse am International Center of Photography (ICP) in New York und assistierte bei verschiedenen Fotografen. Ihr Interesse für Menschen und ihre Lebensgeschichten drängten sich in den Vordergrund und die Fotografie wurde zu ihrem Beruf.

Inge Ginsberg, ist Songschreiberin, Poetin, Journalistin, Sängerin.

Eine gemeinsame Veranstaltung von vhs Landkreis Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Jüdische Gemeinde Konstanz e.V.

24. September 2019 Astoria-Saal · vhs – 19.30 Uhr Katzgasse 7, Konstanz

UNRWA – ein Friedenshindernis im Nahen Osten?

Vortrag von Jörg Rensmann

Die Agenda des UN-Hilfswerk für palästinensische Flüchtlinge UNRWA ist ein Friedenshindernis ersten Ranges. Ein politisch gefordertes „Rückkehrrecht“ für palästinensische Flüchtlinge ins israelische Kernland, d.h. die Rückkehr von inzwischen 5,3 Millionen Menschen dorthin, würde die jüdische politische Souveränität im Nahen Osten beenden und steht einer Zwei-Staaten-Lösung klar im Weg. Im Vortrag werden Programmorschläge erläutert.

Jörg Rensmann ist Politikwissenschaftler und Leiter der Bildungsprogramme des Mideast Forum Berlin (MFFB).

Eine gemeinsame Veranstaltung von vhs Landkreis Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V. und Kulturamt der Stadt Konstanz

01. Oktober 2019 Astoria-Saal · vhs - 19.30 Uhr Katzgasse 7, Konstanz

Der Sänger

Lesung mit Lukas Hartmann und Dr. Norina Procopan

September 1942. Josef Schmidt, begnadeter Tenor, Liebling der Frauen, Jude, schwer krank, sitzt im Wagen eines Schleppers, der ihn aus Vichy-Frankreich über die Schweizer Grenze bringen soll. Er hat Angst vor den Nazis, Angst um sein Leben, fast so sehr aber Angst um seine Stimme, die ernsthaft angegriffen ist. Denn ihr verdankt er alles. Auf der Fahrt, auf der Flucht, sucht die Vergangenheit ihn heim: seine Kindheit in der Bukowina, seine Geliebten...

Lukas Hartmann, studierte Germanistik und Psychologie; er war Lehrer, Journalist und Medienberater. Heute ist er freier Schriftsteller. Er ist einer der bekanntesten Autoren der Schweiz und steht mit seinen Romanen regelmäßig auf der Bestsellerliste. **Dr. Norina Procopan** ist Leiterin des Hegau-Bodensee-Seminars.

22. Oktober 2019 K9 e.V. Kommunales Kunst- und Kulturzentrum 19.30 Uhr Hieronymusgasse 3, Konstanz

Die Juden von New York

1. Film aus der Reihe "WOHNUNGEN GOTTES. Mystische Orte der drei großen monotheistischen Weltreligionen" von Prof. Dr. Michael Albus

In New York kann man einerseits beobachten wie sehr die Flüsse der Religionen auseinander gehen, sich verzweigen und andererseits wie sich eine alte mystische Tradition behauptet, ja vielleicht ihre eigene Identität in den Verfremdungen wiederfindet. Religionen sind Ausdruck einer großen Sehnsucht, eine Heimat zu finden, in der das Geheimnis des Lebens und Sterbens Geborgenheit findet. Michael Albus hat versucht, dieser Sehnsucht Raum zu schaffen. Räume zu finden, in denen sie ein Zuhause haben könnten, nicht für ewig, sondern für eine Zeit – für unseres Lebens Zeit. Kommen Sie mit uns auf die Reise...

Prof. Dr. Michael Albus ist Theologe, TV-Journalist und Buchautor.

Eine gemeinsame Veranstaltung von vhs Landkreis Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V. und K9 e.V.

03. Dezember 2019 Astoria-Saal · vhs – 19.30 Uhr Katzgasse 7, Konstanz

Wieder im Rampenlicht: Jüdische Rückkehrer in deutschen Theatern nach 1945

Vortrag von Prof. Dr. Anat Feinberg

Remigration: lange Zeit war dies ein unterbelichtetes - mitunter zu heikles - Thema in der Zeitgeschichte. Das gilt auch für eine Berufsgruppe, die doch in ganz besonderer Weise »im

Rampenlicht« der Öffentlichkeit stand: jüdische Theaterkünstler. Zwar gelang es der Mehrzahl der dauerhaften Rückkehrer, im deutschen Theaterleben wieder Fuß zu fassen, doch erwies sich für viele Remigranten die Rückkehr als eine Herausforderung. Nicht selten war es unmöglich, dort anzuknüpfen, wo die Karriere 1933 ein jähes Ende gefunden hatte. Erschwerend hinzu kamen die Narben der Vergangenheit: Ausgrenzung, Emigration und die langen Jahren im Exil hatten viele Remigranten gezeichnet. Manche Wunde verheilte nie.

Prof. Dr. Anat Feinberg unterrichtet Hebräische und Jüdische Literatur an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., vhs Landkreis Konstanz e.V. und Kulturamt der Stadt Konstanz

- **Gedenkveranstaltungen**

27. Januar 2019 Kulturzentrum am Münster, Wolkenstein-Saal - 19.30 Uhr Konstanz

Wie Dachau an den See kam...

Dokumentarfilm zur Geschichte des KZ-Außenlagers in Überlingen

Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag 2019

Am Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, dem internationalen Gedenktag für die Opfer des Holocaust, wird in einer Gedenkveranstaltung der regionalhistorische Dokumentarfilm „*Wie Dachau an den See kam ...*“ zur Geschichte des KZ-Außenlagers in Überlingen gezeigt. In der Außenstelle Überlingen des KZ Dachau mussten ab Oktober 1944 rund 800 Häftlinge einen Stollen in den Molassefelsen treiben, um die Friedrichshafener Rüstungsindustrie am Bodensee „bombensicher“ unterzubringen. Bis April 1945 liefen viermal pro Tag die Kolonnen der Häftlinge - schwer bewacht durch die SS - durch den Überlinger Westen. Der Film zeichnet mit Aussagen zweier ehemaliger Häftlinge, mit den Erinnerungen von damals jungen Menschen aus Überlingen und mit Fachleuten die Geschichte der KZ-Außenstelle Überlingen nach.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Initiative „Stolpersteine für Konstanz – Gegen Vergessen und Intoleranz“, Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V. , vhs Landkreis Konstanz e.V. und Kulturamt Konstanz

09. November 2019 Wolkenstein-Saal · Kulturzentrum am Münster – 20.00 Uhr Konstanz

Lieder-Togbuch (Lieder-Tagebuch) - In memoriam Michael Hofmann (1960 - 1997) nach Dichtungen von Abraham Sutzkever

Mit Prof. Gilead Mishory

Zum Gedenken an die Reichspogromnacht 1938

Aus den Schriften des großen jiddischen Lyrikers Abraham Sutzkever (1913-2010) hat Prof. Mishory 13 Gedichte ausgewählt, die den Zuhörer durch den Tag des Dichters führen. Sie setzen sich mit dem Überleben des Holocaust, mit Schmerzen und Tod auseinander, sind aber voller Sinnlichkeit und Bejahung des Lebens. Der Komponist am Flügel spielt, rezitiert und singt. Das Publikum kann die Texte in jiddischer Sprache im Original (Umschrift) und in deutscher Übersetzung verfolgen.

Prof. Gilead Mishory, Pianist, Komponist, lehrt an der Musikhochschule Freiburg, führt weltweit Werke aller Stilepochen auf. Dabei legt er einen besonderen Akzent auf die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., Internationaler Bodensee- Club e.V. – Konstanz Regionalclub Westlicher Bodensee – und Kulturamt der Stadt Konstanz

10. November 2019 Wolkenstein-Saal · Kulturzentrum am Münster – 19.30 Uhr Konstanz

Grüningers Fall

Lesung und Vortrag von Stefan Keller

Zum Gedenken an die Reichspogromnacht 1938

„Grüningers Fall. Geschichten von Flucht und Hilfe“ ist die bewegende Geschichte des St. Galler Polizeihauptmanns Paul Grüninger, der 1938/39 zahlreichen Juden und Jüdinnen das Leben rettete, indem er sie in die Schweiz einreisen ließ und nicht zurückwies. Die Publikation des Buches führte in den neunziger Jahren zur vollständigen Rehabilitation des Hauptmanns, der seinem Gewissen folgte, vielen Menschen half und dies selber bitter bezahlen musste. Außer über den Fall Grüninger wird Stefan Keller auch von einem anderen Fall erzählen, über den er ebenfalls ein Buch schrieb: Vom sechzehnjährigen Joseph Spring, der 1943 von Schweizer Grenzwachtern direkt an die Gestapo ausgeliefert wurde und nach Auschwitz kam. Er überlebte und verklagte fast sechzig Jahre später mit Kellers Hilfe die Schweiz.

Stefan Keller ist Schweizer Schriftsteller, Journalist und Historiker. Er ist Mitglied im Stiftungsrat der Paul Grüninger Stiftung.

Eine Veranstaltung von Initiative Stolpersteine für Konstanz zum Gedenken an die Reichspogromnacht 1938

- **Kulturelle/religiöse Veranstaltungen**

17. März 2019 vhs, Astoria-Saal - 11.30 bis 13.00 Uhr Katzgasse 7, Konstanz

Das letzte Abendmahl - aus jüdischer Sicht. Der Seder am Pessachabend

Vortrag von Rabbiner Dr. Tovia Ben – Chorin

Das letzte Abendmahl - beziehungsweise der Sederabend - , den Jesus in Jerusalem mit seinen Jüngern feierte, basiert auf dem Ritual der Sederfeier, die bis heute so in jüdischen Häusern gefeiert wird. Rabbiner Dr. Tovia Ben - Chorin wird die Stellen im Neuen Testament, die den Sederabend beschreiben, vorlesen und erläutern. Ebenso wird er Auszüge aus der Haggada vorstellen, einem Büchlein, das am Sederabend für die Feier wichtig ist. Haggada heißt: zu sagen, zu erzählen. Die Symbole des letzten Abendmahls, Brot und Wein, die ein Teil der Seder - Zeremonie sind, werden aus jüdischer und christlicher Sicht erklärt; insbesondere wird nach der Bedeutung des Sederabends im Unterschied zum Sabbat oder einem jüdischen Feiertag gefragt werden.

Dr. Tovia Ben – Chorin, Rabbiner der Jüdischen Gemeinde St. Gallen /Schweiz, ist ein vielgefragter Vortrags-redner, der sich aktiv im interreligiösen Dialog engagiert.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V. und Kulturamt Konstanz

14. April 2019 Wolkenstein-Saal, Kulturzentrum am Münster - 17.00 Uhr Konstanz

Klassik-Highlight

**Meisterpianist Menachem Har – Zahav spielt
die Mondschein-Sonate und weitere bekannte Klavierwerke**

Der Ausnahmekünstler Menachem Har - Zahav, der in Konstanz Freunde virtuoser und ausdrucksstarker Klaviermusik bereits mehrmals begeisterte, präsentiert diesmal mit Ludwig van Beethovens Mondschein-Sonate und weiteren berühmten Werken von Johannes Brahms (1833 – 1897) und Sergei Rachmaninoff (1873 – 1943) einen abwechslungsreichen Querschnitt durch die Klavierliteratur. So werden u.a. auch von Brahms die Klavierstücke Op. 119 und die Variationen über ein Thema von Corelli von Rachmaninoff vorgetragen.

Veranstalter: Weston Musikmanagement in Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Bodensee-Region und freundlicher Unterstützung des Kulturamts Konstanz

12. Mai 2019 vhs, Astoria-Saal - 11.30 bis 13.00 Uhr Katzgasse 7, Konstanz

Das Wesen des Menschen ausgedrückt durch die jüdischen Feiertage

Vortrag von Rabbiner Dr. Tovia Ben – Chorin

In jeder Religion ist auch eine Vorstellung desjenigen Menschen enthalten, der die Feiertage begeht. In diesem Vortrag gehen wir durch alle jüdischen Feiertage im Jahr, das uns das Menschenbild in der jüdischen Tradition formt. Angefangen mit dem Jüdischen Neujahr: wird in der westlichen Zivilisation das Neue Jahr zumeist mit einer großen Party gefeiert, so ist die jüdische Einstellung eine gegensätzliche, nämlich die, dass der Mensch ein Sünder ist. Er muss es anerkennen und kann sich dadurch immer verbessern. Dies ist die Antithese zu dem Satz: "So bin ich, ich kann mich nicht ändern". Es folgt der Bußtag, Jom Kippur, an dem ein neues Verhältnis zu Gott, Natur und Menschen entsteht. So gehen wir durch das ganze Jahr und erhalten einen Einblick in das Menschenbild im Judentum.

BUCHTIPP: Rabbiner Dr. Tovia Ben – Chorin: Orech Haschulchan – Der den Tisch deckt (Verlag WDL, ISBN: 978386682199)

Eine gemeinsame Veranstaltung von Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., Jüdische Gemeinde Konstanz e.V. , Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region und Kulturamt Konstanz

28. September 2019 Wolkenstein-Saal · Kulturzentrum am Münster - 20.00 Uhr Konstanz

"Street Melody" und "Khupe"

Klezmer-Doppelkonzert, CD-Release, Tanz!

*„Mit einem Spaß am Spiel, das auch immer ‚Soloausflüge‘ und Improvisationen der einzelnen Stimmen zulässt, ziehen ‚Street Melody‘ ihr Publikum gut gelaunt in den Bann... Die klangvollen Melodien und der intensive Austausch der Stimmen schaffen einen magischen Moment der Klezmermusik!“
Hegaukurier 22.02.2017*

Die Musiker:

Jutta Bogen/Violine, Caroline Chevat/Percussion,

Carlotta Schmach/Kontrabass,

Otto-Heinrich Silber/Gitarre,

Steffen Bogen/Piano.

Special Guests: Christian Dawid/Klarinetten, Sanne Möricke/Akkordeon

24. November 2019 Astoria-Saal · vhs - 11.30 Uhr Katzgasse 7, Konstanz

Was uns einigt, was uns trennt

Vortrag von Rabbiner Dr. Tovia Ben – Chorin

Jede Religion hat ihre Glaubensgrundsätze, die im Kult, in den Feiertagen und in der Ethik zum Ausdruck kommen. Dogma und Kult sind unterschiedlich, die Feiertage und insbesondere die Ethik haben gemeinsame Komponenten. Die Unterschiede sind, wie man die Ethik lehrt und religionspädagogisch überträgt.

Dr. Tovia Ben - Chorin, Rabbiner der Jüdischen Gemeinde St. Gallen/ Schweiz, ist ein vielgefragter Vortragsredner, der sich aktiv im interreligiösen Dialog engagiert.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Jüdische Gemeinde Konstanz e.V., Deutsch-Israelische Gesellschaft Bodensee-Region, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Konstanz e.V., vhs Landkreis Konstanz e.V. und Kulturamt der Stadt Konstanz

- **Interne Veranstaltungen**

- **Jugendarbeit**

- **Sonstige Aktivitäten**

- **Teilnahme an DKR-Veranstaltungen**

- **Öffentlichkeitsarbeit**

- **Mitgliederstatistik**
38 Mitglieder

- **Tendenzen**

- **Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen**

22



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Eigene Veranstaltungen zur WdB fanden nicht statt.

2. Tagungen

3. Einzelvorträge/Ausstellungen:

- | | |
|-------------------------------|--|
| 6. Februar bis
28. Februar | Ausstellung: „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“
In Zusammenarbeit mit den Städten Ravensburg und Weingarten, der Fach- und Koordinierungsstelle „Demokratie leben!“, mit TAVIR, mit dem Denkstättenkuratorium, dem Regionalen Demokratiezentrum Oberschwaben u.a. |
| 6. Februar | Eröffnungsfeier der Ausstellung mit dem Trio Feuervogel im Foyer des Medienhauses in Ravensburg |
| 14. Februar | Podiumsdiskussion zum Thema „Medien und Antisemitismus“ mit Dr. Michael BLUME (Antisemitismusbeauftragter des Landes Baden-Württemberg), dem Blogger Sascha LOBO u.a. |

Rahmenprogramm der Ausstellung:

- | | |
|------------------|--|
| 10. Februar | - <u>FILM</u> „Fannys Reise“ von Lola DOILLON im Kulturzentrum LINSE in Weingarten |
| 7. – 13. Februar | - <u>FILM</u> „Die Unsichtbaren – Wir wollen leben“. Ein Dokudrama von Claus RÄFLE im Kulturzentrum LINSE in Weingarten |
| 16. März | - <u>KONZERT</u> „Ein Lied für Anne Frank“ mit Wiltrud WEBER und Volker RAUSENBERGER im Kulturzentrum LINSE in Weingarten |
| 25. März | Dr. Hans HOLZHAIDER (Journalist und Gerichtsreporter, München), Lesung: „Stille Helden“. Arthur und Paula Schmidt als „Gerechte unter den Völkern“ |

29. April Robert STEINHAUSER (Kißlegg), Literarische Lesung: „Der Judenriegel. Die Vergangenheit ruht niemals“ (Roman zur Regional- und Lokalgeschichte des Judentums, 2018)
27. Mai Romani ROSE (Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg), Vortrag mit Sinti-Musik: „Sinti und Roma in Deutschland – Strategien zur Bekämpfung des Antiziganismus“
25. Juni Rebbetzin Noemi BERGER (Stuttgart), Vortrag: „Frau Berger, was ist koscher?“ – Im Anschluss an den Vortrag Büffet mit koscheren Gerichten nach Rezepten von Frau Berger
8. Juli Revital HERZOG (Märchen- und Geschichtenerzählerin, Reutlingen), Erzählkonzert: „Jüdischer Witz trifft arabischen Humor“
15. – 18. Juli TORA –LERNWOCHE mit dem Lehrerehepaar Shlomit und Shaya GUR (Haifa/Israel): „Juda und sein Stamm“ (4 Abende)
23. September Wolfram FROMMLET und Bernd WINKLER (beide Ravensburg), Lesung mit Musik: „Sie waren die Avantgarde für eine bessere Welt. Jüdische Literatur und Philosophie des 20. Jahrhunderts“, dazu Cello-Stücke jüdischer Komponisten des 20. Jahrhunderts
2. Oktober Kyra ABT (Ravensburg), Vortrag: „Mein internationaler Jugendfreiwilligendienst im Friedensdorf Nes Ammim/Israel“

4. Gedenkveranstaltungen

28. Januar Eva GRUBEROVÁ und Helmut ZELLER (Dachau), Lesung: „Geboren im KZ. Sieben Mütter, sieben Kinder und das Wunder von Kaufering I“. In Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Ravensburg zum Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus
8. November Gedenken an die Reichspogromnacht
Kooperationsveranstaltung zusammen mit der Manufaktur im Speidlerhaus Baienfurt: Yoed SOREK (Kantor) und Konstantin ISCHENKO (Akkordeon): „Simas jiddische Lieder - vom Enkel gesungen“

5. Kulturelle Veranstaltung

30. November KONZERT mit der Sopranistin Wiltrud WEBER (Berlin) im Festsaal des Klosters Weißenau: „Wurzeln und Flügel. Ein Kulturen und Genres verbindendes Konzert“ mit Liedern von Mordechaj Gebirtig und Kurt Weill sowie Volksweisen in jiddischer, arabischer und persischer Sprache

6. Interne Veranstaltungen

Sieben Vorstandssitzungen, eine Ordentliche Mitgliederversammlung (ohne Wahlen), ein adventliches Essen

Bei der Ordentlichen **Mitgliederversammlung** am 29.4.2019 wurde von den anwesenden Vereinsmitgliedern in der Aussprache das „großartige, umfangreiche Programm“ einhellig gelobt. Besonders positiv bewertet wurde die Anne Frank-Ausstellung. Ebenso positiv wurde die

Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Organisationen gesehen wie z.B. dem Kulturamt der Stadt Ravensburg, der Evangelischen Erwachsenenbildung in Oberschwaben (EBO) oder dem Kulturzentrum LINSE in Weingarten.

27. und 28. Juli: Exkursion des Vorstands der CJB nach Worms

Nach den positiven Erfahrungen, die die Mitglieder des Vorstands in den beiden vergangenen Jahren mit einer gemeinsamen Vorstandsexkursion gemacht hatten, lag es nahe, ein solches Experiment auch in diesem Jahr zu wiederholen. Diesmal sollte es wieder eine zweitägige Exkursion sein, und sie sollte das Bild, das wir von den SchUM-Städten bei unserem Aufenthalt in Speyer gewonnen hatten, um eine wichtige Facette ergänzen. So wurde als Ziel Worms gewählt, zusammen mit Speyer und Mainz Wiege der jahrtausendealten aschkenasischen Kultur. Während wir am ersten Tag „Zu Fuß durch zwei Jahrtausende“ (so der Titel der Stadtführung) wanderten, war der zweite Tag ganz dem jüdischen Worms gewidmet, im Mittelalter geistiges und kulturelles Zentrum des abendländischen Judentums. Weltweit war „Warmaisa“ ein Symbol jüdischer Gelehrsamkeit und Glaubenskraft. Mit Frau Stella Schindler-Siegreich, über Jahrzehnte Vorsitzende der jüdischen Gemeinde in Worms, hatten wir eine äußerst kompetente Führerin, die sowohl in der Synagoge als auch auf dem jüdischen Friedhof, dem ältesten jüdischen Friedhof Europas mit ca. 2500 Gräbern, die steinernen Zeugnisse zum Reden brachte und viele persönliche Erinnerungen und Erfahrungen - aus der Nachkriegszeit bis heute – vermitteln konnte. Eine solche Exkursion - da war sich der Vorstand einig - eröffnet nicht nur den Zugang zu manch verborgenen christlichen und jüdischen Stätten, sondern hilft auch, sich untereinander besser kennen zu lernen und im Gespräch miteinander zu bleiben. Und sicher erhält auch die Motivation für die gemeinsame Sache, die im Alltagsgeschäft vielleicht doch manchmal etwas leidet, einen neuen Schub und Antrieb.

7. Jugendarbeit

Die CJB Oberschwaben unterstützte auch 2019 den **deutsch-israelischen Schüleraustausch** des Welfen-Gymnasiums Ravensburg und des Gymnasiums Weingarten mit der Amal High School „Shrachakim“ in Nahariya (Nordisrael) ideell und finanziell. Diese sehr lebendige Schulpartnerschaft ist ein „Kind“ der CJB und wurde von ihr 1991, also vor beinahe 30 Jahren, mit ins Leben gerufen.

Im Oktober 2019 ging der Schüleraustausch mit dem Besuch der israelischen Gruppe in Deutschland in eine neue Runde; 50 hochmotivierte Schüler der drei Gymnasien im Alter von 14 bis 17 Jahren nahmen daran teil. In einem Seminar hatten sich die Ravensburger und Weingärtner Schüler ein halbes Jahr auf die Ankunft ihrer Gäste vorbereitet. Entsprechend groß war die Aufregung, als sich beide Gruppen am Zürcher Flughafen das erste Mal begrüßen konnten. Ein Schüler umreißt die Ziele dieses Austauschprogramms folgendermaßen: „Unser diesjähriges Motto „Re-Member“ besagt, dass wir die Vergangenheit nicht vergessen, sondern aus der Geschichte lernen wollen. Wir sind aber auch Mitglieder (Member) sowohl der Austauschgruppe als auch unserer jeweiligen Länder. In diesem Bewusstsein können wir durch unsere Freundschaften ein klares Zeichen gegen Rassismus und Antisemitismus setzen – gerade in einer Zeit, in der sich jüdische Mitbürger in Deutschland wieder Anfeindungen und Angriffen (z.B. auf die jüdische Synagoge in Halle) durch bestimmte Kreise unserer Gesellschaft ausgesetzt sehen.“

Ihr gemeinsames Symbol war ein schlichter Papierflieger, der doch so viel bedeutet: sich aufmachen, neue Horizonte entdecken und gemeinsam etwas zustande bringen, in einer Zeit, wo es mehr denn je darauf ankommt, dass sich Israelis und Deutsche wirklich kennen lernen. Und dazu war ausgiebig Gelegenheit, sowohl beim reichhaltigen Kulturprogramm und bei den gemeinsamen Exkursionen als auch im Alltag- und in der Freizeit in den Familien. „Der wohl schwerste, aber gleichzeitig wichtigste Tag war die Fahrt nach Dachau ins ehemalige Konzentrationslager. Der Blick in die schlimme Vergangenheit während der Führung und die anschließende sehr berührende Meditation in der jüdischen Gedenkstätte, die von uns gemeinsam

gestaltet worden war, ließ die Gruppe noch enger zusammenwachsen.“ (aus einem Bericht der Gruppe). Ein Erlebnis, das vor allem die deutschen Teilnehmer tief beeindruckte, war der gemeinsame Besuch der Ulmer Synagoge. Als Gäste durften die Delegationen den Shabbatgottesdienst besuchen und wurden vom Rabbi Sneur Trebnik sogar im Anschluss an den Gottesdienst zum Abendessen in die Sukka eingeladen. Im Mai 2020 geht's dann zum Gegenbesuch nach Israel!

Eine kleine Anekdote am Rande: Die offizielle Rede der israelischen Gruppe beim Empfang im Ravensburger Rathaus hielt ein Schüler namens Matan Ziglmán. Yossi Ziglmán – so hieß der Schulleiter der Partnerschule in Nahariya, der über viele Jahre hinweg den Austausch auf israelischer Seite unterstützte und auch mehrmals die Städte Ravensburg / Weingarten besucht hatte. Und in der Tat: Matan ist sein Enkel! Kein Wunder, dass Matan diese über Jahrzehnte währende Beziehung in seiner Rede thematisierte:

„ I will start with a personal confession, my name is Matan Ziglmán and my grandfather is Yossi Ziglmán, the previous principal of Amal high school. He ran the school for many years and was among the founders of the connections between the two cities and two schools.

When he heard that I would be on the delegation he was very happy and told me to give you all his warm regards. I am excited to be here with my friends and teachers, even though a lot of people in Israel think this connection is not self-evident because of the horrible past. I see the youth exchange as an attempt to preserve the friendly connection between us that is not ignoring what was in the past. In doing so, we can

create a better future for both nations. The fact that the connections between us are getting stronger is important proof that we have to persist this way in the future.“

8. Besondere Aktivitäten

a) Die Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“

Auch beinahe 75 Jahre nach ihrem Tod ist Anne Frank ein Symbol für Wachsamkeit gegenüber Diskriminierung, Ausgrenzung und Rassismus, aber auch Hoffnungsträgerin für Widerstand und Zivilcourage. Insofern sollte die Ausstellung gerade in der heutigen Zeit, in der Antisemitismus, Populismus und Radikalismus auf dem Vormarsch sind, ein Zeichen setzen für Toleranz und für Mitmenschlichkeit. Vor allem wollten die Organisatoren, zu denen auch die CJB gehörte, Jugendliche ansprechen, sensibilisieren und motivieren, sich aktiv in gesellschaftliche Prozesse einzubringen. Deswegen war eines der Grundprinzipien dieser Ausstellung, dass ausschließlich Jugendliche bzw. Schüler als Guides tätig waren, die sowohl die Schulklassen als auch die erwachsenen Besucher durch die Ausstellung führten. 39 Schüler der unterschiedlichsten Schularten ließen sich von den Mitarbeitern des Anne Frank-Zentrums Berlin ausbilden und absolvierten 65 Führungen mit ca. 1500 angemeldeten Besuchern. Weitere 1200 Interessierte besuchten die Ausstellung ohne Anmeldung, viele mussten wegen Überfüllung abgewiesen werden. In der Öffentlichkeit wurde die Ausstellung gut aufgenommen, das Medienecho war enorm. Das gilt auch für das sehr umfangreiche Rahmenprogramm mit Lesungen, Filmen, Archivarbeit und Vorträgen, das ebenfalls sehr gut besucht wurde.

Die Trägerschaft hatten die beiden Städte Ravensburg und Weingarten übernommen, die „Schwäbische Zeitung“ stellte ihr neues zentral gelegenes Medienhaus als Ausstellungsort zur Verfügung, Unterstützung kam auch vom Bundesprogramm „Demokratie leben“ und privaten Sponsoren. Insofern kann man mit Recht von einer beachtlichen gesamtgesellschaftlichen Bewegung sprechen, die letztlich das Ziel hatte, den Blick für die Gefährdungen der Demokratie heute und für die Mechanismen von Stigmatisierung und Ausgrenzung sowie für die Auswirkungen von Intoleranz und Fremdenhass zu schärfen.

b) Ehrenamtmesse

Sinn dieser Veranstaltung, die von der Stadt Ravensburg organisiert wurde und am 7.4. 2019 in der Oberschwabenhalle stattfand, war es, den über 130 Vereinen in Ravensburg ein Forum

zu geben, sich und ihre Arbeit vorzustellen. Die Besucher hatten die Möglichkeit, sich über das reichhaltige Angebot an Vereinsarbeit vor Ort zu informieren, mehr noch: vielleicht auch sich ansprechen zu lassen und sich in einer Institution ihrer Wahl zu engagieren. Die CJB war diesmal mit einem eigenen Stand dabei. Der Verlauf der Messe gab den Organisatoren recht: Es kann zu vielen Gesprächen mit interessierten Menschen an unserem Stand. Überdies wurden wichtige Verbindungen geknüpft, die die jetzige Arbeit der Gesellschaft außerordentlich bereichern, so zum Beispiel mit den in Ravensburg ansässigen Sinti oder auch mit dem muslimischen Verein InKultuRa aus Weingarten. Nicht zuletzt fand die CJB mit ihrer Arbeit auch bei politischen Mandatsträgern eine positive Resonanz.

c) Verstärkte Zusammenarbeit mit der Polizei

Seit vielen Jahren arbeiten die CJB und die hiesige Polizei eng zusammen, und zwar immer dann, wenn uns ein Referent besucht, der potentiell gefährdet sein könnte. Und das nicht erst seit dem Anschlag auf die Synagoge in Halle. In diesem Jahr war bei mehreren Veranstaltungen erstmalig das Weingärtner Revier betroffen, und von dort kam auch der Wunsch nach einem Kontaktgespräch, „um sich mal persönlich kennen zu lernen“, und zwar „bei Kaffee und Kuchen“. An dem anderthalbstündigen Treffen nahmen der Leiter des Reviers Weingarten Herr Riether und der Leiter des Polizeireviers Ravensburg Herr Besenfelder sowie drei Vorstandsmitglieder der CJB teil. Angesichts des zunehmenden und immer offener agierenden Antisemitismus ging es um die aktuelle Gefährdungslage in der Region, aber auch um die Möglichkeit einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Polizei und CJB. Wir von der CJB können uns nur für die überaus angenehme Gesprächsatmosphäre und den spannenden Gedankenaustausch bedanken – und natürlich auch für den Kaffee und den Kuchen...

Die Polizei registriert sehr sensibel das zunehmende Gefühl der Verunsicherung, vor allem in israelitischen Religionsgemeinschaften, aber auch bei jüdischen Mitbürgern und schult ihr Personal entsprechend, um angemessen reagieren zu können. Sie nahm in diesem Zusammenhang nicht nur sehr intensiv die Gebäude und die Räumlichkeiten, in denen die Veranstaltungen der CJB stattfinden, ins Visier sondern war auch bei potentiell gefährdeten Veranstaltungen – meist in Zivil - mit mehreren Beamten präsent und vermittelte uns dadurch ein Gefühl der Sicherheit.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- | | |
|----------------|---|
| 10.- 17. März | Ein Vorstandsmitglied nimmt an der „Woche der Brüderlichkeit“ in Nürnberg teil. |
| 24. Mai | Drei Vorstandsmitglieder nehmen an der Regionalkonferenz des DKR in München teil. |
| 25. – 27. Okt. | Zwei Vorstandsmitglieder nehmen an der Studientagung und der Geschäftsführertagung in Frankfurt teil, ebenso an der Jubiläums-Festveranstaltung im Frankfurter Römer, an der Verabschiedung von Herr Generalsekretär Rudolf W. Sirsch und an der Präsentationsveranstaltung des Jubiläumsbandes des DKR |

10. Öffentlichkeitsarbeit

2019 haben wir zehn Post- und dreizehn E-Mail-Aussendungen mit Einladungen und Informationen zu den Veranstaltungen unserer Gesellschaft und anderer Institutionen an unsere ca. 300 Mitglieder und Interessenten verschickt. Außerdem kündigen wir unsere Veranstaltungen auf unserer Homepage an.

Seit drei Jahren liegt jeder Einladung ein Newsletter („Neues von der CJB“) bei, der dem Vorstand die Möglichkeit gibt, über interessante Veranstaltungen in der Region (von Hohenems bis Überlingen oder Laupheim) zu informieren oder auch über aktuelle Veränderungen oder Entwicklungen innerhalb unserer Gesellschaft zu berichten. Wir sehen den Vorteil dieser breitgestreuten Information darin, dass unseren Mitgliedern und Interessenten die erfreulich große Fülle an Veranstaltungen zur jüdisch-christlichen Thematik, aber auch die Vernetzung der Region bewusst wird und wir als CJB Oberschwaben nicht als einsamer Rufer in der Wüste erscheinen.

Mehr und mehr findet unsere Web-Site www.cjb-rv.de , die von unserem Vorstandsmitglied Michael Hammer immer auf dem aktuellen Stand gehalten wird, in der Öffentlichkeit Beachtung. Darüber hinaus werben wir in verschiedenen Internetforen, zum Beispiel dem Veranstaltungskalender der Stadt Ravensburg, für den Besuch unserer Veranstaltungen. Auch die Kirchen, z.B. das Evangelische Bildungswerk Oberschwaben (EBO), unterstützen uns durch Hinweise auf unsere Veranstaltungen in ihrem Leporello.

Informationen über unsere Aktivitäten gehen auch zeitnah an die Tagespresse (Schwäbische Zeitung), die Bürgerzeitung „Weingarten im Blick“ und an den Kulturspiegel StadtLandSee.

Die beim DKR erhältlichen Aufkleber mit den jüdischen Fest- und Feiertagen im Jahreslauf wurden wie schon in den Vorjahren mit den Kontaktdaten unserer eigenen Gesellschaft versehen und fördern die Selbstdarstellung der CJB nach außen. Als kleines Präsent der Post beigelegt, finden sie eine durchweg positive Resonanz – ebenso wie das Themenheft des DKR.

11. Mitgliederstatistik

Nach einer Phase der Stagnation ist unsere Gesellschaft weitergewachsen. Unsere Einladungen versenden wir zurzeit an 138 Mitglieder und ca. 170 Interessenten. Neun neue Mitglieder und 9 Interessenten sind im Jahre 2019 zu uns gestoßen. Fünf Mitglieder sind (meist altershalber) ausgetreten, ein Mitglied ist verstorben.

12. Tendenzen

Dem Vorstand der CJB Oberschwaben ist es gelungen, interessierte und tatkräftige Personen für die Mitarbeit in unserer Gesellschaft zu motivieren; so konnte der Vorstand um zwei Personen erweitert werden. Es ist aber nach wie vor schwierig, junge Menschen als Mitglieder zu gewinnen. Das wird ein Schwerpunkt unserer Arbeit in der Zukunft sein müssen. Unser Veranstaltungsprogramm wird in der Öffentlichkeit mehr und mehr wahrgenommen, was sich auch an der zunehmenden Zahl der Besucher ablesen lässt. Positiv wirkt sich die Zusammenarbeit mit unseren neuen und alten Kooperationspartnern aus; durch Austausch und Kooperation kann nicht nur ein umfangreicheres und vielfältigeres Programm angeboten werden, auch unser Anliegen kann einem noch breiteren Interessentenkreis zugänglich gemacht werden.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen:

17

Ursula Wolf, Geschäftsführerin

Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar e.V.

c/o Marita Hoffmann
Von-Kieffer-Str. 1
67065 Ludwigshafen
Telefon: 0621 6850273
E-Mail: christlich-juedische@web.de
Homepage: www.gcjz-rhein-neckar.de



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Regionale Eröffnung

Die regionale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit fand am 17. März 2019 im Ludwigshafener Heinrich-Pesch-Haus statt. Die Schulgemeinschaften der Abrahamschulen, die den Großteil des Programms bestreiten, haben einmal mehr beeindruckt mit ihrem Engagement, mit dem sie das Jahresthema ›Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft‹ interpretiert haben. Die Städte Ludwigshafen und Mannheim wurden vertreten durch ein Grußwort von Bürgermeisterin Prof. Dr. Cornelia Reifenberg (Ludwigshafen) und Bürgermeister Lothar Quast (Mannheim). Die Abrahampokale wurden übergeben für Ludwigshafen von der Integrierten Gesamtschule Ludwigshafen-Gartenstadt an die Berufsbildende Schule Wirtschaft 2, für die rechtsrheinische Seite von der Mannheimer Karl-von-Drais-Schule an die Alexander-von-Humboldt-Schule (Europaschule) aus Viernheim. Erstmals wurde damit eine Schule aus der Metropolregion ausgezeichnet, die nicht in Mannheim oder Ludwigshafen beheimatet ist. Die Gesellschaft trägt damit ihrer Verortung in der gesamten Rhein-Neckar-Region Rechnung und ist erfreut über die Bereicherung aus Südhessen.

Zusatzveranstaltungen/Rahmenprogramm

2019 haben sich erneut viele Kooperationspartner am Rahmenprogramm der Woche der Brüderlichkeit in der gesamten Rhein-Neckar-Region von Ende Februar bis Anfang April beteiligt. Neben Veranstaltungen in Mannheim, wo sich u. a. das kommunale Kino, Cinema-Quadrat, das Archivum (Institut für Stadtgeschichte) und das Jugendkulturzentrum Forum beteiligten, gab es Beiträge in Ludwigshafen, Frankenthal, Heppenheim und Weinheim.

Die Gesellschaft Rhein-Neckar selbst hat sich mit der Führung über den Jüdischen Friedhof Mannheim am 10. März 2019 (siehe unter: 5. Kulturelle und religiöse Veranstaltungen) und mit einer Filmvorführung am 25. März (siehe unter: 5. Kulturelle und religiöse Veranstaltungen) beteiligt.

2. Tagungen

Keine.

3. Einzelvorträge

Am 11. November 2019 durften die interessierten Zuhörer den spannenden Ausführungen der Frankfurter Rabbinerin Elisa Klapheck lauschen. Ihr Vortrag behandelte das Thema ›Frauenrechte und Sexualität im Judentum‹.

Am 28. November 2019 war Prof. Johannes Becke von der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg eingeladen zu einem Vortrag über das Thema ›Der arabische Blick auf Israel‹.

4. Gedenkveranstaltungen

Gedenken am Kubus zum 22. Oktober

Die Gedenkveranstaltung zur Deportation der badischen, pfälzischen und saarländischen Juden am 22. Oktober 1940 in das südfranzösische Lager Gurs fand 2019 wieder am Kubus auf den Planken statt. Die Fachschaft Religion des Mannheimer Johann-Sebastian-Bach-Gymnasiums hat das Jahresthema sehr eindrücklich umgesetzt. Aus organisatorischen Gründen, und auch weil es von Hessen aus keine Deportation nach Gurs gab, konnte sich die Abrahamschule aus Viernheim nicht beteiligen. Erneut war das Interesse mit einer geschätzten Teilnehmerzahl von über 100 Personen außerordentlich groß. Die Gesellschaft hat dafür eine spezielle Verstärkeranlage angemietet.

Erinnerung an die Reichspogromnacht am 9./10. November

Der Gedenkgottesdienst in Mannheim fand am 9. November in der CityKirche Konkordien statt. Der Seckenheimer Singkreis brachte eine Neukomposition des Kuratoriumsmitglieds und Ehrennadelträgers Eginhard Teichmann zur Aufführung, und erneut leistete das Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium, diesmal mit der Fachschaft Geschichte eine würdige Umsetzung des Jahresthemas. In Ludwigshafen fand ebenfalls am 9. November ein Gedenkgottesdienst in der voll besetzten Melanchthonkirche statt. Die Abrahamschule Berufsbildende Schule Wirtschaft 2 war mit ihrem beeindruckenden Beitrag sehr gut vorbereitet.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Reihe ›Judentum kennen lernen‹

Die Vortrags- und Veranstaltungsreihe ›Judentum kennen lernen‹ wurde fortgesetzt mit zwei Führungen über den Jüdischen Friedhof Mannheim unter der Leitung von Heidi Feickert am 10. März 2019 und am 10. November 2019. Aus Anlass des ›Europäischen Tages der Jüdischen Kultur‹ am 1. September 2019 wurde um 11 Uhr ein verkürzter Rundgang über den Jüdischen Friedhof und um 14 Uhr eine verkürzte Fassung des jüdischen Stadtrundgangs ›Gut Schabbes, Herr Nachbar!‹ durchgeführt. Die regelmäßig angebotenen Rundgänge erfreuen sich gleichbleibenden Interesses an Besucherzahl und Spendenaufkommen, trotz etwas geringerer Beachtung in den lokalen Medien.

Jahresauftakt

Die traditionelle Jahresauftaktveranstaltung der Gesellschaft, der sogenannte Neujahrskaffee, fand am 20. Januar 2019 im Jüdischen Gemeindezentrum statt. Bei Kaffee und Kuchen begrüßten die zahlreichen Anwesenden das neue Jahr mit guten Gesprächen und einem erfrischenden Gesangsprogramm von Amnon Seelig, begleitet am Klavier von Scott Faigen.

Am 25. März 2019 durfte die Gesellschaft einmal mehr den renommierten Dokumentarfilmer Dietmar Schulz im Jüdischen Gemeindezentrum begrüßen. Er stellte seinen neuen Film: ›Flucht nach Shanghai. Als Fotograf im Ghetto‹ vor. Unter den vielen Flüchtlingen, deren letzte Zuflucht die chinesische Stadt war, gab es auch 31 Mannheimer Juden.

Am 16. Mai 2019 beteiligte sich die Gesellschaft an einer Veranstaltung der Stadtbibliothek Ludwigshafen zum Thema Psalmen, ein Geschenk des Judentums an die Weltliteratur. Unter dem Titel ›Nähme ich Flügel der Morgenröte‹ lasen viele ortsansässige Juden und Christen aus Psalmen, begleitet von Flöten- und Klavierspiel. Ein sehr feines Konzept, zur Nachahmung empfohlen.

Am 25. September 2019 beteiligte sich die Gesellschaft abermals an der ›Meile der Religionen‹ in der Mannheimer Innenstadt, wo die verschiedenen Religionsgemeinschaften an langen Tischen auf der Straße ihre Spezialitäten anbieten und mit den Passanten ins Gespräch kommen. Traditionell unterstützt die Gesellschaft mit ihren Helfern die Tische der Jüdischen Gemeinde.

Am 30. November 2019 beteiligte sich die Gesellschaft an der Veranstaltung ›Hommage an Siegfried Einstein‹ der Mannheimer Abendakademie aus Anlass seines 100. Geburtstags mit Vortrag und Lesung. Arbeitskreis der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Mannheim

Der Arbeitskreis trifft sich in der Regel am ersten Montag des Monats von 15 Uhr bis 17 Uhr im Jüdischen Gemeindezentrum Mannheim. Neben der Begegnung untereinander stehen regelmäßig Vorträge und Lesungen aus dem christlich-jüdischen oder gesellschaftspolitischen Bereich auf dem Programm. Im Jahr 2019 fanden Veranstaltungen an folgenden Terminen statt: 11. Februar ›Das Buch Hiob und das Schicksal des jüdischen Volkes‹ von Margarete Susman – Buchvorstellung mit Ilka Sobottke, 8. April: ›60 Jahre GcJZ Rhein-Neckar – woher und wohin‹ mit Manfred Froese, 16. Mai: ›Wort zum Sonntag‹ – Erste Erfahrungen mit Ilka Sobottke, 1. Juli: ›Sommerfest‹, 9. September: ›Jüdische Gruppierungen in Israel und Palästina‹ mit Antonia Klumbies, 28. Oktober: ›Joseph Roths Hiob‹ Buchvorstellung mit Ilka Sobottke, 18. November: ›Am Anfang des Lebens – Über Verhütung, Abtreibung etc. im Judentum‹ von Dr. Esther Graf und 9. Dezember: ›Erste Erfahrungen, Ideen und Pläne im Amt der Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde‹ mit Rita Althausen.

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar fand am 8. April 2019 im Jüdischen Gemeindezentrum Mannheim statt.

Kuratorium

Im Jahr 2019 fanden insgesamt vier Sitzungen des Kuratoriums statt: am 11. Februar, am 8. April, am 22. Juli und am 21. November 2019.

Vorstand

Der Vorstand traf sich zu Vorstandssitzungen im Jahr 2019 vier Mal: am 11. Februar, am 6. Mai, am 22. Juli und am 21. November 2019.

7. Jugendarbeit

Die Jugendarbeit findet hauptsächlich mit den jeweiligen Abrahamschulen und dort meist im Zusammenhang mit der Woche der Brüderlichkeit statt (siehe unter 1: Regionale Eröffnung). Die Abrahamschulen, bisweilen auch andere Schulgemeinschaften sind außerdem beteiligt mit Beiträgen zu den verschiedenen Gedenkveranstaltungen (siehe unter 4: Gedenkveranstaltungen).

Die verschiedenen weiteren Aktivitäten der Abrahamschulen werden von der Gesellschaft begleitet, indem Vorstand oder Geschäftsführung anwesend sind und die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft per E-Mail und Post dazu eingeladen werden, so z.B. zur Ausstellung über die ›Judenfeindschaft in der Geschichte‹ der Berufsbildenden Schule Wirtschaft 2 in Ludwigshafen am 27. Januar 2019 oder dem Vortrag mit Konzert ›Verlorene Welten. Über den Verlust jüdischen Lebens in Europa – Jiddische Musik und Roma-Kapellen in Rumänien‹ der Alexander-von-Humboldt-Schule in Viernheim am 11. Dezember 2019.

8. Sonstige Aktivitäten

Studienreisen

Die für Juni 2019 geplante, schon komplett ausgearbeitete Studienreise nach Israel musste bedauerlicherweise abgesagt werden, da sich nicht genügend Teilnehmer fanden.

Tagesfahrten

Erfreulicherweise konnte aber eine Tagesfahrt am 15. September 2019 stattfinden. Sie führte die rund 30 Teilnehmer an die nahegelegene Weinstraße, wo in Wachenheim mit dem dortigen Jüdischen Friedhof ein viel zu wenig bekanntes Kleinod besichtigt werden konnte. Nach dem Besuch der benachbarten Edith-Stein-Kirche führte die Reise nach Deidesheim zum Besuch der ehemaligen Synagoge, die heute als Kulturstätte genutzt wird. Die Resonanz war ausgesprochen positiv.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der WdB in Nürnberg und an der Mitgliederversammlung (Vorstand).

10. Öffentlichkeitsarbeit

Rundbrief

Die Mitglieder, Freunde und Förderer der Gesellschaft werden in einem vierteljährlich erscheinenden Rundbrief über die Aktivitäten der Gesellschaft, aktuelle Debatten und sonstige für die Inhalte der Gesellschaft interessante Themen aus dem kulturellen und gesellschaftspolitischen Bereich informiert. Veranstaltungen der Gesellschaft und wichtige Veranstaltungen der Kooperationspartner in der Region sowie Nachrichten und Verlautbarungen des Deutschen Koordinierungsrates finden ebenfalls Aufnahme in dem in der Regel acht bis zehn Seiten DIN A 4 umfassenden Organ der Gesellschaft. Für das Jahr 2019 wurden Rundbriefe im Dezember 2018, März 2019, Juni 2019 und im September 2019 versandt. Die Rundbriefe werden vorwiegend per E-Mail verschickt; falls keine E-Mail-Adresse bekannt oder vorhanden ist, erfolgt der Versand an Mitglieder per Post.

Sonstige Verlautbarungen

Besonders bedeutende Veranstaltungen der Gesellschaft, wie die Woche der Brüderlichkeit, das Gedenken am 22. Oktober (Gurs-Deportation) und der Gottesdienst zur Reichspogromnacht werden in der Regel sowohl mit klassischen Printmedien als auch über Internet beworben. Plakate, Flyer und gegebenenfalls Programme werden vorwiegend bei den katholischen und protestantischen Dekanaten in Mannheim und Ludwigshafen (von dort an alle Pfarrämter), bei der Jüdischen Gemeinde Mannheim und bei den aktuellen und letztjährigen Abrahamschulen verteilt. Hinzu kommen sonstige interessierte Verteilstellen bei den Kooperationspartnern in der Region.

Zusätzlich erfolgten für diese wichtigen Veranstaltungen persönliche Einladungen an alle Mitglieder und rund weitere 300 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in der Region per Postbrief.

Ergänzend werden die Mitglieder auf Veranstaltungen der Gesellschaft sowie interessante Veranstaltungen der Kooperationspartner zeitnah in Post- und/oder E-Mail-Einladungen gesondert hingewiesen.

Die Gesellschaft schaltet zu Rosch HaSchana jeweils eine Grußanzeige an die jüdische Gemeinschaft im Mannheimer Morgen und in der Jüdischen Allgemeinen.

Die Gesellschaft hat es 2019 erneut für nötig erachtet, sich aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen nicht nur an ihre Mitglieder, sondern auch direkt an die Öffentlichkeit, respektive Entscheidungsträger und Multiplikatoren zu wenden, so z.B. mit einer Solidaritätsbotschaft nach dem Angriff auf die Jüdische Gemeinde in Halle am 10. Oktober 2019. Für den 9. November 2019 war in Mannheim von einem privaten Träger eine lange Nacht der Kunst und Genüsse geplant, die nur durch massiven öffentlichen Druck der Gesellschaft gemeinsam mit dem Forum der Religionen abgewendet werden konnte.

Presse

Zu allen Veranstaltungen der Gesellschaft ist sowohl die Öffentlichkeit wie auch die Presse eingeladen. Es erfolgt jeweils eine vorherige Pressemitteilung an alle relevanten Mannheimer, Ludwigshafener und regionalen Redaktionen. Zur Woche der Brüderlichkeit findet ein Pressegespräch oder eine ausführliche Presseinformation im Vorfeld statt. Neben den Vorankündigungen erscheinen bei bedeutsamen Veranstaltungen ausführliche Nachberichte, meist im Mannheimer Morgen, in der Rheinpfalz und manchmal in der Rhein-Neckar-Zeitung (Heidelberg), hinzu kommen die Wochen- oder Amtsblätter in den Städten Mannheim und Ludwigshafen, zusätzlich 2019 die Viernheimer Blätter. Dabei zeichnete sich im Jahr 2019 ein geringer werdendes Interesse der hiesigen Lokalredaktionen ab, was in einem Gespräch mit den Dekanen thematisiert werden soll.

Selbstdarstellung

Die Roll-Up-Displays der Gesellschaft zu den Themen Abrahampokal und Gesellschaft allgemein werden bei allen offiziellen Anlässen präsentiert und stoßen regelmäßig auf großes Interesse besonders bei Schülern und Lehrkräften, wobei die aktuellen Abrahamschulen jährlich ergänzt werden.

Die seit Jahren beliebten Aufkleber mit den jüdischen Feiertagen im Jahreslauf, die beim DKR erworben werden können, wurden wieder mit den Kontaktdaten der eigenen Gesellschaft versehen und dienen nun noch mehr als zuvor der Darstellung der Gesellschaft nach außen.

Für die regionale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit wurden auch 2019 Programmflyer im Postkartenformat erstellt, die auf der Vorderseite (wie das Plakat) auf die regionale Eröffnung hinweisen und auf der Rückseite das Rahmenprogramm in der Region bewerben. Die Karten können im Gegensatz zu früheren Programmheften leicht und großzügig verteilt werden und sind vielfach auf ein positives Echo gestoßen. Alle Kooperationspartner sowie die Abrahamschulen und die sonst üblichen Verteilstellen werden mit Postkarten und Plakaten versorgt.

Besonders großen Zuspruch erhalten regelmäßig die mit dem Jahresthema der Woche der Brüderlichkeit und dem Logo der Gesellschaft versehenen Bleistifte, und dies keineswegs nur bei den beteiligten Schülern.

Internet

Die Internetpräsenz der Gesellschaft unter dem Dach der DKR-Webseite unter der Adresse: www.gcjz-rhein-neckar.de wird regelmäßig weitergeführt. Die Pflege und Aktualisierung der Seite erfolgt unter der Regie des Deutschen Koordinierungsrates.

Kooperationspartner

Neben den eigenen Veranstaltungen beteiligt sich die Gesellschaft bei interessanten Themen auch an Projekten ihrer Kooperationspartner, vorwiegend sind dies die Jüdische Gemeinde Mannheim und die Deutsch-Israelische Gesellschaft Rhein-Neckar (DIG), auch die Volkshochschulen in der Region oder bei besonderen Anlässen auch die Stadt Mannheim. Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern ist ein wichtiges Bindeglied in eine erweiterte Öffentlichkeit, indem auf die jeweils eigenen Veranstaltungen in den Medien der Partner verwiesen wird. Gemeinsame Veranstaltungen sparen durch Kostenteilung Geld oder können überhaupt erst dadurch stattfinden. Nicht zuletzt sorgen sie für eine größere Teilnehmerzahl.

Alle Veranstaltungen der Gesellschaft waren gut besucht, bei Vorträgen rund 60 bis 80 Teilnehmer, teils auch um die 100; bei größeren Veranstaltungen (WdB) zwischen 200 und 350 Teilnehmer. Die regelmäßig stattfindenden Führungen zum jüdischen Leben in Mannheim, bzw. auf dem jüdischen Friedhof, mit Heidi Feickert erfreuen sich ungebrochener Beliebtheit, regelmäßig nehmen durchschnittlich 40 bis 50 Besucher teil, sofern das Wetter einigermaßen mitspielt.

2019 konnte in der Tendenz ein leichter Anstieg der Besucherzahlen bei (fast) allen Veranstaltungen, insbesondere bei den Führungen zum jüdischen Leben in Mannheim festgestellt werden.

11. Mitgliederstatistik

Mitgliederstand 31.12.2018	204
Sterbefälle/Aufenthalt ungeklärt	– 3
Austritte im Jahr 2019	– 1
Eintritte im Jahr 2019	4
Mitgliederstand 31.12.2019	204

12. Tendenzen

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen ist nach wie vor stabil, Sterbefälle und Austritte auf der einen Seite sowie Eintritte auf der anderen Seite halten sich noch einigermaßen die Waage. Da die Austritte meist altersbedingt und aufgrund der demographischen Struktur nicht zu beeinflussen sind, sollte weiterhin ein verstärktes Augenmerk auf die Arbeit mit jungen Menschen gelegt werden.

Veränderungen in der Gesellschaft

Kuratorium

Im Jahr 2019 sind zwei Mitglieder aus dem Kuratorium ausgeschieden. Elisabeth Heinrich ist im Sommer 2019 aus Altersgründen nach Frankfurt verzogen. Sie wurde in der Sitzung vom 22. Juli 2019 offiziell verabschiedet. Dr. Ulrike Freundlieb ist aus ihrem Amt als Kulturbürgermeisterin in Mannheim ausgeschieden und hat sich in der Folge auch dafür entschieden, ihren Kuratoriumsposten aufzugeben.

Neue Mitglieder wurden 2019 noch nicht kooptiert. So besteht das Kuratorium derzeit aus 18 Mitgliedern.

Die Gesellschaft Rhein-Neckar bestand im Jahr 2019 seit 60 Jahren. Das Jubiläum wurde jedoch nicht öffentlich begangen, da eine akademische Veranstaltung für nicht angemessen erachtet wurde. Vielmehr war eine intensive Einbeziehung der Jugend durch die Ausschreibung eines Videowettbewerbs angedacht. Die Ausführung konnte jedoch von der dünnen ehrenamtlichen Personaldecke nicht gestemmt werden. Was einmal mehr die Notwendigkeit einer tendenziellen Verjüngung der Mitgliedschaften verdeutlicht. Der Trend der Jugend geht aber eindeutig in Richtung eines punktuellen, projektbezogenen Engagements. Langfristige Bindungen an Gesellschaften oder Vereine sind kaum mehr zu beobachten.

In seiner Sitzung am 10. Dezember 2018 hat der Vorstand eine Erhöhung der Aufwandsentschädigung der Geschäftsführerin von bisher 320,00 Euro monatlich auf künftig 420,00 Euro monatlich ab dem 1. Januar 2019 beschlossen. Die Geschäftsführung wurde gebeten, ihren tatsächlichen Zeitaufwand für die Gesellschaft im Jahr 2019 zu dokumentieren, um eine gemeinsame Überprüfung am Beginn des Jahres 2020 zu ermöglichen.

Die gesellschaftlichen Veränderungen hinterlassen auch ihre Spuren in der Arbeit der Gesellschaft. So ist eine vermehrte Präsenz in der Öffentlichkeit notwendig geworden (siehe Seite 5 Sonstige Verlautbarungen). Auf der anderen Seite ist erfreulicherweise eine leichte Tendenz zu einer größeren Unterstützung der Gesellschaft vor diesem Hintergrund zu beobachten, wie mehrere Aussagen von Neu- und auch Altmitgliedern zeigen, die gerade jetzt die Gesellschaft mehr unterstützen wollen. Auch der durchschnittliche Anstieg von Besucherzahlen, insbesondere bei den Rundgängen zum jüdischen Leben in Mannheim, bestätigt diesen Trend

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

32 Veranstaltungen.



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur „Woche der Brüderlichkeit

Jahresthema 2019: „Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“

11.03.19 Literaturhaus	19.00 Uhr	Eröffnungsveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit. Zum Jahresthema „Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“: Patrick Modiano und die „Pflicht zur Erinnerung“ mit Elisabeth Edl, Literaturwissenschaftlerin und Übersetzerin. Grußwort: Isabel Fezer. Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann
12.03.19 Goethe- Gymnasium, Ludwigsburg	19.00 Uhr	Verleihung des Jenny-Heymann-Preises der GCJZ Stuttgart. Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann, Nicolas Lang
14.03.19 IRGW	18.00 Uhr	Synagogenführung mit Elionora Rosenkranz
2. <u>Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen</u>		
20.01.19 – 26.03.19 Haus Edith-Stein, Ludwigsburg		Ausstellung von Marlis Glaser im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Mutige Frauen“ anlässlich des 100-jährigen Frauenwahlrechts. Verantwortlich: Elionora Rosenkranz
25.03.19 Stuttgart	15.00 Uhr	Gespräch mit Förderverein für jüdische Kultur Tübingen zum Thema „Schulische Bildung“. Teilnahme: Dr. Alfred Hagemann
05.04.19, 03.05.19,	13.00 - 19.00 Uhr	Blockseminar "Jenny Heymann – ein Leben im Dienst der Bildung und Versöhnung. Leben und Wirken einer jüdischen Lehrerin in

17.05.19, 05.07.19, 10.07.19 PH Ludwigsburg		Württemberg vom Kaiserreich bis zur Nachkriegszeit“ mit abschließendem Sommerfest. Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann. Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg
11.04.19 Ludwigsburg	15.00 Uhr	Treffen mit Jenny-Heymann-Schülerinnen. Moderator: Dr. Alfred Hagemann

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorführungen

21.03.19 Albertus- Magnus- Gymnasium	19.00 Uhr	Gesprächsabend mit Balthasar Geib „Für Aktion Sühnezeichen in den USA“ – Patenschaftsprojekt). Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann
---	-----------	--

4. Gedenkveranstaltungen

9.11.19 Stuttgarter Synagoge		Gedenken anlässlich des 81. Jahrestags der Reichspogromnacht. Verantwortlich: Isabel Fezer
1.12.19 Stuttgarter Killesberg,		Gedenkfeier zum 78. Jahrestag des Beginns der Deportation der Württembergischer und Stuttgarter Juden. In Kooperation mit der IRGW, Evang. Gemeinde Stuttgart Nord und der Landeshauptstadt Stuttgart. Verantwortlich: Isabel Fezer

5. Kulturelle Veranstaltungen, Feiern

25.02.19 Rathaus	18.00 Uhr	Verleihung der Otto-Hirsch-Auszeichnung an Michael Kashi.
7.04.19 IRGW	16.00 Uhr	Konzert des Kinder- und Jugend-Aliyah-Ensembles aus Israel. Verantwortlich: Marina Fundaminski
22.05.19 Haus der Kath. Kirche		Teilnahme am Osterempfang der kath. Kirche, Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann
03.05.19 Stuttgarter Lehrhaus		Teilnahme an das Treffen mit einer internationalen ökumenischen Delegation der Evang. Landeskirche Verantwortlich: Peter Stadler
15.05.19 Schlossplatz	16.00 Uhr	Teilnahme am Israel-Tag. Verantwortlich: Isabel Fezer
13.10.19 Bei der Hospitalkirche	17.00 Uhr	Teilnahme an der Kundgebung zum Anschlag in Halle Verantwortlich: Isabel Fezer

6. Interne Veranstaltungen

31.01.19		Besprechungen wegen Jenny-Heymann-Preisverleihung in
29.07.19		Goethe-Gymnasium, Ludwigsburg, Königin-Katharina-Stift.
13.08.19		Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann
Juli 2019		Antragsstellungen an die Stiftung Stuttgarter Lehrhaus
		Verantwortlich: Isabel Fezer, Frank Lohn
10.04.19	18.30 Uhr	Jahresmitgliederversammlung, Wahlen und
Hotel Wartburg		Filmvorführung „Yellow Bicycle“ – ein Schülerprojekt „80 Jahre
		Pogromnacht“
		Verantwortlich: Marina Fundaminski
30.07.19	18.00 Uhr	Besprechung mit dem Vorstand der IRGW zum Thema: Zentrale
		Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit 2021 in Stuttgart
09.09.19		Besprechungen mit StadtPalais und Akademie der Diözese
		Rottenburg-Stuttgart wegen Vorbereitungen zur Woche der
		Brüderlichkeit 2021.
		Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann
13.09.19		Redaktionssitzungen wegen Sammelband Jenny Heymann
18.10.19		Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann
30.09.19		Gespräch mit Zeitzeugin Apollonia Löffler.
		Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann
November 2019		Brief an die Stuttgarter Institutionen: Mit welchem Beitrag diese
		an der Bundesweiten Woche der Brüderlichkeit teilnehmen
		würden.
		Verantwortlich: Isabel Fezer
Dezember		Vorbesprechung zur möglichen Beauftragung der Agentur
2019		„Kommunikation Beratung – Public Relations“ die
		Programmbroschüre zur Zentralen Eröffnung der Woche der
		Brüderlichkeit zu gestalten
		Verantwortlich: Isabel Fezer

Vorstandssitzungen am: 28.02., 05.06., 30.07., 2.10., 2.12.2019

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

2019		Projekt: „Lehreraustausch mit Israel“.
		Verantwortlich: Elionora Rosenkranz
24.09 –		Israelische Lehrerin unterrichtete in Deutschland.
04.10.19		

27.10 – 10.11.19	Deutsche Lehrerin unterrichtete in Israel.
Juli 2019 PH Ludwigsburg	Ausstellung über Jenny Heymann auf Roll-Ups Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann
2019	Projekt „Jenny-Heymann-Preis“. Verantwortlich: Dr. Alfred Hagemann, Nicolas Lang
2019	Modernisierung der GCJZ-Website. Verantwortlich: Marina Fundaminski

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. „Kultur und Öffentlichkeitsarbeit“

Medienpräsenz

2019	Pressemitteilungen. Verantwortlich: Vorstand und Geschäftsstelle
Januar 2019	Herausgabe der Drucksachen: Flyer Woche der Brüderlichkeit, Flyer Jenny-Heimann-Preis 2020, Einladungskarten zur Jenny-Heimann-Preis-Verleihung und zur Mitgliederversammlung. Verantwortlich: Marina Fundaminski
2019	Drei Ausgaben des Newsletters und zwei Ausgaben der Druckversion. Verantwortlich: Geschäftsführung und Vorstand. Layout: Katharina Goldman
2019	Betreuung der GCJZ-Webseite. Verantwortlich: Marina Fundaminski, Katharina Goldman.

11. Mitgliederstatistik

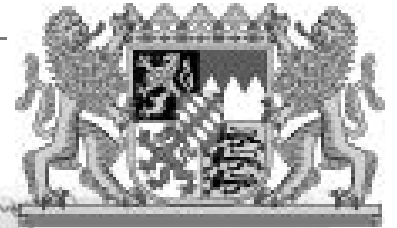
Mitgliederzahl vom 31.12.2018	264
Eintritte	4
Austritte	5
Todesfälle	5
Mitgliederzahl vom 31.12.2019	258

Isabel Fezer

Elionora Rosenkranz

Dr. Alfred Hagemann

Bayern



- Augsburg und Schwaben
- Bayreuth
- Franken
- München
- Niederbayern
- Regensburg
- Weiden
- Würzburg und Unterfranken



Gesellschaft für
Christlich-jüdische Zusammenarbeit
Augsburg und Schwaben e.V.



Postfach 10 16 08

86006 Augsburg

Telefon: 08 21 – 43 25 02

E-Mail: info@gcjz-augsburg.de

Homepage: www.gcjz-augsburg.de

Facebook: <https://de-de.facebook.com/Gesellschaft-f%C3%BCr-Christlich-J%C3%BCdische-Zusammenarbeit-M%C3%BCnster-eV-405413089518799/>

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

12.03.2019

Vernissage: „Auf den Spuren jüdischer Gemeinden in Schwaben“

13.03.2019, 14.03.2019, 28.03.2019

Lesung „Arthur und Lilly“

14.03.2019

Dialog: „Initiative ergreifen gegen Antisemitismus! Erfahrungen von Muslimen, Christen und Juden“

17.03.2019

Feierliche Schlussveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit mit christlich-jüdischer Gemeinschaftsfeier

18.03.2019

Lesung: „Schonzeit vorbei: Über das Leben mit dem täglichen Antisemitismus“ mit Juna Grossmann

24.03.2019

Benefizkonzert: „Chor Hatikwa der Synagoge Augsburg und Instrumentalisten des Symphonieorchesters Stadtbergen“

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

22.01.2019

Lesung: „Flamme sein! Hans Scholl und die Weiße Rose“ von Robert Zoske

19.06.2019

Vortrag: "Elke Lasker-Schüler - die Verscheuchte" von Hajo Jahn, Vorsitzender der Else Lasker-Schüler-Gesellschaft

05.06.2019

Reisebericht: „Zu Fuß im Roten Zentrum Australiens“ von Elisabeth Biallas

03.07.2019

Vortrag: „Wie es früher bei uns war“ von Frau Batishcheva über das Leben in der ehemaligen Sowjetunion

01.10.2019

Vortrag und Lesung: „Der stille Handel. Alfred Rößner – Lebensretter in der SS“ von Dr. Hannah Miska

4. Gedenkveranstaltungen

10.11.2019 Gedenkveranstaltung in der Synagoge Augsburg

17.11.2019 Gedenkveranstaltung in der ehemaligen Synagoge Ichenhausen

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

06.06.19

Ausstellungseröffnung: „Dass wir das Herz des Himmels ganz erfassen“

Ausstellung anlässlich des 150. Geburtstages der Dichterin Elke Lasker-Schüler mit Werken von Marlies Glaser (06.-28.07.2019)

26.06.2019

„Deine Seele, die die meine liebet“, Gedichte, Kunst, Lieder

4.11.2019

„Adio Querida“, Benefizliederabend Sephardische Lieder mit Nikola David und Maja Grujic

27.11.2019

„Und siehe: es war sehr gut“ (Gen 1,31) Christlich-jüdisches Bibelgespräch mit Rabbiner Dr. Henry Brandt und Prof. Dr. Franz Sedlmeier

6. Interne Veranstaltungen

1 Mitgliederversammlung

7 Vorstandssitzungen

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Mitgliederversammlung 2019 und Geschäftsführertagung 2019

10. Öffentlichkeitsarbeit

Pflege der Homepage; Ankündigung und Veröffentlichung der Veranstaltungen in der Presse; Ankündigung von Veranstaltungen per E-Mail-Verteiler; Bewerbung des Programms der Woche der Brüderlichkeit durch Versand von Einladungen, Plakaten und Flyern; Pflege des Facebookauftritts.

11. Mitgliederstatistik

211 Mitglieder

12. Tendenzen

Nach wie vor gute Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Forum Annahof, der DIG, Katholischen Erwachsenenbildung, der VHS, dem Jüdischen Kulturmuseum, der Israelitischen Kultusgemeinde.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

15 (23 mit Mitgliederversammlung und Vorstandssitzung)

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Franken e.V.
Sitz Nürnberg

Königstraße 64
90402 Nürnberg
Telefon: 0911-2346380
E-Mail: info@gciz-franken.de
Homepage: gciz-franken.de



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Bitte beachten Sie dazu das Programmheft 2019.

2. Tagungen

Siehe Programmheft 2019.

3. Einzelvorträge

Siehe Programmheft

4. Gedenkveranstaltungen

Teilnahme an der Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag in der Reformationskirche, Nürnberg am 27. Januar 2019

Kranzniederlegung am Israelitischen Friedhof am 10. November 2019

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Siehe Programmheft

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung
25. November 2019, 19 Uhr

Vorstandssitzungen:

10. Januar, 13. Februar, 25. März, 15. Mai, 26. Juni, 24. Juli, 10. September, 01. Oktober, 28. Oktober, 25. November, 17. Dezember

7. Jugendarbeit

Das Schulprojekt startete 2014. Der Pokal ist keine Anerkennung für Geleistetes, sondern Selbstverpflichtung einer Schulgemeinschaft für die Zukunft bzw. das vorausliegende Schuljahr. Die Schule, die den Pokal hat, ist aufgefordert, Projekte, Aktionen, Initiativen zu starten, um das Anliegen des Schulprojektes in die Tat umzusetzen. Nach Ablauf des Schuljahres präsentiert die Schule, die im Besitz des Pokals ist, während der Eröffnungsveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit ihre Aktivitäten. Anschließend wandert der Pokal für das nächste Jahr an eine weitere Schule, die sich dafür beworben hat.

Der Pokal Etz Chaim wurde auf der Festveranstaltung der Stadt Fürth zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit am 14. März 2019 im Berolzheimerianum (Comödie Fürth) an die Holzgarten Grundschule in Nürnberg verliehen.

8. Sonstige Aktivitäten

Teilnahme des Vorstands an verschiedenen Veranstaltungen unserer Kooperationspartner.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme von Frau Ruth Ceslanski, jüdische Vorsitzende, an der Mitgliederversammlung und vorangehender Studientagung vom 17.-19. Mai in Bonn. Ebenso Teilnahme an der Regionalkonferenz am 24. Mai in München.

Teilnahme an der Studientagung mit Jubiläumsveranstaltung 25. Oktober – 27. Oktober in Frankfurt a.M.

10. Öffentlichkeitsarbeit

a) Zur Verbesserung des Informationsflusses gibt es seit 2014 einen regelmäßigen Newsletter für alle Mitglieder und Freunde. 2019 gab es keinen Infobrief aufgrund des ausführlichen und umfangreichen Programms zur Woche der Brüderlichkeit.

b) Programmheft zur Woche der Brüderlichkeit mit Grußwort des Ministerpräsidenten an alle Mitglieder, Freunde, Institutionen, Schulen und Vertreter der Stadt/des Landes, erschienen Februar 2019

c) Einladung zum Frauennachmittag im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit 2019

d) Regelmäßige Pressearbeit (per Mailverteiler); Hinweis auf Veranstaltungen, auch von Kooperationspartnern

11. Mitgliederstatistik

112 beitragszahlende Mitglieder

2 Austritte (altersbedingt), 4 Mitglieder verstorben

10 neue Mitglieder



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Sonntag, 10. März 2019: Zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit mit der Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille in Nürnberg. Teilnahme der Vorstände: Prof. Dr. Abi Pitum, Kirchenrat Reiner Schübel, Dr. Andreas Renz, Dr. Jan Mühlstein, Stephan Römer.

Im Anschluss:

Sonntag, 10. März 2019: Festliche Eröffnungsfeier im Saal des Alten Rathauses der Landeshauptstadt München. Begrüßung: Kirchenrat Reiner Schübel, Evangelischer Vorsitzender. Grußworte: Dr. Florian Herrmann, MdL, Bayerischer Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten, und Beatrix Zurek, Stadtschulrätin der LHSt München. Einführung: Dr. Andreas Renz, Katholischer Vorsitzender. Festvortrag: Christian Stückl, Intendant des Münchner Volkstheaters. Dankesworte: Prof. Dr. Abi Pitum, Jüdischer Vorsitzender. Musikalische Gestaltung: Monaco Swing Trio. Anschließend Stehempfang auf Einladung von Oberbürgermeister Dieter Reiter.

Dienstag, 12. März 2019: „Der letzte Rabbiner – Das unorthodoxe Leben des Leo Trepp“ Buchpräsentation mit Gunda Trepp.
Kooperationspartner: Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Obb.

Mittwoch, 13. März 2019: „Der Muslim und die Jüdin: Wie ein arabischer Arzt ein jüdisches Mädchen vor den Nazis rettete“. Vortrag und Lesung von Ronen Steinke, Redakteur und Autor der Süddeutschen Zeitung.

Kooperationspartner: Chaverim – Freunde des Liberalen Judentums in München, Evangelische Stadtakademie München, Freunde Abrahams – Gesellschaft für religionsgeschichtliche Forschung und interreligiösen Dialog, Jüdisches Museum München, Liberale jüdische Gemeinde München Beth Shalom, Münchner Forum für Islam.

Donnerstag, 14. März 2019: „Der Koran als Midrasch – Zur Beziehung jüdischer und islamischer Offenbarung“. Prof. Dr. Dr. hc. Daniel Krochmalnik, Universität Potsdam, School of Jewish Theology, Lehrstuhl für Jüdische Religion und Philosophie. Prof. Dr. Angelika Neuwirth, Lehrstuhl Arabistik an der FU Berlin, seit 2007 Leiterin des Projekts Corpus Coranicum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Kooperationspartner: Evang. Stadtakademie München.

Freitag, 15. März 2019: Schabbat-Eröffnung mit traditionellem Abendessen (Kabbalat-Schabbat-Feier). Erklärende Worte: Rabbiner Steven E. Langnas.

In Zusammenarbeit mit Israelitischen Kultusgemeinde München.

Sonntag, 17. März 2019: Stadtrundgang „Auf jüdischen Spuren durch München“ mit Ellen Presser. Kooperationspartner: Israelitische Kultusgemeinde München.

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

Montag, 11. Februar 2019: „Christen und Muslime – was uns eint und was uns trennt“. Vortrag von Kirchenrat Dr. Rainer Oechslen in Kloster Reisach, 83080 Oberaudorf. Kooperationspartner: Karmelitenkloster Reisach, Pfarrverband Brannenburg-Flintsbach, Bildungswerk Rosenheim e.V., Evangelisches Bildungswerk Rosenheim-Ebersberg e.V.

Dienstag, 19. Februar 2019: „Christen und Muslime – was uns eint und was uns trennt“. Vortrag von Kirchenrat Dr. Rainer Oechslen im Gemeindesaal der Christuskirche, 80637 München. Kooperationspartner: Christuskirche, Pfarrei St. Theresia, Evangelisches Bildungswerk München e.V., Münchner Bildungswerk e.V.

Dienstag, 20. Februar 2018: „Wurzeln und Flügel“. Der Jüdische Gottesdienst – mit Rabbiner Steven E. Langnas. Kooperationspartner: Evangelische Dreieinigkeitskirche und Katholische Pfarrei Heilig-Blut Bogenhausen.

Mittwoch, 20. März 2019: „Horizonte – Gott der Rache – Gott der Liebe. Glauben Christen und Juden an den gleichen Gott?“ Referent: Kirchenrat Reiner Schübel, Evangelischer Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit. Kooperationspartner: Gemeindehaus Ebersberg

Freitag, 10. Mai 2019: „Antisemitismus: Gefahr für die offene Gesellschaft und Herausforderung für die Kirche“. Fachtage aus der Veranstaltungsreihe: „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ Referent/in: Dipl. Soz. Werner Fröhlich, Dr. Juliane Wetzel, Dr. Andreas Renz, Dr. Jan Mühlstein. Kooperationspartner: Fachbereichen Dialog der Religionen und Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit im Erzbischöflichen Ordinariat München.

4. Gedenkveranstaltungen

Donnerstag, 24. Januar 2019: Zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus 2019. Gespräch mit der Zeitzeugin Hilde Grünberg. Kooperationspartner: Jüdisches Museum München, Liberale jüdische Gemeinde München Beth Shalom, Europäische Janusz Korczak Akademie (EJKA.ORG).

Freitag, 9. November 2019 und Sonntag, 10. November 2019: Zum Gedenken an den 9. November 1938 „Jeder Mensch hat einen Namen“. Veranstalter: Arbeitsgruppe »Gedenken an den 9. November 1938«.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Mittwoch, 16. – Donnerstag, 31. Januar 2019: Ausstellung 1948 – Michaelskirchengemeinde Ottobrunn. Einführungsworte von Kirchenrat Reiner Schübel. Kooperationspartner: Michaelskirchengemeinde Ottobrunn-Neubiberg.

Donnerstag, 07. – Sonntag, 24. März 2019: Internationale Woche gegen Rassismus
In Verbindung mit der Landeshauptstadt München, Fachstelle für Demokratie

Freitag, 15. März 2019: „Elischa – der unterschätzte Prophet“.

Referent: Rabbiner Prof. Dr. Jonathan Magonet Kooperationspartner: Stiftung Bildungszentrum im Kardinal-Döpfner-Haus, Freising.

Donnerstag, 28. März – Sonntag, 31. März 2019: „End-of-Life: Jewish Perspectives (4). Vom Umgang mit dem Älterwerden und dem Alter“. Referenten: u.a. Rabbiner Tom Kučera, Prof. Dr. Gerhard Baader, Berlin; Heike Becker, Universität Witten-Herdecke; Dr. Stephan M. Probst, Bielefeld. Kooperationspartner: Israelitische Kultusgemeinde München, Liberale jüdische Gemeinde München Beth Shalom..

Sonntag, 31. März 2019: Stadtrundgang „Auf jüdischen Spuren durch München“ mit Ellen Presser. Kooperationspartner: Israelitische Kultusgemeinde München.

Mittwoch, 16. Oktober 2019: Mascha Kaleko „...sie sprechen von mir nur leise“: Ein lyrisch-musikalisches Portrait. Paula Quast (Vortrag), Henry Altmann (Bass, Perkussions, Mandoloncello, Glockenspiel, Klavier, Komposition). Kooperationspartner: Stiftung Bay. Amerikahaus München.

Dienstag, 22. Oktober 2019: „Föhrenwald – letztes Stetl Europas“. Film und Gespräch mit Dr. Sybille Kraft. Moderation: Prof. Dr. Andreas Otto Weber. Kooperationspartner: Haus des Deutschen Ostens München.

Montag, 11. November 2019: „Den Willen unseres Vaters im Himmel tun“ – Zum aktuellen Stand des jüdisch-christlichen Dialogs. Vortrag: Dr. Andreas Renz, Leiter des Fachbereichs Dialog der Religionen im Erzbischöflichen Ordinariat München, Kath. Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München.

Kooperationspartner: Pfarrverband Brannenburg-Flintsbach, Kirchengemeinde Brannenburg, Bildungswerk Rosenheim e.V., Kath. Erwachsenenbildung, Evangelisches Bildungswerk Rosenheim-Ebersberg e.V.

Mittwoch, 27. November 2019: „Essen ist meine Leibspeise – Ein Einblick in die jüdischen Speisevorschriften und die kulinarische Tradition“. Vortrag: Rabbiner Steven E. Langnas. Kooperationspartner: Pfarrverband Brannenburg-Flintsbach, Kirchengemeinde Brannenburg, Bildungswerk Christuskirche, Pfarrei St. Theresie, Evangelisches Bildungswerk München e.V., Münchner Bildungswerk e.V.

Sonntag, 8. Dezember 2019: Chanukka-Advent Feier im CVJM-Haus München (Christlicher Verein Junger Menschen München e.V.) mit Gemeinderabbiner Shmuel Aharon Brodman. Musikalische Umrahmung: Karsten Troyke.

6. Interne Veranstaltungen

Donnerstag, 11. Juli 2019: Klausur, Vorstand GcjZ

9 Vorstandssitzungen

Montag, 5. November 2019: Mitgliederversammlung mit Überreichung einer Ehrenmitgliedsurkunde an Ingrid Franz. Im Anschluss: „Wunder, Witz und weise Worte“. Geschichten u.a. über das Jüdische München. Vorgetragen von Moira Thiele und Klezmer Musik Bartek Stanczyk und Florian Ewald.

7. Jugendarbeit

Donnerstag, 13. Juni 2019: „Surprise on Eis – Spread Hummus not hate“ vor der Ludwig-Maximilians-Universität München: Organisator: Kirchenrat Reiner Schübel, Evangelischer Vorstand der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München e.V.

Weitere Beteiligte: Evangelische Studentengemeinde ESG LMU, Verein Jüdischer Studenten in Bayern (VISB), IDIZEM e.V., die Religionauten, YouthBridge (Europäische Janusz Korczak Akademie e.V.), YouthNet München, etc.

8. Sonstige Aktivitäten

Dienstag, 25. Juni 2019: Stammtisch

Freitag, 27. September 2019: Stammtisch „Oide Wiesn“

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme von Prof. Dr. Abi Pitum, an der Mitgliederversammlung mit Studientagung vom **17.-19. Mai 2019** in Bonn.

Freitag, 24. Mai 2019: Regionalkonferenz in München. Teilnahme Kirchenrat Reiner Schübel, Dr. Andreas Renz

Teilnahme von Prof. Dr. Abi Pitum und Kirchenrat Reiner Schübel an der Studien- und Geschäftsführertagung, mit Verabschiedung von Generalsekretär Rudolf W. Sirsch vom **25. – 27. Oktober 2019**.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Alle Mitglieder des Vorstands sind vielfältig in anderen Gremien tätig, in denen sie die Anliegen der Gesellschaft vertreten.

Jüdischer Vorstandsvorsitzender **Prof. Dr. Abi Pitum:** Honorargeneralkonsul, Schatzmeister des KonsularKorps Bayern, Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für christl.-jüd. Zusammenarbeit: Vorstand; Internationaler Rat der Christen und Juden: Schatzmeister; Dr. Esther-Schloßberg-Stiftung: 2. Vorsitzender; Buber-Rosenzweig-Stiftung (DKR): 1. Vorsitzender; Internationale Martin Buber Stiftung (ICCJ u.a.): 1. Vorsitzender.

Evangelischer Vorstandsvorsitzender **Kirchenrat Reiner Schübel:** Leitung des Referats für Diakonie und gesellschaftsbezogene Aufgaben im Landeskirchenamt der Evang.- Luth. Kirche in Bayern, u.a. zuständig für das Thema Rechtsextremismus und die Begleitung der Geschäftsführung „Bayerisches Bündnis für Toleranz, Demokratie und Menschenwürde schützen e.V.“. Stellvertretendes Mitglied im Geschäftsführenden Ausschuss „Bayerisches Bündnis für Toleranz, Demokratie und Menschenwürde schützen“. Gründungsmitglied der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Nürnberg-Mittelfranken e.V.; Vorstand der Dr. Esther-Schloßberg-Stiftung.

Katholischer Vorstandsvorsitzender **Dr. Andreas Renz:** Leiter des Fachbereichs Dialog der Religionen im Erzbischöflichen Ordinariat München; Vorstand der Dr. Esther-Schloßberg-Stiftung; Lehrbeauftragter an der LMU München sowie KSH München und Benediktbeuern; Mitglied im Gesprächskreis Christen und Muslime des ZdK.

Evangelischer Vorstand **Dr. Peter Marinković**: Pfarrer der Dreieinigkeitskirche München-Bogenhausen und Dekan des Evang.-Luth. Prodekanats München-Ost; Dekanatsbeauftragter für Christen und Juden im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München; Direktor der Interfilm-Akademie; Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft, Stiftungsrat bei der Peter-Herbst-Stiftung; Mitglied im Kuratorium der Evangelischen Stadtakademie München; Vorstand der „Freunde Abrahams e.V.

Katholischer Vorstand **Johannes Rehm**: Vor Eintritt in den Ruhestand Fachreferent für Erinnerungsarbeit und Gedenkstättenseelsorge in der Erzdiözese München und Freising; Reiseleiter (Naher Osten, Assisi, Krakau mit Auschwitz, u.a.); Referent in der Bildungsarbeit zu Themen wie Frieden im Nahen Osten / Politik und Religionen im Hl. Land / Judenfeindschaft (Antisemitismus); Mitglied von „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“.

Jüdischer Vorstand: **Dr. Jan Mühlstein**: Vorsitzender der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom (bis März 2019).

Schatzmeister **Stephan Römer**: Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Rechtsanwalt , Fachanwalt für Steuerrecht, Bankkaufmann.

Weitere Öffentlichkeitsarbeit:

Aktualisierung der Homepage; Einbindung von Studierenden; regelmäßige Infobriefe an Mitglieder und Interessierte mit Ankündigung der Veranstaltungen.

11. Mitgliederstatistik

311

12. Tendenzen

Wie bereits in den Vorjahren fand eine aktive Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und Institutionen statt: Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Liberale Gemeinde – Beth Shalom, Europäische Janusz Korczak Akademie, Evangelische Stadtakademie, NS-Dokumentationszentrum München, Hochschule für Film und Fernsehen, Gesellschaft zur Förderung der Jüdischen Kultur und Tradition e.V., Haus des Deutschen Ostens, Christuskirche, Pfarrei St. Theresie, Evangelisches Bildungswerk e. V., Münchner Bildungswerk e. V., Karmelitenkloster Reisach, Pfarrverband Brannenburg-Flintsbach, Bildungswerk Rosenheim-Ebersberg e.V., Evang. Dreieinigkeitskirche, Pfarrei Heilig-Blut Bogenhausen.

25. Februar 2020 / SR



Wittelsbacher Str. 11
94315 Straubing
Telefon: 09421-3885
E-Mail: Gcjz-nb@keb-straubing.de
Homepage: Gesellschaft CJZ Niederbayern e.V.

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

Den Festvortrag bei der Woche der Brüderlichkeit am 14.03.2019 hielt der Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungskultur und geschichtliches Erbe, Herrn Dr. Ludwig Spaenle, MdL zum Jahresthema: **„Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“**. Rund 100 Teilnehmer wurden so informiert über die Maßnahmen der bayerischen Staatsregierung gegen rechte Parolen und Straftaten und gegen Antisemitismus. Die musikalische Umrahmung übernahm an diesem Abend der Kirchenchor St.Stephan Alburg unter der Leitung von Frau Angela Weiß. Wie schon in den vergangenen Jahren stand die Veranstaltung unter der Schirmherrschaft des Regierungspräsidenten von Niederbayern, in Kooperation mit der Stadt Straubing, der jüdischen Gemeinde sowie den beiden großen christlichen Kirchen Straubings. Positives Echo erfuhr der Abend auch von Seiten der Tagespresse, die ausführlich berichtete, sodass auch ein größerer Personenkreis erreicht werden konnte.

2. Tagungen

Die Durchführung von Tagungen überfordert die kleine christlich-jüdische Gesellschaft in Niederbayern: Von den ca. 60 Mitgliedern sind eine ganze Reihe schon in einem vorgerückten Alter und über den ganzen niederbayerischen Raum verstreut, so dass nur höchstens die Hälfte realistischerweise überhaupt an solchen Veranstaltungen teilnehmen könnte.

3. Einzelvorträge

Die Gesellschaft für christl.-jüd. Zusammenarbeit in Niederbayern ist über ihre in ihr vertretenen Kirchen federführend an den „Straubinger Religionsgesprächen „ beteiligt. Hierbei treffen sich je 1-2 Vertreter der jüdischen, christlichen und islamischen Gemeinden zu einem bestimmten Thema, bei dem es vor allem um die Praxis der jeweiligen Religion geht. Immer eine der beteiligten Religionen lädt ein. Anschließend ist Gelegenheit zum gemütlichen Austausch und zur Begegnung. Themen und Termine 2019:

- 28.03.2019: Pfarrsaal St. Josef: Moses-Jesus-Mohamed, Leben und Bedeutung
- 18.07.2019: Gemeindesaal IKG: Vorbilder als Wegweiser im Glauben
- 14.11.2019: Gemeindesaal Christuskirche: Heilige Schriften – welcher Text ist für meinen Glauben zentral?

Weitere Vorträge:

Sonntag, 16.06.2019: Konzert Noam Vazana im Gemeindesaal der Israelitischen Kultusgemeinde Straubing

Mittwoch, 10.07.2019: Gunda Trepp, Der letzte Rabbiner Leo Trepp - Wieviel Religion verträgt eine Gesellschaft? Im Gemeindesaal der Israelitischen Kultusgemeinde Straubing

Sonntag, 15.09.2019: Konzert „Valeriya Shishkova & Di Vanderer“ im Gemeindesaal der Israelitischen Kultusgemeinde Straubing

Samstag, 23.11.2019: Experimentelles Theater Günzburg – Janusz Korczak, im Gemeindesaal der Israelitischen Kultusgemeinde Straubing

Donnerstag, 28.11.2019: Vortrag mit Live Musik, Svetlana Kundish und Patrick Farrell: „Jüdische Feiertage und jüdischer Lebenszyklus“ im Gemeindesaal der Israelitischen Kultusgemeinde Straubing

4. Gedenkveranstaltungen

Samstag, 9.11.2019 Veranstaltung zum Gedenken der Reichspogromnacht Mit dem Figurentheater Pantaleon „Wenn du einmal groß bist“ in der Aula des Ludwigsgymnasiums mit Ausstellung von Schülerarbeiten zum Thema „Erinnerungskultur“. Anschließend Austausch und Imbiss.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Donnerstag, 14.02.2019 Valentinstag

Sonntag, 24.03.2019, 14.00 Uhr Purim-Ball mit Musik und Tanz im Gemeindesaal der Israelitischen Kultusgemeinde Straubing. Eintritt: 8,00€.

Samstag, 14.09.2019: Tafel der Kulturen am Stadtplatz Straubing

Sonntag, 22.12. bis 29.12.2019 außer 25.12., 18.00 Uhr Lichter zünden im Gemeindesaal der Israelitischen Kultusgemeinde Straubing.

6. Interne Veranstaltungen

Die Mitgliederversammlung fand für das Jahr 2018 am 26.09.2019 statt. 12 Personen nahmen daran teil.

7. Jugendarbeit

Eine eigene Jugendarbeit der Gesellschaft gibt es derzeit nicht. Hervorzuheben ist aber die Jugendtheatergruppe der IKG, sowie die Jugendmusikgruppe von Raduga.

8. Sonstige Aktivitäten

Der Hauptausschuss traf sich am 24. Januar, 04. Juli und am 26. September 2019 zu seinen Sitzungen. Teile der Vorstandschaft engagieren sich im Bündnis „Straubing ist bunt“, die sich um eine Willkommenskultur für Flüchtlinge und deren Integration bemüht, sowie den Einsatz gegen rechte Strömungen im Raum Straubing.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Drei Mitglieder der Vorstandschaft nahmen an der Regionalkonferenz am 24.05.2019 in München teil. Herr Sakreida vertritt die GcjZNb bei den Netzwerktreffen zum Aufbau einer Landesebene Bayern.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Insgesamt bemüht sich die Gesellschaft um eine gute Begleitung ihrer Veranstaltungen durch die Presse, die bei den großen Veranstaltungen wie zur Woche der Brüderlichkeit regelmäßig einen Berichterstatter schickt und auch die anderen Veranstaltungen über die Zeitung bewirbt. Für eine gute interne Kommunikation gibt die IKG einen regelmäßigen Newsletter heraus, der über alle wichtigen Veranstaltungen informiert und z.T. auch Nachberichte zu einzelnen Veranstaltungen veröffentlicht

11. Mitgliederstand:

Mitgliederzahl Stand 31.12.2019: 64 Mitglieder.

12. Tendenz:

Die Gesellschaft hat sich nach langen Jahren geringer Aktivitäten und Beteiligung inzwischen auf einem konstanten guten Niveau etabliert. Die Mitgliederzahl pendelt um die Zahl 60.

Die beiden großen Veranstaltungen zur ‚Woche der Brüderlichkeit‘ und zum 9. November finden immer in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Straubing statt und sind in der Stadt eine feste Größe.

Die Straubinger Religionsgespräche seit 2015 gehen auf eine Initiative der GCJZ zurück und zeigen, dass sie eine lebendige und offene Gesellschaft ist.

Die Vernetzung mit „Wir sind bunt“ ist gerade für eine christl.-jüd. Gesellschaft sehr sinnig, um wachsam allen antisemitischen Tendenzen entgegenzutreten.

Die Kooperation mit der KEB Straubing ermöglicht weitere Veranstaltungen und fördert den interreligiösen Dialog.

Eine wichtige Aufgabe bleibt das Werben von neuen Mitgliedern, da bei der derzeitigen Altersstruktur sonst von einem stetigen Rückgang der Mitgliederzahlen auszugehen ist. Hier erhoffen wir uns Impulse vom Aufbau einer Landesebene und einen entsprechenden Internetauftritt gefördert vom DKR.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Insgesamt wurden 20 Veranstaltungen durchgeführt



Theodor Speiseder,

Geschäftsführer GCJZ in Niederbayern e.V., c/o KEB Straubing, Amselstr 3A, 94315 Straubing,
Gcjz-nb@keb-straubing.de



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

13. März 2019, Vortrag von Dr. Peter Hirschberg, Bayreuth: „Das jüdische Volk – von Gott erwählt?“ Antisemitismus geht überhaupt nicht! Christlicher Antijudaismus eben so wenig! Aber muss man deshalb gleich von der bleibenden Erwählung des jüdischen Volkes reden? Verträgt sich dieser Begriff mit unseren aufgeklärten Vorstellungen? Und vor allem: Lädt er nicht gerade dazu ein, den israelisch-palästinensischen Konflikt politisch zu instrumentalisieren? Dr. Peter Hirschberg, der sich auf vielfältige Weise im christlich-jüdischen Dialog engagiert, hat überzeugend dargelegt, was die jüdische Erwählungsvorstellung bedeutet und wie diese Einsichten im christlich-jüdischen Dialog fruchtbar gemacht werden können.

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

21.03.2019: Vorstandsmitglied Stadtdekan Roman Gerl ist es gelungen in der Reihe der Fastenpredigten an St. Emmeram die Präsidentin der Jüdischen Kultusgemeinde München und Ober-bayern, Frau Dr. h. c. Charlotte Knobloch zu einem Vortrag zum Titel „Lebensgeschichten - Menschen, die inspirieren“ zu gewinnen. Sie erzählte ihre bewegte und bewegende Lebensgeschichte in der Basilika St. Emmeram.

03.07.2019: Vortrag von Dr. Axel Töllner, landeskirchlicher Beauftragter der Ev.-Luth. Kirche in Bayern für den christlich-jüdischen Dialog: „Fast allein gegen Judenfeindschaft. Das Engagement des Nürnberger Reformators Andreas Osiander gegen antijüdische Lügen“

Judenfeindliche Gerüchte können noch so absurd und unlogisch sein, immer gibt es Menschen, die sie für wahr halten. Dieser rote Faden zieht sich bis heute durch die europäische Geschichte. Der Vortragsabend erinnerte an den Nürnberger Reformator Andreas Osiander, der sich im frühen 16. Jahrhundert als einer der wenigen Zeitgenossen gegen Judenfeindschaft engagierte. Er wollte sich nicht mit antijüdischen Hassbotschaften, Fehlinformationen und Ammenmärchen abfinden. Um 1530 plädierte er dafür, sich jüdischen Menschen und dem Judentum mit Logik, Sachkenntnis und christlich-ethischen Grundsätzen zu nähern.

02.12.2019: Vortrag von Prof. Dr. Hans-Christoph Dittscheid, Regensburg: „Aspekte einer christlich-jüdischen Ikonographie der Stadt Regensburg, vom Mittelalter bis zur Frühen Neuzeit“

Das Miteinander wie leider auch das Gegeneinander von Christen und Juden in Regensburg wurde in einer über 1000jährigen Geschichte in vielen Bildern festgehalten. Sie spiegeln die Stimmung in unserer Stadt, die sozialen und politischen Verhältnisse, den Glauben genauso wie den blinden Fanatismus, christliche Überheblichkeit, die mit der Herabwürdigung, ja Verächtlichmachung des jüdischen Glaubens einherging. Bilder entfalteten ihre eigene Dynamik, setzten sich in den Köpfen und Herzen fest – mit unabsehbaren Folgen: Die Macht der Bilder wirkte wie Sprengstoff. Sie entlud sich in Hass, Ausgrenzung, Tötlichkeiten und Verfolgung. Besprochen wurden u.a. das Kreuzigungsbild des ottonischen Uta-Psalters, die „Judensau“ und der Tanz ums Goldene Kalb am Dom, die mittelalterliche Synagoge in den Darstellungen von Albrecht Altdorfer, ihre Zerstörung 1519 und die an gleicher Stelle errichtete Kapelle mit der Wallfahrt zur Schönen Maria, deren bildliche Ausstattung, die Zerstörung des jüdischen Friedhofs, die Verwendung jüdischer Grabsteine als christliche „Triumphzeichen“, der Ritualmordprozess und sein Tridentiner Vorbild in Schedels „Weltchronik“ von 1493.

4. Gedenkveranstaltungen

Am 27.01. lädt die Stadt Regensburg selbst zu einer Gedenkveranstaltung ein. Am 9.11. wurde dies wegen des Sabbattages heuer leider zunächst übergangen, dann entschuldigt.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Konzerte der Jüdischen Gemeinde (Klub Schalom) mit Klezmer und klassischer Musik. Dichte Vortragsreihe mit spannenden Beiträgen aus jüdischer Geschichte, Kultur, Religion, aktuellen politischen Ereignissen mit namhaften Referenten und Referentinnen, veranstaltet von der Stadt in Kooperation mit Jüdischer Gemeinde und den Bildungswerken im Jahr des Synagogenneubaus.

6. Interne Veranstaltungen

02.12.2019 Mitgliederversammlung
mehrere Treffen des Vorstands

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

Zahlreiche Synagogen-Führungen durch das neu errichtete Jüdische Gemeindezentrum
Deutsch- und Russisch-Kurse
Fahrten mit dem Klub-Schalom nach Dachau etc.
Monatliche Schiur-Veranstaltungen mit Rabbiner Bloch

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Homepage, Buchzeichenaktion

11. Mitgliederstatistik

ca. 40 Mitglieder – die Mehrzahl inzwischen in höherem bzw. hohem Alter, deswegen z.T. vom Mitgliedsbeitrag befreit

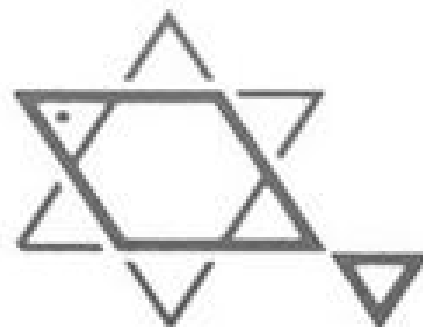
12. Tendenzen

Der hohe Altersdurchschnitt unserer Mitglieder erfordert Kreativität und Anstrengung, auf jüngeres Publikum zuzugehen, um sie als potentielle Mitglieder zu gewinnen.

Der Synagogenneubau genau an der Stelle, an der 1938 die große 1912 errichtete Synagoge durch die Nationalsozialisten im Novemberpogrom zerstört wurde, hat die Stadtgesellschaft positiv bewegt und die Spendenbereitschaft für den Zukunftsbau der Jüdischen Gemeinde angeregt. Die ästhetische Architektur der Synagoge, die Ende Februar feierlich eingeweiht wurde, spricht viele Menschen an. Stadtrat und Bürgermeister unterstützen mit Sympathisantenkreisen das Großprojekt nach Kräften, der Jüdischen Gemeinde wieder etwas von dem zurück zu geben, was ihr 1519 und 1938 durch die Zerstörung ihrer Synagogen genommen wurde. Es ist ein positiver Geist so vieler Mitgestalter und Weggefährten in unserer Stadt zu spüren, die sich dieses Themas bewusst annehmen. So kann es möglich werden, dass sich jüdisches Leben in Regensburg wieder frei und hoffentlich unbeschwert entfalten kann. Diese Entwicklung möchte unsere GcjZ in Regensburg nachhaltig begleiten und stärken.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

ca. 85



Margeritensteig 31
92637 Weiden i.d.OPf.
Telefon: 0961-27891
E-Mail: werner.friedmann@gmx.de
Homepage: <http://weiden-oberpfalz.deutscher-koordinierungsrat.de/>

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Die Feier zur Woche der Brüderlichkeit fand am Sonntag, 28. April 2019 wie in jedem Jahr in der Synagoge in Floß statt. Vertreter der jüdischen, katholischen und evangelischen Glaubensgemeinschaft gestalteten die Feier, die aufgrund der musikalischen Beiträge ausgesprochen gut gelungen war. Pfarrer Römischer aus Floß mit seiner Musikgruppe und Kantor Zakharenko von der Jüdischen Gemeinde begeisterten die Besucher.

Bei den Eröffnungsveranstaltungen in Nürnberg waren vier unserer Vorstandsmitglieder vertreten. Wir haben im Rundbrief auf das reichhaltige Jahres-Programm hingewiesen, das während des ganzen Jahres in Nürnberg und Umgebung angeboten wurde.

Das Jahresprogramm, für die diesbezüglich stattfindenden vielen Veranstaltungen in und um Nürnberg haben wir bei unserer Jahreshauptversammlung verteilt.

Nicht nur in Nürnberg, sondern auch in Regensburg gab es anlässlich der WdB ein Großangebot an Veranstaltungen zum Thema Judentum und zur Erinnerung an die Katastrophe von 1519, als die mittelalterliche jüdische Gemeinde Regensburgs komplett ausgelöscht wurde. Das Jahresthema der Stadt stand unter dem Motto „Jüdisches Regensburg“. Einen dazu erschienenen Artikel im Neuen Tag „Aufarbeitung und Blick in die Zukunft“ (Der Neue Tag, 14.2.19) haben wir unserem Rundbrief beigelegt.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

In unseren Rundbriefen wiesen wir wieder auf die Veranstaltungen in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg hin, wo der Bildhauer Fritz König, der vielfach den Flossenbürger Granit in seinen Arbeiten verwendete, mit einer Ausstellung und verschiedenen Vorträgen im Zentrum stand, die von verschiedenen Mitgliedern der GCJZ eifrig besucht wurden.

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

Am 28.04. abends, gab es eine Lesung in der Buchhandlung Stangl in Weiden: Prof. Dr. Michael Brenner, Lehrstuhlinhaber für Jüdische Geschichte in München und Vorsitzender des Leo-Baeck-Instituts, stellte sein gerade neu erschienenes Buch „Der lange Schatten der Revolution“ vor, in dem er die Situation nach dem 1.WK in München darstellt. Weiden kam die Ehre zu, der erste Ort in der Reihe seiner Lesungen zu sein.

Am 07.11. Vortrag unseres Gründungsmitglieds und Altbürgermeisters von Floß, Fred Lehner: „335 Jahre Jüdische Geschichte in Floß“

4. Gedenkveranstaltungen

Am Sonntag, 10. November, trafen wir uns nachmittags wie in jedem Jahr zum Gedenken an das Pogrom vom 9. November 1938, am Gedenkstein in der Konrad-Adenauer-Anlage in Weiden. Doch in diesem Jahr war es anders, denn alles stand noch unter dem Eindruck des fürchterlichen Terroranschlags in Halle.

Zitat aus unserem Rundbrief: „In diesem Jahr geht es nicht nur um die Erinnerung an die entsetzlichen Ereignisse des Jahres 1938. Dieses Mal geht es ganz besonders darum ein Zeichen zu setzen gegen den anwachsenden Antisemitismus, der immer dreister sein böses Gesicht zeigt“.

Wir haben unsere Einladung verbunden mit dem Aufruf, Stellung zu beziehen und Gesicht zu zeigen, dass es nie wieder Antisemitismus, Ausgrenzung und Hass gegenüber anderen Menschen und Gruppen geben darf in unserem Land. Und viele sind gekommen. Beigetragen dazu hat ganz besonders die Aktion unseres Mitglieds Susanne Kempf, die im Zeichen des Terroranschlags in Halle mit Flugblättern für eine Lichterkette warb, um anzutreten gegen den anwachsenden Antisemitismus - und einzutreten für ein gemeinsames Aktivwerden „für ein friedliches und respektvolles Miteinander“. Ihre Aktion Lichtermeer am Gedenkstein hat für ein eindrucksvolles Auftreten gesorgt.

Einige Tage vorher hatte die GCJZ im Hinblick auf den Terroranschlag in Halle zu einer Solidaritätskundgebung in der Fußgängerzone vor dem Alten Rathaus aufgerufen: Solidarität mit unseren Jüdischen Gläubigen. Auch diese Veranstaltung war, trotz kurzfristiger Anmeldung, gut besucht.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Wir haben eingeladen zum Konzert am 15.12. in der Max-Reger-Halle, das die Jüdische Gemeinde anlässlich des Chanukafestes für alle veranstaltete.

6. Interne Veranstaltungen

Jahreshauptversammlung am 02.04. im Cafe Mitte, mit angeregtem Austausch

Unser alljährliches Sommerfest feierten wir am 17.07. diesmal nicht in Michldorf, sondern im Gemeindehaus bei unserem evangelischen Vorsitzenden Pfarrer Hans-Martin Meuß in Weiden, Storchenweg.

7. Jugendarbeit/ Arbeit mit jungen Erwachsenen

Schüler der FOS/BOS Weiden aus der evangelischen Pfarrgemeinde St. Michael. beteiligten sich in diesem Jahr mit einem ansprechenden Beitrag an der Gedenkfeier am 10. November. Sie zitierten Abschnitte aus dem Lebensbericht des Holocaust Überlebenden Prof. Alexander Fried

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

- Regelmäßige Vorstandssitzungen.
- Information der Mitglieder mit 2 Rundbriefen (Anfang und Mitte des Jahres)

9. Teilnahme an DKR- Veranstaltungen

-keine Teilnahme-

10. Öffentlichkeitsarbeit

- Hinweise auf Veranstaltungen der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg sowie auf Veranstaltungen der Projektstelle für Gedenken und Versöhnung Flossenbürg
- Hinweise auf Veranstaltungen der VHS

11. Mitgliederstatistik

51 Einzelmitglieder, 1 Mitglied ermäßigter Beitrag und 17 Paare (Stand 31.12.2019)

12. Tendenzen und Problemanzeigen

N.N.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

-6-

Weiden, 04.02.2020

gez. Constanze Schöner, Schriftführerin



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Vortrag "Akademischer Antisemitismus und jüdisches Verbindungswesen. Anmerkungen zu einem wenig bekannten Thema der Universitätsgeschichte" von Prof. Stickler am 18.03.2019, 20 Uhr, 100-150 Zuhörer, Unikanzler, Regierungspräsident Unterfranken, und zahlreiche Kommunalpolitiker anwesend

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

a) **Vortrag "Akademischer Antisemitismus und jüdisches Verbindungswesen. Anmerkungen zu einem wenig bekannten Thema der Universitätsgeschichte"** von Prof. Stickler am 18.03.2019, 20 Uhr, 100-150 Zuhörer, Unikanzler, Regierungspräsident Unterfranken, und zahlreiche Kommunalpolitiker anwesend

4. Gedenkveranstaltungen

a) **Veranstaltung zum 27.01.2019** der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Würzburg und Unterfranken e.V. in Kooperation mit der KHG (Katholischen Hochschulgemeinde Würzburg) im David-Schuster-Saal. Titel: "Mut zum Leben. Die Botschaft der Überlebenden von Auschwitz". Filmvorführung und Gespräch mit der Filmautorin Christa Spannbauer. Ablauf: Begrüßung durch ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft / Filmvorführung, das folgende Gespräch mit Christa Spannbauer wurde großartig moderiert von Burkhard Hose. Der Film wurde als DVD gezeigt. Es waren circa 360 Besucher da. Viele junge Leute kamen und es gab auch viele Redebeiträge von ihnen. Frau Spannbauer war selbst sehr angetan vom Abend, wie auch von der Resonanz. Zu erwähnen ist u.a., dass Landtagsabgeordneter und OB a.D. Georg Rosenthal da war. **Reichspogromnacht, offizielles Gedenken der Stadt Würzburg.** Dr. Schuster, OB Christian Schuchardt und Regierungspräsident Eugen Ehmman, sowie der Rabbiner Evert anwesend. Gut besucht trotz schlechten Wetters. Gedenkveranstaltung sehr stark etabliert in der Stadt.

b) **Gedenkveranstaltung zum 9.11.** in Form einer Kooperationsveranstaltung mit den Augustinern: Gedichtlesung: musikalisch sehr gut, Gedichte ebenfalls. Veranstaltung mit Wilhelm Bruners

c) **Volkstrauertag am 17.11.2019**, 11 Uhr, am Jüdischen Friedhof: unser Format der Lesung ist großartig und wird sehr geschätzt, auch von den Schülerinnen und Schüler. Dort und beim Pogromgedenken wurden Gebete vom jungen Menschen vorgetragen. Stammpublikum war da, ca. 60 Besucher. Bürgermeister waren anwesend.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Konzert am 17.11.2019, 17 Uhr im Shalom Europa, mit **Diana Matut: EINE REISE DURCH ASCHKENAS**. Beim Konzert waren rund 170 Personen, ein ganz besonderer Abend: außergewöhnlich und eindrucksvoll. Viele neue Informationen, wunderbar präsentiert. Man hat Musik gehört, die man noch nie gehört hatte. Alle waren begeistert und großer Dank an Annette. Werbung: sehr gut, die Plakate waren wirkungsvoll und haben auch „fremde“ Besucher angelockt.

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung 18.03.2019, 20 Uhr, 48 Teilnehmer

7. Jugendarbeit

Dienstag, 29. Januar 2019, **Workshop mit Schülerinnen und Schülern** der 10. bzw. 11. Klassen, erst 40 Schüler des Grünewald-Gymnasiums, dann 20 des Veitshöchheimer Gymnasiums; 45 Min Filmvorführung im Museum – Medienraum, anschließend gab es eine Möglichkeit zu einem Workshop mit Christa Spannbauser im Vorraum des Museums. Bei den besser vorbereiteten Schülern (Grünewald) war das effektiver. Wir überlegen, wie wir mehr Informationen zur Verfügung stellen könnten (auch eine Frage des Mediums) - Quiz? Organisation: Franz Josef Erb (stellvertr. Kath. Vorsitzender), der auch weiterhin für solche Projekte zur Verfügung steht und die Kontakte hat.

8. Sonstige Aktivitäten

a) 07.07.2019 **Sommerfest**, Gute Beteiligung c.a. 130-150 Besucher, sehr viele Mitglieder der Gemeinde und der Gesellschaft, sehr schöner Beitrag durch den Chor der Gemeinde. Positiv hervorgehoben wird die Beteiligung junger Gemeindemitglieder. Frau Grimm dankt der Gemeinde im Namen der Gesellschaft für die Gestaltung des Programms. Das Buffet wird ebenso gelobt. Rundum eine gelungene Veranstaltung.

b) **Mahnwache** Mittwochnachmittag, 9. Oktober 2019 mit Menschenkette und Demonstration als Reaktion auf den antisemitisch motivierten Anschlag in Halle (Saale) an Jom Kippur: Gute Beteiligung, obwohl die Einladungen sehr kurzfristig waren. Demo: gemischtes Publikum, aber gute Atmosphäre. Dekanin Dr. Edda Weise hat sich stark engagiert.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Internet, Flyer und Plakate, Soziale Medien

11. Mitgliederstatistik

370,

296 beitragszahlende Mitglieder

12. Tendenzen

Mitglieder werden älter ; Thematik ist trotz der Aktualität für die meisten jungen Menschen von geringem Interesse; Die Herangehensweise und Kommunikation erfolgt m. E. unpassend, die meisten offiziellen Äußerungen wirken „floskelhaft“, es fehlt zudem ein echter Dialog/ eine Kooperation/Austausch mit anderen Glaubensgemeinschaften insbesondere mit Muslimen. Die schwierige innenpolitische und außenpolitische Situation Israels verkompliziert zudem viele Diskussionen und erschwert eine Mitgliederwerbung, da Israel mit dem Judentum gleichgesetzt wird.

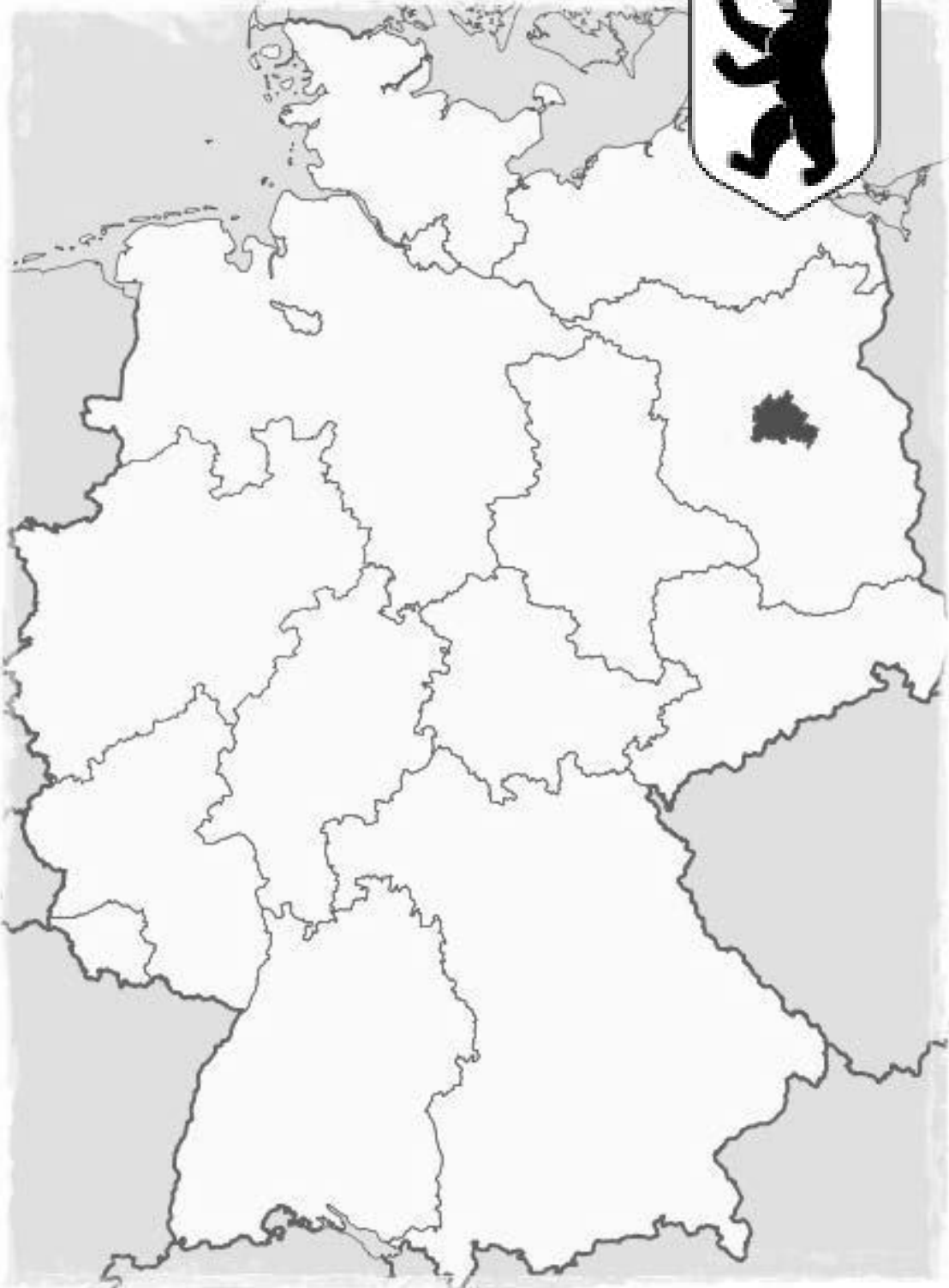
13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

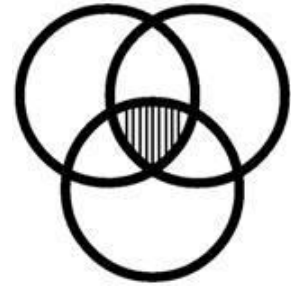
7 (Gedenken der Stadt Würzburg nicht mit eingerechnet)

Berlin



■ Berlin





Laubenheimer Str. 19
14197 Berlin
Telefon: 030-8216683
E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de
Oder: sekretariat.gcjzberlin@t-online.de
Homepage: www.gcjz-berlin.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Woche der Brüderlichkeit

Die 67. Berliner Woche der Brüderlichkeit „Mensch wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“ stand bei der Berliner GCJZ unter evangelischer Schirmherrschaft.

1.1 REDAKTIONELLE ERARBEITUNG DES VERANSTALTUNGSHEFTES WOCHEN DER BRÜDERLICHKEIT

Das Heft wurde mit 88 Seiten und einer Auflage von 9.000 Exemplaren gedruckt und berlinweit an viele öffentliche Institutionen aus Politik, Gesellschaft, Schulen und Bildungsstätten verteilt. Rund 148 Mitveranstalter boten mit 184 Veranstaltungen zum christlich-jüdischen Gespräch, interreligiösen Dialog, zur jüdischen Religion, Geschichte und Kultur ganzjährig an. Schriftliche Grußworte im Heft:

Ulrich Schürmann - Evangelischer Vorsitzender GCJZ Berlin

Michael Müller - Regierender Bürgermeister von Berlin

Dr. Markus Dröge - Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Dr. Heiner Koch - Erzbischof des Erzbistums Berlin

Dr. Gideon Joffe - Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

S.E. Botschafter Jeremy Issacharoff - Botschafter des Staates Israel

1.2 VERANSTALTUNGEN ZUR WOCHEN DER BRÜDERLICHKEIT (10. BIS 17. MÄRZ 2019)

Kooperationsveranstaltung mit der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche

10. März 2019 - Gottesdienst „Mensch wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“

Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein, Dr. Andreas Goetze, Landespfarrer für interreligiösen Dialog (EKBO). Ort: Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Breitscheidplatz 1, 10789 Berlin.

10. MÄRZ 2019 - ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG WOCHEN DER BRÜDERLICHKEIT IN BERLIN

Begrüßung: **Ulrich Schürmann**, Evangelischer Vorsitzender GCJZ, Grußworte: **Gerry Woop** - Staatssekretär für Europa, **Dr. Markus Dröge** - Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, **Dr. Heiner Koch** - Erzbischof des Erzbistums Berlin, **Jonah Sievers** - Rabbiner der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Festvortrag: **Dr. h.c. Nikolaus Schneider** - Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche Deutschland i.R. Musikalische Umrahmung durch Schülerinnen und Schüler des Gymnasium Steglitz.

Ort: Französische Friedrichstadtkirche. Teilnehmer: 301

26. März 2019 – Vortrag

„Mensch, wo bist du?“ Gespräch mit **Jael Botsch-Fitterling** - Jüdische Vorsitzende der GCJZ

Ort: Jüdische Gemeinde zu Berlin, Gemeindehaus. Teilnehmer: 15

2. Tagungen

14. März 2019 - Seminar: „Berlin – gestern und heute. Erinnerungskultur Jüdisches Berlin“

Bernd Streich, nahm als Vertreter der GCJZ an der Tagung teil und stellte in diesem Bezug die Aufgaben des deutschen Koordinierungsrates und der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit vor. Ort: Konrad-Adenauer-Stiftung

3./4. November 2019 - Treffen von Orthodoxer Rabbinerkonferenz Deutschland und Deutscher Bischofskonferenz in Berlin, "Ist Europa alt, müde und kraftlos geworden?", Teilnahme an Abendveranstaltung: **Bernd Streich**

3. Einzelveranstaltungen

24. Februar 2019 – Führung durch die Ausstellung

„Tuet auf die Pforten“ mit **Stilla Zrenner**. Ort: Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum. Teilnehmer: **Streich, Schürmann, Botsch-Fitterling**. Teilnehmerzahl: 18

04. April 2019 – Vortrag

"Vorbei ist eben nicht vorbei!", Vortrag und Diskussion mit **Eva Nickel**

Die Nachwirkungen der traumatischen Erlebnisse während der Verfolgung und der lebensbedrohlichen Repressalien des NS-Regimes bei Überlebenden der Shoah (Holocaust), Begrüßung: **Ulrich Schürmann**. Ort: Nachbarschaftshaus "Pfefferwerk. Teilnehmer: 17

05. Mai 2019 – Führung

„Rund um die Neue Synagoge“ mit **Eva Nickel**.

Treffpunkt: Oranienburger Str. 28-30, vor der Neuen Synagoge. Teilnehmer: 12

Kooperationsveranstaltung mit dem Nachbarschaftshaus „Pfefferwerk“

06. Mai 2019 – Buchvorstellung mit moderiertem Publikumsgespräch

"**Werner Scholem– Ein jüdischer Revolutionär in Deutschland (1895 - 1940)**", mit **Dr. Ralf Hoffrogge**, Historiker. Begrüßung: **Ulrich Schürmann**. Moderation: **Eva Nickel** Ort: Nachbarschaftshaus "Pfefferwerk", Fehrbelliner Str. 92, 10119 Berlin. Teilnehmer: 13

Kooperationsveranstaltung mit der Loge Viktoria

23. Mai 2019 – Vortrag „Das Schicksal der jüdischen Brüder der Berliner Freimaurerloge“

Grußworte: Bruder **Kenan Yilmaz** - Meister vom Stuhl, **Ulrich Schürmann**, GCJZ Berlin

Referenten: Bruder **Ingo Drechsler** stellte den Aspekt der Verfolgung der Jüdischen Brüder vor.

Bruder Carl C. sprach über die Geschichte der Gründung der Viktoria Loge bis zum Wiederbeginn nach 1945. Ort: Große Landesloge von Deutschland, Berlin. Teilnehmer: 92

03. Juli 2019 - Jour Fixe mit Bernd Streich

„Aktuelle Aspekte im jüdisch-katholischen Dialog“, Ort: Geschäftsstelle GCJZ Berlin. Teilnehmer: 9

06. August 2019 – Jour Fixe mit Michael Brinkhoff

„Zum Leben von **Margarete Sommer** und ihrer Aktualität heute“.

Präsentation der Schülerarbeit von **Anton Weber**, Abiturient der Katholischen Schule Liebfrauen. Einführung und Moderation: **Michael Brinkhoff**, Ort: Geschäftsstelle GCJZ Berlin. Teilnehmer: 9

15. August 2019 – Führung durch die Ausstellung

„Gedenkstätte Stille Helden“, **Eva Nickel** und Referentinnen der Gedenkstätte.

Begrüßung: **Jael Botsch-Fitterling**, Ort: Gedenkstätte Stille Helden. Teilnehmer: 17

20. August 2019 - Buchvorstellung

„Jerusalem, Jerusalem“ mit dem Autor **Werner Sonne**, Begrüßung: **Ulrich Schürmann** Ort: Nachbarschaftsheim Pfefferwerk. Teilnehmer: 12

27. August 2019 – Präsentationsabend

Rafi Heumann, Delegierter der Organisation **Keren Hayesod** und **Ingrid Ossig** von der **Eberhard Ossig Stiftung** stellten die Aufgaben ihrer Organisationen vor. Begrüßung: **Jael Botsch-Fitterling** Ort: Erhard-Ossig Stiftung, Berlin-Mitte. Teilnehmer: 8

18. September 2019 - Jour Fixe mit Jael Botsch-Fitterling

„Neuste Eindrücke aus Israel“, Ort: Geschäftsstelle GCJZ Berlin. Teilnehmer: 6

25. September 2019 – Diskussionsrunde

„Wie politisch darf eine Predigt sein?“

Begrüßung und Einführung: **Michael Brinkhoff**, Stellvertretender Katholischer Vorsitzender GCJZ
Moderation: **Reinhard Fischer**, Landeszentrale für politische Bildung Podiumsteilnehmer:
Steffen Reiche - Minister der Landes Brandenburg, a.D., Pfarrer an der Nikolassee Kirche **Petra Pau** -
Vizepräsidentin im Deutschen Bundestag, **Rabbiner Jonah Sievers** - Jüdische Gemeinde zu Berlin,
Imam Kadir Sancı, M.A., House of One und Mitarbeiter der Universität Potsdam Ort: Landeszentrale
für politische Bildung, Amerikahaus. Teilnehmer: 38

23. Oktober 2019 – Buchvorstellung

„Grunewald im Orient“ mit dem Autor **Thomas Sparr**. Begrüßung: **Jael Botsch-Fitterling**, Ort: Jüdische Gemeinde zu Berlin, Jüdisches Gemeindehaus Fasanenstr. Teilnehmer: 11

Kooperationsveranstaltung mit „Wir waren Nachbarn“

3. November 2019 – Führung durch die Ausstellung

„Jüdische Fotografinnen“- Biografien jüdischer Zeitzeugen

Führung: **Dr. Simone Ladwig-Winters**. Ort: Rathaus Schöneberg. Teilnehmer: 18

Kooperationsveranstaltung

6. November 2019– Diskussionsrunde

Jüdisch-christlicher Dialog. Mit **Rabbiner Andreas Nachama**-Synagogengemeinde Sukkat Schalom,
Michael Brumlik- Publizist und Erziehungswissenschaftler, **Bernd Streich**-Diözesanratsvorsitzender,
Katholischer Vorsitzender der GCJZ, **Pater Maximilian Wagner**- Pfarrer der katholischen
Kirchengemeinde St. Ludwig. Ort: St. Ludwig, Katholische Kirchengemeinde in Berlin-Wilmersdorf

24. November 2019 – 70 Jahre GCJZ – Jubiläumsveranstaltung

Begrüßung: **Bernd Streich** - Katholischer Vorsitzender GCJZ

Grußworte: **Klaus Lederer** - Bürgermeister von Berlin und Senator für Kultur und Europa

Petra Pau MdB - Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags

Dr. Christian Stäblein - Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Dr. Gideon Joffe, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Festrede: **Pater Dr. Nikodemus Claudius Schnabel OSB**, Dormitio-Abtei, Jerusalem

Im Gespräch:

Jael Botsch-Fitterling – Jüdische Vorsitzende GCJZ Berlin

Ulrich Schürmann – Evangelischer Vorsitzender GCJZ Berlin

Moderation **Michael Brinkhoff** – Stellv. katholischer Vorsitzender.

Musikalische Umrahmung: Gofenberg Ensemble. Ort: Berliner Rathaus. Teilnehmer: 236

1. Dezember 2019– Chanukka- und Adventsfeier

Die Künstler des Theaters präsentierten ein Programm mit festlicher Musik und humorvollen Texten von Ephraim Kishon u.a. Ort: Jüdisches Theater, im Theater Coupé. Teilnehmer: 65

Kooperationsveranstaltung mit der Jüdischen Volkshochschule

04. Dezember 2019 – Vortrag

„Wenn der Pfarrer mit dem Rabbi...“ 70 Jahre Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.
Referent: **Ulrich Schürmann** - Evangelischer Vorsitzender GCJZ, Begrüßung: **Sigmound Königsberg** – Antisemitismusbeauftragter der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Ort: Jüdische VHS, Fasanenstr. Teilnehmer: 32

11. Dezember 2019 – Präsentationsabend mit Führung durch die Ausstellung **„Le Chaim – Auf das Leben“**

Die **Kreuzberger Initiative für Antisemitismus Klga e.V.** und Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille stellt sich vor. Ort: Stadtteilzentrum Divan, Charlottenburg. Teilnehmer: 10

4. Gedenkveranstaltungen

Kooperationsveranstaltung

27. Januar 2019 - zum Internationalen Holocaust-Gedenktag

Dr. Simone Ladwig-Winters: Einführung in den Jahresschwerpunkt 2019 – „Hinter der Kamera-Jüdische Fotografinnen“ und Erläuterung zu den neuen Bänden. Begrüßung: **Martina Steffen Elis** - Pfarrerin der Apostel-Paulus-Gemeinde, **Michael Raddatz** - Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises, **Angelika Schöttler** - Bezirksbürgermeisterin, **Jutta Kaddatz** – Bezirksstadträtin
Grußworte: **Maya Zehden** - DIG Berlin und Brandenburg, **Ulrich Schürmann** - Evangelischer Vorsitzender der GCJZ Berlin. Ort: Apostel-Paulus-Kirche, Berlin. Teilnehmer. ca. 600

Teilnahme durch Vorsitzende an Gedenkveranstaltungen:

28. September 2019 - „10 Jahre Ökumenisches Gedenkzentrum Plötzensee“ Gedenkstätte Plötzensee

8. November 2019 – 9.00 Uhr-16.00 Uhr, Namenslesung Ort: Jüdische Gemeinde zu Berlin, Fasanenstr.

8. November 2019 – 14 Uhr, Gedenkveranstaltung zum 81. Jahrestag der Novemberpogrome Ort: Jüdische Gemeinde zu Berlin

9. November 2019 – 10.30 Uhr, Gedenken an der Steglitzer Spiegelwand Steglitzer Spiegelwand, Hermann-Ehlers-Platz

9. November 2019 – 11.00 Uhr: Kundgebung – „Für ein würdiges Gedenken“, Bebelplatz

9. November 2019 – 19.30 Uhr, „NIE WIEDER“- zum Thema: Eva Nickel Pogromnachtgedenken Ort: Sophienkirche, Große Hamburger Str.

5. Kooperationsveranstaltungen mit der Urania Berlin e.V. und der EKBO

26. Februar 2019 - Als Deutscher in Israel – beste Freunde? Referent: **Dr. Sebastian Engelbrecht**, von 2008 bis 2012 ARD-Hörfunk-Korrespondent in Tel Aviv, ist heute Reporter der Deutschlandfunk-Programme in Berlin, Moderation: **Dr. Andreas Goetze**, Landespfarrer Interreligiöser Dialog (EKBO)

12. März 2019 - Filmvorführung mit anschließendem Gespräch

Kinder im IS – Wege aus einer radikalen Welt **Talal Derki**, Regisseur OF FATHERS AND SONS – DIE KINDER DES KALIFATS, **Dr. Antonie Nord**, Heinrich-Böll-Stiftung, Referatsleitung Nahost und Nordafrika, **Ilyas Saliba**, Amesty International, Referent Naher Osten & Nordafrika, **Claudia Dantschke**, Journalistin und Vorsitzende von HAYAT, einer Beratungsstelle zur Deradikalisierung; Moderation: **Dr. Andreas Goetze**, Landespfarrer für den Interreligiösen Dialog (EKBO)

2. April 2019 - Muslime – integriert, aber nicht akzeptiert?

Muslime in Europa – Integriert, aber nicht akzeptiert? Referentin: **Yasemin El-Menouar**, Senior Expert, Programm Lebendige Werte, Bertelsmann Stiftung, Moderation: **Dr. Andreas Goetze**, Landespfarrer für den Interreligiösen Dialog (EKBO)

21. Mai 2019 – Gott denken – ein Versuch über rationale Theologie. Oder: Auf Gott hoffen. Wie vernünftig ist denn das? Mit **Prof. Dr. Holm Tetens**, Professor em. für Philosophie, FU Berlin, Institut für Philosophie.

18. Juni 2019 - Antisemitismus heute – von was reden wir eigentlich, wenn wir reden von ...

Referent und Gesprächspartner: **Dr. Andreas Goetze**, Landespfarrer für den interreligiösen Dialog (EKBO)

17. September 2019 - Rechter Nationalismus und die offene Gesellschaft

Referent: **Dr. Harald Lamprecht**, Beauftragter für Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens und Geschäftsführer des Evangelischen Bundes Sachsen, Moderation: **Dr. Andreas Goetze**, Landespfarrer für den Interreligiösen Dialog (EKBO)

12. November 2019 - Neue Medien, alte Verschwörungsmythen – oder:

Wie Gefühle die Geschichte bestimmen Referent und Gesprächspartner: **Dr. Michael Blume**, Religions- und Politikwissenschaftler, Antisemitismusbeauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg, Moderation: **Dr. Andreas Goetze**, Landespfarrer für interreligiösen Dialog, (EKBO)

3. Dezember 2019 - Jerusalem – dreifach heilige Stadt Referent: **Pater Dr. Nikodemus Claudius Schnabel OSB**, Berater „Religion und Außenpolitik“ Auswärtiges Amt, viele Jahre an der Dormitio-Abtei in Jerusalem, Moderation: **Dr. Andreas Goetze**, Landespfarrer für den Interreligiösen Dialog (EKBO)

6. Interne Veranstaltungen

6.1 Vorstandssitzungen (11)

8. Januar, 5. Februar, 5. März, 2. April, 9. April (Mitgliederversammlung)
7. Mai, 4. Juni, 13. August, 10. September, 22. Oktober, 5. November 2019

6.2 Sondertermine (6)

21. Februar 2019, Geschäftsstelle – **Gesprächsrunde mit Prof. Markschies** Teilnehmer: Streich, Botsch-Fitterling, Schürmann, Nachama

26. Februar 2019, Geschäftsstelle – **Vorstellung von Maria Coors**, Studienleiterin für den interreligiösen Dialog beim DKR. Teilnehmer: Botsch-Fitterling, Schürmann, Kopp, Arndt

22. Mai 2019, Treffen im Restaurant als Danksagung an die ehrenamtlichen engagierten Helferinnen Teilnehmer: Botsch-Fitterling, Schürmann, Siegrid Müller, Renate Bernard, Rachel Oschitzki, Christine Crawford, Sima, Arndt

05. Juni 2019, Geschäftsstelle - **Filmaufnahmen** (Helge Cramer Filmproduktion) zum Interview mit der lehrenden Historikerin Dr. Anna Hájková, Universität Warwyck, Teilnehmer: Frau Botsch-Fitterling, Herr Schürmann

10. September 2019, Geschäftsstelle – vor der Vorstandssitzung stellte **Christian Sekula** (Vorstandsmitglied der Künstlerkolonie Wilmersdorf) sich und die Organisation zwecks zukünftiger Zusammenarbeit vor. Teilnehmer: Botsch-Fitterling, Schürmann, Streich, Brinkhoff, Kopp

17. Oktober 2019, Geschäftsstelle – Vorstellung von Judith Rannenbergl (VHS City West) zwecks zukünftiger Zusammenarbeit. Teilnehmer: Ulrich Schürmann

27. November 2019, Pressetermin – Ulrich Schürmann im telefonischen Interview mit Radiosender COSMO Radio (WDR/RBB)

6.3 Mitgliederversammlung

09. April 2019, St. Johannes Evangelist Gemeinde, Pfarrsaal

25 Anwesende Mitglieder, **2** Mitarbeiterinnen

Wiedergewählt wurden ins Kuratorium:

Rabbiner Daniel Alter, Klaus Uwe Benneter, Ingeborg Buchenau, Nils Busch-Petersen, Bischof Dr.h.c.Markus Dröge, Jochen Feilcke, Dr. Wolfram Friedersdorff, Joachim Hake, Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka, Dr. Gideon Joffe, Prof. Dr. Rainer Kampling, Prof. Ulrich Kledzik, J. Stephan Kramer, Andreas Kugler MdA, Erzbischof Dr. Heiner Koch, Petra Merkel, Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Joachim Meyer, Regierender Bürgermeister Michael Müller, Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Petra Pau MdB, Ruth Recknagel, Heinz Rothholz, Dr. Rüdiger Sachau, Dr. h.c. André Schmitz, Dr. h.c. Nikolaus Schneider, Rabbiner Jonah Sievers, Dr. Anja Siegemund, Dr. Hermann Simon, Lala Süsskind, Monsignore Michael Töpel

Nicht mehr zur Wahl stellten sich:

Marianne Heinicke, Walter Sylten, Margret Dobers-Meerwarth

Neu ins Kuratorium gewählt wurde: Gabriele Thöne

6.4 Kuratoriumssitzung

Mit freundlicher Unterstützung des Capital Club und der Kuratoren Heinz Rothholz und Nils Busch-Petersen

12. November 2019 - jährliche Sitzung des Kuratoriums

Gastbeitrag von **Prof. Dr. Gideon Botsch**, Universität Potsdam: Vortrag: "Mensch wo bist Du? - Reflektionen zum Jahresthema der Woche der Brüderlichkeit 2019. Ort: Capital Club, Teilnehmer: 20

7. Jugendarbeit

20. August 2019 - Jüdische Kultur und Geschichte – Aufarbeitung im freiwilligen Dienst.

Michael Brinkhoff im Gespräch mit Sophie Do (18 Jahre alt)

In einem moderierten Gespräch stellte Sophie Do ihre Motivation vor, ein soziales freiwilliges Jahr in Frankreich, im Kulturzentrum „Maison de la Culture Yiddish“, absolvieren zu wollen. Für dieses Gespräch wurde sie von der GCJZ finanziell unterstützt. Im Anschluss ihres freiwilligen Jahres, wird sie in einem weiteren Gespräch von ihren Aufgaben, Erfahrungen und erworbenen Kenntnisse berichten. Moderation: **Michael Brinkhoff**, Stellvertretender Katholischer Vorsitzender. Ort: Geschäftsstelle der GCJZ Berlin. Teilnehmer: 7

8. Sonstige Aktivitäten

27. Februar 2019 - Gedenken an die "Fabrik-Aktion" und den Protest in der Rosenstraße, Teilnahme: **Bernd Streich**

11. Juni 2019 - Ringvorlesung zur jüdischen Geschichte Berlins zu Ehren Dr. Dr. h.c. Herman Simon (anlässlich seines 70. Geburtstages) Teilnahme durch Bernd Streich.

19. - 23. Juni 2019 - 37. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Dortmund "Was für ein Vertrauen", - Besuch und Veranstaltungen in der Jüdischen Kultusgemeinde, Synagoge Dortmund, Kontakt mit GCJZ Dortmund, Teilnahme: **Bernd Streich**

02. August 2019 - Solidaritätskundgebung - Nach Angriff auf Rabbiner Teichtal Teilnahme durch Bernd Streich – Katholischer Vorsitzender GCJZ Berlin

09. September 2019 - Verleihung der Moses-Mendelssohn-Medaille an Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, in der KAS Berlin, Teilnahme: **Bernd Streich**

11. September 2019 - Verleihung des Estrongo Nachama Preises für Toleranz und Zivilcourage 2019 an Rabbiner Dr. h.c. Henry G. Brandt, Teilnahme: **Bernd Streich**

29. September 2019 - ELES Festakt im Auswärtigen Amt, Teilnahme: **Bernd Streich**

Interkulturelle Woche

17. September 2019 - „Weißt du was ich Glaube? Qizur der Religionen“, Thomas Mann Gymnasium Teilnahme durch **Michael Brinkhoff** – stellv. Katholischer Vorsitzender GCJZ Berlin

20. Oktober 2019 - Menschenkette vor der Neuen Synagoge Berlin – Centrum Judaicum Teilnahme durch **Bernd Streich** – Katholischer Vorsitzender GCJZ Berlin

07. November 2019 - Multireligiöses Friedensgebet anlässlich 30 Jahre Mauerfall in der Versöhnungskapelle, Teilnahme: **Bernd Streich**

9. Teilnahme an der DKR Veranstaltung auf Bundesebene

18./19. Mai 2019 - Mitgliederversammlung des DKR in Bonn Teilnehmerin: **Jael Botsch-Fitterling** – Jüdische Vorsitzende

26. September 2019 - Regionalkonferenz des DKR in Leipzig Teilnehmer: **Bernd Streich** – Katholischer Vorsitzender

25./27. Oktober 2019 - Geschäftsführertagung des DKR in Frankfurt am Main Teilnehmer: **Norbert Kopp** – Schatzmeister, nahm als Delegierter an der Geschäftsführertagung teil.

10. Öffentlichkeitsarbeit und weitere Regelmäßige Zusammenarbeit

Es wurden 5 Rundbriefe an Mitglieder, Kuratoren und Interessenten versandt.

An Veranstaltungen, zu denen die GCJZ selbst oder in Kooperation einlädt, sind Vorstandsmitglieder aktiv mit (Grußworte sprechend, moderierend, vortragend) anwesend und werben so auch für die Ziele der Gesellschaft. Vorstandsmitglieder werden sporadisch in ihren Funktionen zu Veranstaltungen / Gedenk-Veranstaltungen als Gäste eingeladen, zuweilen auch um aktiv beteiligt zu sein. Solche **Kontakte / Auftritte** werden immer dazu genutzt, um auf die Arbeit der GCJZ aufmerksam zu machen und Kontakte zu Menschen und Institutionen zu knüpfen, die ähnliche Ziele verfolgen. Auch Kuratorinnen und Kuratoren der GCJZ Berlin nutzten ihre Teilnahme an Veranstaltungen, um die GCJZ zu repräsentieren.

Deutsch-Israelische Gesellschaft Berlin und Brandenburg e.V

10. Mai 2019- Israeltag, Standbesetzung der GCJZ, Ort: Breitscheidplatz

04. September 2019 - Deutsch-Israelische Literaturtage

Herr Streich nahm an der Eröffnung teil.

GCJZ Potsdam: Bewerbung ausgewählter Veranstaltungen der GCJZ Potsdam im Jahresprogrammheft und in den Rundbriefen der GCJZ Berlin. Teilnahme an der Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit in Potsdam Teilnehmer: **Jael Botsch-Fitterling, Ulrich Schürmann**

Deutsch-Jüdisches Theater (DJT)

Dauerhaft vergünstigter Eintritt für GCJZ Mitglieder bei allen Theateraufführungen

Jüdische Gemeinde zu Berlin, Dauerhafte kostenlose Bereitstellung der Räumlichkeiten für Vorträge, Veranstaltungen

Gesprächskreis Christen und Juden beim Zentralkomitee der Katholiken in Deutschland.

Ökumenischer Rat Berlin-Brandenburg (ÖRBB): Teilnahme u.a. am Ökumenischen Gottesdienst und anderen Veranstaltungen (insbes. durch den Kath. GCJZ-Vorsitzenden **Bernd Streich**, Mitglied der Ratsleitung und des Ratsausschusses des ÖRBB)

Durch die Mitgliedschaft von **Bernd Streich** im ZdK haben sich die Kontakte zum Gesprächskreis verstärkt und geben Impulse für die Arbeit der GCJZ in Berlin und darüber hinaus.

Berliner Forum der Religionen Mitarbeit im Koordinierungskreis durch **Bernd Streich**.

Mitarbeit im Koordinierungskreis durch **Bernd Streich**. - Verstärkung der Zusammenarbeit mit islamischen Einrichtungen und Moscheen, Teilnahme an Fastenbrechen im Ramadan. Bernd Streich arbeitet als katholischer Vertreter im Islamforum des Landes Berlin mit.

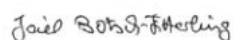
Werkstatt "Religion und Politik" der Friedrich-Ebert-Stiftung, regelmäßige Teilnahme: **Bernd Streich**

11. Mitgliederstatistik

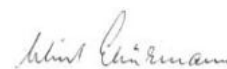
Beitritte	6
Austritte (7 verstorben, 3 ausgetreten, 2 verzogen)	13
Mitglieder	233 (davon zahlende 145)



Bernd Streich
Katholischer Vorsitzender
Vorsitzender



Jael Botsch-Fitterling
Jüdische Vorsitzende



Ulrich Schürmann
Evangelischer

Brandenburg



■ Potsdam





Bergblick 10
14558 Nuthetal
Telefon: +49 33200 55939
E-Mail: info@gcjz-potsdam.de
Homepage: www.gcjz-potsdam.de
Facebook: www.facebook.com/GCJZPotsdam/

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Am 11. März eröffneten wir gemeinsam mit der Präsidentin des Landtages Brandenburg, Britta Stark MdL, und 120 Gästen die Woche der Brüderlichkeit im Land Brandenburg. Zum Jahresthema "Mensch, wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft" hielt Prof. Dr. Gideon Botsch vom Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam die Festrede, Pfarrer Bernhard Fricke stellte die interreligiöse und Flüchtlingsarbeit des Kirchenkreises Potsdam kurz vor. Die musikalische Umrahmung wurde durch Kantorin Aviv Weinberg und Kantorenstudent Yoed Zorek am Piano gewährleistet.

Am folgenden Tag luden wir Schülerinnen und Schüler zu einem Filmangebot im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit ein. In Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum Potsdam zeigten wir "Fannys Reise" (Frankreich/Belgien 2016, Regie: Lola Doillon), ein Drama um die Flucht einer Gruppe jüdischer Kinder aus Vichy-Frankreich in die Schweiz. Es war eine große Freude, dass dieses Angebot wieder sehr rege wahrgenommen wurde - so konnten wir allein drei Klassen des Humboldt-Gymnasiums und weitere einzelne Gäste begrüßen.

2. Tagungen

In diesem Jahr nahmen Mitglieder der GCJZ Potsdam an keiner Tagung teil.

3. Einzelvorträge

Am 22. Januar luden wir zu einem Vortrag mit der Landtagsabgeordneten Andrea Johlige und Staatssekretär Andreas Büttner ein. Beide hatten mehrmals die Autonome Region Kurdistan bereist und wollten über ihre Erlebnisse berichten. Leider musste Herr Büttner wegen kurzfristiger Termine seine Teilnahme absagen. Frau Johlige hat aber sehr eindrücklich und mit vielen Bildern die Lage der religiösen Minderheiten im Nordirak dargestellt. Insbesondere ging Sie auf das Schicksal der Jesiden ein. Ihre Ausführungen wurden von den 25 Zuhörern sehr interessiert aufgenommen.

Für den 9. April präsentierten wir in den Räumen der Katholischen Stadtkirchen- und Hochschularbeit den Vortrag von Ilona Urbán (Promotionsstudentin an der Universität Potsdam): "Das Hohelied aus rabbinischer und christlicher Sicht". Frau Urbán sprach über die Relevanz dieses Textes für den jüdisch-christlichen Dialog und die theologische Polemik. Sie zeigte zudem an Textpassagen den 15 Teilnehmern die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Interpretation des Hoheliedes durch die rabbinische Tradition und Origenes auf.

Dr. Matthias Loerbroks (Berlin) sprach am 26. November über die neue Perikopenordnung von 2018, deren Entwicklung er als Mitglied des Landesarbeitskreises Christen und Juden der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz mit begleitet hat. In seinen Ausführungen vor den 21 Anwesenden gab er einen Einblick in die theologische Grundierung der evangelischen Gottesdienstordnung. In der neuen Perikopenordnung nehmen die Abschnitte aus der hebräischen Bibel nun ungefähr ein Drittel aller Texte. Wiewohl die Pfarrerinnen und Pfarrer frei darin sind, worüber sie predigen, so bringe die neue Ordnung doch hoffentlich, so Loerbroks, die Hebräische Bibel stärker in das Bewusstsein der Gemeinde.

4. Gedenkveranstaltungen

Ende Oktober konnten wir, dank unseres Mitgliedes Dr. Chwolik-Lanfermann, ein besonderes Angebot machen: Eine Führung durch die Dauerausstellung „Verfolgte jüdischen Juristen im Landgerichtsbezirk Potsdam“ im Justizzentrum Potsdam. Die Landgerichtspräsidentin führte am 28. Oktober die 26 Teilnehmer persönlich durch die Ausstellung, die die Situation jüdischer Juristen im hiesigen Landgerichtsbezirk ab 1933 allgemein und in Einzelschicksalen darstellt. In ihren Ausführungen ging es Frau Dr. Chwolik-Lanfermann auch darum darzulegen, warum gerade das Landgericht sich entschlossen hat, dem Schicksal verfolgter jüdischer Mitbürger nachzugehen und das Gerichtsgebäude auch zu einem Ort des dauerhaften Gedächtnisses und Erinnerens zu machen.

Am 9. November wurde landesweit der Pogromnacht von 1938 gedacht. Unsere Gesellschaft war an zwei Veranstaltungen beteiligt. Auf Einladung des Sally-Bein-Gymnasiums hielt Herr Tobias Barniske eine Rede bei der Gedenkveranstaltung in Beelitz, zudem gehörten noch Herr Konrad Geburek und Frau Marianne Mucha zur kleinen Delegation der GCJZ Potsdam. Obwohl die Teilnahme freiwillig war, kamen dort über 100 Schülerinnen und Schüler zum Gedenken!

Am Abend fand das Gedenken in Potsdam am Standort der alten Synagoge und am Bauort der zukünftigen Synagoge statt, zu dem etwa 200 Teilnehmer kamen. Diese Veranstaltung wurde wie in den Jahren zuvor wesentlich durch unser Mitglied Frau Dr. Ulrike Funke mit vorbereitet.

Am 6. Dezember fanden in Potsdam mehrere Verlegungen von Stolpersteinen statt. Diese sollen an die Schicksale von Fritz Hirschfeld, Käthe Alexander-Katz, Dr. Paul Elkan Bernhardt, Käthe und Paul Otto Meyerstein sowie Hugo Baron erinnern. Schüler des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums, des Humboldt-Gymnasiums und der Montessori Oberschule hatten die Geschichten recherchiert. Es war uns eine Freude, einige Mitglieder und viele Interessierte vor Ort zu sehen.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Das christlich-jüdische Gespräch im Kloster Alexanderdorf ist ein Eckpfeiler in unserem Programm. Dieses Mal trafen wir uns am 16. Juni in der Abtei St. Gertrud und freuten uns über 33 Teilnehmer. Unsere Vorstandsmitglieder Max Feldhake und Tobias Barniske skizzierten in ihren Referaten die jüdische/christliche Position zum Thema „Leben nach dem Tod in Judentum und Christentum“. Im Anschluss gab es eine lebhaft Diskussions mit den Gästen.

Am 15. September luden wir zu einem Tagesausflug nach Königs Wusterhausen ein. Ein kleiner, aber feiner Trupp von 9 Personen machte sich von Potsdam aus mit dem RB 22 auf den Weg. In „KaWe“ besuchten wir zuerst den Park und das Schloss und ließen uns in einer Führung über die Geschichte des Hauses und das Leben des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. informieren. Am frühen Nachmittag trafen wir uns dann mit Herrn Gaidichowitsch, dem Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Königs Wusterhausen, in den Räumen der Gemeinde. Herr Gaidichowitsch berichtete über die Entwicklung der 2000 gegründeten Gemeinde, die heute 56 Mitglieder zählt und Mitglied im Landesverband der Jüdischen Gemeinden Land Brandenburg ist. Ein Großteil der Mitglieder sei bereits im Rentenalter.

Trotzdem hat die Gemeinde die eigenen Räumlichkeiten erst vor drei Jahren selbst renoviert und eingerichtet. Nach dem sehr angeregten Gespräch begaben wir uns auf den Heimweg.

Die Jüdische Gemeinde und die Synagogengemeinde luden am 16. Oktober in nunmehr schon bewährter Weise zu einer Feier anlässlich des Sukkotfestes ein. Es freut uns, dass auch diesmal wieder Potsdamer und Mitglieder unserer Gesellschaft dieser Einladung gefolgt sind und bei der Feier auf dem Hof der Jüdischen Gemeinde mit dabei waren.

6. Interne Veranstaltungen

Zu unserer jährlichen Mitgliederversammlung am 19. Februar konnten wir 28 Mitglieder begrüßen. Neben Rechenschafts-, Finanz- und Rechnungsprüfungsbericht ging es in dieser Sitzung vor allem um Änderungen an unserer Satzung.

Am 15. Juli luden wir zum dritten Mal zu einem Sommerfest ein. 35 Gäste fanden den Weg in den Hugenottengarten der Französisch-Reformierten Gemeinde Potsdam. Aus Politik und Verwaltung konnten wir Frau Klara Geywitz MdL, Staatssekretär Andreas Büttner und die Präsidentin des Landgerichtes Potsdam, Frau Dr. Ellen Chwolik-Lanfermann begrüßen. Bei Wein, Käse und Brezeln gab es viele gute Gespräche. Der wunderbare Abend wurde abgerundet durch die musikalischen Beiträge von Ernest Gorodetskiy.

7. Jugendarbeit

Die GCJZ Potsdam hat keine eigene Jugendgruppe. Zur Woche der Brüderlichkeit laden wir regelmäßig die Schulen der Landeshauptstadt zu einem Film ein, der Eintritt für die Schülerinnen und Schüler ist frei (vgl. 1.). Wir stehen auch in engem Kontakt mit der jüdischen Studierendengemeinde an der Universität Potsdam, Hillel Potsdam, und nehmen an Veranstaltungen von Hillel Potsdam teil. Über einzelne Lehrerinnen und Lehrer bestehen Kontakte zu Schulklassen, die sich mit der lokalen Geschichte und dem Leben von Jüdinnen und Juden in Brandenburg und Potsdam beschäftigen.

8. Sonstige Aktivitäten

Am 12. Mai trafen sich die Vorstandsmitglieder der GCJZ Potsdam und GCJZ Sachsen-Anhalt in Potsdam zu einem anregenden Gedankenaustausch über die Aufgaben und Herausforderungen im jüdisch-christlichen Dialog. Wir wollen dieses Gespräch auch zukünftig fortführen und schauen, wo wir gemeinsam etwas bewegen können.

Das Aktionsbündnis "Anders als du glaubst" setzt sich für ein weltoffenes, tolerantes, interkulturelles und interreligiöses Potsdam ein. Zu Beginn seiner diesjährigen Aktionswochen lud "Anders als du glaubst" am 17. Mai zu einem Friedensfest auf dem Alten Markt ein, um für die Verständigung und Begegnung von Menschen zu werben. Wir waren mit Infomaterial am Stand der Religionen präsent und konnten viele interessante Gespräche mit den Besuchern des Festes führen.

Die vergangenen Monate haben deutlich gemacht, wie wichtig der Kampf gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus und der Einsatz für die freie demokratische Grundordnung ist. Der Erfolg der AfD bei den Landtagswahlen, nicht nur in Brandenburg, hat uns Sorgen bereitet. Der Terroranschlag in Halle schockierte uns zutiefst. Es hat aber in den zurückliegenden Wochen auch wichtige Signale der Unterstützung und des Miteinanders gegeben. Bei den spontanen Versammlungen vor der Jüdischen Gemeinde am 10. und 11. Oktober war der Wille spürbar, den rechten Demagogen das Feld nicht einfach zu überlassen. Und wir registrieren mit Freude, dass wir in Gesprächen viel Zustimmung für unsere Arbeit erfahren; ja, dass Menschen wohl auch deswegen in unsere Gesellschaft eintreten.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Am 23. September hatte der Deutsche Koordinierungsrat zu einer Regionalkonferenz nach Leipzig eingeladen. Unsere Gesellschaft wurde durch Frau Marianne Mucha und Herrn Tobias Barniske vertreten. Gemeinsam mit den Arbeitsgemeinschaften und Gesellschaften aus den Freistaaten Sachsen und Thüringen, aus Sachsen-Anhalt und Berlin diskutierten sie die aktuellen Entwicklungen und die Möglichkeiten, wie die GCJZ durch eine stärkere Zusammenarbeit noch mehr für den interreligiösen Dialog erreichen können.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die GCJZ Potsdam weist Mitglieder und Interessenten über einen eigenen E-Mailverteiler auf eigene Veranstaltungen und interessante Angebote anderer Veranstalter hin; daneben kündigen wir die Termine auf unserer Homepage sowie auf unserer Facebookseite an und stellen sie in das Angebot der Landeszentrale für politische Bildung ein.

Seit April 2019 betreiben wir unsere Homepage unter www.gcjz-potsdam.de in eigener Administration und mit einem neuen Design.

11. Mitgliederstatistik

Im zweiten Halbjahr 2019 verstarb unser Mitglied Superintendent Dr. Joachim Zehner. Wir denken dankbar an sein Engagement und sein Mitwirken im jüdisch-christlichen Gespräch und werden unsere Arbeit auch in seinem Sinne fortsetzen.

Die Mitgliederzahl der GCJZ Potsdam hat sich im Berichtszeitraum mit 89 Mitgliedern positiv entwickelt.

12. Tendenzen

Die Beziehungen zur Jüdischen Gemeinde Potsdam und zur Studierendengemeinde Hillel Potsdam sind sehr intensiv und sehr wichtig für unsere Arbeit. Durch die Zusammenarbeit mit den anderen Akteuren des interreligiösen Dialogs im Interreligiösen Forum der Landeshauptstadt Potsdam und die Mitwirkung im Forum Religionen im Kontext der Universität Potsdam erhält unsere Arbeit immer wieder neue Impulse. Wir hoffen, die Entwicklung unserer Mitgliederzahlen weiter positiv gestalten zu können.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Im Berichtszeitraum hat die GCJZ Potsdam 14 Veranstaltungen durchgeführt.

Freie und Hansestadt Hamburg



■ Hamburg





Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

--Feier der Woche der Brüderlichkeit in Hamburg am Montag, dem 18. März um 19.00 Uhr im Warburg-Haus, Heilwigstraße 116. Der Ort war neu, weil beim Jüdischen Kulturhaus gebaut wurde. Knapp hundert Menschen waren gekommen, um den Vortrag von Prof. Dr. Armin Pfahl-Traughber zu hören. Er sprach, in Verbindung mit dem Thema der Woche der Brüderlichkeit „Mensch, wo bist du? – Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“, über „Antisemitismus in Deutschland in der Gegenwart – Einstellungen, Extremismus, Straftaten“. Grußworte wurden gesprochen von Frau Barbara Duden für die Bürgerschaft, von Frau Jutta Kleeberg für die Liberale Jüdische Gemeinde und von Pater Richard Nennstiel OP für die Kirchen. Die Veranstaltung wurde musikalisch begleitet von der Band „Mischpoke“, die sehr überzeugend „Klezmer high life“ spielte. Nach der Veranstaltung gab es einen kleinen Empfang mit Wein, Wasser und Brezeln.

Zum Angebot der Woche der Brüderlichkeit gehörte auch das Seminar am 20. März.

2. Tagungen, Programm Lehrhaus Hamburg

Seminar Jüdische Mystik (LH 1-19)

Am 20. März, dem Mittwoch in der Woche der Brüderlichkeit, haben wir uns an das große Thema der jüdischen Mystik herangewagt und versucht, jedenfalls einige Fragen zu beantworten.

Rabbiner Yuriy Kadnykow hat uns dabei geholfen. Er hatte zu drei zentralen Themenbereichen Texte mitgebracht, die wir gemeinsam studieren und besprechen konnten:

- Die Grundfrage: was ist jüdische Mystik? Oder: was ist Mystik und was kann daran jüdisch sein?
- Chassidismus. Das bekannteste Gesicht der Mystik im Judentum. Geschätzt, beliebt, aber sperriger als viele denken.
- Kabbala. Was ist Kabbala, und was ist es nicht – sondern Kitsch?

Studienreise Israel (LH 2-19)

Für Juden wie Christen ist Israel ein sehr wichtiges und interessantes Reiseziel, für die Zusammenarbeit zwischen beide Religionen, könnte man vermuten, ist es weniger vorbildlich.

Verschiedene Konflikte sind nicht erst im 20. Jh. entstanden, sondern werden schon angedeutet in den biblischen Geschichten der Erzmütter und –väter. Es geht (auch) dort um Land und um Wasser, um Gott und Götzen.

So wollten wir uns unter anderem auch ein Bild machen von der religiösen Verschiedenheit in diesem Land und von den Versuchen, sich trotzdem als Menschen unterschiedlichen Glaubens zu verstehen,

zu vertragen, nebeneinander zu beten und miteinander Wasser -oder Tee- zu trinken. Wir haben nicht nur Orte und Gebäude besucht, sondern sind auch Juden, Christen und Muslimen begegnet, alle auch in verschiedenen Ausprägungen.

Am ausführlichsten waren wir in Jerusalem und Umgebung, aber auch andere "heilige" Städte haben wir auf unserer Reise besucht: Bethlehem, Hebron, Zafet. Auch verbrachten wir Zeit in der Wüste, besuchten Klöster und wohnten mehrere Tage am See Genezareth, wo so viele Geschichten aus dem Evangelium sich abgespielt haben.

Wir wohnten in Hotels in Jerusalem und Tel Aviv, in einem Kibbutz-Gästehaus und in Bethlehem in den "Lifegate Gardens".

Die Reise war eine Kooperation der Ev.-Ref. Kirche in Hamburg und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit.

Reiseplan:

Donnerstag, 02.05.2019

Flug Hamburg-Wien-Tel Aviv, 07.45–14.55 Uhr. Busreise nach Nes Ammim in Galilea. Wir wohnten dort zwei Nächte im Guest-House.

Freitag, 03.05.2019

Führung durch Nes Ammim mit Studienleiter Tobias Kriener. Besuch in Akko: die tunesische Synagoge, die Ausgrabung der Kreuzfahrerstadt und die Altstadt. Abends ein Gespräch über Politik und Religion in Galiläa mit Pastorin und Studienleiter.

Samstag, 04.05.2019

Fahrt zum See Genezareth mit unterwegs einem denkwürdigen Spaziergang - für die halbe Gruppe - über die Hörner von Hittin, wo (nicht nur) die Kreuzfahrer sehr schwere Stunden erleben mussten. Die andere Hälfte der Gruppe fuhr zum Berg Arbel, mit Blick über den See. Nachmittags Besuch von u.a. Kapernaum und Bootsfahrt. Übernachtung im Gästehaus von Kibbutz Amiad.

Sonntag, 05.05.2019

Wir fuhren nach Gamla, sahen dort die Reste der Stadt auf dem „Kamelrücken“. Eine ausführliche geopolitische Führung bekamen wir von unserer Reiseleiterin Uschi auf dem Berg Bental. Mittagessen bei einem Riesen-Drusen am Birket Ram, danach ging es zum nördlichsten Punkt der Reise: zum Naturpark Tel Dan, inklusive Ausgrabung der biblischen Stadt. Zafet, die heilige Stadt der jüdischen Mystik, besuchten wir gegen Abend. Wir sahen weniger Synagogen als erhofft, aber die Atmosphäre ist etwas Besonderes.

Montag, 06.05.2019

Wir verließen Galiläa zögernd für die Fahrt in den Süden. Zuerst Badepause in Sachne und Besuch im religiösen Kibbutz Schluchot. Wir hatten ein Gespräch mit Shlomo Samson, ein alter Bekannter unserer GCJZ, und bekamen streng kosheres Mittagessen. Am Nachmittag besuchten wir die Taufstelle am Jordan und das Gerasimos-Kloster. Übernachtung im Jericho Resort Hotel.

Dienstag, 07.05.2019

Schon wieder „Badetag“, diesmal im Toten Meer, und ausführlicher Besuch der berühmten Bergfestung Massada. In Hebron wollten wir die Gräber der Erzväter und -mütter besuchen, konnten aber wegen Ramadan nur den jüdischen Teil des Gebäudes sehen. Auch das hat sich gelohnt. Danach die Fahrt nach Bethlehem. Wir sahen die Stadt sicher dreimal, bevor der Weg zum Guesthouse von „Lifegate Gardens“ gefunden war.

Mittwoch, 08.05.2019

In der Umgebung von Bethlehem waren wir zuerst im „Herodion“, von wo wir einen guten Ausblick genossen über die Umgebung, und, dank unseres „Guides“, über die dazugehörige Geschichte. Ausführlich besuchten wir das beeindruckende Projekt „Lifegate“ in Beit Jala. Am Nachmittag machten wir wieder einen Spaziergang, jetzt im Grenzgebiet bei Battir. Abends trafen wir Bischof Azar von der Lutherischen Kirche in „Abrahams Herberge“.

Donnerstag, 09.05.2019

In Jerusalem versuchten wir einen Überblick zu bekommen vom Turm der Himmelfahrtskirche auf dem Ölberg. Danach interessanter Spaziergang durch das Kidrontal nach Gethsemane. Fahrt zum Zionsberg

und Besichtigung der Ausgrabungen (Hizkia-Tunnel!) der Davidstadt. Übernachtung in der Altstadt, bei den Zionsschwestern. Die Aussicht über die Dächer von Jerusalem war fast noch besser als das Essen.

Freitag, 10.05.2019

West-Jerusalem: wir fuhren zur Gedenkstätte Yad VaShem und machten Mittagspause auf dem Markt in Westen der Stadt, Machanei Yehuda. Die Stadt und ihre Einwohner bereiteten sich vor auf den Schabbat, wir hörten und schauten mit, zogen langsam zurück zum Hotel. Zum liberalen Gottesdienst waren wir in einer Synagoge in French Hill.

Samstag, 11.05.2019

Ein ganzer Tag in der Altstadt: Führung und viel Freizeit, gemeinsam zur Auferstehungskirche (oder „Grabeskirche“), danach in Grüppchen Trinken, Essen und Einkaufen. Abends Vortrag von Georg Rössler, dem Chef unseres Reisebüros, im Hotel.

Sonntag, 12.05. 2019

Schon früh – doch noch – auf den Tempelberg, danach zum Gottesdienst in der Erlöserkirche. Zwischenstopp bei der Menorah, und danach fuhren wir nach Tel Aviv, wo wir die Verkehrsprobleme des modernen Staates Israel näher kennen lernten. Es gab Zeit zum Baden im Mittelmeer, andere genossen die Bauhaus-Architektur, gingen entweder hektisch über den Carmel-Markt oder lässig-locker über die Rothschild-Boulevard. Übernachtung im Yarden Beach Hotel, ein, sagen wir, sehr besonderer Ort.

Montag, 13.05. 2019

Nach dem Frühstück reichlich Freizeit und gemeinsames Warten, bis der Bus kam. Flug Tel Aviv-Wien–Hamburg, 16.10–22.15 Uhr.

Exkursion Hameln (LH 3-19)

Glückel von Hameln wohnte in Hamburg. Schon das ergibt eine Verbindung zwischen den beiden Städten. Wir haben an diesem Tag einiges über sie gehört.

Einen ganzen Tag dauerte die Exkursion nach Hameln, die wir mit einem kleinen Bus machten, der für unser bescheidenes Grüppchen doch noch sehr großzügig war. Morgens fuhren wir an diesem 24. Mai sehr rechtzeitig los, widmeten uns am späten Vormittag der Stadt mitsamt Rattenfänger und genossen unsere Mittagspause im „Pfannekuchenhaus“.

Danach hörten wir in der Jüdischen Gemeinde über die Geschichte der Juden in Hameln und über das Leben der Gemeinde, die 1997 wiedergegründet wurde. Frau Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg lernte mit uns den Wochenabschnitt der Tora, der am Samstag im Gottesdienst gelesen wird.

So lange konnten wir nicht bleiben, aber für den Freitagabendgottesdienst reichte es, denn der fing um 17.30 Uhr an. Teilweise konnten wir noch den Kiddusch miterleben, dann mussten wir zurück nach Hamburg, wo wir rund 22.00 Uhr ankamen.

Studienreise Rhein: Zwischen Bacharach und Loreley (LH 4-19)

Bacharach und Loreley: über beide hat Heinrich Heine geschrieben. Anfang des 19. Jahrhunderts war der Rhein neu entdeckt worden als deutscher Fluss. Er strömt durch eine vorbildlich romantische Landschaft – mit hohen Felsen, alten Städten und vor allem vielen Schlössern. Und die Romantiker hatten das Sagen seit 1802. Heine trug das Seine dazu bei mit seinem Lied von der Loreley: er bearbeitete die Sage, fügte klassische Motive hinzu und schuf ein Gedicht, das geradezu beispielhaft war für die Zeit, in der er lebte.

Aber er hatte auch andere Interessen. Seine Geschichte „Der Rabbi von Bacherach“ thematisiert die jüdische Geschichte in Deutschland, besonders den tiefen Antisemitismus, mit dem er persönlich auch Erfahrungen gemacht hatte. Nicht weit von der Loreley liegt die kleine Stadt, in der der Rabbiner Pessach feiert. Er muss eilends fliehen wenn ein totes Kind entdeckt wird und er realisiert, dass man ihn beschuldigen wird.

Zwischen Bacharach und Loreley fließt der Rhein.

Der Rhein zwischen Romantik und Realität, zwischen Deutschtum und Judentum war das Thema dieser Reise.

Die Studienreise, vom 30. Mai bis zum 3. Juni mit einem Minibus unternommen, kannte genügend entspannende Momente. Wir wohnten in einem Hotel am Rhein, in Andernach, auch eine sehr alte

Stadt. Von dort machten wir unsere Tagesausflüge: nach Koblenz und Limburg, nach Trier und nach Bacharach, Bingen und dem Kloster Eberbach.

Was ist deutscher als der Rhein? Und wo hat es mehr jüdische Gemeinden gegeben?

Die älteste Stadt Deutschlands? Vielleicht Trier, vielleicht auch Andernach, die kleine Stadt direkt am Fluss, wo wir für fünf Tage wohnten.

Jüdische Gemeinden hat es hier "überall" gegeben, ab und zu ist davon noch etwas zu sehen: eine Synagoge, ein Friedhof oder ein Denkmal. Geschichten gibt es davon zu erzählen, und manchmal sind die das Einzige, das geblieben ist.

Tora Lerntage (5-19)

Seit fast 30 Jahren finden in Hamburg die **Tora-Lerntage** statt. Wir lernen, wie im Judentum die Bibel gelesen und verstanden wird. Das bringt, so ist die Erfahrung, gute Gespräche, neue Einblicke und manchmal einen anderen Zugang zur Bibel und zum eigenen Glauben.

Am 5. und 6. August las Rabbiner Nils Ederberg mit uns Texte zum Versöhnungstag:

Jom Kippur in der Torah und bei den Rabbinen

Jom Kippur, der große Versöhnungstag, spielt eine zentrale Rolle im jüdischen Jahr. Er ist in der gottesdienstlichen Praxis, wie sie sich anknüpfend an biblische Zeiten seit der rabbinischen Zeit bis heute entwickelt hat, der ernste und feierliche Höhepunkt des Jahres. An ihm überdenkt jeder und jede Einzelne, was er im vergangenen Jahr getan und was er unterlassen hat. Das zentrale Bild sind die Bücher, die an diesem Tage des Gerichtes vor Gott liegen. Das Buch des Lebens und das Buch des Todes, wie auch das Buch, in dem aufgeschrieben wird, wessen Urteil noch nicht feststeht.

Wir haben uns an diesen Tora-Lerntagen mit verschiedenen Aspekten von Jom Kippur beschäftigt. Dabei sind wir zum einen der historischen Entwicklung im biblischen und nachbiblischen Judentum gefolgt. Zum anderen lag besonderes Augenmerk auf theologischen Aspekten. Welches Gottesbild finden wir an Jom Kippur gespiegelt und welches Menschenbild? Was ist gutes Handeln, das zum Leben führt, und was ist kein gutes Handeln? Wir haben dazu biblische Texte, rabbinische Texte und Texte der jüdischen Liturgie gelesen.

Gemeindehaus Ev.-Ref.Kirche, Palmaille 2, 22767 Hamburg

Rabbiner Nils Ederberg wurde 1967 in Hannover geboren. Er studierte in Deutschland und Israel und wurde 2014 vom Abraham Geiger Kolleg zum Rabbiner ordiniert. Er ist Geschäftsführer der Masorti Bildungswerk gGmbH, die sich dem Aufbau der jüdischen Masorti Grundschule in Berlin widmet.

Rabbiner Ederberg ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt in Berlin.

Sommerfest (LH 6-19)

Am 31. August feierten wir unser Sommerfest, gemeinsam als Gesellschaft, Lehrhaus-Hamburg und Ev.-Ref. Kirchengemeinde. Es spielten für uns das Hamburger Ensemble „A Mekhaye“, wir hörten einpaar Geschichten aus Odessa von Isaak Babel, die berühmte GCJZ-Bowle war reichlich vorhanden und es kamen genügend nette Leute für einen schönen Sommerabend.

Studienreise Kiew und Odessa (LH 7-19)

Ein Drittel der Bevölkerung von Odessa war jüdisch, als die Stadt 1894 von Katharina der Großen gegründet wurde, und auch noch 1939 war jeder dritte Odessit Jude. Bis Rumänen und Deutsche 1941 dem Judentum von Odessa ein Ende setzten, war die Stadt eins der wichtigsten Zentren des Judentums im Reich der Zaren und der Sowjets. Pinsker wohnte hier, Jabotinsky wurde in Odessa geboren, Scholem Alejchem und Chaim Nachman Bialik schrieben ihre Bücher, Isaak Babel setzte der Stadt ein literarisches Denkmal.

Noch immer wohnen viele Juden in der "Perle am Meer", aber niemand weiß, wie viele. Offiziell sind es 12.000; oft wird die Zahl bedeutend höher eingeschätzt, aber viele mögen sich nicht als Juden zu erkennen geben. Man weiß ja nie.

Jüdisches Leben ist noch immer wahrnehmbar, und die Geschichte wird gepflegt: es gibt ein Museum, Synagogen, koschere Läden und Häuser bekannter Zionisten.

Bevor wir nach Odessa kamen, waren wir schon drei Tage in Kiew, der Hauptstadt der Ukraine. Auch in Kiew gibt es eine lange und reiche jüdische Geschichte, mit einigen furchtbaren Kapiteln.

Kiew ist aber auch die Wiege von Russland, es gibt Kirchen und Klöster, Erinnerungen an die Zeit, da die Stadt für die UdSSR das Tor zum Schwarzen Meer war. Erst vor 30 Jahren wurde die Ukraine selbständig, zum Staunen vieler, zum großen Ärger anderer. Staunen und Ärger: die spielen immer noch eine Rolle in dem heutigen politischen Geschehen in und rundum der Ukraine.

Reiseplan

Mittwoch, 11.09.2019

Flug Hamburg–München–Kiew, 10.15–15.40 Uhr.

Wir begannen mit der Erkundung von Kiew in der Oberen Stadt. In diesem ältesten Teil liegen u.a. die Wladimir-Kathedrale, das Goldene Tor und die Sophienkathedrale mit Kloster.

Donnerstag, 12.09.2019

Podil, die Unterstadt von Kiew, war bis Ende des 18. Jhs. das Handelszentrum. Wir sahen Handelshäuser und den Kaufhof, auch die Andreaskirche, das Michail-Bulgakow-Haus und das Haus des Zaren Peter I.

Am Nachmittag geführter Spaziergang durch die "Hauptstraße der Ukraine", Chreschtschatyk: "Zwischen sowjetischer Vergangenheit und unbekannter Zukunft." Zum Abschluß des Tages machten wir eine Bootsfahrt auf der Dnjepr

Freitag, 13.09.2019

Das jüdische Kiew: im Zentrum der Stadt besuchten wir Synagogen, das Wohnhaus von Golda Meir und das Scholem-Aleichem-Denkmal.

Der Nachmittag galt dem Erinnern an den deutschen Massenmord an den Juden von Kiew 1941, an dem auch Ukrainer beteiligt waren. Wir besuchten die Gedenkstätte Babij Jar.

Abends waren wir zu Gast in einer Synagogengemeinde: die Ehefrau des Rabbiners führte uns durch den Gottesdienst und brachte beim Kiddush die sehr verschiedene Teilnehmer zum Feiern und zum Singen.

Samstag, 14.09.2019

Am Vormittag stand das Viertel Petschersk auf dem Programm, mit der berühmten Lawra, dem religiösen Zentrum der Ukraine, mit mehreren Kirchen und dem Höhlenkloster.

Nach einem Besuch des riesigen Denkmals "Mutter-Heimat" sahen wir noch den Regierungsbezirk, manche sogar das Tschernobyl-Museum.

Wir genossen etwas Freizeit zum Ruhen und zum Packen, bekamen ein Abendessen in unserem sehr besonderen Hotel (mit Blick auf den Majdan!) und führten ein Gespräch mit einem Journalisten über die aktuelle politische Lage im Land: "Nach Osten oder nach Westen – wohin gehst du, Ukraine?"

Dann machten wir uns bereit für das grosse Abenteuer: mit dem Nachtzug nach Odessa.

Sonntag, 15.09.2019

Ankunft in Odessa um halb 7, großes und sehr hilfreiches Frühstück in einem irischen Restaurant („Vielvölkerstadt!"), danach Führung durch die Stadt und eine wohlverdiente Mittagspause. Thema "Odessa als kosmopolitische Vielvölkerstadt und einstige Völkerpforte der UdSSR". Innenstadt, Börse, Oper und Potemkin-Treppe.

Abends Besuch einer Vorstellung in der zu Recht berühmten Oper: Turandot stand auf dem Programm. Der ukrainische Text wurde zum Glück auf Russisch übersetzt.

Montag, 16.09.2019

Rundfahrt durch die Moldowanka, das frühere jüdische Viertel, beschrieben von Isaak Babel.

Nachmittags Besuch der Synagoge - mit Gespräch - und die Wohnhäuser von Jabotinski und Bialik.

Dienstag, 17.09.2019

Tagesausflug nach Bilhorod-Dnistrovskyi, eine alte Stadt am Haff mit der türkischen Festung Akkerman. Alte deutsche Siedlungsgebiete, Mittagessen und Weinprobe in einem Dorf bei Bilhorod. Zum Abendessen waren wir wieder in Kiew. In einem Restaurant mit traditionellen Speisen.

Mittwoch, 18.09.2019

Flug Odessa-Wien-Hamburg: 13.35 – 19.05 Uhr

Exkursion Ostfriesland (Esens und Dornum) (LH 8-19)

Esens und Dornum liegen in Ostfriesland, ziemlich weit im Norden, aber nicht ganz am Deich. Sie sind wirklich so klein, wie Sie jetzt denken, aber durchaus der Mühe wert, hinzufahren, z.B. mit einer Exkursion vom Lehrhaus Hamburg.

Es gab vor hundert Jahren eine ganze Reihe jüdische Gemeinden in Ostfriesland: in den größeren Städten wie Aurich, Leer und Jever, auch in manchen Dörfern. Dornum ist der einzige Ort, wo die Synagoge erhalten geblieben ist. Sie ist jetzt eine Gedenkstätte. Herr Murra-Regner führte uns und erzählte von der jüdische Geschichte von Dornum. Der Ort hatte im 18. Jahrhundert knapp 100 jüdische Einwohner, immerhin 10% der Bevölkerung. Wir besuchten auch kurz den jüdischen Friedhof. Die Reise in die kleine Stadt Esens war nicht weit. Synagoge und Friedhof wurden von den Nazis zerstört, dafür ist das Gebäude der jüdischen Volksschule erhalten geblieben. Bei der Restaurierung fand man eine Mikwe. Dieses „August-Gottschalk-Haus“ zeigt eine Ausstellung zur neueren Geschichte der ostfriesischen Juden. Nach der Besichtigung machen wir noch einen Spaziergang durch die kleine Stadt – mit der Gelegenheit, den berühmten Tee zu geniessen. Insgesamt wohnten 300 Jahre lang Juden in Ostfriesland, oft waren sie tätig als Viehhändler. Sowohl in Dornum als in Esens wurden um 1990 Vereine gegründet, die das Erbe der jüdischen Gemeinden bewahren und pflegen. Die Menschen haben viel zu erzählen und tun das gern.

Prophetinnen in der Hebräischen Bibel (LH 9-19)

Das ist ein Thema, könnte man meinen, womit man schnell fertig ist. Propheten gibt es ja in der Bibel viele, aber Prophetinnen? Es scheint nicht in die Zeit des sogenannten „Alten Testaments“ zu passen, dass da Frauen waren, die den Willen Gottes verkündigen durften. Aber (auch) hier gilt: das Erste Testament ist oft moderner als die Menschen glauben wollen. Frau Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg las mit uns die Geschichten der traditionell sieben Frauen, die im Judentum als Prophetinnen bezeichnet werden. Sie erklärte die Hintergründe, wir besprachen Fragen, Meinungen und Ergebnisse. Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg wurde in Ost-Berlin geboren, ist Historikerin und hat ihre Ausbildung als Rabbinerin in Postdam (Abraham Geiger Kolleg) und Jerusalem (HUC) absolviert. November 2016 wurde sie ordiniert und ein Monat später als Rabbinerin eingeführt -- in Hameln.

3. Einzelvorträge

Montag, 21. Januar, 18.30 Uhr, Ev.-Ref. Kirche, Palmaille 2, 22767 Hamburg

„J' accuse“- der einsame Protest des Walter Gutmann (22.01.1893 – 21.01.1943)

Wir trafen uns am Sterbetag von Walter Gutmann, im Umfeld des 27. Januar, um seiner mutigen Aktion zu gedenken. Soweit wir wissen, war er der einzige Jude, der als Jude (nicht als Christ oder als Kommunist) zum gewaltlosen Protest gegen das NS-Regime aufrief. Nach dem Krieg war das lange vergessen. Frau Hildegard Thevs hat das Leben und den Protest von Walter Gutmann gewürdigt.

Mittwoch, 13. Februar, 19.00 Uhr, Kath. Akademie, Herrengraben 4, 20459 Hamburg

„Dieser Bund soll ewig währen, und der alte hat ein End“?

Die katholische Kirche und die Juden

Seit dem II. Vatikanischen Konzil konnte das Verhältnis der katholischen Kirche zum Judentum kurz zusammengefasst werden mit dem Wort des Apostels Paulus „Unwiderruflich sind Gnade und Berufung, die Gott gewährt“ (Römer 11,29).

Vor einiger Zeit ließ der emeritierte Papst Benedikt XVI. Anmerkungen zum Traktat De Iudaeis veröffentlichen, die diesen Konsens zu verlassen scheinen. Unsere beiden Referenten am 13. Februar, Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama (Direktor der Stiftung „Topographie des Terrors“, Berlin) und Prof. Dr. Jürgen Werbick (Professor em. für Fundamentaltheologie, Uni Münster), setzten sich kritisch mit dieser Artikel auseinander und diskutierten ihre Folgen für den christlich-jüdischen Dialog.

Kooperation der Katholischen Akademie mit GCJZ und Jerusalem-Akademie

„Antisemitismus im 21. Jahrhundert – was kann man dagegen tun?“

Unter diesem Titel organisierte die Landeszentrale für politische Bildung, in Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und unserer GCJZ, im neuen Jahr eine **Reihe Vorträge**. Die Abende fanden (fast) alle statt im Tschaikowsky-Saal, Tschaikowskyplatz 2, 20355 Hamburg. (U-Messehallen, direkt neben der russischen Kirche). Die Moderation hatte Olaf Kistenmacher, Geschichtswissenschaftler.

Weitere Informationen zu Themen und Referenten über die Landeszentrale: (<https://www.hamburg.de/politische-bildung/Veranstaltungen/>) und auf unserer Website.

24. Januar, 19.00 Uhr,

Dr. Verena Haug: Protestantische Selbstbilder. Versuche selbstreflexiver Auseinandersetzungen mit Antisemitismus

12. Februar, 19.00 Uhr

Mehmat Can: „Die sind schuld!“ Zum Zusammenhang zwischen Kapitalismus und Antisemitismus

26. März, 19.00 Uhr

Dr. Thomas Haury: Der besondere Zusammenhang von Antisemitismus und Nationalismus

30. April, 19.00 Uhr

Ahmad Mansour: Antisemitismus unter Muslimen – ein besonderes Problem? Erfahrungen aus der pädagogischen Praxis

21. Mai, 19.00 Uhr

Dr. Rosa Fava: Lernen über den Nahostkonflikt als Prävention von Antisemitismus?

28. Mai, 18.00 Uhr, Haus der Patriotischen Gesellschaft, Trostbrücke 4-6, 20457 HH

„Der (neue) Antisemitismus in Deutschland und Europa“ mit zwei Vorträgen:

-Prof. Dr. Wolfgang Benz: Historisch-politische Wurzeln des Antisemitismus

-Dr. Felix Klein: Die europäische Dimension des Antisemitismus

In Anschluss eine Podiumsdiskussion mit den beiden Referenten und Prof. Dr. Miriam Rürup

Moderation: Dr. Sabine Bamberger-Stemann, Direktorin der Landeszentrale.

6. Juni, 19.00 Uhr

Dervis Hizarci: Wer hat das Problem: die Mehrheit oder die Minderheiten? Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft

22. Oktober: Marina Chernivsky

3. Dezember: abschließende Podiumsdiskussion

„Aufklärung gegen Antisemitismus – was ist in Hamburg zu tun?“ mit Beteiligung von Staatsrätin Petra Lotzkat, Johanna Jöhnck (Lehrerbildung) und Mascha Schmerling von „Rent a Jew“.

Prof. Dr. Michael Studemund Halévy: **Belmonte; wo die letzte Marranen wohnen** Dienstag, **9. April**, 19.00 Uhr, Ev.-Ref. Kirche, Palmaille 2, 22767 Hamburg

Während unserer Portugal-Reise vom Oktober 2018 war vor allem der Besuch in Belmonte sehr beeindruckend. In der kleinen Stadt in den schönen Bergen halten seit 500 Jahre Marranen im Verborgenen an ihrer jüdischen Identität fest.

Wir wollten den Film „Die letzte Marranen“ sehen, was leider durch ein technisches Problem nicht gelang. Prof. Studemund Halévy hielt dann eine ausführliche Einführung in das Thema, und es wurde doch ein wertvoller Abend.

Die kanadische Autorin Gabriella Goliger war in Hamburg und stellte am Dienstag, dem **11. Juni**, 19.00 Uhr, ihren neuen **Roman „Eva Salomon’s War“** vor.

Das Buch gibt ein sehr anschauliches Bild vom Alltag eines jüdischen Kindes in der nationalsozialistischen Diktatur und von den vielschichtigen Lebensverhältnissen in Palästina in den Jahren vor der Staatsgründung. Es ist ein Buch über Befreiung.

Kooperation mit der Jerusalemakademie, Schäferkampsallee 36, 20357 Hamburg

Im Oktober hatte die Evangelische Akademie eine kleine Reihe von drei Veranstaltungen organisiert. Thema war **„Die Kirche und die Christen jüdischer Herkunft während der NS-Herrschaft“**.

Die Abende fingen 19.00 Uhr an; am. 10. Oktober in der Jerusalemkirche, die beiden anderen Abende in der Christuskirche. Kooperation auch mit der Gedenkstätte Neuengamme, mit der Jerusalem-Akademie und mit der GCJZ.

10. Oktober: Prof. Dr. Ursula Büttner. „**Getaufte jüdischer Herkunft**; Zum Umgang der Evangelischen Kirche mit ihren Gliedern“

15. Oktober: Prof. Dr. Manfred Gailus stellt sein Buch über **Friedrich Weissler** vor. Dieser Jurist jüdischer Herkunft wurde der erste Märtyrer der Bekennenden Kirche.

22. Oktober: Dr. Stephan Linck: „Das Verhältnis der **Hamburger Landeskirche** zum Judentum vor, während und nach der NS-Zeit“

Am Dienstag, **29.10.** um 19.00 Uhr las **Andrea von Treuenfeld**, Autorin aus Berlin, aus ihrem neuen Buch „**Israel – Momente seiner Biografie**“. In mehr als hundert Episoden schildert sie, wie der Staat Israel zu dem geworden ist, was er heute ist: ein Kosmos, der an Vielfältigkeit kaum zu überbieten ist. Musikalische Begleitung: Frederik Palme

Eine Kooperationsveranstaltung von der Tabita-Kirchengemeinde, dem Frauenwerk der Nordkirche, dem Frauenwerk HH-West/Südholsten, der Buchhandlung Th. Christiansen und der GCJZ-Hamburg. Ansgarkirche, Griegstraße 1a, 22605 Hamburg. Das Buch wurde zum Kauf angeboten.

Am **30. November** feierte unser Kooperationspartner, die Jerusalem-Akademie, das zehnjährige Bestehen mit einer musikalischen Lesung aus dem Roman „Das Lied der Amsel“ von Mathias Christian Kosel. Es war die Uraufführung der gleichnamigen Komposition. Dieser Abend in der Jerusalem-Kirche war eine Kooperation mit der GCJZ-Hamburg.

Auch in 2019 setzte die Liberale Jüdische Gemeinde die schöne Tradition fort und hat uns zur **Chanukka-Feier** mit Hawdala am Samstag, dem 28. Dezember um 16.00 Uhr eingeladen. Viele Mitglieder der Gemeinde und Gäste waren im Jüdischen Kulturhaus zusammengekommen, es war eine schöne Feier.

4. Gedenkveranstaltungen

Mit Gedenkveranstaltungen tut unsere Gesellschaft sich manchmal schwer. Am 27. Januar gibt es jedes Jahr die festen Angebote vom Rathaus und von St. Michaelis, neben denen kaum Platz ist für eine andere Veranstaltung.

In diesem Jahr haben wir deswegen im Rahmen des Gedenkens an die sogenannte Reichspogromnacht eingeladen zum Vortrag von **Dr. Axel Töllner**, Beauftragter für christlich-jüdischen Dialog in Bayern. Am 6. November sprach er im Tschaikowsky-Saal über: „**Erinnern an die Barbarei; Wie sich seit 1945 das Gedenken an die Novemberpogrome entwickelt hat**“. Der Abend fing an um 19.00 Uhr; leider hatte er, völlig unverdient, nur ein sehr kleines Publikum.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Wir hatten das Sommerfest, erwähnt unter 2. Lehrhausveranstaltungen, und die Musik bei der Feier der Woche der Brüderlichkeit.

6. Interne Veranstaltungen

Am Dienstag, dem **18. Juni**, fand die **Mitgliederversammlung** statt. Als sogenanntes „Vorprogramm“ hielt Hans-Ulrich von Fersen um 19.00 Uhr einen kurzen Vortrag, „Flora Neumann und ihr Lebenskampf“, in dem er erzählte über die Frau hinter der „Flora-Neumann-Straße“.

Der offizielle Teil folgte nach der Pause um 20.15 Uhr. Die Berichte des Geschäftsführers und des Schatzmeisters wurden vorgelesen, die Finanzen waren geprüft und der Vorstand wurde entlastet. 22 Mitglieder waren anwesend.

Der **Vorstand** hat sich getroffen am 11. Februar, 16. April, 20. Mai, 4. November und 10. Dezember.

7. Jugendarbeit

In der Vorstandssitzung vom 11. Februar war Frau Carola Häger-Hoffmann zu Gast, die in der Nordkirche für das Projekt „TEO“ (Tage ethischer Orientierung) verantwortlich ist. Sie erzählte, dass im Jahr ungefähr 5000 Schüler*innen erreicht werden, die 3 bis 4 Tage verbringen auf dem Koppelsberg bei Plön. Wir besprachen Möglichkeiten, über dieses Projekt auch dem Thema „Antisemitismus“ einen Platz zu geben.

8. Sonstige Aktivitäten:

Gesprächskreise unter Leitung von Hans-Ulrich v.Fersen

- 28. Januar 2019** „Was wäre die deutsche Sprache ohne Jiddisch?“
 - 25. Februar 2019** "Die Zahl der antisemitischen Straftaten wächst"
 - 01. April 2019** "Norwegen – Paris – Neu Seeland – Utrecht, Haß und Gewalt gegen Fremde“
 - 29. April 2019** "Hamburg 1944, Zwangsauflösung des Chinesenviertels“
 - 27. Mai 2019** "Hamburg vor 80 Jahren: Abfahrt der St. Louis!“
 - 01. Juni 2019** „DKR: 70 Jahre Kampf gegen Antisemitismus“, „Streit um das offene Tragen der Kipa“ – „Ja oder nein?“
 - 29. Juli 2019** „Kampf gegen den Antisemitismus - (Fortsetzung vom 01-07-2019)“.
 - 02. September 2019** „Kampf gegen den Antisemitismus – (Fortsetzung vom 29-07-2019)“, „Deutsche und spanische Pässe für Israelis“
 - 07. Oktober 2019** "Zusammenfassung der letzten Kreise ", „Gedenken an: Hanna Szenes, Ossi Schapiro, Elsa Goldmann“
 - 11. November 2019** "Nach Halle: Niedersachsen und Hamburg berufen eigene Antisemitismus-Beauftragte“; „Gedenken an Roza Robota und Dona Gracia Nasi (Mendes)“
- Dezember** fiel traditionell aus aufgrund der religiösen Feiertage

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Der Geschäftsführer besuchte die Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Nürnberg, die Mitgliederversammlung in Bonn und die Geschäftsführertagung, inklusive 70-Jahre-DKR-Feier, in Frankfurt. Die GCJZ-Hamburg ist gut eingebunden in der Arbeit des DKR.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Website funktioniert gut, wir verschicken nun regelmäßig e-Mails an einem großen Kreis von Interessenten. Wir weisen darin hin auf Veranstaltungen von GCJZ und Lehrhaus, manchmal auch auf andere Termine in Hamburg von befreundeten Organisationen. Auch DKR-Nachrichten werden weitergeleitet.

11. Mitgliederstatistik

Am 1. Januar hatten wir 145 zahlende und 6 nicht-zahlende Mitglieder.

12. Tendenzen

2019 stand der Antisemitismus als Thema an zentraler Stelle: wegen der Woche der Brüderlichkeit und wegen der Reihe von Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für Politische Bildung.

Im Allgemeinen nimmt die Zahl der Kooperationen zu, und das ist auch wichtig. Noch immer finden manchmal an einem Abend mehrere Veranstaltungen statt.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Die Gesellschaft organisierte siebzehn Veranstaltungen (davon neun in der Reihe „Antisemitismus im 20. Jahrhundert“), das Lehrhaus neun und der Gesprächskreis haben sich zehn Mal getroffen. Insgesamt 36 Veranstaltungen.

Hessen



- Bad Hersfeld-Rotenburg
- Darmstadt
- Dillenburg
- Frankfurt am Main
- Fulda
- Gießen/Wetzlar
- Hanau
- Hochtaunus
- Kassel
- Limburg
- Main-Taunus-Kreis
- Marburg
- Offenbach
- Wetterau
- Wiesbaden





Falkenblick 1
36251 Ludwigsau-Friedlos
Telefon: 06621-76255
E-Mail: werner.schnitzlein@t-online.de
Homepage: www.christenjuden.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT

Motto „*Mensch - wo bist Du?*“

19. Februar „**Adams Dilemma – mahnende Zeichen**“ Bad Hersfeld*)
Einstimmung zur WOCHE DER BRÜDERLICHKEIT

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

30. 4. - 31.5. Eröffnung der Ausstellung in der Schalterhalle der Sparkasse „**Sie waren unsere Nachbarn – Hersfelds jüdische Familien**“ Bad Hersfeld*)

25. 10.-30.11. „**Die Jüdischen Friedhöfe auf dem Tageberg**“
Ausstellung in der Wandelhalle im Kurpark Bad Hersfeld*)

30. November Finissage zur Ausstellung und
Vorstellung/Dokumentation des Buches
„**Sie waren unsere Nachbarn – Hersfelds jüdische Familien**“
Bad Hersfeld*)

5. Dezember „**Hochschule hinter Stacheldraht**“ Eröffnung des OFFLAG-
Museums Rotenburg/F*)

3. Einzelvorträge/Einzelveranstaltungen und

4. Gedenkveranstaltungen *) Kooperationsveranstaltung

27. Januar zum Auschwitzgedenktag: **im buchcafé :**
„**Die Ermittlung**“ Szen. Lesung nach Peter Weiss Bad Hersfeld*)

19. Februar „**Erinnerungskultur in Niederaula**“ E.-H. Meidt Bad Hersfeld*)

26. März „**Verfemt – Verfolgt - Verraten**“ Horst Selbiger über sein
Leben Bad Hersfeld

5. April	„Jüdische Märchen“ mit Paula Quast : im buchcafé	Bad Hersfeld*)
4. Mai	Stolpersteinverlegung in	Alheim-Heinebach*)
6. Mai	„Macht und Ohnmacht im Dialog der Religionen“	Synagoge Felsberg*)
10. Mai	zum Tag der Bücherverbrennung im buchcafé : „Die Justizsprecherin“ Szen. Lesung (D.Schenk, Holk Freytag)	Bad Hersfeld*)
7. bis 16. Juni	H e s s e n t a g in Bad Hersfeld	
12. Juni	Führung auf den Jüd. Friedhöfen (anlässlich Hessentag)	Bad Hersfeld
10. Juli	Stolpersteinverlegung in	Bebra
20. Juli	Gedenkveranstaltung am „Trottenkreuz“	Bebra-Imsh.*)
15. September	34. Internationales Freundschaftsfest	Bad Hersfeld*)
18. September	„Was ist am Berg Sinai geschehen?“ Votr. zur Jüd.Bibelwoche	Bad Hersfeld
19. September	„Begegnung mit jüd. Geschichte“ Rundgang in	Schenklengsfeld*)
1. November	„Den Holocaust dokumentieren“ Imshäuser Gespräch	Bebra-Imsh. *)
5. November	Film „Wir sind Juden aus Breslau“ Öffentliche Vorführung	Bad Hersfeld
9. Dezember	Erste Stolpersteinverlegung in	Rhina*)
10. Dezember	„Der national-soz. Untergrund (NSU)“ Szen. Lesung im buchcafé	Bad Hersfeld*)
	P o g r o m g e d e n k e n : *) Kooperationsveranstaltung	
5. November	Film „Wir sind Juden aus Breslau“	Bad Hersfeld
7. November	Gespräch über Antisemitismus heute Obersbergschulen	Bad Hersfeld*)
7. November	Pogromgedenken am Rathaus	Bebra*)
8. November	oekumen. Gottesdienst zum Pogromgedenken	Bad Hersfeld*)
	Abschluß an der Gedenkstätte Schillerplatz	Bad Hersfeld
9. November	Pogromgedenken in Niederaula:Gottesdienst; am Gedenkstein	Niederaula*)
9. + 10. Nov.	„Das Tagebuch der Anne Frank“ - Holk Freytags Festspielproduktion	Bad Hersfeld*)
11. November	Musikal. Nachmittag in Erinnerung an die Pogromnacht	Bebra-Imsh.*)

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

17. April	Ökumenischer Kreuzweg „Der Frieden des Kreuzes...“	Bad Hersfeld*)
------------------	--	----------------

6. Interne Veranstaltungen

26. März **Jahresmitgliederversammlung** mit Vorstandswiederwahl Bad Hersfeld
im Jahr 2019 diverse **Vorstandssitzungen** sowie div. telefonische Kontakte/Abstimmungen

7. Jugendarbeit / Junge Erwachsene

*) Kooperationsveranstaltung

27. März **„Verfemt – Verfolgt - Verraten“** Horst Selbiger in der HEF*)
Konr.-Duden-Schule
14. Juni **„J u d e n t u m“** Projekt der Modellschule Obersberg Bad Hersfeld*)
„Begegnungen gegen den Antisemitismus“ auf dem Hessentag
19. Sept. **„Begegnung mit jüd. Geschichte“** (Projekt Hessentag) Schenklingfeld*)
Rundgang in
22. Okt. Bad Hersfelder **Konfirmanden zum Jüd. Museum**
Frankfurt/+Gespr. P. Kunik
(begleitet vom hr-Fernsehen)
6. Nov. Film **„Wir sind Juden aus Breslau“** Vorführung für versch. Bad Hersfeld
Schulen

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Betreuung diverser jüdischer Besucher aus Israel und anderen Ländern (insbes.durch Dr. H. Nuhn). Enge Kontakte mit den regionalen Arbeitskreisen in Rotenburg (Förderkreis Jüd. Ritualbad/Mikwe) und in Schenklingfeld (ehemaliges jüdisches Lehrerwohnhaus) sowie mit dem Verein zur Rettung der Synagoge Felsberg (und somit auch der lib. Jüdischen Gemeinde in Felsberg) – wechselseitige Mitgliedschaften.

Kooperation mit und aktive Mitarbeit in der **Arbeitsgemeinschaft Christen+Juden der Ev. Kirche** von Kurhessen-Waldeck u.a. im Rahmen der „Jüdischen Bibelwoche“ im August/September. Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein und mit Schulen des Kreises Hersfeld-Rotenburg zu einzelnen Themen; versch. Kooperationsveranstaltungen in Verbindung mit dem HESSENTAG.

Weitergabe von Arbeitshilfen zum Jahresthema an Schulen und Multiplikatoren. Einzelvorträge, Einzelgespräche, Beratungen sowie das Beschaffen und Verteilen div. Materialien an unterschiedliche Zielgruppen.

Erweiterung der **"Bibliothek Christen - Juden"** (Hauptstandort ab 2012 in den Obersbergschulen):
- mehr als 3.600 Titel

Kontakte zu verschiedenen jüdischen Familien in Israel, USA und anderswo.

Intensiv wurden die Möglichkeiten der digitalen Medien, z.B. von E-Mail und Internet (u.a. für Forschungszwecke) genutzt.

Mitarbeit im **„Netzwerk für Integration“** sowie beim **Netzwerk „bunt statt braun“** sowie in dessen Arbeitskreis zu geschichtlichen Reflexionen **„Zeitsprünge“**.

Wir sind Gastmitglied in der **ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen)**. Enge Kooperation mit der ACK u. a. bei der gemeinsamen Gestaltung des Pogromgedenkens. - - Vorst.mitglied R. Bätzing.

9. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

Teilnahme an der **Jahres-Mitgliederversammlung des DKR** in Bonn-Bad Godesberg 17. - 19. 5.

Teilnahme an der **Jubil.feier 70 Jahre DKR**

Teilnahme am **ACK-Kreuzweg** am 17. 4.

Der Vorsitzende ist auch Vorsitzender der **Landesarbeitsgemeinschaft der chr.-jüd. Gesellschaften in Hessen** sowie einer der zwei Kassenprüfer des DKR.

Landesarbeitsgemeinschaft der christlich-jüdischen Gesellschaften in Hessen:

- 28. 8. **Jahrestreffen** der Vertreter/innen der Hess. Gesellschaften in Frankfurt

10. Öffentlichkeitsarbeit

- Sieben „**Informationen Christen und Juden**“ mit Einladungen und z.T. umfangreichen Info.beilagen (u.a. Pressespiegel, Literaturbesprechungen, Druckschriften),
- Hinweise auf verschiedene **Tagungen** (z.B. der Ev. Akademie Hofgeismar sowie der Buber-Rosenzweig-Stiftung, Ausstellungen und Veranstaltungen im regionalen Umfeld)
- Spezielle Veranstaltungs-Einladungen
- **Veranstaltungsvorschau und Veranstaltungsberichte** in div. Medien (u.a. HR 4, Hersfelder Zeitung, HNA, Kreisanzeiger, Osthessen-News)
- **Webseiten:** www.christenjuden.de, www.hassia-judaica.de, www.mikwe.de und <http://stolpersteine.hersfeld.hassia-judaica.de> sowie <http://www.synagogue-center-felsberg.org/>

11. Mitgliederstatistik

Mitglieder am 1.1. 2019 91; Zugänge keine ; Abgänge bis 1.1.2020 1; **Stand 1. 1. 2020 90**

Vorstand: Werner Schnitzlein, Christopher Willing, Dr. Werner Arens, Karl Honikel

Beisitzer/in: Ute Janßen, Dr. Heinrich Nuhn, Rainer Bätzing

12. Tendenzen

Die am 25. 10. in der Wandelhalle des Kurbades eröffnete **Ausstellung** mit dem Titel „**Die Jüdi-schen Friedhöfe auf dem Tageberg**“ (**Dr. H. Nuhn**) fand eine überaus große Resonanz in den Medien und bei Einzelbesuchern, Führungen (u.a. für Schulen und Konf.gruppen) und Vorträgen.

Die digitalisierte Neuauflage des **Rhina-Films „Jetzt – nach so viel Jahren“** findet weiterhin großes Interesse; weitere Vorführungen sind für Januar 2020 geplant.

Das **Neukonzept der Gedenkstätte Schillerplatz** ist noch nicht umgesetzt.

Wir arbeiten mit dem „**Bündnis bunt statt braun in Hef-Rof**“ zusammen, das sich mindestens einmal monatlich trifft und mit diversen Aktivitäten/Veranstaltungen an die Öffentlichkeit tritt. Historische Themen werden in einer besonderen **Arbeitsgruppe „Zeitsprünge“** behandelt. Sie ist u.a. mit Beiträgen zum Thema **Zwangsarbeit** und zum „**Tag des offenen Denkmals**“ an die Öffentlichkeit getreten.

Im Berichtsjahr wurden div. Veranstaltungen in **Kooperation mit Dritten** geplant, beworben und durchgeführt, um unser Anliegen einem noch breiteren Interessentenkreis zugänglich zu machen.

Auch in 2019 waren wir wieder ausschlaggebend beteiligt an der Konzeption und Ausrichtung des nunmehr „**34. Internat. Freundschaftsfestes**“ zum „Tag der ausländ. Mitbürger“ in Bad Hersfeld. Im ehem. **jüdischen Lehrerwohnhaus mit dem Judaica Museum** Schenklengsfeld fanden diverse Veranstaltungen mit Schüler- und Erwachsenengruppen statt – auch in Verb. mit dem Hessentagsprojekt der Obersbergschulen und dem Landes-Verfassungsschutz. - - Vorstandsmitglied Karl Honikel

Das unter Leitung von Dr. Heinrich Nuhn stehende „**Projekt Rotenburg**“ wurde von uns weiter begleitet und unterstützt. Im „Jüdischen Museum“ in der ehem. Mikwe sind regelmäßig Führungen. Dr. Nuhn hatte im Laufe des Jahres im Rahmen seiner Arbeit viele Kontakte und Begegnungen mit Besuchern aus aller Welt, was sich auch in diversen Presseberichten widerspiegelt. Besonders bemerkenswert sind die **Ausstellungen** in Bad Hersfeld und Rotenburg und sein neues **Buch „Sie waren unsere Nachbarn“**: Besprechung und positive Kritiken in der Regionalpresse und u.a. in der *Jüd.Allgemeinen, Frankfurter Rundschau, Fuldaer Zeitung*.

Die Kooperation mit der „**Stiftung Adam von Trott**“ in Bebra-Imshausen (eine wechselseitige Mitgliedschaft) zeigte sich auch wieder in einer Reihe von gemeinsamen/themennahen Veranstaltungen. – Vorstandsmitglied Ute Janßen
Gleiches gilt für den „**Verein zur Rettung der Synagoge Felsberg**“ und damit auch die Kooperation mit der „Jüdischen Liberalen Gemeinde“ in Felsberg. - - Vorstandsmitglied Chr. Willing

Unsere Homepage www.christenjuden.de findet weltweit großes Interesse. Zusätzlich senden wir unsere „**Informationen Christen und Juden**“ per Post und als E-Mail-Newsletter an ca. 500 Interessenten.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen: 12 eigene und 25 in Kooperation.

14. Weitere Einzelheiten können Sie auf unserer Web-Seite www.christenjuden.de nachlesen.

Für den Vorstand:

Werner Schnitzlein

17.05.2020



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Dienstag, 12. März 2019, 19.00 Uhr, Jüdische Gemeinde, Wilhelm-Glässing-Str. 26, 64283 Darmstadt
Pfarrerin Andrea Thiemann, Bickenbach, berichtet über **ImDialog, den Ev. Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau (EKHN)**
Anschließend Mitgliederversammlung

2. Tagungen

keine

3. Einzelvorträge

Dienstag, 22. Januar 2019, 18.00 Uhr, A.-Haas-Bibliothek, Literaturhaus Darmstadt, Kasinostr. 3
44. Bibliotheksgespräch in der Alexander-Haas-Bibliothek
Jugendliche zwischen Kreuz und Hakenkreuz. Willi Graf und der Graue Orden
Referent: **Franz-Josef Schäfer**, Gymnasiallehrer, Bensheim
Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit, Alexander-Haas-Bibliothek

Montag, 11. Februar 2019, 19.00 Uhr, Literaturhaus Darmstadt, Kasinostr. 3
Soiree zum 150. Geburtstag von Else Lasker-Schüler
„Engel begleiteten - ihre Worte“ (Rose Ausländer in „Else Lasker-Schüler II“)
Mitwirkende: **Karlheinz Müller** (Einführung/Information), **Evelyn Wendler und Horst Schäfer** (Rezitation), **Susanne Hardick** (Flügel)
Veranstalter: Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft und GCJZ Darmstadt e.V.

Donnerstag, 7. März 2019, 19.00 Uhr, Das Offene Haus, Ev. Forum Darmstadt, Rheinstr. 31
Rettet wenigstens die Kinder. 80 Jahre danach: die Kindertransporte von 1938 / 1939
Nach den Novemberpogromen 1938 konnten etwa 20.000 jüdische Kinder aus Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei gerettet werden, indem sie mit so genannten Kindertransporten ins Ausland gebracht wurden. Etwa die Hälfte von ihnen kam nach England.
Referentin: **Angelika Rieber**, Historikerin und Autorin, Oberursel
Auch aus Darmstadt sind jüdische Kinder durch Kindertransporte vor der Ermordung bewahrt worden, darüber berichten Mitglieder des Arbeitskreises „Stolpersteine“
Veranstalter: GCJZ Darmstadt e.V. und Evangelische Erwachsenenbildung

Mittwoch, 20. März 2019, 19.00 Uhr, Das Offene Haus, Ev. Forum Darmstadt
Gezähnte Erinnerungen. Deutsch-jüdische Literaturgeschichte auf Briefmarken
Referent: **Karlheinz Müller**, Griesheim
Veranstalter: Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft, Ev. Erwachsenenbildung und GCJZ Darmstadt

Dienstag, 26. März 2019, 19.00 Uhr, Das Offene Haus, Rheinstr. 31, 64283 Darmstadt
Emil Julius Gumbel und der rechte Terror in der Weimarer Republik
Emil J. Gumbel (1891-1966) galt in der Weimarer Republik als der beste Kenner des rechten Terrors.
Referent: **Dr. Dietrich Heither**, Direktor der Heinrich-Böll-Schule Hattersheim
Veranstalter: Gegen Vergessen Für Demokratie e.V., Regionale Arbeitsgruppe Südhessen u. GCJZ DA

Montag, 1. April 2019, 19.00 Uhr, Jüdische Gemeinde, Wilhelm-Glässing-Str. 26, Darmstadt
Pessach: das jüdische Fest der Freiheit – eine Einführung in seine Feier und Gebräuche für Juden und Nichtjuden unter Heranziehung der gemeindeeigenen Haggada und der Darmstädter Haggada, einer illuminierten Handschrift aus dem 15. Jahrhundert
Referent: **Rabbiner Jehoschua Ahrens**, 2017-2019 in Darmstadt u. im Jüdischen Landesverband tätig.
Veranstalter: Jüdische Gemeinde und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit DA

Dienstag, 4. Juni 2019, 18.00 Uhr, Literaturhaus Darmstadt, Kasinostr. 3, Alexander-Haas-Bibliothek
45. Bibliotheksgespräch in der Alexander-Haas-Bibliothek
Jüdische Lebensgeschichten aus Griesheim 1658-1940
Die Autorin **Heike Jakowski M.A.**, Griesheim, stellt ihr Buch vor.
Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit / Alexander-Haas-Bibliothek

Dienstag, 18. Juni 2019, 18.00 Uhr, Literaturhaus Darmstadt, Kasinostr. 3
46. Bibliotheksgespräch in der Alexander-Haas-Bibliothek
Die Juden vom Altrhein. Biographische Dokumentation von den Anfängen bis zum Holocaust und dem Weiterleben in der Emigration
Das Autorenehepaar **Martina und Hans-Dieter Graf** sowie **Gabriele Hannah**, ausgezeichnet mit dem „German Jewish History Award“ der Obermayer Foundation, haben ihr prämiertes Buch vorgestellt.
Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit / Alexander-Haas-Bibliothek

Mittwoch, 28. August 2019, 19.00 Uhr, Literaturhaus Darmstadt, Kasinostr. 3
„Mod Helmy“ - Igal Avidan liest aus seinem Buch
Unter den 600 von Yad Vashem als „Judenretter“ Geehrten: ein Araber - der Arzt Mod Helmy.
Eine Veranstaltung im Rahmen der „Jüdischen Kulturwochen“
Veranstalter: Jüdische Gemeinde und Ges. für Christl.-Jüd. Zusammenarbeit

Montag, 2. September 2019, 19.00 Uhr, Literaturhaus Darmstadt, Kasinostr. 3
„Ich zeichne das Gesicht der Zeit“ - Zum 125. Geburtstag Joseph Roths (2.9.1894 – 27.5.1939)
Referent: **Karlheinz Müller**, Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft
Lesung: **Horst Schäfer**, Schauspieler
Veranstalter: Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft, Ges. zur Pflege und Verbreitung deutschsprachiger jüdischer Dichtung e.V. und Ges. für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Darmstadt e.V. (GCJZ)

Sonntag, 8. September 2019, 15.00 Uhr, Erinnerungsort Liberale Synagoge, Darmstadt, Bleichstr.
Zeitzeugeninterviews mit den jüdischen Geschwistern Hanna Skop und Bernhard Posner
Die Projektgruppe "Schüler gegen Vergessen - Für Demokratie" der Lichtenbergschule Darmstadt führt im Rahmen des „Tages des offenen Denkmals“ ein Gespräch mit dem aus Darmstadt stammenden Geschwisterpaar.
Veranstalter: „Schüler gegen Vergessen - Für Demokratie“ der Lichtenbergschule und GCJZ

Donnerstag, 12. Sept. 2019, 19.00 Uhr, Viktoriaschule Darmstadt, Hochstraße 44

„Abgereist ohne Angabe des Reiseziels“ - Herta Mansbacher (1885 – 1942)

Erinnerung an die Absolventin der Viktoriaschule und des Lehrerinnenseminars - Holocaustopfer
Mit: **Leistungskursen** „Geschichte“ und „Musik“ der Viktoriaschule sowie **Karlheinz Müller**, Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft

Veranstalter: Viktoriaschule, Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft und GCJZ

Sonntag, 15. September 2019, 15.00 Uhr, Jüdische Gemeinde, Wilhelm-Glässing-Str. 26

Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen – von der Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung

Referent: **Prof. Dr. Peter Euler**, Professor, Darmstadt für Pädagogik

Der Vortrag wurde von Vertreter*innen der drei abrahamischen Religionen mit Positionen aus den jeweiligen Religionen kommentiert. Als Hoffnungszeichen für eine nachhaltige Zukunft wurde eine Mispel auf dem Gelände der Synagoge gepflanzt.

Eine Veranstaltung im Rahmen der „Religiösen Naturschutzwoche“ des Abrahamischen Forums

Veranstalter: Islamisch-christlicher Arbeitskreis Darmstadt, Evangelisches Dekanat Darmstadt-Stadt, Emir Sultan-Moschee, Jüdische Gemeinde Darmstadt und GCJZ

Mittwoch, 25. September 2019, 19.00 Uhr, Literaturhaus Darmstadt, Kasinostr. 3

„Es ist nicht zulässig zu vergessen, es ist nicht zulässig zu schweigen“ (Primo Levi, 1955)

Zum 100. Geburtstag von Primo Levi (1919 –1987)

Referent: **Karlheinz Müller**, Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft

Lesung: **Horst Schäfer**, Schauspieler

Veranstalter: Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft, Ges. zur Pflege und Verbreitung deutschsprachiger jüdischer Dichtung e.V. sowie Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Dienstag, 15. Oktober 2019, 18.00 Uhr, Literaturhaus Darmstadt, Kasinostr. 3

47. Bibliotheksgespräch in der Alexander-Haas-Bibliothek

Notwendige Begegnungen. Judentum und Christentum von der Antike bis zur Gegenwart.

Beiträge aus Wissenschaft, Synagoge und Kirche. Textbuch zum 25jährigen Jubiläum der Erweiterung des Grundartikels der Kirchenordnung der EKHN

Dr. Lothar Triebel, Mitherausgeber, Ev. Vorsitzender der GCJZ Darmstadt, stellt das Textbuch und einige der darin enthaltenen Aufsätze vor.

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit/ Alexander-Haas-Bibliothek

Mittwoch, 23. Oktober 2019, 18.00 Uhr, Haus der Geschichte, Karolinenplatz 3, Darmstadt

„Juden als Darmstädter Bürger“ – Buchvorstellung

Hrsg. sind: Friedrich Battenberg, Peter Engels und Thomas Lange im Auftrag der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen. Das Projekt ist von der Gesellschaft für GCJZ gefördert worden

Veranstalter: Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen und Wissenschaftsstadt Darmstadt

Dienstag, 5. November 2019, 18.00 Uhr, Literaturhaus Darmstadt, Kasinostr. 3

48. Bibliotheksgespräch in der Alexander-Haas-Bibliothek

Nora Krug „Heimat: ein deutsches Familienalbum“

„Wie kann man begreifen, wer man ist, wenn man nicht versteht, woher man kommt?“

Referent: **Karlheinz Müller**, Griesheim

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit / Alexander-Haas-Bibliothek

Donnerstag, 21. Nov. 2019, 18.00 Uhr, Kunstforum der TU, Altes Hauptgebäude, Hochschulstr. 1,

Die Konspirateure: der zivile Widerstand hinter dem 20. Juli 1944

Buchvorstellung durch die Autoren **Marie-Christine Werner und Ludger Fittkau**, die die Strukturen des zivilen Flügels des 20. Juli 1944 aufzeigen und über die verschlungenen Schicksale der Beteiligten berichten; Begrüßung: **Dr. Manfred Efinger**, Kanzler, TU Darmstadt

Donnerstag, 5. Dezember 2019, 19.00 Uhr, Literaturhaus Darmstadt, Kasinostr. 3
„Forschungsreise ins innerste Darmstadt“. Erinnerung an Paul Kornfeld (11.12.1889 – April 1942)
Referent: **Karlheinz Müller**, Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft
Lesung: **Horst Schäfer**, Schauspieler
Veranstalter: Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft und GCJZ

Montag, 2. Dezember 2019, 19.00 Uhr, Jüdische Gemeinde, Wilhelm-Glässing-Str. 26, Darmstadt
Das jüdische Fest Chanukka (Weihfest): seine Bedeutung und Symbolik
Eine Einführung für Juden und Christen
Gemeinderabbiner **Jehoschua Ahrens** führt in das Fest ein
Veranstalter: Jüdische Gemeinde und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Dienstag, 10. Dezember 2019, 18.00 Uhr, Literaturhaus Darmstadt, Kasinostr. 3
49. Bibliotheksgespräch in der Alexander-Haas-Bibliothek
Die Protokolle der Weisen von Zion - die „Bibel“ der Antisemiten
Dr. Franziska Krah, Mitarbeiterin des Jüdischen Museums Frankfurt, hat das 1924 erschienene Buch von Binjamin Segal „Die Protokolle der Weisen von Zion kritisch betrachtet. Eine Erledigung“ neu herausgegeben und kommentiert, Freiburg/Wien 2017. Die Autorin stellt ihr Buch vor. Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit / Alexander-Haas-Bibliothek

4. Gedenkveranstaltungen

Sonntag, 27. Januar 2019, 17.00 Uhr, Kath. Kirche Verklärung Christi, 64380 Roßdorf
Ökumenischer Gottesdienst zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus
mit Pfr. Wolfram Seeger, Pfr. Martin Kuhlmann, Pfr. Hendrick Jolie, Pastoralreferentin Christine Holle sowie OStR'in Margit Sachse und Schülern; Predigt: Pfarrer Dr. Lothar Triebel, Mühlthal Veranstalter: Ev. Kirchengemeinde Roßdorf, Kath. Pfarrei Verklärung Christi und GCJZ

Montag, 28. Januar 2019, 11.00 Uhr, Centralstation, Im Carree
Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus
Einladung der Stadt Darmstadt. Veranstaltung wurde von der GCJZ mit vorbereitet.
Neben Musik Ansprache von Oberbürgermeister Jochen Partsch, Beiträge von: Schülern der Merck-Schule über Unterricht mit Originalaufnahmen von Beteiligten am Auschwitzprozess (Tonmitschnitte von Aussagen von Zeugen und eines aus Darmstadt stammenden Täters); Bericht von Schülern der Lichtenbergschule über einen Besuch in Auschwitz; Vorstellung des Projekts „Digital auf Spuren jüdischen Lebens in Darmstadt“.

Sonntag, 13. Oktober 2019, 18.00 Uhr, vor der Synagoge, Wilhelm-Glässing-Str. 26
Kirchen und GCJZ rufen zur Mahnwache vor der Synagoge auf: Solidarität mit der jüdischen Gemeinschaft; Einstehen gegen Antisemitismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit
„Wir trauern um die Menschen, die in Halle getötet wurden. Wir fühlen mit den Angehörigen und den Menschen, die in Schrecken versetzt wurden. Wir verurteilen antisemitische Hetze und Gewalt aufs Schärfste. Jüdinnen und Juden müssen ihren Glauben in Freiheit und ohne Angst leben können. Wir rufen dazu auf, im Alltag gegen Antisemitismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit einzustehen! Als Zeichen der Solidarität mit unseren jüdischen Glaubensgeschwistern laden wir zu einer Mahnwache ein!“

Sonntag, 10. November 2019, 17.00 Uhr, Synagoge, Wilhelm-Glässing-Str. 26, Darmstadt

Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht im Jahre 1938

Mit Daniel Neumann (Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde, Direktor des Landesverbands der Jüdischen Gemeinden in Hessen), Oberbürgermeister Jochen Partsch und Schülergruppe „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ der Lichtenbergschule

Anschließend Gedenkgang zum Erinnerungsort „Liberale Synagoge“

Veranstalter: Jüdische Gemeinde, Stadt Darmstadt und GCJZ

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Sonntag, 27. Januar 2019, 17.00 Uhr, Pauluskirche, Darmstadt

Cantate l'Adonai: Psalmen aus Synagogen und Kirchen

Mit Leipziger Synagogalchor & Kammerchor Josquin des Préz, Falk Hoffmann, Tenor; Daniel Beilschmidt, Orgel; Leitung: Ludwig Böhme

Veranstalter: Paulusmusik, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Montag, 28. Januar, 17.45 Uhr, REX-Kino, Grafenstr. 18 -20, Darmstadt

„**Verleugnung**“ (Regie Mick Jackson, USA 2016) – ein Film zum Holocaustgedenktag

Realer Hintergrund des Films ist die juristische Auseinandersetzung zwischen zwei Historikern, dem Engländer David Irving und der US-Amerikanerin Deborah Lipstadt, über die Leugnung des Holocaust.

Veranstalter: Programm kino „rex“, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Mittwoch, 30. Januar, 17.45 Uhr, REX-Kino Grafenstr. 18-20, Darmstadt

Spielfilm „**Das letzte Mahl**“ (2018, 83 Min., von Florian Frerichs mit Bruno Eyrone, Michael Degen, Daphna Rosenthal u.a.)

Am Tag der Machtübernahme Hitlers kommt die wohlhabende jüdische Familie Glickstein zu einem Abendessen in Berlin zusammen.

Veranstalter: Programm kino rex und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Donnerstag, 7. Februar 2019, 19.00 Uhr, Deutsches Polen-Institut, Residenzschloss, Darmstadt

Jüdisches Leben in Lublin – Straßenfotografien der 1930er Jahre

Fotos aus Lublin vor dem Holocaust, ergänzt durch Fotos aus dem heutigen Lublin

Einführung: **Günter Pabst** (AK Olkusz-Schwalbach); Musik: **Irieth Gabriely** (Klarinette), Wiesbaden

Veranstalter: Deutsches Polen-Institut in Kooperation mit der GCJZ Darmstadt e.V.

Mittwoch, 15. Mai 2019, 18.00 Uhr, Hessisches Landesmuseum, Friedensplatz 1, Darmstadt

Das Neue Testament ist nicht ohne das Alte Testament zu verstehen

Die Botschaft der Glasfenster der Wimpfener Ritterstiftskirche im Hessischen Landesmuseum

Führung: **Dr. Elisabeth Krimmel**, Kunsthistorikerin

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Dienstag, 21. Mai 2019, 18.00 Uhr, Jüdische Gemeinde, Wilhelm-Glässing-Str. 26, Darmstadt

Besichtigung von Synagoge und Museum der Jüdischen Gemeinde

Führung: **Inge Nahmany**, Jüdische Gemeinde

Veranstalter: Jüdische Gemeinde und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit DA

Sonntag, 26. Mai 2019, 11.15 Uhr, Treffpunkt Wolfskehlscher Garten, Eingang Karlstraße

Blanches Atelier stand in Darmstadt. Paul Kornfelds (1889 – 1942) postum erschienener Roman

„Blanche oder Das Atelier im Garten“ (1957); Literarischer Spaziergang (Dauer: ca. 2 Stunden) Führung:

Karlheinz Müller, Griesheim, Vorsitzender der Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft Eine Veranstaltung im Rahmen des „Tags für die Literatur 2019“ von „Literaturland Hessen“

Veranstalter: Elisabeth-Langgässer-Gesellschaft und GCJZ

Mittwoch, 19. Juni 2019, 19.30 Uhr, Ev. Pauluskirche, Niebergallweg 20
Der Himmel über Sodom. Oratorium von Wolfgang Kleber
Musik: Pauluschor und Solist*innen; Leitung: Wolfgang Kleber
Veranstalter: Paulusmusik und GCJZ

Freitag, 23. August 2019, ab 18.00 Uhr, Kasinostr. 3, 64293 Darmstadt
Kulturfest im Literaturhaus Darmstadt
unter Beteiligung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit / A.-Haas-Bibliothek

Donnerstag, 29. August, 20.00 Uhr, REX-Kino Grafenstr. 18-20, Darmstadt
Spielfilm: **Frau Stern** (Deutschland 2019)
Der Film erzählt auf humorvolle Weise die anrührende Geschichte einer starken und eigensinnigen Frau, die den Holocaust überlebt hat und nun mit 90 Jahren beschließt, ihrem Leben ein Ende zu setzen. Doch irgendwas geht dabei immer schief.
Anschließend: Gespräch mit dem in Darmstadt geborenen, in Israel lebenden Regisseur Anatol Schuster.

Sonntag, 20. Oktober 2019, 17.00 Uhr, Michaelskirche, Liebfrauenstraße 10, Darmstadt
Fest der Kulturen und Religionen
Mitwirkende: Trio "Al Carmel" aus Haifa und Trio "Church meets Synagogue and Mosque"
mit Irith Gabriely (Klarinette), Misty Schaffert (Orgel) und Abuseyf Kinik (Saz und Percussion)
Die Gesellschaft feiert mit dem Konzert zugleich ihr 65jähriges Bestehen.
Veranstalter: Michaelsgemeinde und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit DA

Samstag, 9. November 2019, 15.00 Uhr, Erinnerungsort Liberale Synagoge, Darmstadt
10 Jahre Erinnerungsort Liberale Synagoge
Aus Anlass des 10jährigen Bestehens des Erinnerungsortes führt die Projektgruppe "Schüler gegen Vergessen - Für Demokratie" der Lichtenbergschule Darmstadt im Erinnerungsort und berichtet über ihre Projektarbeit
Veranstalter: Stadt Darmstadt und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Montag, 11. November 2019, 17.45 Uhr
„**Elser– Er hätte die Welt verändert**“ (D 2015)

Montag, 18. November 2019, 20.15 Uhr
„**Die Unsichtbaren - wir wollen leben**“ (D 2017)

Montag, 25. November 2019, 20.15 Uhr
„**Son of Saul**“ (Ungarn 2015)

Filmreihe „Widerstand in der NS-Zeit“, Alle-Welt-Kino: Rex-Kino, Grafenstr. 18-20, Darmstadt
Veranstalter: Gegen Vergessen - für Demokratie e.V. , Ev. Erwachsenenbildung, GCJZ und REX-Kino

6. Interne Veranstaltungen

Mittwoch, 31. Januar 2019, 17.00 Uhr, A.-Haas-Bibliothek, Literaturhaus Darmstadt, Kasinostr. 3
Treffen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek

Dienstag, 12. März 2019, 19.00 Uhr, Jüdische Gemeinde, Breuer-Saal, 64283 Darmstadt
ImDialog. Evangelischer Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen
und Nassau (EKHN) Pfarrerin Andrea Thiemann, Bickenbach, Vorsitzende des AK, berichtet über die Aufgaben des Arbeitskreises.
Anschließend: Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit DA

Vorstandssitzungen: 11

7. Jugendarbeit

Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern an den Gedenkveranstaltungen:

Sonntag, 27. Januar 2019, 17.00 Uhr, Kath. Kirche Verklärung Christi, 64380 Roßdorf
Ökumenischer Gottesdienst zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (s. oben)

Montag, 28. Januar 2019, 11.00 Uhr, Centralstation, Im Carree
Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (s. oben)

Sonntag, 8. September 2019, 15.00 Uhr, Erinnerungsort Liberale Synagoge, Darmstadt, Bleichstr.
Zeitzeugeninterviews mit den jüdischen Geschwistern Hanna Skop und Bernhard Posner (s. oben)

Donnerstag, 12. Sept. 2019, 19.00 Uhr, Viktoriaschule Darmstadt, Hochstraße 44
„Abgereist ohne Angabe des Reiseziels“ - Herta Mansbacher ((1885 – 1942) (s. oben)

Samstag, 9. November 2019, 15.00 Uhr, Erinnerungsort Liberale Synagoge, Darmstadt
10 Jahre Erinnerungsort Liberale Synagoge (s. oben)

Sonntag, 10. November 2019, 17.00 Uhr, Synagoge, Wilhelm-Glässing-Str. 26, Darmstadt
Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht im Jahre 1938 (s. oben)

Förderung und Begleitung des **Projekts „Digital auf Spuren jüdischen Lebens in Darmstadt“**: Schülerinnen und Schüler der Initiative „Schüler gegen Vergessen - Für Demokratie“ an der Darmstädter Lichtenbergschule und Studentinnen und Studenten eines Informatikkurses der TU Darmstadt erstellen in einem fächer- und schulübergreifenden Projekt Webseite und Apps, um jüdische Personen und Gebäude Darmstadts vor dem Vergessen zu bewahren. Das Projekt wird vom DKR unterstützt. – Die Schüler und Studenten wurden am 24.5.2019 in Berlin für ihr Bürgerengagement und die Sichtbarmachung jüdischen Kulturerbes in Deutschland u.a. durch die Entwicklung zweier Apps zum Thema „Jewish Footprints – Auf den Spuren jüdischen Lebens in Darmstadt“ mit dem Förderpreis der Stiftung „Aktive Bürgerschaft“ in Höhe von 5.000,00 € ausgezeichnet.

8. Sonstige Aktivitäten

Betreuung von Besuchern: ehemalige Darmstädter Juden bzw. deren Nachkommen in Darmstadt wurden begleitet durch Mitglieder des Arbeitskreises „Stolpersteine“ in Verbindung mit der GCJZ.

Die unserer Gesellschaft gehörende **Alexander-Haas-Bibliothek** im Literaturhaus, Kasinostr. 3, 64293 Darmstadt, steht mit ihrer umfangreichen Literatur zu historischen und aktuellen Themen für jede/jeden zur Verfügung. Ihre 7929 Titel sind elektronisch erfasst; Online-Katalog unter: www.alexander-haas-bibliothek.de; keine Fernleihe möglich!

Sachgebiete u.a.: Judaica, Jüdische Geschichte, Nationalsozialismus, Holocaust, Antisemitismus und Rechtsradikalismus, Israel, Werke jüdischer Autoren

Öffnungs- und Beratungszeit: Do 16.00 – 18.00 Uhr (nur während der Schulzeit)

Leider lässt die Nachfrage nach Ausleihe von Büchern zu wünschen übrig – eine Folge sicherlich der Informationsmöglichkeit, die das Internet für Schüler, Lehrer und sonstige Interessierte eröffnet.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

9./10.3.2019: Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Nürnberg: Margit Sachse (Vorstandsmitglied) vertrat die Darmstädter Gesellschaft

2. Juli 2019: Regionalkonferenz in Frankfurt: Teilnahme des Geschäftsführers und Kath. Vorsitzenden Godehard Lehwerk

17.5. bis 19.5.2019 Studententagung in Bonn: Teilnahme von Margit Sachse (Vorstandsmitglied)

18.5. /19.5.2019 Mitgliederversammlung in Bonn: Margit Sachse, Ulrike Volke und Rainer Wenzel (Vorstandsmitglieder) und Rabbiner Jehoschua Ahrens

28.8.2019: Treffen der Hess. Gesellschaften in Frankfurt. Teilnahme von Godehard Lehwerk, Geschäftsführer und Kath. Vorsitzender

26.10.2019: Verabschiedung von Generalsekretär Rudolf Sirsch in Frankfurt: Teilnahme von Margit Sachse, Ulrike Volke und Rainer Wenzel (Vorstandsmitglieder)

27.10.2019: Festakt zum 70jährigen Bestehen des DKR im Römer in Frankfurt: Teilnahme von Rabbiner Jehoschua Ahrens, Godehard Lehwerk und Margit Sachse

10. Öffentlichkeitsarbeit

Wir veröffentlichen ein farbig gedrucktes, sechsspaltiges Halbjahresprogramm (Auflage: 2000 Stück), das an ca. 410 Adressaten verschickt wird und ansonsten an verschiedenen Orten Darmstadts und in den Kirchengemeinden ausliegt. Zweimal im Monat laden wir aktuell ca. 300 Interessenten und Mitglieder mit einem Newsletter zu unseren Veranstaltungen und zu denen unserer Kooperationspartner ein. Unsere Veranstaltungen kündigen wir in der örtlichen Presse an, sofern unsere Pressemitteilungen abgedruckt werden. Im Nachhinein wird nur selten in der örtlichen Presse über Veranstaltungen der Gesellschaft berichtet.

11. Mitgliederstatistik

155 Mitglieder (zusätzlich 9 nichtzahlende Mitglieder); 9 neue Mitglieder, 2 verstorben, 3 abgemeldet (Alter, Wegzug)

12. Tendenzen

Seit 2018 führt die Jüdische Gemeinde ein „**Jüdisches Lehrhaus**“ mit Rabbiner Jehoschua Ahrens durch. Über das ganze Jahr verteilt gab es insgesamt 14 Veranstaltungen zur jüdischen Bibel in rabbinischer Auslegung: die Bücher Sefer Wajikra/Bemidbar und Sefer Dewarim (das 3. und 4. Buch Mose / das 5. Buch Mose). Die Abende wurden von Juden wie Christen gut besucht. Ende 2019 ist Rabbiner Jehoschua Ahrens als Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Darmstadt ausgeschieden. Ob das Jüdische Lehrhaus weitergeführt wird, ist noch offen.

Im 2. Halbjahr 2019 sind von der Jüdischen Gemeinde und der Stadt Darmstadt als Kooperationspartner zum zweiten Mal „**Jüdische Kulturwochen**“ mit 13 Angeboten an 8 verschiedenen Orten in der Stadt durchgeführt worden. Durch dieses breite Angebot der Jüdischen Gemeinde mit einer Vielzahl von Veranstaltungen sind wir als GCJZ herausgefordert, unsere Schwerpunkte neu zu setzen. Wir steigen verstärkt in zu fördernde Projekte mit Schülern ein (s. das Projekt „Digital auf Spuren jüdischen Lebens in Darmstadt“, oben Nr. 7 „Jugendarbeit“). Seit 2017 bzw. 2018 arbeiten zwei Lehrerinnen im Vorstand mit.

Seit Mitte 2018 sind wir auf der Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Geschäftsführung, SchatzmeisterIn, seit 2019 suchen wir einen neuen kath. Vorsitzenden, seit 2020 einen ev. Vorsitzenden. Die Suche war bisher erfolglos. Wenn wir die Positionen des Vorstands und der Geschäftsführung nicht neu besetzen können, wird die Gesellschaft trotz ihrer erfolgreichen Arbeit nicht mehr lange Bestand haben.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen: 40

Darmstadt, den 30.3.2020

gez. Godehard Lehwerk, Geschäftsführer und Kath. Vorsitzender



Tätigkeitsbericht 2019

Einzelvorträge

- 05.02.2019** **Rettet wenigstens die Kinder. Kindertransporte aus Frankfurt am Main – Lebenswege von geretteten Kindern**
Lesung und Gespräch mit Angelika Rieber, Frankfurt/M.
Anlässlich des Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus (27. Januar).
Gemeinsam mit der Wilhelm von Oranien Schule, Dillenburg.
- 23.05.2019** **Antisemitismus im World Wide Web**
Vortrag von Lisa Jacobs, Berlin
Lisa Jacobs präsentierte die erschreckenden Ergebnisse einer Langzeitstudie zu den Manifestationen des Antisemitismus im World Wide Web. Gemeinsam mit der Wilhelm von Oranien Schule, Dillenburg.
- 02.07.2019** **“Schluss mit dem Schuld kult“ - Die AfD, die Vergangenheit und die Juden**
Vortrag von Igal Avidan, Berlin
Der in Deutschland lebende Journalist Igal Avidan gab auf der Grundlage vieler von ihm durchgeführten Interviews einen Einblick in die abstruse Denkwelt von AfD-Mitgliedern in Sachen Erinnerungspolitik, Judentum und Staat Israel.
- 27.09.2019** **Erzvater Abraham: Segen oder Fluch für die Völker?**
Vortrag von Dr. Martin Bauschke, Berlin
Der renommierte Religionswissenschaftler stellte die These von Abraham als Gallionsfigur für den interreligiösen Dialog kritisch auf den Prüfstand.
- 31.10.2019** **Ich protestiere also bin ich. Erinnerungen eines Unangepassten**
Vortrag und Gespräch mit Gabriel Berger, Berlin
Der Atomphysiker und jüdische Autor Gabriel Berger gab einen sehr persönlichen Einblick in sein widerständiges Leben unter dem DDR-Regime. Gemeinsam mit der Wilhelm von Oranien Schule, Dillenburg

Kulturelle Veranstaltung

14.03.2019 „...sie sprechen von mir nur leise.“ Ein lyrisch-musikalisches Portrait der Literatin Mascha Kalèko

Mit Paula Quast (Rezitation) und Henry Altmann (Musik)

In Kooperation mit dem Kulturkreis Burg Greifenstein. Eindrücklich präsentierten Paula Quast und Henry Altmann mit ihrer Rezitation und Musik das literarische Werk der jüdischen Dichterin Mascha Kalèko.

**10.11.2019 Klezmer / Jiddische Musik
Konzert mit der Gruppe „Naschuwa“**

Mal innig, mal temperamentvoll und mit einem Zwinkern in den Augen präsentierte Naschuwa die Vielseitigkeit jüdischer Musik und jüdischen Humors. In Kooperation mit dem Evangelischen Dekanat Dillenburg.

Sonstige Veranstaltungen

27.03.2019 Jahresmitgliederversammlung

Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen

28.08. 2018 Jahrestreffen der hessischen Gesellschaften in Frankfurt

25.10 - 26.10. 2019 Studientagung des DKR „Tu deinen Mund auf für die Anderen“ in Frankfurt.

27. 10. 2019 Teilnahme an der Geschäftsführertagung des DKR in Frankfurt sowie an den Feierlichkeiten zum 70-jährigen Jubiläum des DKR

17.05 – 19.05.2019 Teilnahme an der Studientagung des DKR „Wenn Populismus populär wird“ sowie an der anschließenden Mitgliederversammlung

Öffentlichkeitsarbeit:

Zu jeder Veranstaltung wird eine Einladung versandt und die Veranstaltungen werden in der Presse sowie auf der Homepage angekündigt, einige in den Gottesdiensten vermeldet. In nahezu allen Fällen entsandten die lokalen Zeitungen einen Journalisten zur Berichterstattung.

Statistik:

Die Mitgliederzahl der Dillenburger Gesellschaft im Berichtsjahr 2019: 76

Todesfälle: 0; Austritte: 2 Eintritte: 5

Im Berichtsjahr fanden 4 Vorstandssitzungen statt.

Greifenstein/Dillenburg, 06. März 2020

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dillenburg e.V.

Zum Eichholz 12

35753 Greifenstein



(Dr. Christoph Münz, Geschäftsführung; kath. Vorsitzender)



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Frankfurt e.V.



c/o Ev. Dekanat
Kurt-Schumacher-Str. 23
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069-90477910
E-Mail: info@gcjz-frankfurt.de
Homepage: www.gcjz-frankfurt.de

Tätigkeitsbericht 2019

Im Jahr 2019 trafen wir uns - von der Frankfurter GCJZ - zu interreligiösen, kulturellen, politischen und geselligen Veranstaltungen in unseren **Monatsgesprächen**.

Monatsgespräche und andere Veranstaltungen

Am 14. Januar 2019 im Haus am Dom: - **Hommage für unsere sehr geschätzte verstorbene Edith Conrad** - gestaltet von der Arbeitsgruppe > Gegen Vergessen – Für Demokratie < – Zuerst eine Lesung von Buchautor Horst Schäfer aus ... **und tilg nicht unser Andenken** ... Die vielen gefühlsbewegten und sensiblen Gesprächsbeiträge der Teilnehmenden moderierte Andreas Dickerboom sehr angemessen; alle werden sich an Edith gern erinnern können. –

Am 20. Februar 2019 im Haus am Dom: **Heilige Texte zum Thema „Garten“** vorgetragen von Petra Kunik, Kristina Renkhoff und Kornelia Siedlaczek. - Said Barkan moderierte diese Lesungen und die engagierte und aspektreiche Diskussion mit den Teilnehmenden.

Am 26. Februar 2019 im Kaisersaal des Römer: **Feierstunde - 70 Jahre Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Frankfurt am Main**. – Nach der musikalischen Eröffnung hielten Susanna Faust-Kallenberg und Petra Kunik **anspruchsvolle Reden**. – Die **Festrede** „Juden und Christen – Geschwister im Glauben“ von Senior Professor Dr. Micha Brumlik aus Berlin, wurde ebenfalls vom Publikum sehr anerkannt aufgenommen. – Zum Abschluss lud **die Stadt Frankfurt** zu einem kleineren Imbiss in das Foyer ein.

Am 10. März 2019 Teilnahme von Susanna und Petra an der Verleihungsfeier **Der Buber-Rosenzweig-Medaille** in Nürnberg an **Die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus** KlGA e. V. – **und – Das Netzwerk Für Demokratie und Courage e. V.** (NDC).

Am 19. März 2019 fand unsere **Jahreshaupt- / Mitgliederversammlung** im Bürgerhaus F-Bornheim statt. – Der **Vorstand** wurde von der Mitgliederversammlung **entlastet**. Das **Kulturprogramm** als Abschied gestaltete die jüdische Kantorin / Chasan und Gesangspädagogin Leah Frey-Rabine aus ihrem speziellen und großen Repertoire.

Am 11. April 2019 in der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt: **Führung** durch die **Ausstellung** des >Deutschen Exilarchivs 1933 - 1945< **„Exil. Erfahrung und Zeugnis“** von der Leiterin Frau Dr. Asmus. – Die nicht so große Besuchergruppe war begeistert, wie der vorgetragene **Überblick** mit den **persönlichen Exil-Erfahrungen** von ihr vermittelt wurde.

Am 14. Mai 2019 in der Alten Nikolaikirche am Römerberg: **Ökumenischer Frauen-Gottesdienst >Geächtete Frauen<** - auch für Männer – „Wir erinnern uns an **Henriette Fürth (1861 – 1938)**“ Publizistin, Frauenrechtlerin, Soziologin und SPD-Kommunalpolitikerin in Frankfurt. - Geleitet und gestaltet wurde der Gottesdienst von Doris Breitenbach, Petra Kunik und Mechthild Nauck.

Vom 17. – 18. Mai 2019 Teilnahme von Petra Kunik an der DKR- Studententagung ... **Wenn Populismus populär wird** ... und der DKR-Mitgliederversammlung in Bonn.

Vom 13. Juni – 17. Juni 2019 an der Bockenheimer Warte Frankfurt: **Dialog-Aktion unter einem Zelt** – Das **Highlight** am ersten Abend war die Podiumsdiskussion – **Gegen Rassismus und Antisemitismus – Über die präventive Kraft des Fußballs** – zwischen Vertretern der Frankfurter Eintracht, des jüdischen Fußballclubs Makkabi, der Bildungsstätte Anne-Frank und einem ZDF-Moderator. – Weitere ausgewählte Programmteile: **Isaak und der Elefant Abul Abbas – wahre Freundschaft kennt keine Grenzen** vom zweisprachigen jüdischen Puppentheater; **Konzert mit Alex Jacobowski** zwischen Tango und Klezmer, zwischen Orchestersaal und Straßenmusik ... ; **Begrüßung der Königin Schabbat** durch Petra Kunik ; **Die Schule kommt ins Zelt**: SchülerInnen kommen mit **einem Abrahamischen Team** ins Gespräch mit Hilal Akdeniz, Susanna Faust-Kallenberg und Petra Kunik.

Am 14. Juni 2019: Den von der Stadt Frankfurt eingeladenen **ehemaligen NS-verfolgten und vertriebenen Frankfurter /- innen oder deren Kindern** vermittelte Petra Kunik die Geschichte unserer Frankfurter GCJZ. - Dann nahm die Besuchergruppe an einer Führung durch das **Museum Judengasse** und durch den **Alten Jüdischen Friedhof** teil.

Am 03. Juli 2019 im Dominikaner-Kloster in Frankfurt: Teilnahme von Petra Kunik und Hermann Vornoff an der **DKR-Regional-Konferenz** (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland) mit den Themen: Mitgliederwerbung, Kommunikations-Strukturen, Fundraising, Netzwerke u. a.

Am 18. August 2019 im Museum Judengasse in Frankfurt: **Film-Vorführung „Antisemitismus näher als man denkt“** eine Schüler-Projekt-Arbeit der Albert-Einstein-Schule in Schwalbach / Taunus, die der Psychoanalytiker Dr. Grünberg, die Theatermacherin und Schauspielerin Liora Hilb kompetent unterstützten. – Nach der Aufführung gab es einen regen Austausch über das **Judentum** und **das jüdische Leben heute** mit der **Zeitzeugin** Petra Kunik.

Am 28. August 2019 Jahrestreffen der **>Arbeitsgemeinschaft der 15 GnCJZ in Hessen<** im Bürgerhaus F-Bornheim mit den Themen: Erfahrungsaustausch, Planung, gemeinsamer Zuwendungsantrag 2019 beim KuMi, WdB-Eröffnung 2019 in Nürnberg, Datenschutz u. a.

Am 15. September 2019 unser Jahresausflug nach Bacharach am Rhein: **Heinrich Heine (1797 – 1856)** >transportiert< mit seinem **Lied der Loreley** eine verzückte deutsche Gehobenheit für die Rheinlandschaften. Später kontrastierte Heine dieses Bild im „**Rabbi von Bacharach**“ mit der Erzählung **eines Pogroms am ersten Pessach-Abend im 15. Jahrhundert**. – Nur dem Rabbi und seiner Frau Sara gelingt in einem Kahn auf Rhein und Main die Flucht nach Frankfurt **ins Juden-Getto**. - Eine Stadtführerin zeigte die wenigen Spuren der Erinnerung an **die jüdische Geschichte** der Stadt: die **ehemalige Judengasse** mit der bronzenen **Gedenktafel** und die im Jahr **2014 verlegten Stolpersteine**.

Am 24. September 2019 im Museum Judengasse Frankfurt: **Kooperations-Veranstaltung mit der jüd. Volkshochschule** mit einer **Lesung** aus dem Romanfragment von 1840 „**Der Rabbi von Bacharach**“ von **Heinrich Heine** vorgetragen von Petra Kunik.

Vom 25. – 26. Oktober 2019 im Savigny Hotel in Frankfurt City: DKR- Studententagung „**Tu deinen Mund auf für die Anderen**“ mit der Auswertung der **Regional-Konferenzen**, an der Susanna Faust-Kallenberg, Petra Kunik und Hermann Vornoff teilnahmen.

Am 26. Oktober 2019 in der Evangel. Akademie Frankfurt: **Verabschiedungs-Feier für Generalsekretär Rudolf W. Sirsch** nach 19 Jahren und einer 3-jährigen Vorstandstätigkeit im **Deutschen Koordinierungsrat der - über 80 - Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit**; Teilnahme: Susanna Faust-Kallenberg, Petra Kunik und Hermann Vornoff.

Am 26. Oktober 2019 im Tagungszentrum Spener-Haus Frankfurt: **Ausstellungseröffnung und Buchvorstellung „das Recht des Anderen“** – Die Veranstaltung war gut besucht.

Am 27. Oktober 2019 im Dominikanerkloster Frankfurt: **Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier** durchgeführt von den DKR-Präsidenten und Frankfurter Geistlichen.

Am 27. Oktober 2019 Fest-Veranstaltung im Kaisersaal des Römers: **Jubiläums-Feier – 70 Jahre Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GnCJZ)** – Erinnerung an die GnCJZ Berlin, Frankfurt/Main, München, Stuttgart und Wiesbaden **1948 / 1949**, die den Dachverband am **10. November 1949** gründeten. – **Den Festvortrag** hielt der **Bundestagspräsident** Dr. Wolfgang Schäuble. – Die Veranstaltung war sehr gut besucht und es waren auch viele Mitglieder der Frankfurter GNCJZ anwesend. – Der **Empfang der Stadt Frankfurt** umfasste einen Imbiss im Foyer.

Am 02. November 2019 im Spener-Haus Frankfurt: **Vortrag und Gespräch** von apl. Professor Benjamin Ortmeier, Goethe Universität, über **„Theodor W. Adorno, Max Horkheimer, Franz Böhm – der christlich-jüdische Dialog in Frankfurt – die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der drei Persönlichkeiten“**. – Die Veranstaltung bewirkte viel Resonanz bei den Teilnehmenden einschließlich einer Studierenden-Gruppe der Goethe-Universität.

Am 10. November 2019 ab dem **Denkmal an der Paulskirche** in Frankfurt **Veranstaltung >Im Gehen erinnern = Gemeinsam erinnern<** - **Haupt-Stationen: Platte zur Erinnerung an die Bücher-Verbrennung auf dem Römerberg; Börneplatz – Arthur-von- Weinberg-Gedenkstein und Gedenkstätte.** – Es **>gingen<** viele Vertreter / - innen der evangel. und kathol. Kirche, der jüd. Gemeinde, der Stadt u. v. a. **und >erinnerten< sich.** – Die Frankfurter Bläser-Schule begleitete das Erinnerungs-Gehen musikalisch. – Zum Abschluss im Spener-Haus bei Kaffee und Kuchen rezitierte Petra Kunik ausgewählte Texte aus dem **2019** neu erschienenen **1967er Vortrag von Theodor W. Adorno „Aspekte des neuen Rechtsradikalismus“**. – Die **Frankfurter Presse** sprach von einer großartigen Veranstaltung.

Am 08. Dezember 2019 in der evangel. Friedrich-Bonhoeffer-Gemeinde Frankfurt-Nordweststadt: **Gottesdienst „Jüdische und christliche Lichter im Advent“** gestaltet von Gemeindepfarrer Ulrich Schaffert, Susanna Faust-Kallenberg und Petra Kunik mit anschließenden Gesprächsmöglichkeiten, Leckereien und Treidel-Spielen.

Öffentlichkeitsarbeit: Neben dem gezielten Verteilen von **Flyern** wird auch mit den neu erscheinenden **Rundschreiben** geworben. – Mit dem **professionell** stets **aktualisierten Internet: www.gcjz-frankfurt.de** – und – **der E-Mail: info@gcjz-frankfurt.de** – **intensivieren** wir diese Werbe-Arbeit. – Außerdem planen und konzipieren wir derzeit ein **kooperatives Netzwerk** mit Frankfurter Institutionen, Vereinen u. a., die auch im christlich-jüdischen Dialog-Bereich arbeiten.

Mitgliederstatistik: Am 31. Dezember 2019 hatten wir noch 76 Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag überwiesen haben. Aufgrund der **Altersstruktur** und nur **wenigen Eintritten verringerte sich unsere Mitgliederzahl weiter.** – Wir haben derzeit 25 nicht-zahlende Ehrenmitglieder.

Tendenzen und Problemlagen: Der **weitere Rückgang** unserer Mitgliederzahl verringert unser **Finanzbudget.** – **An dieser Stelle danken wir auch unseren spendenden Mitgliedern ganz herzlich.** -



Tätigkeitsbericht 2019

1. VERANSTALTUNGEN ZUR WOCHEN DER BRÜDERLICHKEIT

Am 17. März, 16:00 Uhr in der Jüdischen Gemeinde Fulda

Die jährliche Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit mit dem Thema „Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“ fand in der jüdischen Gemeinde statt. Vortragende waren Rabbiner Michael Jedwabny und Pfarrer Marvin Lange.

Daneben bestand die Möglichkeit, die Jüdische Gemeinde, das kleine Museum und die Synagoge kennen zu lernen, ein kurzes Gebet zu erleben und bei Matzen und Wein ins Gespräch zu kommen.

Seit einigen Monaten ist Michael Jedwabny der neue Rabbiner in Fulda und Hanau. Beim Vortrag stellt er sich vor und spricht gemeinsam mit ev. Pfarrer Marvin Lange zum Thema des Jahres: „Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft.“ Während Rabbiner Jedwabny den religiösen Aspekt beleuchtet, warum Juden immer wieder Angriffe ausgesetzt sind, stellte Pfarrer Marvin Lange die Kriterien in den Vordergrund, an denen man erkennen kann, ob eine Äußerung berechtigte Kritik an Politikern im Staat Israel ist und wann es um Antisemitismus geht.

2. TAGUNGEN

18.-19.05.19	Tagung in Bonn
02.06.19	Regionalkonferenz in Frankfurt
16.-17.10.19	Geschäftsführertagung in Frankfurt

3. EINZELVORTRÄGE

28. Januar 2019, 19:00 Uhr im Bonifatiushaus Fulda

Hermann Vinke: "Ich sehe immer den Menschen vor mir." Das Leben des deutschen Offiziers Wilm Hosenfeld. Herr Hermann Vinke las aus seinem Buch über Wilm Hosenfeld, der durch den Film „Der Pianist“ bekannt geworden ist vor. Wilm Hosenfeld kommt aus der Region Fulda, was der Lesung eine Besondere Aktualität gab, zumal Menschen, die ihn persönlich kannten anwesend waren.

In kaum einer anderen europäischen Metropole haben die Deutschen im Zweiten Weltkrieg so gewütet wie in Warschau. In einem Inferno von Massenmord und Zerstörung – Hitler ließ die polnische Hauptstadt dem Erdboden gleichmachen – gab es einen Retter und Menschenfreund in Uniform, dessen Lebensgeschichte bislang noch nicht das Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit erreicht hat: Wilm Hosenfeld, der als Wehrmachtsoffizier das Gegenteil von dem tat, was Zehntausende von deutschen Soldaten und Sicherheitskräften anrichteten, die im besetzten Polen die Führungsschicht des Landes liquidierten und Völkermord an den Juden verübten.

Hosenfeld (1895 – 1952) bewahrte Juden und andere polnische Bürger vor dem sicheren Tod. Wahrscheinlich waren es über 60 Menschen, die dank seiner Hilfe überleben konnten. Hosenfeld war Held und Opfer zugleich, denn sieben Jahre nach Kriegsende starb er in sowjetischer Gefangenschaft, ohne seine Frau Annemarie, geb. Krummacher (1898 – 1971), und die gemeinsamen fünf Kinder wieder gesehen zu haben.

Vor dem Hintergrund von Mord und Totschlag wirkt der Offizier heute wie eine Lichtgestalt in finsterner Zeit. Sein Name bleibt untrennbar verbunden mit dem des jüdischen Komponisten und Musikers Wladyslaw Szpilman (1911 – 2000). Ihn hatte der Hauptmann im Versteck eines Warschauer Wohnhauses zufällig entdeckt und sein Überleben organisiert. Durch den Film Der Pianist von Roman Polanski wurde Szpilman weltberühmt.

Seine außergewöhnliche Lebensgeschichte bietet viele Anknüpfungspunkte für die Gegenwart: Sie dient als zeitloses Vorbild für die Aussöhnung zwischen Polen und Deutschland. Zugleich liefert sie Maßstäbe für den Umgang mit Menschen, die vor Gewalt, Verfolgung und Krieg auf der Flucht sind. Wilm Hosenfeld sah immer den einzelnen Menschen vor sich. Auf diese Weise gelang es ihm, den verbrecherischen Charakter Hitlers und seiner Mittäter zu durchschauen und etwas dagegen zu tun, das heißt: Widerstand zu leisten.

25.02.19 um 19:00 Uhr im Bonifatiushaus Fulda „Tfilat Schacharit schel Schabbat (Morgengebet am Schabbat mit der Thoralesung) und Eucharistie – Liturgie in Judentum und Christentum“. Doppelvortrag mit Linde Weiland und Prof. Cornelius Roth.

In den Vorträgen wurde viel Gemeinsames aber auch die Unterschiede in den Gottesdienste dargestellt. Im Judentum spielen religiöse Riten und Gebräuche inner- und außerhalb der Synagoge eine wichtige Rolle als Bewahrer religiösen Bewusstseins und Erhalter jüdischer Gemeinschaft. Der Besuch wöchentlicher Gottesdienste, das gemeinsame Begehen der verschiedenen Feiertage und die Einhaltung diverser Thora-Gebote "dies alles gab und gibt dem Judentum trotz der weltweiten Verstreuung seiner Mitglieder Einheitlichkeit und Überlebenskraft" (Jüdisches Leben Erfurt). Und auch dem Christentum gilt die Liturgie - und besonders die Eucharistie - als Quelle und Höhepunkt des christlich-kirchlichen Lebens (Zweites Vatikanisches Konzil). Im Dialog zwischen Judentum und Christentum wird der Doppelvortrag die jeweilige Bedeutung der Liturgie in den beiden Religionen exemplarisch anhand des Morgengebets am Schabbat und der Eucharistie erörtern.

Am 13.03.2019 um 19:00 Uhr Akademieabend im Bonifatiushaus Fulda

Das Bonifatiushaus in Fulda ist einer der engsten Kooperationspartner der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Fulda. Alle Veranstaltungen mit jüdischen Themen, werden seit dem letzten Jahr als gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt. So auch der Akademieabend zum Thema: „Neuer und alter Antisemitismus - Jüdisches Leben in Deutschland.“

16.05.19 Kabarett mit Rabbi Rothschild und Max Doehlemann (Klavier).

In einem gemeinsam mit dem Kulturamt Stadt Fulda und der VHS-Fulda organisierten Kabarettabend traten Rabbiner Walter Rothschild und Max Doehlemann auf. Der Titel „Rabbi Walter Rothschild erzählt und singt leider Lieder. Max Doehlemann (Klavier)“ versprach schon vieles. So wunderte sich Rabbiner Walter Rothschild, dass er zum ersten Mal „Unter dem Heiligen Kreuz“ so die Adresse des Kanzlerpalais auftreten durfte/ musste. Von der ersten bis zur letzten Minute wurden die Besucher nicht enttäuscht. Ein Witz folgte dem anderen. Dabei zeigte sich welcher guter Beobachter Rabbiner Rothschild ist. Der aus Bradford in England stammende Künstler ist kein Spross der Frankfurter Bankerfamilie Rothschild und so stoppte er Max Doehlemann, wenn dieser bei der Erwähnung des Namens Rothschild den Abba-Song "Money Money" anstimmte. Dabei war er aber schon mitten in seiner Erzählung, denn es ist üblich, sich als Jude gegen Vorurteile und Klischees wehren zu müssen. Auch der Disput zwischen orthodoxen und liberalen Juden wurde thematisiert. Wie sehr braune Gedanken bei den Nationalsozialisten das Gehirn erobern und dafür sorgen, dass alles braun sein muss, macht der Rabbiner an Hitler deutlich. Sogar Hitlers Geliebte musste Braun heißen. Aber auch aktuelle Themen wie Stuttgart 21 und das Verhalten heutiger Schüler wurde mit viel Humor besungen.

Von unserem Mitglied Herr Dr. Michael Imhof wurde in Zusammenarbeit mit der Hochschule Fulda eine Ausstellung und Informationswoche organisiert. Das Thema war „Judentum in der Region Fulda Emanzipation – Antisemitismus – Vernichtung“. Folgende Einzelveranstaltungen fanden statt:

16.05.2019 Foyer Hochschulbibliothek Vortrag und Führung durch die Ausstellung von Herrn Dr. Michael Imhof „Jüdisches Leben in der Rhön“

17.06.2019 19:00Uhr Foyer Hochschulbibliothek Vortrag von Daniel Neumann und Dr. Michael Imhof „Geschichte und Entwicklung der Jüdischen Gemeinden in Hessen nach 1945“

17.07.2019 18:00 Uhr Hochschule Gebäude 32 R O 023 Vortrag von Frau Prof. Dr. Alexandra Kurth „Wo sitzen unsere Feinde?“ Gegenwärtige Facetten des Antisemitismus

04.06.2019 Vortrag zum Thema „Wie geht die Kirche mit dem Wiedererstarkten Antisemitismus um?“ von Mit Prof. Dr. theol. habil. Cornelius Roth, Prorektor Marburg und Pfarrer Marvin Lange, Bonhoeffer-Gemeinde Fulda.

16.06.2019 Gemeinsam mit dem Wohnzimmer Fulda, einer Vereinigung die sich der Integration von Flüchtlingen zur Aufgabe gestellt hat, wurde eine Exkursion zum jüdischen Friedhof in Weyhers durchgeführt.



Sonntag, 16. Juni 2019, 10 Uhr:

Exkursion zum jüdischen Friedhof in Weyhers

Gerhild Elisabeth Birmann-Dähne beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit den Spuren jüdischen Lebens hier in der Region, insbesondere mit jüdischen Friedhöfen. In Fahrgemeinschaften wollen wir nach Weyhers fahren, wo uns Elisabeth zu einer Führung über den jüdischen Friedhof vor Ort mitnimmt. Wir lernen über die Besonderheiten jüdischer Bestattungsriten, die Symbolik auf Grabsteinen und die speziellen Gewächse, die dort zu finden sind. Los geht's um 10 Uhr vor dem Wohnzimmer.

Anmeldung an: anfrage@wohnzimmer-fulda.de

25.08.19 Lesung in Johannesberg von Adriana Altares

Ein Provinztheater. Adriana, die Regisseurin, und Sissele, die Souffleuse, geraten bei den Proben zu einer Mozart-Oper heftig aneinander. Denn Sissele verfolgt ein Ziel, das gar nichts mit dem Theater zu tun hat, aber sehr viel mit Adriana: Jahrzehntlang hat sie vergeblich nach ihren Verwandten gesucht, die nach dem Zweiten Weltkrieg in alle Winde zerstreut wurden. Sie ist überzeugt, nur Adriana kann ihr jetzt noch helfen!

Mit hinreißender Tragikomik erzählt dieser Roman von den Absurditäten des Theateralltags und der abenteuerlichen Reise dieser beiden Frauen. Von einer unverhofften Familienzusammenführung und davon, wie sich unvergessliche Geschichten des 20. Jahrhunderts mit jenen der Nachgeborenen verbinden.

Es hätte ein entspannter Abend werden sollen. Wein und Wasser standen bereit, Stühle und Bänke waren von Mitgliedern der Gemeinde Johannesberg aufgestellt worden und hatten sich im Garten der Propstei Johannesberg schon früh gefüllt. Um 19:00 Uhr sollte die Lesung von Frau Adriana Altaras beginnen. Kurz vor sieben Uhr kam die Nachricht, dass der Zug mit dem Frau Altaras aus Berlin anreisen sollte 180 Minuten Verspätung habe, da Bäume auf das Bahngleis gefallen seien. Kurzentschlossen organisierte der Hausherr Pfarrer Michael Oswald eine Führung durch das Propsteischloss und die Kirche. Als die Führung durch die Kirche kurz nach 20:00 Uhr zu Ende war, traf Frau Adriana Altaras ein. Wer jetzt geglaubt hatte, dass sie durch die lange Verspätung gestresst sei, wurde schnell eines Besseren belehrt.

Auf ihr Abenteuer bei der Fahrt nach Fulda eingehend, trug sie eine kleine Geschichte vor: "Ein Zug der deutschen Bahn blieb auf offener Strecke stehen und in den Zugabteilen wurde die Nachricht verbreitet, dass sich die Weiterfahrt des Zuges verzögere. Das Zugpersonal tat alles, um die Passagiere zu beruhigen. Getränke wurden serviert, obwohl die Kühlung im Speisewagen wieder einmal ausgefallen war. Aber die Menschen im Zug kamen sich einander näher, nicht zuletzt, da sie das überforderte Bahnpersonal unterstützen mussten. Es blieben auch Seitenhiebe nicht aus, so zum Beispiel das sich Anna Karenina bei solchen Wartezeiten, wie die deutsche Bahn sie produziert, eines Besseren besonnen hätte und ihr Selbstmordgedanken vertrieben hätte. Auch die Schweizer Insassen des Zuges bereuten, jemals die Schweiz verlassen zu haben. Als der Zug endlich mit 60 Minuten Verspätung ankam, nahmen neue Freunde voneinander Abschied. Und Deutschland war mit seinem Transportwesen in der dritten Welt angekommen.

Dann las sie, wie im Programm angekündigt, aus ihrem Buch "Die jüdische Souffleuse". In diesem Buch geraten Adriana, die Regisseurin und Sissele, die Souffleuse heftig aneinander. Der Roman erzählt von den Absurditäten des Theateralltags und von den beiden Frauen Adriana und Sissele. Beide sind Jüdinnen und eigentlich will Adriana vom Schicksal der Souffleuse nichts wissen, denn sie kennt genug Leidensgeschichten aus dem Holocaust. Trotzdem lässt sie sich auf Sissele ein und beide machen sich auf die Suche nach Sissele Verwandten. Verwoben mit den Theatergeschichten wird eine Holocaust Geschichte erzählt. Durch die irrealen Welt des Theaters, „im Theater morde ich quasi stellvertretend für euch alle“, erklärt Frau Altaras, wird die Geschichte der Sissele verdaulich gemacht. Und auch alle, die von dem Thema nichts mehr hören wollen, können sich schließlich doch nicht dagegen wehren, mit Sissele eine gemeinsame Reise anzutreten.

Es war schon stockfinster, als die Lesung gegen 22:00 Uhr zu Ende ging und Frau Altaras mit großem Applaus verabschiedet wurde.

28.11.19 18:00 Uhr Vortrag – Film - Performance von Anat Maron mit dem Thema:

„Die Challah: Künstlerische Annäherung an das Shabbat-Brot“

Challah oder Challot ist das Brot das jüdische Frauen für den Shabbat backen. In einem Videofilm zeigt Anat Manor eindrucksvolle Beispiele des sephardischen und askenasisches Challah-Backens in Israel und Deutschland. Als Assoziationen und das Image des Challah verbinden Juden unterschiedlichster Herkunft und Strömungen miteinander. Ihre Rituale, in der religiöse und sinnliche Dimensionen miteinander verflochten sind, stoßen in den letzten Jahren auf eine wachsende Resonanz.

14.12.19 10:00 – 16:00 Uhr im Bonifatiushaus Fulda Seminar von Dr. Yuvel Lapid über das Buch Jona Im Seminar stellte Herr Dr. Yuval Lapid den Propheten Jonas als Antipropheten dar, der mit sich selbst zufrieden ist und scheinbar weiß, was gut für die Welt ist. Daher ignoriert wird G“ttes Auftrag und landet in Bauch des großen Fisches. Auch dort ist keine wirkliche Umkehr zu erkennen, sondern er zitiert Gebete ohne innere Anteilnahme. Als er den zweiten Auftrag erfolgreich ausführt, ärgert ihn dies, da er das Urteil über Ninive schon längst gesprochen hat. Damit richtet sich das Buch an alle diejenigen, auch an uns selbst, die Glauben auf der sicheren Seite zu stehen und alle anderen längst in ihre Schublade gelegt haben.

14.12.19 18:00 Uhr Akademieabend im Bonifatiushaus von Dr. Yuvel Lapid über das Thema „Die Propheten Israels“

Die Propheten Israel werden als Beispiele für den Einsatz für G“tt und gegen die Unterdrückung von Fremden dargestellt.

4. GEDENKVERANSTALTUNGEN

07.10.19 17:00 Uhr Gedenkfeier zur Reichspogromnacht

Am 09. November vor 81 Jahren brannten in Deutschland die Synagogen. Viele jüdische Mitbürger wurden ausgeraubt, misshandelt und getötet. Denen, die in den vergangenen Jahren gefordert haben, dass es langsam genug sei, sich die Vergangenheit immer wieder in Erinnerung zu rufen, dürfte

spätestens seit dem Angriff auf die Synagoge in Halle an Jom Kippur klar sein, dass sich ohne eine Erinnerungskultur Geschichte wiederholt.

Am 7.11.2019 werden wir in Fulda an die Untaten von 1938 erinnern.

Um 17:00 Uhr informieren Schülerinnen und Schüler über den „Jüdischen Friedhof“ auf dem Jerusalemplatz.

Um 18:00 Uhr findet am Platz der alten Synagoge am Stockhaus die Gedenkfeier zur Erinnerung an die Pogromnacht statt.

Musik: Psalm 23

Vortrag: Schülerinnen und Schülern der Winfriedschule,

Rede: Herr Ethan Bensinger aus den Vereinigten Staaten von Amerika

Ansprache: Herr Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingefeld

Kranzniederlegung

Gebet: Herr Bischof Dr. Michael Gerber

Gebet: Herr Dekan Bengt Seeberg

Gebet: Iman Ijaz Janjaa

Gebet: Herrn Roman Melamed

Musik: Psalm 126

5. KULTURELLE/RELIGIÖSE VERANSTALTUNGEN

Am 12.05.19 ab 12:00 Uhr fand im Forum des Kanzlerpalais (Unter'm heilig Kreuz) der 1. Tag der Religionen Fulda statt.

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Fulda organisierte einen gemeinsamen Stand mit der jüdischen Gemeinde und organisierte einen Vortrag von Dr. Michael Imhof über jüdisches Leben in der Rhön und in Fulda.

Außerdem waren folgende Stände aufgebaut:

DITIB, Ahmadiyya Gemeinde, Evangelische Kirche, Katholische Kirche, All for One, Neupostolische Gemeinde, Rumänisch-Orthodoxe-Gemeinde, Bahai-í, Uno für den Runden Tisch der Religionen.

Folgende Chöre traten auf: Chor der kath. Kirche, Chor der Neupostolischen Kirche, Chor der Jüdischen Gemeinde.

Nach einem Vortrag über Religionsfreiheit aus christlicher, moslemischer und jüdischer Sicht folgte zum Abschluss ein Interreligiöses Friedensgebet.

14.09.19 10:00 Uhr Eröffnung des Hessischen Familientages

Zur Eröffnung des Hessischen Familientages 2019 fand auf dem Universitätsplatz ein interreligiöses Gebet statt.

20.09. – 23.09 2019 Errichtung eines Erinnerungsortes für ehemalige jüdische Bürger in Bad Salzschlierf organisiert von Anja Listmann

Die Nachkommen ehemaliger jüdischer Bürger besuchten die Friedhöfe ihrer Vorfahren in der Region Fulda. Am 22.09.2019 fand eine Gedenkfeier auf dem jüdischen Friedhof in Fulda statt.

Am 22.09.2019 15:00 Uhr Interreligiöse Stadtspaziergang

Der diesjährige Interreligiöser Stadtspaziergang hatte das Thema Tod und Sterben. Eine Station war auf dem jüdischen Friedhof. Dort wurde über den Ablauf der Bestattung und über jüdische Bestattungsriten unterrichtet. Weitere Stationen waren der Christliche und Moslemische Friedhof, Achaia Gemeinde und DITIB Gemeinde.

27. - 29.09.2019 Besuch von Nachfahren ehemaliger jüdischer Bürger in Fulda

Im Rahmen dieses Programmes fanden am 28.09.2019 ein Empfang und ein gemeinsames Abendessen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Fulda Herr Dr. Heiko Wingefeld statt.

13.10.2019 16:00 Uhr Gedenkveranstaltung zum Anschlag in Halle und Information über den Beginn des Sukkotfestes.

In Zusammenarbeit mit dem Runden Tisch der Religionen und der Jüdischen Gemeinde Fulda fand eine Gedenkveranstaltung für die Opfer des Anschlages in Halle statt. Anschließend wurde über das beginnende Sukkotfest informiert.

05.12.2019 12:30 Uhr Jerusalemplatz zum Bahnhof organisiert von Anja Listmann Schweigemarsch zum Gedenken an die Deportation von 135 Juden von Fulda in das Getto Riga.

6. INTERNE VERANSTALTUNGEN

10.04.19 Mitgliederversammlung der Gesellschaft in den Räumen der Jüdischen Gemeinde mit Wahlen.

Die Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl eines Protokollführers/ einer Protokollführerin
3. Wahl eines Versammlungsleiters/einer Versammlungsleiterin
4. Bericht des Vorstandes und Ausblick auf Aktivitäten im Jahr 2019
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Antrag auf Entlastung des Vorstandes
7. Wahl des/der Vorsitzenden
8. Wahl der Stellvertreterin/des Stellvertreters
9. Wahl der Mitglieder des erweiterten Vorstandes
10. Wahl der KassiererIn/des Kassierers
11. Wahl der Kassenprüfer
12. Verschiedenes. Bitte um Vorschläge: Referenten, Themen, Reiseziele

Es wurde ein neuer Vorsitzender und eine neue Stellvertreterin, sowie eine evangelische Vorsitzende gewählt.

08.05.19 Vorstandssitzung

22.08.19 Vorstandssitzung

18.09.19 Vorstandssitzung

7. JUGENDARBEIT

15.02.19 Weltreligionstag in Alsfeld

26.06.19 Führung in der Synagoge Fulda für Schüler des Gymnasium Lauterbach

19.09.19 Vortrag in der Rabanus Maurus Schule

20.09.19 Vortrag in der Ferdinand Braun Schule

29.10.19 Vortrag in der Domschule

8. SONSTIGE AKTIVITÄTEN

06.01.19 Lesung unseres Mitgliedes Frau Birman-Dähne über „Jüdische Friedhöfe in der Rhön“
16.01.19 Runder Tisch der Religionen

06.06.19 Kaffeerunde mit der jüdischen Gemeinde. Diese Kaffeerunden dienen dem Kennenlernen der Mitglieder der Gesellschaft und den Mitgliedern der jüdischen Gemeinde.

27.03.19 Runder Tisch der Religion

- 14.04.19 Finisage der Ausstellung „Jüdische Friedhöfe in der Rhön“ von Frau Birmann Dähne im Kloster Frauenberg
- 30.04.19 Besprechung Tag der Religionen
- 27.-30.05.19 Jüdische Kulturwoche
- 11.06.19 Runder Tisch der Religion
- 28.08.19 Empfang des Vorstandes beim Oberbürgermeister der Stadt Fulda Dr. Wingenfeld
- 12.09.19 Kaffeerunde mit der jüdischen Gemeinde
- 25.09.19 Besprechung des Musikfestes in Fulda 2020-02-26
- 03.10.19 Klezmerkonzert in der jüdischen Gemeinde
- 05.10.19 Runder Tisch der Religionen
- 15.10.19 Besprechung im Marianum zur Woche der Brüderlichkeit
- 24.10.19 Trialog der Religionen zum Thema Wallfahrt aus christlich, moslemischer und jüdischer Sicht
- 30.10.19 Gespräch mit dem neuen Bischof von Fulda Dr. Gerber
- 08.11.19 Führung des Iman der Achmadia Gemeinde in der Synagoge Fulda
- 15.11.19 Führung des Iman der DTIB Gemeinde in der Synagoge Fulda
- 19.11.19 Preisverleihung des hessischen Integrationspreises an den Runden Tisch der Religionen Fulda in Wiesbaden
- 12.12.19 Kaffeerunde mit der jüdischen Gemeinde Fulda
- 15.12.19 Abholung des Friedenslicht aus Betlehem für die jüdische Gemeinde im Fuldaer Dom

9. TEILNAHME AN DKR-VERANSTALTUNGEN

- 17.-18.05.19 Seminar
- 02.07.19 Delegiertenversammlung
- 25.-27.10 Seminar und Gedenkveranstaltung in Frankfurt

12. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

16. 02.19 um 15:00 Uhr ist eine Demonstration gegen den III. Weg.

Der III. Weg hat die Auftaktkundgebung Unterm Heiligen Kreuz. Am Stadtschloss und auf dem Universitätsplatz waren Gegendemonstrationen des Runden Tisches der Religionen, an denen sich die Gesellschaft auch beteiligte.

13. MITGLIEDERSTATISTIK

- 1. Mitglieder gesamt: 104
- 2. Zahlende Mitglieder: 97
- 3. Beitragsfreie Mitglieder: 7
- 4. Verstorbene Mitglieder: 3
 - Erika Ludwig; 28.01.2019
 - Dr. Gerhard Götte; 04.05.2019
 - Gabriel Sternheim; 09.10.2019
- 5. NEU_ Mitglieder: 3
- 6. Austritte: keine

14. TENDENZEN

Es ist bisher nicht gelungen, jüngere Mitglieder zu gewinnen.

15. GESAMTANZAHL DER DURCHFÜHRTEN VERANSTALTUNGEN

22



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Einweihung der neuen Gedenktafel für den Commerzienrat Dr. h. c. Siegmund Heichelheim,
Südanlage 13, Gießen

2. Tagungen

-

3. Einzelvorträge

21.02.2019

Lesung Angelika Rieber aus ihrem Buch:
Rettet wenigstens die Kinder. Kindertransporte aus Frankfurt am Main
– Lebenswege von geretteten Kindern
Ricarda-Huch-Schule

21.03.2019

Pfr. Dr. Friedhelm Pieper, Referent für den interreligiösen Dialog beim Zentrum Ökumene der EKHN
in Frankfurt: Neue Entwicklungen in den Beziehungen zwischen Christen und Juden.
In Kooperation mit dem Synagogenbauverein Gießen. Wicherngemeinde Gießen

13.06.2019

Armin Flesch, Frankfurt: Die Erben der Arisierung
Jüdisches Gemeindezentrum Gießen

14.11.2019

Von der niemals verlorenen Hoffnung, „dass Dichten noch möglich sei“
Vortrag von Dr. Gertrud Rapp, Freiburg, über Rose Ausländer (1901 – 1988)
Jüdisches Gemeindezentrum Gießen

4. Gedenkveranstaltungen

08.11.2019

Gedenken an die Reichspogromnacht. Musikalische Abendbesinnung „gegen das Vergessen“
In Kooperation mit der Evangelischen und der Katholischen Kirche Wetzlar,
Untere Stadtkirche, Wetzlar

09.11.2019

Gedenken an die Reichspogromnacht in Wetzlar
zusammen mit der Stadt Wetzlar vor der ehemaligen Synagoge Wetzlar, Pfannstielgasse

10.11.2019

Gedenken an die Pogromnacht und die Zerstörung der Gießener Synagogen
mit der Stadt Gießen, der Jüdischen Gemeinde und den Kirchen unter Beteiligung von Schülern der
Liebigsschule Gießen, vor der Kongresshalle Gießen

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

24.02.2019

#WirSindMehr.

Musik für Frieden, Demokratie und Freiheit, für Toleranz, gegenseitige Achtung und Respekt
Drei Konzerte:

- Petruskantorei Gießen: Werke von jüdischen, christlichen und griechisch-orthodoxen
Komponisten, Ltg. Marina Sagorski
- Interreligiöser Chor Frankfurt: Psalm-Vertonungen jüdisch-christlich-islamisch
Ltg. Bettina Strübel und Chasan Daniel Kempin
- Musik for Hope – Aeham Ahmad: Konzert und Lesung aus seinem Buch „und die Vögel
sangen“ zusammen mit dem Ev. Dekanat Gießen und der Christlich-Islamischen Gesellschaft
Petruskirche Gießen

6. Interne Veranstaltungen

27.03.2019 Mitgliederversammlung 2019 in Wetzlar-Hermannstein

7. Jugendarbeit

Kooperation mit verschiedenen Schulen und Unterstützung des Israelaustausches der
Ricarda-Huch-Schule Gießen

8. Sonstige Aktivitäten

27.02.2019

Gedenkfeier für Jossi Stern, Haifa, Vorsitzender des Vereins der ehemaligen Gießener Juden,
Ehrenmitglied der GCJZ Gießen-Wetzlar und Träger der Hedwig-Burgheim-Medaille der Stadt Gießen,
gemeinsam mit Jüdischer Gemeinde, Stadt Gießen und Partnerschaftsverein Gießen-Netanya, im
Jüdischen Gemeindezentrum

Im November 2019

Überführung des Archivs von Jossi Stern von Haifa in das Stadtarchiv Gießen

Unterstützung von Stolpersteinverlegungen

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

-

10. Öffentlichkeitsarbeit

5 Rundschreiben

11. Mitgliederstatistik

130 Mitglieder am 31.12.2019

12. Tendenzen

-

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen:

10 Veranstaltungen

Gesellschaft für
Christlich-jüdische Zusammenarbeit Hanau e.V.

c/o Pfarrer Heinz Daume
Eisenacher Str. 8
61130 Nidderau
Telefon: 06187 2076160
E-Mail: Heinz.daume@t-online.de
Homepage: <http://hanau.deutscher-koordinierungsrat.de/>



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Wir sind Juden aus Breslau - Überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933
Kinodokumentarfilm von Karin Kaper und Dirk Szuszies
Sondervorführung in Hanau im KINOPOLIS

2. Tagungen

Philosophisches Tagesseminar in Kahl/Main. u.a. Vortrag über jüdisches Leben in Großkrotzenburg/
Heinz Daume

3. Einzelvorträge

Josh Ahrens Ehemalige Synagoge in Großkrotzenburg Vortrag im Rahmen der Jüdischen Bibelwoche
der EKKW; Was ist am Sinai geschehen? Eine jüdische Stimme der Offenbarung.
Maria Coors, Studienleiterin für interreligiösen Dialog und Antisemitismus
„Neuer Antisemitismus? Der Juden Hass und die christliche(n) Kirche(n)“,

4. Gedenkveranstaltungen

9.11. Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht in der Ehemaligen Synagoge in Großkrotzenburg
10.11. Gedenkveranstaltung in Hanau an der Gedenkstätte für die zerstörte Synagoge in Hanau

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Israel-Jordanien 11tägige Studienreise
Tagesausflug zur Ronneburg und Besuch in der Hanauer Synagoge

6. Interne Veranstaltungen

3 Vorstandssitzungen
3 Mitgliederversammlungen
Jahrestreffen Hess. Gesellschaften

7. Jugendarbeit

Schulvorführung des Films: Wir sind Juden aus Breslau – Überlebende Jugendlich und ihr Schicksal nach 1933

Schulveranstaltung im Kreuzburg-Gymnasium Großkrotzenburg innerhalb der Jüdischen Bibelwoche in der EKKW

Schulbeteiligung an der Hanauer Gedenkfeier zur Reichspogromnacht.

8. Sonstige Aktivitäten

Tagesausflug zur Gedenkstätte Buchenwald mit Lehrerinnen und Lehrern

Beteiligung an 6 tägiger Auschwitz-Studienreise

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

WdB in Nürnberg Beteiligung am Kirchentag in Dortmund

Studientag und MV in Bonn-Bad Godesberg

Regionalkonferenz in Frankfurt

30 Jahre Buber-Rosenzweig-Stiftung in Bad Nauheim

70 Jahre DKR Feierlichkeiten,

Studientag und Geschäftsführertagung in Frankfurt

10. Öffentlichkeitsarbeit

Beteiligung an Demonstrationen nach Anschlag in Hanau

Mitarbeit bei Vorbereitungen der Internationalen Wochen gegen Rassismus

11. Mitgliederstatistik

56

12. Tendenzen

Nach dem rechtsextremistischen Anschlag in Hanau ist eine Öffnung zu Migrantengruppen und zu mehr Trialog statt Dialog erstrebenswert.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

15



Bleibiskopfstr. 68
61440 Oberursel
Telefon: 06171-3774
E-Mail: angelika.rieber@t-online.de
Homepage: www.gcjz-hochtaunus.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

15. Mai 2019 um 20 Uhr im Landratsamt in Bad Homburg
Vortrag von und Gespräch mit **Dr. Felix Klein, Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus: Mensch wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft, Moderation: Meinhard Schmidt-Degenhard**
GCJZ Hochtaunus in Zusammenarbeit mit der Stadt Oberursel und dem Hochtaunuskreis

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

17. Januar 2019 um 19.30 Uhr in der Unterkirche der Erlöserkirche Bad Homburg
Vortrag von Professor Dr. Wiese: Martin Buber, der Prager Kreis und die Folgen des Ersten Weltkriegs

3. September 2019 um 19.30 Uhr im Gemeindehaus St. Marien, Bad Homburg, Dorotheenstr.17
Das Leben von Luise Löwenfels, später Schwester Aloysia
Katholischer Frauenkreis St. Marien in Zusammenarbeit mit der GCJZ Hochtaunus
in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Bad Homburg

14. September 2019 um 17 Uhr, Freilichtmuseum Hessenpark, Synagoge Nentershausen
Mit dem Kindertransport gerettet; Lesung mit Angelika Rieber, Herausgeberin des Buches „Rettet wenigstens die Kinder. Kindertransporte aus Frankfurt am Main- Lebenswege von geretteten Kindern“
Freilichtmuseum Hessenpark in Zusammenarbeit mit der GCJZ Hochtaunus

4. Gedenkveranstaltungen

Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust

24. Januar 2019 um 19 Uhr in der Hospitalkirche in Oberursel, Strackgasse 8
Interreligiöses Friedensgebet

25. Januar 2019 um 17:00 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus, Pfarrgasse 7, 61250 Usingen
Gedenkveranstaltung und Gang zum jüdischen Mahnmal
19 Uhr Film: „Die Schüler der Madame Anne“
Veranstalter: Stadt Usingen, Usinger Kirchengemeinden,
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hochtaunus

27. Januar 2019 um 14 Uhr am Hospitalplatz in Oberursel: **Gedenkveranstaltung und Kranzniederlegung am Denkmal für Oberurseler Opfer des Nationalsozialismus**

28. Januar 2019 um 11 Uhr, Jüdischer Friedhof in Niederursel:
Wiedereinweihung des Grabsteins von Jakob Grünebaum

Gedenkveranstaltungen zur Erinnerung an das Novemberpogrom

10. November 2019 um 14.30 Uhr im Kurpark in Königstein
Stadt Königstein, Kirchengemeinden, GCJZ Hochtaunus

10. November 2019 um 16 Uhr in der VHS Bad Homburg, Elisabethenstraße 4-8
Stadt Bad Homburg, GCJZ Hochtaunus, Volkshochschule

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

24. September 2019 um 17.30 Uhr, Deutsche Nationalbibliothek
Führung durch die Ausstellung Exil. Erfahrung und Zeugnis, Dauerausstellung des Deutschen Exilarchivs 1933-1945
GCJZ Hochtaunus in Zusammenarbeit mit dem Exilarchiv der Deutschen Nationalbibliothek

24. Oktober 2019 um 19.30 Uhr, Gemeindehaus der kath. Kirche St. Marien, Dorotheenstr. 19 in Bad Homburg
Abrahams Opfer – Dialogexegese mit Dr. Ansgar Wucherpfeffig, Rektor der kath.-theolog. Hochschule St. Georgen und **Julien Chaim Soussan**, Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Frankfurt
GCJZ Hochtaunus in Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde St. Marien

27. Oktober 2019 um 17 Uhr in der Englischen Kirche Bad Homburg
40 Jahre GCJZ Hochtaunus, Festveranstaltung mit **Ramón Jaffé** (Cello) und **Monica Gutman** (Klavier)
GCJZ Hochtaunus mit Unterstützung der Stadt Bad Homburg

Führungen

7. April 2019 um 14.30 Uhr, Treffpunkt am Marktplatz, St. Ursula-Brunnen
Führung auf den Spuren jüdischen Lebens in Oberursel
Stadtmarketing Oberursel und GCJZ Hochtaunus

22. April bis 3. Mai 2019 Fahrt nach Israel
Erlöserkirche in Kooperation mit der GCJZ Hochtaunus

25. Mai 2019 um 15 Uhr im Hessenpark
Dem Himmel ein Stück näher – Sakrale Bauten im Freilichtmuseum Hessenpark
GCJZ Hochtaunus

30. Juni 2019 um 14.30 Uhr in der St. Ursula-Kirche in Oberursel
Führung Krieg und Frieden in Oberursel
Stadtmarketing/Stadtführungen Oberursel und GCJZ Hochtaunus

Tag des offenen Denkmals - European Heritage Days -- Krieg und Frieden in Europa –

8. September 2019 um 11 Uhr, Treffpunkt: Denkmal für den deutsch-französischen Krieg 1870/71 in der Adenauerallee in Oberursel

Was Gräber erzählen, Führung auf dem Oberurseler Friedhof

Tag des offenen Denkmals in Zusammenarbeit mit Oberurseler Stadtführerinnen, VDK und Verein zur Förderung der Oberurseler Städtepartnerschaften e.V.

8. September 2019 um 15 Uhr, Jüdischer Friedhof in der Altkönigstraße in Oberursel

Jüdische Friedhöfe – Zeugnisse von Integration und Ausgrenzung, Führung auf dem Jüdischen Friedhof in Oberursel

Tag des offenen Denkmals in Zusammenarbeit mit GCJZ Hochtaunus und Stadtmarketing Oberursel

20. Oktober 2019 um 14.30 Uhr, Treffpunkt: Marktplatz Oberursel, St. Ursula-Brunnen

Führung auf den Spuren jüdischen Lebens in Oberursel mit Angelika Rieber

GCJZ Hochtaunus in Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing Oberursel

6. Interne Veranstaltungen

11. April 2019 um 19.30 Uhr in der Unterkirche der Erlöserkirche

Mitgliederversammlung der GCJZ Hochtaunus

24. Januar 2019 Sitzung des **Kuratoriums** der GCJZ Hochtaunus

8 Sitzungen des Vorstands der GCJZ Hochtaunus

Mehrere **Vorbereitungstreffen für die Jubiläumsschrift** „Begegnungen mit der Vergangenheit – Blick in die Zukunft“ zum 40. Geburtstag der GCJZ Hochtaunus

7. Jugendarbeit

12.-18. Mai 2019 Besuchsprogramm der Stadt Frankfurt

Teilnahme von Schülerinnen und Schülern des **Gymnasiums Oberursel** an Begegnung mit ehemaligen Frankfurterinnen und Frankfurtern

Führungen auf den Spuren jüdischen Lebens in Oberursel für die Gesamtschule Stierstadt

Beteiligung von Schulen aus dem Hochtaunuskreis an den Gedenkveranstaltung zum

27. Januar und zum am 9. November 2019

8. Sonstige Aktivitäten

5. Juni 2019: Vorstellung der Arbeit der GCJZ Hochtaunus beim **Pfarrkonvent des Evangelischen Dekanats Hochtaunus**

Jüdischer Friedhof in Oberursel: Erfassung und Übersetzung der Grabsteine durch Herrn Tetzner und **Vorbereitung einer Dokumentation** über den jüdischen Friedhof

GCJZ Hochtaunus in Zusammenarbeit mit der Stadt Oberursel

Mitgliedschaft der GCJZ Hochtaunus beim Fritz-Bauer-Institut, dem KFS Oberursel und dem Freundschafts- und Partnerschaftsverein Gilboa

Teilnahme an einer Gedenkveranstaltung des Hessischen Landtags in Frankfurt

Beteiligung an der Begleitung der Gäste des Besuchsprogramms der Stadt Frankfurt im Mai

Beteiligung an der Verlegung der Stolpersteine am 18.12.2019

Teilnahme an den Jahresempfängen des Hochtaunuskreises, der Stadt Oberursel, bei der Verleihung des Eugen-Kogon-Preises in Königstein sowie des Saalburgpreises

Mitarbeit in mit den Aufgaben der GCJZ zusammenhängenden Netzwerken und Institutionen:

Initiative Stolpersteine Bad Homburg, Initiative Opferdenkmal Oberursel, Stadtführerteam Oberursel,

Arbeitsgemeinschaft Geschichts- und Heimatvereine Hochtaunus, Geschichtsverein Oberursel, Stadtkirchenarbeit, christlich-islamischer Dialog Bad Homburg,

Interreligiöser Gesprächskreis Hochtaunus, Loge B'nai B'rith, Frankfurt Schönstadt Loge

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

2. Juli 2019: Teilnahme mehrerer Mitglieder des Vorstands an der **Regionalkonferenz** in Frankfurt

28. August 2019: Teilnahme am **Jahrestreffen der Hessischen Gesellschaften**

25.-27. Oktober 2019: Teilnahme an **Studien- und Geschäftsführertagung** und dem **Festakt** in Frankfurt

10. Öffentlichkeitsarbeit

Festschrift zum vierzigjährigen Jubiläum der GCJZ Hochtaunus 1979 – 2019: „Begegnungen mit der Vergangenheit – Blick in die Zukunft“

Pressegespräch und Bericht zum Jubiläum der GCJZ Hochtaunus

Internetauftritt, Pressemitteilungen, mehrere Rundbriefe an die Mitglieder und Interessenten,

verschiedene Presseberichte über Vorträge und Gedenkveranstaltungen,

Pressegespräch und Berichte zum Jubiläum der GCJZ Hochtaunus

11. Mitgliederstatistik

Am 31.12.2019 hatte unsere Gesellschaft 126 Mitglieder. Verstorben ist 1 Mitglied, gekündigt hatten 5 Mitglieder aus alters- oder gesundheitlichen Gründen.

12. Tendenzen

Weiterhin besteht das Grundproblem, dass die Mitglieder der GCJZ eher der älteren Generation angehören. Jugendliche zeigen über Schulprojekte, Zeitzeugenprojekte oder Führungen großes Interesse an den Themenangeboten der GCJZ, sind jedoch nur selten für eine kontinuierliche Mitarbeit in der Gesellschaft zu gewinnen.

Um die Kräfte vor Ort besser zu bündeln, finden daher überwiegend Kooperationsveranstaltungen mit den Kommunen, Kirchengemeinden oder lokalen Initiativen statt. Mit der GCJZ Maintaunus ist eine engere Zusammenarbeit verabredet.

Durch die Jubiläumsveranstaltungen konnten neue Mitglieder gewonnen werden.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

21 Veranstaltungen der GCJZ Hochtaunus, überwiegend in Zusammenarbeit mit anderen Veranstaltern sowie verschiedene weitere Veranstaltungen mit Beteiligung bzw. durch Vermittlung von Mitgliedern der GCJZ Hochtaunus.

Angelika Rieber (Vorsitzende)

Oberursel, März 2020

Gesellschaft für
Christlich-jüdische Zusammenarbeit Kassel e.V.

Kölnische Str. 183
34119 Kassel
Telefon: 0561-9200 949 54
E-Mail: info@cjz-kassel.de
Homepage: www.cjz-kassel.de



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Woche der Brüderlichkeit: „MENSCH, WO BIST DU?“ (Genesis 3,9)

12.03., 19:00 Uhr Doppelschriftauslegung (Genesis 3,1-24 und Römer 2,1-11)

Referentinnen: Prof. Dr. Susanne Talabardon, Universität Bamberg
Pröpstin Katrin Wienold-Hocke, Kassel

Moderation: Beatrix Ahr, Katholische Kirche Kassel

14.03., 08:30-16:00 Uhr 5. Kasseler Trialog-Studententag
Stärkung kultureller Vielfalt in Schule und Jugendarbeit

Mitwirkende: Musikgruppe der EKS Baunatal

Grußwort: Ilona Friedrich, Bürgermeisterin

Impulsvortrag: Burak Yilmaz, Sozialarbeit Duisburg, Gruppenleiter im Projekt „Heroes“
zum Thema „Blickwandel – Stärkung jugendlicher Identitäten im
Demokratischen Gemeinwesen“

Workshops: „Einführung in den Sufismus“ mit Imam Husamuddin Meyer, Wiesbaden,
„Vielfalt in der Schulsozialarbeit“ mit Martina Hofmann und
Heike Puvogel-Landwehr,
„Interkulturelle Jugendarbeit mit Musik“ mit Elena Padva und
Attila Günaydin.

2. Tagungen

- keine-

3. Einzelvorträge

11.02., 19:00 Uhr Vortrag

Die Erben der Arisierung

Referent: Armin H. Flesch, freier Autor und Journalist aus Frankfurt am Main

21.02., 19:30 Uhr Vortrag

Das neue Jüdische Museum Frankfurt am Main. Ein- und Ausblicke

Referentin: Dr. Mirjam Wenzel, Frankfurt am Main

- 06.05., 18:00 Uhr Vortrag
Akteure der NS-Massenverbrechen. Tatbeiträge und Motive.
Referent: PD Dr. Martin Cüppers, Leiter der Forschungsstelle der Universität Stuttgart zur NS-Geschichte
- 14.05., 19:00 Uhr Vortrag
Neue Formen der Gedenkkultur?
Referent: Dr. Dirk Pörschmann, Direktor des Museums für Sepulkralkultur Kassel
- 15.09., 18:00 Uhr JÜDISCHE BIBELWOCHE – ERÖFFNUNG
Was ist am Berg Sinai geschehen? Eine jüdische Stimme zur Offenbarung
Referent: Rabbiner Alexander Grodensky
- 17.10., 18:00 Uhr Vortrag
Der Hitler-Stalin-Pakt
Referent: Prof. Dr. Jens Flemming, Kassel
- 22.10., 18:00 Uhr Vortrag
Zusammenleben – Zusammenhalten.
Zur Situation von Juden in Kassel
Referentin: Elena Padva, Leiterin des Sara Nussbaum Zentrums für Jüdisches Leben, Kassel
- 24.10., 19:30 Uhr Vortrag
Armin Stern (1883-1944) – Ein vergessener jüdischer Maler zwischen Heimat und Exil
Referentin: Dr. Sabine Meister, Kunsthistorikerin, Berlin
- 14.11., 18:00 Uhr Vortrag
Die Neue Rechte
Referent: Helmuth Kellershohn, Institut für Sprach- und Sozialforschung, Duisburg
- 18.11., 18:00 Uhr Vortrag
Im Widerstand: Größe und Scheitern der Opposition gegen Hitler
Referent: Prof. Dr. Wolfgang Benz, ehemaliger Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin

4. Gedenkveranstaltungen

Holocaust-Gedenktag

28.01., 19:00 Uhr Konzert

Mir Lebn Ejbik!

Jüdische Lieder mit Chasan Daniel Kempin und Dimitry Reznik

07.11., 18.00 Uhr Gedenkveranstaltung zu den Novemberpogromen 1938

„Mein verwundetes Herz“

Lesung der Briefe von Lilli Jahn und ihrer Kinder: Schülerinnen und Schülern der Herderschule Kassel

Musik: Teil-Uraufführung von kammermusikalischen Sätzen aus dem Auschwitz-Zyklus „23 Sprachen - 23 Languages“ der Kasseler Komponistin Regine Brunke mit dem Ensemble Creafera

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

13.03., 19:00 Uhr Lesung
Eleanor Marx Die Frauen-, die Juden- und die Klassenfrage
Lesung: Schriftstellerin Eva Weisweiler

10.04., 19:00 Uhr Lesung
Hotel Dellbrück
Lesung: Autor Prof. Dr. Michael Göring

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung am 28. Mai 2019

Seit Juli 2013 besteht ein Beirat, der den Vorstand in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt;
Beratssitzungen fanden statt am: 08.01., 27.02., 07.05., 12.08., 15.10. und 09.12.2018

7. Jugendarbeit

14.03., 08:30-16:00 Uhr 5. Kasseler Trialog-Studientag
Stärkung kultureller Vielfalt in Schule und Jugendarbeit
Mitwirkende: Musikgruppe der EKS Baunatal
Grußwort: Ilona Friedrich, Bürgermeisterin
Impulsvortrag: Burak Yilmaz, Sozialarbeit Duisburg, Gruppenleiter im Projekt „Heroes“ zum Thema
„Blickwandel – Stärkung jugendlicher Identitäten im Demokratischen Gemeinwesen“
Workshops: „Einführung in den Sufismus“ mit Imam Husamuddin Meyer, Wiesbaden, „Vielfalt in der
Schulsozialarbeit“ mit Martina Hofmann und Heike Puvogel-Landwehr, „Interkulturelle Jugendarbeit
mit Musik“ mit Elena Padva und Attila Günaydin.

Weiter haben im Rahmen der Jüdischen Bibelwoche drei Schulveranstaltungen am 16.09, 17.09. und
18.09.2019 in Hessisch Lichtenau, Zierenberg und Steinatal stattgefunden.

8. Sonstige Aktivitäten

November 1918: Zwischen Niederlage und Neubeginn - FILMREIHE
07.03., 18:00 Uhr Film
Im Westen nichts Neues (USA 1930)
Regie: Lewis Milestone
Der Film basiert auf dem gleichnamigen Roman von Erich Maria Remarque.

14.03., 18:00 Uhr Film
Von Caligari zu Hitler.
Das deutsche Kino im Zeitalter der Massen, Dokumentation zum Film in der Weimarer Republik
(Deutschland 2014)

21.03., 18:00 Uhr Film
Affaire Blum (DEFA 1948)
Regie: Erich Engel

07.–28.04. Ausstellung
„Wissen Sie noch, wer ich bin?“
Die Musikmäzenin Emmy Rubensohn (Kassel, Shanghai, New York)

Eröffnung: 07.04., 17:00 Uhr
Vortrag: Prof. Dr. Matthias Henke, Universität Siegen
Musik: Musiker*innen des Staatstheaters Kassel

26.09., 16:30 Uhr Exkursion
Interreligiöser Stadtspaziergang im Rahmen der Interkulturellen Woche 2019 Kirche Synagoge und Moschee
ReferentInnen: Annemarie Pietzsch-Mainz, Netzwerk Kirchenpädagogik Nordhessen, Frank Sattler, Seniorenreferat der Evangelischen Kirche Kassel

18.10., 17:00 Uhr Exkursion
Nachbarn, die keiner mehr kennt: Eine Begegnung mit dem Kurhessischen Landjudentum
Referent: Dr. Michael Dohrs, Leiter der Abt. Judaica Hassiaca im Stadtmuseum Hofgeismar

16.11. 12:00 Uhr Film
Marceline. A Woman. A Century
Regie: Cordelia Dvorak

17.11. 12:30 Uhr Film
Refugee Lullaby
Regie: Ronit Kerstne

22.11. Solidarität mit der Jüdischen Gemeinde
Aufruf zum symbolischen Wächterdienst an der Kasseler Synagoge im Nachgang zum Überfall in Halle.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Beatrix Ahr, unsere katholische Vorsitzende, hat am 17. und 18. Mai 2019 an der Studientagung in Bonn Bad – Bad Godesberg teilgenommen;
Renate Pfromm, unsere jüdische Vorsitzende, hat am 28.08.2019 am Treffen der hessischen Gesellschaften in Frankfurt am Main teilgenommen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Alle unsere Veranstaltungen sind öffentlich und werden in der Lokalpresse bzw. dem Lokalprogramm des Hessischen Rundfunks angekündigt. Ein weiterer Multiplikator unserer Arbeit ist die gute Kooperation mit den Kirchen und der Jüdischen Gemeinde sowie mit anderen Kulturgesellschaften Kassels, zum Beispiel: die Deutsch-Israelische Gesellschaft, das Sara-Nussbaum-Zentrum, die Kurhessische Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, die Volkshochschule Region Kassel sowie verschiedene Fachbereiche der Universität und der Magistrat der Stadt Kassel.

Kirchliche Einrichtungen, vor allem das Ev. Forum , die Evangelische Kirche der EKKW und des Stadtkirchenkreises Kassel sowie das Katholische Dekanat und die Katholische St. Familia Gemeinde, unterstützen unsere Arbeit durch ein freizügiges Raum- und Kooperationsangebot.

Ihnen allen möchten wir an dieser Stelle für ihre Unterstützung danken.

Wir verschicken unsere Rundbriefe großzügig an lokale Multiplikatoren und erreichen dadurch eine Öffentlichkeit, die weit über unsere Mitgliederzahl hinausgeht.

11. Mitgliederstatistik

Neue Mitglieder: 5

Austritte: (wegen Alter oder Wegzug) 7

Verstorben: 1

Mitgliederzahl (31.12.2019): 135

davon ein Mitglied, das den Beitrag nicht bezahlen kann.

12. Tendenzen

Unsere Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern, insbesondere der VHS Region Kassel und dem Evangelischen Forum, bewährt sich nach wie vor.

Über diese Kooperationen erreicht die CJZ Kassel kontinuierlich weitere Zielgruppen.

Außerdem erweist sich die Arbeit mit dem acht Personen umfassenden Beirat, der unsere Programmgestaltung begleitet, als sehr konstruktiv. Die Beiratsmitglieder bringen jeweils ihre beruflichen Erfahrungen sowie ihre sonstigen Kontakte in Kirchen, Vereinen (z.B. Arbeitskreis Christen-Juden in Kurhessen-Waldeck, VHS Region Kassel, der jüdischen Gemeinde und (jüdischen) Kultureinrichtungen insbesondere des Sara Nussbaum Zentrums für jüdisches Leben in der Region Kassel e.V.) in einer die CJZ förderlichen Weise in die Arbeit ein.

Seit dem Jahr 2018 wurde die Zusammenarbeit mit Schulen, mit LehrerInnen und SchülerInnen besonders im Kontext der Erinnerungsarbeit zum 7. November intensiviert.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

35



Obergasse 1
65555 Limburg
E-Mail: gcjz-limburg@web.de
Homepage: www.cjz-limburg.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur „Woche der Brüderlichkeit“

Am 8. März 2019, um 18:30 Uhr: Ökumenische Wort-Gottes-Feier in der Annakirche Limburg zum Jahresthema „Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindlichkeit“ im Rahmen der ACK-Gottesdienste durch Pfr. i. R. Günter Daum und Pastor Christian Fischer.

Am 17. März, ab 18:00 Uhr, fand zum zweiten Male die Abschlussveranstaltung „Mahl unter Freunden“ statt. Über 40 Teilnehmer*innen nahmen an der Führung zum „jüdischen Leben in Limburg“ mit dem Limburger Stadtarchivar, Dr. Christoph Waldecker, und am anschließenden „Mahl“ im Restaurant „Edelsäcker“ teil, wo sich im Gewölbekeller eine ehemalige Mikwe befindet.

Nach dem gemeinsamen Essen verstand es Rabbiner Andrew Aryeh Steiman, die Anwesenden mit seinen Ausführungen zu Mikwe und rituellen Waschungen zu fesseln.

2. Tagungen

Am 18. November fand im Hinblick auf die künftige Konzeption unserer Gesellschaft eine erste zweistündige Klausurtagung im Sitzungsraum des Bürgerhauses Offheim statt, um vielseitiger, attraktiver für Jung und Alt, teamfähiger usw. zu sein.

3. Einzelvorträge

Am 24. November 2019, ab 16:00 Uhr, führte die neue jüdische Vorsitzenden, Diana Hörle, ihre Gedanken zum Thema „Jüdische Bestattung – das Haus der Ewigkeit“ mit anschließender Diskussion im Pfarrheim Dietkirchen aus.

4. Gedenkveranstaltungen

Am 27. Januar 2019, um 13:30 Uhr, lud unsere Gesellschaft zusammen mit der Stadt Limburg zur Gedenkfeier anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages auf den jüdischen Friedhof in Limburg ein. Der Limburger Bürgermeister Dr. Marius Hahn und Elena Kopirovskaja, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Limburg-Weilburg, hielten nach dem Verlesen jüdischer NS-Opfer ihre Ansprachen. Mit dem Kaddisch des Rabbiners Grossberg endete die Gedenkveranstaltung.

Am Donnerstag, den 7. November, traf man sich nach Einladung der Jüdischen Gemeinde an der ehemaligen Synagoge Limburg (Schiede 27), die vor 81 Jahren an der sog. „Reichspogromnacht“ niederbrannte. Im Anschluss daran, von 18:00 bis 19:30 Uhr, wurde im Sitzungssaal des Rathauses der Stadt Limburg den 190 NS-Opfern aus Limburg würdevoll gedacht.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Am Sonntag, den 27.01., wurde nach der Gedenkveranstaltung auf dem Limburger jüdischen Friedhof der Film „Schindlers Liste“ im Cineplex-Kino in Limburg gezeigt.

Am 28.01. kamen Schüler*innen mit ihren Lehrer*innen dort zusammen, um anhand der beiden Filme „Fannys Reise“ (D 2016) und „Im Labyrinth des Schweigens (D 2014) in Form von Workshops mit den Vertretern des Fritz Bauer-Instituts und Herrn Stadtarchivar Dr. Christoph Waldecker ins Gespräch zu kommen.

Im Rahmen der Internationalen Woche in Limburg fand am 24. September, ab 16:00 Uhr, das Epstein-Klezmer-Tov-Trio-Konzert statt.

Erneut beteiligte sich unsere Gesellschaft an den Kosten von „Stolpersteinen“ in Flacht (1), in Limburg (1) und in Villmar (1). Ein Vorstandsbeschluss legt nun fest, diese Aktion wegen der nicht transparenten Verwendung des Geldes von mehreren Millionen Euro durch den Künstler Demnig für mindestens ein Jahr auszusetzen, weil er auf Anfrage seitens des katholischen Vorsitzenden in Villmar ungehalten und unzureichend antwortete.

6. Interne Veranstaltungen

Am 14. Mai, von 19:01 bis 21:14 Uhr, fand die Jahresmitgliederversammlung in der evangelischen Kirche am Limburger Bahnhof statt, bei der Christa Pullmann nach 27-jähriger Tätigkeit als evangelische Vorsitzende aus Altersgründen aufhörte und zur Ehrenvorsitzende ernannt wurde.

Die Vorstandssitzungen wurden zunächst noch in der (ehemaligen) Geschäftsstelle in Runkel-Steeden am 16.01., 19.02., 26.03., 16.04. und dann in der Gaststätte „Zur Turnhalle“ in Limburg am 12.06. und 04.09. durchgeführt. Die sog. „Klausurtagung“ war am 18.11. in Offheim – siehe Tagungen.

7. Jugendarbeit

Die dreitägige Fahrt von 22 Schüler*innen der Peter-Paul-Cahensly-Schule Limburg im Juni 2019, die die Lehrer Sebastian Wendt und Frau Kathrin Hagemeyer organisierten, lief unter unserer Trägerschaft. Im Rahmen des Reichpogrom-Gedenkens im Limburger Rathaus am 7. November berichteten einige Schüler*innen in Form eines Dia-Vortrages ihr Empfinden und ihre Eindrücke. Für 2020 werden wir erneut die Trägerschaft für jene Fahrt nach Auschwitz übernehmen. Zudem besuchten am 28. Januar Schüler*innen einiger Limburger Schulen anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages das Cineplex-Kino in Limburg – siehe Kapitel 5.

8. Sonstige Aktivitäten

In Namen unserer Gesellschaft pflegt unsere Ehrenvorsitzende, Frau Christa Pullmann, weiterhin die Kontakte zu über 30 jüdischen Freund*innen in Israel, in den Staaten, Argentinien usw. per Brief und/oder per Anruf. Hingegen verschickt neuerdings Frau Diana Hörle, die jüdische Vorsitzende unserer Gesellschaft seit 18.05., zu den hohen jüdischen Feiertagen die Grußadressen. Mit der Jüdischen Gemeinde Limburg-Weilburg besteht weiterhin eine sehr gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Seit Sommer 2018 war der operative Vorstand wegen der Gründung der am 17. Dezember 2019 durch den Gießener Regierungspräsidenten, Herrn Dr. Ullrich, bestätigten Renate Strömbach-Stiftung außergewöhnlich sehr zeitaufwendig eingebunden.

9. Teilnahme an Veranstaltungen des DKR

Zu zweit waren wir bei der Eröffnungsfeier der „Woche der Brüderlichkeit“ am 10. März 2019 in Nürnberg vertreten. Ebenso war der katholische Vorsitzender wiederum bei der Mitgliederversammlung am Samstag, den 18. Mai, in Bonn-Bad Godesberg zugegen. Darüber hinaus nahm er auch bei der Regionalkonferenz am 2. Juli und am Festakt anlässlich des 70-jährigen Bestehens des DKR am 27.10. jeweils in Frankfurt teil.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Jährlich erscheinen zwei Rundbriefe (Januar und September) mit einem Umfang von mindestens 36 Seiten, wobei der zweite die Seligsprechung von P. Richard Henkes SAC als Schwerpunktthema behandelt hat. Durch den direkten Zugang zur „DOMSTADT“, dem Lokal-Mitteilungsblatt der Stadt Limburg, und durch den guten Kontakt zu Frau Ines Müller von der Nassauischen Neuen Presse (NNP) ist die Öffentlichkeitsarbeit gut aufgestellt, wobei diese noch ausbaufähig (z. B. zur Rhein-Zeitung, Weilburger Tagblatt, Lahn-Post) ist, wenn wir wieder eine/n Schriftführer*in haben sollten.

11. Mitgliederstatistik

Im Jahr 2019 haben wir 17 neue Mitglieder gewinnen können; hingegen sind sieben Mitglieder durch sechs Austritte und eine Person durch den Ausschluss seitens des Vorstandsbeschlusses vom 12. Juni ausgeschieden, sodass die derzeitige Anzahl unserer Mitglieder 153 beträgt, wobei acht Mitglieder als Ehrenvorsitzende bzw. -mitglieder freigestellt sind.

12. Tendenzen

Aufgrund der Thematik „Altersstruktur und das Vernetzt-Sein unserer Gesellschaft“ bei der Regionalkonferenz am 2. Juli in Frankfurt haben wir uns diesbezüglich bei unserer internen Klausurtagung am 18.11. Gedanken gemacht und werden hierzu im ersten Quartal 2020 auch sog. „Externe“ zur zweiten Klausurtagung einladen.

Bis zur Jahresmitgliederversammlung sind die noch vakanten Posten – trotz intensiver Suche im Frühjahr 2019 unter Einbeziehung des evangelischen Dekans Manfred Pollex – wie die eines/r evangelischen Vorsitzenden und des Schriftführer*in neu zu besetzen.

13. Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen

In diesem Jahr sind „nur“ neun durchgeführte Veranstaltungen zu verbuchen, da wir im zweiten Halbjahr – also nach der Jahresmitgliederversammlung – bewusst nur drei Veranstaltungen (Klezmer-Konzert in der Synagoge am 24.09., Pogromnacht-Gedenken am 07.11. in Limburg, Vortrag „Jüdische Bestattung – das Haus der Ewigkeit“ am 24.11. in Dietkirchen) angeboten haben, um in Ruhe die Konzeption diesbezüglich zu überdenken und mitunter neu aufzustellen. Um die Renate Strömbach-Stiftung noch 2019 zu errichten, war zudem viel Arbeit und Aufwand notwendig. Hierbei galt bzw. gilt die Devise „Klasse statt Masse“/„Qualität statt Quantität“.

Limburg-Offheim, den 1. Januar 2020

Dr. Manfred Diefenbach,
kath. Vors. der GCJZ LM e. V.





Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
im Main-Taunus-Kreis e.V.

CJZ
MTK

Postfach 2570
65818 Schwalbach a. Ts.
Telefon: 06196 – 807978
E-Mail: cjz.mtk@gmx.de
Homepage: www.cjz-maintaunus.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Dienstag, 12. März, 19.30 Uhr - Limesgemeinde Schwalbach
„Die zehn Gebote aus jüdischer Sicht“

Montag, 01. April, 19.00 Uhr - Bürgerhaus, Schwalbach
Konzert: Zagan Acoustic und Klezmer, Jazz, Tango und Folk

2. Tagungen

Donnerstag, 14. November, 10.00 Uhr - Familienoase im Gemeindehaus St. Vitus,
Kriftel
Workshop: Rassismus in der pluralen Gesellschaft

3. Einzelvorträge

Mittwoch, 06. Februar, 19.30 Uhr - Bürgerhaus Schwalbach
Reihe jüdische Persönlichkeiten
Ellen Marx: Jüdin und Menschenrechtlerin – von Berlin nach Buenos Aires
Vortrag und Lesung von Jeanette Erazo Heufelder, Berlin.

Samstag, 30. März, 15.00 Uhr – Bad Soden
Stadtspaziergang in Bad Soden zu Orten vergangenen
jüdischen Lebens
Teil 1: Jenny Lippmann, die jüdische Putzmacherin kennt sich aus!

Sonntag 31. März, 15.00 Uhr - Bad Soden
Führung über den jüdischen Friedhof mit Lissy Hammerbeck

Freitag 12. April, 19.30 Uhr - Stadtmuseum Hofheim
Vortrag: Elitäre Bewegung/Einfluss der AFD

Dienstag, 16. April, 19.30 Uhr - Familienoase Kriftel
Teufel, Hexen, Juden Der ‚teuflische Gestank‘ als Kennzeichen für Außenseiter über Jahrhunderte“.

Sonntag, 05. Mai, 15.00 Uhr - Jüdischer Friedhof Bad Soden
Führung über den jüdischen Friedhof mit Lissy Hammerbeck

Mittwoch, 15. Mai – Bad Homburg
Antisemitismusveranstaltung – Vortrag von Dr. Felix Klein

Donnerstag, 23. Mai, 17.00 Uhr - Städel Frankfurt
Jüdische Motive in der Moderne

Mittwoch, 26. Juni, 14.00 Uhr - Frankfurt
Führung über den jüdischen Friedhof, Rat-Beil-Str.

Samstag, 24. August, 15.00 Uhr – Bad Soden
Stadtspaziergang in Bad Soden zu Orten vergangenen jüdischen Lebens
Teil 2: „Jenny Lippmann, die jüdische Putzmakerin kennt sich aus!“ mit Lissy Hammerbeck

Freitag, 06. September, 15.00 Uhr - Frankfurt
Bibelhaus, Metzlerstr. 19, 60594 Frankfurt
Die Zerstörung des zweiten Tempels und zwei Langzeitfolgen

Sonntag, 08. September 15.00 Uhr - Bad Soden
Führung über den jüdischen Friedhof mit Lissy Hammerbeck

Donnerstag, 17. September, 19.30 Uhr - Ev. Limesgemeinde Schwalbach
Das Selbstbestimmungsrecht der Völker versus die Globalisierung der Welt

Donnerstag, 10. Oktober, 19.30 Uhr – Limesgemeinde Schwalbach
Juden, Christen und Muslime
Wissenschaft vom 8.-12. Jahrhundert im arabischen Sprachraum

Sonntag, 20. Oktober, 15.00 Uhr - Bad Soden
Führung über den jüdischen Friedhof mit Lissy Hammerbeck

Freitag, 15. November, 19.00 Uhr – Limesgemeinde Schwalbach
Lesung „Kriegsenkel“ Sabine Bode
Freitag, 22. November, 20.00 Uhr – Limesgemeinde Schwalbach
„Kampf um die Erinnerung“, Vortrag von Hajo Funke

Mittwoch, 27. November, 19.00 Uhr – Bad Soden
Buchpräsentation „Der jüdische Friedhof in Bad Soden“
Foyer des Badehauses im Alten Kurpark, Bad Soden

Donnerstag, 28. November, 19.30 Uhr - Limesgemeinde, Schwalbach
„Die Moderne in der Spannung von Vernunft und spiritueller Wirklichkeit“
C. Taylor Prof. E. Hennig

Freitag, 20. Dezember, 19.00 Uhr – Bürgerhaus Schwalbach
Film: „Herr Zwilling und Frau Zuckermann“ Ukraine 2017

4. Gedenkveranstaltungen

Sonntag, 26. Januar, 11.00 Uhr – Ev. Kirche Kelkheim
Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des Holocaust.

Widerstand 1933-1945 und heute mit Pfarrerin Elisabeth Paulmann

Samstag, 27. Januar, 19.30 Uhr – Stadtbücherei, Schwalbach
„Der Muslim und die Jüdin“ – Lesung und Gespräch
anlässlich des Gedenktages der Opfer des Nationalsozialismus

Samstag, 09. November, 18.00 Uhr – Hofheim
Öffentliches Gedenken an der ehemaligen Synagoge

Samstag, 09. November, 19:15 Uhr – Stadtmuseum Hofheim
Vortrag „Emil Julius Gumbel – Pazifist, Sozialist, Jude und Intellektueller“

Sonntag, 10. November, 17.00 Uhr – Flörsheim
Mahnwache in der Judengasse

Sonntag, 10. November, 18.00 Uhr – Kulturscheune, Flörsheim
Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht
„Jede Form des Antisemitismus ist ein Angriff auf die demokratische
Gesellschaft“

Sonntag, 10. November, 10.00 Uhr – Ev. Kirche, Bad Soden
Gottesdienst zum Gedenken an die Novemberpogrome 1938

Sonntag, 10. November, 11.30 Uhr – Altes Badehaus, Bad Soden
Gedenken – an was? Erinnern – warum? Zurückschauen – wozu?

Montag, 11. November, 19.00 Uhr – Gemeindezentrum St. Bonifatius, Hofheim
Regionale Aspekte des Nahost-Konfliktes.
Die Logik der Siedlungspolitik- Warum wählt ein Volk „rechts“?

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Sonntag, 26. Januar, 17.00 Uhr – Ev. Gemeindehaus, Bad Soden
Ein Abend mit Heinrich Heine
Gesprächskonzert mit Markus Rölz und seiner Musikgruppe

Donnerstag, 07. Februar, 19.00 Uhr – Deutsches Polen Institut, Darmstadt
Jüdisches Leben in Lublin – Straßenfotografien der 1930er Jahre

Donnerstag, 21. Februar, 11.00 Uhr – Frankfurt
Besuch des Bibelmuseums

Dienstag, 26. März, 19.30 Uhr – Augustinum, Bad Soden
Film: Wir sind Juden aus Breslau

Sonntag, 23. Juni, Limesgemeinde Schwalbach
„Klassik gegen Rechts“

Freitag, 13. September - Budge-Stiftung, Frankfurt
Schabbat schalom!“
Einführung in den Schabbat-Gottesdienst

Sonntag, 22. September, 17.00 Uhr - Kulturscheune, Flörsheim

“Jüdisches Musikfest Flörsheim 2019 - jüdische Impressionen aus Klassik, Shtetl und Jazz -“

Donnerstag, 17. Oktober, 19.30 Uhr – St. Pankratius, Schwalbach
Verantwortung für das Leben – christlich- jüdischer Dialog, Teil 1

Dienstag, 29. Oktober, 19.30 Uhr – Limesgemeinde, Schwalbach
Verantwortung für das Leben – christlich - jüdischer Dialog, Teil 2

Sonntag, 29. Dezember, 15.30 Uhr – Mehrgenerationentreff, Flörsheim
Chanukkafeier mit Roman Kuperschmidt

6. Interne Veranstaltungen

Donnerstag, 21. März, 18.00 Uhr
Mitgliederversammlung in Kriftel

Kriftel/Schwalbach
10 Vorstandssitzungen

Dienstag, 26. November, 18.00 Uhr - Kriftel
Sitzung des Kuratoriums

7. Jugendarbeit

Donnerstag, 07. März - Kreishaus Hofheim
Verleihung des Ernst-Rohan-Preises

Sonntag 18. August, 16.00 Uhr – Hofheim
Museum Judengasse
Filmvorführung „Antisemitismus ist näher als man denkt“

8. Sonstige Aktivitäten

- Mitarbeit in der „Arbeitsgemeinschaft Stolpersteine Bad Soden“
- Mitarbeit im Arbeitskreis „Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus Schwalbach“
- Mitarbeit im Arbeitskreis „Im Dialog - Ev. Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau“
- Mitarbeit im Bündnis „MTK gegen Rechts“
- Teilnahme an den Treffen der hessischen Gesellschaften in Frankfurt

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- Teilnahme an der Woche der Brüderlichkeit
- Teilnahme Mitgliederversammlung in Bonn
- Teilnahme 70 Jahre DKR Frankfurt
- Verabschiedung von Rudolf Siersch

10. Öffentlichkeitsarbeit

In der überregionalen Presse sind wir mit einigen Veranstaltungen und in der lokalen Presse im Prinzip mit allen Veranstaltungen vertreten. Siehe Pressedokumentation.

11. Mitgliederstatistik

Die Mitgliederzahl der CJZ Main-Taunus-Kreis ist rückläufig. In 2019 sind 3 Einzelmitglieder verstorben bzw. weggezogen; verbleiben 116 Mitglieder. Durch die Zusammenlegung von Kirchengemeinden hat sich die Zahl der Gruppenmitglieder auf 26 verringert. Zum 31.12.2019 verfügt die CJZ über 136 Mitglieder.

Der Mitgliederrundbrief wird zudem an weitere 144 Interessierte verschickt.

12. Tendenzen

Tendenzen und Problemanzeigen

In unserem Rechenschaftsbericht 2019 werden alle Aktivitäten des vergangenen Jahres aufgeführt. Wir haben 33 öffentliche Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten im Main-Taunus-Kreis selbst verantwortet und weitere 14 Veranstaltungen mit Kooperationspartnern durchgeführt. Die Vernetzung unserer Arbeit mit anderen Institutionen und Gruppen ist uns wichtig. Die große Anzahl der Veranstaltungen kann nur durch gute Zusammenarbeit und Verteilung der Arbeit auf alle Vorstandsschultern bewältigt werden. Wir merken allerdings, dass es immer schwieriger wird, Mitglieder für ein längerfristiges verbindliches Engagement zu motivieren. Die jüngere Generation erreichen wir bei Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Schulen in Bad Soden, Hofheim, Flörsheim, Eschborn und Schwalbach. Ein Schwerpunkt ist dabei die Zusammenarbeit mit Schulen und die Verleihung des Erich-Rohan-Preises. Große Anerkennung findet auch das Projekt der Dokumentation der Grabinschriften des Jüdischen Friedhofs in Bad Soden durch unser Vorstandsmitglied Frau Lissy Hammerbeck. Das Buch konnte am 27.11. vorgestellt werden. Gemeinsam mit dem Main-Taunus-Kreis wurde am 4.September die Broschüre: „Jüdisches Leben im Main-Taunus-Kreis“ präsentiert. Die Gedenktage am 27. Januar und 9. November im Main-Taunus-Kreis haben einen festen Ort in der Erinnerungskultur unseres Kreises. Bei der zentralen Gedenkfeier am 9.November in Hofheim sprach der neue Bürgermeister Herr Vogt. Gedenkfeiern mit unserer Beteiligung fanden auch in Flörsheim und in Bad Soden statt. Drei Veranstaltungen setzten sich mit der Frage des Rassismus und dem rechten Gedankengut in unserer Gesellschaft auseinander. Unverändert werden im Zusammenhang mit dem Nahostkonflikt immer wiederundifferenzierte antiisraelische und antijüdische Tendenzen spürbar.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen: 47

gez. Willi Schelwies
(Ev. Vorsitzender)

gez. Carol Wanske
(Kath. Vorsitzende)



c/o Jüdische Gemeinde
Liebigstr. 21a
35037 Marburg
06421-32881
E-Mail: mail@gcjz-marburg.de
Homepage: www.gcjz-marburg.de

Tätigkeitsbericht 2019

Einzelvorträge

6.11.2019 Vortrag von Ulrich Sahm/ Jerusalem zum Thema: Neue Archäologische Funde im Heiligen Land

Gedenkveranstaltungen

Gedenkfeier zur Reichspogromnacht 1938, musikalische Begleitung durch Schüler der Adolf-Wegener-Schule Kirchhain. Im Rahmen der Feier wurden die neuen Inhalte der „Zettelkästen“ präsentiert, die vom Kinder- und Jugendparlament ausgesucht und verfasst wurden.

Kulturelle/ religiöse Veranstaltungen

24.3.2019 Filmabend im Kino „Die Akte Oppenheimer“, Kooperation mit Landsynagoge Roth und Geschichtswerkstatt,

26.3.2019 Buchvorstellung: Adriana Altaras: „Die jüdische Souffleuse“ - in Kooperation mit der Buchhandlung Lehmanns

28.3.2019 Konzert: Die Mezzosopranistin Anna Vishnevskaja/ Hamburg präsentierte ihr Programm „Menschenlieder“

20.4.2019 Teilnahme am Sederabend der Jüdischen Gemeinde

4.6.2019 Christlich-jüdisches Bibelgespräch mit den beiden Vorstandsmitgliedern Amnon Orbach/ Jüd. Gemeinde und Dr. Klaus Dorn/ kath. Vorstand zum Thema: Messiasvorstellungen in Judentum und Christentum

30.6.2019 Sommerfest der Jüdischen Gemeinde

22.12.2019 Teilnahme an der Chanukkafeier

Jugendarbeit

Die GCJZ Marburg verfügt nach wie vor über keine Jugendgruppe, hat aber Kontakte zu Schulen, die sich z.B. bei den Gedenkfeiern zum 9. November regelmäßig engagiert einbringen. Besonders das musikalische Niveau ist positiv zu erwähnen.

Sonstige Aktivitäten

Am 4.4.2019 fand die Mitgliederversammlung des Jahres 2019 statt

Am 19.5.2019 wurde das für Januar 2019 bereits geplante Synagogencafé, Kaffee – Kuchen – Kultur nachgeholt. Auf Grund eines Wasserschadens nach einem Unwetter im Juni 2018, konnte das Gebäude viele Monate nicht benutzt werden.

Teilnahme an DKR Veranstaltungen

Dr. Klaus Dorn/ kath. Vorstand nahm in Bonn als Vertreter der GCJZ Marburg teil.

Ursula Dorn nahm an der Eröffnungsveranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit in Nürnberg teil.

Öffentlichkeitsarbeit

die GCJZ Marburg hält Kontakte zu den Kirchengemeinden der Stadt, zu sämtlichen weiterbildenden Schulen in Marburg und Kirchhain, zu verschiedenen Fachbereichen der Philipps Universität Marburg.

Mitgliederstatistik

195 Personen im In – und Ausland gehören der GCJZ Marburg an. Davon haben 90 ihren Mitgliederbeitrag gezahlt.

Tendenzen

Die Tendenz ist unverändert. An der Überalterung des Vereins hat sich nichts geändert.

Vorstände

1. Jüdischer Vorstand: Amnon Orbach
 2. Evangelischer Vorstand: Propst Helmuth Wöllenstein
 3. Katholischer Vorstand: Dr. Klaus Dorn
 4. Jugendvertreter/Kontakt zu Schulen: OStr. Sebastian Sack
- Geschäftsführung: Ursula Dorn M.A.
Die Geschäftsstelle ist mittwochs von 14 - 16.00 geöffnet



c/o Stadtbibliothek
Herrnstraße 59
63065 Offenbach
Telefon: 069-834361
E-Mail: m.beseler@gmx.de
Homepage: <http://offenbach.deutscher-koordinierungsrat.de/>

Tätigkeitsbericht 2019

Öffentliche Veranstaltungen

**27.01.19 Gedenkveranstaltungen zum Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz:
Prof. Dr. Doron Kiesel sprach zu dem Thema: „Juden in Deutschland - zwischen
Trauer, Hoffnung und Besorgnis“**

Prof. Kiesel, der familiäre Wurzeln in Offenbach hat, schilderte in einem sehr nachdenklichen Vortrag die Situation und Gefühlslage vieler Juden in Deutschland, auch unter Einbeziehung seiner persönlichen Erfahrungen. Diese Veranstaltung fand in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Offenbach statt.

28.01.19 Gedenkgottesdienst zum Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz

Der ökumenische Gottesdienst anlässlich des 74. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz wurde in der Katholischen Gemeinde St. Paul begangen, gestaltet vom Ökumenischen Arbeitskreis für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Das Thema des Gottesdienstes war: „Zerrissene Erinnerung - Zwangsterilisation in Offenbach 1933 bis 1945“

**01.02. – 03.05.19 Psalterprojekt: Vom Rühmen, Klagen und Bitten – Der Psalter in Wort,
Bild und Musik**

Dieses Projekt wurde initiiert von Frau Helma Fischer (Steinmetz'sche Buchhandlung). Kooperationspartner waren Praeludium e.V., das Kulturamt der Stadt Offenbach, das Klingspor Museum, die Stadtbibliothek, das Evangelisches Dekanat, das Katholisches Dekanat, die Altkatholische Gemeinde und unsere Gesellschaft.

01.02. bis 14.04.19: Ausstellung: LebensRaum Psalmen der Diözese Mainz

01.02.19 Eröffnungsveranstaltung im Foyer des Rathauses; Arnold Stadler las aus seiner Psalmenübertragung „Alle Menschen lügen, alle“, dazu spielte Posaunenquartett von Studierenden der Musikhochschule Mainz

12.02.19 Uwe Kolbe las aus seinem Gedichtband „Psalmen“ in der Stadtbibliothek Offenbach

12.03.19 SAID las aus seinem Gedichtband „Psalmen“ in der Stadtbibliothek

31.03.19 Psalmenkonzert in der Franz.- Reformierten Gemeinde (Praeludium e.V. und Olaf Joksch)

01.04.19 Die Psalmen – Nach-Sinnen über die Fülle des Lebens. Ein Austausch in Alt-Katholische Gemeinde.

04.04.19 Vorstellung des handgeschriebenen Psalters von Rudolf Koch für Siegfried Guggenheim, mit Psalmenvertonungen in hebräischer und deutscher Sprache im Klingspor Museum

12.04.19 Psalmen für Orgel und Sprecherin. Orgel: Olaf Joksch, Sprecherin: Sigrid Schütrumpf, Konzert in St Paul

03.05.19 Vorstellung des Mainzer Künstler Robert Schwarz und des von ihm gedruckten Psalter im Klingspor Museum

10.02.19 Konzert mit Heike Städter und Gabriele Scholz

Heike Städter studierte die Fächer Blockflöte und Fagott in Weimar an der Hochschule, Gabriele Scholz studierte Schulmusik und Chorleitung an der Musikhochschule Frankfurt am Main für Musik «Franz Liszt». Sie spielten Musik von Mendelssohn, Klein, Ullmann, Koechlin, Telemann, Bernstein, Gershwin und Kats-Chernin. Hierbei präsentierten sie die unterschiedlichen und abwechslungsreichen Facetten des Fagotts. Diese Veranstaltung fand in Kooperation mit der Frei-religiösen Gemeinde Offenbach und der Jüdischen Gemeinde Offenbach statt.

31.03.19 Konzert mit Dima Sirota & Live Band

Dima Sirota präsentierte ein Programm mit Liedern und kurzen Geschichten über seinen Integrationsweg. Auf höchstem Niveau wurde von ihm und seiner Band bekannte jüdische Lieder virtuos, modern interpretiert. Die einzigartige Darstellung zeigte, wie verschiedene Musikstile wie Rock, Jazz, Blues und Klezmer der authentischen jiddischen Musik einen neuen Touch verleihen. Die „alte“ Musik klang nicht mehr alt, sondern im Gegenteil kräftig, wandelbar und quicklebendig. Das Konzert wurde von der Jüdischen Gemeinde Offenbach organisiert und vom Zentralrat der Juden in Deutschland unterstützt.

05.05.19 Konzert mit Boris Rosenthal und Tallana

Boris Rosenthal und Tallana Gabriel auf Tour. Tallana Gabriels Talent wurde schon in Moskau und später in Berlin erkannt. Nach Beendigung ihres Musikstudiums in New York kehrte sie zurück nach Berlin, um als Jazzsängerin aufzutreten. Das Konzert wurde von der Jüdischen Gemeinde Offenbach organisiert und vom Zentralrat der Juden in Deutschland unterstützt.

26.08.19 Igal Avidan: "Mod Helmy - Wie arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete", Lesung mit Diskussion

Mohamed Helmy, auch Mod Helmy, war ein ägyptisch-deutscher Arzt; 1922 kam er zum Medizinstudium nach Berlin und blieb. Als Arzt an einem Berliner Krankenhaus half er jahrelang einer jüdischen Familie, sich vor den Nazis zu verstecken. Mit Hilfe von Hitlers Intimfreund, dem Mufti von Jerusalem, gelang es ihm, eine Jüdin als Muslima in Sicherheit zu bringen. Er wurde 2013 von Yad Vashem als Gerechter unter den Völkern ausgezeichnet, als bislang einziger Ägypter unter etwa 70 Muslimen. Igal Avidan hat auf der Basis intensiver Recherchen Mod Helmys Lebensweg nachzeichnen können und dies in seinem Buch dargestellt. Es war ein spannender Vortrag. Diese Veranstaltung fand in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Offenbach statt und wurde von der Hessischen Landeszentrale für Politische Bildung finanziell unterstützt.

15.09.2019 Konzert mit dem Rheingauer Streichquartett

Das Rheingauer Streichquartett besteht aus Igor Mishurisman (Violine), Anton Tykhyy (Violine), Anastasiya Mishurisman (Viola) und Emanuela Simeonova (Violoncello). Alle vier sind Mitglieder des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden und sind vom Ambiente der Rheingauer Landschaft und ihrer musikalischen Impulse inspiriert. Die spielbegeisterten Rheingauer kombinieren die klassische und unterhaltende Musik. Im Programm waren bekannte und weniger bekannte Werke jüdischer Komponisten aus allen Teilen der Welt mit Entdeckungen armenischer, holländischer, ukrainischer und vieler weiterer Komponisten/innen. Außerdem spielten sie eigene Bearbeitungen traditioneller jüdischer Volksmusik.

17.09.19 Führung in der Synagoge Offenbach

Herrn Henryk Fridmann, Mitglied des Vorstands der Jüdischen Gemeinde gestaltete die Führung außerordentlich informativ. Es war eine große, sehr interessierte Gruppe, die viel für sie Neues über das religiöse jüdische Leben in Offenbach und Deutschland erfuhr. Diese Veranstaltung fand statt im Rahmen der 22. Interkulturellen Wochen Offenbach.

09.11.19 Gedenken anlässlich der Reichspogromnacht

Die Gedenkveranstaltung in der Stadt mit einer Kranzniederlegung fand am Rathaus an der Flamme statt; die Veranstaltung war diesmal außerordentlich gut besucht. Wir und auch andere beteiligte Organisationen hatte um ein Zeichen der Solidarität nach dem Vorfall in Halle gebeten. Oberbürgermeister Dr. Felix Schwenke hielt eine hervorragende, nachdenkliche Rede. Es folgte eine Gedenkansprache am Mahnmal am Platz der deutschen Einheit. Im Anschluss folgte die Veranstaltung in der Jüdischen Gemeinde. Oberbürgermeister Dr. Schwenke und Prof. Jacoby, Vorstandsvorsitzender der Jüdischen Gemeinde, hielten die Ansprachen. Der Rabbiner der Jüdischen Gemeinde, M. Gurewitz, sprach ein Gebet.

17.11.19 Volkstrauertag

Im Anschluss an das Gedenken des Magistrats zum Volkstrauertag auf dem Alten Friedhof legten wir wieder einen Kranz am Denkmal für die Gefallenen jüdischen Soldaten des 1. Weltkriegs nieder. Damit wird daran erinnert, dass auch aus Offenbach jüdische Soldaten gekämpft haben und gefallen sind.

23.12.19 Entzünden der Chanukka-Kerze vor dem Rathaus der Stadt Offenbach

Stadtverordnetenvorsteher Stephan Färber und Rabbiner Gurewitz entzündeten das Licht am Chanukka Leuchter. Die öffentliche Feier vor dem Offenbacher Rathaus war wieder ein gut besuchtes Fest. Diese Veranstaltung wird gemeinsam von der Stadt Offenbach, der Jüdischen Gemeinde Offenbach und unserer Gesellschaft durchgeführt.

Interne Veranstaltungen und Aktivitäten

16.05.19 Jahresmitgliederversammlung.

Die Tagesordnung umfasste wie üblich den Bericht des Vorstands einschließlich des Finanzberichts, den Bericht der Kassenprüfer, die Entlastung des Vorstands, die Vorlage und Genehmigung des Wirtschaftsplan 2019. Die Entlastung des Vorstands erfolgte einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen, der Wirtschaftsplan 2018 wurde ohne Gegenstimmen verabschiedet. Die satzungsgemäß alle 2 Jahre stattfindenden Vorstandswahlen stehen wieder für 2020 an.

Vorstands- und Beiratssitzungen

Es fanden vier Vorstands- und Beiratssitzungen statt. Wie immer standen die Vorstands-/Beiratssitzungen offen für alle Mitglieder. Zur Information der Mitglieder wurden mehrere Mitgliederrundbriefe versandt.

Überregionale Treffen im Rahmen des DKR, Treffen der hessischen Gesellschaften

02.07.19 Regionalkonferenz der Gesellschaften aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland

Für unsere Gesellschaft nahm der Unterzeichner teil. Die zentralen Themen der bundesweit stattfindenden Regionalkonferenzen waren: Wie sehen vor dem Hintergrund veränderter gesellschaftlicher Bedingungen und Herausforderungen heute unsere Ziele und Aufgaben als GCJZ aus? Worin liegen unser Kernaufgaben, was macht unser Selbstverständnis aus? Welche Rolle spielen Kooperationen und Vernetzungen? Wo sind sie sinnvoll, wie stellen wir sie her, wie gehen wir mit ihnen um? Wie können wir die junge Generation in unser Engagement einbinden? Hinzu kamen Diskussionen über bessere Kommunikationsstrukturen in unserer Vorstandsarbeit in den Einzelgesellschaften und im DKR, Fundraising und Mitgliederwerbung.

28.08.19 Jahrestreffen der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Hessen in Frankfurt

Für die GCJZ Offenbach nahm der Unterzeichner teil. Themenschwerpunkte waren: die Abstimmung über den Zuwendungsantrag 2020 an das Hessische Kultusministerium, das Auftreten der GCJZ in Hessen nach außen, u.a. durch eine gemeinsame Homepage, die Woche der Brüderlichkeit 2020 in Dresden und die Stärkung der Zusammenarbeit der Gesellschaften. Da die Zeit wieder nicht für eine ausreichende Diskussion reichte, wurde beschlossen, im Januar 2020 eine Klausurtagung durchzuführen.

25. - 27 10.19 Studientagung des DKR

Für die GCJZ Offenbach nahm der Unterzeichner teil. Die Tagung fand anlässlich des 70-jährigen Bestehens des Deutschen Koordinationsrats der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit statt und stand unter dem Motto: „Tu deinen Mund auf für Andere“ – hierzu gab es Diskussionen und Erfahrungsberichte. Auch wurden die Ergebnisse aller Regionalkonferenzen vorgestellt. In feierlichem Rahmen wurde Generalsekretär Rudolf Hirsch nach 19-jähriger Amtszeit verabschiedet. Nachfolgerin ist Pfarrerin Ilona Klemenz.

Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund guter Öffentlichkeitsarbeit berichtet die Offenbach Post regelmäßig über unsere Veranstaltungen.

Mitgliederstatistik

Die Zahl der Mitglieder zum 31.12.2019 beträgt 40, davon 30 zahlende. Die Zahl unserer Mitglieder hat sich somit von Ende 2018 um ein Mitglied verringert. 2019 verstarb unsere langjährige Geschäftsführerin, Frau Gertrud Muslewski. Ein Mitglied trat wegen Umzugs aus, ein neues Mitglied konnte gewonnen werden.

Offenbach, den 10.01.2020



Michael Beseler



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

„Rettet wenigstens die Kinder“ Lesung Angelika Rieber zu den Kindertransporten 1938/1939
Kooperation mit Sophie-Scholl-Schule Bad Nauheim (ehemalige jüdische Bezirksschule)

„Meine Seele verglüht in der Abendsonne Jerusalems“ Lesung F. Müller anlässlich des
150. Geburtstages von Else Lasker-Schüler

„Fritz Bauer oder Auschwitz vor Gericht“ Lesung mit Ronen Steinke

„Stern der Erlösung“ das Werk Franz Rosenzweigs und seine Bedeutung für den christlich-jüdischen
Dialog

„Der Sport: eine unbekannte Seite der deutsch-israelischen Beziehungen“ Vortrag von
Prof. Dr. Manfred Lämmer

4. Gedenkveranstaltungen

27.01.2019 Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus
Kooperation mit Solgrabenschule Bad Nauheim

09.11.2019 „Erinnerung macht Zukunft erst möglich“ Gedenkveranstaltung zur
Reichspogromnacht Kooperation mit St.-Lioba-Schule Bad Nauheim

10.11.2019 Zeitzeugengespräch mit Eva Fahidi in der Synagoge, Kooperation mit der jüdischen
Gemeinde Bad Nauheim und der Lagergemeinschaft Auschwitz Butzbach

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen 2

„Rabbi Rothschild“ Comedy

Kooperation mit Ausländerbeirat Bad Nauheim, Stadt Bad Nauheim und Demokratie leben!
Wetteraukreis

„Es werde Licht“ Entzünden der zweiten Kerze an der Chanukkia auf dem Aliceplatz Bad Nauheim

6. Interne Veranstaltungen

7. Jugendarbeit

Bei den Gedenkveranstaltungen am 27. Januar und am 9. November Kooperation mit Schulen

8. Sonstige Aktivitäten

Rundgang auf den Spuren jüdischen Lebens in Echzell Kooperation mit dem Arbeitskreis jüdisches Leben Echzell

Beteiligung an interreligiöser Naturschutzwoche des Abrahamitischen Forums

35 Jahre GcjZ Wetterau in Kooperation mit der Buber-Rosenzweig-Stiftung

Feierstunde in der Trinkkuranlage Bad Nauheim, Festvortrag Prof. Dr. Christian Wiese, Goethe-Universität Frankfurt

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Jahresmitgliederversammlung des DKR in Bonn

Regionalkonferenz Hessen/Rheinland-Pfalz in Frankfurt

Jahrestagung AG hessische GcjZ

Studientagung, Geschäftsführertagung und Jubiläumsveranstaltung in Frankfurt

10. Öffentlichkeitsarbeit

Pflege der Homepage und des Facebook-Accounts, Pressemitteilungen zu den einzelnen Veranstaltungen

11. Mitgliederstatistik

stabil

12. Tendenzen

Ich sehe die Entwicklung positiv. Zwar ist das Durchschnittsalter der Mitglieder weiterhin sehr hoch, doch steigt das Interesse an unseren Veranstaltungen kontinuierlich an.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen 13



Haus an der Marktkirche
Schlossplatz 4
65183 Wiesbaden
Telefon: 0611-734242-21
E-Mail: gcjz-wiesbaden@t-online.de
Homepage: www.gcjz-wiesbaden.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- | | |
|-----------------------|---|
| 2019-03-17, 11.30 Uhr | Mensch, wo bist du? – Gemeinsam gegen Judenfeindschaft
Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit
Landtagspräsident Boris Rhein, Schirmherr Hess. Landtag, Wiesbaden

Festvortrag
Prof. Dr. Doron Kiesel
Müssen wir wieder Angst haben?
Judenhass in der Einwanderungsgesellschaft |
| 2019-03-19, 19.00 Uhr | Ein klares Zeichen gegen Hass und Hetze Vortrag und Gespräch mit dem rheinland-pfälzischen Antisemitismusbeauftragten Dieter Burgard Haus an der Marktkirche |
| 2019-03-21, 19.00 Uhr | Abend der Begegnung in der jüdischen Gemeinde Wiesbaden Mit Jehoschua Ahrens, Gemeinderabbiner in Darmstadt |
| 2019-03-24, 17.00 Uhr | 50 Klangfarben Palisander. Abschlusskonzert zur WDB mit Alex Jacobowitz Rathaus, Festsaal |

2. Tagungen

- | | |
|------------|--|
| 2019-11-03 | Texte im Überfluss Jüdische Sicht auf die Sintflut-Geschichte Referent: Avraham Yitzchack Radbil, Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Osnabrück Jüdische Gemeinde Wiesbaden Kooperationspartner: Jüdische Gemeinde Wiesbaden, Aktives Museum Spiegelgasse, Amt für katholische Religionspädagogik Wiesbaden, Evangelisches Pfarramt für Ökumene Wiesbaden, Evangelische Stadtakademie Wiesbaden, Katholische Erwachsenenbildung Wiesbaden, Katholisches Stadtbüro Wiesbaden, Volkshochschule Wiesbaden |
|------------|--|

3. Einzelvorträge

- 2019-01-15, 19.00 Uhr Vortrag von Dr. des. Philipp Kratz "Davon habe ich nichts gewusst!" Die Nachkriegskarriere von Ernst-Wolfgang Topf in Wiesbaden Stadtmuseum Wiesbaden
- 2019-11-19, 19.00 Uhr Vortrag unseres ehemaligen Vorstandsmitgliedes Dr. Gotthard Fuchs zum Thema „Sündenbock. Hintergrund ist der offensichtlich zunehmende Antisemitismus, auch in der deutschen Gesellschaft. Pfarrsaal in St. Bonifatius

4. Gedenkveranstaltungen

- 2019-01-27, 11.00 Uhr Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus in der Frankfurter Paulskirche Vorstandsmitglieder der Wi-Gesellschaft nehmen teil.
- 2019-11-09, 19.00 Uhr Gedenkstunde Reichspogromnacht Mahnmal "Namentliches Gedenken" am Michelsberg in Wi
Rede Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende „Sie mögen ein Gebäude zerstört haben...“: Sequenzen zum 9.11.1938 und szenische Lesung des Q3-Leistungskurses Geschichte der Carl-von-Ossietzky-Schule Oberstufenkurses "Jüdische Religion" sowie Jugendliche des Jugendzentrums "Oz" der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden "Mit 13 Jahren im Konzentrationslager' – Erinnerungen in historischen Kindheitszeichnungen".
Kaddisch, gesprochen von Dr. Jacob Gutmark, der Vortrag des 23. Psalms und des Gebets "El Male Rachamim" durch Vertreter der Jüdischen Gemeinde.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- 2019-01-31, 18.00 Uhr Die Akte Oppenheimer. Das dunkle Erbe antisemitischer Fake News. Dokumentarfilm von Dr. Ina Knobloch (2017, 60 Min.)
Im Rahmen der Wiesbadener Veranstaltungsreihe zum „27. Januar – Erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus“.
- 2019-04-02, 19.00 Uhr Konzert des Kammerensembles der Kinder- und Jugend-Aliyah
In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde und dem Katholischen Stadtbüro.
Roncalli-Haus

6. Interne Veranstaltungen

7. Jugendarbeit

Das Thema Nachwuchs und Beteiligung der jüngeren Generation darf als virulente Herausforderung gelten. Offensichtlich lösen wir mit unserer Arbeit und den Veranstaltungen in der jüngeren Generation wenig Resonanz aus. Nach Möglichkeiten und Wegen, junge Menschen für die GCJZ zu gewinnen, soll gesucht werden.

8. Sonstige Aktivitäten

- 2019-03-06 Vorstellung der GCJZ Wiesbaden beim Bereichskonvent West des Evangelischen Dekanats Wiesbaden durch Vorstandsmitglieder Anne Claus und Thomas Weinert
- 2019-09-23 Brief des Vorstandes an den Vorsitzenden des Ortsbeirates Wi-Nordost Theo Baumstark für die Umbenennung der Pfitznerstraße. (Der Komponist Hans Pfitzner 1869-1949 war Antisemit und Sympathisant der Nationalsozialisten)

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- 2019-05-18.-19. Mitgliederversammlung in Bonn
Gustav Stresemann Institut Vorstandsmitglied Thomas Weinert nimmt teil

10. Öffentlichkeitsarbeit

10.1 Einladungen

Mit Rundbriefen per Post und E-Mail wurde zu einer Vielzahl von Veranstaltungen eingeladen. Zunächst Veranstaltungen der Gesellschaft selbst, aber auch eine Vielzahl von Veranstaltungen der jüdischen Gemeinde, der Stadt und weiterer Kooperationspartner. Die jährliche Woche der Brüderlichkeit genießt hier deutliche Priorität, ebenso das Gedenken am 9. November am Mahnmahl „Namentliches Gedenken“ am Michelsberg.

Zu diesen Veranstaltungen werden Flyer weiträumig verteilt. Zur Auslage am ev. „Haus an der Marktkirche“ und dem kath. „Roncalli-Haus“, an die kath. Erwachsenenbildung und die Fachstelle Bildung und Erwachsenenarbeit des evangelischen Dekanates, der landeszentrale für politische Bildung, die Kirchengemeinden in Wiesbaden, Bibliotheken, städtische und kulturelle Einrichtungen.

10.2 Themenheft, Info-Flyer, Feiertagsaufkleber

Die jährlichen „Themenhefte“ des Deutschen Koordinierungsrates werden bei den Veranstaltungen verkauft. Sie machen mit dem jeweiligen Jahresthema vertraut und vertiefen es auf ansprechende Weise. Sie vermitteln zudem eine aktuelle Einsicht in den Stand des christlich-jüdischen Dialogs und der Themen, die aus diesem Dialog hervorgehen. Die Themenhefte stoßen auch außerhalb unseres Kreises auf großes Interesse und sind bei Veranstaltungen, wo sie ausliegen, sehr gefragt.

Kompakt stellen die Info-Flyer mit Beitrittsformular die Ziele und Aufgaben der Gesellschaft vor, ebenso die Mitglieder des Vorstandes. Der Flyer ist sehr gut für Interessierte als Erstinformation geeignet und tut in diesem Sinne hervorragende Dienste bei Veranstaltungen der Gesellschaft.

Die vom Koordinierungsrat herausgegebenen sog. „Feiertagsaufkleber“ mit den Terminen der jüdischen Feiertage sind für die Wiesbadener GCJZ modifiziert. Sie beinhalten Anschrift und Kontaktdaten der Gesellschaft in der hessischen Landeshauptstadt und lassen sich problemlos in Terminkalender oder Brieftaschen unterbringen. Die Aufkleber liegen bei Veranstaltungen aus, werden an die Protokollabteilungen des Landtages, des Rathauses und an kirchliche Stellen und andere Organisationen verteilt. Damit wollen wir dazu beitragen, dass es bei Veranstaltungen mit jüdischen Themen nicht zu Überschneidungen mit Gottesdienstzeiten und Feiertagen kommt.

10.3. Pressearbeit

Auch wenn für die Veranstaltungen der Wiesbadener Gesellschaft in den Print- und Online-Medien breit geworben wird, ist die Resonanz keineswegs immer zufriedenstellend. Einerseits werden die Themen von der Online-Redaktion der Stadt gut aufgenommen und finden in den dortigen Medien auch ihren Niederschlag, andererseits berichtet die große Wiesbadener Tageszeitung, der Kurier, über die Veranstaltungen der Gesellschaft nur sehr dürftig. Allerdings stoßen die Woche der Brüderlichkeit und das Gedenken am Michelsberg am 9. November stets auf großes Interesse.

10.4. Internet

Die Homepage der Wiesbadener Gesellschaft [www.wiesbaden.deutscher-koordinierungsrat.de] wird über den DKR betreut. Die Informationen aus Wiesbaden sind stets aktuell und ansprechend präsentiert.

Darüber hinaus gehört die Wiesbadener Gesellschaft der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit an und wird auch auf dieser Homepage [www.ag-hessen.deutscher-koordinierungsrat.de] präsentiert.

Links auf wiesbaden.de, kirchen-wiesbaden.de, auf den Seiten des evangelischen Dekanats Wiesbaden und Rheingau-Taunus, der Katholischen Stadtkirche, sowie des Fritz-Bauer-Instituts und des Aktivem Museums Spiegelgasse verweisen auf die Wiesbadener Gesellschaft. Diese nehmen auch unsere Veranstaltungen in ihre Veranstaltungskalender auf.

11. Mitgliederstatistik

Am 31. 12.2019 waren 133 Personen Mitglied in der GCJZ in Wiesbaden. Davon sind 19 institutionelle, davon wiederum 16 Kirchengemeinden.

12. Tendenzen

Die Mitgliederzahl entwickelt sich seit 2019 vorsichtig positiv, es konnten mehrere neue Mitglieder gewonnen werden, vor allem aber Wiesbadener Kirchengemeinden beider Konfessionen. Hier wird ein deutliches Interesse an der GCJZ wahrgenommen. In dieser Frage sind aber weniger die Zahlen ausschlaggebend, als vielmehr die Tatsache, dass die Kirchen sich mit den Anliegen der GCJZ identifizieren und sich diese zu eigen machen. Die Wiesbadener Gesellschaft erfährt also in den Kirchen Zustimmung und Rückhalt.

Nachwievor darf der jungen Generation mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die „Stammmitglieder“ in der Wiesbadener Gesellschaft gehören zweifelsohne der älteren Generation an. Das soll deren Mitgliedschaft keineswegs schmälern, immerhin dürfen sie als treue Basis gelten.

Das in der Öffentlichkeit wahrgenommen Engagement der GCJZ in Wiesbaden scheint die jüngere Generation zwar anzusprechen, stellt aber wohl keinen Grund dar, der Gesellschaft beizutreten. Möglicherweise darf aber hier eine allgemein wahrgenommene Bindungsunwilligkeit dieser Generation zu Vereinen und Einrichtungen geltend gemacht werden. Auch diese artikulieren vielfach Nachwuchsprobleme.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

14. Vorstandstätigkeit

2019-01-15, 16.00 Uhr	Vorstandssitzung Haus an der Marktkirche
2019-04-08, 17.30 Uhr	Vorstandssitzung Haus an der Marktkirche
2019-05-09, 18.30 Uhr	Vorstandssitzung Haus an der Marktkirche
2019-05-21, 19.00 Uhr	Mitgliederversammlung der GCJZ Wiesbaden Roncalli-Haus, Pavillon
2019-07-03, 17.00 Uhr	Vorstandssitzung Haus an der Marktkirche
2019-08-28, 11.00 -14.00	Jahrestreffen der hess. Gesellschaften Frankfurt-Bornheim, Bürgerhaus
2019-09-18, 16.30 Uhr	Vorstandssitzung Haus an der Marktkirche
2019-11-04, 16.00 Uhr	Vorstandssitzung Haus an der Marktkirche

In Frühjahr hat die bisherige Vorsitzende, Mechthild Kratz, ihre Aufgaben in der Gesellschaft niedergelegt, weil sie ihren Wohnsitz nach Niedersachsen verlegt hat.

Dieser Wechsel markiert eine Zäsur in unserer Gesellschaft. Denn viele Jahre lang war Frau Kratz nicht nur die geschäftsführende Vorsitzende, sondern sozusagen auch das Gesicht der Wiesbadener Gesellschaft: 1996 trat sie der Gesellschaft bei und hat rasch Verantwortung übernommen. Seit 1999 war sie Mitglied im Vorstand, 2005 wurde sie dann dessen geschäftsführende evangelische Vorsitzende. In dieser Funktion hat sie mit viel Geschick und persönlichem Einsatz die Gesellschaft geleitet und eine Vielzahl an unterschiedlichsten Veranstaltungen für die Mitglieder initiiert, organisiert und durchgeführt. Viele unter den Mitgliedern sind ihr durch diese intensive Tätigkeit, aber auch ihre menschenzugewandte Art eng verbunden.

Für alles, was sie für die Gesellschaft getan hat, spricht der Vorstand ihr von ganzem Herzen Dank aus. Mit Frau Kratz sind auch weitere Mitglieder aus der Vorstandsarbeit ausgeschieden: Frau Susan Pringsheim als jüdische Vorsitzende, die sich auch lange um die Finanzen der Gesellschaft gekümmert hat, sowie die Herren Dr. Gotthard Fuchs und Dr. Wolf-Rüdiger Schmidt als Beisitzer. Frau Elke Schmidt-Rininsland hat nach vielen aufmerksamen Jahresprüfungen ihr Amt als Kassenprüferin an eine Nachfolgerin übergeben. Auch ihnen allen gilt herzlichster Dank für ihr Engagement.

In der Mitgliederversammlung am 21. Mai wurde der erste Schritt auf dem Weg zu einer neuen Besetzung des Vorstandes getan: Da für die in der Satzung vorgesehenen drei Vorsitzenden noch nicht alle Kandidatinnen bzw. Kandidaten zur Verfügung standen, übernahm Herr Thomas Weinert als zunächst einziger Vorsitzender auch die Geschäftsführung.

In den Vorstand gewählt Pfarrer Lothar Breidenstein aus Eltville als Schriftführer sowie Pfarrerin Anne Claus aus Wiesbaden als Beisitzerin. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Karin Caetani, Nira Scherer und Paul Hellenbarth wurden in ihren bisherigen Positionen wiedergewählt. Gottfried Herbe von der jüdischen Gemeinde hat seine Bereitschaft erklärt, im Vorstand mitzuarbeiten.

Mecklenburg Vorpommern



- Mecklenburg-Vorpommern





Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Filmvorführung und Diskussion mit dem Regisseur Dirk Szuszies „Wir sind die Juden aus Breslau“ (Karin Kaper und Dirk Szuszies) und einem Grußwort von Landesrabbiner Yuriy Kadnykov am 14. März 2019 in der Synagoge in Schwerin

2. Tagungen

Tagung „Antisemitismus heute. Vom Fortbestehen gefährlicher Vorurteile“ der Evangelischen Akademie der Nordkirche innerhalb des Projektes der Evangelischen Akademien in Deutschland e.V. (EAD) „Antisemitismus und Protestantismus – Verstrickungen. Beiträge. Lernprozesse“ am 20./21. September 2019 in Güstrow. Die Tagung beschäftigte sich mit den antisemitischen Herausforderungen in den ostmitteleuropäischen Gesellschaften. Die Mitglieder der GCJZ M-V waren zu dieser Tagung eigens eingeladen.

3. Einzelvorträge

Am 23. September 2019 fand in Kooperation mit der Konrad Adenauer Stiftung (KAS) in der Synagoge Schwerin ein Vortragsabend zum Thema: „Bedroht und verfolgt? - Religionsgemeinschaften im Nahen Osten“ mit Dr. Otmar Osten statt.

Am 29. Oktober 2019 fand ein Vortrag mit Armin H. Flesch zum Thema „Die Erben der Arisierung“ in Schwerin statt.

Beteiligung der Gesellschaft an den 4. Jüdischen Kulturtagen in Rostock vom 16. Oktober bis 6. November 2019 als offizieller Kooperationspartner (mit finanzieller Unterstützung). Landesrabbiner Yuriy Kadnykov ist auch als Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft in die Vorbereitungen eingebunden und vertritt unsere Gesellschaft.

Am 5. November war unsere Gesellschaft an der Gesprächsveranstaltung "War Jesus ein Messias? Jüdische vs. Christliche Sicht" mit unserem Mitglied Bischof Tilmann Jeremias beteiligt. Dialogpartner war Prof. Dr. Dr. Walter Homolka, Rabbiner und Rektor des Abraham-Geiger-Kollegs.

4. Gedenkveranstaltungen

Beteiligung am Pogromgedenken in Schwerin und Rostock, in Schwerin ist die Vorsitzende der Gesellschaft aktives Mitglied im Arbeitskreis „9. November“.

Aktive Beteiligung an der Stolpersteinverlegung im November 2019 in Schwerin.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Am 12. Januar 2019 fand in der Schlosskirche zu Schwerin ein Konzert mit „WAKS – Yiddisch Voice“ statt. Diese Veranstaltung war eine Kooperation mit der Ev.-Luth. Schlosskirchengemeinde, unterstützt vom Landtag Mecklenburg-Vorpommern.

Am 19. September 2019 beteiligte sich unsere Gesellschaft am „Tag der offenen Synagoge“ in Schwerin. Neben der Möglichkeit zur Besichtigung stand Vorstandsmitglied Landesrabbiner Yuri Kadnykov zum Gespräch über das jüdische Leben bereit und es gab ein Konzert des Synagoralchores „Maseltov“.

Teilnahme an der Ausstellungseröffnung „Vielfalt jüdischen Lebens entdecken“ im Dezember 2019 in Schwerin. Die Ausstellung wurde von der „Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA)“ organisiert.

6. Interne Veranstaltungen

Im Berichtszeitraum fanden 2 Vorstandssitzungen und 2 Mitgliederversammlungen statt, Schwerpunkte: Veranstaltungsplanungen, aktuelle Themen des Dachverbandes und Jahresthema, Einwerben von Fördermitteln, Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, Werben von neuen Mitgliedern.

Der Mitgliederversammlung am 14. November war ein Vortrag von Landesrabbiner Yuriy Kadnykov mit der Thematik „Einführung in die jüdische Mystik“ voran gestellt.

Die GCJZ im Norden treffen sich einmal im Jahr um konzeptionelle Aspekte der Arbeit, Strategien der Zusammenarbeit und um konkrete Kooperationen und wechselseitige Besuche abzusprechen. Im Jahr 2019 fand die Begegnung am 10. April in Lübeck statt.

7. Jugendarbeit

Durch Vermittlung der GCJZ M-V wurde der Vortrag „Erben der Arisierung“ von Armin H. Flesch an der katholischen Niels-Stensen-Schule in Schwerin am 28. Oktober und 29. Oktober 2019 vor Schülern an der weiterführenden Schule gehalten.

8. Sonstige Aktivitäten

Verbindung zu den Interreligiösen Gesprächskreisen in Schwerin und Rostock, Vorstandsmitglieder haben in diesem Kontext an verschiedenen Veranstaltungen als Vortragende bzw. als Podiumsteilnehmende mitgewirkt.

Verbindungen zu Kooperationspartnern ausbauen bzw. neue Kooperationspartner gewinnen.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

-

10. Öffentlichkeitsarbeit

Findet auf vier Wegen statt:

- eigene Website: www.gcjz-mv.de
- Flyer
- Pressekontakte und Kooperationspartner
- persönliche Kontakte in den jüdischen Gemeinden und den Kirchen

Die GCJZ Mecklenburg-Vorpommern veröffentlichte 2019 zwei Stellungnahmen (siehe Anhänge):

- Am 9. September 2019 eine Erklärung zur Rede von Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit „Zwei Völker – ein Land. Biblische Visionen für Frieden zwischen Israel und Palästina“.
- Am 11. Oktober zu dem antisemitischen Terroranschlag auf die Synagoge und das Leben von Jüdinnen und Juden in Halle (Saale).

11. Mitgliederstatistik

Im Jahr 2019 war 1 Austritt (krankheitsbedingt) zu verzeichnen. Somit gehören der Gesellschaft 22 Mitglieder an.

12. Tendenzen

Die „GCJZ MV“ hat sich stabilisiert, befindet sich aber nach wie vor noch in der Aufbauphase. Sie wird aber zunehmend als Akteurin im Themenfeld des christlich-jüdischen Dialogs und der Auseinandersetzung mit dem zunehmenden Antisemitismus wahrgenommen.

Das Thema „Antisemitismus“ bildet in der Arbeit der Gesellschaft einen Schwerpunkt (vgl. Erklärungen vom 6. November 2018)

Der Schwerpunkt der Mitglieder und der Arbeitsschwerpunkt liegt in Schwerin und teilweise in Rostock und damit an den Orten der beiden Jüdischen Gemeinden im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern.

Die „GCJZ MV“ profitiert derzeit von den Aktivitäten der Kirchengemeinden (evangelisch-lutherischer und römisch-katholischer Konfession) in Schwerin und der Evangelischen Akademie der Nordkirche, mit der es Kooperationsveranstaltungen im Themenbereich des Christlich-Jüdischen Dialogs gibt.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

4 eigene Veranstaltungen, weitere unter aktiver Beteiligung von Mitgliedern (insbesondere Vorstand) der Gesellschaft.



Erklärung zur Rede „Zwei Völker – ein Land. Biblische Visionen für Frieden zwischen Israel und Palästina“ von Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit am 1. August 2019 auf dem Seminar der 124. Blankenburger Allianzkonferenz

Am 1. August 2019 hat der Bischof im Sprengel Mecklenburg und Pommern, Dr. Hans-Jürgen Abromeit, auf Einladung der Deutschen Evangelischen Allianz in einem Seminar auf der 124. Blankenburger Allianzkonferenz einen Vortrag mit dem Titel „Zwei Völker – ein Land. Biblische Visionen für Frieden zwischen Israel und Palästina“ gehalten. Sein Ziel war es nach eigenen Aussagen (Erklärung vom 5. August 2019), biblische Impulse für einen Friedensprozess zwischen Israel und Palästina zu setzen.

Da Bischof Dr. Abromeit ein leitendes Amt innerhalb der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Nordkirche) innehat, sind alle seine öffentlichen Äußerungen auch in Beziehung zu seinem kirchenleitenden Dienst zu sehen. Wir sind als Zusammenschluss von Juden und Christen römisch-katholischer und evangelischer Konfession von seinen Ausführungen betroffen, gerade auch die Mitglieder auf evangelischer Seite. Deshalb ergreifen wir als „Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Mecklenburg-Vorpommern e.V.“ (GCJZ M-V e.V.) das Wort.

I.

Wir widersprechen den erinnerungspolitischen, den historischen und den biblisch-theologischen Kernaussagen des Vortrages von Bischof Dr. Abromeit.

1. Seine Rede von der „Überidentifikation mit Israel“ aufgrund der deutschen Schuldgeschichte stimmt nicht mit der Realität in der deutschen Gesellschaft angesichts der Zunahme antisemitischer und vor allem antizionistischer Übergriffe überein. Grundsätzlich vermittelt diese Aussage ein Geschichtsbild, das mit dem völkischen Weltbild des identitären Populismus (links wie rechts) zumindest anschlussfähig ist. Wir teilen das Entsetzen von Juden und Jüdinnen und von jüdischen Institutionen darüber. Wir weisen wie viele andere Menschen und Einrichtungen in und außerhalb der Kirchen eine solche Geschichtsklitterung zurück. Schuldbekennnis und Umkehr sind angesichts der im deutschen Namen und von Deutschen vollbrachten Verbrechen gegenüber Juden die einzig angemessene Form des Umgangs damit.
2. Im Blick auf die Geschichte des Zionismus und der Entstehung des Staates Israel widersprechen wir den „doppelten Standards“, deren sich Bischof Dr. Abromeit in seinem Vortrag bedient. Sie werden weder der komplexen Entwicklung im 20. Jahrhundert noch der heutigen Situation gerecht. Einseitig wird die Schuld für Gewalt und Verhinderung eines fortschreitenden Friedensprozesses Israel zugewiesen. Dies stimmt nicht mit den Fakten der historischen Entwicklung und der gegenwärtigen Lage überein. Hier wird sich – auch wenn man

eine gute Absicht unterstellt – Stereotype bedient, die zumindest antisemitisch anschlussfähig sind.

3. Die Beschreibung des Verhältnisses von Religion und Politik ist falsch. Zu behaupten, dass es einzig unter Juden und in Israel eine Verbindung zwischen den Sphären des Religiösen und des Politischen gäbe, die nicht zwischen beiden zu unterscheiden in der Lage wäre, ist eine gefährliche, eine unwahre und eine friedensgefährdende Unterstellung, die wir nur zurückweisen können.
4. Die Ausführungen von Bischof Dr. Abromeit zur Landverheißung nehmen die Einsichten der letzten Jahrzehnte in Kirche und Theologie zu diesem Thema nicht wahr. Mit den im Vortrag gemachten Aussagen bewegt er sich außerhalb der theologischen Argumentationen, wie sie in der Nordkirche, in anderen Evangelischen Landeskirchen und in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) Konsens sind. In ihrer Komplexität sind sie z.B. beschrieben in der EKD-Schrift „Gelobtes Land? Land und Staat Israel in der Diskussion. Eine Orientierungshilfe der EKD, der UK und der VELKD, 2012 oder in der Stellungnahme der Evangelischen Mittelost-Kommission (EMOK).
5. Seine Aussagen zum Verhältnis der beiden Testamente der Bibel, seine bibelhermeneutischen Grundannahmen bewegen sich außerhalb der Erkenntnisse und theologischen Debatten des Lernprozesses im jüdisch-christlichen Gespräch. Jahrhundertalte antijudaistische und antisemitische Vorurteile werden kaum reflektiert. Das Alte Testament wird so zur im Christentum überwundenen Vorstufe des Neuen Testaments degradiert. Eine differenzierte Reflexion über Gesetz und Evangelium findet nicht statt und wird auch nicht vorausgesetzt.

II.

Wir sind dankbar über die klaren Worte der Vorsitzenden der Ersten Kirchenleitung der Nordkirche, Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt, vom 5. August 2019. Hinter den Aussagen in der Präambel der Verfassung, die sich die Nordkirche bei ihrer Gründung 2012 gegeben hat, darf es kein Zurück geben! Dort heißt es: „Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland bezeugt die bleibende Treue Gottes zu seinem Volk Israel. Sie bleibt im Hören auf Gottes Weisung und in der Hoffnung auf die Vollendung der Gottesherrschaft mit ihm verbunden.“

Wir sind dankbar für den Dialog und das Miteinander von Christen und Juden. Das in den letzten Jahrzehnten gewonnene Vertrauen hilft uns, antisemitischen Äußerungen deutlich zu widersprechen. Die Christen in unserer Gesellschaft danken den Vertreterinnen und Vertretern des Judentums für ihr Festhalten am Dialog trotz aller Irritationen, die von kirchlicher Seite manchmal ausgehen.

Wir sind dankbar für die klärenden ausführlichen Stellungnahmen seitens der Kirchen, insbesondere von Pastorin Hanna Lehming, der Referentin der Nordkirche für den Mittleren Osten und der Beauftragten für den christlich-jüdischen Dialog, vom 21. August 2019 und von Pfarrer Friedhelm Pieper, dem Evangelischen Präsidenten des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, vom 27. August 2019. Beide Stellungnahmen machen wir uns zu Eigen.

III.

Wir werden weiterhin alles in unserer Kraft stehende tun, um das Gespräch sowohl zwischen Christen und Juden als auch in die säkulare Gesellschaft hinein fortzusetzen.

1. Wo Äußerungen fallen, die für antisemitische Denkmuster anschlussfähig sind, werden wir widersprechen. Wir sehen in der Auseinandersetzung mit Antisemitismus eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit und werden ihr mit entsprechenden Bildungsangeboten begegnen.
2. Als Vertreter der Kirchen in unserer GCJZ sehen wir einen Schwerpunkt in der theologischen Bildungsarbeit, damit die gewonnenen Erkenntnisse des jüdisch-christlichen Gespräches erhalten werden und in der Praxis unserer Kirchen wirkmächtig bleiben bzw. werden.

Beschlossen auf der Vorstandssitzung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Mecklenburg-Vorpommern e.V. am 9. September 2019



Schwerin, 11.10.2019

Brief an die Jüdischen Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern

Sehr geehrter Herr Valeriy Bunimov,
sehr geehrter Herr Juri Rosov,
sehr geehrter Herr Landesrabbiner Yuriy Kadnykov,

voller Entsetzen und mit Empörung haben wir die Nachrichten vom Angriff auf die Synagoge in Halle an der Saale und auf die sich in ihr anlässlich des Feiertages Jom Kippur zum Gebet versammelten Menschen vernommen. Voller Trauer sind unsere Gedanken und Gebete bei den zwei Todesopfern, ihren Angehörigen und Freunden, bei den Verletzten und bei der Jüdischen Gemeinde in Halle, bei uns in Mecklenburg-Vorpommern, in ganz Deutschland und weltweit.

Seien Sie versichert, dass wir als Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Mecklenburg-Vorpommern an ihrer Seite stehen im Kampf gegen Antisemitismus und in der Unterstützung für ein reichhaltiges und vielfältiges jüdisches Leben in unserem Bundesland und darüber hinaus. Wir, die Christen in unserer Gesellschaft, danken Ihnen für die Offenheit, mit der Sie uns begegnen. Angesichts der deutschen Geschichte und der deutschen Schuld, in der auch Christen und die Kirchen verwickelt waren, ist dies keine Selbstverständlichkeit.

Ohne die strafrechtlichen Untersuchungsergebnisse und das rechtsstaatliche Gerichtsurteil über dieses Verbrechen abzuwarten, steht für uns fest: Wir verurteilen diesen mörderischen Angriff.

Der Angriff richtete sich gegen einzelne Menschen und der Täter machte sich zum Herrscher über deren Tod und Leben. Wir widersprechen, dass es Menschen erlaubt ist, so über das Leben von anderen zu verfügen. Nach unserem Verständnis sind alle Menschen mit gleichen Rechten versehen, ihre Würde ist unantastbar und sie sind das Ebenbild Gottes. Wer einen Menschen mit mörderischer Absicht angreift, greift alle Menschen an. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen ein Recht auf ein erfülltes Leben haben.

Wir bitten die Bürgerinnen und Bürger sowie die gesellschaftlichen und staatlichen Institutionen, die von dem terroristischen Anschlag Betroffenen einführend zu begleiten.

Der Angriff richtete sich gegen das jüdische Leben in unserem Land. Wir widersprechen der antisemitischen Hetze, die die Juden für alle Probleme der Welt verantwortlich macht. Wir wissen, dass sich eine solche verschwörungstheoretische Weltsicht auch der antisemitischen Stereotype der Vergangenheit bedient. Dazu gehören auch antijüdische Vorstellungen der christlichen Kirchen, die ihre mörderische Kraft über Jahrhunderte entfaltet haben. Wir bekennen unser Versagen und setzen

uns dafür ein, dass im kirchlichen Leben, in Predigt und Lehre, diese Verirrungen aufgearbeitet werden. Wir bitten die Verantwortlichen in unseren Kirchen, das dafür Notwendige zu tun.

Der Angriff richtete sich gegen die Religionsfreiheit und die öffentliche Religionsausübung. Wir widersprechen der Behauptung, Religion sei eine reine Privatangelegenheit. Wir sind dankbar, dass der Staat und die Gesellschaft Religionsgemeinschaften dabei unterstützt, öffentlich zugängliche und sichtbare Orte des Zusammenkommens und des Gebetes zu unterhalten. Diese Gebäude, gerade auch die Synagogen, sind ein Zeichen einer freien, offenen und pluralistischen Gesellschaft. Wir haben diese Räume immer als Orte der Begegnung erfahren. Zugleich bitten wir, die für die Durchsetzung des Gewaltmonopols zuständigen staatlichen Stellen, das für den Schutz jüdischer Einrichtungen Notwendige zu veranlassen.

Der Angriff war Ausdruck einer Weltanschauung voller Hass und Verachtung. Wir widersprechen der Behauptung, dass Menschen in ihrer Würde ungleich sind und Gruppen sich über andere erheben dürfen. Wo immer, ob in den neuen sozialen Medien, in den Parlamenten oder im alltäglichen Leben, solche Ansichten vertreten werden, werden wir diesen vehement entgegentreten. Hass und Verachtung vergiften unser Zusammenleben. Wir bitten die vielen Menschen, die sich gegen Antisemitismus engagieren, sich nicht entmutigen zu lassen. Wir bitten die in der Politik Verantwortung Tragenden, die Menschen darin zu unterstützen, damit präventive Ansätze gegen diese menschenverachtende Ideologie professionell möglich ist.

Antisemitismus und Rechtsextremismus bedrohen Menschenleben und gefährden unser Zusammenleben. Jüdisches Leben gehört in unsere Städte und Dörfer. Gemeinsam treten wir dem Hass und der Verachtung entgegen.

Mit freundlichen Grüßen und großer Verbundenheit

Pastor Klaus-Dieter Kaiser

Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Mecklenburg-Vorpommern e.V.;

Beauftragter für den Jüdisch-Christlichen Dialog im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Mecklenburgs;

Direktor der Evangelischen Akademie der Nordkirche;

Maria Schümann

Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Mecklenburg-Vorpommern e.V.;

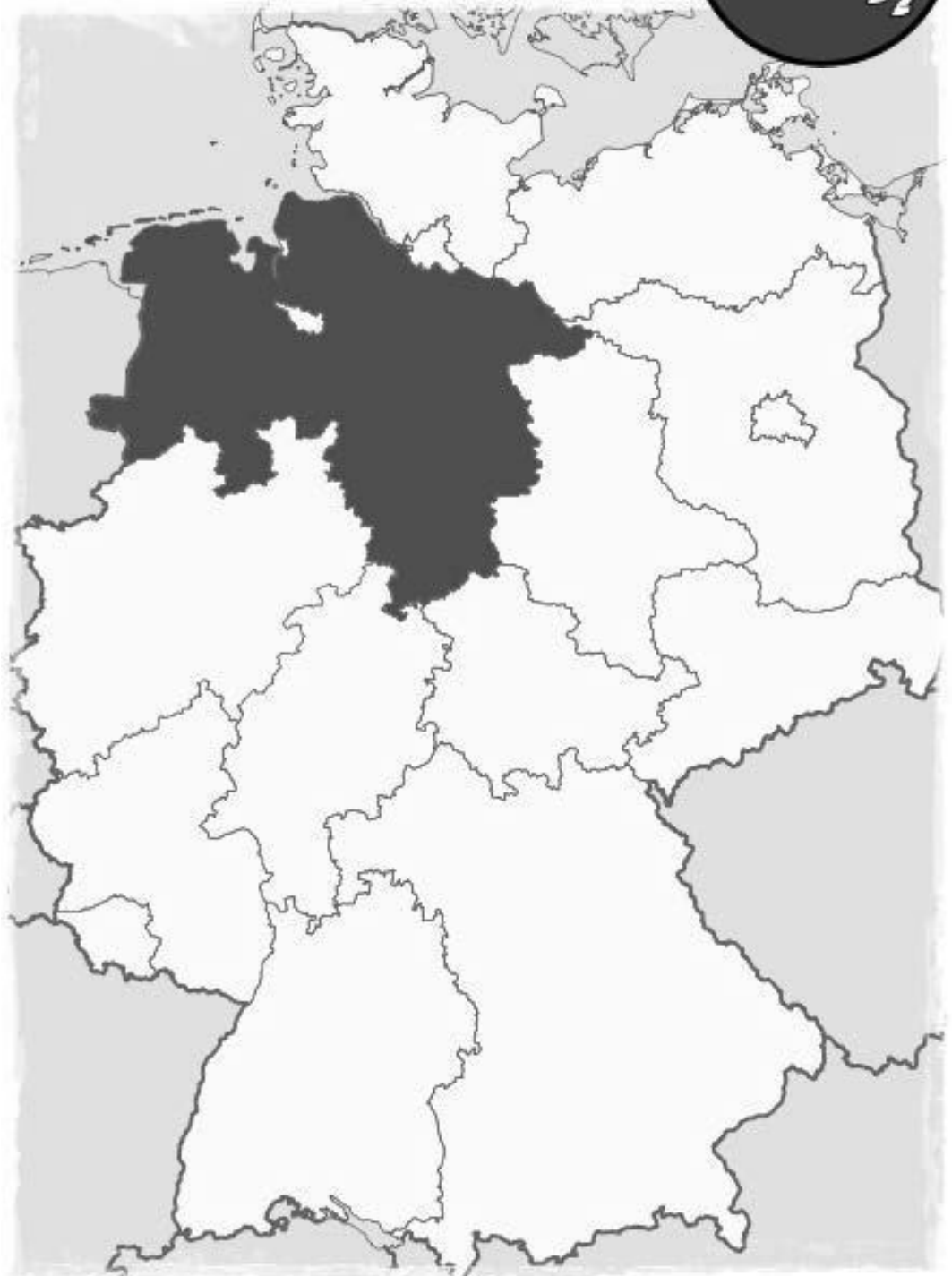
Pastor i.R. Holger Marquardt

Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Niedersachsen



- Celle
- Göttingen
- Hameln
- Hannover
- Lüneburg
- Niedersachsen /Ost
- Oldenburg
- Osnabrück
- Ostfriesland





c/o Jüdische Gemeinde
Im Kreise 24
29221 Celle
Telefon: 05141 – 55272
E-Mail: zusammenarbeit-celle@t-online.de
Homepage: www.zusammenarbeit-celle.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

./.

2. Tagungen

./.

3. Einzelvorträge

1. Die Frage nach der Herkunft – Provenienzforschung am Bomann-Museum, Celler Synagoge, Im Kreise 24, Termin: Donnerstag, 17. Januar 2019, 19.00 Uhr Referent: Christopher Galler M.A., Celle Veranstalter: Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.
2. Rechtsextremismus ist Gift für unser Land, Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24 Termin: Dienstag, 12. Februar 2019, 19.30 Uhr Referent: Wilfried Mannecke, Pastor in Unterlüß, Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde e.V. und dem Stadtarchiv Celle
3. Das Zuchthaus Hameln in der nS-Zeit, Ort: Celler Synagoge Termin: Dienstag, 7. Mai 2019, 19:00 Uhr Referent: Bernhard Gelderblom, Hameln
4. Der Proceß von Franz Kafka, ein Spiegelbild der himmlischen Gerichte des Judentums, Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24 Termin: Donnerstag, 13. Juni 2019, 19.00 Uhr Referent: Prof. Klaus Wengst, Braunschweig
5. Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde e.V. und dem Stadtarchiv Celle
6. Und die Wüste wird grün, Die erstaunliche Geschichte der Aufforstung Israels, Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24 Termin: Donnerstag, 5. September 2019, 19.00 Uhr Referent: JohannesGuagnin, Düsseldorf Veranstalter: Jüdische Gemeinde Celle e.V., Zentralrat der Juden Deutschlands in Kooperation mit dem Stadtarchiv Celle und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.
7. Stepping Stones und Stolpersteine Zur Entwicklung des christlich-jüdischen Dialogs, Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24 Termin: Donnerstag, 24. Oktober 2019, 19.00 Uhr Referentin: Prof. Dr. Ursula Rudnik, Hannover Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische

Zusammenarbeit Celle e.V. in Kooperation mit dem Stadtarchiv Celle und der Jüdischen Gemeinde e.V.

8. Die AfD und der Antisemitismus, Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse 5 Termin: Freitag, 8. November 2019, 19.00 Uhr Referent: Dr. Marc Grimm, Bielefeld Veranstalter: Celler Netzwerk gegen Antisemitismus
9. Neuer Antisemitismus in Deutschland!? Vortrag und Gespräch mit Dr. Felix Klein, Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus, Ort: Stadtkirche St. Marien, Celle Termin: Mittwoch, 13. November 2019, 19.30 Uhr Referent: Dr. Felix Klein, Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus Veranstalter: Kirchenkreis Celle in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und dem Celler Netzwerk gegen Antisemitismus

4. Gedenkveranstaltungen

1. Gedenken an die Pogromnacht, Ort: Stadtkirche St. Marien Celle Termin: Samstag, 9. November 2019, 16.00 Uhr

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

1. Welches ist das höchste Gebot von allen? Markus 12,28-34 Gottesdienst am Israelsonntag, Ort: Ev.-Ref. Kirche, Hannoversche Straße 61 Termin: Sonntag, 25. August 2019, 9.45 Uhr Predigt: Pastor Dr. Andreas Flick
2. „Reise nach Jerusalem“ – Zyklus von Ölbildern, Ausstellung, Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24 Eröffnung: Sonntag, 27. Januar 2019, 19.00 Uhr Laufzeit: 28. Januar bis 14. April 2019 Einführung: Uri Faber, Berlin, Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde e.V. und dem Stadtarchiv Celle
3. Sibylle Kynast Liedervielfalt der Kulturen, Konzert, Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24 Termin: Samstag, 2. März 2019, 19.00 Uhr Eintritt: 10,00 Euro, ermäßigt 8,00 Euro, Kinder freier Eintritt Mitwirkende: Sibylle Kynast, Horst Memmen, Gitarre, Paul Rudolf, Kontrabass und Sorin Ferat, Geige Veranstalter: Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.
4. Anna Hess „Schreiben, wie mir’s ums Herz ist“, Vortrag und Lesung, Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24 Termin: Sonntag, 24. März 2019, 17.00 Uhr Einführung: Dr. Astrid Gehrig, Historikerin, Stuttgart Lesung und Familienfotos: Dorothea Baltzer, Schauspielerin und Madelaine Linden, Urenkelin, Stuttgart Veranstalter: Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.
5. Zu bauhaus100 Bauhaus in Israel, Vom mythos zum UNESCO Weltkulturerbe, Ausstellung, Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24 Termin: Donnerstag, 4. April 2019, 19.00 Uhr Referent: Dr. Ines Sonder, Uni Potsdam, Veranstalter: Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der otto haesler initiative e.V., der Jüdischen Gemeinde e.V. und der Gesellschaft für Christlich Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.
6. Schritte zur Erinnerung nach 74 Jahren, NS-Verfolgte aus den Benelux-ländern im Zuchthaus Hameln, Ausstellung, Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24 Eröffnung: Mittwoch, 24. April 2019, 19.00 Uhr Laufzeit: 25. April bis 3. August 2019 Einführung: Bernhard Gelderblom, Hameln Veranstalter: Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.
7. Vom Saulus zum Paulus? Eine andere Sicht auf Paulus – historisch genauer und theologisch angemessener, Vortrag, Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24 Termin: Donnerstag, 13. Juni 2019, 19.00 Uhr Referent: Prof. Klaus Wengst, Braunschweig, Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde e.V. und dem Stadtarchiv Celle

8. Jewy Louis auf Rollen Karikaturen von Ben Gershon, Ausstellung und Workshop, Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24 Eröffnung: Sonntag, 18. August 2019, 17.00 Uhr Laufzeit: 5. August–15. September 2019 Veranstalter: Jüdische Gemeinde Celle e.V., Zentralrat der Juden Deutschlands in Kooperation mit dem Stadtarchiv Celle und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.
9. Jüdische Lebenswelten in Deutschland heute, Ausstellung, Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24 Laufzeit: 4. August bis 13. Oktober 2019 Veranstalter: Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.
10. „Sag´, dass es dir gut geht“ Lesung mit Barbara Bišický-Ehrlich, Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24 Termin: Donnerstag, 19. September 2019, 19.00 Uhr Referentin: Barbara Bišický-Ehrlich, Frankfurt am Main Veranstalter: Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.
11. Die Kahans aus Baku, Lesung mit Verena Dohrn, Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24 Termin: Donnerstag, 26. September 2019, 19.00 Uhr Referentin: Verena Dohrn, Hannover Veranstalter: Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.
12. Die Bilder sind nicht nach Natur, Ausstellung, Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24 Eröffnung: Donnerstag, 17. Oktober, 19.00 Uhr Laufzeit: 18. Oktober bis 19. Januar 2020 Einführung: Dr. Dorothee Hoppe, Freiburg, Veranstalter: Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.
13. Euphoria Ensemble, Konzert, Ort: Celler Synagoge, Im Kreise 24 Termin: Samstag, 9. November 2019, ca. 18.00 Uhr Veranstalter: Jüdische Gemeinde Celle e.V., Zentralrat der Juden Deutschlands in Kooperation mit dem Stadtarchiv Celle und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V., Termin: Sonntag, 31. März 2019, um 17.00 Uhr Ort: Synagoge, Im Kreise 24

7. Jugendarbeit

1. Karrikaturworkshop mit Ben Gershon und Schülern und Schülerinnen der Paul Klee Schule in Celle
2. Gedenken an den Stolzpersteiene am 9.11. mit Celler Schülern und Schülerinnen

8. Sonstige Aktivitäten

Studienreise ins Baltikum, 5.7. bis 14.7.2019

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

./.

10. Öffentlichkeitsarbeit

In der Regel wird über die Veranstaltungen in der Celler Synagoge berichtet.

11. Mitgliederstatistik

Die Mitgliederzahl ist gleichbleibend

12. Tendenzen

./.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

23



Untere Karspüle 11
37073 Göttingen
Telefon: 0551-2054746
E-Mail: info@gcjz-goettingen.de
Homepage: www.gcjz-goettingen.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

keine

2. Tagungen

Keine

3. Einzelvorträge

20. Februar, 20 Uhr, Gemeindezentrum Stephanuskirche:

„Zwischen Evangelium und Erwählung“ – Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Florian Wilk (Georg-August-Universität Göttingen) über neutestamentliche Perspektiven auf das Verhältnis von Christen und Juden Kooperation mit der Stephanus-Stiftung

4. Gedenkveranstaltungen

27. Januar, 17 Uhr, St. Paulus- Kirche: „Verleih uns Frieden“, Gedenkkonzert für die Opfer des Nationalsozialismus, mit einem Projektchor unter Leitung von Carolin Hlusiak(vorbereitet von Laura Schimmelpfennig, vom Vorstand der GCJZ einen Tag vorher abgesagt, vom Chor und Laura Schimmelpfennig in Kooperation mit der Gemeinde St. Paulus dennoch durchgeführt)

31. Januar, 19 Uhr Altes Rathaus, Göttingen:

Wenn die Shoah zum Vogelschiss erklärt wird - Erinnern in den Zeiten des Rechtsrucks
Diskussion mit der Schriftstellerin und Auschwitz-Überlebenden Esther Bejarano, Prof. Habbo Knoch, dem ehemaligen Leiter der Stiftung niedersächsischer Gedenkstätten und der Historikerin und Publizistin Cornelia Siebeck

Kooperation mit dem Göttinger Bündnis 27. Januar

09. November, 18 Uhr am Mahnmal der Synagoge:

Vom Zentrum an den Rand. Geschichte einer Göttinger Kaufmannsfamilie

Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht, mit Beiträgen einer Schülergruppe des Theodor-Heuss-Gymnasiums Göttingen

(Esther Heling-Hitzemann, Dr. Maria Rhode)

9. Dezember, 10-13 Uhr, Altes Rathaus, Weenderstraße 19/21 und Bühlstraße 28a:
Verlegung von 17 Stolpersteinen,
in der Weender Str. 19/21 für Hugo, Amalie, Anneliese, Carl, Richard, Helene, Erika und
Walter Gräfenberg sowie Anna Rosenberg,
in der Bühlstraße 28a für Meta Müller, Gustav, Else, Inge und Ruth Eisenstein sowie für Rosa, Gerhart
und Ursula Rosenberg.
15 Mitglieder der Großfamilie Gräfenberg/Gray aus den USA waren anwesend.
In Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein Göttingen, der Stadt Göttingen und der Jüdischen
Gemeinde in der Angerstraße
(Esther Heling-Hitzemann, Dr. Maria Rhode, Irene Schultens)

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

06. Januar, 19 Uhr im Alten Rathaus, Göttingen:
„Kazett und Kabarett - Widerworte in brauner Zeit“
Feier des 60jährigen Bestehens der Göttinger GCJZ e.V.
(Heiner J. Willen)

17. Januar, 19 Uhr, Haus der Blauen Sängern:
Lesung mit Prof. Dr. Manfred Gailus (Berlin):
Friedrich Weißer, Ein Jurist und bekennender Christ im Widerstand gegen Hitler
Kooperation mit den Blauen Sängern (Prof. Dr. Thilo Rudnig)

26. November 20 Uhr, Literarisches Zentrum Göttingen:
Lesung:» Ruth Tannenbaum « von Miljenko Jergovic
Einer der wichtigsten zeitgenössischen Schriftsteller Ex-Jugoslawiens, Miljenko Jergovic, begibt sich in
seinem neuen Roman Ruth Tannenbaum (Schöffling & Co. 2019) in eines der dunkelsten Kapitel seiner
Heimat. Ursprünglich wollte Jergovic eine Biographie des Kinderstars Lea Deutsch schreiben. Aber aus
Lea wurde Ruth und aus der Biographie ein großer, bewegendes Roman über die Jahre 1918-1941 in
Kroatien, der die unheilvollen Verstrickungen deutscher und kroatischer Historie sehr wirkungsvoll auf
den Punkt bringt. Es moderiert Doris Akrap (taz), Mirna Zeman übersetzt und aus dem deutschen Text
liest Christian Dinger.
In Kooperation mit dem Literarischen Zentrum Göttingen (Esther Heling-Hitzemann)

29. November, 20 Uhr, Literarisches Zentrum Göttingen:
Lesung: Tel Aviv – Berlin. Freundschaft in Briefen
Mit Anja Reich und Yael Nachshon Levin
Die israelische Künstlerin und Sängerin Yael Nachshon Levin und die deutsche Journalistin Anja Reich
sind Nachbarinnen in Berlin. Als Anja Reich als Korrespondentin nach Tel Aviv, in die Heimat Nachshon
Levins geht, beginnt ein Briefwechsel. Sie tauschen sich aus, über das Leben in der jeweils anderen
Stadt, schreiben über ihre Erfahrungen neuer Orte, über das Fremde und das Vertraute, über Israel und
Deutschland. Aber auch: über Terror und Antisemitismus, über die Frage nach Sicherheit für die Familie
und danach, was Heimat heute bedeutet.
Sie lesen aus ihrem Briefband Getauschte Heimat (Aufbau 2019), dazu singt Yael Nachshon Levin Songs
am E-Piano aus ihrem aktuellen Album Close your eyes.
In Kooperation mit dem Literarischen Zentrum Göttingen (Esther Heling-Hitzemann)

6. Interne Veranstaltungen

Außerordentliche Mitgliederversammlung am 11.3. (Rücktritt des bisherigen Vorstandes sowie der
Geschäftsführerin Christine Reh)
Jahreshauptversammlung am 3.4. (Wahl eines neuen Vorstandes)

Informelles Mitgliedertreffen am 27.6. (Diskussion von Zukunftsperspektiven der GCJZ Göttingen)

7. Jugendarbeit

Studentische Gruppe „Frischer Wind“ am Theologicum auf der Basis studentischer Mitglieder unserer Gesellschaft (Prof. Dr. Thilo Rudnig, Miriam Uetrecht)

Zusammenarbeit mit Schulen im Vorfeld der Stolperstein-Verlegungen und bei der Gestaltung der Beiträge zu den Stolperstein-Verlegungen Zusammenarbeit mit Schulen zur Gestaltung der Gedenkstunde am Mahnmal der Synagoge

8. Sonstige Aktivitäten

Mitarbeit im Bündnis „Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus - 27. Januar“

Mehrere Treffen mit den Vorständen des Jüdischen Lehrhauses, der Liberalen Jüdischen Gemeinde sowie des Ökumenischen Arbeitskreises Frieden zur Klärung von Problemen, Konflikten und möglichen Kooperationen

(Dr. Ruth Geiß-Friedlander, Dr. Achim Doerfer, Esther Heling-Hitzemann, Irene Schultens)

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen:

08.-10.3. Eröffnung Woche der Brüderlichkeit: Bettina Kratz-Ritter, Heiner Willen

16.-19. Mai: Studientagung und Mitgliederversammlung: Bettina Kratz-Ritter

10. Öffentlichkeitsarbeit

Ankündigung und teilweise Berichterstattung in den örtlichen Medien

Plakatierung in Kirchen, Universität, Schulen, Städtischen Gebäuden u.a.

Schaukasten in der Innenstadt bei der Evangelisch-Reformierten Gemeinde

Die Gesellschaft unterhält eine Homepage.

Ihre Termine sind auf verschiedenen Veranstaltungskalendern vermerkt.

Chronik der GCJZ Göttingen (Dr. Bettina Kratz-Ritter)

Die Gesellschaft wird zu Empfängen, Ausstellungseröffnungen, Jubiläen, Aktivitäten im Raum Göttingen eingeladen. Mitglieder des Vorstands nehmen je nach Nähe zu unseren Anliegen diese Einladungen wahr.

11. Mitgliederstatistik

319 zahlende Mitglieder, inkl. 3 Institutionen

12. Tendenzen

leichter Rückgang der Mitgliederzahlen durch Tod und Wegzug, ansonsten Ein- und Austritte ausgewogen

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

9

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

- **Donnerstag, 25.04.2019, 19:00 Uhr, Haus der Kirche:** Vortrag von Christiane Brendel und Daria Leuthier über Dietrich Bonhoeffer: „Dietrich Bonhoeffer: Christ - Theologe - Widerstandskämpfer. Auf den Spuren seines Lebens und Wirkens, seines Schicksals und Vermächtnisses.“
- **Donnerstag, 23.05.2019, 19:00 Uhr, Synagoge Bürenstraße:** Vortrag von Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg: „Regine Jonas – Die erste Rabbinerin“.
- **Donnerstag, 22.08.2019, 19:00 Uhr, Synagoge Bürenstraße:** Vortrag von Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg über „Gliki von Hameln“ – eine bedeutende Kauffrau in Hamburg und Autorin der ersten Autobiographie einer deutschen Frau.
- **Donnerstag, 05.09.2019, 19:00 Uhr, Reformierte Gemeinde, Hugenottenstraße:** Vortrag von Prof. Dr. Eva Märtson, Präsidentin des Richard-Wagner-Verbandes International, „Richard Wagner – Der Künstler als Mensch“. In Kooperation mit der Musikschule und der Stadtkantorei Hameln.
- **Donnerstag, 19.09.2019, 19:00 Uhr, St. Elisabeth, Arndtweg 17:** Vortrag von Dr. Steffen Hagemann, Tel Aviv, „Personen und Positionen in der aktuellen Politik Israels“. In Kooperation mit Kirche mischt sich ein.
- **Sonntag, 27.10.2019, 11:15 Uhr, Stadtbücherei Hameln:** Matinée mit Jennifer Teege „Amon – Mein Großvater hätte mich erschossen“. In Kooperation mit der Bibliotheksgesellschaft Hameln.
- **Mittwoch, 04.12.2019, 19:00 Uhr, Synagoge Bürenstraße:** Vortrag von Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg: „Hannah Arendt – Jüdin, Publizistin, Philosophin und politische Theoretikerin“.

4. Gedenkveranstaltungen

- **Samstag, 09.11.2019, 18:00 Uhr, Mahnmal Bürenstraße:** Gedenkfeier zur Reichspogromnacht, vorher Hawdalla Zeremonie, die Verabschiedung des Sabbats.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- **Montag, 04.02.2019, 19:00 Uhr, Synagoge Bürenstraße:** Filmabend, „Bonhoeffer - Die letzte Stufe“. Der Film erzählt die Lebensgeschichte des Theologen und Widerstandskämpfers Dietrich Bonhoeffer.
- **Montag, 26.08.2019, 16:00 Uhr, Haspelmath-Turm/Ecke Kastanienwall:** Informationen von und mit Hans-Georg Spangenberger – „Auf jüdischen Spuren – Ein Stadtrundgang“.
- **Dienstag, 19.11.2019, 19:00 Uhr, Synagoge Bürenstraße:** Filmabend „Bonhoeffer - Die letzte Stufe“. Der Film erzählt die Lebensgeschichte des Theologen und Widerstandskämpfers Dietrich Bonhoeffer.

6. Interne Veranstaltungen

Vier Vorstandssitzungen, eine Mitgliederversammlung.

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

11. Mitgliederstatistik

69 Mitglieder

12. Tendenzen

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen



c/o Marktkirchenpastorin
Hanna Kreisel-Liebermann
Hanns-Lilje-Platz 2
30159 Hannover
E-Mail: marktkirche.pastorin@evlka.de
Homepage: www.cjgh.de

Tätigkeitsbericht 2019

1 Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Hauptveranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit 2019 mit Verleihung der Abraham-Plakette

Festvortrag: Dr. Michael Blume, Beauftragter der baden-württembergischen Landesregierung gegen Antisemitismus

„Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“

Verleihung der Abraham-Plakette an das Gymnasium Tellkampschule Hannover

Präsentation des Schulprojekts „Erinnerung an die Bücherverbrennung vom 10. Mai 1933 durch die Schülerinnen und Schüler der Tellkampschule

17. März 2019, 11.30 Uhr

Haus der Region Hannover, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover

2 Tagungen

- keine -

3 Einzelvorträge

3.1. Veranstaltungsreihe „Spiritualität – Auf der Suche nach Sinn und Erfahrung

Eine **Kooperationsveranstaltung** von Ev.-luth. Marktkirchengemeinde Hannover, Liberale Jüdische Gemeinde Hannover KdÖR, Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen KdÖR, Arbeitsfeld Kirche und Judentum im HKD der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Verein Begegnung Christen und Juden Niedersachsen e.V., Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover e.V., Forschungsinstitut für Philosophie Hannover und Ev. Stadtakademie an der Neustädter Hof- und Stadtkirche Hannover

3.1.1 Eine Stimme aus dem Katholizismus

Referent Prof. Dr. Ulrich Engel OP, Münster

9. Januar 2019, 18.00 Uhr,

Ev.-luth. Marktkirche Hannover, Hanns-Lilje-Platz, 30159 Hannover

3.1.2 Eine Stimme aus dem Judentum

Referentin Prof. Dr. Sarah M. Ross, Hannover

16. Januar 2019, 18.00 Uhr,

Jüdische Gemeinde Hannover, Haeckelstraße 10, 30173 Hannover

- 3.1.3 **Eine Stimme aus dem Islam**
Referent **Dr. Martin Kellner, Osnabrück**
23. Januar 2019, 18.00 Uhr
Ev.-luth. Marktkirche Hannover, Hanns-Lilje-Platz, 30159 Hannover
- 3.1.4 **Eine Stimme aus dem Protestantismus**
Referentin Prof. Dr. Sabine Bobert, Kiel
30. Januar 2019, 18.00 Uhr
Ev.-luth. Marktkirche Hannover, Hanns-Lilje-Platz, 30159 Hannover
- 3.1.5. **Jüdische Sakralmusik erleben und verstehen**
Musik und Erläuterungen:
Kantor Assaf Levitin, Hannover
6. Februar 2019, 18.00 Uhr
Synagoge Liberalen Jüdischen Gemeinde,
Fuhsestraße 6, 30419 Hannover
- 3.2 Theologischer Arbeitskreis der GCJZ Hannover**
Dialog der Weltreligionen: Christentum und Judentum
Der Gesprächskreis findet in Kooperation mit dem Verein Begegnung Christen und Juden Niedersachsen und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit statt und wird von der Evangelischen Erwachsenenbildung gefördert.
Gemeindehaus Marktkirche – 17.30 bis 19.45 Uhr, Kreuzstraße 3-5, Hannover
Der Gesprächskreis trifft sich monatlich, Leitung von Pastorin Dr. Sigrid Lampe-Densky
- 3.3 Gesprächskreis „Christlich-Jüdischer Dialog“**
Der Petri- und Nikodemus-Kirchengemeinde in Kooperation mit der GCJZ Hannover
- 3.3.1 **Petri, Dienstag, 5. Februar, 19.00 Uhr**
"Heimat" in der Bibel - ein Beitrag zur aktuellen Diskussion
Referent: Pastor i.R. Hans Joachim Schliep (Hannover)
- 3.3.2 **Petri, Dienstag, 05. März, 19.00 Uhr**
Mein Weg ins christlich-jüdische Gespräch
Referent: Wolfgang Raupach-Rudnick, Pastor i. R. (Hannover)
- 3.3.3 **Petri, Dienstag, 02. April, 19.00 Uhr**
Die Kahans aus Baku - Eine Familienbiographie
Referentin: Prof'n Dr. Verena Dohrn (Berlin)
- 3.3.4 **Petri, Dienstag, 07. Mai, 19.00 Uhr**
"Wir wollen uns an den Worten deiner Lehre und Gebote freuen, denn sie sind unser Leben..." - Gebote im Judentum
Referentin: Alisa Bach (Hannover)
- 3.3.5 **Petri, Sonntag, 25. August 2019 / 10:00 Uhr**
ISRAEL-SONNTAG UND 25 JAHRE CHRISTLICH-JÜDISCHER DIALOG IN KLEEFELD:
„Das höchste Gebot“ (Markus 12,28-34)
Predigt: Pastorin Dr. Ursula Rudnick (Hannover)
Empfang zum 25jährigen Bestehen des CJD im Anbau der Petrikirche
- 3.3.6 **Petri, Dienstag, 03. September 2019 / 19:00 Uhr:**
Jüdische Perspektiven auf das Christentum
Referentin: Rabbiner Jehoschuah Ahrens (Darmstadt)
Ort: Anbau Petri-Kirche, Dörriesplatz
- 3.3.7 **Petri, Dienstag, 16. Oktober 2019 13.10 – 19 Uhr**
Herbstferien 04.-20.10. – Exkursion nach Stadthagen
Leitung: Prof. Dr. Ursula Rudnick
Ort: Stadthagen

- 3.3.8 **Petri, Dienstag, 05. November 2019 / 19:00 Uhr:**
2. Elisabeth-Schmitz-Vorlesung
Elisabeth Schmitz: Wie sich die Protestantin für Juden einsetzte, als ihre Kirche schwieg
Referentin: Sibylle Biermann-Rau (Tübingen) stellt ihr gleichnamiges Buch vor
Ort: Anbau Petri-Kirche, Dörriesplatz
- 3.3.9 **Petri, Dienstag, 03. Dezember 2019 / 19:00 Uhr:**
Israel trägt die Kirche - Zur Theologie der Beziehung von Kirche und Judentum
Referent: Prof. Dr. Hans-Hermann Henrix (Aachen)
Ort: Anbau Petri-Kirche, Dörriesplatz

4 Gedenkveranstaltungen

- **11.11.2019 Kranzniederlegung am Synagogenmahnmal Rote Reihe**
- **16.12.2019 Holocaust-Mahnmal an der Oper (Deportation von 1001 Juden aus Hannover nach Riga 1941)**

5 Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- keine-

6 Interne Veranstaltungen

6.1. Drei Vorstandssitzungen

6.2. Mitgliederversammlung mit Wahlen

03.07.2019, 19.00 Uhr

Bödeckersaal, Hanns-Lilje-Platz 2, 30159 Hannover

7 Jugendarbeit

Verleihung der Abraham-Plakette an das Gymnasium Tellkampschule Hannover im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit (s.o.)

Präsentation des Schulprojekts „Erinnerung an die Bücherverbrennung vom 10. Mai 1933“ durch die Schülerinnen und Schüler der Tellkampschule

8 Sonstige Aktivitäten

- keine -

9 Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Jubiläumsveranstaltung 70 Jahre Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit 25. bis 27. Oktober 2019

10 Öffentlichkeitsarbeit

Presseberichte über die Hauptveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit 2019 mit Verleihung der Abraham-Plakette

11 Mitgliederstatistik

Mitgliederstand per 31.12.2019:	128
Mitgliederstand des Vorjahres 2018	123
Reaktivierung säumiger Zahler	+ 1
Neue Mitglieder	+ 6
Verstorben in 2019	- 2

12 Tendenzen

- keine -

13 Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

16

14. Februar 2020, Ilona Picker, Geschäftsführerin



c/o Hans-Wilfried Haase
Erbsdorfer Landstr. 15c
21337 Lüneburg
Telefon: 04131-4004767
E-Mail: gcjz-lueneburg@t-online.de
Homepage: www.gcjz-lueneburg.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. **Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit** ./.

2. **Tagungen** ./.

3. **Einzelvorträge**

- 19.01.2019 Prof. Dr. Eveline Goodman-Thau (Jerusalem): *Das jüdische Erbe Europas*
- 25.01.2019 Anlässlich des Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus:
Dr. Eva Umlauf (München),
Lesung aus ihrem Buch *Die Nummer auf deinem Unterarm ist so blau wie deine Augen*
Am Vormittag Begegnung mit Schülern und Schülerinnen eines Gymnasiums
- 21.02.2019 Lesung Igal Avidan (Berlin):
Mod Helmy. Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete
(Kooperation mit dem Museum Lüneburg)
- 04.04.2019 Vortrag Dr. Christoph Münz:
Wolkensäule und Feuerschein. Jüdischer Glaube nach Auschwitz
- 16.05.2019 Vortrag Prof. Dr. Andreas Lindemann (Bielefeld):
Paulus- Pharisäer und Apostel. Die Bedeutung der paulinischen Theologie für das christlich-jüdische Gespräch
- 18.05.2019 Prof. Dr. Eveline Goodman-Thau (Jerusalem):
Freiheit und Verantwortung aus den Quellen des Judentums
- 21.08.2019 Pastor i.R. Siegward Kunath:
Ausgrabungen in Beth Shean, Israel
- 14.10.2019 Pastor i.R. Siegward Kunath:
Heinrich Heine, ein jüdischer deutscher Dichter

04.12.2019 Vortrag Dr. Matthias Küntzel (Hamburg):
Nazis und der Nahe Osten. Wie der islamische Antisemitismus entstand.
(Kooperation mit dem Museum Lüneburg)

4. Andere Tätigkeiten ./.

5. Gedenkveranstaltungen

Beteiligung an Veranstaltungen zum Gedenktag am 27. Januar in Lüneburg

9. November: Erinnerung an die Pogromnacht 1938 an der Synagogen-Gedenkstätte

6. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

3 Filmabende mit jüdischer Thematik in privatem Rahmen (jeweils 8-10 TN)

7. Interne Veranstaltungen

14.03.2018 Jährliche Mitgliederversammlung

9 Vorstandssitzungen

8. Jugendarbeit ./.

9. Sonstige Aktivitäten ./.

10. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen ./.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Es gibt eine gute Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse, die gern und regelmäßig über unsere Veranstaltungen berichtet.

Eng ist nach wie vor die Zusammenarbeit mit dem Presseamt und Kulturamt der Hansestadt Lüneburg (Synagogen-Gedenkstätte, Gedenktage zur Befreiung von Auschwitz).

Unser Internet-Auftritt wird durch Dr. Christoph Münz hervorragend betreut.

Wir sind mit dem Internet-Portal der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Lüneburg verlinkt. Mitglieder werden ebenso wie der Freundeskreis durch Mails und Rundbriefe auf Veranstaltungen hingewiesen. Eine Liste mit E-Mail-Kontakten zu Interessenten ist im Aufbau begriffen. Bei jeder öffentlichen Veranstaltung liegt ein Bogen aus, auf dem man sich eintragen kann.

12. Mitgliederstatistik 2019 (in Klammern Vorjahr)

Austritte	0	
Tod	2	
Eintritte	5	
Stand 31.12.2019:	45	(42)

13. Tendenzen

Die GCJZ ist in Lüneburg bekannt, ihre Arbeit stößt auf viel Zustimmung.

Dazu hat vermutlich die ungewöhnliche Präsenz in der örtlichen Presse in den letzten Jahren beigetragen (vor allem bedingt durch den Bau der Synagogen-Gedenkstätte). Nicht zuletzt aber auch die Tatsache, dass wir mit einigen größeren Veranstaltungen auf sehr viel Resonanz gestoßen sind. So die o.a. Lesung von Dr. Eva Umlauf, die von über 100 Personen besucht wurde. Vor allem erwies sich die Einbeziehung von Schulklassen in einer weiteren Vormittagsveranstaltung als überaus erfolgreich. Ähnlich gut besucht war eine Veranstaltung, die am 11. Januar 2020 im Museum stattfand. Sie erinnerte an den 50. Todestag des aus Lüneburg stammenden jüdischen Philosophen Fritz Heinemann. Nicht weniger als 140 Personen waren gekommen. Wir haben aus diesem Anlass eine 116seitige Broschüre zu Leben und Werk Heinemanns drucken lassen, die in der Öffentlichkeit viel beachtet wurde. Herausgeberin ist unser Vorstandsmitglied Maja I. Schütte-Hoof.

Da es in Lüneburg keine jüdische Gemeinde mehr gibt, gerät sie oft in die Rolle eines stellvertretenden Ansprechpartners für jüdische Belange. Das betrifft sowohl die Presse als auch Behörden und Privatpersonen. Manchmal sucht man Informationen über das Judentum, manchmal einen jüdischen Gesprächspartner für eine Veranstaltung, manchmal beklagt jemand das viele Laub in der Synagogen-Gedenkstätte. Zweimal erreichten uns Anrufe von neu zugezogenen Menschen jüdischen Glaubens, die eine Synagoge suchten.

Die Hansestadt Lüneburg sieht darüber hinaus in der GCJZ einen wichtigen Gesprächspartner, wenn es um die Pflege des jüdischen Erbes in Lüneburg geht. Dabei geht es z. B. um die Erhaltung von Baudenkmalern wie den Friedhof und das Totenhaus, aber auch generell um die Bewahrung des kulturellen Erbes.

Gemeinsam mit der Stadt und der Geschichtswerkstatt arbeiten wir an einer im Museum Lüneburg angesiedelten Datenbank, die alle Informationen über jüdische Familien und jüdische Geschichte in unserer Stadt enthält und im Internet abgerufen werden kann. Die Vorarbeiten sind weit gediehen, nur die Finanzierung steht noch nicht.

Die im letzten Jahr konstatierte Trendwende bei den Mitgliederzahlen hat sich glücklicherweise verstetigt. Erneut haben wir 5 neue Mitglieder begrüßen können (Vorjahr 6), darunter erstmals auch jüngere Jahrgänge. In den ersten beiden Monaten 2020 sind erneut 3 Eintritte zu verzeichnen. Nicht zuletzt dürfte die öffentliche Wahrnehmung sich häufender antisemitischer Anschläge und Übergriffe zu diesem neu erwachten Interesse an der Arbeit der Gesellschaft beitragen. Die Gewinnung neuer Mitglieder, vor allem auch jüngerer Menschen, erscheint uns bleibend wichtig. Wir suchen darum gezielt nach schulischen Ansprechpartnern, um Kontakte gleichsam zu institutionalisieren.

14. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen: 14



Auf dem Brink 9
38112 Braunschweig
Telefon: 0531-32264
E-Mail: info@gcjz-niedersachsen-ost.de
Homepage: www.gcjz-niedersachsen-ost.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

wurden im Berichtszeitraum nicht durchgeführt.

Es müssten aber wieder Überlegungen getätigt werden, wie diese für die Arbeit der Gesellschaft wichtige Veranstaltung für die Zukunft realisiert werden kann.

2. Tagungen

4. November 2019

„Jud Süß“ Filmvorstellung mit Einführung

Der nationalsozialistische, antisemitische Propaganda-Film „Jud Süß“ (1940) von Veit Harlan ist ein „Vorbehaltsfilm“ der Murnau- Stiftung. Er darf daher nur nach Einverständnis der Stiftung mit einer qualifizierten Einführung und anschließenden Diskussion gezeigt werden. Am 4. November 2019 um 18.30 Uhr wird eine entsprechende Filmvorführung im Gemeindehaus von St. Katharinen zu sehen sein.

„Wie wichtig Aufklärung und Auseinandersetzung mit dem Problem des offenem und verdecktem Antisemitismus ist, zeigt jüngst die schrecklichen Tat in Halle als auch zahlreiche Alltagserfahrungen jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger“, erläutern die Initiatoren das außergewöhnliche Veranstaltungsprojekt: Miriam Hesse (Pädagogin der Gauß-Schule), Siegfried Graumann (Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit) und Werner Busch (Pfarrer an St. Katharinen).

Als Referent wird der erfahrene Religions- und Medienpädagoge Michael M. Kleinschmidt in den Film einführen und die anschließende Diskussion leiten (Foto zur Verwendung als Datei angehängt; Rechteinhaber M. Kleinschmidt bitte angeben). Kleinschmidt organisiert und kuratiert seit 2001 filmpädagogische Projekte und Filmreihen, Workshops usw.

Die historische Person des jüdischen Hofmeisters Joseph Süß Oppenheimer war schon zu Lebzeiten im 18. Jahrhundert Opfer judenfeindlicher Vorurteile und Agitation geworden. Nachdem man ihn öffentlich hingerichtet hatte, lebte seine Legende bis in das 20. Jahrhundert weiter, u.a. in dem gleichnamigen Roman des jüdischen Schriftstellers Lion Feuchtwanger (1925). Eine ideologisch verzerrte und instrumentalisierte Darstellung erfuhr Oppenheimers Geschichte dann in dem Nazi-propagandafilm, der antisemitische Stereotype in der perversen Form eines Unterhaltungsfilms darstellte. Dieser Film wird am 4.11. zu sehen sein. „Das Problem des Antisemitismus zu ignorieren, löst es nicht, sondern verstärkt es noch“, sind sich die Initiatoren einig. Information, Aufklärung und Diskussion seien wichtige Mittel, um dem entgegenzuwirken.

Eine gleiche Veranstaltung für Lehrkräfte an Schulen sowie Referendare als auch Universitäts-Dozenten, Promovierende und Studierende findet am Dienstag, 5. November 2019 um 18.30 Uhr in den Räumen der Studierendengemeinde esg Braunschweig statt (Pockelsstraße 21 am Haupt-Campus der TU-Braunschweig).

Organisation und Moderation dieser Veranstaltung: Miriam Hesse (Pädagogin Gaußschule Braunschweig) in Kooperation mit dem Studienseminar Braunschweig.

3. Einzelvorträge

Montag, 25. Februar 2019 um 19.00 Uhr
St. Katharinen Gemeindehaus
Braunschweig Hagenmarkt

Eintritt frei

Vortrag von Dr. Diana Matut

Exil und Heimat:

Jiddische Kultur in der Weimarer Republik

Viele jiddischsprachige, osteuropäische Intellektuelle und Kulturschaffende kamen ab 1918 nach Deutschland und fanden in verschiedenen Städten der Weimarer Republik, besonders jedoch in Berlin, ein temporäres Exil oder eine Wahlheimat. Sie waren Teil einer länderübergreifenden, europäischen jiddischen Kultur, die gerade in der Zwischenkriegszeit eine bis dahin ungekannte Blüte erlebte. Im neuen Umfeld entstanden wichtige Werke der jiddischen Literatur und Musik, etablierten sich Theater und Kabarett, wurde Jiddisch gedruckt, gelesen und geschrieben.

Dieser Vortrag möchte Sie mitnehmen in die Welt der jiddischen Kultur zur Zeit der Weimarer Republik und Ihnen Schriftsteller und ihre Werke, jiddisches Liedgut und Unterhaltungskultur näherbringen.

Dr. Diana Matut ist Dozentin am Seminar für Jüdische Studien der Universität Halle-Wittenberg. Sie unterrichtet sowohl jiddische Sprache und Literatur als auch jüdische Kultur mit besonderer Betonung der jüdischen Musikgeschichte.

2011 veröffentlichte sie ihre Dissertation unter dem Titel „Dichtung und Musik im Frühneuzeitlichen Aschkenas“ (2 Bde., Boston/Leiden: Brill) und setzt seitdem ihre Forschungen zum altjiddischen Lied fort.

Dienstag, 23. April um 19.00 Uhr
St. Katharinen Gemeindehaus
Braunschweig Hagenmarkt

Eintritt frei

Vortrag von Chaim Noll, Israel

Der Beitrag jüdischer Intellektueller am geistigen und politischen Leben der Weimarer Republik

Mit der „bürgerlichen Emanzipation“ der Juden begann der Aufstieg der deutschen Juden in akademischen Berufen, in den modernen Wissenschaften, in der Literatur, Musik, Malerei, im Film und anderen Künsten, in Politik und öffentlichem Leben. Ihre Flexibilität, Innovationsbereitschaft und traditionell geschulte Geistesschärfe machte sie zu „Pionieren der Moderne“. Besonders in der ersten bürgerlichen Demokratie Deutschlands, der Weimarer Republik, führte die jüdische Beteiligung zu einer beispiellosen Blüte des deutschen Kultur- und Wissenschaftsbetriebs, von der Deutschland bis heute profitiert. Sie endete abrupt mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933. Albert Einstein, Sigmund Freud, Arnold Schönberg, Max Reinhardt und viele andere aus Deutschland emigrierte Intellektuelle prägten noch für kommende Jahrzehnte die Entwicklung der Wissenschaften und den geistigen Diskurs.

Chaim Noll wurde 1954 unter dem Namen Hans Noll in Ostberlin geboren. Er studierte Kunst und Kunstgeschichte in Ostberlin, bevor er Anfang der 1980er Jahre den Wehrdienst in der DDR verweigerte und 1983 nach Westberlin ausreiste, wo er vor allem als Journalist arbeitete.

1991 verließ er mit seiner Familie Deutschland und lebte in Rom.

Seit 1995 lebt er in Israel, in der Wüste Negev. 1998 erhielt er die israelische Staatsbürgerschaft. Chaim Noll unterrichtet neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit an der Universität Be'er Sheva und reist regelmäßig zu Lesungen und Vorträgen nach Deutschland

Montag, 6. Mai 2019 um 19.00 Uhr

St. Katharinen Gemeindehaus

Braunschweig Hagenmarkt

Eintritt frei

Vortrag von Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama

MENSCH, WO BIST DU?

Gemeinsam gegen Judenfeindschaft

Nach dem Zweiten Weltkrieg standen die Menschen unter dem schockierenden Eindruck der Kriegsgeschehnisse, das unfassbare Ausmaß des Grauens in der Shoah kam immer deutlicher ans Tageslicht und führte zu einem entschlossenen, tief empfundenen „Nie wieder!“ Ein für alle Mal sollte das fatale Erbe des Nationalsozialismus mit seinen rassistischen Stereotypen überwunden sein. Leider müssen wir feststellen, dass dem nicht so ist, im Gegenteil: Antisemitisches Denken - und Reden! - scheint gerade wieder in die Mitte unserer Gesellschaft vorzudringen. Immer schamloser werden rote Linien überschritten und judenfeindliche Klischees verbreitet, ob als vermeintlich sachliche Kritik am Staat Israel oder als Schimpfwort auf dem Schulhof. Das gilt fast schon als ‚salonfähig‘ und stößt nur allzu selten auf Widerspruch.

Rabbiner Andreas Nachama, Jüdischer Präsident

Prof. Dr.; geb. 1951 in Berlin. 1972-1981 Studium der Geschichte u. Judaistik an der FU Berlin. 1977-1979 wiss. Assistent am Lehrstuhl für Neuere Geschichte, Ruhr-Universität Bochum. 1980-1993 leitender Mitarbeiter bei den Berliner Festspielen. Seit 1987 Leiter der Dauerausstellung Topographie des Terrors, seit 1994 geschäftsführender Direktor der Stiftung Topographie des Terrors. Seit 2005 Professor am Touro College Berlin/New York. 1997-2001 Vorstandsvors. der Jüd. Gemeinde Berlin, Mtgld. des Direktoriums des Zentralrates der Juden in Deutschland. Seit Wiedereröffnung der Synagoge Hüttenweg im Gebäude des ehemaligen Chaplain Centers in Berlin deren Rabbiner.

Montag, 28. Oktober um 19.00 Uhr

St. Katharinen Gemeindehaus

Braunschweig Hagenmarkt

Eintritt frei

Vortrag von **Julius H. Schoeps**

Die Anormalität ist Normalität -

Politische und religiöse Verdrängungs- und Selbstverortungsprozesse von Juden und Christen

Der Historiker Julius H. Schoeps beschäftigt sich in seinem Vortrag mit den Verwerfungen im deutsch-jüdischen Verhältnis nach 1945.

Schoeps versucht diesen Verwerfungen auf den Grund zu gehen und schlägt dabei den Bogen bis in die unmittelbare Gegenwart, die zunehmend von antijüdischen Anfeindungen bestimmt ist.

Julius H. Schoeps ist Historiker und Politikwissenschaftler, Gründungsdirektor des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien an der Universität Potsdam und Vorstandsvorsitzender der Moses Mendelssohn Stiftung.

4. Gesprächskreis

jeden dritten Dienstag im Monat ab 16.00 Uhr im Gemeindehaus St. Katharinen
An der Katharinenkirche 4
38100 Braunschweig

15. Januar 2019

Abraham Geiger: Durch Wissen zum Glauben

Abraham Geiger (1810–1874) lieferte die geistigen Grundlagen für eine Erneuerung des Judentums nach der Aufklärung. Der bedeutende Gelehrte war Wegbereiter des liberalen Judentums im 19. Jahrhundert. Das Jüdisch-Theologische Seminar in Breslau und die Berliner Hochschule für die Wissenschaft des Judentums verdanken ihm ihre Existenz. Vergeblich forderte Geiger die Gleichberechtigung bei der Ausbildung für das geistliche Amt mit den Kirchen.

Das Abraham Geiger Kolleg verwirklicht gemeinsam mit der School of Jewish Theology an der Universität Potsdam seine Vision von der Jüdischen Theologie im Haus der Wissenschaft.

Unser Gesprächspartner **Hartmut Bomhoff M.A.** ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der School of Jewish Theology an der Universität Potsdam.

19. Februar 2019

Inklusion und Integration – ausländische Mitbürger in unserer Braunschweiger Gesellschaft

Unser Gesprächspartner, Herr **Ahmet Yilmaz**, kam allein nach Deutschland. Und er sprach kein Wort Deutsch. Ahmet Yilmaz hatte seine Familie im türkischen Amasya verlassen, um in Deutschland zu studieren. Hintergrund: Der Militärputsch in der Türkei. Viele Türken verließen damals ihr Land. Heute leitet Yilmaz ein erfolgreiches Unternehmen in Braunschweig, ist ein angesehener Bürger.

19. März 2019

Die Wahrheit der Macht und die Macht der Wahrheit Anmerkungen zur johanneischen Passionsgeschichte

In der Geschichte der Kirche sind die Passionsgeschichten der Evangelien immer wieder antijüdisch ausgelegt worden. Das hat sich – besonders in den „Judenhören“ – auch in der wunderbaren Musik der Johannespassion von Johann Sebastian Bach ausgewirkt. Eine andere Lektüre der johanne-ischen Passionsgeschichte ist möglich und geboten.

Klaus Wengst, der evangelischer Theologe und emeritierter Professor für Neues Testament, wird uns an seinen Überlegungen zum Evangelisten Johannes teilhaben lassen.

16. April 2019

Rahel Levin, verheiratete Varnhagen von Ense (1771-1833): eine doppelte "Außenseiterin"

Die Jüdin Rahel Levin führte von 1790 bis 1806 in Berlin einen literarischen Salon, der zu den intellektuellsten seiner Zeit gehörte. Dort empfing sie bekannte Gelehrte, Politiker und Literaten unter anderem die Brüder Humboldt, Friedrich Schleiermacher, Jean Paul, Clemens Brentano. Mit 43 Jahren heiratete sie den 14 Jahre jüngeren Karl August Varnhagen von Ense und konvertierte zum evangelischen Glauben. Berühmt wurde sie durch ihren umfangreichen Briefwechsel.

Zeit ihres Lebens fühlte sie sich als doppelte "Außenseiterin" und kämpfte dagegen an, eine geborene Jüdin zu sein. In dem Vortrag soll das Leben und der Salon dieser außergewöhnlichen Frau vorgestellt werden.

Unsere Gesprächspartnerin ist Frau **Dr. Karin Luys**, Historikerin am Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation Wolfsburg.

„Hitler: Der christliche Staatsmann?“

21. Mai 2019

Es ist eine Arbeit von Dietrich Kuessner

„Das Hitlerbild in der Deutschen Evangelischen Kirche“

erschienen. Die traditionelle Kirchengeschichtsschreibung behandelt vorrangig die Geschichte der Bekennenden Kirche (BK) und der Deutschen Christen (DC), die jedoch eine Minderheit der evangelischen Gemeinden darstellt.

Dietrich Kuessner verlässt diese Engführung BK/DC und wendet sich bisher vernachlässigten kirchlichen Bereichen zu. Hitler hat in seinem Leben viele Rollen gespielt: in Bayreuth den fürsorglichen Familienonkel, vor den Veteranen des 1. Weltkrieges den strammen Soldaten, am Tag von Potsdam den Zivilisten im Gehrock, vor dem Reichstag beim Einbringen des Ermächtigungsgesetzes den Führer in Parteiuniform. Ziemlich ungewöhnlich wirkt heutzutage die Rolle eines christlichen Staatsmannes. Dabei geht es nicht um den persönlichen Glauben Hitlers, auch nicht um seinen Lebensstil, sondern um die Instrumentalisierung christlicher Vokabeln für seine verbrecherische, verlogene Politik und vor allem: wie diese Rolle auf Männer der evangelischen Kirche und auf die Kirchengemeinden gewirkt hat. In seinem Vorwort zum Buch sagt er: „Diese Arbeit ist für alle gedacht, die darüber staunen, dass ihre christlichen Eltern und Großeltern Mitläufer bei den Nazis waren.“

18. Juni 2019

„Zwei Götter im Himmel?“ - Überraschende Erkenntnisse über Gottesvorstellungen in der Literatur der jüdischen Antike

Gesprächskreis mit Elke Oetting

Peter Schäfer, einer der international führenden Judaisten unserer Tage, hat sich mit der religiösen, jüdischen Literatur der Zeit zwischen etwa 500 v.d.Z. bis 70 n.d.Z. beschäftigt und ist zu erstaunlichen Erkenntnissen gelangt. In biblischen, vor allem aber außerbiblischen Texten findet sich die Vorstellung einer zweiten jüngeren Gottesgestalt, die dem allmächtigen Vatergott unterstellt ist, ihm aber sehr nahe kommt. Konkurrenz besteht zwischen den beiden nicht, eher ein friedliches Miteinander. Die frühen Christen fanden also einen reichen Fundus an Texten vor, aus dem sie schöpfen konnten. So ist es nicht verwunderlich, dass sich manche frühchristlichen und antik-jüdischen Gottesdarstellungen sehr ähnlich sind. Dass es immer auch um große Unterschiede ging, von einer Gleichsetzung nicht gesprochen werden kann, macht Peter Schäfer dabei sehr deutlich. Und doch waren beide Gottesvorstellungen offenbar sehr viel enger beieinander, als man bisher wusste. Es ist eine Erkenntnis, die sich erst langsam durchzusetzen beginnt. Heute allerdings gilt der eindeutige Monotheismus im Judentum als allein gültige Norm.

Frau Elke Oetting wir uns diese Thematik näherbringen

20. August 2019

Filmnachmittag

The Essential Link: Die Geschichte von Wilfrid Israel

„Noch nie in meinem Leben bin ich mit einem so edlen, so starken oder selbstlosen Wesen wie Wilfrid Israel in Berührung gekommen.“ - Albert Einstein

Wilfrid Israel, Besitzer des größten Kaufhauses Berlins und Mitglied einer der prominentesten jüdischen Familien Deutschlands zum Zeitpunkt der Machtergreifung Hitlers, war einer der großen Retter der Juden während des Holocaust.

Er half mit der Kindertransport-Operation, Tausende jüdischer Kinder zu retten, und sicherte Hunderten seiner Angestellten und deren Familienangehörigen aus Nazi-Deutschland die Flucht.

Die bisher unbekannte Geschichte dieses außergewöhnlichen Mannes wird sehr persönlich, denn der Filmemacher Yonatan Nir nimmt uns mit auf ein Abenteuer, während er nach dem geheimnisvollen Helden sucht und den wahren Gründen für sein Verschwinden aus der Geschichte.

17. September 2019

Mein soziales Jahr in Israel

Gesprächskreis mit Hannah Sophie Becker

Hannah Sophie Becker, die in Israel in einer sozialen Einrichtung (SHEKEL) ein freiwilliges soziales Jahr absolvierte, wird über ihre Erfahrungen und Eindrücke mit Land und Leuten berichten. SHEKEL ist Israels führende Organisation für die Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen in die Gemeinschaft. Für SHEKEL ist Inklusion eine nationale Priorität, die der Gesellschaft insgesamt zugutekommt. SHEKEL bietet seit fast 40 Jahren Lösungen für Tausende von Menschen aus allen Bereichen der israelischen Gesellschaft in den Bereichen unabhängiges Leben, berufliche Rehabilitation, Kultur- und Freizeitaktivitäten, therapeutische Dienstleistungen, Beratung und Barrierefreiheit.

15. Oktober 2019

Dr. Anette Blaschke

Die Reichserntedankfeste im „Dritten Reich“. Geschichte(n) einer nationalsozialistischen Masseninszenierung.

Der „Nationale Erntedanktag“ gehörte seit Frühjahr 1933 als staatlicher Feiertag zum Festkalender des „Dritten Reiches“. Bis 1937 fand jährlich im Herbst im heutigen Landkreis Hameln-Pyrmont eine Großveranstaltung statt, die die in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung mit einem Staatsakt in die „völkische Gemeinschaft“ integrieren sollte.

Auf Basis vielfältiger historischer Überlieferungen erzählt der Vortrag die Geschichte(n) der Reichserntedankfeste aus unterschiedlichen Perspektiven: Erstens lassen sich diese Massenereignisse in ihren organisatorischen Dimensionen begreifen. Zweitens fügt sich ihre Inszenierung über zentrale Motive der Propaganda wie „Blut und Boden“ und „Volksgemeinschaft“ in die Dynamik der NS-Diktatur und ihrer ideologischen Fragmente ein. Drittens spiegeln individuelle Wahrnehmungen und lokale Praktiken ganz unterschiedliche Formen der Teilhabe an den Reichserntedankfesten sowie der eigensinnigen Aneignung von Symbolen und Erfahrungen wider.

Mit Frau Dr. Anette Blaschke vom Georg-Eckert-Institut haben wir für diesen Nachmittag eine kompetente Gesprächspartnerin gewinnen können.

19. November 2019

Professor Gerd Biegel

Die Ereignisse im November 1938

Vom 12. bis 20. März 1938 erschien eine Artikelserie in der Braunschweiger Tageszeitung, dem NSDAP-Parteiblatt im Braunschweiger Land, mit dem Titel „700 Jahre Juden in Braunschweig“. Dies war nicht die erste antijüdische Kampagne. Sie war Ausdruck der antisemitischen Grundstimmung und Propaganda und heizte die Stimmung gegen die Juden weiter auf. Die erste Massenverhaftung von Juden im Braunschweiger Land fand am 28. Oktober im Rahmen der „Polenaktion“ statt: insgesamt 74 Bürger, davon 69 aus der Stadt Braunschweig und 11 Kinder unter 15 Jahren wurden verhaftet und mit einem Transport nach Neu-Bentschen an die polnische Grenze verbracht.

Am 8. November erschien in der Braunschweiger Lokalpresse ein Bericht über das Pariser Grynspan-Attentat, der die nationalsozialistische Erzählung wiedergab. Am 9. November 1938 versammelten sich die Nationalsozialisten, vor allem SS und SA, auf dem „Franzchen Feld“ (auch SA-Feld genannt), einer NS-Weihestätte unterhalb des Nussberges, um dem Hitlerputsch von 1923 zu gedenken. Danach ging man zum Feiern in die Kneipen und Wirtshäuser der Stadt.

Chanukka - das jüdische Lichterfest

17. Dezember 2019

Chanukka - das jüdische Lichterfest

Der Gesprächskreis mit Larissa Shein, Berlin

Mit dem fünfundzwanzigsten Kislew beginnen die acht Tage des Lichter-festes. An diesen werden keine Trauerreden gehalten und es wird auch nicht an ihnen gefastet. Mit ihm freuen sich viele Juden noch heute über einige wichtige Ereignisse vor mehr als zweitausend Jahren. Dazu gehören die Befreiung ihres Volkes aus griechischer Herrschaft, die zweite Weihung ihres zweiten Tempels und ein Lichtwunder. Chanukka ist primär ein häusliches Fest. An den Chanukka-Abenden versammeln sich die Familien mit Freunden zu ausgelassenen Festen. Die mit diesem Fest verbundenen „Geheimnisse“ ergründen wir mit Larissa Shein aus Berlin.

5. Gedenkveranstaltungen

Gedenkveranstaltung zum 81. Jahrestag der Reichspogromnacht am 9. November 1938

Kranzniederlegung

am Vorabend des 81. Jahrestags der Reichspogromnacht am 9. November 1938 vor der ehemaligen Synagoge Alte Knochenhauerstr.

Anschließend ca. 16.30 Uhr

Einladung zum Besuch unseres Gottesdienstes Kabbalat Schabbat

Der Gottesdienst wird von Rabbiner Jona Simon, Rabbiner des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Niedersachsen, und unserer Gemeindegantorin Svetlana Kundish geleitet.

6. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Donnerstag, 16. Mai 2019 um 19.00 Uhr

Roter Saal im Schloss, Braunschweig Schlossplatz 1

Dokumentarfilm, Israel 2017

Die wesentliche Verbindung:

Die Geschichte von Wilfrid Israel

„Noch nie in meinem Leben bin ich mit einem so edlen, so starken oder selbstlosen Wesen wie Wilfrid Israel in Berührung gekommen.“ - Albert Einstein

Wilfrid Israel, Besitzer des größten Kaufhauses Berlins und Mitglied einer der prominentesten jüdischen Familien Deutschlands zum Zeitpunkt der Machtergreifung Hitlers, war einer der großen Retter der Juden während des Holocaust.

Er half mit der Kindertransport-Operation, Tausende jüdischer Kinder zu retten, und sicherte Hunderten seiner Angestellten und deren Familienangehörigen aus Nazi-Deutschland die Flucht.

Die bisher unbekannte Geschichte dieses außergewöhnlichen Mannes wird sehr persönlich, denn der Filmemacher Yonatan Nir nimmt uns mit auf ein Abenteuer, während er nach dem geheimnisvollen Helden sucht und die wahren Gründe für sein Verschwinden aus der Geschichte.

Die **Jüdische Gemeinde Braunschweig**, Steinstr. 4, lädt zu folgender Veranstaltung ein:

Konzert

am Dienstag, den 17. Sept. 2019, um 19.00 Uhr

Kantorin Sveta Kundish & die Regalim Kapelye

Seit mehr als 2000 Jahren leben Jüdinnen und Juden in vielen Ländern der Welt, wo sie jüdische Gemeinschaften mit eigenen Sprachen, Bräuchen und Liturgien gebildet haben. Im Alltag verwurzelt am jeweiligen Ort, spielte im Gebet Jerusalem jedoch weiterhin eine wichtige Rolle. Die so genannte Diaspora hat mit hebräischen Texten aus Gebeten und Pijutim eine unglaublich reiche Sammlung liturgischer Musik geschaffen.

Unsere Kantorin Sveta Kundish und die Regalim Kapelye

Shingo All Masua - Kanun

Patrick Farrel - Akkorderon

Nora Thiele - Percussion

bringen eine Kostprobe dieser musikalischen Schätze auf die Bühne. Mit verschiedenen Musikstilen und Traditionen bietet dieses vielseitige Ensemble eine Reise durch die Vielfalt der jüdischen liturgischen Welt, voller Virtuosität, Seele und Freude.

Herren werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.

Montag 14.10.2019, 19.30 Uhr,

Augustinum / Augustinus-Saal

Am Hohen Tore 4A

„A teyl vun dir – a teyl vun mir“ – Jiddische Lieder und Klezmer

Konzert mit dem Trio „Di Vanderer“

Ein Mensch ist immer ein „Gemisch“. In ihm ist ein Teil von ihm selbst und ein Teil von den anderen – von den Eltern, von Freunden, von denen, die er liebt. Und wenn ein Mensch in einem Land auf die Welt gekommen ist, doch in anderen lebt, so ist immer in ihm ein Teil seines Volkes und auch ein Teil des anderen Volkes. Und ist dieser Mensch ein Jude, dann gibt es in ihm noch zusätzlich Jahrhunderte alte gespeicherte Erfahrung der Verschmelzung mit anderen Kulturen wie auch der Vertreibung. Darüber erzählt dieser Abend, an dem jiddische Lieder und Klezmer erklingen, Lieder jiddischer Autoren und einige eigene Lieder der Sängerin. Valeriya Shishkova besitzt die Gabe, Lieder mit einer großen und ergreifenden Emotionalität so spürbar und mit Herzblut zu gestalten, dass sich wohl niemand im Raum diesem besonderen Zauber entziehen kann.

Konzert

Die **Jüdische Gemeinde Braunschweig**, Steinstr. 4, lädt zu folgender Veranstaltung ein am Dienstag, den 03. Dezember 2019, um 19.00 Uhr

Clarinetomania

Duo Gurfinkel & Elisaveta Blumina

Zubin Mehta bezeichnete die 1992 geborenen Zwillingbrüder Daniel und Alexander Gurfinkel als zwei der talentiertesten israelischen Musiker heute. Im Alter von 12 Jahren spielten die beiden bereits auf seine Einladung hin mit dem Israel Philharmonic Orchestra. Derzeit studieren die beiden an der Musikhochschule „Hanns Eisler“ in Berlin. Gemeinsam mit der Pianistin Elisaveta Blumina, Echo-Klassik-Preisträgerin und künstlerische Leiterin des Hamburger Kammermusikfestivals International, die sich unermüdlich für die Wiederentdeckung vergessener jüdischer Komponisten einsetzt und zu den herausragenden jüngeren Pianistinnen zählt, präsentieren sie mit „Clarinetomania aka Klarinetten zwischen Klezmer und Jewish Soul“ ein rasantes Programm mit einem Best of für zwei Klarinetten und Klavier.

Ein Gentleman vor dem Herrn: Rabbi Wolf

10. Dezember 2019

Ein Gentleman vor dem Herrn: Rabbi Wolf

Film von Britta Wauer

D 2016, Dok, 90 Min Roter Saal - 19.00 Uhr

Schlossplatz 1, Braunschweig

William Wolff ist Ende 80 und der wohl ungewöhnlichste Rabbiner der Welt. Der kleine Mann mit Hut wurde in Berlin geboren, hat einen britischen Pass und wohnt in einem Häuschen in der Nähe von London. Immer mittwochs fliegt er nach Hamburg, steigt dort in den Zug und pendelt zu seinen Gemeinden nach Schwerin und Rostock.

Samstags nach dem Gottesdienst geht es zurück nach London - es sei denn, er ist bei Verwandten in Jerusalem, auf Fastenkur in Bad Pyrmont oder beim Pferderennen in Ascot.

Mit seiner unkonventionellen Art und seinem herzhaften Lachen begeisterte der Landesrabbiner von Mecklenburg-Vorpommern die Zuschauer bereits in Britta Wauers Publikumshit »Im Himmel, unter der Erde« (2011), einem Dokumentarfilm über den Jüdischen Friedhof Berlin-Weißensee.

Wauers neuer Film zeigt nun den turbulenten Alltag von Willy Wolff und beleuchtet seine bewegte Vergangenheit: Bevor er Rabbiner wurde, war er politischer Korrespondent in London; als Kind floh er mit seiner Familie aus Nazideutschland.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Mitglieder und der Freundeskreis erhalten in unregelmäßigen Abständen einen Rundbrief. Im Jahr 2018 waren es vier, die die unterschiedlichsten Themen behandelten

8. Mitgliederstatistik

Zahl der beitragszahlenden Mitglieder 64

Zahl der nichtbeitragszahlenden Mitglieder 11

Gesamtzahl Mitglieder 75



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Keine eigenen Veranstaltungen

2. Tagungen

Keine Tagungen

3. Einzelvorträge

siehe Leo-Trepp-Lehrhaus-Veranstaltungen (Mitwirkung bei der Planung)

4. Gedenkveranstaltungen

09.11. Ökumenischer Gedenkgottesdienst in der Garnisonkirche Oldenburg, Peterstraße. Thema: „Denn er ist wie Du“ (Predigt Pastor Abraham, Methodist. Friedenskirche) Anschließend Einladung zu einem musikalischen Abend in das

Oldenburgische Staatstheater durch Intendanz, Jüdische Gemeinde und Stadt

anlässlich des Besuchs des Jugendorchesters der Partnergemeinde

Mateh Asher, Israel, mit großer Beteiligung der Besucher vom Gottesdienst, Repräsentanten der Stadt Oldenburg und der Bevölkerung – als große Solidaritätsbekundung für die Oldenburger Jüdische Gemeinde.

10.11. Teilnahme am Erinnerungsgang durch Oldenburg

Teilnahme von ca. 2.500 Oldenburger Bürgern und Schülern quer durch die Stadt vom ehemaligen Polizeigefängnis am Pferdemarkt zum Gefängnis im Gerichtsviertel. Unterstützung der Schule im AK Erinnerungsgang, Heger und Winkler-Weiß

Gedenkveranstaltung in Jever (Mitwirkung von Vorstandsmitglied Pastor Volker Landig)

09.11. Kranzniederlegung an der Gedenktafel durch die kirchlichen Repräsentanten und den Bürgermeister der Stadt, Rede des stellvertretenden Leiters des Schlossmuseums, Dr. Andreas von Seggern.

10.11., 11.00 Uhr Im Info-Zentrum Gröschlerhaus Vorstellung eines interaktiven Hörspiels „Verängstigt, Verfolgt, Vergessen“ der Studentin Gina Bremer über das Schicksal der Jeveranerin Lieselotte Weinstein, geb. 1907, die als Überlebende häufig in Jever war.

November Gedenkveranstaltungen im Oldenburger Münsterland: (unter Mitwirkung ehemaliger Mitglieder aus der früheren GfCJZ Old. Münsterland, insbesondere das derzeitige Vorstandsmitglied Dr. Irmtraud Kannen)

Fortsetzung der Initiative, bzw. Mitwirkung bei Gedenkfeiern an 7 verschiedenen Orten (Damme, Dinklage, Vechta, Barßel, Garrel, Lönigen, Cloppenburg) in Kooperation mit Schulen, Bildungsträgern und Kirchengemeinden aus Anlass der Reichsprogromnacht

5. Kulturelle Veranstaltungen

27.01. Film in Kooperation mit der Ev, Akademie Oldenburg im Cine K „Back to the Fatherland“ im Beisein der Filme-Macher

12.02. Vortrag von Arnim Flesch „Die Erben der Arisierung“

15.05. Vortrag von Mitglied Margarete Rosenbohm-Plate „Die M-Aktion 1943-1944 Verkauf von Judenmöbeln in Weser-Ems“

6. Interne Veranstaltungen

02.04. Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl – neuer Jüdischer Vorsitzender Ernst Sittig
3 Vorstandssitzungen

5 Treffen der Vorbereitung für den Ökumenischen Gottesdienst am 09. November
Teilnahme von Frau Heger und Herrn Qualmann

28.08. Besuch der GfCJZ Paderborn

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

26.02. Treffen in der Jüdischen Gemeinde Hameln im Netzwerk „Christlich-jüdischer Dialog Niedersachsen“ im Arbeitsfeld „Kirche und Judentum“, Hannover

Teilnehmerin: Mitglied Sigrid Pastewka-Rickels

19.06. Feier im Rathaus zur Wiederauffindung des Grundsteins der Synagoge
(Vorstandsmitglieder)

25.05. Christlich-Islamischer Dialog „Fastenbrechen“ in der Martin-Luther-Kirche
(Winkler-Weiß, Heger, Höpken)

4 Friedhofsführungen (Heger)

08.09. 1 Führung auf dem Jüdischen Friedhof (Heger) am Tag des offenen Denkmals für die Oldenburger Öffentlichkeit.

3 Treffen zum Teenachmittag/Gesprächskreis mit Mitgliedern in einem Café

4 Sitzungen im Arbeitskreis Erinnerungsgang (Frau Winkler-Weiß, Frau Heger) mit Beratung für Lehrkräfte der Oberschule, die den Erinnerungsgang durch Oldenburg 2019 gestaltete.

5 Sitzungen zur Themen-Referenten-Planung für das Leo-Trepp-Lehrhaus (Heger)

13.10. Einladung zu Sukkot (Heger)

22.12. Einladung zu Chanukka (Heger, Barelmann)

Mitglied Friederike Schuirmann: Regelmäßiger deutscher Gesprächskreis mit russischsprachigen Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde Oldenburg, Redaktionsmitglied in der 2 Monatschrift „Der Bote“

Mitglied Martin Schmid: Erstellung einer Broschüre über den historischen Jüdischen Friedhof Oldenburg auf der Grundlage von Archiv-Forschung

Mitglied Dieter Goertz: Neuauflage seines Standard-Werkes „Juden in Oldenburg 1933 – 1939“ für die Bildungsarbeit der Schulen

Leo-Trepp-Lehrhaus

Jahresthema 2019: Religion und ihre Vermittlung;

Identität-Medien-VerAnderung

08.04. Fremde Götter im Alten Testament –

Zur Entstehung des biblischen Monotheismus

Referentin: Leslie Ann Kalka, M.A., CvO Universität Oldenburg

24.04. Erich Auerbach und die Religionskultur

Referent: Dr. Martin Tremml, Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, Berlin, in Kooperation mit der Karl Jaspers-Gesellschaft Oldenburg

20.05. Zwischen welchen Stühlen?

Patchwork-Judentum und andere Alltagskomplexitäten

Referent: Igor Mitchnik, M.A., Fellow des Mercator Kollegs für Internationale Aufgaben der Stiftung Mercator, Essen

17.06. Identitätsbildungsprozesse im konfessionellen Religionsunterricht

Referent: Prof. Dr. Dr. Joachim Willems, CvO Universität Oldenburg

24.06. Biblische Gestalten um Abraham – Literarische Annäherungen

Referentin: Sibylle Lewitscharoff, Berlin

in Kooperation mit der Karl Jaspers-Gesellschaft, Oldenburg

08.07. Zwischen Verflechtung und theologischer Angrenzung:

Christen und Muslime im Mittelalter

Referentin: Prof. Dr. Almut Höfert, CvO Universität Oldenburg

10.09. „Todesfuge“. Biographie eines Gedichts

Referent: Dr. Thomas Sparr, Editor-at-Large des Suhrkamp Verlags, Berlin
in Kooperation mit der Karl Jaspers-Gesellschaft Oldenburg

27.10. Seminar: Typology and the Holocaust:

Erich Auerbach and Judeo-Christian Europe

Referent: Prof. Dr. Malachi H Hacoheh, Duke University

in Kooperation mit der Karl Jaspers-Gesellschaft Oldenburg

28.10. Vortrag: Jacob und Esau: Jewish European History – A New Perspective

Referent: Prof. Dr. Malachi H. Hacoheh, Duke University

in Kooperation mit der Karl Jaspers-Gesellschaft Oldenburg

18.11. Das Islambild in den deutschen Massenmedien

Referentin: Dr. Anne Grüne, Universität Erfurt

02.02. Juden und Judentum in aktuellen Geschichtsschulbüchern – zwischen Klischee und Wissenschaft

Referenten: Dr. Dirk Sadowski, Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung Braunschweig und Dr. Martin Liepach, Mitarbeiter am Pädagogischen Zentrum des Jüdischen Museums Frankfurt und des Fritz Bauer Instituts, Frankfurt a. M.

08.12. Jüdisch-sefardische Musik aus Spanien

Yehi Schalom-Trio mit Isidoro Abramowicz

Konzert im Rahmen des Kulturprogramms des Zentralrates der Juden in Deutschland

13.01.2020 Podiumsdiskussion „Religion und Verschwörungsmythen in modernen Medien“

Referenten: Jakob Baier (Politikwissenschaftler und Doktorand an der Universität Gießen), Dr. Miriam Bistovic (Berlin Representative des Leo Baeck Instituts – New York / Berlin), Prof. Dr. Hans-Martin Gutmann (Praktischer Theologie, Religion im Film, Universität Hamburg)

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

09./10.03. Veranstaltungen in Nürnberg und Eröffnung zur Woche der Brüderlichkeit: Frau Heger, Frau Pastewka-Rickels, Frau Jacoby-Demetriades

26./27.10. 70 Jahre Deutscher Koordinierungsrat in Frankfurt (Main):
Herr Sittig, Frau Winkler-Weiß, Frau Heger

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse wurde über die Veranstaltungen informiert und gebeten darüber zu Berichten.

11. Mitgliederstatik

Am 31.12.2019 122 Mitgliedschaften

12. Tendenzen

Fortsetzung der Kooperation in der schon bewährten Vernetzung innerhalb von Stadt und Region, intensive Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde zu

Oldenburg.

Viele Projekte und Aktionen junger Leute in der Stadt Oldenburg (gefördert vom Kulturamt) und in der Carl-von-Ossietzky-Universität

(interkulturelle Jüdische Studien als Zertifikatsprogramm)

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Kein Alleinstellungsmerkmal, sondern vielfältige Kooperationen, die als positive Tendenz wahrgenommen werden.

Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Osnabrück e.V.



c/o Katholisches Jugendbüro
Lohstr.16-18
49074 Osnabrück
Telefon: 0541-25624
E-Mail: buero@kjb-osnabrueck.de
Homepage: www.gcjz-osnabrueck.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit:

31. März 2019 Konzert in der Aula des Osnabrücker Schlosses mit Werken von Ernest Chausson, **Lev Lessine**, Gustav Mahler und Felix Mendelssohn-Bartholdy. Ausführende: Daniel Inbal (Klavier), Gabriella Guilfoil (mezzosopran) und das Athena-Quartett (Saskia Viersen, Marguerita Biederbick, Miriam Götting und Kathrin Bogensberger)

Moderation: apl.Prof. S. Hanheide

Beginn: 19 Uhr Im Anschluss Empfang

Veranstalter: GCJZ Osnabrück e.V.

Mit Unterstützung von: Jüdische Gemeinde Osnabrück K. d. ö. R., Förderkreis der Osnabrücker Friedensgespräche e.V., Universität Osnabrück, Bürgerstiftung Osnabrück, Stadt Osnabrück, Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte, Firma Heinrich Fip GmbH & Co KG, Landschaftsverband Osnabrücker Land, ev. luth. Sprengel Osnabrück, Bistum Osnabrück, ev. reform. Gemeinde Osnabrück, Stiftung der Sparkasse Osnabrück

2. Tagungen

3. Einzelvorträge:

7. Februar Hans-Jürgen Zacher, „Marlenes Bilder – das Vermächtnis eines Häftlings“ Vortrag und Lesung des Autors

19.00 Uhr Gemeindehaus Bergkirche, Bergstr. 16

Veranstalter: GCJZ Osnabrück e.V. und evang. ref. Gemeinde

28. Februar: Schonzeit vorbei - über das Leben mit dem täglichen Antisemitismus. Vortrag und Lesung von Juna Grossmann, Autorin, Bloggerin

19.30 Uhr VHS Bergstr. 8

Kooperation: Volkshochschule Osnabrück, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Buchhandlung Zur Heide

4. Gedenkveranstaltungen

10. November 11.30 Uhr:

„Das Gedenken in die Stadt tragen“ Gedenkveranstaltung der Thomas Morus - Schule Osnabrück
Universität Schloss-Aula

Begrüßung: OB Wolfgang Griesert

Im Anschluß Gang zum Mahnmal Alte Synagoge, Alte Synagogenstrasse

Ca. 12.45 Uhr Kranzniederlegung

Begrüßung: Angela Müllenbach-Michel, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Kranzniederlegung Sprechen der Gebete

Ende gegen 13.15 Uhr

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen:

24. Januar.-24.März Ausstellung „Heimat und Exil- Armin T. Wegner“

24. Januar Eröffnung mit Vortrag von Mischa Wegner; Begrüßung: Bürgermeisterin B. Strangmann,
Angela Müllenbach-Michel (GCJZ)

17. Februar Vortrag von Ulrich Klan, Vorsitzender der Armin T. Wegner-Gesellschaft, Wuppertal
„Bäume verdorren, Wüste wächst – Wohin soll ich wandern?“ Zum 150. Geburtstag von
Else Lasker-Schüler. Musikalische Umrahmung: Jan Darius Monazahian, Flöte

Ort: Erich-Maria-Remarque-Friedenszentrum

Erich-Maria-Remarque Friedenszentrum in Kooperation mit der GCJZ Osnabrück e.V.

25. März „Jüdische Märchen“ mit Paula Quast (Rezitation) und Henry Altmann (musikal. Begleitung)
19.30 Uhr Steinwerk St. Katharinen

Veranstalter: GCJZ Osnabrück in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Katharinen, dem
Literaturbüro Westniedersachsen und der Evangelischen Erwachsenenbildung (EEB)

15. Mai „Bibelgespräch“ mit Rabbiner A. Radbil, Jüd. Gemeinde Osnabrück und Superintendent
J. Jeska, Osnabrück über das Jahresthem: „Mensch, wo bist Du? – Gemeinsam gegen Antisemitismus“
Moderation: Pastor O. Weymann

Steinwerk St. Katharinen

Veranstalter: GCJZ Osnabrück e.V.

02. Juni Tagesfahrt nach Herford und Bückebug mit Besuch der Jüdischen Gemeinde
in Herford und Besichtigung des Schlosses Bückebug

Mit Unterstützung der Stadt Osnabrück und des Andere- Zeiten-Verlags, Hamburg

6. Juni Dokumentarfilm „die Tänzerin von Auschwitz“ mit anschließender Diskussion

Musik: Dennis Brause (Klavier), Larissa Festerling (Flöte)

Im Rahmen der Ausstellung „die Tänzerin von Auschwitz“ St. Katharinen (23. 05.-25.08.)

Beginn: 19.00 Uhr im Gemeindehaus der Jüdischen Gemeinde, In der Barlage 43

14.01., 11.02.,11.3.,8.4., 13.05., 17.06., 21.10., 11.11. 9.12.) Veranstalter: Kirchengemeinde
St. Katharinen, GCJZ Osnabrück e.V. und ESG

8. August „Entartet?“ - Ein Konzert zur Musikzensur im 20. Jahrhundert –

Von europäischer Klassik zu Dixiland, Klezmer, Modern Jazz und Eigenkompositionen.

Studenten des Instituts für Musik Osnabrück

Leitung: Jan Darius Monazahian

Veranstalter: Kirchengemeinde St. Katharinen in Kooperation mit der GCJZ Osnabrück e.V.

31. August - 28. September Ausstellung „Zwischen Erfolg und Verfolgung – Jüdische Stars im deutschen Sport bis 1933 und danach
Diözesanmuseum
Eröffnung am 31.08.
Veranstalter: Bistum Osnabrück, in Kooperation mit Jüdische Gemeinde und GCJZ

24. Oktober „Das Wunder im Dünensand“ Tel Aviv – Magie einer Metropole - Vortrag von PD Dr. L.-Joseph Heid, Duisburg zum Bauhaus-Jahr
Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Jüdische Gemeinde, In der Barlage 43
Veranstalter: GCJZ

12. November „Hotel Dellbrück“ Autorenlesung mit Michael Göring mit anschließender Diskussion.
Moderation: Angela Müllenbach-Michel
19.30 Uhr VHS Bergstr. 8
Veranstalter: GCJZ in Kooperation mit der Volkshochschule und der Buchhandlung Zur Heide

17. November „Shalom - Kirche trifft Synagoge“ Konzert mit Werken von M. Bruch, E. Y. Bloch, H. Eccles, P. Kayser, L. Lewandowski, J.G. Rheinberger, J. Stutschewsky, J. Weinberger, mit Semjon Kalinowsky (Bratsche), Paul Kayser, Luxemburg (Orgel) und dem Kirchenchor St. Joseph unter der Leitung von KMD G. Nadler
Veranstalter: GCJZ Osnabrück und Kirchengemeinde St. Joseph

6. Interne Veranstaltungen:

28. August: Mitgliederversammlung in der Jüdischen Gemeinde Osnabrück, In der Barlage 43, mit Vorstandswahlen
25.06. Treffen der LandesAG in Hannover
5 Vorstandssitzungen (13.02., 27. 03., 05. 06.,06. 11., 10. 12.)
9 Treffen des Arbeitskreises zu Fragen des Antisemitismus bei Dirk Müllenbach und Angela Müllenbach-Michel, Anton-Bruckner-Str. 8 49076 Osnabrück (14.01., 11.02.,11.3.,8.4., 13.05., 17.06., 21.10., 11.11. 9.12.)

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten:

Teilnahme an dem Treffen von „drei Stufen“ (Projekt für ein Mahnmal bei Riga)
Teilnahme an der Verleihung des Erich-Maria-Remarque-Friedenspreises
Teilnahme an der Verleihung der Möser-Medaille

9. Teilnhme an DKR-Veranstaltungen

9./10. März Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Nürnberg (Angela Müllenbach-Michel)
10. April Regionalkonferenz Hamburg (Angela Müllenbach-Michel)
25.-27. Oktober Studientagung und Verabschiedung des Generalsekretärs R. Siersch in Frankfurt (Angela Müllenbach-Michel)

10. Öffentlichkeitsarbeit:

5 Mitgliederrundschreiben, Ankündigung und Berichte in der Neuen Osnabrücker Zeitung und den Osnabrücker Nachrichten, sowie in verschiedenen Gemeindeblättern. Abkündigung im Gottesdienst; diverse E-Mail-Verteiler, Plakate, Flyer
Pflege der Homepage durch Pastor Schagon

11. Mitgliederstatistik: 117 Mitglieder

12. Tendenzen

Mitgliederzahl leicht ansteigend

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

16

Angela Müllenbach-Michel



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

Januar Buchvorstellung Corinna Tonner: „Das Jahrhundert von Rosita“

Mai Dr. Peter Hein (NL) : „Untergetaucht“

Oktober Rabbiner Dr. Gabor Lengyel: „Über das jüdische Glaubensbekenntnis“

4. Gedenkveranstaltungen

Januar Gottesdienst zum Gedenktag 27. Januar

Oktober Stille Tocht in Winschoten (NL) und Gedenkfeier Stadskanaal (NL)

November Pogromnacht

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Februar Konzert „Duo Burstein & Legnani“ Kooperation mit der EJS

März Jiddischworkshop mit Dr. Diana Matut Kooperation mit der EJS

März Paula Quast liest texte von Masha Kaleko

Juni Fahrt nach Groningen NL (Synagoge und ehem, Jüdisches Viertel)

August Fahrt nach Lodz zum 75. Gedenken an die Befreiung des KZ Litzmannstadt (In Kooperation mit anderen Partnern)

November Eckhard Harjes: Song und Texte über Fritz Levy

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung, Vorstandssitzungen

7. Jugendarbeit

Verleihung des Schalom-Chaver-Preises (Schülerpreis)
Zuschüsse zu Klassenfahrten zu den Gedenkstätten
Zuschuss für Teilnehmerin Freiwilligendienst in Israel

8. Sonstige Aktivitäten

Vorträge und Führungen durch den Vorsitzenden, Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen durch Vorstandsmitglieder

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Tagung und MV in Bad Godesberg
Jubiläumsveranstaltung in Frankfurt

10. Öffentlichkeitsarbeit

Juni Sommerfest in der Ehemaligen Jüdischen Schule (Kooperation mit der EJS)
Pressearbeit, homepage

11. Mitgliederstatistik

2019 7 Beitritte
145 Mitglieder (unter Berücksichtigung von 3 Wegzügen und Karteibereinigung)

12. Tendenzen Wir werden wahrgenommen

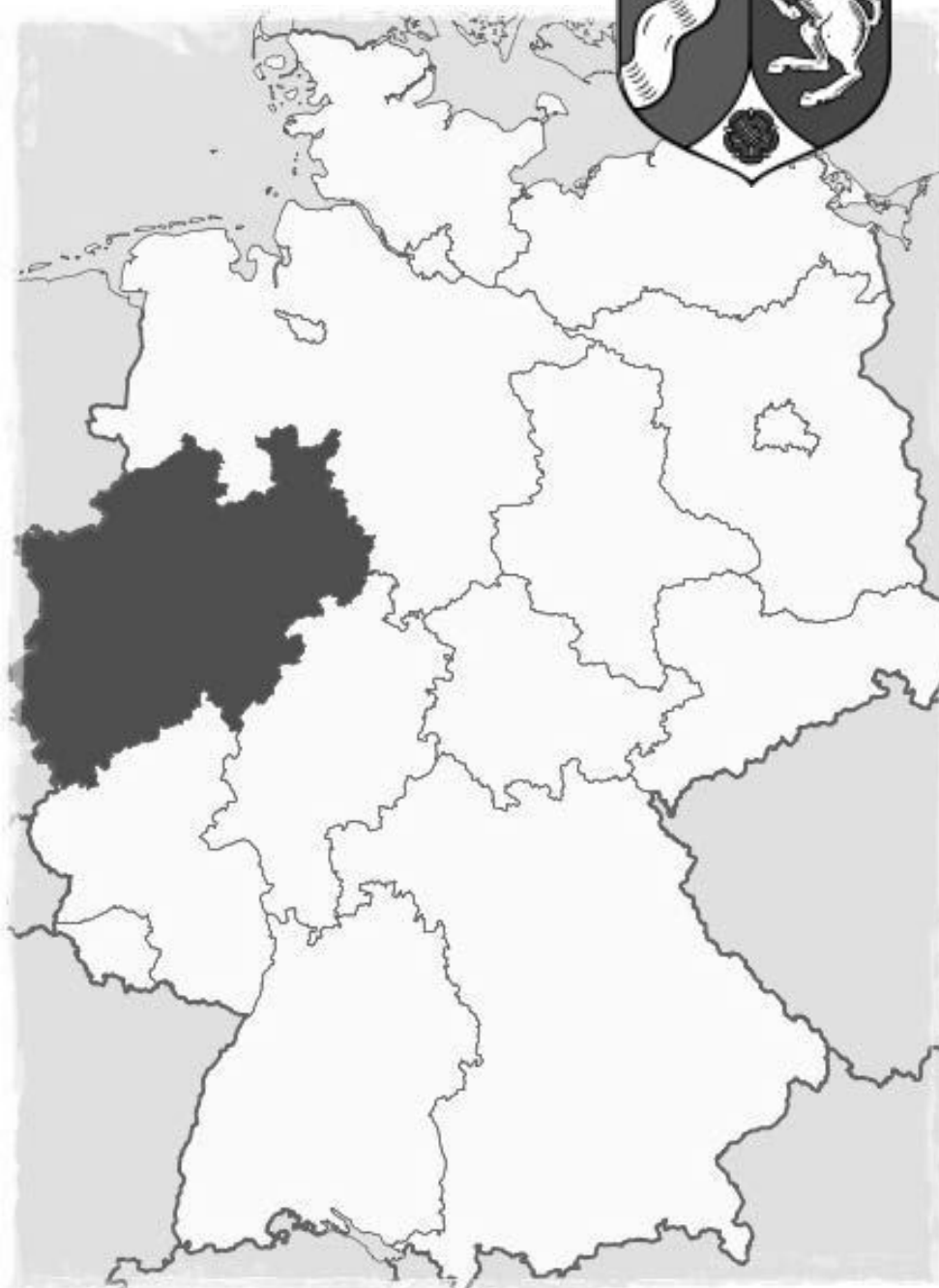
13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

14, teilweise in Kooperation

Nordrhein-Westfalen



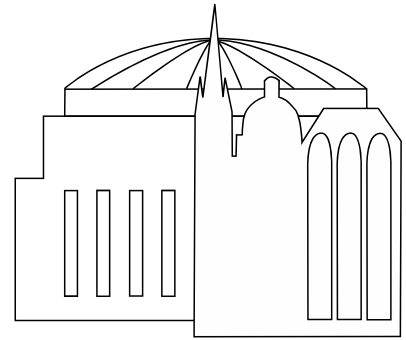
- Aachen
- Bielefeld
- Bonn
- Dortmund
- Duisburg-Mülheim-Oberhausen
- Düsseldorf
- Essen
- Gelsenkirchen
- Hagen
- Herford
- Köln
- Krefeld
- Lippe
- Lüdenscheid
- Minden
- Moers
- Mönchengladbach
- Münster
- Neuss
- Oberbergische
- Paderborn
- Recklinghausen



- Siegerland
- Wesel
- Westmünsterland
- Wuppertal

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Aachen e.V.

c/o Haus der Ev. Kirche
Frère-Roger Str. 8-10
52062 Aachen
0241-453191
E-Mail: cjz-aachen@t-online.de
Homepage: <http://aachen.deutscher-koordinierungsrat.de/>



Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Aachen e. V.

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

4. Gedenkveranstaltungen

Gedenkstunde zur Reichspogromnacht



09. November 2019

Krönungssaal - 19.00 Uhr

Rathaus, Aachen

Die musikalische Gestaltung erfolgte durch Gabrielle Huszti, Violine und Josef Huszti, Violoncello
Pfr. Ruprecht van de Weyer, Vorsitzender der Gesellschaft und Herr Oberbürgermeister Marcel
Philipp hielten die Ansprachen.

Beitrag der Schülerinnen und Schüler der Amos-Comenius-Schule: „Die Todesfuge“ - Performance
nach dem gleichnamigen Gedicht von Paul Celan. El Male Rachamim - G“tt voller Erbarmen durch
Rabbiner Mark Pavlovsky.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Ziel, Weg, Zögern



Halbszenische Aufführung von Ulrich Marx und Nare Karoyan mit Texten von Franz Kafka und Musik von Arnold Schönberg

05. Mai 2019

Gemeindesaal der Synagoge - 17:00 Uhr

Synagogenplatz 23, Aachen

Konzert



Mit Gabrielle Huszti - Violine

06. Juni 2019

Hochschule für Musik und Tanz - 19.00 Uhr

Theaterplatz 16, Aachen

In Wien geboren erhielt Gabrielle Huszti dort mit fünf Jahren den ersten Geigenunterricht. Als Jungstudentin wurde sie Preisträgerin zahlreicher österreichischer und internationaler Wettbewerbe. 2018 gewann sie den 1. Preis beim Carl-Schröder-Wettbewerb für Solisten aus der Bundesrepublik. Zurzeit ist sie Studentin im Masterstudium.

Taxi am Shabbat



Lesung von Eva Gruberova und Helmut Zeller

18. September 2019

Buchhandlung Schmetz am Dom - 20.00 Uhr

Aachen

Mehr als 75 Jahre nach Beginn des Holocaust reisen zwei Journalisten an die Orte, die vor dem Zweiten Weltkrieg Zentren des osteuropäischen Judentums waren. Sie wollen wissen, wie sich jüdisches Leben nach 1945 in sieben ehemals kommunistisch beherrschten Ländern im Osten Europas entwickelt hat.

Kabbalat Schabbat in der Synagoge Aachen

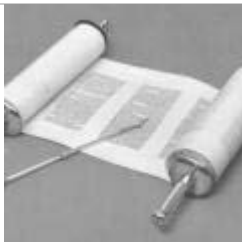


Gottesdienst zum Beginn des Schabbats mit anschl. kleinen Abendessen und Ausführungen zum Schabbat

22. November 2019
Synagoge - 19.00 Uhr

6. Interne Veranstaltungen

Wir lesen die Thora



Gemeinsam die jüdische Bibel lesen

19. März 2019
02., 16. und 30. April 2019
14. und 28. Mai 2019
17. September 2019
01., 15. und 29. Oktober 2019
12. November 2019

Gemeindehaus Annakirche - 17.00 Uhr
Eingang Anna-Straße 35, Aachen

Mitgliederversammlung der GCJZ Aachen e.V.



Mitgliederversammlung der GCJZ Aachen e.V.

03. Juni 2019
Haus der evangelischen Kirche - 18.00 Uhr
Frère-Roger-Str. 8-10, Aachen

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Geschäftsführertagung mit Studientagung in Frankfurt 25. – 27.10.2019
„70 Jahre Deutscher Koordinierungsrat“

10. Öffentlichkeitsarbeit

Verteilung von Veranstaltungsflyern der Gesellschaft an örtlichen Stellen wie Stadtverwaltung, Musikhochschule, Jüdische Gemeinde, Finanzverwaltung etc.

Veröffentlichung von Veranstaltungen in der örtlichen Presse und über die Homepage.

11. Mitgliederstatistik

101 zahlende Mitglieder

28 befreite Mitglieder

12. Tendenzen

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen



Schneidemühler Str. 7e
33605 Bielefeld
Telefon: 0521-3292895
Fax: 0521-3292896
E-Mail: cjzbi@web.de
Homepage: www.gcjz-bielefeld.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

10. März **Eröffnungsveranstaltung**

"Der Kampf gegen den Antisemitismus heute: Fortschritte und Rückschläge"

Referent: Dr. Uri R. Kaufmann, Essen

Grußwort: Oberbürgermeister Pit Clausen, Stadt Bielefeld

Musikalische Umrahmung: Vokalensemble der Marienschule

anschließend Empfang mit Imbiss

Neues Rathaus Bielefeld, Großer Sitzungssaal

Ausstellung von Projektarbeiten von Schülerinnen und Schülern zum Jahresthema "Mensch, wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft". Die Ausstellung wurde im Anschluss in der Marienschule der Ursulinen und im Haus der Kirche gezeigt.

14. März **"'Antisemitismus als Ideologie'** Eine Einführung in Geschichte und Gesichter des Antisemitismus

Referent: Konstantin Schuchardt, Berlin

Haus der Kirche, Bielefeld (gemeinsam mit der Erwachsenenbildung Ev. Kirchenkreis Bielefeld)

17. März **"Yedid nefesh"** Jüdische Chor- und Orgelmusik von Louis Lewandowski, Andrew Bleckner, Aaron Copland u.a.

Yuval Adam, Kantor; Jugendvokalensemble VokalTotal; Leitung und Orgel: KMD Ruth M. Seiler

Ev.-Luth. Neustädter Marienkirche

(gemeinsam mit dem Evangelischen Stadtkantorat Bielefeld)

11.-15. März **12 Minuten mit Gott**

Werktagsskurgottesdienste zum Thema der Woche der Brüderlichkeit

Ev. Altstädter Nicolaikirche, Bielefeld

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

30. Januar **Halbtagesfahrt nach Dortmund** mit Führung durch die Sonderausstellung „Die I.G. Farben und das Konzentrationslager Buna-Monowitz. Wirtschaft und Politik im Nationalsozialismus“ im Museum für Kunst- und Kulturgeschichte, anschließend gemeinsames Kaffeetrinken

10.-21. März **Studienreise Israel** (gemeinsam mit der DIG)

21. Juni **Tagesfahrt nach Dortmund** zum Deutschen Evangelischen Kirchentag mit Teilnahme an Veranstaltungen zum Thema Christlich-Jüdischer Dialog

5. Dezember **Halbtagesfahrt zum LWL-Museum Kloster Dalheim** mit Führung durch die Sonderausstellung „Verschwörungstheorien früher und heute“ und anschließendem gemeinsamen Kaffeetrinken

3. Einzelvorträge

1. April **"Ein Judenstaat mit Kanonen, Flaggen, Orden?"** Zionismus im Verständnis Martin Bubers
Referent: Prof. Dr. Dieter Becker, Bielefeld
Haus der Kirche, Bielefeld
(gemeinsam mit der Erwachsenenbildung im Ev. Kirchenkreis Bielefeld)

8. Oktober **"Gläubige Menschen – Friedensstifter in der Welt von morgen"**
Referent: Dr. Muhammad Sameer Murtaza, Bad Kreuznach
Haus der Kirche, Bielefeld
(gemeinsam mit der Erwachsenenbildung im Ev. Kirchenkreis Bielefeld)

4. Gedenkveranstaltungen

10. Juli **Gedenkveranstaltung am 77. Jahrestag des Auschwitz-Deportation**
Mahnmal vor dem Hauptbahnhof Bielefeld

9. November **Gedenkveranstaltung zum Jahrestag des Novemberpogroms 1938**
Gedenkstein der Synagoge und anschließende Gedenkveranstaltung im Großen Sitzungssaal des Neuen Rathauses mit Beiträgen Bielefelder Schülerinnen und Schüler
Zur Vorbereitung fand eine Arbeitssitzung am 12. März statt.

5. Kulturelle Veranstaltungen

28. Februar **"Mendelssohn und Bach: Eine musikalische Wahlverwandtschaft"** Lesung und Musik
Rezitation: Burkhard Engel; Musik: Martin Engel, Klavier
Gemeindehaus Stiftkirchengemeinde Schildesche
(gemeinsam mit dem Ev.-Luth. Stiftkirchengemeinde Schildesche)

15. September "schpil a frejlach" Konzert
Naschuwa
Johanniskirche (gemeinsam mit der Ev.-Luth. Lydia-Kirchengemeinde)

18. September **"Mehr Schwarz als Lila"** Lesung
Lena Gorelik, München
Volkshochschule Bielefeld (gemeinsam mit der DIG, im Rahmen der Jüdischen Kulturtage Bielefeld)

26. September **"Jüdische Musik"** Lesung und Musik
Rezitation: Ulrich Schmidt; Musik: Elena Kaßmann und Djamilja Keberlinskaja-Wehmeier, Klavier
Gemeindehaus Stiftkirchengemeinde Schildesche
(gemeinsam mit dem Ev.-Luth. Stiftkirchengemeinde Schildesche)

6. Interne Veranstaltungen

4. April Mitgliederversammlung

Süsterhaus der Ev.-Ref. Kirchengemeinde, Bielefeld

7. Arbeit mit jungen Erwachsenen

Die Deutsch-Israelische Gesellschaft Arbeitsgemeinschaft Bielefeld und die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Bielefeld verleihen den Ruth-Florsheim-Preis für schulische und universitäre Facharbeiten zum Judentum, zum christlich-jüdischen Miteinander, zu Israel und zu den deutsch-israelischen Beziehungen.

Eine Lehrerin hat zusammen mit ihrem Q2-Kurs kath. Religion eine Ausstellung zu dem Jahresthema "Mensch, wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft" erarbeitet und präsentiert.

Einzelne SchülerInnen und LehrerInnen und Institutionen wurden auf Anfrage mit Materialien zur christlich-jüdischen Zusammenarbeit und zur Geschichte und Gegenwart der Juden in Bielefeld versorgt bzw. an geeignete Adressen weiter verwiesen. Die Gedenkveranstaltung zum 9. November wird in jedem Jahr von Schulklassen vorbereitet.

8. Sonstige Aktivitäten

Der Geschäftsführer ist als sog. Sachkundiger Bürger Mitglied der Partnerschaftskommission der Stadt Bielefeld, in der die Partnerschaft zu Nahariya und die Projektpartnerschaft zu einer Gemeinde im Bezirk Jenin in Palästina begleitet wird. In diesem Zusammenhang hat der an der Festveranstaltung zum 10jährigen Jubiläum der Bielefelder Nahost-Initiative (29.11.) und dem Empfang der Delegation aus Zebabdeh (30.11.) teilgenommen.

Der Geschäftsführer und der ev. Beirat gehören dem Arbeitskreis „Christen-Juden“ an, der die Arbeit auf Ebene des Ev. Kirchenkreises Bielefeld begleitet. Der Arbeitskreis trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen (25. März, 23. September). Der Geschäftsführer hat an der Synodalbeauftragtenkonferenz (18./19.9.) in Haus Villigst (Thema: Antisemitismus wirksam entgegentreten) teilgenommen.

Die GCJZ gehört dem ‚Bündnis gegen Rechts‘ an, das die Demonstrationen am 9. November gegen den Aufmarsch der Rechten geplant hat.

Die GCJZ gehört zu einer Veranstaltergemeinschaft, die die Jüdischen Kulturtage Bielefeld durchgeführt hat (siehe auch die Lesung von Lena Gorelik unter 5.):

Sonntag, 15. September: „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Bielefeld - ein virtueller Stadtrundgang“, Bernd Wagner, Bielefeld, Synagoge Beit Tikwa

Sonntag, 29. September: „Josefa Metz im Kontext ihrer Zeit“, Dr. Irene Below, Bielefeld, Historisches Museum

Samstag, 5. Oktober: „Sheyne lidlech - Schnupperworkshop für jiddische Lieder und mehr“, VHS

Sonntag, 6. Oktober: „Mameloschn - Jiddisch. Die Umgangs- und Literatursprache aschkenasischer Juden“, Synagoge Beit Tikwa

Donnerstag, 10. Oktober: „Meine jüdischen Augen - Majne jidische ojgn Ein Abend über Rajzel Zychlinski“. Lyrik in Wort und Ton mit dem Duo Schmarowotsnik, Volkshochschule Bielefeld

Samstag, 2. November: „Alpen Klezmer - Zum Meer Bayrisch * jiddisch* wuid und kosher“ mit Andrea Pancur & Hansjörg Gehring, Volkshochschule Bielefeld

Sonntag, 7. November: „Yiddish Tango“, Trio Picon & friends, Volkshochschule Bielefeld

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

22. Februar Teilnahme an der Mitgliederversammlung der AG GCJZ in NRW in Wuppertal

17.-18. Mai Teilnahme an der Studientagung des DKR in Bonn

25.-27. Oktober Teilnahme an der Studientagung/Verabschiedung/Jubiläum des DKR in Frankfurt

10. Öffentlichkeitsarbeit

5. März Pressegespräch zur Woche der Brüderlichkeit

Die Bielefelder Medien laden regelmäßig vorab zu unseren Veranstaltungen ein. Die Berichterstattungen zu den Veranstaltungen werden je nach Aktualität und Interesse durchgeführt.

Die Veranstaltungen in Bielefeld zum Verhältnis von Juden und Christen, Deutschen und Israelis werden in zwei Halbjahrsprogrammen zusammengestellt und in einer Auflage von 1000 Exemplaren in Kirchengemeinden, Schulen u.a. ausgelegt sowie an die Mitglieder versandt. Das Programm wird in Kooperation mit dem Evangelischen Kirchenkreis Bielefeld, der DIG und der Jüdischen Kultusgemeinde hergestellt und finanziert.

Die Mitglieder und Interessenten werden außerdem unmittelbar vor den Veranstaltungen noch einmal angeschrieben. Zusätzlich werden regelmäßig Einladungen über den Mitglieder- und Freundeskreis der Deutsch-Israelischen Gesellschaft – Arbeitsgemeinschaft Bielefeld verteilt. Zu einzelnen Veranstaltungen wurde zusätzlich mit Plakaten und Handzetteln eingeladen; zur Woche der Brüderlichkeit wurde mit Plakaten und Flyern in besonderer Weise geworben. Außerdem wird auf einer eigenen Homepage zu den Veranstaltungen eingeladen.

11. Mitgliederstatistik

Mitglieder: 203

Bielefeld, im Januar 2020

Martin Féaux de Lacroix, Geschäftsführer



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

12. März 2019

Jahresempfang der GCJZ Bonn zur Woche der Brüderlichkeit
mit einem Gastvortrag von Prof. Dr. Michael Hoch, Rektor der Universität Bonn

2. Tagungen

25. Oktober 2019: Workshop für Lehrer von Integrationskursen und Mitarbeiter der Flüchtlingsarbeit
zum Thema „Umgang mit Antisemitismus“ in der Synagoge

Vortragsreihen/Einzelvorträge

Im Rahmen der Reihe „Toldot und Tarbut – Jüdische Geschichte und Kultur“ in Kooperation mit dem
Katholischen Bildungswerk, dem Evangelischen Forum und der Universität Bonn:

11. April 2019 Vortrag von Prof. Anat Feinberg, Heidelberg:

Wieder im Rampenlicht: Jüdische Rückkehrer in deutschen Theatern nach 1945

16. Mai 2019 Vortrag von Prof. Dr. Efrat Gal-Ed, Düsseldorf:

Jiddischland – Verheißung einer Zugehörigkeit

27. Juni 2019: Vortrag von Prof. Dr. Daniel Krochmalnik, Potsdam:

Religion des „Lernens“

24. Oktober: Vortrag von Elias S. Jungheim, M.A., Heidelberg:

**Die Notwendigkeit einer „Religiosität ohne zu frömmeln“: Ludwig Philippons Beitrag zur
Konstruktion einer jüdischen Identität"**

12. Dezember: Vortrag von Prof. Dr. Jan Woppowa, Paderborn:

„My Credo as a Jew“ – Judentum und jüdisches Leben bei Ernst Akiba Simon

3. Einzelvorträge:

**12. Februar: Lesung und Gespräch mit Prof. Dr. Klaus Wengst, Bochum:
Mirjams Sohn – Gottes Gesalbter. Mit den vier Evangelisten Jesus entdecken**

**26. November: Vortrag von Johannes Guagnin, KKL/NFL:
Die Wüste wird grün. Die Geschichte der Auferstung in Israel**

4. Gedenkveranstaltungen

27. Januar 2019

Gedenkfeier der Stadt Bonn zum Gedenken an die Bonner Opfer des Nationalsozialismus

10. November 2019

Gedenkveranstaltung des Initiativkreises der Stadt Bonn zum Novemberpogrom von 1938

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Jüdische Kulturtage Rhein-Ruhr vom 28. März bis zum 14. April 2019

29. März 2019: Deborah Feldman: „Warum bist Du hier?“ im Gespräch mit Linda Rachel Sabiers

1. bis 9. April 2019: Jüdische Filmtage Bonn

1. April: Film: "Es war einmal in Deutschland..."; Regie: Sam Gabarski (D/B/LUX 2017)

4. April: Film: "The Cakemaker"; Regie: Ofir Raul Graizer (Israel/Deutschland 2017)

7. April: Film: "Im Himmel, unter der Erde"; Regie: Britta Wauer, Dokumentarfilm (D 2011)

8. April: Film: "Lebenszeichen. Jüdisches Leben in Berlin"; Regie: Alexa Karolinski, Dokumentarfilm (D 2018)

9. April: Film: "Die Unsichtbaren - Wir wollen leben" ; Regie: Claus Räfle (D 2017)

**2. April 2019: Musikalische Lesung von Claudia Schwartz und Shaul Bustan:
„Meschugge sind wir beide. Unsere deutsch-israelische Liebesgeschichte“**

9. Mai: Roman Kuperschmidts Klezmer Band zum Israelischen Unabhängigkeitstag in der Synagoge

**8. September: Esther Lorenz mit Gitarrist Peter Kuhz: Numi-Numi – Hebräische Lieder
Sakrale und weltliche Gesänge aus dem alten und neuen Israel in der Lutherkirche**

27. Oktober: Konzert von Klezbanda. Klezmer und jiddische Lieder in der Synagoge

**27. Oktober: Vernissage der Ausstellung „Leben nach dem Überleben“.
Ausstellung vom 27. Oktober – 24. November 2019**

17. November: Konzert vom Streichquartett Ad Libitum in der Synagoge

6. Interne Veranstaltungen

20. Mai 2019

Ordentliche Mitgliederversammlung der GCJZ Bonn

14. Juni 2019

Mitgliederausflug nach Ahrweiler mit Führung durch die Synagoge

2. September 2019

Studientag des Vorstands und der Geschäftsführung der GCJZ Bonn

7. Jugendarbeit

Teilnahme an der Regionalkonferenz des DKR in Köln am 5. Juni zur Fortbildung zum Thema Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

20. Mai: Spaziergang mit Kippa als Zeichen der Solidarität

29. Oktober 2019: Fahrt nach Köln zum Besuch von „1948. Die Ausstellung“ im Landgericht Köln

11 x Christlich-Jüdisches Café

Monatlich stattfindender Nachmittags-Treff mit wechselnden Themen und Kurzvorträgen

9 x „Weißt Du, wer ich bin?“

Monatlich stattfindender theologischer Gesprächskreis zwischen Christen und Juden mit Pfarrer i.R. Ulrich Thomas und dem jüdischen Religionslehrer Beni Pollak zu wechselnden Themen.

8 x stattfindender Hebräisch- Jüdischer Literaturkreis von Dr. Carola Paulsen zu aktuellen Büchern jüdischer Autoren in Zusammenarbeit mit der DIG und der Gedenkstätte.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Studientagung und Mitgliederversammlung der DKR in Bonn

5. Juni: Teilnahme an der Regionalkonferenz in Köln

10. Öffentlichkeitsarbeit

- Monatliche Newsletter per E-Mail an Mitglieder und Interessierte
- Vierteljährlich erscheinende Veranstaltungskalender als Flyer an Mitglieder und zur Verteilung
- Pflege der Homepage und des Veranstaltungskalenders auf der Homepage

11. Mitgliederstatistik

192 Mitglieder (Stand: 31.12.2019) davon zwei beitragsfreie Ehrenmitglieder

Neue Mitgliedschaften: 11

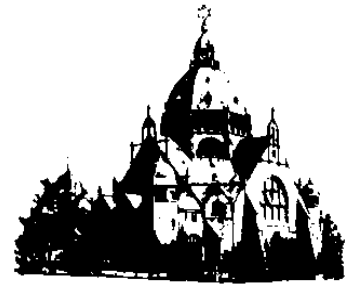
Austritte (Sterbefälle): 9

12. Tendenzen

Die Anzahl der Mitglieder steigt minimal.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

57 Veranstaltungen



Tätigkeitsbericht 2019

1. Woche der Brüderlichkeit 2019 „Mensch, wo bist du? – Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“

Im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit in Dortmund

- 13.03. Vortrag: Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama (Berlin)
„Antisemitismus entschlossen bekämpfen, jüdisches Leben in Deutschland weiterhin nachhaltig fördern“ Der Antisemitismusbericht der Bundesregierung
(38 P.) In Kooperation mit der Volkshochschule, der Auslandsgesellschaft.de e.V., der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund, der Evangelischen Akademie Villigst, dem Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn sowie dem Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund
- 22.03. „Bejt Haknesset“ Synagogenführung und Teilnahme am Schabbatgottesdienst und Kiddusch: mit Arie Mozes in der Jüdischen Kultusgemeinde
(30 P.) In Kooperation mit dem Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund
- 28.03. Tagesseminar: „Die israelische Demokratie und der Nahostkonflikt“ mit den Referenten des Mideast Freedom Forum Berlin: Jörg Rensmann, Michael Spaney
(20 P.) In Kooperation mit den Evangelischen Schulreferaten im Ruhrgebiet, der Auslandsgesellschaft.de e.V. und dem Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn

Mitveranstalter bei folgenden Veranstaltungen des Arbeitskreises Woche der Brüderlichkeit in Hamm (Veranstaltungsorte in Hamm: VHS Hamm, VHS-Kino, Heinrich-von-Kleist-Forum, ThomasKulturKirche)

- 17.03. Eröffnung der 35. „Woche der Brüderlichkeit“: Vortrag mit Ofer Waldmann (Berlin): „Der Staat Israel, das Land Israel: ein ungleicher Kampf“ zur aktuellen politischen Entwicklung in Israel
- 18.03. Lesung mit André Herzberg: „Was aus uns geworden ist“
- 18.03. Film: „The Cakemaker“, Regie: Ofir Raul Graizer (Israel 2017)
- 22.03. Konzert: „Es iz geven a zumertog“ – Das Wilnaer Ghetto im Spiegel seiner Lieder mit Roswitha Dasch (Geige und Gesang) und Ulrich Raue (Klavier)
- 23.03. Ökumenischer Gottesdienst zum Abschluss der 35. „Woche der Brüderlichkeit“

2. Studienfahrt/Seminare/Tagungen

- 14.04. – 16.04.
(23 P.) Lieder- und Klezmer – Workshop:
„Tikkun Olam“ – Lieder zur „Verbesserung der Welt“
mit Daniel Kempin und Dimitry Reznik
Leitung: Dr. Sabine Federmann
In Kooperation mit der Evangelischen Akademie Villigst
- 14.– 26.07.
(30 P.) Studienreise:
„Metropolen entlang der Ostseeküste“ – (Kunst-)historische, jüdische und literarische Spuren in Stettin, Danzig, Kaliningrad (Königsberg), Riga, Tallinn, St. Petersburg und Helsinki
Leitung: Gerda E. H. Koch (GCJZ Recklinghausen)
In Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit im Kreis Recklinghausen und der Pädagogischen Akademie der GEE
- 05.11.
(40 P.) Tanzworkshop „Erez – Erez – Erez“ Israelische Volkstänze
mit Marina Evel, Jüdische Kultusgemeinde Dortmund
Leitung: Ina Annette Bierbrodt, Schulreferentin
In Kooperation mit dem Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund und der Volkshochschule

3. Einzelveranstaltungen mit der Volkshochschule und weiteren Trägern

- 20.02.
(35 P.) Vortrag mit koscherem Imbiss in der Jüdischen Kultusgemeinde
„Koscher – was ist das?“ mit Rabbiner Baruch Babaev (Dortmund)
In weiterer Kooperation mit der Auslandsgesellschaft.de e.V., der Evangelischen Akademie Villigst, dem Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn sowie dem Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund
- 22.05.
(13 P.) Vortrag in der Auslandsgesellschaft.de e.V.
„Antisemitismus im World Wide Web“ mit Lisa Jacobs (Berlin)
In weiterer Kooperation mit der Auslandsgesellschaft NRW e.V., der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, der Evangelischen Akademie Villigst, dem Gleichstellungsbüro der Stadt Dortmund, dem Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund sowie dem Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn
- 03.09.
(ca. 90 P.) Vortrag in der Jüdischen Kultusgemeinde
„Neue jüdisch-orthodoxe Sicht auf das Christentum“ mit Rabbiner Avichai Apel (Frankfurt)
In weiterer Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde, der Auslandsgesellschaft.de e.V., der Evangelischen Akademie Villigst, dem Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund sowie dem Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn
- 10.09.
(ca. 60 P.) Vortrag im Reinoldinum
„Messianische Erwartungen im Judentum“ mit Rabbiner Dr. Jonathan Magonet (London)
In weiterer Kooperation mit Jüdischen Kultusgemeinde, der Auslandsgesellschaft.de e.V., der Evangelischen Akademie Villigst, dem

Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund sowie dem Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn

- 24.09.
(ca. 25 P.) Vortrag im Stadtarchiv
„170 Jahre Revolution 1848/1849 – Kampf um gleiches Recht! Gabriel Riesser (1806 – 1863) als Vorkämpfer für die Gleichberechtigung der deutschen Juden“ mit Dr. Uri Kaufmann (Essen)
In weiterer Kooperation mit der Auslandsgesellschaft NRW e.V., dem Stadtarchiv und dem Historischen Verein der Stadt Dortmund
- 30.10.
(20 P.) Lesung in der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache
„Stadt ohne Seele“ – Wien 1938 mit Manfred Flügge und Christa Kassner (Berlin)
In weiterer Kooperation mit der Auslandsgesellschaft NRW e.V. und der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache

4. Einzelvorträge, kulturelle und interreligiöse Veranstaltungen, Ausstellungen, sowie Gedenkveranstaltungen in Zusammenarbeit mit weiteren Trägern

- 27.01.
(320 P.) Aus Anlass des Internationalen Holocaust-Gedenktages:
Begrüßung: Georg Borgschulte, geschäftsführender Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V.
Grußwort: Jörg Stüdemann, Stadtdirektor und Kulturdezernent der Stadt Dortmund
Vortrag „Auschwitz. Eine Stadt und ‚ihr‘ Lager“ von Prof. Dr. Sybille Steinbacher, Direktorin des Fritz Bauer Instituts und Inhaberin des Lehrstuhls für die Erforschung der Geschichte und Wirkung des Holocaust an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Eröffnung der Ausstellung „Die IG Farben und das Konzentrationslager Buna-Monowitz“. Anschließend Gespräch über die Bedeutung der Ausstellung mit Reinhard Rauball, Präsident Borussia Dortmund e.V. und Thomas Wessel, Mitglied des Vorstands der Evonik Industries AG
Moderation: Gregor Schnittker
Musikalische Begleitung: Dortmunder Philharmoniker
In Kooperation mit dem Museum für Kunst- und Kulturgeschichte, der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, der Volkshochschule Dortmund, der Auslandsgesellschaft.de e.V., dem Jugendring Dortmund und dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk e.V.
- 27.01. – 07.04.
(ca. 4.000 P.) Ausstellung „Die IG Farben und das Konzentrationslager Buna-Monowitz – Wirtschaft und Politik im Nationalsozialismus“ im Museum für Kunst- und Kulturgeschichte

Eine Ausstellung des Fritz Bauer Instituts Frankfurt. Die Präsentation der Ausstellung ist ein Kooperationsprojekt des MKK und der Steinwache in Verbindung mit der GCJZ Dortmund e.V. Ausstellung/Begleitprogramm werden gefördert von Borussia Dortmund und Evonik.
Mit Führungen für Schulklassen und Gruppen.

Begleitprogramm zur Ausstellung:

- 08.02. Filmvorführungen im Kino des Dortmunder U
09.02. „Väter und Söhne“ 1.-4. Teil
(gesamt 120 P.)
- 21.02. Vortrag „Die I.G. Farben und der Häftlingseinsatz im Konzentrationslager
(ca. 60 P.) Auschwitz-Monowitz. Forschungsstand und Kontroversen“ mit
Dr. Florian Schmaltz (Berlin)
- 08.03. Vortrag und Lesung „Doch erzählen müssen wir“: Primo Levi – Leben mit
(ca. 230 P.) Auschwitz mit Dr. Markus Roth (Vortrag) und Christian Berkel (Lesung)
- 29.03. Musikalische Hommage an Fritz Löhner-Beda „Freunde, das Leben ist
lebenswert!“
(ca. 80 P.) Mit Katrin Fuchs (Sopran), Andreas Sauerzapf (Tenor), Björn Maseng (Klavier),
Josip Maticic (Geige). Moderation: Michael Struck-Schloen
- 04.04. Ein Abend in Erinnerung an Hans und Ernst Frankenthal
(ca. 120 P.) „Aus Dortmund nach Auschwitz“
Mit Daniel Lörcher (BVB) und Andreas Kahrs (Bildungswerk Stanislaw Hantz)
Es liest: Gregor Schnittker (Journalist)
- 06.06. Lesung mit Musik in der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache
„Marlenes Bilder – Das Vermächtnis eines Häftlings“
(16 P.) Mit Dr. Hans-Jürgen Zacher (Werl)
In Kooperation mit der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache
- 08.08. Ausstellung „Du Jude! – Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland“
(ca. 25 P.) Eröffnung mit Grußworten von Klaus Wegener, Präsident der Auslands-
gesellschaft.de e.V., Pfarrer Ralf Lange-Sonntag, GCJZ Dortmund und Rabbiner
Baruch Babaev, Gemeinderabbiner der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund.
Die Ausstellung war vom 08.08. bis zum 06.09.2019 im Foyer der
Auslandsgesellschaft.de e.V. zu sehen.
Die Ausstellung wurde 2018 von der Kölnischen Gesellschaft für christlich-
jüdische Zusammenarbeit e.V. erstellt in Kooperation mit der Landeszentrale für
politische Bildung NRW und gefördert vom Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend und der Bundeszentrale für politische Bildung im
Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.
In Kooperation mit der Auslandsgesellschaft.de e.V., der Volkshochschule und
dem Netzwerk zur Bekämpfung des Antisemitismus in Dortmund
- 20.09. Synagogenführung und Teilnahme am Schabbatgottesdienst: „Bejt Haknesset“
in der Jüdischen Kultusgemeinde - mit Arie Mozes
(30 P.) Leitung: Pfarrerin Christel Schürmann
In Kooperation mit dem Evangelischen Bildungswerk Dortmund und der
Evangelischen Stadtkirche St. Petri
- 02.10. Interreligiöser Friedens- und Versöhnungsgang in den Westfalenpark
„Frieden der Schöpfung“
(ca. 120 P.) Organisation: Interreligiöses Gebet von Juden, Christen, Muslimen, Bahai für
Frieden und Versöhnung Dortmund mit: Kultur und Leben e.V. und „Atelier 1812
Leo Lebendig“ und weitere u.a. Stadt Dortmund
Schirmherr: Oberbürgermeister Ullrich Sierau

- 26.11. Dialogveranstaltung in der Abu-Bakr-Moschee
 „Engel im Judentum, Christentum und Islam“
 (50 P.) Referierende:
 Baruch Babaev, Rabbiner, Jüdische Kultusgemeinde Groß-Dortmund
 Naciye Kamcili-Yildiz, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Universität Paderborn
 Pfarrerin Annette Back, Evangelische Kirchengemeinde Wellinghofen sowie
 Beauftragte des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund für jüdisch-christlichen
 Dialog
 In Kooperation mit dem Dortmunder Islamseminar
- 05.12. Lesung mit Musik
 „Es Brennt – Mordechai Gebirtig, Vater des jiddischen Liedes“
 (ca. 40 P.) Mit Uwe von Seltmann (Krakau)
 In Kooperation mit dem Stadtarchiv und dem Historischen Verein der Stadt
 Dortmund

Veranstaltungen aus Anlass des Gedenktages „9. November 1938“

- 10.11. Ökumenisches Gedenken: „Erinnern – Stille – Gebet – Musik“ in der
 (ca. 70 P.) St. Petri-Kirche
 Vier Schüler/innen eines Religionskurses der 9. Klasse des Phoenix-Gymnasiums
 haben an das Schicksal der Familie Stern und des Ehepaars Winkler aus
 Dortmund mit Lesungen erinnert.
Gedenkbild/-weg mit Namen Die Besucher/innen können zur Erinnerung an die
 Deportation jüdischer Familien aus Dortmund und Umgebung in das Ghetto
 Theresienstadt (am 29.07.1942) Kerzen zu den Namen der Deportierten stellen.
 Musikalisches Rahmenprogramm: Annette Drensk, Orgel
 In Kooperation mit der Evangelischen Stadtkirche St. Petri und der
 Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Dortmund
- 19.11. Vortrag im Reinoldinum
 „Elisabeth Schmitz: Solidarisch mit den Juden – kritisch mit ihrer Kirche“
 (ca. 20 P.) Mit Pfarrerin i. R. Sibylle Biermann-Rau (Tübingen)
 In Kooperation mit dem Evangelischen Bildungswerk Dortmund, der
 Evangelischen Stadtkirche St. Petri, dem Schulreferat des Evangelischen
 Kirchenkreises Dortmund, der Auslandsgesellschaft.de e.V., der
 Volkshochschule, dem Gleichstellungsbüro der Stadt Dortmund sowie der
 Mahn- und Gedenkstätte Steinwache

5. Interne Veranstaltungen

- 16.05. Jahresmitgliederversammlung mit Vorstandswahlen (21 Mitglieder) in der JKGD
Vorstandssitzungen: 14.03./ 05.09.

Arbeitskreis/e:

Theologischer Arbeitskreis

der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V. (GCJZ)

Der Th. AK wurde in den 1980er Jahren gegründet, beschäftigt sich aktuell mit jüdischen Themen im Allgemeinen und mit Fragen des interreligiösen Dialogs. Seit Mitte 2017 gestaltet der AK die Arbeit (Auswahl der Themen, Vorbereitung und Nachbereitung der Gespräche) mit Unterstützung des geschäftsführ. Vorsitzenden der GCJZ, Herrn Georg Borgschulte.

Treffen in 2019: vormittags im Nicolai-Gemeindehaus, Kreuzstraße 66 a, in Dortmund:

17. Januar: „Antisemitismus“ – Geschichte, gegenwärtige Situation in Deutschland, Reaktionen
28. März: (4 TN) „Ich aber sage euch“ – Die Antithesen der Bergpredigt"

Die weiteren geplanten Termine/Treffen sind bedingt durch die Erkrankung von Herrn Borgschulte ausgefallen.

Teilnahme an Arbeitsgruppen in Zusammenarbeit mit anderen Trägern:

- * Vorbereitungsgruppe Ökumenisches Gedenken zum „9. November 1938“ (Fr. Schäfer)
- * Vorbereitungskreis Holocaustgedenktageveranstaltung (Hr. Borgschulte, Fr. Steinbach)
- * Kuratoriumssitzung/en der Stadt Dortmund „Widerstand und Verfolgung in Dortmund 1933-1945“ (Hr. Borgschulte und Fr. Steinbach)
- * *Netzwerk zur Bekämpfung von Antisemitismus in Dortmund* in der Auslandsgesellschaft.de e.V. (Fr. Steinbach)

6. Zusätzliche Tätigkeiten der Geschäftsführerin Frau Schäfer im Rahmen ihres pädagogischen wie historischen Aufgabenbereiches

Vorbereitung/Durchführung des Ökumenischen Gedenkens zum 9. November 1938

Zum diesjährigen Ökumenischen Gedenken konnte das Phoenix-Gymnasium Hörde für die Mitwirkung gewonnen werden. Vier Schüler*innen eines 9. Jahrgangs/Religionskurs haben über das Schicksal der Familie Stern und des Ehepaars Winkler aus Dortmund berichtet.

Bedingt durch die Mitwirkung der Schüler*innen wurde im Vorfeld des Ök. Gedenkens im Religionskurs der Schwerpunkt „Kirche im NS“ durch die teilnehmende Religionslehrerin behandelt.

Information und Vorbereitung der Mitwirkenden sowie der Presse zum Ablauf des Ök. Gedenkens sowie Texterarbeitung/biographische Recherche von Sigrid Schäfer:

*zur Familie Stern aus der Dortmunder Nordstadt und zum Ehepaar Winkler aus der östlichen Innenstadt

Das Besondere in diesem Jahr: Aufgrund der Entdeckung eines WR Presseberichtes von 1987 ergab sich folgende authentische Geschichte: Der Dortmunder Isaak Stern schenkte 1930 der damaligen Jüdischen Religionsgemeinde Dortmund einen Thorazeiger. Davon zeugt im Zeiger eine Gravur. Dieser Thorazeiger wurde vermutlich in der damaligen Synagoge am Hiltropwall zum Lesen der Thora genutzt. Isaak Stern war zu der Zeit Gemeindevertreter. Wir können mit großer Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass der Thorazeiger von Isaak Stern im Rahmen des Zwangsverkaufs der damaligen Synagoge in der Stadtmitte bei den Abbrucharbeiten, die schon ab September 1938 begonnen hatten, entwendet und nach 1945 an das Museum in Unna verkauft wurde. Der Pressebericht von 1987 informiert: Auf Betreiben von I. Lanzman, der 1987 den Thorazeiger im Stadtmuseum Unna entdeckt hatte, ist das damalige Geschenk von Isaak Stern nun der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund zurückgegeben worden.

Diese Geschichte zeigt ebenfalls auf, dass mit der Zerstörung der Dortmunder Synagoge im Jahre 1938 der Jüdischen Gemeinde ihr religiöser und gesellschaftlicher Mittelpunkt genommen wurde (Quellen u.a. Dr. Rolf Fischer, Gedenkbuch „Verfolgung und Vernichtung. Die Dortmunder Opfer der Shoah“, Januar 2015 sowie WR vom 19.9.1987)

Druckvorbereitung Einladungskarte: Motivauswahl und Text für die Einladungskarte zum Ök. Gedenken

Zur Textlesung konnten verschiedene *Fotos* über die Großleinwand in der Kirche gezeigt werden: Fotorecherche nach Portraits und z.B. nach einer Abbildung des Thorazeigers von Isaak Stern aus Dortmund von 1930 nahm gewisse Zeit in Anspruch

Mit Unterstützung durch den Vorbereitungskreis: Pfarrerin Christel Schürmann für die Ev. Stadtkirche St. Petri, Propst Burkhard Kurz für die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen.

Die Veranstaltung war mit ca. 70 Teilnehmer*innen aus allen Generationen gut besucht.

Pressegespräch am 5.11./ Pressetermin am 10.11.

Bericht und Foto waren u.a. auf der Homepage des Ev. Kirchenkreis Dortmund: „Von der Verfolgung zur Vernichtung“ und in UK: Nicht sprachlos bleiben“ Ökumenisches Gedenken an die Pogromnacht 1938 (s. auch unter Pkt.7)

Zwei Leseproben mit den Schüler*innen mit Unterstützung der Lehrerin.

Beratung von *Pädagogen, Studierenden, Multiplikatoren, Journalisten, Einzelpersonen und Interessierten aus dem (außer-)schulischen Bereich* (verschiedene Termine)

Zur Beratung wurden (Unterrichts-)Materialien/Literatur/Fotos u.a. aus unserem Archiv bzw. unserer Fachbibliothek zusammengestellt bzw. ausgeliehen und Kontakte vermittelt.

Zu den Themen:

Vorstellung der Arbeit der GCJZ Dortmund u.a. der pädagogischen (Erinnerungs-)Arbeit, Vorstellung des Gedenkbuches „Verfolgung und Vernichtung. Die Dortmunder Opfer der Shoah“, historische/biographische Recherche nach jüdischen Dortmunder/innen – ihre Lebenswege/ ihr Schicksal so z.B. zum früheren Landesrabbiner von Westfalen in Dortmund: Emil Davidovic, Novemberpogrom 1938 in Deutschland/Dortmund, Deportation nach Theresienstadt, Auseinandersetzung mit der Shoah im Unterricht, Synagoge in Dortmund von 1900 bis heute, Interreligiöse Begegnungen/Begegnung mit dem Judentum, Filmprojekt der FH Dortmund: „Junge Brückenbauer zwischen Israel und Dt.“, Exil-Literatur, Jüdische Musik/Musiker*innen in Dortmund, Gedenkstättenfahrten nach Auschwitz

7. Sonstige Aktivitäten: Öffentlichkeitsarbeit, Erklärungen, Presseinformationen, Einzelvorträge, weitere Projekte/Jugendarbeit

- | | |
|------------|---|
| 12.01. | Neujahrsempfang des Erzbistums Paderborn in der Kathol. Akademie Schwerte „Dreikönigstreffen“ (Hr. Borgschulte) |
| 21.01. | Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters im Konzerthaus (Hr. Borgschulte) |
| 27.01. | Teilnahme am Pressegespräch mit Fototermin anlässlich des Holocaust-Gedenktages im MKK (Hr. Borgschulte, Hr. Dr. Mühlhofer) |
| 31.03. | Persönliche Schreiben zur Verabschiedung von Frau Hanna Sperling und Frau Ruth Jacob-Prinz, u.a. Vorsitzende bzw. Geschäftsführerin des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Westfalen - Lippe |
| 03.04. | Dankeschreiben des geschäftsführenden Vorsitzenden, Georg Borgschulte, an den Vorstand und die Verantwortlichen von Borussia Dortmund aus Anlass der Übergabe einer Spende von 1 Million Euro für den Ausbau der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem |
| 02.05. | Teilnahme an der Gedenkveranstaltung in der JKGD anlässlich des Yom HaShoa |
| 19.-23.06. | Kirchentag in Dortmund: Mitarbeit eines Mitgliedes als Vertretung der GCJZ DO beim Infostand des Dachverbandes Deutscher Koordinierungsrat auf dem „Markt der Möglichkeiten“ |

- 16.09. Schreiben an die Stadt Dortmund /Herrn J. Stüdemann _Kritik an Vergabe des Nelly Sachs-Preises 2019 an Kamila Shamsie, die die BDS-Bewegung unterstützt / 18.9.19 Information der Stadt Dortmund: „Kein Nelly-Sachs-Preis in diesem Jahr: Jury zieht ihre Entscheidung für Kamila Shamsie zurück“
- 14.10. Teilnahme an der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Herrn H.G. Glasner (Hr. Lange-Sonntag)
- 05.11. Pressegespräch mit Fototermin zum Ökumenischen Gedenken zur Erinnerung an den „9.November 1938“ in der Ev. Stadtkirche St. Petri (Fr. Schäfer)
- 05.11. Pressebericht zur Ankündigung des Ök. Gedenkens „Von der Verfolgung zur Vernichtung“ mit Foto auf der Homepage des Ev. Kirchenkreis Dortmund. Diese Presseinformation ist mit Foto an alle lokalen Medien weitergeleitet worden
- 10.11. Teilnahme an der städtischen Gedenkveranstaltung im Opernhaus zur Erinnerung an den „9. November 1938“
- 24.11. Pressebericht mit Foto in: UNSERE KIRCHE Dortmund „Nicht sprachlos bleiben“ Ökumenisches Gedenken an die Pogromnacht 1938
- 11.12. Nachruf zum Tode von Pfarrer em. Carl Drepper - langjähriges Vorstandsmitglied unserer GCJZ/ Mitarbeit beim Ökumenischen Gedenken als Vertreter der ACK. Der Nachruf ist an die Presse und die Mitglieder weitergeleitet worden.
- 12.12. Stellungnahme der GCJZ Dortmund zur Veranstaltung von DGB und Attac am 11.12.19 in der Ev. Paulus-Kirche zum Thema „Israel, Palästina und die Grenzen des Sagbaren“. Die Stellungnahme ist weitergeleitet worden an: DGB Dortmund, DGB NRW, JKGD, Antisemitismusbeauftragte von NRW: Frau Leutheusser-Schnarrenberger, Auslandsgesellschaft.de, Netzwerk zur Bekämpfung von Antisemitismus in Dortmund, Oberbürgermeister U. Sierau, Ratsmitglieder der demokratischen Parteien in Dortmund
- 12.12. Schreiben an den Ev. Kirchenkreis Dortmund/Superintendentin Heike Proske und an den Pfarrer der Paulus-Kirche, Pfarrer Friedrich Laker, mit Bekanntgabe der Stellungnahme und Bitte, „tendenziösen Veranstaltungen mit diesem Hintergrund keinen (Veranstaltungs-)Raum zu bieten“
- 22.12. Teilnahme am Lichteranzünden der JKGD zu Chanukka, Kulturinsel, Phoenixsee in Hörde mit Weitergabe der Einladung der JKGD an Mitglieder und Interessierte

Entsprechende Presseinformationen zu allen Veranstaltungen im 1. und 2. Halbjahr 2019.

(Mögliche Abkürzungen: Ag.de= Auslandsgesellschaft.de e.V., EKvW= Evangelische Kirche von Westfalen, WR= Westfälische Rundschau, RN = Ruhrnachrichten, UK= ev. Wochenzeitung „Unsere Kirche“, KA = Kirchlicher Anzeiger/DER DOM, epd = Ev. Pressedienst, JKGD=Jüdische Kultusgemeinde Großdortmund, DKR= Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Dt.,GCJZ= Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V. , IBB = Internationales Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund, IRuM= Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn, VHS = Volkshochschule Dortmund, Schulreferat = Schulreferat

des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund, Steinwache = Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Dortmund, Ev. Ak. Villigst = Ev. Akademie Villigst, TU = Technische Universität Dortmund)

8. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen: --

9. Mitgliederstatistik

Eintritte: 8

Austritte: 9 (Grund: 5 Mitglieder verstorben, Umzug, Gesundheit/Alter)

Mitgliederanzahl zum 31.12.2019: **293**

10. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen: 39

Bericht - zusammengestellt von Sigrid Schäfer, Geschäftsführerin

Dortmund, den 5.3.2020

Pfarrer Ralf Lange-Sonntag
Evangelischer Vorsitzender

Rabbiner Baruch Babaev
Jüdischer Vorsitzender



Güntherstraße 22
47051 Duisburg
Telefon: 0203-27620
E-Mail: info@gcjz-dmo.org
Homepage: www.gcjz-dmo.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

Film zur Woche der Brüderlichkeit: „Die Schüler der Madame Anne“
Gemeinsam mit dem filmforum Duisburg und den Kath. Bildungswerken DU und Mülheim

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

- 4./ 11. / 18. 2. Biblische Geschichte – gespielt in biblischen Büchern. – Eine theologische Reihe zum Verständnis des Ersten (Alten) Testaments.
Hans-Joachim Hohmann
Gemeinsam mit dem Kath. Bildungswerk Oberhausen
- 7.3. Antisemitismus als ständige Herausforderung unseres Gemeinwesens
Norbert Hendriks, Mülheim
Gemeinsam mit dem Kath. Bildungswerk Mülheim
- 12.3. Antisemitismus wahrnehmen und bekämpfen
Sophie Brüß, SABRA, Düsseldorf
Gemeinsam mit dem Kath. Bildungswerk Mülheim
- 17.3. Antisemitismus – Teil des Alltags /Erzähl-Café
Heike Kaminski, Jüdische Gemeinde
Gemeinsam mit dem ZFE und dem Kultur- und Stadthistorischen Museum und der Jüdischen Gemeinde.
- 28.3. Der jüdische Jules Verne, Theodor Herzls „Judenstaat“ – Eine utopische Programmschrift
PD Dr. L. Joseph Heid, Duisburg
Gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen und dem Kath. Bildungswerk Duisburg
- 2.4. Jüdisches Leben in Deutschland – Zwischen Alltag und Angst
Michael Rubinstein, Düsseldorf
Gemeinsam mit dem Kath. Bildungswerk Duisburg
- 3.4. Erlebniswelt Rechtsextremismus - modern -- subversiv - hasserfüllt
Dr. Thomas Pfeiffer, Verfassungsschutz NRW
Gemeinsam mit dem Kath. Bildungswerk Duisburg und Ev. Kirchengemeinde Alt-Duisburg
- 17.5. Walter Benjamin und Gershom Scholem – Eine Freundschaft / Literarischer Abend
Gregor Bohnensack-Schößler, Münster

- Gemeinsame Veranstaltung mit dem Kath. Bildungswerk Mülheim
- 18.9. Zum aktuellen Stand des Dialogs zwischen Judentum und Christentum
Gerhard Bennertz, Mülheim
Gemeinsame Veranstaltung mit dem Kath. Bildungswerk Mülheim
- 25.9. Sach wat! Tacheles für Toleranz
Kneipenabend gegen Stammtischparolen / Initiative der Caritas des Bistums Essen
Gemeinsam mit dem Kath. Bildungswerk Duisburg und Kolping Duisburg
- 27.9. Max Horkheimer und Theodor Adorno – Literarischer Abend
Gregor Bohnensach-Schößler
Gemeinsam mit dem Kath. Bildungswerk Mülheim
- 30.10. Lesung: NS-Prozesse 1945-2015 – Eine Bilanz aus juristischer Sicht
Karl-Heinz Keldungs, Düsseldorf
Gemeinsam mit dem Landgericht Duisburg
- 11.11. Amoz Oz: „Auf dieser bösen Erde“ – Lesung mit Christian Brückner
Gemeinsam mit der Stadtbibliothek Duisburg
- 12.11. Christoph Hein: Glückkind mit Vater
Buchvorstellung mit Christa Enkhaus
Gemeinsam mit dem kath. Bildungswerk Mülheim
- 14.11. „Junge Muslime in Auswitz“ – Dokumentation
HeRoes Duisburg
Gemeinsam mit dem Max-Planck-Gymnasium Duisburg und Jungs e.V. Duisburg
- 25.11. Die Aktualität biblischer Sozial- und Gesellschaftskritik
Prof. Dr. Norbert Mette, Norbert Fabian, Jürgen Widere
Gemeinsam mit dem Kath. Bildungswerk Duisburg
- 2.12. Schöpfung – Eine Vision von Gerechtigkeit
Prof. Dr. Andreas Benk
Gemeinsam dem Kath. Bildungswerk Duisburg

4. Gedenkveranstaltungen

- 27.1. Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus.
Predigt: Pater Philipp E. Reichling OPraem: „... dass ich die Wunder an deinem Gesetz!“
Weisung 8: Du sollst nicht stehlen! Exodus 20,15. Mitwirkenden: Capella Palestrine,
Schülerinnen und Schüler des Landfermann-Gymnasiums DU. In Kooperation mit: ev.
Kirchenkreis DU, Kath. Kirche DU, Kath. Arbeiterbewegung (KAB), Bündnis für Toleranz und
Zivilcourage e.V., Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK).
- 8.11. Gedenkstunde anlässlich der Pogromnacht vom 9. November 1938 im Duisburg Rathaus.
Begrüßung durch OB Sören Link. Vortrag: Susanne Reitemeier-Lohaus und Mahmut Delice,
Mitglieder der Projektleitung der „Duisburger Heroes“ zum Thema:
„Nie wieder!“ – Doch wer ist wir“? - Eine rassismuskritische Perspektive
In Kooperation mit dem Zentrum für Erinnerungskultur, Menschenrechte und Demokratie,
dem Stadtarchiv und der GCJZ Duisburg-Mülheim-Oberhausen e.V. tragen Schülerinnen und
Schüler der Erich Kästner Gesamtschule eine Präsentation vor mit dem Titel: „Weil das
Erinnern allein nicht mehr reicht: Ein erster Schritt zur Begegnung!“
Die Musikalische Begleitung übernimmt das Orchester und der Chor des St. Hildegardis-
Gymnasiums. Anschließend Schweigemarsch zur Gedenkstätte am Rabbiner-Neumark-Weg.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- 26.3. Besuch der Alten Synagoge Essen
Gemeinsam mit dem Kath. Bildungswerk Mülheim
- 9.4. Besuch in der Jüdischen Gemeinde Bochum
Dr. Michael Rosenkranz, Bochum
Gemeinsam mit dem Kath. Bildungswerk Mülheim
- 5.6. The „Menorah“, International Music Festival
„To the memory of Great Jewish Composers“
Gemeinsame Veranstaltung mit der Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung: Rabbiner David Geballe, Duisburg: Krieg aus jüdischer Sicht“
3 Sitzungen des Geschäftsführenden Vorstandes
2 Sitzungen des Erweiterten Vorstandes

7. Jugendarbeit

2 Kurse Iwrit unter der Leitung von Gil Shahar
Gemeinsam mit dem Kath. Bildungswerk Duisburg
2 Anfängerkurse Iwrit / Schalom – Lernen Sie die Sprache Israels!
Birgitta Bohn-Strauss, MA, Duisburg
Gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde Duisburg
Unterstützung an die Jugendlichen für ihren Einsatz bei der Gedenkveranstaltung zum
9. November im Duisburger Rathaus

8. Sonstige Aktivitäten

Teilnahme am Neujahrsempfang der Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen
Teilnahme interreligiöser Dialog der Stadt Duisburg
Teilnahme Runder Tisch – Zentrum für Erinnerungskultur, Menschenrechte und Demokratie
Mitarbeit beim Arbeitskreis „Christen und Juden“

9. DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Woche der Brüderlichkeit
Teilnahme an der Mitgliederversammlung
Teilnahme an der Geschäftsführertagung der GCJZ in NRW

10. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Einladungen an die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft und Öffentlichkeitsarbeit durch die Presse.

11. Mitgliederstatistik

Stand 31.12.2019: Mitglieder: 155 Interessenten: 57

12. Tendenzen

Die Zahl der Mitglieder und Interessenten ist konstant geblieben. Die Veranstaltungen waren meist gut besucht. Sehr positiv wirkt sich die Zusammenarbeit in Kooperation mit anderen Institutionen und der Stadt Duisburg aus. Unser besonderes Augenmerk liegt auf der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

13. Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen: 28

Christa Bohn

Rainer L. Hoffmann



Tätigkeitsbericht 2019

Düsseldorf

1.a Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 7.3. **„Es war natürlich eine große Umstellung nötig...“** Erinnerungen von Erna Eckstein- Schlossmann an die Türkei gelesen von der Schauspielerin **Julia Dillmann**
- 11.3. **Zuhause in Düsseldorf.** Die jüdische Gemeinde 1945 bis heute. Buchvorstellung mit der Journalistin **Annette Kanis**
- 15.3. **Spurensuche im Judentum.** Oskar Gottlieb Blarrs Jesus-Passion. Vortrag und Gespräch mit dem Komponisten **Oskar Gottlieb Blarr und Herbert Rubinstein**
- 17.3. **„Numi Numi“** Sakrale und weltliche Lieder aus dem alten und neuen Israel. Konzert mit **Esther Lorenz**, Gesang und Rezitation, und **Peter Kuhz**, Gitarre
- 18.3. **Das Erinnern gehört zum Wesen des Menschen.** Vortrag von Vorstandsmitglied **Natascha Janovskaja**
- 25.3. Ausstellungseröffnung **Jüdische Lebenswelten in Deutschland heute.** Ausstellungseröffnung in der Elly-Heuss-Knapp-Schule mit Grußworten, Musik der Schulband und Köstlichkeiten kosher style (Ausstellungsdauer 25.3. – 11.4.2019)
- 29.3. **Kabbalat Schabbat oder der Empfang einer Königin.** Einführung in den Gottesdienst, Teilnahme am Schabbatgottesdienst der Jüdischen Gemeinde und gemeinsames Abendessen mit Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf

1.b Veranstaltungen im Rahmen der Jüdischen Kulturtage

- 29.3. **Kabbalat Schabbat oder der Empfang einer Königin** (s. oben)
- 4.4. **Schwarz und Weiß.** Autorenlesung mit der Schriftstellerin **Irene Dische**
- 10.4. **Erschütterung. Ein kluges Plädoyer für unsere freiheitlichen Werte** Buchvorstellung mit der Schriftstellerin **Gila Lustiger**

- 11.4. **Beit Ha Knesset oder Haus der Versammlung.** Synagogenführung mit Vorstandsmitglied **Herbert Rubinstein**

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

- 10./17./24./31.1. **Ein Buch mit sieben Siegeln?** Einführung in Mischna und Talmud mit der Pfarrerin **Natalie Broich**
- 30.1. **„Du Jude“ - Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland.** Ausstellungseröffnung in der VHS mit einem Vortrag von Dr. Joachim Schröder (Ausstellungsdauer 30.1. – 27.2.2019)
- 6.2. **Frieden in der Stadt Ein Projekt der Religionen?** Podiumsdiskussion mit Dr. Dalinç Dereköy, Kreis der Düsseldorfer Muslime, Thomas Geisel, Oberbürgermeister Düsseldorf, Msgr. Ulrich Hennes, Stadtdechant u. ACK-Vors., Michael N. Szentei-Heise, Jüdische Gemeinde Düsseldorf
- 15.5. **Liebstes Fräulein Moore-Wonderful Rose.** Rose Ausländer u. Marianne Moore. Ausstellungseröffnung und Vortrag von **Helmut Braun** (Ausstellungsdauer 15.5.-13.7.2019)
- 16.6. **Studienfahrt nach Enschede/ NL** mit Besuch der wunderschönen Synagoge von Enschede, koscherem Mittagessen und einem Stadtrundgang auf Spuren jüdischer Vergangenheit
- 3.7. **Eine Stadt - Zwei Stadtteile Drei Religionen.** Rundgang in Pempelfort und Derendorf mit **Dirk Sauerborn**, Polizei Düsseldorf
- 12.7. **Finissage zur Ausstellung** Liebstes Fräulein Moore - Wonderful Rose mit Helmut Braun und Studierenden der Heinrich-Heine-Universität
- 28.7.-3.8.2019 **Studienreise auf jüdisch-christlichen Spuren in den Bodenseeraum (Deutschland, Österreich, Schweiz)** mit Besichtigungen und Führungen in Konstanz, Friedrichshafen, Großlaupheim, Hohenems, St. Gallen, Endingen, Überlingen u.a.
- 10./17./24.9. **„Ich habe keine Lehre, aber ich führe ein Gespräch“** Jüdische Philosophie im 20. Jahrhundert. Seminar mit Vorstandsmitglied Pfarrer **Dr. Martin Fricke**
- 25./26.9. Begegnung **Beit Olam oder der gute Ort.** Gartenarbeiten auf dem Jüdischen Friedhof
- 28.10. **Im Niemandsland. Die Abschiebung der polnischen Juden aus Düsseldorf 1938** Eröffnung der gemeinsamen Ausstellung in der Mahn- und Gedenkstätte mit einer Lesung des Schauspielers **Bernt Hahn** aus den Erinnerungen des Düsseldorfer Rabbiners Dr. Max Eschelbacher. (Ausstellungsdauer 28.10.2019 – 15.3.2020)
- 12./19./26.11. **Gerangel unter Geschwistern.** Judentümer in der Zeit des zweiten Tempels. Seminar mit **Stephan Scharf**, Theologe und Judaist

3. Einzelvorträge

- 22.1. **Klartext zur Integration.** Gegen falsche Toleranz und Panikmache. Vortrag von Diplompsychologin **Ahmad Mansour**
- 31.1. **Schonzeit vorbei.** Über das Leben mit dem täglichen Antisemitismus. Buchvorstellung mit **Juna Grossmann, Berlin**

- 12.2. **Antisemitismus und Migration.** Vortrag von Islamwissenschaftler **Dr. Michael Kiefer**
- 14.2. **„Der neu-deutsche ANTISEMIT“** Gehören Juden heute zu Deutschland? Buchvorstellung mit **Arye Sharuz Shalicar**
- 21.2. **Moses und Homer.** Griechen, Juden, Deutsche: Eine andere Geschichte der deutschen Kultur. Buchvorstellung mit **Prof. Dr. Bernd Witte, Germanist** und **Prof. Dr. Micha Brumlik.** Moderation: **Dr. Lothar Schröder, Rheinische Post**
- 18.6. **Blau-Weiße Geschichten – Das Gegenteil von Projektion.** Vortrag des Journalisten **Oliver Vrankovic**
- 11.9. **Wie Moses es schaffte, eine Revolution zu überleben** Eine jüdische Auslegung von 4. Mose, 16-17. Vortrag von **Rabbiner Prof. Dr. Jonathan Magonet**, vormals Direktor des Leo-Baeck-College, London
- 19.9. **Sukkot – Das jüdische Laubhüttenfest.** Vortrag von Pfarrerin **Natalie Broich**
- 5.11. **Menschenverächter suchen Anschluss:** Die Entgrenzung des Rechtsextremismus. Vortrag von **Dr. Christoph Busch**, Innenministerium NRW
- 7.11. **Jom Kippur - der große Versöhnungstag.** Vortrag von Pfarrerin **Natalie Broich**

4. Gedenkveranstaltungen

- 27.1. **Kranzniederlegung und stilles Gedenken am Denkmal für die Deportierten** anlässlich des Gedenktags für die Opfer des Holocaust
- 27.1. **„Wirf deine Angst in die Luft...“** Musikalisch-lyrischer Abend zu Rose Ausländer aus Anlass des Holocaust-Gedenkstages mit **Jan Rohlfing und Ensemble**
- 10.10. Teilnahme an der Stillen Mahnwache vor der Düsseldorfer Synagoge im Gedenken an den Anschlag auf die Synagoge von Halle
- 8.11. Teilnahme am Gedenken an die Reichspogromnacht am Gedenkstein für die zerstörte Synagoge Kasernenstraße und im Ratssaal der Landeshauptstadt Düsseldorf
- 9.11. **„Schwarz-Helle Nacht“** Szenische Theaterinstallation mit dem Theaterkollektiv Pièrre.Vers anschließend ökumenischer Gedenkgottesdienst in Erinnerung an die Reichspogromnacht - dazu mehrere Vorbereitungstreffen des Arbeitskreises 9.11. im Laufe des Jahres
- 16.11. **Styx Gedenkkonzert zum Holocaust** mit Lyrikvertonungen von **Paul Terse.** Weitere Ausführende: **Ernst v. Marschall**, Dirigent, Kammerorchester, **Clementine Jesdinsky, Sopran**, **Claudia Gahrke**, Sprecherin, und **Hajo Jahn**, Moderation

5. Kulturelle und religiöse Veranstaltungen

- 7.5. Führung durch die Ausstellung Wortwelten – Bildwelten. Lion Feuchtwanger – Salomon Judowin. Führung mit **Tanya Horowitz-Rubinstein**

- 7.5. **„Gott hat geschworen, in der Welt soll gar nichts gehen verloren“** Ein literarisch-jiddischer Spaziergang mit Pfarrer **Thomas Kleiner**
- 16.5. **Straßenfest zum Israeltag** anlässlich des Unabhängigkeitstages von Israel (Infostände, Tanz, Musik, Reden, israelische Spezialitäten und mehr) gemeinsam mit der jüdischen Gemeinde, KKL, DIG und weiteren Organisationen
- 2.7. **„Looking for a final start“** – die amerikanischen Gedichte von Rose Ausländer. Lesung mit **Cornelia Schönwald**, Rezitation (englisch) und **Helmut Braun**, Rezitation (deutsch)
- 12./13.10. **„Mit Makkaroni und Geistesspeise“** Heinrich Heine, die Musik und die Salons. Literarisch-musikalisches Frühstück mit **Dr. Karin Füllner**, Heinrich-Heine-Gesellschaft, **Dr. Hella Bartnig**, Deutsche Oper am Rhein, und **Darya Sokolova**, Flügel
- 17.10. **Beit Ha Knesset oder Haus der Versammlung**. Synagogenführung und Besuch der Laubhütte mit Vorstandsmitglied **Herbert Rubinstein** und Rabbiner **Benzion Kaplan**
- 31.10. **Bulat Blues**. Poetische Begegnungen zwischen Moskau und Detroit in Berlin. Konzert mit **Daniel Kahn und Vanya Zhuk**
- 1.12. **Sharon Brauner**. Solo-Konzert von Sharon Brauner, Berlin
- 5.12. Kuratorinnen-Führung durch die Ausstellung **Im Niemandsland**
- 5.12. **„Liebster Iziu“**. Briefe einer Mutter an ihren Sohn. Lesung mit Schauspielerin **Julia Dillmann**

6. Interne Veranstaltungen

- 9.7. Vorbereitungsabend für die Studienfahrt in den Bodenseeraum
- 17.6. **Mitgliederversammlung** mit Ehrung langjähriger Mitglieder und Büchertisch, vorher Treffen der neuen Mitglieder, danach Begegnung bei einem Glas Wein und Imbiss
- 10.10. **Nachtreffen** der Teilnehmer der Studienfahrt in den Bodenseeraum
- mehrere Sitzungen des Engeren und Erweiterten Vorstandes

7. Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Zusammenstellung von **Literatur und Unterlagen** für Lernende im Rahmen von Projekten, Abiturvorbereitung etc.

- 8.11. Schüler und Schülerinnen mehrerer Düsseldorfer Schulen beteiligen sich traditionsgemäß an der Gestaltung der Gedenkveranstaltungen **und des Gedenkgottesdienstes zum 9. November**

Judaica Koffer: Angebot eines umfangreichen Koffers mit jüdischen Kultgegenständen und vielen weiteren Materialien, der regelmäßig von Lehrern, Gemeinden und anderen Interessierten

ausgeliehen wird. Außerdem bieten wir an, dass Vorstandsmitglieder in Schulen gehen, um den Koffer vorzustellen und damit zu arbeiten, oder Schüler zur GCJZ kommen, um die Kultgegenstände kennenzulernen.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

ganzjährig vier **Deutschkurse** für jüdische Emigranten aus der ehemaligen Sowjetunion Leitung: Annette Rost

ganzjährig **Ivritkurs** für Fortgeschrittene
Leitung: Simone Pöpl

Literaturkreis - Einführung und Diskussion zu jüdischer Literatur unter der Leitung von Jutta Müller-Trapet und Carola Flörsheim

5.2.: **Meir Shalev: Der Junge und die Taube**

28.5.: **Eve Harris: Die Hochzeit der Chani Kaufman**

24.9.: **Yishai Sarid: Monster**

Offene Bibliothek

Einladung zum Besuch unserer Fachbibliothek mit den Sammelgebieten Romane, (Auto)Biographien sowie einem großen Bestand zur jüdischen und deutschen Kultur und Geschichte bis zur Gegenwart, dazu Quellen und Lexika,

am ersten und dritten Mittwoch jeden Monats

Betreuung: **Prof. Dr. Gisela Miller-Kipp**

Literaturzusammenstellung für Mitglieder und Interessenten zu verschiedenen Themen wie Antisemitismus, jüdische Geschichte, Israel u.a.

9. Teilnahme an DKR- und anderen Veranstaltungen

- 9.3. Teilnahme an der Ökumenischen Passionsandacht
- 28.3. Teilnahme an der Eröffnung der Jüdischen Kulturtage Rhein-Ruhr
- 4.4. Teilnahme an der Eröffnung des Paul-Spiegel-Filmfestivals
- 2.5. Teilnahme an der Namenslesung zum Jom Hashoa
- 17.-19.5. Teilnahme an der Studientagung „Wenn Populismus populär wird...“ und der Mitgliederversammlung des DKR in Bonn mit Vorstandswahlen (u.a. mit Wahl unseres Vorstandsmitglieds P. Elias H. Füllenbach OP in den Vorstand des DKR)
- 5.6. Teilnahme an der Regionalkonferenz des DKR für Nordrhein-Westfalen in Köln
- 20.6. Standdienst der Geschäftsführerin Andrea Sonnen beim Stand des DKR beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund und Teilnahme an einer Zeitzeugenveranstaltung mit Vorstandsmitglied Herbert Rubinstein
- 2.7. Besprechung für die Arbeitsgemeinschaften der Gesellschaften CJZ in NRW in der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
- 17.7. Teilnahme am Empfang der Katholischen Stadtkirche
- 17.9. Teilnahme an der Einweihung der Rose-Ausländer-Straße
- 23.9. Teilnahme an der Fachtagung Antisemitismus – alter Hass in neuen Formen?
- 7.10. Teilnahme an der Fortbildung Internetbeiträge mit dem Smartphone erstellen
- 25.-27.10. Teilnahme an der Geschäftsführertagung und dem 70jährigen Jubiläum des DKR in Frankfurt
- 28.10. Teilnahme am Fachtag antisemitismuskritische Bildung
- 29.10. Teilnahme an der Ausstellungseröffnung „Spuren. Bild- und Textgeschichten Czernowitz – Düsseldorf

- 31.10. Teilnahme am Gottesdienst zum Reformationstag des Evangelischen Kirchenkreises
- 19.11. Teilnahme am Neujahrsempfang der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf mit Verleihung der Josef-Neuberger-Medaille an Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery
- 16.12. Teilnahme am Gedenken an die Ermordung der Sinti und Roma durch die Nationalsozialisten

10. Öffentlichkeitsarbeit

- 25.3. Pressegespräch zur Eröffnung der Jüdischen Kulturtage Rhein-Ruhr
- 28.10. Pressegespräch zur Eröffnung der Ausstellung „Im Niemandsland“ in der Mahn- und Gedenkstätte
- 4.11. Presetermin mit dem WDR zu der Gedenkveranstaltung „Schwarz-helle Nacht“ des Theaterkollektivs Pierre.Vèrs

Versand von **Pressemitteilungen** zu den Veranstaltungen und regelmäßige Einladung an die Tagesmedien zur Berichterstattung

Regelmäßige **Veröffentlichung** unserer Veranstaltungen im Monatsprogramm der Stadt Düsseldorf und in der Zeitung der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf

Versand von fünf Rundschreiben zur Information unserer ca. 650 Mitglieder und Interessenten (Mail und Post)

Auslage von 2200 Programmen in der Stadt in Buchhandlungen, Museen, Rathaus, kirchlichen Einrichtungen, Stadtbüchereien, Universität und Kirchengemeinden

Angebot unserer **Homepage** mit aktuellen Hinweisen, Veranstaltungsprogramm und allgemeinen Informationen zur Arbeit unserer Gesellschaft

Wöchentlicher Newsletter für rund 250 Mitglieder mit Informationen über die nächsten Veranstaltungen, aktuellen Angeboten und Entwicklungen sowie interessanten Texten und Hinweisen über unseren Mail-Verteiler

Bekanntgabe und Einladung zu den Veranstaltungen bei **Facebook**

11. Mitgliederstatistik und Vorstand

2019 konnten viele neue Mitglieder – insgesamt 32 - gewonnen werden, wobei gleichzeitig 15 Todesfälle, Austritte und Umzüge zu vermelden sind. Die Anzahl der Mitglieder beträgt zum 31.12.2019: 528. Die vielen Neuaufnahmen zeigen ein verstärktes Engagement von Bürgern und Bürgerinnen unserer Stadt. Der Vorstand hat auch im Jahr 2019 gut miteinander gearbeitet und sich für die Belange der Gesellschaft eingesetzt.

12. Tendenzen

Das Jahr 2019 hat mit dem Anschlag auf die Synagoge von Halle eine Zäsur gebracht, Antisemitismus, Feindschaft gegenüber dem Staat Israel und Rechtsextremismus treten immer deutlicher an die Öffentlichkeit, beeinflussen digitale Medien und öffentliche Meinungsäußerung.

Dagegen gilt noch stärker als bisher, vereint mit allen demokratischen Kräften, anzutreten, zu argumentieren und zu positionieren.

Mit unserer Broschüre „Vorurteile abbauen – Mauern niederreißen. Judentum und Antisemitismus“ tragen wir dazu bei, mit antisemitischen Feindbildern aufzuräumen, den Blick für das Aufleben antisemitischer Bilder und Sprüche zu schärfen und dem alltäglichen offenen oder versteckten Antisemitismus entgegenzutreten.

Mit unserem Judaicakoffer gehen wir weiterhin in Schulen, wir laden zu Begegnungsveranstaltungen in die Jüdische Gemeinde ein, um Hemmschwellen abzubauen, um Vorurteile aufzuweichen.

Im Jahr 2020 haben wir wieder ausgezeichnet mit unseren langjährigen Kooperationspartnern und weiteren Institutionen wie den Kirchen, der Jüdischen Gemeinde, der Mahn- und Gedenkstätte, der DIG, den Düsseldorfer Kulturinstituten, der Antidiskrimierungsstelle SABRA, der VHS, den Schulreferaten und vielen mehr zusammengearbeitet. Durch Austausch und Kooperation kann ein umfangreiches und vielfältiges Programm angeboten und neue Interessierte mit unserer Arbeit angesprochen werden.

13. Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Ca. 55 Veranstaltungen

Düsseldorf, den 18.2.2020

Andrea Sonnen
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied



Tätigkeitsbericht 2019

1. Anmerkungen zum Jahresprogramm 2019

Antisemitische Taten nehmen zu, auch in Gelsenkirchen. Angst und Besorgnis in der Jüdischen Gemeinde wachsen. Aus Solidarität mit den Gelsenkirchener Jüdinnen und Juden haben wir bei unserer Mitgliederversammlung eine **Erklärung gegen Antisemitismus** verabschiedet. Die Demokratische Initiative hat sie bei ihrem Treffen im Mai unterstützt, und auf Anregung von OB Baranowski ist sie im Juli vom Rat der Stadt Gelsenkirchen verabschiedet worden. In der WAZ, in *isso* -, Stadtmagazin für Gelsenkirchen und Blickpunkt Zukunft ist darüber berichtet worden. *Isso* hat im Rahmen ihrer die kritisch-polemische Erklärung der Ratsfraktion „Die Linke“ unterstützenden Berichterstattung immerhin Stellungnahmen der Jüdischen Gemeinde und der Gesellschaft veröffentlicht.

Unser Ehrenmitglied Karl-Heinz Rotthoff hat ein **Gedenkbuch der ermordeten Gelsenkirchener Jüdinnen und Juden** erarbeitet. An der Finanzierung hat sich, neben dem Institut für Stadtgeschichte und der Bürgerstiftung der Stadt, auch die Gesellschaft beteiligt. Die Übergabe ist für den 25. März 2020 geplant. Eines der Exemplare wird auch unsere Gesellschaft erhalten.

Am 12. Juni 2019 war der **90. Geburtstag Anne Franks**. Deshalb hatten wir im vergangenen Juni einen Schwerpunkt mit drei Veranstaltungen, in denen Anne Frank im Mittelpunkt stand, im Programm: Manfred Pavlowski zeigte und kommentierte Bilder von **Briefmarken mit Anne Frank als Motiv**, aus den Niederlanden und Deutschland, aber auch aus afrikanischen Staaten. Die „Bucheckern“ des Consol Theaters machten in ihrer Lesung deutlich, dass Annes Leben sich nicht nur auf die etwas **mehr als zwei Jahre im „Achterhuis“** der Prinsengracht 263 reduzieren lässt. Und die Besichtigung des „Achterhuis“ selbst stand im Mittelpunkt der **Tagesfahrt nach Amsterdam**, zu der wir mit einem fast voll besetzten Reisebus aufbrachen. Wir hätten auch gerne eine Ausstellung zu Anne Frank gezeigt, die Angebote des Anne Frank Zentrums lagen finanziell aber weit oberhalb unserer Finanzierungsmöglichkeiten.

Auch 2019 nahmen Gedenkveranstaltungen einen wesentlichen Teil in unserem Programm ein: die Gedenkfeier am **Internationalen Tag der Opfer des Nationalsozialismus'** und der **ökumenische Gottesdienst für die Opfer des Nationalsozialismus im St. Josefs-Hospital** im Januar, **das Gedenken an die getöteten Zwangsarbeiterinnen** auf den Friedhof in Gelsenkirchen-Horst im September, die **Kundgebung zum Gedenken an den Novemberpogrom** und die Veranstaltung am **Volkstrauertag**, bei der derjenigen jüdischen Soldaten aus Gelsenkirchen gedacht wurde, die im Ersten Weltkrieg ihr Leben und ihre Gesundheit riskiert und verloren hatten. Und Manfred Pavlowski erinnerte in einem Bildervortrag mit Briefmarken aus diversen Ländern an den **„Holocaust im Spiegel der Philatelie“**.

Die jüdische Gemeinde lud ebenfalls wieder ein, an Gottesdiensten zu **Purim** und zu **Sukkot** teilzunehmen, was von erfreulich vielen Menschen wahrgenommen wurde. Auch die **Führungen** durch die **Neue Synagoge** und auf dem **jüdischen Friedhof am Dördelmannshof** standen wiederum auf unserem Programm wie die **Radtour von der Gelsenkirchener zur Bochumer Synagoge** und 2019 auch ein **Rundgang durch die Innenstadt Gelsens**. Im **Lehrhaus Judentum** wurden die Geschichte des Propheten Bileam und die Aussagen der Tora zum jüdischen Kalender in kleinem Kreis intensiv studiert.

„**In Memoriam Jörg Loskill**“ gedachten wir des Todes des ehemaligen Gelsenkirchener WAZ-Kulturredakteurs im Jahr 2017. Loskill war lange mit unserer Gesellschaft und noch länger mit der Jüdischen Gemeinde verbunden, viele Veranstaltungen zu jüdischen Autoren verdanken wir ihm. Sein nachgelassenes Manuskript zu Leo Perutz mit einem Schwerpunkt auf dessen Hauptwerk „Nachts unter der steinernen Brücke“ trug der Schauspieler Jens Dornheim vor. Geigenmusik von David Sarainski und einige private Bilder von Jörg Loskill, die seine Familie zur Verfügung gestellt hatte, rundeten die Veranstaltung ab.

Das **Philosophische Café** mit Marit Rullmann und Werner Schlegel ist ein in Gelsenkirchen gut eingeführtes Format. Im vergangenen Jahr fand es zum ersten Mal in der Synagoge statt. **Jüdische Philosophinnen** waren das Thema. Rullmann und Schlegel spannten den Bogen von Rahel Varnhagen im 19. Jh. über eine „Klassikerin“ wie Hannah Arendt bis zu Martha Nussbaum als einer der bedeutendsten Philosophinnen der Gegenwart - und in einer Randnotiz bis zu Ayn Rand. Diese ist hierzulande fast unbekannt, in den USA aber durch den von ihr propagierten „rationalen Egoismus“ von großem Einfluss z.B. auf Alan Greenspan, den ehemaligen Präsidenten der Zentralbank der Vereinigten Staaten, und die Tea-Party-Bewegung.

Am Ende des Jahres hielt Dr. Heid zwei Vorträge: in der Dokumentationsstätte in Erle erinnerte er in Zusammenhang mit dem **Ende des Steinkohlenbergbaus** an die jüdischen Arbeiter, die vor etwa 100 Jahren aus Polen und Russland – nicht immer freiwillig- nach Deutschland geholt und von denen etwa 4.000 auch in den Zechen des Ruhrgebiets gearbeitet haben. In der Synagoge war im Anschluss an die wie immer mit viel Beifall aufgenommene **Preview der Chanukka-Aufführung** der Kinder der Jüdischen Gemeinde sein Thema **Juden und Demokratie in Deutschland von 1848 bis 1949**. Er stellte den wichtigen Beitrag von Juden zur demokratischen politischen Entwicklung dar, mit einem allerdings eher pessimistischen Ausblick zum möglichen jüdischen Beitrag in Gegenwart und Zukunft.

Barbara Bisicky-Ehrlichs Buch **"Sag', dass es dir gut geht"** handelt von der Geschichte ihrer eigenen Familie. Ihre Lesung führte von ihren Urgroßeltern in der ehemaligen Tschechoslowakei über ihre Großeltern und Eltern, die in der Zeit des russischen Einmarschs 1968 in die Bundesrepublik kamen, bis hin zu ihren eigenen Erfahrungen als Enkelin von Holocaust-Überlebenden.

Einige Konzerte hatten wir auch im Programm: Karin Badar (Gesang und Rezitation) und Aleksandar Filic (Piano) ließen in einer „**Sonntagsmusik**“ die wesentlich von jüdischen Frauen getragene **Berliner Salonkultur** vom Ende des 18. (Henriette Herz) über das 19. Jahrhundert (Rahel Varnhagen, Fanny Mendelssohn) bis zur Weimarer Republik (das „Romanische Café“ und Mascha Kaléko) wiederaufleben. Das **Ensemble Quartetoukan** bot arabisch-jüdische Begegnungen zwischen Flamenco, Klezmer und arabischer Volksmusik, das **Neujahrskonzert der jüdischen Gemeinde** brachte ein „Halleluja auf Leonard Cohen“ aus, wobei Susan Borofsky Cohens melancholische Lieder auf ihre eigene, durchaus von Cohen abweichende, aber dennoch beeindruckende Weise vortrug und Dr. Ludger Heid mit verbindenden literarischen Texten zum Werk Cohens moderierte.

Jüdische Küche im Marriott-Hotel ist inzwischen ein beliebtes Event. Dabei steht ein mehrgängiges Menü im Mittelpunkt, dieses Mal: Challa (Mohnzopf) mit dreierlei Hummus und gefüllten Fischbällchen; Eichblattsalat mit Orangen, Datteln und Pinienkernen; Tomatensuppe mit Sauerteigbrot; geschmorte Lammstelze in Knoblauch-Rotweinsauce mit Artischockenherzen,

getrockneten Tomaten, Rosinen und gebackenen Rosmarin-Kartoffelwürfeln als Hauptgang und Käse Knafeh mit Sirup als Dessert. Abgerundet wurde das Menü durch Geschichten und Anekdoten aus dem jüdischen Leben und Klezmermusik. Weiteres Highlight war ein Auftritt von Joachim Gabriel Maaß.

Unsere **Hebräischkurse** mit Teilnehmer_innen aus weiten Teilen des Ruhrgebiets konnten wir in gewohnt guter Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde weiterhin in der Synagoge durchführen. Ende 2019 wurde ein neuer Anfängerkurs eingerichtet, so dass es jetzt drei Kurse gibt mit etwa 25 Teilnehmer*innen. Wir hoffen, dass wir diese auch künftig weiterführen können.

Unsere Kooperationspartnern, an erster Stelle natürlich der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen, dem Institut für Stadtgeschichte, der VHS Gelsenkirchen, dem Kulturraum „Die Flora“, der Bleckkirche - Kirche der Kulturen, dem St. Josefs-Hospital in Gelsenkirchen-Horst, dem Genderreferat des Ev. Kirchenkreises und der Demokratischen Initiative sei herzlich für die Zusammenarbeit gedankt.

Ulrich Fehling

2. Auf Anne Franks Spuren – Tagesfahrt nach Amsterdam

Anne Frank wäre am 12. Juni 2019 90 Jahre alt geworden. Diesen Anlass nutzte die Gesellschaft, um am 30. Juni mit 45 Teilnehmer*innen per Reisebus nach Amsterdam zu fahren. Wir haben das „Achterhuis“ in der Prinsengracht 263, in dem sie mehr als zwei Jahre versteckt lebte und ihr berühmtes Tagebuch schrieb, besichtigt. Heute beherbergt das Haus die Anne-Frank-Gedenkstätte und ein viel besuchtes Museum. Der Zugang zum Museum ist nur über online gebuchte Eintrittskarten in einem vorher angegebenen Zeitfenster möglich. Ein längerer Stau auf der Autobahn wäre also schlecht gewesen. Es ging aber alles gut, nur die geänderte Halteregelung für Reisebusse in der Innenstadt sorgte für etwas Verwirrung.

Im Anne-Frank-Haus erinnert noch vieles an den Aufenthalt Annes, ihrer Familie und der anderen „Untergetauchten“, wenn auch die beklemmende Atmosphäre des Eingeschlossenseins und der ständigen Bedrohung der Entdeckung nur geahnt und vorgestellt und nicht wirklich nachvollzogen werden kann.

Im Anschluss an den Besuch nutzten die Teilnehmer der Reisegruppe den Rest des Tages unterschiedlich. Ob zu Wasser bei einer Grachtenfahrt oder zu Lande beim Bummel durch die belebten Straßen und entlang der Grachten erkundeten sie die historischen Attraktionen der Stadt, besuchten Cafés und Restaurants und genossen bei schönem Frühsommerwetter – beim Start in Gelsenkirchen war es bereits über 30 Grad heiß, in Amsterdam nur etwas über 20 - die Lebendigkeit der Stadt.

Dirk Bültmann, Ulrich Fehling

3. Pflege der Denkmäler und Gedenkstätten

Die Gedenkstätten, Mahnmale und Gedenktafeln (diese in Auswahl) wurden am 06. Februar 2020 vor Ort besehen.

Der alte Friedhof an der Wanner Straße/Oskarstraße ist in gutem Zustand. Auf den Gräbern und Wegen liegen viele, allerdings eher kleinere Äste. Die Büsche zur Wanner Straße könnten zurückgeschnitten werden. Einiger Müll wurde eingesammelt.

Das Mahnmal am Platz der Alten Synagoge ist in gutem Zustand. Vor dem Mahnmal liegt ein Kranz der Stadt Gelsenkirchen zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“.

Das Mahnmal im Stadtgarten ist in gutem Zustand. Die Schriften sind gut lesbar. Auch hier ist ein Kranz der Stadt Gelsenkirchen zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ vorhanden.

Das Mahnmal für die jüdischen Zwangsarbeiterinnen auf dem Friedhof Horst-Süd ist in einem gepflegten Zustand. Die Stadt Gelsenkirchen hat einen Kranz zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ niedergelegt. Das 2018 eingeweihte neue Mahnmal ist mittlerweile stark von grünen Algen bewachsen. Eine Reinigung wäre sinnvoll. Die Infotafeln sind in sehr gutem Zustand.

Der Gedenkstein für Dr. Bertram vor der Kapelle des St. Josef Hospitals in Horst ist in gutem Zustand. Ein Kranz der Stadt Gelsenkirchen zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ ist vorhanden, zudem eine Schale mit neuer Bepflanzung.

Die Gedenkstätte an der Maelostraße ist in gutem Zustand. Ein Kranz der Stadt Gelsenkirchen zum „Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ ist auch hier vorhanden. Die Buchstaben, vor allem im oberen Bereich, sind teilweise abgeblättert und könnten nachgezogen werden.

Das Denkmal auf dem alten Friedhof in Buer ist in gutem Zustand. Die neue Gedenkplatte mit den Namen der Beigesetzten ist ebenfalls in gutem Zustand, mit leichtem Algenbewuchs und Spuren von Vogelkot.

Die Tafeln der Erinnerungsorte am Alten Jüdischen Friedhof, vor der Gesamtschule Ückendorf (Jüdische Geschäfte an der Bochumer Straße), am Gesundheitsamt an der Kurt-Schumacher-Straße (Die Verfolgung und Ermordung der Familie Haase) und an der Neuen Synagoge (Synagoge Gelsenkirchen, Rabbiner Dr. Siegfried Galliner) sind in gutem Zustand und gut lesbar.

Die Tafel am Ausgang des Hauptbahnhofs zur Neustadt (Deportation jüdischer Kinder und Jugendlicher) ist durch Reste von Aufklebern verunreinigt. Außerdem hat der benachbarte Schnellimbiss einen Tisch und Stühle direkt vor die Tafel gestellt.

Die Tafel für Kurt Neuwald (Kurt-Neuwald-Platz) ist in sehr gutem Zustand. Das Glas ist erneuert worden und sie hat einen neuen, besser gesicherten Standort auf der Umfassungsmauer des angrenzenden Grundstücks.

Die Gedenktafel für Leopold Neuwald (Leopold-Neuwald-Platz, gegenüber dem Bildungszentrum) ist zu Beginn der Baumaßnahmen entfernt worden. Da die Baumaßnahmen abgeschlossen zu sein scheinen, sollte sie - oder besser eine neue Tafel - zeitnah wieder aufgestellt werden.

Ulrich Fehling, Matthias Kreft

4. Veranstaltungen 2019

Januar Ausstellung „Du Jude!“ – Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland
ZA mit der Jüd. Gem. GE und ISG GE
(mehrere hundert Besucher*innen, darunter Schulklassen)

Präsentation von Manfred Pavlowski „Der Holocaust im Spiegel der Philatelie,
ZA mit dem ISG GE und der Jüd. Gem. GE **(10 TN)**

Gedenkfeier anlässlich des Jahrestages der Befreiung von Auschwitz und für die Opfer des Nationalsozialismus, Konzert mit Anna Tysheyeva und Michel Gershwin, ZA mit der Jüd. Gem. GE und dem ISG GE **(115 TN)**

Ökumenischer Gottesdienst anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus **(27 TN)**

Februar Tag der offenen Tür in der Synagoge

- März Mitgliederversammlung **(17 TN)**
anschließend: Lesung mit Barbara Bisicky-Ehrlich „Sag‘, dass es dir gut geht“ **(15 TN)**
- Musikalisch-literarischer Nachmittag zur Berliner Salonkultur „Sonntagsmusiken“, Karin Badar, Aleksandar Filic, ZA mit dem Genderreferats im Ev. Kirchenkreis GE und Wattenscheid und der Jüd. Gem. GE **(75 TN)**
- Erew Purim in der Synagoge, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(23 TN)**
- April Konzert mit dem Ensemble Quartetoukan, Arabo-jüdische Begegnungen, ZA mit der Bleckkirche und der Jüd. Gem. GE **(110 TN)**
- Mai Fahrradtour von Gelsenkirchen nach Bochum „Von Synagoge zu Synagoge“ mit U. Fehling **(7 TN)**
- Zwei Hebräisch-Sprachkurse für Fortgeschrittene mit Tikva Gussmann, ZA mit der Jüd. Gem. GE (bis Juli 2019) **(15 TN)**
- Konzert „Marlene Dietrichs russische Seele“ mit dem Darnea Trio, ZA mit der Jüd. Gem. GE und dem Kulturamt der Stadt Gelsenkirchen **(79 TN)**
- Lehrhaus Judentum „Segen wider Willen“ mit Pfarrer D. Bültmann **(6 TN)**
- Juni Anne Frank in Briefmarken „Gedenken an den 90. Geburtstag mit philatelistischen Motiven, Manfred Pavlowski, ZA mit der Jüd. Gemeinde Gelsenkirchen **(12 TN)**
- Lesung „Mehr als die zwei Jahre im Achterhuis“ - Anne Franks Leben in Zeitzeugenberichten mit Die Bucheckern, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(30 TN)**
- Tagesfahrt nach Amsterdam „Auf Anne Franks Spuren“, mit U. Fehling und D. Bültmann **(45 TN)**
- Juli Lesung mit musikalischer Begleitung „In Memoriam Jörg Loskill“ mit Jens Dornheim und David Sarainski, Leitung: Tatjana. Sarazhynska, ZA mit der FLORA und der Jüd. Gem. GE **(40 TN)**
- September Philosophisches Café „Ein philosophisch-literarischer Nachmittag mit Musik mit M. Rullmann und W. Schlegel sowie A. Filic (musikalische Begleitung) ZA mit dem Genderreferat im Ev. Kirchenkreis GE und der Jüd. Gem. GE **(35 TN)**

Gedenken an die getöteten jüdischen Zwangsarbeiterinnen auf dem Friedhof in Gelsenkirchen-Horst **(38 TN)**

Führung über den Jüdischen Friedhof am Dördelmannshof „Spuren jüdischer Geschichte und Gegenwart in Gelsenkirchen“ mit J. Neuwald-Tasbach, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(25 TN)**

Neujahrskonzert zu Beginn des neuen jüdischen Jahres 5780 „Ein Halleluja auf Leonard Cohen“, Moderation: Dr. J. Heid, Musik: S. Borofsky, Jüd. Gem. GE mit Unterstützung des Zentralrates d. Juden in Deutschland **(115 TN)**

Oktober Jüdisches Leben live erleben – Erew Sukkot in der Synagoge, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(25 TN)**

Hebräisch-Sprachkurs für Anfänger und zwei Hebräisch-Sprachkurse für Fortgeschrittene mit Tikva Gussmann, ZA mit der Jüd. Gem. GE (bis Januar 2020) **(25 TN)**

Konzert im Rahmen der Klezmerwelten „Odessa Berlin Paris – Jewish Cabaret, Concert, Jüd. Gem. GE mit Unterstützung des Zentralrates der Juden in Deutschland **(200 TN)**

Kulinarischer Abend, Jüdische Küche im Marriott Hotel **(80 TN)**

November Lehrhaus Judentum „Pessach oder Zeit ist's“ mit Pfarrer D. Bültmann **(5 TN)**

Führung durch die Synagoge der Jüd. Gemeinde Gelsenkirchen im Rahmen „Spuren jüdischer Geschichte und Gegenwart in Gelsenkirchen“ mit J. Neuwald-Tasbach, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(10 TN)**

Konzert im Rahmen der Klezmerwelten „Lebedikgoles Schleppend“, Jüd. Gem. GE mit Unterstützung des Zentralrates der Juden in Deutschland **(150 TN)**

Demonstration und Kundgebung zum Gedenken an die Novemberpogrome, ZA mit der Demokratischen Initiative **(ca. 1000 TN)**

Volkstrauertag - Gedenken an die im Ersten Weltkrieg ums Leben gekommenen jüdischen Soldaten, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(17 TN)**

Buchvorstellung „Mod Helmy“ mit Igal Avidan, ZA mit der Jüd. Gemeinde Gelsenkirchen, der VHS Gelsenkirchen und der Konrad-Adenauer-Stiftung **(24 TN)**

Vortrag: „Ende der Maloche im Kohlebergbau“, Auch jüdische Arbeiter waren unter Tage dabei mit PD Dr. J. Heid, ZA mit dem Institut für Stadtgeschichte GE **(27 TN)**

Dezember Führung durch die Gelsenkirchener Innenstadt im Rahmen „Spuren jüdischer Geschichte und Gegenwart in Gelsenkirchen mit U. Fehling **(17 TN)**

Vortrag: „Juden und Demokratie in Deutschland, von Frankfurt (1848) bis Bonn (1949) mit PD Dr. J. Heid, vor dem Vortrag: Aufführung zum Chanukka-Fest der Kinder der Jüd. Gem. GE, ZA mit der Jüd. Gem. GE **(35 TN)**

5. Sonstige Veranstaltungen

Mai Führung Alter Jüdischer Friedhof **(11 TN)**
Juli Führung Alter Jüdischer Friedhof **(16 TN)**
September Führung Begegnungsstätte/Alte Synagoge **(6 TN)**

6. Interne Sitzungen

12. Februar 2019 Vorstandssitzung
14. März 2019 Vorstandssitzung
14. März 2019 Jahreshauptversammlung
14. März 2019 konstituierende Vorstandssitzung
19. Juni 2019 Vorstandssitzung
16. September 2019 Vorstandssitzung
18. November 2019 Vorstandssitzung

7. Öffentlichkeitsarbeit und Teilnahme an gesellschaftlichen Ereignissen

18. Januar 2019 Neujahrsempfang der Stadt Gelsenkirchen
27. Januar 2019 Veranstaltung in der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen zum Gedenken für die Opfer des Nationalsozialismus
28. Januar 2019 Ökumenischer Gottesdienst anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus in der Kapelle des St. Josef-Hospitals in Gelsenkirchen-Horst
03. Februar 2019 Tag der offenen Tür in der Synagoge Gelsenkirchen
22. Februar 2019 Tagung der Arbeitsgemeinschaft der GCJZ NRW in Wuppertal
20. März 2019 Purimfeier in der Jüdischen Gemeinde
17. bis 19. Mai 2019 Mitgliederversammlung und Studententagung des DKR
08. Mai 2019 Festveranstaltung 25 Jahre Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“
28. Mai 2019 Treffen der Demokratischen Initiative
05. Juni 2019 Regionalkonferenz West des DKR
11. Juli 2019 Teilnahme an der Ratssitzung der Stadt GE (Verabschiedung der „Erklärung gegen Antisemitismus“)
15. September 2019 Totengedenken Friedhof Horst-Süd

26. September 2019	Neujahrskonzert der Jüdischen Gemeinde
13. Oktober 2019	„Sukkot“ in der Jüdischen Gemeinde
09. November 2019	Kundgebung zum Gedenken an die Reichspogromnacht
17. November 2019	Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag

- Regelmäßige Informationen und Einladungen zu den Veranstaltungen an die Presse in Gelsenkirchen
- Regelmäßige Mitgliederrundbriefe (4)
- Internetpräsenz: Homepage, Facebook

8. Mitgliederentwicklung

22.01.1991	23	Personen		
15.02.1992	85	Personen		
31.12.1993	115	Personen	13	Körperschaften
31.01.2000	138	Personen	16	Körperschaften
31.12.2005	116	Personen	16	Körperschaften
31.12.2011	101	Personen	16	Körperschaften
31.12.2017	80	Personen	14	Körperschaften
31.12.2018	88	Personen	15	Körperschaften
31.12.2019	95	Personen	15	Körperschaften

Mitgliederstatistik für das Jahr 2019:

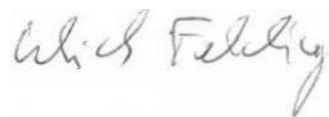
Neue Mitglieder:	10
Austritte:	-
Verstorben:	3

9. Reihe "Jüdisches Leben in Gelsenkirchen"

	Heft 0:	„Die Synagoge in Buer 1922-1938"
	Heft 1:	„KZ-Außenlager Buchenwald in Gelsenkirchen-Horst"
	Heft 2:	„Die Synagoge in Gelsenkirchen 1885-1938"
	Heft 3:	„Meine lieben 17 ungarischen Kinder ..."
2000 2007	Heft 4: „	Zur Geschichte der Juden in Gelsenkirchen" überarbeitet: Von den Anfängen bis 1933
2001	Heft 5:	„Dear Mister Silverberg Auf einmal war mir die Geschichte so nahe"
2004	Heft 6:	„Ein Haus für die Ewigkeit - Der jüdische Friedhof an der Wanner Straße"
2009	Heft 7:	„Ein neuer Bau an alter Stätte - Gelsenkirchen hat eine neue Synagoge"
2013	Heft 8:	„Du hast mich heimgesucht bei Nacht"

Gelsenkirchen, im März 2020

Ulrich Fehling

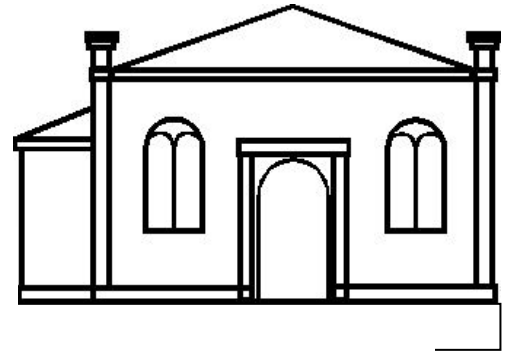


Dirk Bültmann



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hagen
und Umgebung e.V.

Eppenhauser Straße 175
58093 Hagen
Telefon: 02331-3403998
E-Mail: info@cjz-hagen.de
Homepage: www.cjz-hagen.de



Tätigkeitsbericht 2019

1. Vortrags- und Gedenkveranstaltungen in Hagen

- 27.01. Szenische Lesung: „Korczak und die Kinder“
Ensemble K. Lüdenscheid
In Zusammenarbeit mit dem Parktheater Iserlohn.
- 29.01. Die Gedenkveranstaltung vom 27. Januar, „Tag der Befreiung von Auschwitz“, findet im Hildegardis-Gymnasium in Hagen statt. Kooperationspartner sind die Stadt Hagen, die Jüdische Gemeinde Hagen und die GCJZ Hagen.
- 05.02. „Terror in Hohenlimburg“: Das Pogrom am 10.11.1938
Präsentation der Schüler des Rahel-Varnhagen Kollegs
Alte Synagoge Hohenlimburg
- 12.03. „Lesung: „Warum ich Nazi wurde“
Sven Söhnchen, Hagen, musikalische Begleitung: Björn Nonnweiler
- 03.04. Vortrag: „Die Angstprediger: wie Rechte Christen Gesellschaft und Kirchen unterwandern“
Liane Bednarz, promovierte Juristin und Publizistin mit dem Schwerpunkt: Populismus und religiöse Bewegungen.
- 14.05. Gedenk-Kino „Rosenstrasse“ in der Alten Synagoge Hohenlimburg
Ein Film von Margarethe von Trotta
In Kooperation mit dem Rahel-Varnhagen Kolleg
- 18.09. Führung: „Zu den Stolpersteinen in Hagen“
Rudolf Damm, Lehrer, Hagen
- 10.10. „Wir sind Juden aus Breslau“
Kinodokumentarfilm von Karin Kaper und Dirk Szuszies, Berlin
In Kooperation mit dem Kino Babylon, Hagen und dem Evang. Kirchenkreis Hagen

- 09.11. „Gedenken an die Pogromnacht“
Die Gedenkveranstaltung erfolgt zusammen mit der Jüdischen Gemeinde Hagen, der Stadt Hagen und der GCJZ Hagen
- 14.11. „Jüdische Märchen“ ist dies das ganze Paradies?
Paula Quast, Schauspielerin, Henry Altmann, Musiker, Hamburg
In Kooperation mit der Stadtbücherei Hagen
- 18.11. „Vom Konflikt zur Partnerschaft: Historische Neuentwicklungen im Jüdisch-Christlichen Dialog“ Rabbiner Jehoschua Ahrens, Darmstadt
- 11.12. Gedenk-Kino – „Der Neunte Tag“, Alte Synagoge Hohenlimburg
Diese Veranstaltung konnte leider aus technischen Gründen nicht stattfinden
In Kooperation mit dem Rahel Varnhagen Kolleg

2. Woche der Brüderlichkeit

- 10.03. Teilnahme mit zwei Personen an der Eröffnungsveranstaltung des DKR in Nürnberg

3. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

- 04.06. Tagesfahrt: Jüdisches Museum Westfalen in Dorsten
Leitung: Christiane Bertram, Hagen

4. O. Mitgliederversammlung am 9. April

Die o. Mitgliederversammlung fand im Anbau der Johanniskirche, Johanniskirchplatz 10, Hagen in Anwesenheit von 17 Mitgliedern, statt.

5. Sonstige Aktivitäten der Gesellschaft

5.1. Dauerausstellung „Lebendiges Judentum“ in der Alten Synagoge Hagen-Hohenlimburg

Das Interesse der Öffentlichkeit hielt unvermindert an. Nahezu 10 Schulklassen, kirchliche Arbeitsgemeinschaften, die Volkshochschule und andere Gruppierungen erhielten in den von uns vermittelten und betreuten Führungen „Anschauungsunterricht“ über die jüdische Lebenswelt.

An jedem ersten Samstag im Monat (mit Ausnahme der Ferienzeiten) haben Einzelbesucher die Gelegenheit, die Exponate kennen zu lernen und mit dem jeweils „diensttuenden“ Vorstandsmitglied Gespräche zu führen.

5.2. Schriftenreihe

Das bereits vergriffene Faltblatt „Alte Synagoge Hohenlimburg“ aus unserer Schriftenreihe „Beiträge zur Förderung des christlich-jüdischen Dialogs“ ist auf Beschluss des Vorstandes um zweitausend Exemplare nachgedruckt worden. Dieses Faltblatt dient insbesondere der Vertiefung und Erläuterung unserer Ausstellung „Lebendiges Judentum“ in der Alten Synagoge Hohenlimburg und wird dort an interessierte Besucher abgegeben.

6. DKR - Veranstaltungen

Zwei Vorstandsmitglieder nahmen im Mai an der Studientagung und als Delegierte an der Mitgliederversammlung des DKR teil.

7. Jugendarbeit

Der Projektkurs Geschichte des Rahel Varnhagen Kollegs unter der Leitung von Pablo Arias hat zwei Broschüren veröffentlicht. „Tatort Hohenlimburg“ das Pogrom 1938 und die Zerstörung der Jüdischen Gemeinde in Hohenlimburg und „Emst unterm Hakenkreuz“, mit dazugehörigen historischen Rundgängen. Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter: Kooperationspartner. Es wurden am 7. November 2019 mit einer Schüler-Aktion, zur Erinnerung an die Pogromnacht, in der Hagerer Fußgängerzone 50 Stolpersteine gereinigt und zum Leuchten gebracht. Leitung: Pablo Arias, Rahel Varnhagen-Kolleg.

Außerdem hat Lehrer Pablo Arias ein Projekt gestartet, in dem alle in Hagen verlegten Stolpersteine digital erfasst werden. Jeder Stolperstein wird mit weiteren Infos zu den betroffenen jüdischen Mitbürgern versehen. Eine weitere Veranstaltung am 07.10.2019 war die Präsentation des Buches von Rainer Stöcker „Vergessene Opfer“ Zwangssterilisation in Hagen. Schüler des Rahel-Varnhagen Kollegs stellen unter der Leitung von Lehrer Pablo Arias, Opferbiographien vor.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Informationen über die Aktivitäten der Gesellschaft erhalten die Lokal- und Wochenzeitungen, die Jüdische Allgemeine Wochenzeitung und Radio Hagen.

Unsere Gesellschaft verfügt über eine eigene Homepage: www.cjz-hagen.de

Hier können alle Informationen über die Gesellschaft abgerufen werden (Veranstaltungen, Ausstellung Synagoge, Schriftenreihe, Kooperationspartner, Satzung, Links).

9. Mitgliederstatistik, Vorstand

9.1. Mitgliederstand:

- 163 Mitglieder
- 2 neue Mitglieder
- 9 ausgetreten (verzogen) (Stichtag: 31.12.2019)
- 4 verstorben

9.2. Vorstand

Im Jahresverlauf fanden sechs Sitzungen statt.

Der amtierende Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Geschäftsführender Vorstand:

	Frank Fischer	(evangelisch) 1. Vorsitzender
	Natalja Chupova	(jüdisch)
Schriftführer:	Ulrich Pfeiffer	
Schatzmeister:	Superintendent, Pfr. Klaus Majoross	
Beisitzer:	Faina Margolina, Rudolf Damm	
Geschäftsführerin:	Christiane Bertram	

10. Besondere Aspekte, Problemanzeigen

Die Wahrnehmung wichtiger, als notwendig erachteter Aufgaben durch die Gesellschaft erfordert erhebliche finanzielle Mittel (Druckkostenzuschüsse) für vergriffenes Faltblatt der Alten Synagoge Hohenlimburg, die Schriftenreihe, Führung der Geschäftsstelle u. a. m.). Vor sechs Jahren wurde unsere Alte Synagoge Hohenlimburg durch einige wertvolle Gegenstände erweitert. Dazu gehören ein synagogaler Schabbatleuchter aus dem Ende des 19. Jahrhunderts und ein über drei Meter langer Torawimpel aus dem Jahre 1828. Um die Dauerausstellung attraktiver präsentieren zu können, ist ein neues Konzept geplant. Dafür benötigen wir professionelle Hilfe. Dieses Projekt wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Christiane Bertram
(Geschäftsführerin)

Geschäftsstelle: Christiane Bertram, Eppenhauser Straße 175, 58093 Hagen
Tel./Fax: (02331) 340 39 98, Bankverbindung: Sparkasse Hagen,
IBAN DE28450500010128011238 BIC WELADE3HXXX



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 1. 1 Konzert mit Ursula Kurze, Dresden 18.3.2019 in der Synagoge Herford

2. Tagungen

3. Einzelvorträge

- 3. 1 Alex Feuerherdt: Israelkritik in deutschen Medien 14.1. 2019
- 3. 2 Rabbinerin Ulrike Offenberg: Die Bedeutung der Genealogien in der Tora 6.5.19
- 3. 3 Dr. Wolfgang Otto: Juden und Christen in Herford in der NS-Zeit 3. 6. 2019
- 3. 4 Juna Grossmann :Schonzeit vorbei – Antisemitismus heute 4. 11. 2019//Synagoge
- 3. 5 Alex Feuerherdt: Die UNO contra Israel 2. 12. 2019

4. Gedenkveranstaltungen

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- 5. 1 Ursula Kurze: Ein Abend zu Mascha Kaleko 27.9. 19 (ausgefallen)

6. Interne Veranstaltungen

Vier Vorstandssitzungen und eine Mitgliederversammlung: Der Vorstand wird 2020 neu besetzt werden müssen.

7. Jugendarbeit

8. Sonstige Aktivitäten

Zusammenarbeit mit dem AK Juden und Christen um Kirchenkreis Vlotho

Vortrag Prof. Dr. Andreas Pangritz zu Karl Barth auf einer Pfarrkonferenz Vlotho

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

10. Öffentlichkeitsarbeit

Presse, Anschreiben, Flyer, Plakate

11. Mitgliederstatistik

70 Mitglieder

12. Tendenzen

Die Veranstaltungen sind weiterhin gut besucht. Sowohl die politischen als auch die theologischen Angebote werden gut wahrgenommen. Aufgrund altersbedingten Ausscheidens muss der Vorstand der Gesellschaft 2020 neu besetzt werden. Für 2020 wird eine web-site entwickelt, da die bisherige Anbindung an den Kirchenkreis Herford z.T. entfallen ist. Ein großes Problem ist die Gewinnung jüngerer Interessierter. Hier wären entsprechende Fortbildungsangebote nötig.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

7 Veranstaltungen

Hartmut Peltz, Geschäftsführer

Richartzstr. 2-4
50667 Köln
Telefon: 0221-617284
E-Mail: kontakt@koelnische-gesellschaft.de
Homepage: www.koelnische-gesellschaft.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

10.03.2019

**Richard C. Schneider zum Motto der Woche der Brüderlichkeit:
„Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“**

Einführung durch Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, (Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft), Vortrag von Richard C. Schneider (Autor und Publizist), Musikalische Begleitung von Jaques Neureuter am Cello und Florian Gatzke am Klavier, in der Zentralbibliothek Köln.

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten

Unsere Wanderausstellung „*Du Jude!*“ – *Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland* wurde 2019 an insgesamt 17 Standorten gezeigt und war in folgenden Städten zu sehen: Gelsenkirchen, Düsseldorf, Köln, Minden, Lippe, Overath, Recklinghausen, Eckenhagen, Krefeld, Bonn, Pesch, Aachen, Geilenkirchen und Berlin.

12.03.2019

Workshop zur Ausstellung „Du Jude!“ - Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland

mit Schüler*innen einer Kölner Schule zu dem Thema aktueller Antisemitismus im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ unter Leitung von Katja Hauser (Kölnische Gesellschaft) in Kooperation mit dem Naturfreundehaus Kalk e. V. im Naturfreundehaus Kalk e. V.

14.03.2019

„Antisemitismus in der Schule“ Workshop mit Multiplikator*innen im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ unter Leitung von Katja Hauser (Kölnische Gesellschaft) in Kooperation mit Schule ohne Rassismus! Schule mit Courage im NS-Dokumentationszentrum Köln.

19.03.2019

Workshop zur Ausstellung „Du Jude!“ - Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland

mit Schüler*innen einer Kölner Schule zu dem Thema aktueller Antisemitismus im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ unter Leitung von Katja Hauser (Kölnische Gesellschaft) in Kooperation mit dem Naturfreundehaus Kalk e. V. in dem Naturfreundehaus Kalk e. V.

- 21.03.2019** „Tag gegen Rassismus“ inhaltlicher Einblick in Facetten des Antisemitismus durch Katja Hauser (Kölnische Gesellschaft) im Rahmen des Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung im Rautenstrauch-Joest-Museum.
- 22.03.2019** Workshop zur Ausstellung „Du Jude!“ - Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland mit Schüler*innen einer Kölner Schule zu dem Thema aktueller Antisemitismus im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ unter Leitung von Katja Hauser (Kölnische Gesellschaft) in Kooperation mit dem Naturfreundehaus Kalk e. V. in dem Naturfreundehaus Kalk e. V.
- 31.04.2019** Workshop zur Ausstellung „Du Jude!“ - Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland mit Lehrer*innen von Kölner Schulen zu dem Thema aktueller Antisemitismus im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ unter Leitung von Sebastian Werner (Kölnische Gesellschaft) im Dreikönigsgymnasium Köln.
- 27.06.2019** „Antisemitismus in der Schule“ Vortrag für Lehrer*innen der LDV Hauptschule der GEW von Katja Hauser (Kölnische Gesellschaft) im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ im DASA Dortmund.
- 02.10.2019** „Antisemitismus in der Schule“ Workshop bei der Jahrestagung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Fachbereich Hauptschule im Rahmen von „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ von Sebastian Werner (Kölnische Gesellschaft) in Dortmund.
- 28.10.2019** „Sowohl als auch – Neue Methoden für die antisemitismus- und rassismuskritische Bildung“ Fachtag für Multiplikator*innen der schulischen und außerschulischen politischen Bildung in Kooperation mit dem Berliner Verein „BildungsBausteine“ und Special Guest Fatih Çevikkollu (Kabarettist) im Haus der Kirche in Düsseldorf.
- 31.10.2019** ABGESAGT: Workshop mit Schüler*innen im Rahmen von „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ in Aachen.
- 31.10.2019** Workshop und Gespräch mit Zeitzeugin Lucia Heilman mit Schüler*innen des Dreikönigs-Gymnasiums Köln und des Hildegard-von-Bingen Gymnasiums Köln im Rahmen von „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ unter Moderation von Sebastian Werner (Kölnische Gesellschaft) im NS-Dokumentationszentrum Köln.
- 04.11.2019** Zwei Workshops „Facetten des aktuellen Antisemitismus – Materialien und Methoden zur Arbeit im Schulkontext“ mit Multiplikator*innen im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ unter Leitung von Pierre Klapp (Kölnische Gesellschaft) für den Fortbildungstag „Neosalafismus und Rechtsextremismus“ von dem Projekt „Clearingverfahren gegen Radikalisierung“ (CleaR) an der Elisabeth-Selbert-Gesamtschule Bonn.

- 05.11.2019** **Workshop „Antisemitismus in Schule und sozialer Arbeit“** mit Jugendpfleger*innen im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ unter Leitung von Katja Hauser (Kölnische Gesellschaft) in Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland im Gustav-Stresemann-Institut Bonn.
- 05.11.2019** **Workshop „Formen des aktuellen Antisemitismus“** mit Multiplikator*innen im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ unter Leitung von Pierre Klapp (Kölnische Gesellschaft) für die Regionalkonferenz Köln des Netzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ veranstaltet von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ in der Alten Feuerwache Köln.
- 15.11.2019** **„Auf Spuren der (nicht nur) der NS-Zeit, der Menschenrechte und der jüdischen Geschichte in Franken“** Studienseminar in Kooperation mit der GEE - Pädagogische Akademie, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kreis Recklinghausen e.V., Kinderhaus e.V., Städtepartnerschaftsverein Köln-Tel-Aviv e.V., VHS Recklinghausen und der Kölnischen Gesellschaft in Nürnberg und Würzburg.
- 16.11.2019** **Workshop zum Thema Antisemitismus und Rassismus** anlässlich der Multiplikator*innenschulung „Die extreme Rechte in NRW“ der Landeszentrale für politische Bildung und der Ruhruniversität Bochum im Rahmen von „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ von Sebastian Werner.
- 26.11.2019** **Workshop „Neue Ansätze einer antisemitismuskritischen Bildungsarbeit“** von Pierre Klapp (Kölnische Gesellschaft) im Rahmen der Fachtagung „Was tun gegen Antisemitismus? – Befunde und Empfehlungen für die schulische Praxis“ von der Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit (SABRA), der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf, den Integrationsagenturen NRW sowie dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen in Räumen der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf.
- 03.12.2019** **Vortrag zu „Antisemitismus und Rechtspopulismus in Europa“** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ an der Volkshochschule Aachen von Sebastian Werner.
- 03.12.2019** **Workshop „Juden, Christen, Deutsche, Israelis – Beziehungsnetze in Köln in den 1950er und 1960er Jahren“** in Kooperation mit Germania Judaica, dem Literatur-in-Köln Archiv und der Heinrich-Böll-Stiftung.

3. Einzelvorträge und -veranstaltungen

- 23.01.2019** **„Bedeutung und Potentiale von Exkursionen als Lernformat“**
Vorträge von Prof.'in Dr'in Gudrun Hentges (Lehrstuhl Politikwissenschaft, Bildungspolitik und politische Bildung der Universität Köln), Studierenden der Universität Köln,

Mitarbeiter*innen des Projekts »school is open« und Katja Hauser (Kölnische Gesellschaft) zur Bedeutung und den Potentialen von Exkursionen als Lernformat in der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln.

- 07.02.2019** **„Die Kölnische Gesellschaft der 50er und 60er Jahre“** Vortrag von Henning Tetz im Rahmen der Lehrhaus-Reihe in der Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln.
- 14.03.2019** **„Das Jüdische in Offenbachs Musik“** Vortrag von Dr. Ralf-Olivier Schwarz (Musikwissenschaftler an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt a. Main) in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk im Domforum.
- 28.03.2019** **„Kölner Regierungspräsidenten im „Dritten Reich“, die Anfänge politischer und rassistischer Verfolgung sowie die Shoah in Belgien“** Vortrag von Dr. Robert Becker (Vorstandsmitglied der Kölnischen Gesellschaft) im Rahmen der Lehrhaus-Reihe in der Germania Judaica.
- 09.04.2019** **„Isaac Offenbach – Ein Kölner Kantor oder der vergessene Vater des Genies Jacques“** Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft) in Kooperation mit der Germania Judaica, Kölner Bibliothek zur Geschichte des deutschen Judentums e.V. und der Kölner Offenbach-Gesellschaft in der Zentralbibliothek Köln.
- 07.05.2019** **„»Guck mal, der Jude« – Antisemitismus damals und heute“** Gespräch mit dem Rapper Jonni Ben Salomo im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! – Gemeinsam gegen Antisemitismus“ mit Schüler*innen des Dreikönigsgymnasium Köln unter Leitung von Katja Hauser (Kölnische Gesellschaft) in Kooperation mit der Friedrich- Naumann-Stiftung für die Freiheit und dem Dreikönigsgymnasium Köln in Räumlichkeiten des Dreikönigsgymnasiums Köln.
- 07.05.2019** **„»Guck mal, der Jude« – Antisemitismus damals und heute“** Podiumsdiskussion mit dem Rapper Jonni Ben Salomo im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! – Gemeinsam gegen Antisemitismus“ unter Leitung von Katja Hauser (Kölnische Gesellschaft) in Kooperation mit der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit und dem Dreikönigsgymnasium Köln an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln.
- 08.05.2019** **„Von der revolutionären Hoffnung zur Geburtsstunde des Nazismus: Judentum in der Bayerischen Räterepublik“** Vortrag von Simon Schaupp im Rahmen der Lehrhaus-Reihe in der Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln.
- 21.05.2019** **„Platz da! Hier kommen die aufgeklärten Muslime“** Vortrag von Lale Akgün in Kooperation mit der Melanchthon-Akademie in der Melanchthon-Akademie.
- 28.05.2019** **„Offenbach und MiQua. Das lange Miteinander von Juden und Christen in Köln“** Podiumsdiskussion mit Abraham Lehrer (Synagogen-Gemeinde Köln, Verein 321 und Vizepräsident des Zentralrats der

Juden in Deutschland), Weihbischof Steinhäuser (Erzbistum Köln), Dr. Christiane Twiehaus (MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln) und Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Vorsitzender Kölnische Gesellschaft), Moderator: Dr. Michael Köhler (WDR) in Kooperation mit der Kölner Offenbach-Gesellschaft, MiQua LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln und dem WDR3 im Wallraf-Richartz-Museum.

- 18.06.2019** **Israeltag 2019** mit dem Motto „Kölle, loss mer fiere!“ unterstützt durch die Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, Henriette Reker in Kooperation mit der Synagogen-Gemeinde Köln unter Beteiligung zahlreicher Institutionen und Vereine auf dem Heumarkt.
- 19.06.2019** **„Holocaust und Intergenerationalität – Dialog zwischen Opfer- und Täternachkommen“** Gespräch mit Herr Peter Pogany-Wnendt und Frau Erda Siebert (Arbeitskreis für Intergenerationelle Folgen des Holocaust ehemals Pakh e. V.) im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! – Gemeinsam gegen Antisemitismus“ unter Leitung von Philipp Hecht (Kölnische Gesellschaft) in Kooperation mit dem Studierenden-Ausschuss der Vollversammlung an der Humanwissenschaftlichen Fakultät (StAVV) an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln.
- 26.06.2019** **Mitgliederversammlung** der Kölnischen Gesellschaft in der Zentralverwaltung des LVR.
- 27.06.2019** **„Der Vergangenheit auf der Spur – Praxistipps zur eigenen Familienrecherche“** Vortrag von Dr. Reimer Möller (Leiter des Archivs der KZ-Gedenkstätte Neuengamme) im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! – Gemeinsam gegen Antisemitismus“ unter Leitung von Philipp Hecht (Kölnische Gesellschaft) in Kooperation mit dem Studierenden-Ausschuss der Vollversammlung an der Humanwissenschaftlichen Fakultät (StAVV) in Räumlichkeiten der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln.
- 05.09.2019** **„Der Staat Israel. Alles andere als einfach“** Vortrag und Diskussion mit Dr. Ralf Balke in Kooperation mit der Melanchthon-Akademie in der Melanchthon-Akademie.
- 18.09.2019** **„Ignatz Bubis – Jüdische Persönlichkeiten in Deutschland“** Vortrag von Prof. Dr. Salomon Korn in Kooperation mit der Synagogen-Gemeinde Köln und dem Katholischen Bildungswerk Köln im Gemeindesaal der Synagogen-Gemeinde Köln.
- 19.09.2019** **„Führung MiQua“** mit Referent*innen des Museums in Kooperation mit dem Förderverein Romanische Kirchen. Kurzes inhaltliches Referat mit späterer Führung durch das zukünftige Museum.
- 26.09.2019** **Zweite „Führung MiQua“** mit Referent*innen des Museums in Kooperation mit dem Förderverein Romanische Kirchen. Ebenfalls wieder kurzes Einstiegsreferat und dann eine Führung durch das zukünftige Museum.

- 10.10.2019** **„Solidarität mit Jüdinnen und Juden überall!“** Kundgebung anlässlich des antisemitischen Anschlags in Halle am 09.10.2019 als ein Zeichen gegen den antisemitischen Terror und Solidaritätsbekundung mit Jüdinnen und Juden gemeinsam mit einigen anderen Kooperationspartnern auf der Kölner Domplatte.
- 10.10.2019** **„Ungleiche Geschwister einer Familie“ – Westjuden vs. Ostjuden in der deutschen Kultur seit 1914**
Vortrag von Priv.-Dozent Dr. L. Joseph Heid im Rahmen der Lehraus-Reihe in der Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln.
- 12.11.2019** **„Die Geschichte des Jüdischen Frauenbundes von 1904 bis 1938“**Vortrag Marianne Brentzel über Bertha Pappenheim im Rahmen der Lehrhaus-Reihe in der Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln.
- 20.11.2019** **»Ich bin ein doppelter Apostel«** Vortrag und Gespräch mit Yechiel Brukner (Rabbiner der Synagogen-Gemeinde Köln) in Kooperation mit der Karl-Rahner-Akademie Köln, dem Katholischen Bildungswerk Köln und der Melanchthon-Akademie in der Melanchthon-Akademie.
- 25.11.2019** **Öffentliche Projektion antisemitischer Straftaten mit anschließender Führung** Kooperation mit der AntoniterCityKirche und dem Studierenden-Ausschuss der Vollversammlung (StAVV) im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus und im Kontext der Aktions- und Bildungswochen gegen Antisemitismus der Amadeu Antonio Stiftung und dem Anne Frank Zentrum an der AntoniterCityKirche.
- 02.12.2019** **„Auf der Suche nach dem gelobten Land – Jüdische Jugend in der Weimarer Republik“** Vortrag von Harald Lordick im Rahmen der Lehrhaus-Reihe in der Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln.
- 3.12.2019** **Vortrag zur Einführung in die Ausstellung: „Du Jude“ Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland“** durch Dr. Marcus Meier (Kölnische Gesellschaft) mit anschließender Diskussion im Rathaus von Recklinghausen.
- 09.12.2019** **„Antisemitismus und die Neue Rechte“** Vortrag von Volker Weiß im Rahmen des Projekts „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ und der Spendenverdopplungsaktion mit der Bethe-Stiftung für das Projekt „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ unter Leitung von Dr. Marcus Meier sowie Philipp Hecht (Kölnische Gesellschaft). Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Studierenden-Ausschuss der Vollversammlung der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Uni Köln (StAVV) und dem deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Räumlichkeiten der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln.

4. Kulturelle Veranstaltungen, Gottesdienste und Feiern

- 27.01.2019** Gedenkstunde „Erinnern – Eine Brücke in die Zukunft“ für die Opfer des Nationalsozialismus, in Kooperation mit zahlreichen politischen Organisationen und Religionsgemeinschaften in der AntoniterCityKirche mit einem anschließenden Mahngang von der AntoniterCityKirche bis zum Deserteurdenkmal am Appellhofplatz.
- 02.05.2019** im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! – Gemeinsam gegen Antisemitismus“ in Kooperation mit der Kaiserin-Augusta-Schule Köln, dem Projekt LESEPUNKTE des Zentrums für LehrerInnenbildung Köln, Kölner Stadt-Anzeiger und school is open 4.0, einem Projekt der Universität zu Köln; gefördert von der Landeszentrale für politische Bildung NRW und dem Bundesprogramm "Demokratie leben!" an der umanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln.
- 27.06.2019** Eröffnung der Ausstellung „Du Jude!“ -Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland im Rahmen des Projekts „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ mit einer Rede von Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft) in der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen in Berlin.
- 11.07.2019** „Was jenseits der Berge ist“ Eine musikalische Lesung zum Gedenken an Luise Straus-Ernst mit Eva Weissweiler und Sonja Kargl (Rezitation) sowie Ulrich Deppe (Klavier) in Räumlichkeiten der Synagogen-Gemeinde Köln.
- 30.10.2019** „Am Seil: Eine Heldengeschichte“ Lesung mit dem Autor Erich Hackl und Gespräch mit der Zeitzeugin Lucia Heilman in Kooperation mit dem Literaturhaus Köln, dem Schauspielhaus Köln und dem Förderprogramm der Sparkasse KölnBonn im Schauspiel Köln.
- 08.11.2019** „Gedenkveranstaltung zum Novemberpogrom 1938“ in Kooperation mit der Synagogen-Gemeinde Köln zum Gedenken an den 81. Jahrestages der Reichspogromnacht mit dem Leitspruch „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Reden von Henriette Reker (Oberbürgermeisterin der Stadt Köln), dem Vorstand der Synagogen-Gemeinde Köln und Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft) mit Beiträgen von Schüler*innen und Lehrer*innen des Kaiserin-Augusta-Gymnasiums Köln und der Jüdischen Religionsschule der Synagogen-Gemeinde Köln und anschließender Kranzniederlegung mit Kaddisch-Gebet in der Trauerhalle in der Kölner Synagoge in der Roonstraße.
- 16.11.2019** „DA PACEM“ Konzert zum Gedenken an den Novemberpogrom 1938 mit dem Deutsch-Französischen Chor Köln und dem Rheinischen Streichorchester Köln unter Leitung von Andreas Foerster in Kooperation mit dem Förderverein Romanische Kirchen e.V. in der romanischen Kirche Groß St. Martin.
- 18.11.2019** Preisverleihung Altstadt-Verein an die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit für ihre Verdienste des

Engagements gegen Antisemitismus und Übergabe des Preisgelds von 5000 EUR.

26.11.2019

„Verleihung des Giesberts-Lewin-Preises an die Begegnungszentren Chorweiler und Porz“ für ihr jahrelanges Engagement für jüdische Einwander*innen aus der ehemaligen Sowjetunion und die Ermöglichung des Miteinanders von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Interessen und Lebensumständen. Begrüßung durch Rolf Tegtmeier (Vorstandsmitglied Kreissparkasse Köln), Laudatio Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft), Dankesrede von Stella Shcherbatova (Leiterin des Begegnungszentrums Porz) und Ilya Rivin (Leiter des Begegnungszentrums Chorweiler) mit musikalischer Umrahmung durch Dina Goncharova (Piano) und Zenon Ivan (Saxophon und Gesang) im Käthe Kollwitz Museum.

5. Publikationen:

In Kooperation mit der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs) im NS-Dokumentationszentrum Köln wurde das Buch **„Bildungsarbeit gegen Antisemitismus – Grundlagen, Methoden & Übungen“** im Wochenschauverlag publiziert. Dieses richtet sich insbesondere an Multiplikator*innen der schulischen und außerschulischen politischen Bildungsarbeit und befasst sich mit der Frage wie mit Antisemitismus pädagogisch umgegangen werden kann.

Im Rahmen der **wissenschaftlichen Befragung „Antisemitismus in NRW – Wahrnehmungen und Erfahrungen jüdischer Menschen“** im Auftrag der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen wurden durch Katja Hauser (Kölnische Gesellschaft) insgesamt 17 Interviews mit jüdischen Akteur*innen in NRW geführt. Diese werden bis April 2020 wissenschaftlich analysiert und dann der Staatskanzlei übermittelt. Das Projekt wird in Kooperation mit der Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit Beratung bei Rassismus und Antisemitismus (SABRA) und bagrut – Verein zur Förderung demokratischen Bewusstseins durchgeführt.

6. Interne Veranstaltungen

Teilnahme an Selbstverwaltungsgremien

Fünf Vorstandssitzungen, fünf Sitzungen des Geschäftsführenden Vorstandes, zwei Sitzungen zur Vorbereitung der Woche der Brüderlichkeit, drei Zusammenkünfte des Ausschusses Giesberts-Lewin-Preis, vier Sitzungen Theologischer Ausschuss und drei Sitzungen Lehrhaus.

Am **26. Juni 2019** fand die **Mitgliederversammlung** statt, bei der Prof. Dr. Jürgen Wilhelm erneut als Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft einstimmig gewählt wurde. Ebenfalls einstimmig im Amt bestätigt wurden die stellvertretenden Vorsitzenden Hannelore Bartscherer und Miguel Freund sowie Schatzmeister Frank Spölggen und Schriftführer Stefan Hößl. Als Beisitzer gehören dem neuen Vorstand Norbert Bauer, Dr. Robert Becker, Dr. Martin Bock, Güven Çoçü, Rolf Domnig, Dr. Werner Höbsch, Dr. Harald Klimek, Dr. Hans-Georg Link, Dr. Christa Pfarr, Sylvia Strubelt und Dr. Wolfgang Uellenberg van Dawen an.

7. Sonstiges

Externe Veranstaltungen

Teilnahme am **Fachtag „Antisemitismus – alte und neue Herausforderungen im Alltag und für die Jugendarbeit“** am 29.04.2019 Fachtag für Multiplikator*innen der Jugendarbeit in Räumlichkeiten des Landschaftsverbands Rheinland in Köln.

Pressegespräche

Gemeinsam mit Sammy Wintersohl als Vertretung für CityKirchenPfarrer Markus Herzberg, Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Vorsitzender Kölnische Gesellschaft) sowie Pierre Klapp (Projektleiter Kölnische Gesellschaft) veranstaltete die Kölnische Gesellschaft am 22.11.2019 ein Pressegespräch vor der Veranstaltung **„Öffentliche Projektion antisemitischer Vorfälle in Deutschland“**. Die Projektion fand im Rahmen der „Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus“ von der Amadeu-Antonio-Stiftung und dem Anne Frank Zentrum statt und war an die öffentliche Projektion in anderen Städten Deutschlands angeknüpft.

Am 12. November 2019 veranstaltete die Kölnische Gesellschaft ein Pressegespräch, um über die **Spendenverdopplungsaktion** mit der Bethe-Stiftung hinzuweisen. Alle Spenden, die die Kölnische Gesellschaft vom 15. November bis zum 15. Februar erreichen, werden von der Bethe-Stiftung verdoppelt und kommen dem Projekt **„Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“** der Kölnischen Gesellschaft zu Gute. Im Rahmen des Projekts werden aktuelle Debatten aufgegriffen und die Funktionsweise rassistischer sowie antisemitischer Ausgrenzung und Gewalt aufgeklärt.

Interviews

Am **11.03.2019** wurden Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft) und Sebastian Werner (Geschäftsführer in Elternzeitvertretung) anlässlich der Woche der Brüderlichkeit im Domradio interviewt.

Am **03.04.2019** wurde Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft) anlässlich der antisemitischen Beleidigungen gegenüber Rabbiner Brukner im Domradio befragt. Er wies auf die Alltäglichkeit des Antisemitismus in Deutschland hin und rief Politik und Zivilgesellschaft dazu auf, diesen nicht länger hinzunehmen.

Am **10.10.2019** nahm Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft) an einem Interview im Domradio anlässlich des antisemitischen Anschlags in Halle am 09.10.2019 teil. In diesem wies Wilhelm auf die Verbreitung von Antisemitismus hin und kritisierte die Politik und Behörden diesbezüglich.

Am **23.10.2019** wurde Sebastian Werner (Leiter der Bildungsprojekte der Kölnischen Gesellschaft) im Domradio zur Bildungsarbeit gegen Antisemitismus interviewt. Anlass war die der Fachtag „Sowohl als auch – Neue Methoden für die antisemitismus- und rassistuskritische Bildung“.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßiger Versand von Pressemitteilungen zu allen Veranstaltungen der Gesellschaft. Bei ausgewählten Veranstaltungen erfolgte eine Einladung an die Medien zur Berichterstattung. Es wurden uns im Zeitraum des Tätigkeitsberichtes über sechs **Presseberichte** über Aktivitäten unserer Gesellschaft bekannt. Besondere Beachtung – auch in der überregionalen Presse – fand die Gedenkveranstaltung zum Novemberpogrom, die öffentliche Projektion antisemitischer Straftaten und die Verleihung des Giesberts-Lewin-Preises.

Stellungnahmen

Am **06. März 2019** veröffentlichte die Kölnische Gesellschaft eine Pressemitteilung zu einem antisemitischen Übergriff auf die Kölnische Gesellschaft. Am Karnevalswochenende beschmierten Unbekannte den Briefkasten der Geschäftsstelle in der Richartzstraße mit SS-Runen. Da die umliegenden Briefkästen des Kulturamtes der Stadt Köln davon verschont blieben, handelt es sich um einen gezielten Angriff auf eine Institution, die sich seit mehr als 60 Jahren für den christlich-jüdischen Dialog und eine Stadtgesellschaft frei von Antisemitismus und Rassismus einsetzt.

Am **03. April 2019** verurteilte die Kölnische Gesellschaft in einer Stellungnahme die antisemitischen Angriffe auf den Rabbiner Yechiel Brukner in öffentlichen Verkehrsmitteln in Köln. Zuvor hatte Yechiel Brukner der Kölnischen Rundschau berichtet, dass er in Bussen und Bahnen der Stadt Köln massiv antisemitisch beschimpft und angegangen worden ist. Aufgrund der antisemitischen Schmähungen musste er von seinem Vorhaben, auf die Nutzung eines Dienstwagens zu verzichten, Abstand nehmen.

Am **08. Mai 2019** veröffentlichte die Kölnische Gesellschaft in Reaktion auf die Plakataktion der neonazistischen Splitterpartei „Die Rechte“ im Rahmen des Europawahlkampfes im Rhein-Erft-Kreis eine Pressemitteilung. In dieser wurde der antisemitische Inhalt der Plakate skandalisiert. Auf den Plakaten war zum einen die abgewandelte Stürmer-Parole „Israel ist unser Unglück“ zu lesen. Zum anderen wurde die Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck als Spitzenkandidatin präsentiert. Die Kölnische Gesellschaft appellierte an die Parteien des Stadtrates, die Ordnungsbehörden und die Justiz Kölns, diese antisemitische Grenzüberschreitung nicht hinzunehmen und weiter gegen die Partei „Die Rechte“ mit allen möglichen Mitteln vorzugehen.

Am **27. Juni 2019** teilte die Kölnische Gesellschaft die Ergebnisse der Vorstandswahl, die auf der Mitgliederversammlung durchgeführt wurde mit und rief anlässlich der Versammlung dazu auf „Rassismus mit allen Mitteln zu bekämpfen und keine Toleranz für Intoleranz“ zu zeigen.

Am **10. Oktober 2019** nahm die Kölnische Gesellschaft Stellung zu dem antisemitisch motivierten Attentat in Halle, das sich am 09.10.2019 ereignete und zwei Menschenleben kostete. Des Weiteren rief sie gemeinsam mit anderen Kooperationspartnern zu einer Kundgebung gegen Antisemitismus am 10.10.2019 auf der Kölner Domplatte auf.

Am **07. November 2019** rief die Kölnische Gesellschaft in einer Stellungnahme zum Boykott des Konzertes von dem Rapper Kollegah am 12.11.2019 in Köln auf und veranstaltete im Anschluss eine Kundgebung gegen Antisemitismus auf. Kollegah fiel in der Vergangenheit mehrfach mit antisemitischen Statements aufgefallen und kritisiert worden.

Am **25. November 2019** reagierte die Kölnische Gesellschaft mit Bestürzung auf den Artikel von Markus Schwing im Kölner Stadtanzeiger, in welchem dieser die Reaktionen über die Rede von dem CDU-Politiker Günther Bergmann als „politische[n] und mediale[n] Empörungshype“ bezeichnete. Bergmann hatte sich am 09. November 2019 geschichtsrevisionistisch und Holocaust relativierend in einer Rede zum Jahrestag des Novemberpogroms geäußert.

9. Mitgliederstatistik

Gesamtzahl:

498 Einzelmitglieder
95 Mitglieder m. Familienangehörigen
40 davon beitragsfrei
553 zahlende Mitglieder

10. Tendenzen und Problemanzeigen

Im letzten Jahr haben wir mehr Mitglieder gewonnen als verloren. Nach wie vor bleibt die Bemühung die Mitgliederentwicklung positiv zu gestalten, eine schwierige Aufgabe, aber die Resonanz unserer Arbeit ist durchaus größer geworden. Daher wollen wir in Zukunft den eingeschlagenen Weg, insbesondere jüngere Menschen für unsere Ziele zu begeistern, fortführen. Weiterhin sind wir durch unsere Projekte verstärkt an Schulen mit Workshops und Seminaren zu Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus vertreten. Darüber hinaus führen wir Multiplikator*innen-Schulungen mit Lehrer*innen zu den angegebenen Themen durch.

Weiterhin sind wir aktiv bei der Akquise von Drittmitteln durch Banken und Stiftungen. Seit ca. drei Jahren werben wir erfolgreich finanzielle Zuschüsse ein, mit denen wir Veranstaltungen, Seminare, Tagungen und Workshops für junge Erwachsene durchführen. Neben dem Projekt „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“, dass wir aktuell mit einer Spendenverdopplungsaktion finanziell auf eine solide Grundlage gelegt haben, ist bei uns das Projekt „Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus“ angesiedelt. Dieses wird von der Landeszentrale NRW und dem Landschaftsverband Rheinland finanziert und kann aller Voraussicht auch im nächsten Jahr 2021 wieder angeboten werden. Neben Seminaren und Schulbesuchen organisieren wir im Rahmen dieser Projekte Veranstaltungen und Tagungen für Multiplikator*innen zu oben genannten Themen im pädagogischen und didaktischen Kontext.



Vadersstraße 27
47800 Krefeld
Telefon: 02151-505879
E-Mail: Kontak@gfcjz-krefeld.de
Homepage: www.gfcjz-krefeld.de

Tätigkeitsbericht 2019

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

nachdem im Oktober 2018 der Verantwortliche für die Programmgestaltung seine Tätigkeit eingestellt hat, führt die GCJZ Krefeld keine Veranstaltungen (außer der jährlichen Mitgliederversammlung) mehr in Eigenregie durch.

Insgesamt wurden 7 Veranstaltungen an 11 Kalendertagen unter Federführung des Schulreferates des Kirchenkreises Krefeld, des Hauses der Familie und der Jüdischen Gemeinde Krefeld durchgeführt, bei denen die die GCJZ Krefeld kooperierte.

Das waren noch einmal 6 weniger als 1918 und 16 weniger als 2017.

Die Liste aller Veranstaltungen mit Erläuterungen finden Sie auf der Internetseite der Krefelder Gesellschaft www.gfcjz-krefeld.de

Eine eigenständige programmatische Arbeit findet nicht mehr statt.

Die Krefelder Gesellschaft finanziert fortlaufend ein Abonnement der *Jüdischen Allgemeinen* zur öffentlichen Auslage in der Mediothek Krefeld.

"Tendenzen"/Problemanzeigen sind m.E. so zahlreich und vielschichtig, dass ihre Beschreibung diesen Bericht sprengen würden. Außerdem blieben Angaben zu diesem Punkt in den Berichten für die DKR Mitgliederversammlung im letzten Jahrzehnt ohne jegliches Echo. Sie hier aufzuführen wäre also reine Zeitverschwendung und vergebliche Liebesmühe.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Joachim Klupsch
Geschäftsführer

Hornsche Straße 38
32756 Detmold
Telefon: 05231-29758
E-Mail: gfcjz-lippe@t-online.de
Homepage: www.gfcjz-lippe.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Keine

Regelmäßig finden Veranstaltungen in Kooperation mit der Stadt Detmold, verschiedenen Kirchengemeinden und weiterführenden Schulen statt.

2. Tagungen

Keine

3. Einzelvorträge

10.02.2019

„Charlotte Salomon - Es ist mein ganzes Leben“

Lesung mit der Autorin Margret Greiner

In Kooperation mit dem Buchhaus am Markt

21.02.2019

Judentum in unserer Gesellschaft – wie wird es wahrgenommen?

Referent: Matitjahu Kellig, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Herford-Detmold

Veranstaltung in Kooperation mit der Ev. Studierendengemeinde Detmold/Lemgo und des Katholischen Bildungswerkes Lippe e.V.

12.03.2019

Dokumentation der Grabsteine des neueren jüdischen Friedhofs Detmold

Präsentation

Referentin: Natanja Hüttenmeister, Salomon-Steinheim-Institut

19.03.2019

Zwischen Göttern und Dämonen – Martin Stephani und der Nationalsozialismus

Referent: Prof. Hans-Walter Schmuhl, Universität Bielefeld

In Kooperation mit der Buchhandlung Kafka&Co, Detmold

31.03.2019

**Erzwungener Aufbruch in ein neues Leben –
Fred Herzbergs Flucht mit dem Kindertransport 1939**

Referentin: Gudrun Mischke-Buchholz

03.04.2019

Die Synagogengemeinde Bösingfeld in Weimarer Zeit und Nationalsozialismus

Referent: Jürgen Hartmann

In Kooperation mit der Gemeinde Extertal

21.07.2019

Eine Gemeinde und ihre Synagoge

Referent: Jürgen Hartmann

19.09.2019

„Wir sind Juden in Breslau“

Filmvorführung mit anschließendem Gespräch

in Anwesenheit der Regisseurin

Kooperation mit dem Kino Filmwelt, Buchhandlung Kafka&Co, Forum offenes Detmold, NRWelthoffen,
Landeszentrale für Politische Bildung NRW, Lippe Service

12.11.2019

Franz Kafka: „Die Verwandlung“

Lesung in der Vortragsreihe Dorfgeschichten

Lesung: Florian Lukas, Schauspieler und Rezitator

In Zusammenarbeit mit dem Literaturbüro Detmold und dem Westfälischen Freilichtmuseum

22.11.2019

Dagmar Fohl: „Alma“

Lesung mit Alma Lapidot-Rakemann und Ulrike von der Linden

04.12.2019

„Seit Jahrzehnten warten auf den Frieden – Leben zwischen Mauern“

Referentin: Faten Mukarker, Bethlehem

aus der Reihe „Religionen im Gespräch“

In Kooperation mit dem Bildungsreferat der Lippischen Landeskirche, Katholisches Bildungswerk
Bielefeld/Lippe, Ev. Studierendengemeinde Detmold-Lemgo

10.12.2019

Regina Scheer: „Gott wohnt in Wedding“

Lesung mit der Autorin Regina Scheer, Berlin

In Kooperation mit dem Buchhaus am Markt

4. Gedenkveranstaltungen

09.11.2019

Zentrale Gedenkstunde zur Erinnerung an die **Reichspogromnacht** 9. November 1938 in Detmold

Kranzniederlegung der ev. und kath. Jugend am Gedenkstein für die Synagoge in der Lortzingstraße,
Detmold

Gedenkstunde **auf dem Jüdischen Friedhof** an der Flurstraße (neben Haus Nr. 9).

Gedenkstunde für die Opfer des Holocaust an der Gedenkstätte Exterstraße, Detmold

Sachor! – erinnere dich 9/11

Weißer Rosen für die Opfer der Pogromnacht 9. November 1938

Erinnerung an das Volk Israel und dessen Geschichte

Ansprache zur Gedenkveranstaltung in Schwalenberg: Bettina Hanke-Postma

Begleitung weiterer Gedenkstunden in verschiedenen Gemeinden des Kreises Lippe

Requiem für einen polnischen Jungen

Konzert, kath. Kirche Heilig-Kreuz, Detmold

Detmolder Vokalensemble

Instrumentalensemble La Réjouissance

unter der Leitung von Andrea Schwager

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

03.02.2019

Charlotte Salomon - Film gegen das Vergessen

Film-Matinee

In Kooperation mit der Volkshochschule Detmold/Lemgo

08.02.2019

„Entartete Musik“ – Musik und Rezitation mit Werken ver-rückter Künstler

Mitwirkende: Pia Buchert (Mezzosopran), Maria Saulich (Klavier), Christian Kleinert (Rezitation)

In Kooperation mit der Stadt Detmold

17.03.2019

Kunst unterm Kirchturm

In Kooperation mit der Ev.-ref. Kirchengemeinde Wöbbel

06.05.2019

„Mich kriegt ihr nicht! Die abenteuerliche Odyssee des Manfred Weil“

Filmvorführung und Präsentation zum Film

Werner Müller, Regisseur aus Köln und Dr. Bärbel Sunderbrink, Stadtarchiv Detmold, berichten im Anschluss an die Filmvorführung über die Hintergründe.

In Kooperation mit dem Stadtarchiv Detmold und der Kino Filmwelt

18.05.2019

Numi Numi

Konzert zum Geburtstag der jüdischen Ehrenvorsitzenden Karla Raveh (†)

Vortragende: Esther Lorenz (Gesang und Rezitation) und Peter Kuhz (Gitarre)

In Kooperation mit der ev.-ref. Kirchengemeinde St. Johann, Lemgo und dem Arbeitskreis 9. November der Alten Hansestadt Lemgo

6. Interne Veranstaltungen

31.03.2019

Mitgliederversammlung

Monatliche Vorstandssitzungen mit Protokoll

7. Jugendarbeit

28.01.2019

Führung von zwei 9. Klassen der Geschwister-Scholl-Gesamtschule auf jüdischen Spuren

Leitung: Micheline Prüter-Müller

01.02.2019

Stadtrundgang auf jüdischen Spuren für eine Klasse des Gymnasium Leopoldinum, Detmold

Leitung: Gudrun Mischke-Buchholz

04.02.2019

Charlotte Salomon - Film gegen das Vergessen

Film-Matinee für Schülerinnen und Schüler

In Kooperation mit der Volkshochschule Detmold/Lemgo

27.05.2019

Stadtrundgang auf jüdischen Spuren für die Israel AG des Grabbe-Gymnasiums, Detmold

Leitung: Gudrun Mischke-Buchholz

11.07.2019

Stadtrundgang auf jüdischen Spuren und Führung über den Jüdischen Friedhof in Detmold für

Gruppen der August-Hermann-Franke Schule, Detmold

Leitung: Gudrun Mischke-Buchholz

20.09.2019

„Wir sind Juden in Breslau“

Filmvorführung mit anschließendem Gespräch

in Anwesenheit der Regisseurin

Kooperation mit dem Kino Filmwelt, Buchhandlung Kafka&Co, Forum offenes Detmold, NRWelthoffen, Landeszentrale für Politische Bildung NRW, Lippe Service

07. – 11.11.2019

Deutsch-Polnische Jugendbegegnung

„Remembering the past, sharpening the future!“

Träger: Lippische Landeskirche, GfCJZ-Lippe, Stadt Detmold

Ort: Detmold

09.11.2019

Zukunftswerkstatt mit polnischen und deutschen Jugendlichen

Leitung: Barbara Klaus

In Kooperation mit der Stadt Detmold, dem Stadtarchiv, der katholischen Kirche und der Lippischen Landeskirche

09.11.2019

Stadtrundgang auf jüdischen Spuren für polnische und deutsche Jugendliche

Leitung: Gudrun Mischke-Buchholz

13.11.2019

Franz Kafka: „Die Verwandlung“

Lesung in der Vortragsreihe Dorfgeschichten für Schülerinnen und Schüler

Lesung: Florian Lukas, Schauspieler und Rezipient

In Zusammenarbeit mit dem Literaturbüro Detmold und dem Westfälischen Freilichtmuseum

04.12.2019

„Seit Jahrzehnten warten auf den Frieden – Leben zwischen Mauern“

Vortrag vor zwei Religionskursen des Grabbe-Gymnasiums Detmold sowie der Israelaustausch-AG der Schule

Referentin: Faten Mukarker, Behlehem

8. Sonstige Aktivitäten

Regelmäßige Treffen des **Lesekreises** (7 Mal) mit Gertrud Wagner zu moderner Literatur aus und über Israel

Ort: Haus Münsterberg, Detmold

02. – 05.10.2019

Auf jüdischen Spuren in Belgien

Studienreise nach Belgien

Leitung: Barbara Klaus

28.10.2019

Preisverleihung

Verleihung des Preises der Felix-Fechenbach-Stiftung an Gudrun Mitschke-Buchholz für die Arbeit am Digitalen Gedenkbuch.

Projekt: Stolpersteine für die jüdische Familie Herzberg

Unterstützung der jüdischen Vorsitzenden Joane Herzberg bei Verhandlungen mit der Stadt Detmold und dem Eigentümer des früheren Wohnhauses der Familie.

Auf den Spuren der jüdischen Familie Herzberg aus Detmold

Stadtrundgang

Referentin und Führung: Gudrun Mitschke-Buchholz

21.07.2019

22.09.2109

Auf jüdischen Spuren – ein Stadtrundgang in Detmold

Referenten und Führungen: Gudrun Mitschke-Buchholz, Barbara Klaus

jeweils am:

26.05.2019

23.06.2019

28.07.2019

25.08.2019

13.10.2019

Der jüdische Friedhof in Detmold

Referent und Führung: Volker Buchholz

jeweils am

30.06.2019

06.10.2019

18.10.2019

Aufruf und Beteiligung an einer **Kundgebung gegen das Attentat in Halle** auf dem Marktplatz in Detmold. Niederlegung von weißen Rosen an der Gedenkstätte.

Rednerin: Bettina Hanke-Postma

25.10.2019

Besuch von Prof. Ismar Schorsch, New York, in Detmold, dem Geburtsort von Leopold Zunz.
Führung durch Mitglieder des Vorstands

03.05 und 05.11.2019

Stadtrundgang auf jüdischen Spuren mit angehenden Lehrerinnen und Lehrern des Zfst. Detmold mit
Micheline Prüter-Müller

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Keine

10. Öffentlichkeitsarbeit

Diverse Berichte in der regionalen Presse, im westdeutschen Fernsehen, in Radio Lippe und auf den
Homepages der lippischen Kommunen über die Veranstaltungen der GfCJZ Lippe. Teilnahme an div.
Presseterminen durch Vorstandsmitglieder.

Fertigstellung und Aktualisierungen der neuen Homepage der Gesellschaft Lippe durch den
Schatzmeister der Gesellschaft, Dr. Rüdiger Schleysing.

Veröffentlichung und Aktualisierungen des „Digitalen Gedenkbuches für die Opfer des NS in Detmold“
von Gudrun Mitschke-Buchholz unter Mithilfe von Rüdiger Schleysing.

Digitale Veröffentlichung der Aufnahme der Grabsteine des jüdischen Friedhofs in Detmold durch das
Salomon-Steinheim-Institut – initiiert durch Jörg Ehrlicher, Detmold.

Übersetzung der Rundbriefe und des neuen Flyers der GfCJZ in Lippe in Englische durch Bernd Kaeten-
Vater.

11. Mitgliederstatistik

Jahresbeginn 2019	159 Mitglieder
Jahresende 2019	169 Mitglieder
Eintritte	12 Person/en
Austritte	4 Person/en
Sterbefälle	2 Person/en
Gezahlte Beiträge	164 Mitglieder
Nicht gezahlte Beiträge	0 Mitglieder
Mitgliedschaft erloschen	2 Personen (da 2x nicht gezahlt)

12. Tendenzen

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

66



Tätigkeitsbericht 2019

1. **Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit**

2. **Tagung**

3. **Einzelvorträge**

- 28.3. **Leben und Aufgaben einer jüdischen Frau**
Die jüdische Frau ist die Stütze des Haushalts, sie achtet darauf, daß die Speisegesetze eingehalten werden und unterweist die Kinder, bevor sie in die Schule gehen. Natalie Kostjuk
- 22.5. **Zubereitung einer jüdischen Mahlzeit**
Durch die Zubereitung eines jüdischen Gerichtes wollen wir die koscheren Speisen kennenlernen.
- 14.6. **Rapp-Szene und Antisemitismus in Deutschland**
Bedingt durch den Antisemitismus, der auch in der Musik vorkommt, berichtete der israelische Rapper, die eine eigene Band hatte und heute in Berlin lebt, über seine Erfahrungen mit dem Antisemitismus, der so weit führte, daß er seine Band aufgab. Ben Salomo referierte in der Aula des Geschwister Scholl Gymnasium.
- 17.9. **Jüdisches Geschäftsleben in Lüdenscheid vor und nach 1933**
Die jüdische Minderheit war vom 1. Weltkrieg bis zur Reichspogromnacht besonders im Einzelhandel als auch in kulturellen Bereichen tätig. Dies änderte sich ab 1933 bis hin zur Gewalt in der NS Zeit
Matthias Wagner, Verein der Gedenkzellen
- 9.10. **Antisemitismus in der Musik**
Um Antisemitismus in der Musik und das Verhältnis zweier bedeutender Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy und Richard Wagner geht es mit Musikbeispielen
Dr. Piontek Bayreuth

4. Gedenkveranstaltungen/religiöse Veranstaltungen

- 29.1. „Meine Nachmittage mit Eva“
Szenische Lesung über das Buch „Meine Nachmittage mit Eva - Überleben nach Auschwitz von Bärbel Schäfer. Im Mittelpunkt stehen die Erinnerungen und Erfahrungen der 85-jährigen Shoa-Überlebenden Eva Szepesi.
Rudolf Sparing und Ensemble K
- 19.2. Einweihung der Gedenktafel am jüdischen Friedhof
mit Bürgermeister Dzewas, Rabbiner Babaev Dortmund
- 25.11. Gebet für das Weltklima
Die Sorgen um das Weltklima hat auch das interreligiöse Forum und Mitglieder unserer Gesellschaft erreicht. Seinen diesjährigen Friedensgebet haben die Aktivisten „Religions for future“ gegeben.
- 9.10. „KaZeit und Kabarett – Widersprüche in brauner Zeit
Die Kabarettisten Radau/Düring erinnern an ihre Kollegen inden 33-iger Jahren zuvor Gedenkzeit an der jüdischen Gedenktafel

vom 30. bis 3.6. Studienfahrt nach Berlin.
Schwerpunkte: jüdischen Spuren und Leben der Familie Mendelssohn

Mitgliederversammlung am 1.4.2019
Wahl des neuen Schatzmeisters
anwesend 20 Teilnehmer

November: „Lebendiges Judentum“
Vortrag im Integrationszentrum der Muslime in Plettenberg

Vorstandssitzungen: 17.1./6.6. und 22.1.

Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen:
12



Postfach: 40 01 25
32399 Minden
Telefon: 0160 5056974
Fax: 05751-9677307
E-Mail: nina_pape@gmx.de
Homepage: www.gcjz-minden.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- a. Sonntag, 10. März 2019, 16:00 Uhr: „Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit“ – „Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“ mit Festrederin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (Antisemitismusbeauftragte NRW) und Begrüßung durch Nina Pape und Bürgermeister Michael Jäcke. Musik: Rasmus Liebscher am Klavier und anschließender Steh-Empfang im Gemeindehaus der Petri-Kirche, Petrikirchweg 5-7, 32423 Minden
- b. Dienstag, 12. März 2019, 19:00 Uhr: „Aufgewachsen im NS-Staat. Zwiespältige Erfahrungen und notwendige Konsequenzen.“ Vortrag von Peter Hertel mit der Foto-präsentation von Christiane Buddenberg-Hertel. Altes Amtsgericht Petershagen, Mindener Straße 16, 32469 Petershagen; Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen e.V.
- c. Mittwoch, 13. März 2019, 17:00 Uhr: "Jude Jesus - Rabbi aus Nazareth" - 1. Folge der Reihe "MUT - Musik Und Texte" zum Jahresthema "Mensch Jesus". Offene Kirche St. Simeonis; Simeonskirchhof (Nähe Königstraße), 32423 Minden Veranstalter: St. Simeonis
- d. Donnerstag, 14. März 2019, 19:00 Uhr: Dinge, an denen das Herz hängt. Über Objekte des deutsch-jüdischen Exils. Vortrag durch Dr. Elke-Vera Kotowski. Sie spricht über ihre Erlebnisse während ihrer Spurensuche in Lateinamerika und erzählt die Geschichten hinter den Dingen, die sie beispielsweise in Costa-Rica, Guatemala oder Argentinien gefunden hat. Synagoge Minden, Kampstraße 6, 32423 Minden Veranstalter: GCJZ Minden.

2. Tagungen

- a. Sonntag, 31. März, bis Mittwoch, 3. April 2019: Frühjahrs-tagung der Child Survivors Deutschland e.V. - Überlebende Kinder der Shoah "Fragt uns, wir sind die Letzten" - "Bittere Vergangenheit! - Bessere Zukunft?". Jugendgästehaus "Bessel'scher Hof", Mindener Straße 51, 32469 Petershagen Veranstalter: Child Survivors Deutschland e.V. und Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen e.V.
- b. Freitag bis Sonntag 18. - 20. Oktober 2019: Deutschlandweites Treffen des "Forums Junger Erwachsener" (FJE) der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit; Veranstaltungsort: Minden
- c. Dienstag bis Freitag 29. Oktober - 01. November 2019: Herbsttagung der Child Survivors Deutschland e.V. - Überlebende Kinder der Shoah "Fragt uns, wir sind die Letzten! - Bittere Vergangenheit! - Bessere Zukunft?". Jugendgästehaus "Bessel'scher Hof", Mindener

3. Einzelvorträge

- a. Freitag, 18. Januar 2019, 19:00 Uhr: Äthiopien. Das südlichste Stammland der Christenheit. Vortrag von Prof. Dr. Andreas Müller, Universität Kiel Petri-Kirche, Petrikirchweg 5-7, 32423 Minden Veranstalter: Ev. Erwachsenenbildung und GCJZ Minden
- b. Montag, 28. Januar 2019, 08:15-11:30 Uhr: „Vorbei ist noch lange nicht vorbei!“ Eva Nickel - Die "Zeugin von Zeitzeugen" über Traumata und Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS) von Überlebenden des Holocaust ("Shoah") aus Anlass des Holocaust-Gedenktages und der Befreiung des KZ Auschwitz“. Städtisches Gymnasium Petershagen, Hauptstraße 15, 32469 Petershagen, Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen e.V.
- c. Dienstag, 05. Februar 2019 – Donnerstag, 28. Februar 2019: Ausstellung - "Was im Orient auf dem Spiel steht. Bilder aus der arabischen Welt" von Katharina Eglau, Begleitvortrag von Martin Gehlen am 31.01.2019. Offene Kirche St. Simeonis, Simeoniskirchhof 6, 32423 Minden Veranstalter: St. Simeonis & kath. Bildungswerk
- d. Samstag, 23. Februar 2019, 18:00 Uhr: Dr. Clemens Jochem: „Willy Rudolf Foerster – Aufstieg und Fall des Judenretters von Tokio“ In dem Vortrag wird die außergewöhnliche Lebensgeschichte eines Ingenieurs vorgestellt, der nahezu mittellos nach Japan emigrierte und zu einem der erfolgreichsten Industriellen aufstieg. Wegen seines NS-Widerstandes und der Rettung jüdischer Familien wurde er auf deutsche Veranlassung hin in Japan verhaftet, gefoltert und enteignet. Synagoge Minden, Kampstraße 6, 32423 Minden Veranstalter: GCJZ Minden & Ev. Erwachsenenbildung
- e. Montag, 1. April 2019, 19.30 Uhr: „Fragt uns, wir sind die Letzten!“ Zeitzeuge Pavel Hoffmann, einer der jüngsten Überlebenden des Holocaust als Kind in Theresienstadt, berichtet über sein Leben und seine Familie. Altes Amtsgericht Petershagen, Mindener Straße 16, 32469 Petershagen Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen e.V. und Child Survivors Deutschland e.V.
- f. Sonntag, 16. Juni 2019, 15:00 Uhr: "Ich wollte noch einmal die Sonne sehen" Filmvorführung (40 Min.) und Gespräch mit der Holocaust-Überlebenden Erna de Vries, Altes Amtsgericht, Mindener Straße 16, Petershagen; Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen e.V.
- g. Mittwoch 3. Juli bis Mittwoch 31. Juli (Öffnungszeiten Dienstag bis Samstag 11.00 - 17.00 Uhr): „Du Jude. Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland.“ Eine Ausstellung für Jugendliche und junge Erwachsene; Offene Kirche St. Simeonis, Simeoniskirchhof 6, 32423 Minden; Veranstalter: St. Simeonis
- h. Mittwoch 28. August bis Donnerstag 12. September: Pilgern in den Weltreligionen. Ausstellung anlässlich des Jubiläums "10 Jahre Sigwardsweg-Verein". Offene Kirche St. Simeonis, Simeoniskirchhof 6, 32423 Minden; Veranstalter: St. Simeonis & Evangelische Erwachsenenbildung Minden
- i. Samstag - Sonntag 14. - 15. September 2019: Prof. Dr. Michael Göring, "Hotel Dellbrück", Lesung und Vortrag des Autors aus seinem Roman mit anschließender Aussprache. Termine: Samstag, 14. September 2019, 18:00 Uhr, Mer Ketne, Königstr. 3, Minden, und Sonntag, 15. September 2019, 15:00 Uhr, Altes Amtsgericht, Mindener Str. 16, Petershagen. Veranstalter: Verein Deutscher Sinti e.V. Minden & Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen e.V.
- j. Dienstag 5. November bis Samstag 30. November (Eröffnung am Dienstag 5. November 17:30 Uhr): "Aktion Reinhardt - Sie kamen ins Ghetto und gingen ins Unbekannte" - Der Tarnname der Nationalsozialisten für die vollständige Ermordung der Juden im Generalgouvernement, heutiges Ostpolen. Ausstellung mit der Installation "a place of murder and the sky is blue" der Bielefelder Künstlerin Raphaela Kula. Offene Kirche St.

- Simeonis, Simeoniskirchhof 6, 32423 Minden, Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen
- k. Dienstag 12. November 2019, 19:00 Uhr: Film „Wir sind Juden aus Breslau“ - Ein Film von Karin Kaper mit anschließendem Autorengespräch, Die Regisseurin Karin Kaper hat einen Film von aktueller Brisanz gedreht, der ein eindringliches Zeichen gegen stärker werdende nationalistische und antisemitische Strömungen in Europa setzt. U.a. begegnet eine Gruppe von Jugendlichen Zeitzeugen, die den Holocaust überlebten und heute wieder in Breslau leben. Filmtheater „Die Birke“, Marienstraße 7, 32427 Minden, Veranstalter: Evangelischer Kirchenkreis Minden, Eintritt: 8€
 - l. Dienstag 26. November 2019, 19:30 Uhr: "Jüdischer Fußball während des Nationalsozialismus in Ostwestfalen-Lippe"; Referent: Friedhelm Schäffer, Synagoge Minden, Kampstraße 6, 32423 Minden, Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Minden

4. Gedenkveranstaltungen

- a) Montag, 28. Januar 2019, 12:00 Uhr: (Gedenkveranstaltung zu Geschehnissen des 27.01.1945) - Mindener Schulen „Auf dem Weg zu gemeinsamer Erinnerung“ mit Michael Jäcke. Anschließend Gedenken am Mahnmal in der Tonhallenstraße (vor dem Stadttheater). Schülerinnen und Schüler von Bessel-, Herder-, Ratsgymnasium, Kurt-Tucholsky-Gesamtschule und Weserkolleg gedenken der Opfer der Verfolgung während des Nationalsozialismus, deren Schicksale dargestellt werden. Petri-Kirche, Petrikirchweg 5-7, 32423 Minden; Veranstalter: Mindener Schulen, Stadt Minden.
- b) Samstag 9. November 2019 18:00 Uhr: Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht 1938; Gebete: Kantor Jakow Zelewitsch, Chor: Katholische Kantorei Minden unter der Leitung von Theresa Göbel, Gedenkrede: Harald Scheurenberg (Jüdische Kultusgemeinde Minden), Synagoge Minden, Kampstraße 6, 32423 Minden, Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Minden

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- a) Mittwoch, 27. März 2019, 19:00 Uhr: „S'brent“ („Es brennt“) - Mordechai Gebirtig, Vater des jiddischen Liedes. Uwe von Seltmann, Publizist, Dokumentarfilmer und Rechercheur, stellt die vom ihm verfasste erste deutsch-sprachige Biografie Mordechai Gebirtigs vor. Altes Amtsgericht Petershagen, Mindener Straße 16, 32469 Petershagen Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen e.V.
- b) Dienstag, 2. April 2019, 19.30 Uhr: „Gypsy-Swing und Klezmer - Und vieles mehr“ Daniel Weltlinger, Geiger, und Janko Lauenberger, Gitarrist, weltweit bekannte Musiker, ein ungewöhnliches Duo verschiedener Genres. Altes Amtsgericht Petershagen, Mindener Straße 16, 32469 Petershagen Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen e.V., Verein Deutscher Sinti e.V. Minden und Child Survivors Deutschland e.V.
- c) Sonntag, 13. Oktober 2019, 15:00 – 18:00 Uhr: Tänze aus Israel für Anfänger und Fortgeschrittene - Workshop. Kursleitung: Ilona Lubenow. Offene Kirche St. Simeonis, Simeoniskirchhof 6, 32423 Minden, Veranstalter: Evangelische Erwachsenenbildung Minden
- d) Sonntag 3. November 2019 14:00 Uhr: „Der Troubadour aus Jerusalem“- Der jüdischer Kantor Yoed Sorek präsentiert das volle Spektrum jüdischer Musik in ihrer ganzen Pracht. Es erklingen Lieder aus der jüdischen Synagogaal Liturgie, sowie bekannte jiddische und israelisch Evergreens. Synagoge Minden, Kampstraße 6, 32423 Minden , Veranstalter: Kulturprogramm Jüdische Kultusgemeinde, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Minden und Evangelische Erwachsenenbildung Minden

6. Interne Veranstaltungen

- a. Mitgliederversammlung
Dienstag, 05. Februar 2019, 19:30 Uhr: Jährliche Mitgliederversammlung der GCJZ Minden; Saal der Toleranz, Synagoge Minden

- b. Sitzungen des Vorstandes / erweiterten Vorstandes
 - i. Dienstag 15.01. 19:00 Uhr e.V.
 - ii. Montag 28.1. 19:00 Uhr e.V.
 - iii. Montag 15.4. 14.00 Uhr V.
 - iv. Dienstag 18.6. 19:30 Uhr e.V.
 - v. Montag 14.10. 19:00 Uhr V. Sondersitzung „Anschlag an Yom Kippur“
 - vi. Freitag 8.11. 19:00 Uhr V. Vorbereitung Gedenkveranstaltung 9.11.
 - vii. Freitag 15.11. 17.30 Uhr e.V.
Ort: Saal der Toleranz, Synagoge Minden

7. Jugendarbeit

- a. Montag, 04. Februar 2019 – Freitag, 08. Februar 2019: „X-Games – Inside Out“ Programm zur Radikalisierungsprävention an Mindener Schulen. Es ist eine Radikalisierungssimulation, die Schüler ab Klasse 9 direkt in ein Spiel einbindet und sie mit unterschiedlichen manipulativen Aspekten von Radikalisierung konfrontiert. Anschließend wird das Spiel mit den Schülern reflektiert. Teilgenommen hat die komplette 9. Stufe einer Schule mit 120er Schülern sowie ein Berufskolleg mit zwei Klassen und über 50 Teilnehmern.
Vortrag Donnerstag, 19:00 Uhr: Synagoge Minden, Kampstraße 6, 32423 Minden: Am Donnerstag erfolgt eine Zusammenfassung in der Synagoge Minden. Veranstalter: GCJZ Minden und LAP Minden
- b. März - April 2019: „Jugendaustausch mit Israel“ (Deutschland: 17. – 24. März 2019; Israel: 01. – 08. April 2019) Jugendliche von Schulen aus dem Kreis Minden-Lübbecke verbringen gemeinsam Zeit mit israelischen Jugendlichen einer High School aus Israel. Die Koordinierung erfolgt über die teilnehmenden Schulen. Minden/ Berlin/ Giv'atajim
Veranstalter: GCJZ Minden
- c. Donnerstag, 19. September 2019: Bubales - Jüdisches Puppentheater: Stück "Die Koscher Maschine", Vormittagsveranstaltung für Schulkinder des Familienzentrums Ritterstraße um 10:30 Uhr; Öffentliche Veranstaltung für alle um 17:00 Uhr. Synagoge Minden – Saal der Toleranz, Kampstraße 6, 32423 Minden, Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Minden

8. Sonstige Aktivitäten

- a) Januar 2019: Sprachkurs Hebräisch als Kurs A1) Anfänger und B1) Fortgeschrittene. Grundlagen und Vertiefung der hebräischen Sprache in kleinen Gruppen. Synagoge Minden, Kampstraße 6, 32423 Minden Veranstalter: GCJZ Minden
- b) Sonntag, 23. Juni 2019, 13.00 Uhr: „Grillfest im Innenhof der Synagoge.“ Synagoge Minden, Kampstraße 6, 32423 Minden Veranstalter: GCJZ Minden

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- a) 16. - 19. Mai 2019: Mitgliederversammlung & Studientagung „Wenn Populismus populär wird...“ in Bonn (Teilnahme Nina Pape)
- b) 2. – 6. Juni 2019: FJE Seminar in Berlin und Frankfurt (Teilnahme Nina Pape)
- c) 1. August 2019: DKR Treffen in Bad Nauheim (Teilnahme Nina Pape)
- d) 22. August 2019: „30 Jahre Buber Rosenzweig Stiftung“ – Festakt in Bad Nauheim (Teilnahme Nina Pape)
- e) 25. - 26. Oktober 2019 Tu deinen Mund auf für die Anderen! – Studientagung in Frankfurt/M. (Teilnahme Nina Pape)
- f) 27. Oktober 2019 Festakt zum 70-jährigen Jubiläum des DKR in Frankfurt/M. (Teilnahme Nina Pape)

10. Öffentlichkeitsarbeit

Zusammenarbeit mit den Schulen aus Minden und Umgebung und den kooperierenden Vereinen wie der Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen und dem Verein KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica e.V.

Die gegenseitige Unterstützung mit anderen Vereinen wie der evangelischen und der katholischen Erwachsenenbildung läuft gut. Berichte von Veranstaltungen werden im „Mindener Tageblatt“, sowie in weiteren Printmedien sowie auf der eigenen Homepage veröffentlicht

(<https://minden.deutscher-koordinierungsrat.de/>).

Gemeinsamer Onlinekalender der Veranstaltungen aller Kooperationspartner für Region Minden und Umgebung (auf Initiative von Nina Pape): <https://www.erinnern-gedenken-handeln.de/>

11. Mitgliederstatistik

Anzahl zahlender Mitglieder	130
Ohne Mitgliedsbeitrag dazugehörige Personen	12

12. Tendenzen

Wir sind ständig dabei unser Netzwerk von Kooperationen zu erweitern und dieses zu nutzen um ein buntes Programm für unsere Mitglieder und Interessierte anzubieten. Die Jugendarbeit wird insbesondere durch das Forum Junger Erwachsener (FJE) und unsere Schüleraustausche mit Israel weiter vertieft und gefördert.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

- a) 31 Veranstaltungen und 7 Vorstandssitzungen

Barbara Jochem
Schriftführerin



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

14. März Avi Primor
„Israel – Vom Traumland der Juden zum demokratischen Staat Israel“

2. Tagungen

./.

3. Einzelvorträge

22. Januar Lesung mit Igal Avidan
Mod. Helmy – Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete.
Die wahre Geschichte des „arabischen Schindler“

21. Februar Oberkirchenrätin Barbara Rudolph

„Nächstes Jahr in Jerusalem“
Der aktuelle Stand des Jüdisch-Christlichen Dialogs in der Evangelischen Kirche
im Rheinland.

30. April „Rellertand – Theater trifft Politik“

Dr. Felix Klein Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben in
Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus und
Burak Yilmaz, Sozialarbeiter in Duisburg – Leiter des Projektes „Junge Muslime
in Auschwitz
Kooperation mit dem Schloßtheater

19. Juni „Schlafstunde und Zionismus“

Der Beitrag deutscher Juden zur Gründung des Staates Israelisch-deutsches
Referent: Oliver Vrankovic

30. Juni Exkursion zum NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Referent: Thomas Ohl

28. März Gefangen und dann?
Eine Filmdokumentation über französische Kriegsgefangene
Filmemacher: Annelie Klother, Walter Kropp
11. März Lesung mit Christian Berkel aus seinem biografischen Familienroman
„Der Apfelbaum“
28. September Vortrag: Die Erben der Arisierung
Referent: Armin Flesch
19. Oktober „Eindrücke während eines Kontaktsemesters im Heiligen Land“
Referent: Jan Christofzik -Pfarrer im Schulreferat -

4. Gedenkveranstaltungen

27. Mai Verlegung von weiteren Stolpersteinen in Moers mit Beteiligung
von Schülerinnen und Schülern von verschiedenen Schulen
Gemeinsame Verlegung von Stolpersteinen des Vereins
„Erinnern für die Zukunft“
10. November Gedenkstunde zum Novemberpogrom
Gottesdienst in der Stadtkirche
– im Anschluss Gang zum Mahnmal (Synagogenbogen)
mit Kranzniederlegung

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

./.

6. Interne Veranstaltungen

10. Oktober Mitgliederversammlung
4 Vorstandssitzungen
Teamsitzungen zur Verlegung von Stolpersteinen
Teamsitzungen zur Gestaltung der Ausstellung im alten
Landratsamt gemeinsam mit dem Schloss

7. Jugendarbeit

22. Januar Vortrag und Diskussion mit Jigal Avidan zum Buch Mod. Helmy in einem
Berufskolleg
14. März Vortrag und Diskussion mit Avi Primor in einem Berufskolleg

8. Sonstige Aktivitäten

Februar und November und bei Nachfrage Stadtführung „Spuren jüdischen Lebens in Moers“
Referentin: Heidi Nüchter-Bloemeke
Geschichte des jüdischen Friedhofes „Der gute Ort“
Referent: Hans-Helmut Eickschen

Im September Beteiligung am Schlossfest

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit im März
Studientagung und Mitgliederversammlung im Mai

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Einladungen zu den Veranstaltungen werden regelmäßig neben dem Postversand an die Mitglieder, die Interessierten und an die örtliche Presse und Werbeblätter weitergegeben. Kurz vor den Veranstaltungsterminen wird erneut ein Text mit der Bitte um Veröffentlichung bzw. um die Erstellung eines Hinweises im lokalen Teil der örtlichen Presse vorgelegt. Gelegentlich besuchen Pressevertreter die Veranstaltungen und berichten darüber.

11. Mitgliederstatistik

Stand: 31.12.2019 110 Mitglieder 115 Interessenten

12. Tendenzen

Wie bisher wird die Zusammenarbeit mit anderen Trägern angestrebt und auch der Wechsel der Veranstaltungsorte und -räume.

Kooperationen mit: Verein „Erinnern für die Zukunft e.V.“, Partnerschaftsverein Ramla/Israel - Moers, Evangelisches Schulreferat, Neues Evangelisches Forum, Evangelische Stadtkirche, Katholische Kirche, Schlosstheater Moers, VHS, SCI, Stadtkirchengespräch

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Ca. 15



Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Mönchengladbach e.V.



Gladbacher Haus der Erinnerung

Hehner Str. 54

41069 Mönchengladbach

Telefon: 02161-6781213

E-Mail: gcjz-mg@t-online.de

Homepage: www.GCJZ-MG.de

Facebook: www.facebook.com/Gesellschaft-f%C3%BCr-Christlich-J%C3%BCdische-Zusammenarbeit-M%C3%B6nchengladbach-eV-545115365608810/

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Keine lokalen Veranstaltungen durchgeführt

2. Tagungen, Studienfahrten

- 08.04.19 Besichtigung von Jüdischen Friedhöfe in Mönchengladbach; unter Leitung von Vorständen der GCJZ MG sowie des Rabbi der Jüd. Gemeinde
- 16.05.19 Wiederholung Besichtigung von 4 Jüdischen Friedhöfe in Mönchengladbach; unter Leitung von Vorständen der GCJZ MG sowie des Rabbi der Jüd. Gemeinde
- 13.06.19 Jüdisches Antwerpen; Studentagesfahrt Referenten: Prof. Frans v.d. Brande (Kalmthout Belgien) sowie Restaurant Hoffy's
- 18.07.19 Jüdisches Speyer, Studentagesfahrt Reiseleitung: Ingrid Beschorner und Pfr. Wolfgang Bußler
- 01.08.19 Jüdisches Frankfurt, Studentagesfahrt Reiseleitung: Ingrid Beschorner und Pfr. Wolfgang Bußler
- 21.09.19 Besichtigung der Deportationssammelstelle Alter Schlachthof Düsseldorf; Referentin Hannelore Steinert und Führung durch das Museum Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf

3. Einzelvorträge

- 21.02.19 „Das Kind ist nicht abrichtfähig“ Euthanasie in Schwalmthal Hostert
Vortrag und Buchlesun des Autors Andreas Kinast; Haus der Regionen Mönchengladbach
- 02.04.19 Ecclesia und Synagoga - Verbildlichung der christlichen Judenfeindschaft
Vortrag von Prof. Dr. Marie-Theres Wacker im Gladbacher Münster

- 02.05.19 Mischehen in der NS-Zeit – Erlebte Geschichte einer Gladbacher Familie
Tatsachenbericht unseres Beiratsmitgliedes Hans-Arno Schmitz
Gesamtschule Hardt
- 16.06.19 Schlafstunde und Zionismus – Leben der Jekes in Israel
Vortrag von Oliver Vrancovic, Pflegehelfer in Altenheim in Tel Aviv
Haus der Regionen, Mönchengladbach
- 02.07.19 Freiheit heißt Verantwortung – Über Leben und Werk von Hans Jonas
Referent Prof. Dr. Ralf Seidel, Mönchengladbach
Haus der Regionen, Mönchengladbach
- 26.09.19 Joseph Goebbels als Schüler und Student in Rheydt
Aula Humanistisches Gymnasium Mönchengladbach
- 24.10.19 Post aus Theresienstadt (ein Speicherfund von Briefen in Jüchen-Schaan)
Buchvorstellung des Autors Dieter Ohlmann
Haus der Regionen, Mönchengladbach
- 13.11.19 Jüdische Märchen – Paula Quast liest unter musikalischer Begleitung von
Henry Altmann aus Jüdischen Märchen
Kath. City-Kirche Mönchengladbach
- 15.11.19 „Spiel mir das Lied vom Leben“ Judith und ihre Begegnungen mit dem Jungen aus
Schindler Liste Jerzy Gross; Buchlesung durch die Autorin Angela Krumpfen
unter musikalischer Begleitung durch die Geigerin Judith Stapf
Kath. City-Kirche Mönchengladbach
- 20.11.19 Bericht des Steinheim-Instituts über die Erfassung und Aufnahme von sieben Jüdischen
Friedhöfen des Kreises Heinsberg in die Datenbank EPIDAT
Altes Rathaus Erkelenz

4. Gedenkveranstaltungen

- 27.01.19 Holocaust-Gedenktag: Wehret den Anfängen
18:30 – 20:00 im (neuen) Christoffel-Haus
Referenten: Rolf Hock, Pfr. Wolfgang Bußler und Jutta Finke-Gödde
- 08.11.19 Ausstellungeröffnung „We, the six million. Lebenswege von Opfern der Shoah aus dem
westlichen Rheinland“ durch den OB der Stadt MG, Herrn Reiners, initiiert
durch unser GCJZ-Mitglied, Prof. Dr. Reinhold Breil als Kurator der Ausstellung
im Haus der Erholung, Mönchengladbach
- 09.11.19 öffentliche Politische Gedenkfeier Reichs-Program-Nacht
am Gedenkstein Blücherstraße mit Jüd. Gemeinde, Stadt MG, ACK sowie GCJZ
Gedenkkläuten aller kath. und evang. Kirchen um 21:50h
- 10.11.19 Preisverleihung für Karl-Heinz Nieren, Geilenkirchen für Erinnerung und Mahnung –
Jüdisches Leben im Rheinland (Preisstifter GCJZ MG) im Haus der Erholung
Mönchengladbach mit dem OB H.W. Reiners und Prof. A. Breil
- 16.12.19 Stolpersteinverlegung: 16 neue Stolpersteine an 7 Orten in Mönchengladbach
durch Künstler: Gunter Demnig mit Kaddisch durch Rabbi Yitzhak Hoenig

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- 31.03.19 Ralf Marschallek – Film-Vorführung Die Schmerzen des Essad Bey
Haus Zoar, Mönchengladbach
- 14.04.19 Shalom-Kirche trifft Synagoge; Konzert mit Orgel (Konrad Kata)
und Viola (Semjon Kalinowsky) in der Evang. Hauptkirche Rheydt
im Rahmen der Jüdischen Kulturtag
- 20.12.19 Chanukka und Weihnachten, Vortrag und Feier mit den jüdischen Referenten
T. Esser und M.Lektor in Haus der Regionen Mönchengladbach

6. Interne Veranstaltungen

- 14.01.19 Mitgliederversammlung im Gladbacher Haus der Erinnerungen
- 09.07.19 Tagung Arbeitsorganisation (Vorstand + Beirat) im Haus der Regionen, Mönchengladbach
 - 5 Vorstandssitzungen
 - 4 Beiratssitzungen

7. Jugendarbeit

- 06.11.19 Ausstellung „We, the six million. Lebenswege von Opfern der Shoah aus dem westlichen Rheinland“ in kath. Jugendkirche, Albertusstr. Mönchengladbach
- 10.11.19 Preisverleihung im Rahmen der Ausstellung „We, the six million“ an 5 teilnehmende Schulen für ausgezeichnete pädagogische Projekte zu Jüdischem Leben
 - Festsaal Haus der Erholung, Mönchengladbach mit dem OB Reiners Stadt MG

8. Sonstige Aktivitäten

Teilnahme an Sitzungen des Städtischen Kulturausschusses

- 23.10.19 Initiierung und Begleitung einer Stolpersteinverlegung für eine ehemalige Mönchengladbacher jüdische Bürgerin in Berlin-Wilmersdorf, Augsburg Str. mit Kaddisch-Sprechung durch Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- 22.02.19 Treffen der Arbeitsgemeinschaft der GCJZ in NRW in Wuppertal
- 17.05.19 Mitgliederversammlung des DKR mit Studientagung in Bonn-Bad Godesberg
- 05.06.19 Regionalkonferenz der ARGE der GCJZ NRW in Köln

10. Öffentlichkeitsarbeit

Rundbriefe und Einladungen an die Mitglieder

Zusätzlich werden unsere Veranstaltungen auf unserer Web-Seite und auf Facebook angekündigt.

Für Interessenten + Mitglieder haben wir einen E-Mail-Verteiler für unsere Einladungen eingerichtet mit inzwischen mehr als 200 Adressen. Hierüber werden unsere Rundbriefe auch unserem Interessentenkreis zugeleitet. Zusätzlich erinnern wir auch die Mitglieder mit E-Mail-Adresse auf diese Weise an die Veranstaltungen.

Die lokale Presse (Tageszeitungen, Werbezeitungen, Kirchenzeitungen) erhalten regelmäßig Informationen zu unseren Veranstaltungen. Über einzelne Veranstaltungen erschienen auch nachträglich Presseberichte.

11. Mitgliederstatistik

- 6 Beitritte
- 221 Stand (zahlende Mitglieder)
- 5 Ehrenmitglieder (ohne Beitrag)

12. Tendenzen

Durch die Studienfahrten ergaben sich viele neue Kontakte und erfreulicher Weise auch Beitritte. Die Lücken infolge verstorbener Mitglieder konnten durch Neuzugänge kompensiert werden.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

22 Öffentliche

15 Interne



Schillerstr. 44a

48155 Münster

Telefon: 0251-42922

E-Mail: cjz@muenster.de

Homepage: www.cjz-muenster.de

Facebook: www.facebook.com/Gesellschaft-f%C3%BCr-Christlich-J%C3%BCdische-Zusammenarbeit-M%C3%BCnster-eV-405413089518799/

Tätigkeitsbericht 2019

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 11.03. Eröffnungsveranstaltung **MENSCH, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft.**
Verleihung des **Dr. Julius Voos Preises** an **Lukas Grave, Jannis Völlering, Moritz Kortüm und Justus Roters** für ihren Film **Wie antisemitisch ist Münster?**
Musikalische Gestaltung: Schülerinnen und Schüler des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums Münster: Raja Sophie Lücke (Gesang), Moriah Prochotta (Klarinette), Sion Prochotta (Gitarre) und Inga Mareile Reuther (Klavier).
- 13.03. Vortrag **Das Kreuz mit der Israelkritik**
Georg M. Hafner
Kooperation mit: Geschichtsort Villa ten Hompel, Jüdische Gemeinde Münster.
- 14.03. Forum am Donnerstag **Der Gang vor die Hunde. Kästners Meisterroman „Fabian“ in seiner Urfassung**
Prof. Dr. Sven Hanuschek
Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWI-Institut für westfälische Regionalgeschichte.
- 17.03. Stadtrundgang **Stätten jüdischen Lebens in Münster**
Andreas Determann

Tagungen, Seminare, Führungen, Studienfahrten

- 17.03./15.09./03.11. Stadtrundgang **Stätten jüdischen Lebens in Münster**
Andreas Determann
- 19.03. Studienfahrt **„Vergessen Sie uns nicht.“ Die Malerin Julie Wolfthorn (1864-1944)**
Andreas Determann
- 28.03./13.06./19.09. Synagogen-Besuch **Die Jüdische Gemeinde Münster heute**
Sharon Fehr / Ruth Frankenthal / Hiltrud Geburek
Kooperation mit: Jüdische Gemeinde Münster, Stadtmuseum Münster.

- 15.05. Yad Vashem Lectures **Unser Nachbar Niederlande in der NS-Zeit**
Kim Keen / Thomas Köhler / Bettina Röwe / Dr. Christoph Spieker
Kooperation mit: Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie,
Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 24.-26.05. Tagung **Israel: Zwischen Mythos und Geschichte**
Prof. Dr. Anat Feinberg / Prof. Dr. Robert Jütte
Kooperation mit: Akademie Franz-Hitze-Haus.
- 25.06. Studienfahrt **ENSCHEDÉ**
Andreas Determann
- 15.-21.07. Studienreise **BERLIN und sein UMLAND: Ravensbrück, Rheinsberg, Oderbruch, Potsdam**
Andreas Determann / Dr. Hilmar Pudlatz / Jörg Simonsmeier
- 25.09. Yad Vashem Lectures **Vorbereitung einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung zum Internationalen Holocaust Gedenktag am 27. Januar 2020**
Andreas Determann / Kim Keen / Bettina Röwe / Dr. Christoph Spieker
Kooperation mit: Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie,
Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 08.10. Studienfahrt **KLOSTER DAHLHEIM:**
Ausstellung „**Verschörungstheorien – früher und heute zwischen Fakten und Fiktion**“
Ute Rademacher / Jörg Simonsmeier
Kooperation mit: Studienkreis Münster.
- 06.11. Yad Vashem Lectures **Wanderausstellung „Einige waren Nachbarn“ des United States Holocaust Memorial Museum Washington D.C.**
Kim Keen / Bettina Röwe / Dr. Christoph Spieker
Kooperation mit: Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie,
Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 20.11. Yad Vashem Lectures **Vorbereitung einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung zum Internationalen Holocaust Gedenktag am 27. Januar 2020**
Andreas Determann / Kim Keen / Bettina Röwe / Dr. Christoph Spieker
Kooperation mit: Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie,
Geschichtsort Villa ten Hompel.

Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

- 22.01. Lesung und Gespräch **Volker Kutscher liest aus „Marlow“ und spricht mit Peter Körte über die Gereon-Rath-Romane und die Fernsehserie „Babylon Berlin“**
Volker Kutscher und Peter Körte
Kooperation mit: Geschichtsort Villa ten Hompel, LWI-Institut für westfälische Regionalgeschichte.
- 04.02. Film und Gespräch mit dem Regisseur **Eine Reise in die Vergangenheit. Die Geschichte der Familie Gans aus Borken**
Deutschland 2018 – Regie und Drehbuch: Daniel Huhn
Kooperation mit: „Die Linse“, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWI-Institut für westfälische Regionalgeschichte.

- 06.02. Mittwochsgespräch **Der überforderte Frieden. Versailles und die Welt 1918 - 1923**
 Prof. Dr. Jörn Leonhard
 Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWI-Institut für westfälische Regionalgeschichte.
- 21.02. Lesung **Hotel Dellbrück. Die Geschichte der Familie Rosenbaum**
 Prof. Dr. Michael Göring
 Kooperation mit: Geschichtsort Villa ten Hompel.
- 24.02. Film **Der letzte Jolly Boy**
 Deutschland 2018 – Regie und Drehbuch: Hans-Erich Viet
 Kooperation mit: „Die Linse“.
- 13.03. Vortrag **Das Kreuz mit der Israelkritik**
 Georg M. Hafner
 Kooperation mit: Geschichtsort Villa ten Hompel, Jüdische Gemeinde Münster.
- 14.03. Forum am Donnerstag **Der Gang vor die Hunde. Kästners Meisterroman „Fabian“ in seiner Urfassung**
 Prof. Dr. Sven Hanuschek
 Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWI-Institut für westfälische Regionalgeschichte.
- 24.03. Film **Menashe**
 USA 2017 – Regie: Joahua Z. Weinstein – jidd. OmU
 Kooperation mit: „Die Linse“.
- 27.03. Mittwochsgespräch **War Opa 1918/19 revolutionär? Veteranen und Zeitzeugen in Wissenschaft und Unterricht in beiden Deutschlands**
 Prof. Dr. Alfons Kenkmann
 Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWI-Institut für westfälische Regionalgeschichte.
- 12. Jüdische Kulturtage Münster – 25.03.-28.04.2019**
Jüdisches Leben in Frankreich
(In Kooperation mit der Volkshochschule Münster)
- 25.03. Konzert **Chansons erinnern an die Shoah – Quand la chanson se souvient de la Shoah**
 Musiker aus Münsters Partnerstadt Orléans eröffnen mit Liedern von Barbara und Jean Ferrat über Serge Gainsbourg bis zu George Moustaki die Jüdischen Kulturtage.
- 31.03. Film **Ein Sack voll Murmeln**
 Frankreich 2017 – Regie: Christian Duguay
 Kooperation mit: „Die Linse“.
- 04.04. Vortrag **Marc Chagall – Ein Künstlerleben zwischen jüdischem Shtetl und Pariser Avantgarde**
 Ann-Kathrin Hahn
- 07.04. Film **Die Schüler der Madame Anne**
 Frankreich 2014 – Regie: Marie-Castille Mention-Schaar
 Kooperation mit: „Die Linse“.

- 09.04. Lesung mit Gespräch **Chronik einer Straße**
Barbara Honigmann
- 14.04. Film **Sarahs Schlüssel**
Frankreich 2010 – Regie: Gilles Paquet-Brenner
Kooperation mit: „Die Linse“.
- 28.04. Film **Ein Lied in Gottes Ohr**
Frankreich 2018 – Regie: Fabrice Eboué
Kooperation mit: „Die Linse“.
- 16.05. Forum am Donnerstag **Feindselige Zustände? Wie der Rechtspopulismus unsere Debatten verändert**
Prof. Dr. Beate Küpper
Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWI-Institut für westfälische Regionalgeschichte, mobim.
- 22.05. Mittwochsgespräch **Hugo Preuß und die Weimarer Reichsverfassung**
Prof. Dr. Oliver Lepsius
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWI-Institut für westfälische Regionalgeschichte.
- 26.05. Film **Eine, die sich traut**
Israel 2016 – Regie und Drehbuch: Rama Burshtein – hebr. OmdU
Kooperation mit: „Die Linse“.
- 06.06. Forum am Donnerstag **Adolf Hitler – „Er ist noch da“. Wie schreibe ich eine kompakte zeitgemäße Hitler-Biografie?**
Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer
Kooperation mit: Geschichtsort Villa ten Hompel, LWI-Institut für westfälische Regionalgeschichte.
- 23.06. Film **Ink of Yam**
Deutschland 2017 – Regie: Tom Fröhlich - OmdU
Kooperation mit: „Die Linse“.
- 10.07. Mittwochsgespräch **Vom Wort zur Tat. Antisemitismus in der Weimarer Republik**
Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWI-Institut für westfälische Regionalgeschichte.
- 04.09. Mittwochsgespräch **Als der Wagen nicht kam. Eine wahre Geschichte aus dem Widerstand: Paulus van Husen, der Kreisauer Kreis und das Hitler-Attentat vom 20. Juli 1944**
Dr. Manfred Lütz
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWI-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster Marketing.
- 09.09. Vortrag **Wie Moses es schaffte, eine Revolution zu überleben. Eine rabbinische Auslegung von 4. Mose, 16-17**
Rabbiner Prof. Dr. Jonathan Magonet
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Jüdische Gemeinde Münster.

- 22.09. Film **Back to Maracana**
Deutschland / Israel / Brasilien 2019 – Regie: Jorge Gurvich
Kooperation mit: „Die Linse“.
- 25.09. Mittwochsgespräch **Nur eine „ganz kleine Clique“? Die NS-Ermittlungen über das Netzwerk vom 20. Juli 1944**
Dr. Linda von Keyserlingk-Rehbein
Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte.
- 27.10. Film **Heimat ist ein Raum aus Zeit**
Deutschland / Österreich 2019 – Regie: Thomas Heise
Kooperation mit: „Die Linse“.
- 19.11. Buchvorstellung **„Für die Nazis kein Jude“. Wie mit gefälschten Papieren 2.500 Juden der Deportation entkamen**
Dr. Petra van den Boomgaard
Kooperation mit: Zentrum für Niederlande-Studien.
- 24.11. Film **Zuzana – Music is Life**
Tschechien / USA 2017 – Regie: Peter Getzels, Harriet Gordon Getzels
Kooperation mit: „Die Linse“.

Gedenkveranstaltungen

- 28.01. **Rahmenprogramm zum 3. Gemeinsamen Gedenktag Münsteraner Schulen**
Kooperation mit: Bezirksregierung Münster, Stadt Münster, Villa ten Hompel.
- 28.01. **Kranzniederlegung mit der Stadt Münster zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am Jahrestag der Befreiung des KZ-Lagers Auschwitz**
- 28.01. **Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus am Jahrestag der Befreiung des KZ-Lagers Auschwitz**

Veranstaltungen zum Gedenken an den 9. November 1938

- 08.11. **Gedenkstunde in der Synagoge Münster**
Dr. Heinrich Mussinghoff, Bischof em. von Aachen:
„Erinnerung mahnt, Verantwortung bleibt, Zukunft schafft Hoffnung“.
- 10.11. Konzert-Matinee zum 9. November **JERUSALEM DUO. Eine besondere Klangrarität**
Kooperation mit: Akademie Franz Hitze-Haus, DIG - AG Münster.
- 15.12. **Gedenken an die erste Deportation aus Münster am 13. Dezember 1941**

Kulturelle Veranstaltungen

- 13.09. **Sommerfest mit Kabbalat Schabbat**
Musikalische Gestaltung: **naschuwa** mit dem Programm **schpil a frejlach**.
- 22.-28.12. **Lichterzünden zu Chanukka**
In Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Münster.

Interne Veranstaltungen

- 12.02./18.06./10.09./29.10./26.11. Vorstandssitzungen
- 12.02. Außerordenliche Mitgliederversammlung
- 26.11. Mitgliederversammlung

Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

- 11.03. Eröffnungsveranstaltung **MENSCH, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft**.
Verleihung des **Dr. Julius Voos Preises** an **Lukas Grave, Jannis Völlering, Moritz Kortüm und Justus Roters** für ihren Film **Wie antisemitisch ist Münster?**
Musikalische Gestaltung: Schülerinnen und Schüler des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums Münster: Raja Sophie Lücke (Gesang), Moriah Prochotta (Klarinette), Sion Prochotta (Gitarre) und Inga Mareile Reuther (Klavier).

Stadtrundgänge **Stätten jüdischen Lebens in Münster** für Schulklassen und Seminare der WWU durch Geschäftsführer Andreas Determann.

Einladung zur Teilnahme am Wettbewerb um den **Dr. Julius Voos Preis** für Schulen und Jugendgruppen.

Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

- 22.02. Teilnahme an der **Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in NRW** in Wuppertal. Geschäftsführer Andreas Determann ist Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in NRW.
- 14.05. Infostand zum **Israel-Tag 2019** in Kooperation mit der DIG – AG Münster und der Jüdischen Gemeinde Münster.
- 04.06. Teilnahme am **Jahresempfang** der Akademie Franz-Hitze-Haus.
- 10.06. Infostand beim **Ökumenischen Markt**. „Jeder hörte sie in seiner Sprache reden“ (**Apg. 2, 6b**) auf dem Domplatz.
- 10.10. **Solidaritätsadresse** an die Jüdische Gemeinde Münster aus Anlass des Anschlags auf die Synagoge in Halle.
- 23.10. Teilnahme am **Trauer Gottesdienst** für Superintendent Ulf Schlien.

27.-30.10. Teilnahme an der internationalen Tagung „**Facing Police and Holocaust. Ein Vierteljahrhundert nach Christopher –R. Brownings ,Ordinary Men‘‘**“

Stadtrundgänge **Stätten jüdischen Lebens in Münster** für Gruppen aus Kirchengemeinden, der Universität und der Gesellschaft durch Geschäftsführer Andreas Determann.
Unterstützung der Aktion "**Stolpersteine Steinfurt**".

Mitglieder unserer Gesellschaft geben in der Jüdischen Kultusgemeinde Münster **Sprachunterricht für ältere Zuwanderer** aus den GUS-Staaten.

Teilnahme an der **Arbeitsgruppe Frieden**.

Teilnahme am **Bündnis Für Toleranz und Zivilcourage - Gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit**.

Teilnahme am Bündnis **Münster für Menschlichkeit**.

Teilnahme am Bündnis **Münster gegen Nazis**.

Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

08.-10.03. Teilnahme an der bundesweiten Eröffnung der **Woche der Brüderlichkeit** in Nürnberg.

17.-19.05. Teilnahme an der Studientagung und der **Mitgliederversammlung** des DKR in Bonn.

05.06. Teilnahme an der **Regionalkonferenz** des DKR in Köln

25.-27.10. Teilnahme an der **Geschäftsführertagung** des DKR in Frankfurt.

Öffentlichkeitsarbeit

5 **Rundbriefe** an Mitglieder und Interessenten zur Information über unsere Veranstaltungen und Aspekte unserer Arbeit.

Die **hiesigen Medien** - eine Lokalzeitung, zwei Kirchenzeitungen, Lokalfunk sowie Regionalfunk und -fernsehen des WDR - stehen unserer Arbeit aufgeschlossen gegenüber.

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster verfügt über eine eigene **Homepage** im Internet: www.cjz-muenster.de und hat seit 2012 eine Facebook-Seite.

Mitgliederstatistik

31.12.2019 514 Mitglieder

In 2019 sind 10 neue Mitglieder zu verzeichnen. Austrittsgründe waren vornehmlich Umzug, Alter oder Tod.

Tendenzen und Problemanzeigen

Es ist eine stete Zunahme von Beratungsgesprächen mit Personen aus dem schulischen und außerschulischen Bereich über Themen wie christlich-jüdischer Dialog, Judentum, deutsch-jüdische Geschichte und Nationalsozialismus zu verzeichnen. Dazu tritt die Vermittlung von Führungen und Zeitzeugen.

Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

66 Veranstaltungen.

Für die finanzielle Förderung unserer Arbeit sind wir zu Dank verpflichtet:

dem Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen

dem Kulturamt der Stadt Münster

dem Bistum Münster

der Evangelischen Kirche von Westfalen.

Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Neuss e.V.

c/o Büro des Kreisdechanten
Münsterplatz 16
41460 Neuss
Telefon: 02131-3143310
E.-Mail: kontakt@cjz-neuss.de
Homepage: www.cjz-neuss.de



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Vortrag von Frau D. Gravemann über die große deutsch-jüdische Dichterin Else Lasker-Schüler zu ihrem 150. Geburtstag im Café Flair / Martin-Luther-Haus Neuss am 11.März.

2. Tagungen

./.

3. Einzelvorträge

15.01. Reisebericht Russlandfahrt: von St. Petersburg ans Schwarze Meer, unter dem besonderen Aspekt: jüdisches Leben in Russland, Ehepaar Dr. D. und A. Weißenborn

4. Gedenkveranstaltungen

27.01., 8:15 Uhr Interview des Senders News 89.4 mit Vorstandsmitgliedern zum Holocaust Gedenktag – Befreiung des KZ Auschwitz durch die Rote Armee, eigene Erinnerungen,

02.05. Jom HaShoa –Tag der Namenslesung- mit BM Reiner Breuer, Rathauspassage.

11.10. Gedenken an den Anschlag in Halle vor dem Rathaus Neuss mit BM Reiner Breuer, der GCJZ und dem Raum der Kulturen in Neuss

08.11. 71 Jahre Reichspogromnacht: Gedenken an die Opfer der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger in Neuss mit BM Reiner Breuer, Bert Römgens (jüd. Gemeinde Df.), GCJZ, Schülerinnen des Gymnasiums Marienberg Neuss und Rabbiner V. Kaplan

17.11. Erinnerung an die Neusser Jüdinnen und Juden, die vor ihrem Abtransport ins KZ im Haus Küpperstr. 2, Neuss-Grimlinghausen zwangsweise wohnen mussten. An der Giebelseite ist eine Gedenktafel angebracht, vor der Haustüre befinden sich einige Stolpersteine. Orga durch die SPD Neuss-Süd-West, Mitwirkung von Mitgliedern der GCJZ.

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- 03.02. Klezmer Konzert DUO Tangomyn, Evang. Reformationskirche
16.02. Theateraufführung: „Biedermann und Brandstifter“ mit anschließenden Gesprächen der Darsteller im Rheinischen Landestheater Neuss
Im Rahmen der jüdischen Kulturtag Rhein Ruhr 2019 in Neuss, hier Schirmherrschaft Bürgermeister Reiner Breuer:
- a. People I Met – Ausstellung des Künstlers Avraham Eilat im Kulturforum Alte Post v. 17.3. – 5.5.2019, Kurator, Klaus Richter, siehe dazu Pressebericht NGZ v. 15.03.
 - b. „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Neuss“ (Stadtarchiv, jüd. Gemeinde, GCJZ), im April
 - c. „Shalom – Kirche trifft Synagoge“, Kompositionen jüdischer und christlicher Komponisten in der Evang. Christuskirche Neuss am 07. April
- 10.11. Konzert: Licht – Klang – Raum mit Chor- und Klezmermusik (Ensemble Noisten) christliche und jüdische Lyrik und Prosa (Nina Hoger) in der Evang. Christuskirche, Neuss

6. Interne Veranstaltungen

Regelmäßige Teilnahme von Mitgliedern der GCJZ an den Shabattfeiern,
Regelmäßige Gespräche mit Mitgliedern der jüd. Gemeinde in Neuss,
Treffen: Dr. Metzdorf und B. Römgens: Erarbeitung eines Konzeptes für einen Jugendpreis,
Arbeit an der Homepage,

- 24.03. gemeinsame Feier: Purim
23.04. Pessachfeier
09.05. Jom Ha'azmaut im Nelly-Sachs-Haus in Düsseldorf
09.07. Führung durch die Basilika St. Quirin, Msgr. Guido Assmann
14.07. Sommerfest der jüdischen Gemeinde Neuss
29.09. Rosh HaShana, Feier im Alexander-Bederov-Zentrum, Neuss
17.10. Sukkoth-Feier im Nelly-Sachs-Haus in Düsseldorf.

7. Jugendarbeit

Kontakte zu Neusser weiterführenden Schulen,
Vorbereitung der Gedenkstunde am 08.November, 81 Jahre Reichspogromnacht.

8. Sonstige Aktivitäten

- 19.11. Verleihung der Josef Neuberger Medaille in der Synagoge der Jüdischen Gemeinde in Düsseldorf mit anschließenden Gesprächen,
23.12. öffentliche Chanukka-Feier vor dem Zeughaus in Neuss mit BM Reiner Breuer,
Regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen des Komitees für Städtepartnerschaften und internationale Beziehungen, hier v.a. wegen einer neuen Partnerschaft mit Israel.
MB Reiner Breuer war im November mit einer kleinen Delegation der Verwaltung und GCJZ in Israel zum besseren Kennenlernen der neuen Partnerstadt.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

./.

10. Öffentlichkeitsarbeit

- Verlegung von 6 weiteren Stolpersteinen an 3 Plätzen in Neuss (Orga: Dr. Metzdorf)
 - Reinigung von Stolpersteinen in der Innenstadt von Neuss (Orga: Jusos in der SPD Neuss)
 - verschiedene Artikel in der NGZ und im Stadtkurier, z.B. Gegen das Vergessen – 13.11. und Gemeinsam gegen Rassismus und Antisemitismus vorgehen von B. Römgens, 28.12.19
 - Präsentation des koscheren Honigs „Neusser Gold“ durch BM Reiner Breuer, Rabbiner Kaplan, Oberrabbiner Evers (beide Düsseldorf) und Imker Axel Spies (Artikel in: der Neusser 12/2019),
 - 4x jährlich Artikel im „forum“, Magazin der evang. Gemeinde der Christuskirche von Angelika Weißenborn-Hinz, Schriftführerin GCJZ, (www.evangelisch-in-neuss.de)
 - Heft 1/2019 - Spuren jüdischen Lebens in Russland
 - Heft 2/2019 - Spuren jüdischen Lebens in Russland heute
 - Heft 3/2019 - Jüdisches Leben in Neuss, Veranstaltungen der GCJZ in Neuss
 - Heft 4/2019 - halom, Kurzbericht über die Gedenkstunde zum antisemitischen Anschlag in Halle vor dem Neusser Rathaus und Die wichtigsten Feste im Judentum zu Beginn ihres Jahres.
- 12.05. Israeltag Nr. 2 in Neuss mit BM Reiner Breuer, Dr. Oded Horowitz, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Düsseldorf, Mitglieder der jüdischen Gemeinde Neuss, der Dt.-Israelischen Gemeinde und der GCJZ in Neuss.
- Neujahrsempfänge und weitere Feste der Kirchen, politischen Parteien und kulturellen Vereine.
- 28.06. Rosengartenkonzert in Neuss (hier Orga: jüdische Gemeinde und GCJZ).

11. Mitgliederstatistik

Zum 31.12.2019 80 Mitglieder, davon 6 Vereine/ Verbände
davon 55 zahlende Mitglieder

12. Tendenzen

Auslobung eines Preises für Schüler/innen,
gemeinsame Feste und Feiern, gemeinsam koscher Kochen,
Literatur- und Musikabende,
intensivere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen,
weitere Vorträge/ evtl. Reiseberichte,
3. Israeltag in Neuss,
Fortsetzung der Gedenk- und Erinnerungskultur und
Verlegung weiterer Stolpersteine,
Beiträge zur Webseite,
neue Mitglieder gewinnen.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

- b. Drei Vorstandssitzungen und eine Mitgliederversammlung
- c. Nr. 1-8 = 22
- d. Nr. 10 = 4

Wir freuen uns, dass wir viele Veranstaltungen mit unseren Partnern planen und durchführen konnten und hoffen auf eine weitere intensive Zusammenarbeit und Unterstützung mit/ durch:

- Stadt Neuss und Bürgermeister Reiner Breuer
- Evangelische, jüdische und katholische Gemeinden
- Café Flair im Martin-Luther-Haus
- Edit-Stein-Haus
- Stadtarchiv Neuss
- Stadtbibliothek Neuss
- Romaneum, VHS und Musikschule
- Bücherhaus am Münster
- Raum der Kulturen
- Nelly-Sachs-Haus in Düsseldorf
- Neusser weiterführende Schulen
- Webmaster Hugo Hoff



Angelika Weißenborn-Hinz
Schriftführerin



Pfarrer Franz Dohmes
Vorsitzender, geschäftsführend



c/o ev. Kirchengemeinde Marienberghausen
Kirchstr. 1
51588 Nümbrecht
Tel: 02293 1778
E-Mail: cjz.oberberg@gmail.com
Homepage: www.cjz-oberberg.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

-

2. Tagungen

-

3. Einzelvorträge (zusammen mit dem Kath. Bildungswerk Oberbergischer Kreis)

- 6. Mai:** „Jiddisch und der jüdische Witz – Abenteuer einer Sprache“, Vortrag von PD Dr. Ludger Joseph Heid, Historiker und Publizist
- 24. Juni:** „Antisemitismus in Nordrhein-Westfalen – Grund zur Besorgnis?“, Vortrag der Antisemitismus-Beauftragten des Landes Nordrhein-Westfalen, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, der früheren Bundesministerin der Justiz
- 8. Oktober:** „Köln: letzte Zwischenstation vor der Vernichtung – auf den Spuren jüdischer Oberberger“, Vortrag von Birte Klarzyk, wiss. Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln, über die Kölner Durchgangslager für Juden
- 5. November:** „Mit der Reichsbahn in den Tod – oder: Wie die Opfer in die Vernichtungslager gelangten“, Vortrag von PD Dr. Ludger Joseph Heid

4. Gedenkveranstaltungen

- 27. Januar:** Teilnahme von Vorstand und Mitgliedern an der Veranstaltung des Freundeskreises Nümbrecht/Mateh-Yehuda Megilot und der Gemeinde Nümbrecht
- 9. November:** Gedenkveranstaltung am jüdischen Friedhof Nümbrecht zusammen mit den Freundeskreisen Nümbrecht/Mateh-Yehuda Megilot und Wiehl/Jokneam sowie dem Bürgermeister der Gemeinde Nümbrecht mit Ansprache des Kreisdechanten Pfr. Christoph Bersch, Musik: Diakon OStD Rolf Faymonville; Federführung: Oberbergische GCJZ

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen:

- 7. April:** Beteiligung an der Ausstellung „Mensch, wo bist du?“ in der +CulturKirche Oberberg mit Präsentation des Misereor-Hungertuches und des Bilderzyklus „Erwartungen“ zu einem Tagebucheintrag von Anne Frank, beides geschaffen von Uwe Appold; zugegen Weihbischof Ansgar Puff, Abraham Lehrer, Vizepräsident des Zentralrates der Juden in Deutschland, Prof. Dr. Frank Günter Zehnder
- 27. September:** „Himmelsboten – wenn Engelszungen reden“, Texte der Hebräischen Bibel in Hebräisch und Deutsch mit Heike Bänsch und Rena Meyer-Wiehl, Kooperation mit +CulturKirche Oberberg und Kath. Bildungswerk

6. Interne Veranstaltungen

Vorstandssitzungen 19. März, 12. Dezember

Mitgliederversammlung 9. April

Besprechung Netzwerk gegen rechts im Oberbergischen Kreis/Theodor-Heuss-Akademie 13. 3., 12. 6.

7. Jugendarbeit

- 5. April:** Beteiligung an der Eröffnungsveranstaltung der Ausstellung <„Du Jude!“ – alltäglicher Antisemitismus in Deutschland> in der Gesamtschule Eckenhagen (Schule mit Courage – Schule ohne Rassismus)
- 2. Mai:** Beteiligung am Besuch des Zeitzeugen Leon Weintraub (93) im Hollenberg-Gymnasium, Waldbröl
- 6. November:** „Mit der Reichsbahn in den Tod ...“, Vortrag von und Diskussion mit Dr. Ludger Joseph Heid vor und mit Schüler/n/innen des Hollenberg-Gymnasiums und der Gesamtschule Waldbröl

8. Sonstige Aktivitäten

Vorträge des Vorsitzenden vor verschiedenen, vor allem kirchlichen Kreisen

- 11. Mai:** Mitwirkung an der Einweihungsveranstaltung des Fritz-Wingen-Platzes in Morsbach-Holpe einschließlich Finanzierung des Gedenksteines für diesen dort geborenen kath. Blutzugehen des Widerstandes gegen das NS-System zusammen mit der Gemeinde Morsbach und dem Heimatverein Holpe
- 14. September:** Tagesfahrt zum Zentrum für verfolgte Künste in Solingen und zur Begegnungsstätte Alte Synagoge in Wuppertal
- 8. November:** „Antisemitismus heute“, Vortrag von Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Antisemitismus-Beauftragte des Landes NRW, in Kooperation mit dem Netzwerk gegen rechts im Oberbergischen Kreis und der Theodor-Heuss-Akademie, mit Experten-Diskussion und Verleihung des Jugend-Kultur-Preises des Oberbergischen Kreises

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

2 Teilnehmer an Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit

10. Öffentlichkeitsarbeit

Intensive Begleitung in Vorankündigung und Nachberichterstattung der Veranstaltungen durch die örtlichen Tageszeitungen und die Anzeigenblätter, aber auch durch Online-Dienste

11. Mitgliederstatistik

102 Mitglieder (6 Mitglieder eingetreten, 7 Mitglieder ausgeschieden durch Tod oder Austritt)

12. Tendenzen

Nach wie vor durchaus beachtenswertes Interesse an den Veranstaltungen, aber starker Alterungsprozess in der Mitgliedschaft

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

20



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Jahresthema: „Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“

Festakt zur Woche der Brüderlichkeit am Sonntag, 17. März 2019
im Historischen Rathausaal Paderborn.

Mitwirkende:

Grußwort: Michael Dreier, Bürgermeister der Stadt Paderborn,

Hinführung zum Jahresthema: Monika Schrader-Bewermeier, kath. Vorsitzende der GCJZ

Gestaltung des Jahresthemas und musikalische Begleitung: Schülerinnen und Schüler des
Gymnasiums Schloß Neuhaus, Lehrerin: Mareike Burgdorf,

2. Tagungen keine

3. Einzelvorträge

24. Januar: „Integration – eine der drängendsten Aufgaben unserer Gesellschaft“
Vortrag und Gespräch mit dem Psychologen Ahmad Mansour, Berlin,
Veranstaltungsort: Theologische Fakultät, Kamp 6

14. Februar: „Die Erben der Arisierung“
Vortrag von Armin H. Flesch, freier Journalist, Frankfurt
Veranstaltungsort: IRUM – Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit

11. April: Im Gespräch mit Ruth Weiss
Die Journalistin und Buchautorin, geb. 1924 in Fürth, berichtete über ihren
Lebensweg von Deutschland über Südafrika, England und zurück nach
Deutschland und ihr politisches Engagement.
Veranstaltungsort: Westphalenhof, Giersstraße 1

24. April: Lernseder zum Pessachfest in der Paderborner Synagoge
Rabbinerin Prof. Dr. Elisa Klapheck und Kantor Daniel Kempin
aus der Reihe: Judentum am Mittwoch

03. Juli: „Jüdische Mystik, Eschatologie, Schuld und Erinnerung in Maxim Billers Roman „Die Tochter“ Referent: Prof. Dr. Norbert Eke, Uni Paderborn
aus der Reihe: Judentum am Mittwoch
Veranstaltungsort: Universität Paderborn
30. Oktober; „Der andere Bund – eine zwischen Juden und Christen bleibende Frage“
Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Elisa Klapheck (Jüdische Studien),
Prof. Dr. Helga Kuhlmann (evgl. Theologie), Prof. Dr. Angelika Strotmann
(kath. Theologie), Prof. Dr. Klaus von Stosch (kath. Theologie), Moderation:
Prof. Dr. Jan Woppowa.
aus der Reihe: Judentum am Mittwoch
Veranstaltungsort: Universität Paderborn
27. November: „Nächstenliebe als Antisemitismus“
Vortrag von Prof. Dr. Martin Leutzsch
aus der Reihe: Judentum am Mittwoch
Veranstaltungsort: Universität Paderborn
18. Dezember: „Judentum und Staat im 18. und 19. Jahrhundert“
Vortrag von Dr. Uri Kaufmann, Historiker, Leiter der Alten Synagoge Essen,
aus der Reihe: Judentum am Mittwoch
Veranstaltungsort: Universität Paderborn
04. November: „Mit Courage für Demokratie – polit. Bildungsarbeit in herausfordernden
Zeiten“ Das Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. als Netzwerk in 12
Bundesländern und in Frankreich tätig, (2019 mit der Buber-Rosenzweig-
Medaille ausgezeichnet) stellte sich vor, Methodenbeispiele aus der Praxis
zur Erkennung undemokratischen Sprechens und Verhaltens ergänzten den
Vortrag.
Referentinnen: Nele Neumann und Daphne Ort
Veranstaltungsort: IRUM – Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit

4. Gedenkveranstaltungen

27. Januar: Ökumenischer Gottesdienst im Paderborner Dom anlässlich der Befreiung
des KZ Auschwitz 1945.
Leitung: Prälat Theodor Ahrens, Vorstandsmitglied der GCJZ,
Predigt: Pfarrer Gunnar Wirth, stv. Superintendent
Musikalischer Rahmen: Kantorei der Abdinghofkirche
Ergänzende Veranstaltung im Paul-Gerhardt-Haus: Die Sopranistin
Jessica Burri spielt auf dem Hammered Dulcimer, einem historischen
englischen Saiteninstrument. M. Schrader-Bewermeier stellt das von
Alexander Kogan herausgegebenen Buch „Esterka Margolis“ (Erinnerungen
seiner Tante als Auschwitzüberlebende) vor.
09. November: Gedenkstunde zur Reichspogromnacht
(in Kooperation mit der Stadt Paderborn)
Veranstaltungsort: Mahnmal An der Alten Synagoge
Ansprachen: Michael Dreier, Bürgermeister, Monika Schrader-Bewermeier,
GCJZ, Gedenkrede: Dr. Ingo Grabowsky, Klostermuseum Dalheim
Namenlesung: Schüler/innen des Gymnasiums Schloß Neuhaus
Musik: René Madrid, Akkordeon

24. November: Übergabe von zwei weiteren Tafeln aus der Reihe: „Erinnern und Gedenken“ der Stadt Paderborn zur Erinnerung an die Kinder des ehemaligen jüdischen Waisenhauses. In Kooperation mit dem Stadtarchiv erweiterten wir diese Tafeln, die mit Texten und Fotos über die ehemalige Einrichtung informieren und das von der GCJZ vor 30 Jahren dort aufgestellte Denkmal deutlicher sichtbar machen.
Begrüßung: Michael Dreier, Bürgermeister,
Erläuterungen zur Geschichte des Hauses: Monika Schrader-Bewermeier,

5. Kulturelle Veranstaltungen

26. März: „Anders als Du glaubst - ein Theaterstück über Juden, Muslime, Christen und den Riss durch die Welt,“ Gastspiel der Theatergruppe der Berliner Compagnie.
Veranstaltungsort und Kooperation: Friedrich-Spee-Gesamtschule.
Mitgefördert durch „NRWeltoffen“
14. April: Konzert: Yoed Sodek – der Troubadour aus Jerusalem,
Lieder aus der jüdischen Liturgie und jiddische und hebräische Evergreens.
In Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde und dem Zentralrat der Juden in Deutschland,
Veranstaltungsort: Synagoge Paderborn
17. Mai: Michael Göring (Leiter der ZEIT-Stiftung) liest aus seinem Buch: „Hotel Dellbrück“ in Kooperation mit der Volksbank Delbrück-Hövelhof
Veranstaltungsort: Volksbank in Delbrück
30. Juni: Konzert: „A bissele Masl, a bissele Glick“, Duo Levinsky und Georgi Mundrov,
in Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde und dem Zentralrat der Juden in Deutschland,
Veranstaltungsort: Synagoge Paderborn
15. September: Konzert: Liederabend zu Leben und Werk von Leonard Cohen
mit der Sopranistin Susan Borofsky, dem Pianisten Yaromyr Boshenko und Dr. Ludger Joseph Heid als Moderator.
In Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde und dem Zentralrat der Juden in Deutschland.
Veranstaltungsort: Synagoge Paderborn
23. - 30 Okt.: Tage der Offenen Tür in der Synagoge
Nachdem sich 1953 die Jüdische Kultusgemeinde Paderborn neu gegründet hatte, konnte am 29. November 1959 in der Pipinstraße auch eine neue Synagoge bezogen werden. Aus Anlass des 60-jährigen Bestehens fanden in Kooperation von Synagoge und GCJZ Tage der offenen Tür statt. Bei Führungen, einer Ausstellung zur Baugeschichte der Synagoge und rituellen Gegenständen konnten zahlreiche Besucher/innen mehr über die jüdische Religion erfahren und die Gemeinderäume kennenlernen.

6. Interne Veranstaltungen / Organisatorische Treffen

Gesamtvorstandssitzungen: 15. Januar und 10. Sept 2019

Mitgliederversammlung: 13. Februar 2019

Bezüglich weiterer Planungen und organisatorischer Fragen fanden sieben weiterer Treffen im kleineren Vorstand statt (Christa Klepp, Brigitte Lutz, Monika Schrader-Bewermeier). Termine am: 7. März, 29. Mai, 27. Juni, 11. Juli, 22. Oktober, 8. November, 14. November und 16. Dezember.

7. Jugendarbeit

21. Februar: Stadtrundgang auf jüdischen Spuren für die Friedrich-Spee-Gesamtschule,
5. und 13.3.: Unterstützung des Gymnasiums Schloß Neuhaus bzgl. Fragen zur Vorbereitung des Schulbeitrags zur Woche der Brüderlichkeit,
Über das Jahr: Beratende Unterstützung der Friedrich-Spee-Gesamtschule (Daniel Raths) bei der Realisierung der Verlegung von Stolpersteinen am ehemaligen jüdischen Waisenhaus am 12. Dezember.
11. Dezember: Synagogenführung für das Reismann-Gymnasium

8. Sonstige Aktivitäten

17. - 21. April: In diesem Jahr konnten wir auf 30 Jahre des Besuchsprogramms für Nachfahren ehemaliger jüdischer Paderborner Familien zurückblicken. Nachdem 1987 ein großes Treffen Überlebender und deren Nachfahren, einschließlich der Inassen vom Lager am Grünen Weg, stattgefunden hatte, laden Stadt und GCJZ seit 1989 jedes Jahr eine Familie ein. In diesem Jahr kamen die Familie Gray/Low, Nachfahren der Familie Grünebaum, die in Syracuse in den USA leben. Eine besondere Freude war für sie, dass Bürgermeister Michael Dreier sie in das VIP-Zelt des Osterlaufs einlud. Am nächsten Tag fand mit der Familie ein Gespräch im Rathaus statt. Monika Schrader-Bewermeier und Katharina Meermeier begleiteten die Gäste während ihres Besuchs.

Fahrten

13. April: Tagesfahrt auf jüdischen Spuren in Lippstadt (Organisation: Brigitte Lutz)
Führung durch Barbara Birkert, Kunsthistorikerin, Mitglied der GCJZ
14. Juli: Führung durch die Sonderausstellung des LWL-Landesmuseums für Klosterkultur Klostermuseums Lichtenau-Dalheim:
„Verschwörungstheorien früher und heute“ (Organisation: Brigitte Lutz)
25. bis 28. Aug.: 4-tägige Busfahrt Emsland, Friesland und Oldenburger Land
(Organisation: Monika Schrader-Bewermeier)
- Gedenkstätte des ehemaligen Emslandlagers Esterwegen, Führung Herr Buck, Moormuseum in Elisabethfehn, ehemaliges jüdisches Leben in Jever mit Gröschlerhaus und jüdischem Friedhof (Informationen durch Herrn Volker Landig) ehemaliges jüdisches Leben in Neustadt-Gödens, (Führung Herr Horschitz), Horster Grashaus (ehem. jüd. Gutshof und Hachscharalager), Besuch der historischen Blaudruckerei in Jever, Besuch in der jüdischen Gemeinde in Oldenburg: Vorstellung der Gemeinde durch Rabbinerin Alina Treiger und Vorstandsmitgliedern der GCJZ

Oldenburg, Führung zu jüdischen Orten (Frau Elke Heger),
Stadtführung in Oldenburg,

22. September: Tagesfahrt nach Padberg: Besuch der ehemaligen Landsynagoge (älteste erhaltene Fachwerksynagoge Westfalens), Erklärungen durch den Ortsheimatpfleger Norbert Becker, sowie der Kirchen St. Peter und St. Magdalena, Erklärungen durch Ulrike, Gräfin Droste zu Vischering.

Einzelne Aktivitäten und Teilnahmen

Monika Schrader-Bewermeier:

Mitarbeit in der AG „Demokratie leben“ im Kreismuseum Wewelsburg (7 Treffen),
Mitarbeit in der AG „Juden in Bad Lippspringe“ (5 Treffen),
Treffen mit Studierenden der KatHo zwecks Informationen zu Fanny Nathan,
Treffen mit Schuramitgliedern zu inhaltlichen Gesprächen und Planung gemeinsamer Aktivitäten mit der jüdischen Gemeinde, GCJZ und Schura.

06. Februar: Teilnahme an der Veranstaltung des ZeKK im Rathaus: „Braucht der heutige Staat die Religionen?“ (Podiumsdiskussion)

22. Mai: Teilnahme am Fastenbrechen, MzH,

23. bis 30. Okt.: Unterstützung der Jüdischen Gemeinde während der Tage der Offenen Tür,

02. bis 05. Mai: Vorbereitungsfahrt Esterwegen, Jever und Oldenburg,

Synagogenführungen:

13. März: Mitglieder der Lions, Bad Driburg,

02. Mai: Pensioniertes Lehrerkollegium,

14. Juni: Fachseminar für Altenpflege, Meinwerk-Institut,

27. Sept: Pfarrgemeinde aus Rüthen (Prof. Dr. Konrad Schmidt),
gemeinsam mit Alexander Kogan,

29. Okt.: Seniorengruppe

27. Nov.: Studierende der Theologischen Fakultät (Prof. Dr. Maria Neubrand)
gemeinsam mit Alexander Kogan

(Angebote für Jugendliche sind unter Punkt 7 genannt).

Stadtrundgänge auf jüdischen Spuren:

10. Mai und

19. Oktober (Erwachsenengruppen)

19. November: Stadtrundgang mit Teilnehmer/innen einer Multiplikatorengruppe aus Haifa. Dieser Austausch mit Pädagoginnen und Pädagogen des Beit Rutenberg in Haifa besteht seit Jahrzehnten. Oliver Boraucke, seitens des Stadtjugendamtes verantwortlich für die Programmplanung und Monika Schrader-Bewermeier (Führungen jüdisches Programm in Paderborn) begleiten die Gruppe. Am Nachmittag fand im Rathaus ein Gespräch mit dem stv. Bürgermeister Dieter Honervogt statt, der diese Gruppen gern als „alte Bekannte“ begrüßt.

10. Juli: Führung über den jüdischen Friedhof für Studierende Jüdische Studien Universität
19. Juni: Gespräch zu „Juden in der deutschen Geschichte“, (Kolpingseniorinnen Diözese PB)
14. u. 21. Okt.: Jüdischer Alltag und Festtag (Pfarrgemeinde St. Nikolaus, Büren)
- Mitarbeit bei der Eröffnungsveranstaltung der Ausstellung: Synagogen in Deutschland (30. März bis 30. Juni) des Stadtmuseums Paderborn,
20. Juli: Teilnahme an der Stelenenthüllung zu Ehren von Dr. Heinrich Vockel im Neuhäuser Schlosspark. Der gebürtige Neuhäuser, Wirtschaftspolitiker und erster Bevollmächtigter der BRD in Berlin, war Gründungsmitglied der Berliner GCJZ und von 1949 bis 1965 deren kath. Vorsitzender.

Regelmäßige Brief- und Mailkontakte zu vielen Nachfahren ehemaliger Paderborner jüdischer Familien in England, USA und Israel.

Christa Klepp (Schatzmeisterin) und Monika Schrader-Bewermeier:

22. Februar: Tagung der AG der GCJZ NRW in Wuppertal,
29. Nov. - 01. Dez.: Teilnahme an der Tagung: „Die Erben der Erinnerung-Der Umgang mit der Geschichte des NS in der 2. und 3. Generation“
HÖB, Papenburg. (In Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Esterwegen)
03. Dezember: Teilnahme an der internen Fortbildung der „Mobilen Beratung gegen Rechts“. (DGB-Haus PB)

Alexander Kogan:

Mitveranstalter der Konzerte in der Synagoge am 14. April, 30. Juni und 15. September.
Synagogenführungen, Gemeinsames Programm zu den Tagen der offenen Tür in der Synagoge anlässlich des 60-jährigen Bestehens.
Treffen mit Schuramitgliedern zu inhaltlichen Gesprächen und Planung gemeinsamer Aktivitäten von jüdischer Gemeinde, GCJZ und Schura.

Wilhelm Grabe:

Zusammenarbeit bei der Planung und Realisierung der Erinnerungstafeln am ehemaligen jüdischen Waisenhaus,

Rolf-Dietrich Müller:

Im Heimatverein Paderborn Mitinitiator zur Benennung eines Weges nach Inge Ransenberg, dem jüngsten ermodeten Kind (damals 8 Jahre alt) aus dem jüdischen Waisenhaus (15. Februar).

Prof. Dr. Angelika Strotmann:

Organisatorische und moderierende Mitarbeit in der Reihe: „Judentum am Mittwoch“

Anlässlich des 80. Geburtstags von Prof. Dr. Hubert Frankemölle, dem Gründer und langjährigen Vorsitzenden der GCJZ Paderborn konnten Angelika Strotmann und Monika Schrader-Bewermeier am 9. Mai eine nachträgliche Geburtstagsfeier an der Universität Paderborn ausrichten.

Mit der Herausgabe der Festschrift:

„Grenzen überschreiten – Verbindendes entdecken – Neues wagen“ konnten sie Hubert Frankemölle für sein jahrelanges Engagement im christlich-jüdischen Dialog und sein gesellschafts- und kirchenpolitisches Wirken danken. Zahlreiche Weggefährten aus unterschiedlichen Betätigungs- und Begegnungsfeldern, auch weit über die Universität hinaus, leisteten dankenswerter Weise Beiträge

für diese Schrift. Nach Grußworten und Rückblicken, auch des Jubilars, hielt Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler, Regensburg, die Festrede.

9. Teilnahme an Veranstaltungen des Deutschen Koordinierungsrates

17. - 19. Mai: Teilnahme an der Studientagung und Mitgliederversammlung in Bonn, (Christa Klepp, Monika Schrader-Bewermeier)
25. - 27. Okt.: Teilnahme an der Geschäftsführertagung in Kombination mit der Feier zum 70-jährigen Bestehen des DKR und der Verabschiedung des Generalsekretärs, Rudolf Sirsch, (Christa Klepp, Monika Schrader-Bewermeier).

10. Öffentlichkeitsarbeit

2019 gaben wir drei Veranstaltungspläne als Rundbriefe für Mitglieder und die interessierte Öffentlichkeit heraus. Hinzu kam die Erstellung von Plakaten und Handzetteln für verschiedene Veranstaltungen, informative Rundmails und Benachrichtigungen über die Presse. Zudem nutzten wir das jährliche Themenheft, um Interessierten vielseitige inhaltliche Anregungen zur Beschäftigung mit dem Jahresthema zu geben. Vertretung der GCJZ bei Neujahrsempfängen der Stadt Paderborn, den Parteien, des evgl. Kirchenkreises und der Schura. Außerdem gab es weitere ungenannte Vertretungen der GCJZ zu verschiedenen öffentlichen Anlässen und zusätzliche Schulkontakte.

Mitgliederstatistik: Stand 1. 1. 2020: **226** Mitglieder

Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen: **40**

Monika Schrader-Bewermeier



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Jahresthema: Mensch, wo bist du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft

- | | |
|---------------------------------|--|
| 13. März 2019
Recklinghausen | <u>Vortrag „1919–1949–2019</u>
Eine jüdische Sicht auf das deutsche Religionsverfassungsrecht“
3. Vortrag der Reihe „Religion und Demokratie“ (Anlass: 100 Jahre Weimarer Republik, 70 Jahre Bundesrepublik)
Mit: Abraham de Wolf |
| 15. März 2019
Recklinghausen | <u>Preisverleihung</u> des Dr. Selig S. Auerbachpreis an die Martin-Luther-Europaschule. Sekundarschule der Stadt Herten mit bilingualem Profil |
| 17. März 2019
Recklinghausen | <u>Ökumenischer Gottesdienst</u>
zum Abschluss der Woche der Brüderlichkeit unter Einbeziehung des Jahresthemas
Mit: Pfr. Ludger Ernsting, Pfr. Christian Siebold, stv. Bürgermeisterin Marita Bergmaier |

2. Tagungen, Seminare, Lehrerfortbildungen/Schulaktivitäten; Führungen, Exkursionen, Studienfahrten

- | | |
|---|---|
| 30. Januar 2019
Uni Duisburg-Essen
ESG in Essen | <u>Anne-Frank-Tag</u> : Erinnern lernen in Schule, Religionsunterricht und Universität. Jüdische Erinnerungskulturen und Ansätze gegen Antisemitismus und Rassismus
Mit: Prof. Dr. Britta Konz, Pfr. Dietmar Klinke, Dr. Astrid Greve, Gerda E.H. Koch, Prof. Dr. Torsten Knauth |
| 7. Februar 2019
Recklinghausen | <u>Zertifikatskurs für angehende Religionslehrende</u>
der Ev. Kirche von Westfalen zum Thema „Widerstand der Kirchen in der NS-Zeit und Dietrich Bonhoeffer“
Mit: Gerda E.H. Koch, Pfr'in Petra Sinemus (Schulreferentin) |

19. Februar 2019
Recklinghausen Einführung in die jüdische Geschichte Polens im Rahmen der Vorbereitung einer Gedenkstättenfahrt nach Lublin/Majdanek für Schüler/-innen des Marie-Curie-Gymnasiums Recklinghausen
Mit: Gerda E.H. Koch und Anne Bolte
- 2.-4. März 2019
Paris und Douai Exkursion: Paris und mehr. Auf Spuren der französischen (Kultur-)Geschichte, des Judentums und der NS-Zeit, Zeugnissen des Ersten Weltkriegs in der Somme-Region und Haut-de-France sowie der deutsch-französischen Beziehungen (am Beispiel der Städtepartnerschaft Recklinghausen–Douai)
Mit: Paul H. Blätgen und Gerda E.H. Koch
7. März 2019
Dortmund Zertifikatskurs für angehende Religionslehrende: „Einführung ins Judentum“
Mit: Gerda E.H. Koch und Pfr’in Petra Sinemus (Schulreferentin)
21. März 2019
Dorsten
Jüdisches Museum Lehrerfortbildung: „Und im Fenster der Himmel“
Die Überlebensgeschichte der Johanna Reiss und die Spurensuche in Winterswijk
Mit: Sixtina Harris, Norbert Verwohlt, Anne Bolte, Anderas Lütkenhaus (mit Schüler/-innen), Jörg Schürmann, Gerda E.H. Koch
4. Mai 2019
Dortmund Vorbereitungsseminar der Studienreise „Metropolen entlang der Ostseeküste.“
(Kunst-)historische, jüdische und literarische Spuren. Stettin – Danzig – Kaliningrad – Riga – Tallinn – St. Petersburg – Helsinki
Mit: Paul H. Blätgen, Roswitha Killinger, Gerda E.H. Koch, Margarethe Thomas
- 10.–11. Mai 2019
Recklinghausen
Justizakademie
Recklinghausen Symposium: „Von Weimar nach Bonn“
Teil 1: Das Grundgesetz – Konsequenz aus den Schrecken des NS-Staates und seiner Justiz?
Teil 2: Demokratie entwickeln
Mit: Ruth-Maria Eulerling, Dr. Matthias Kordes, Apl- Prof. Dr. Michal Dreyer, Prof. em. Dr. Dian Schefold, Prof. Dr. Christoph Gusy, Samuel Miner, Priv.Doz- Dr. Thomas Pierson, Prof. Dr. Dr. Ingo Müller, Prof. Dr. Bodo Pieroth, Michael Ridder, Ltd. OStA Falk Schnabel, Gerhard Fieberg, Stefan Wilms, Gerda E.H. Koch, Michael van Ahlen und die Jazzband des Jugendsinfonieorchesters Recklinghausen
26. Juni 2019
Recklinghausen Außerschulische Ausbildungsveranstaltung: Vor 75 Jahren: Das Attentat vom 20. Juli 1944 und die Familie von der Schulenburg. Eine außerschule Ausbildungsveranstaltung für das Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Recklinghausen in der VHS
Mit: Jürgen Pohl, Thomas Ridder, M.A., Gerda E.H. Koch
27. Juni 2019
Recklinghausen Lehrerfortbildung: Vor 75 Jahren: Das Attentat vom 20. Juli 1944 und die Familie von der Schulenburg
Mit: Jürgen Pohl, Thomas Ridder, M.A., Gerda E.H. Koch
- 14.–26. Juli 2019 Studienreise „Metropolen entlang der Ostseeküste.“ (Kunst-)historische, jüdische und literarische Spuren. Stettin – Danzig – Kaliningrad – Riga – Tallinn – St. Petersburg – Helsinki
Mit: Paul H. Blätgen, Roswitha Killinger, Gerda E.H. Koch
5. September 2019 Führung: Kunst und Engagement. Tisa und Fritz von der Schulenburg

- Recklinghausen Mit: Jürgen Pohl
26. September 2019 Symposium und Ausstellung: Die Bedeutung der Erinnerungskultur für die Demokratie heute. Öffentliche Veranstaltung zum 4. Symposium Des Riga-Komitees in Recklinghausen
Recklinghausen Mit: Prof. Dr. Bernd Faulenbach, Prof. Dr. Stefan Goch
Präsentation der Ausstellung aller Auerbach-Preisträgerschulen
30. September 2019 Zeitzeugengespräch am St. Antonius-Gymnasium mit Filmaufnahme für die von der GCJZ unterstützte Homepage www.zeit-und-zweitzeugen.de (Filme für die Schule)
6. Oktober 2019 Führung: Stätten des Friedens und der Menschlichkeit.
Recklinghausen Beispiele: Nordfriedhof und Jüdischer Friedhof
Mit: Georg Möllers, Jürgen Pohl
- 8.–16. Oktober 2019 Gedenkstättenfahrt nach Polen „Von der Wannseekonferenz zur Vernichtung (nicht nur) jüdischen Lebens im Osten sowie auf den Spuren der jüdischen Geschichte in Polen“. Recklinghausen, Berlin, Lublin, Majdanek, Bełżec, Izbica, Zamosz, Warschau. Studienfahrt mit Fortbildungsseminaren in der Justizakademie NRW und im Staatlichen Museum Majdanek.
Für: Lehrer/-innen, Multiplikator/-innen, Schüler/-innen und Auszubildende, Interessierte
Mit: Stefan Wilms, Paul H. Blätgen, Roswitha Killinger, Gerda E.H. Koch Wiesław Wysok, u.a.
Kooperation: GEE–Pädagogische Akademie, EFWI Landau, Pädagogisches Institut der Ev. Kirche von Westfalen, Ev. Kirche im Rheinland, Kinderlehrhaus e.V.
Die Fahrt wurde dokumentiert. PDF auf der Homepage.
12. November 2019 Lesung und Gespräch mit der Zeitzeugin Ruth Weiss im Theodor-Heuss-Gymnasium Recklinghausen
30. November 2019 Vorbereitungsseminar für die Israel-Jordanien-Reise
Recklinghausen
27. Dezember 2019 Studienreise nach Israel und Jordanien
bis 5. Januar 2020 Geschichte – Religionen – Landschaften entdecken
Zum Jahreswechsel am See Genezareth
Mit: Gerda E.H. Koch, Roswitha Killinger, Kobi Ben Shimol
- 3. Einzelvorträge**
8. Januar 2019 Beginn der vierteiligen Vortragsreihe „*Religion und Demokratie*“
Recklinghausen Teil 1: Katholizismus und Demokratie
Mit: Prof. Dr. Michael Seewald, Münster
31. Januar 2019 Teil 2: Islam und Demokratie
Recklinghausen Mit: Prof. Dr. Christine Schirrmacher, Bonn
13. März 2019 Teil 3: 1919–1949–2019. Eine jüdische Sicht auf das deutsche Religions-
Recklinghausen verfassungsrecht
Mit: RA Abraham de Wolf, Frankfurt (s. auch WdB)

26. März 2019 Recklinghausen	Teil 4: Im Spannungsfeld von Konsens und Konflikt der Beitrag des Protestantismus zur Demokratie Mit: Prof. Dr. Traugott Jähnichen, Bochum
9. Mai 2019 Dorsten Jüdisches Museum	„Die Konspirateure“. Der zivile Widerstand hinter dem 20. Juli 1944 Buchvorstellung Mit: Marie-Christine Werner, Dr. Ludger Fittkau
28. Mai 2019 Recklinghausen	Die Barmer Theologische Erklärung (1934) und die Bekennende Kirche im Kreis Recklinghausen. Gab es damals genügend Solidarität mit den Juden? Mit: Prof. Dr. Albrecht Geck, Gerda E.H. Koch
2. Juli 2019 Recklinghausen	Der 20. Juli 1944- Politische, militärische und ethische Motive Mit: Prof. Dr. Winfried Heinemann, Jürgen Pohl, Gerda E.H. Koch
10. Juli 2019 Recklinghausen	Der nationalsozialistische Volksgerichtshof. Bekannte und unbekannt Aspekte zu Geschichte und Urteilspraxis des bekanntesten Strafgerichts des „Dritten Reiches“. Mit: OStA Dr. Holger Schlüter, Jürgen Pohl, Gerda E.H Koch
4. November 2019 Recklinghausen	<i>Woche der Demokratie:</i> Mord im Ministerium. Tod eines Demokraten. Dr. Erich Klausener Mit: Georg Möllers
6. November 2019 Recklinghausen	<i>Woche der Demokratie:</i> Was ist eigentlich Populismus und wie gefährlich ist er? Mit: Prof. em. Dr. Karin Priester
7. November 2019 Recklinghausen	Ende der Maloche im Kohlebergbau. Auch jüdische Arbeiter waren unter Tage dabei Mit: PD Dr. Ludger Joseph Heid, Jürgen Pohl, Gerda E.H. Koch
13. November 2019 Dorsten Jüdisches Museum	Die Ideologie der Identitären Bewegung. Ethnopluralismus, Rassismus, Antiuniversalismus Mit: Stefan Vennemann
21. November 2019 Dorsten Jüdisches Museum	Jüdisch sein im Revier Mit: Judith Neuwald-Tasbach

4. Gedenkveranstaltungen

28. Januar 2019 Recklinghausen	Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus (Die GCJZ bietet den ausrichtenden Schulen jeweils Beratung und Material an) Mit: Schüler/-innen der Otto-Burrmeister-Realschule
29. Januar 2019 Herten	Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus: „Schau hin! Misch dich ein! Sage Nein! Mit: Schüler/-innen des Städtischen Gymnasiums Herten
3. November 2019 Recklinghausen	Gedenken der Jüdischen Kultusgemeinde auf dem Jüdischen Friedhof an die Opfer von Riga und alle Opfer des Nationalsozialismus der Gemeinde

10. November 2019 Gedenken an die Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938
Recklinghausen Mit: Bürgermeister Christoph Tesche (Stadt Recklinghausen), Vertreter/
-innen der Jüdischen Kultusgemeinde und der GCJZ Recklinghausen, Schüler/
-innen der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Recklinghausen

15./16. Dezember 2019 Stolpersteinverlegungen in Recklinghausen

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

5.1 Ausstellungen

Januar bis Juni 2019- „Die Macht der Gefühle. Deutschland 19 | 19“
Recklinghausen, VHS

3. Mai 2019 Eröffnung der Ausstellung „Lust an der Lehre. Die Geschichte der
Datteln, VHS Rabbinerfamilie Auerbach“
Mit: Roswitha Killinger und Gerda E.H. Koch sowie Schüler/-innen des
Comenius-Gymnasiums Datteln

24. Juni – 13. Kunst und Engagement: „Tisa von der Schulenburg und der 20. Juli 1944“
September 2019
Recklinghausen, VHS

25. August – Ausstellung „Jüdisches Leben im Vest“ – eine Wanderausstellung der
17. September 2019 GCJZ Kreis Recklinghausen e.V.
Dorsten, VHS

17. September 2019 Finissage der Ausstellung „Jüdisches Leben im Vest“
Dorsten, VHS

26. November bis „Du Jude!“ Alltäglicher Antisemitismus in Deutschland
22. Dezember 2019 Eine Ausstellung für Jugendliche und junge Erwachsene
Recklinghausen

3. Dezember 2019 Eröffnung der Ausstellung „Du Jude!“
Rathaus-Foyer Mit: Dr. Marcus Meier, Köln, Bürgermeister Christoph Tesche, Recklinghausen
und Gerda E.H. Koch

5.2 Musikalische, literarische und Theater-Veranstaltungen

20.–23. Juni 2019 Deutscher Evangelischer Kirchentag
Dortmund Teilnahme und Präsenz am DKR-Stand

4. Juli 2019 Die Konferenz von Évian im Juli 1938 – eine szenische Lesung
Dorsten Mit: Studierende der Bergischen Universität, Leitung: Dr. Ulrike Schrader
Jüdisches Museum

1. September 2019 „Maßnahmen gegen die Gewalt“. Lesung mit Musik zum internationalen
Recklinghausen Friedenstag
Kunsthalle Mit: Christine Sommer, Martin Brambach, Kinder- und Jugendchor unter
Leitung von Katharina Höhne

9. November 2019 *Woche der Demokratie:*
Recklinghausen, VHS Wunderbare Jahre? Deutsch-Deutsche Demokratie – 30 Jahre nach dem Mauerfall. Eine poetisch-politische Lesung mit Musik
Mit: Michael van Ahlen, Holger Freitag, Marina Hajjar, Gerda E.H. Koch, Georg Möllers, Jürgen Pohl, Udo Schmidt und Jazzband des Jugendsinfonieorchesters unter Leitung von Peter Nickel

5.3 Filme

29. September 2019 „Der letzte Jolly-Boy“. Filmpräsentation mit Podiumsgespräch
Recklinghausen Mit: Hans-Erich Viet, Leon Schwarzbaum, Rolf Abrahamsohn, Olaf Kröck

15. September 2019 Kindertransporte nach Schweden. Dokumentarfilm von Gülseren Sengezer
Dorsten und Gespräch

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung, Vorstandssitzungen, darunter eine Klausurtagung, mit Auswertung der Regionalkonferenz des DKR in Köln

7. Jugendarbeit

Veranstaltungen unter Beteiligung von Schulen (s. vorherige Punkte).

Jährliche Verleihung des Dr. Selig S. Auerbach-Preises an eine Schule (und Würdigung der mitbewerbenden Schulen)

Gedenkstättenfahrt nach Majdanek unter Beteiligung von Schüler/-innen und Auszubildenden (Kooperation mit dem FJE/Frau Coors)

Neuer Kontakt mit der Universität Duisburg-Essen (s. Anne-Frank-Tag)

Kontaktaufnahme mit der für Studierendenarbeit zuständigen neuen Referentin am Pädagogischen Institut der Ev. Kirche von Westfalen (PI Villigst)

Intensivierung der Kontakte zum Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Recklinghausen (für alle weiterführenden Schulen)

Vertiefung der Kontakte und Herstellen neuer zu Schulen/Lehrpersonen durch Lehrerfortbildungsangebote;

Generelle Eröffnung von Teilnahmemöglichkeiten an Lehrerfortbildungen und Studienexkursionen von Jugendlichen.

In unregelmäßigen Abständen, zu besonderen Ereignissen und Veranstaltungen werden Lehrer/-innen und Schulen über einen E-Mail-Verteiler gesondert informiert.

Zur Schulaufsicht aller Schulen und Schulformen im Kreis Recklinghausen wurde Kontakt aufgenommen. Dies führte dazu, dass einige Dezernent/-innen auf Lehrerfortbildungsveranstaltungen über das Dezernat aufmerksam machen. Die zuständigen Dezernenten nehmen i.d.R. auch an der Verleihung des Auerbach-Preises (s.o.) teil.

8. Sonstige Aktivitäten

Vertretung als Mitglied im Bündnis und Koordinierungskreis Recklinghausen für Toleranz und Zivilcourage

Teilnahme an verschiedenen Einladungen der Stadt Recklinghausen (z.B. 100 Jahre VHS), anderer Städte im Kreis Recklinghausen sowie des Landes NRW und des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge (zum 100-jährigen Bestehen) und der Jüdischen Kultusgemeinde (190-jähriges Bestehen).

Spende für die neue Torarolle der Jüdischen Kultusgemeinde.
Einbeziehung der Städtepartnerschaften der Stadt Recklinghausen bei Studienreisen (Paris/Douai, Akko).
Mitarbeit am Themenheft des DKR (mit Lehrer/-innen u.a. aus dem Kreis Recklinghausen).
Vorträge in Kirchengemeinden, Frauenkreisen u.a. zur Arbeit der GCJZ allgemein, zum 9. November im Kreis Recklinghausen, zu „Judentum für Christen“ und Antisemitismus.
Teilnahme und Vortrag über die Arbeit der GCJZ, insbesondere mit Schulen, während des Symposiums des Riga-Komitees, das 2019 in Recklinghausen tagte; und Präsentation der Ausstellung über die Arbeit aller Schulen, die von der GCJZ mit dem Dr. Selig S. Auerbach-Preis ausgezeichnet wurden.
Teilnahme an der Eröffnung des „Garten der Religionen“ in Recklinghausen (Unterstützung bei Einführungen der Gartenbegleiter/-innen zum Judentum)
Beratung von Schulen und Planung von Kooperationen im laufenden und kommenden Jahr

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Beteiligung am Stand des DKR auf dem Kirchentag
Teilnahme an der Mitgliederversammlung des DKR
Teilnahme an der Regionalkonferenz für die GCJZ in NRW (in Köln)
Teilnahme an der Geschäftsführertagung des DKR mit Festakt „70 Jahre DKR“, Ausstellungseröffnung „Das Recht des Anderen“ und Verabschiedung von Generalsekretär R. Sirsch

10. Öffentlichkeitsarbeit

Pressegespräche und Pressemitteilungen während des gesamten Jahres mit der örtlichen, regionalen und kirchlichen Presse
Gemeinsame Präsentationen mit Kooperationspartnern
Kontakte zu Bürgermeistern, besonders zur Stadt Recklinghausen
Kontakte zu den Kirchen
Homepage – Veranstaltungen, aktuelle Beiträge, Berichte, Fotogalerien
Regelmäßige Newsletter zur Erinnerung an Veranstaltungen
Werbemittel: Programmhefte, Handzettel, Einzelprogramme/Reise-Flyer für Auslage sowie Plakate (in Größen DIN A 5 bis DIN A 3) für Aushänge und Verteilung
Vorhandene ständige Werbemittel: mobiler Info-Stand (mit Zubehör), Plane mit Bild/Text für Pavillon-Rückwand, allgemeine Flyer, Mitgliedsantragskarten, zwei Rollups

11. Mitgliederstatistik

Die Zahl der Mitglieder kann nach wie vor etwa konstant gehalten werden. Austritten/Todesfällen stehen Neueintritte gegenüber.
Die Zahl der Mitglieder beträgt zum Jahresende: 172, davon sind 8 beitragsfrei.

12. Tendenzen

Die GCJZ „profitiert“ noch im Blick auf gestiegenen Bekanntheitsgrad und Ansehen durch die zentrale Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit. Verstärkt nehmen auch (stellvertretende) Bürgermeister/Landräte, Vertreter aus Politik, Gesellschaft und Religion auf Einladungen hin an Veranstaltungen teil. Umgekehrt hat die GCJZ darauf aufmerksam gemacht, dass sie gerne bereit ist, bei Kreiskirchentagen, Synoden, Gemeindeveranstaltungen, Parteitagen u.a.m. mit einem Stand vertreten zu sein.

Nach der Klausurtagung des Vorstands wurde beschlossen, alle bisher als „Freunde und Förderer“ in der Datenbank mit Adressen vorhandene Interessierte (die regelmäßig das Programmheft erhalten, z.T. an Veranstaltungen oder Studienreisen teilnehmen) mit einem besonderen Brief anzuschreiben und um eine Spende oder Mitgliedschaft zu bitten. Gleichzeitig wurde das weitere Interesse an Informationen abgefragt und ggf. um Mitteilung einer E-Mail-Adresse gebeten für einen kostengünstigeren Informationsweg. Dieser Brief erzielte erstaunlich viele positive Antworten und führte zu Mitgliedsanträgen von insgesamt 14 Personen, die im Jahr 2020 wirksam werden.

13. Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen

51

Spandauer Str. 34

57072 Siegen

Telefon: 0271-20100

E-Mail: cjz.siegen@t-online.de

Homepage: www.cjz-siegen.de

Facebook: www.facebook.com/pages/Gesellschaft-f%C3%BCr-Christlich-J%C3%BCdische-Zusammenarbeit-Siegerland/1228052923978874

Tätigkeitsbericht 2019

Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 03.03. **Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit
Gemeinsam gegen Judenfeindschaft**
mit Arbeiten des Künstlers Ljuba Jakupovic (Münzenberg)
Mitveranstalter: Kultur Siegen

- 14.03. **Adam ...wo bist Du? – und wo in der TORA**
Vortrag von Pfr. i. R. Matthias Weissinger
Mitveranstalter: Kultur Siegen

- 21.03. **„NUMI NUMI – hebräische Lieder aus dem Alten und Neuen Israel“**
Konzertabend mit Esther Lorenz und Peter Kuhz
Mitveranstalter: Kultur Siegen

Alle Veranstaltungen fanden in der Städtischen Galerie „Haus Seel“ in Siegen statt.

Einzelvorträge

- 09.05. **Joseph Roth: Zwischen Vielvölkerstaat und Europa**
Vortrag von Peter Schmöle (Köln)
Ort: Citypastoral K3, Siegen

- 12.06. **„Alltag in Israel“**
Geschichten von Oliver Vrankovic (Israel)
Ort: Café Cucú, Siegen

- 16.09. **„Vereinte Nationen gegen Israel
Wie die UNO den jüdischen Staat delegitimiert“**
Vortrag von Alex Feuerherdt (Köln)
Ort: U1, Haus der Kirche, Siegen
Mitveranstalter: Erwachsenenbildung des Ev. Kirchenkreises Siegen
Förderung im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“

- 26.11. **„Stresstest für die Demokratie“**
Vortrag von Olaf Sundermeyer (Berlin)
Ort: BlueBox-Siegen, Siegen
Mitveranstalter: Kreis- und Stadtjugendring, katholische Hochschulgemeinde, Verein für Soziale Arbeit und Kultur Südwestfalen
Förderung im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“

Gedenkveranstaltungen

- 27.01. **Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus**
Begrüßung und Ansprache von Bürgermeister Walter Kiß
Ansprache von Vorstandsmitglied Heiner Giebeler
Mitwirkung des Jugendtreffs Glonk
Ort: Fred-Meier-Platz in Kreuztal-Littfeld
Mitveranstalter: Stadt Kreuztal
- 27.01. **Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus**
Vortrag von Dr. Thomas Bartolosch
Vorstellung einer Broschüre
Ort: Aktives Museum Südwestfalen
Mitveranstalter: Aktives Museum Südwestfalen
- 10.11. **Gedenkstunde am Platz der Synagoge**
Redner: Alon Sander, Jüdischer Vorsitzender der Gesellschaft
Kaddisch: Alon Sander
Mitwirkende: Gäste aus dem Partnerkreis Emek Hefer, Israel und Schüler*innen der GmS Burbach-Neunkirchen
Ort: Platz der Synagoge, Siegen
Mitveranstalter: Aktives Museum Südwestfalen

Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- 14.02. **Hans-Scholl-Kulturabend**
mit Biograph Robert M. Zoske
Lesungen: Jens Christian Schmidt
Musikalische Begleitung: Sängerin Dagmar Bude
Ort: Ratssaal Siegen
Unterstützung durch die Stadt Siegen
- 25.06. **„Dom – Synagoge – Moschee“**
Studienfahrt mit Führungen
nach Köln
- 05.09. **Filmvorführung „Menashe“**
Ort: Viktoria Filmtheater, Hilchenbach-Dahlbruch
- 29.09. **Zwischen Demokratie und Diktatur**
Musikalische Zeitreise von und mit Stephan Höning und Joachim Seltmann
Ort: Gemeindehaus Ev. Martini-Kirchengemeinde, Siegen
- 05.11. **„Liszt, Chopin und Heinrich Heine: Französische Verhältnisse“**
ein literarischer Klavierabend des Canton Theaters
Pianist: Martin Engel, Lesung: Burkhard Engel

Ort: Ratssaal Siegen
Mitveranstalter: Gustav-Heinemann-Friedensgesellschaft Siegen
Unterstützung durch die Stadt Siegen

- 19.11. **„Mordechai Gebirtig – Es brennt“**
Multi-Mediaveranstaltung von und mit Uwe von Seltmann
Ort: Bürgerhaus Hilchenbach-Müsen
Mitveranstalter: Bürgerforum/Dorfgemeinschaft Müsen

Interne Veranstaltungen

- 10.04. **Mitgliederversammlung**
Ort: Caritasverband, Siegen
- 16.-17.11.
Tagung des Vorstands und der Geschäftsführung
Ort: Akademie Biggensee, Attendorn

Insgesamt fanden 7 Vorstandssitzungen statt.

Jugendarbeit

- 21.-25.01.
Zeitzeugenbesuch von Frau Dr. Michaela Vidláková (Prag) an Schulen
(10 Vorträge, 3 davon öffentlich)

Das Büro der CJZ übernimmt die Koordination der **Führungen im Aktiven Museum Südwestfalen**. Die Dauerausstellung sowie die Sonderausstellungen im Aktiven Museum Südwestfalen werden sehr häufig von Schulklassen und Jugendgruppen besucht. Meist schließt sich ein alternativer Stadtrundgang an.

Sonstige Aktivitäten

- 03.-05.05.
**Auf den Spuren nationalsozialistischer Vergangenheit und jüdischer Gegenwart
Studien- und Begegnungsreise nach Nürnberg**
- 22.02. **Teilnahme an der Tagung der Arbeitsgemeinschaft**
in Wuppertal
- 05.06. **Teilnahme an der Regionalkonferenz**
in Köln
- 22.09. **Julius-Ursell-Weg**
Wanderung am ersten jüdischen Themen-Wanderweg in Deutschland
in Attendorn
- 27.10.-03.11.
**Studien- und Begegnungsreise nach Jerusalem und in den
Partnerkreis Emek Hefer (Israel)**

Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Teilnahme an der Studientagung mit anschließender Mitgliederversammlung in Bonn.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Halbjahresprogramme werden mit einer Auflage von 1.200 Stück den Mitgliedern und der Öffentlichkeit (Auslage an viel frequentierten Orten, wie z.B. Galerien, Rathäuser, Buchhandlungen) zur Verfügung gestellt.

Anhand von zahlreichen Berichten (z.B. in Form von Zeitungsartikeln) bekommen die Leserinnen und Leser umfangreiche Informationen über die Veranstaltungen der CJZ Siegerland übermittelt. Eine Pressemappe kann im Büro eingesehen werden.

Außerdem wird auf verschiedene Veranstaltungen durch zusätzlich gedruckte Einladungskarten, Flyer und Plakate hingewiesen.

Auf der eigenen Homepage und über Facebook werden die verschiedenen Veranstaltungen aktuell präsentiert und beworben.

Für die Veranstaltungen werden nach Möglichkeit Kooperationspartner gesucht. Diese treten als Werbepartner auf und beteiligen sich teilweise an den Kosten.

Mitgliederstatistik

297 Mitglieder (davon 70 Familienangehörige und 18 Geringverdiener, Schüler, Studenten)

13 neue Mitglieder

6 Austritte: 2 verstorben, 4 sonstige Gründe

Tendenzen

Für das Jahr 2019 ist es uns zum vierten Mal in Folge, seit dem Jahr 2009, gelungen eine leichte Steigerung der Mitgliederzahl zu erzielen.

Für die Zukunft wird es aber eine ernstzunehmende Aufgabe bleiben der zunehmenden Überalterung des Mitgliederkreises entgegen zu wirken.

Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

30



Tätigkeitsbericht 2019

Veranstaltungen und Aktivitäten 2019

25.01.2019: Unterstützung der Gedenkveranstaltung zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz im Willibrordi-Dom.
Inhaltlichen Federführung hat das Andreas-Vesalius-Gymnasium.

05.02.2019: Beitritt der Stadt Wesel unter unserer Mitwirkung zum Riga-Komitee.

10.03.2019: Ökumenische Gottesdienst anlässlich der Eröffnung der „Woche der Brüderlichkeit 2019“ in St. Martini.

15.05.2019: Mitgliederversammlung
Vortrag über das Stolperstein-Projekt von Frau Rulofs-Terfurth vom Stadtarchiv

18./19.05.2019 Teilnahme von Herrn Jung und Herrn Hoffmann an der Tagung des Dachverbandes in Bad Godesberg.

23.05.2019: Studienfahrt nach Amsterdam in Kooperation mit der VHS. Besichtigung des historischen jüdischen Viertels.

August 2019: Besuch des Weseler Ehrenbürgers Ernest Kolman unter Beteiligung unseres Vereines.

17.09.2019: Vortrag: Die Jeckes – Deutsche Juden in Palästina, mit der VHS

08.11.2019: Gedenkgottesdienst das Collegium Vocale mit einer geistlichen Abendmusik zum Gedenken an die Pogromnacht 1938 in der Friedenskirche „Zu den Heiligen Engeln“.

09.11.2019, Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht im Bühnenhaus.
Es gastiert die Gruppe „Noisten“ mit einem musikalischen Programm.

14.11.2019: Verlegung von Stolpersteinen in Wesel durch Herrn Demnig.

21.11.2019: Vortrag: Erlebniswelt Rechtsextremismus: modern – subversiv- hasserfüllt von Dr. Thomas Pfeiffer, gemeinsam mit der VHS

Unsere Schirmherrschaft des Projektes “Schule gegen Rassismus“ der Gesamtschule am Lauerhaas ist verabredet und wird konkret vorbereitet. Die entsprechende Urkunde wird in 2020 unterzeichnet.

Paul Borgardts, Schriftführer, 10.02.2020

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Westmünsterland e.V.



c/o Stadtmuseum Bocholt
Osterstr. 66
46397 Bocholt
Telefon: 02871-184579
E-Mail: Georg.Ketteler@gmx.de
Homepage: www.gcjz-westmuensterland.de

Tätigkeitsbericht 2019

Mitgliederzahl und Freunde am 31. 12. 2019: 48 Mitglieder, 12 Freunde

Vorstand am 31.12.2019:

Dr. Matthias Conrad, Pfarrer em., Vors. (kath.)

Axel Gehrman, Pfarrer, Vors. (ev.)

Georg Ketteler, Geschäftsführer

Hans-Jürgen Gildhuis, Schatzmeister

Hildegard Angenendt (Beisitzerin)

Uta Röhrmann (Beisitzerin)

Aktivitäten:

A) Ausstellung in Bocholt „Wie diese 'Sicherheit' aussah, hörten wir erst später...“

Stadtgeschichtliche Ausstellung im Stadtmuseum Bocholt über die Deportation von acht Bocholtern jüdischen Glaubens in das Ghetto Theresienstadt am 27. Juli 1942

Wesentlich konzipiert und kuratiert von einem Mitglied unserer Gesellschaft und von dieser ideell und finanziell getragen

Ausstellung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Westmünsterland in Partnerschaft mit dem Arbeitskreis Synagogen-landschaften in der Volkshochschule Bocholt-Rhedelssburg sowie des Stadtmuseums Bocholt

Ausstellung vom 16. September 2019 – 16. Oktober 2019

Eine sehr gut besuchte Ausstellung mit Führungen und Vorträgen.

B) Eine umfassende und bebilderte Dokumentation der Ausstellung mit Bildern und Ausstellungstexten

erschien zudem in der Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege UNSER BOCHOLT, herausgegeben vom Verein für Heimatpflege Bocholt, Heft 1/2020.

Mit dieser Veröffentlichung sind die wissenschaftlichen Erkenntnisse und Ergebnisse aus dieser Ausstellung auch für die Zukunft festgehalten.

C) Mit der Ausstellung endete ein Zyklus von stadtgeschichtlichen Ausstellungen, der sich über fünf Jahre hinweg der erschütternden Schicksale der Bocholter Bürger jüdischen Glaubens im Nationalsozialismus annahm, eines Schicksals, das in sehr vielen Fällen mit der Ermordung endete.

D) Intensive ideelle und finanzielle Förderung der Ausstellung „Spuren jüdischen Lebens in Rhede“ im Sonderausstellungsbereich des Rheder Medizin- und Apothekenmuseums

Eine umfangreiche Ausstellung mit Leihgaben u.a. aus jüdischem Familienbesitz, aus dem Stadtmuseum Bocholt, aus dem Jüdischen Museum Westfalen in Dorsten, aus Aalten usw.

Zahlreiche Führungen und ein Begleitprogramm

Ausstellung vom 27. Oktober bis 29. Dezember 2019

E) Ideelle und finanzielle Förderung eines Konzertes des jiddischen Chores „Heijmisj Zain“ aus Amsterdam in Rhede

24. November 2019

F) Teilnahme an einer Umfrage der Borkener Zeitung zum Antisemitismus im Westmünsterland

Veröffentlicht am 9. November 2019.

G) Die Erinnerungskultur verändert sich. Die Zeitzeugen werden weniger.

Die Jugend einzubeziehen, ist auch deshalb seit einigen Jahren die erklärte Absicht der Gesellschaft und weiterer Bocholter Gruppierungen.

Deshalb sind bei der Gedenkstunde zum 9. November seit Jahren Lehrkräfte der Schulen und Schülergruppen eingebunden.

Dies ist bei den erinnernden und mahnenden Gedenkstunden in vielen westmünsterländischen Städten zum 9. November häufig ebenso.

Beispielhaft sei hier auf die Ausrichtung der Gedenkstunde zur Progromnacht am 9. November 1938 hingewiesen.

Diese wird ausgerichtet von einem Arbeitskreis Bocholter Bürger alljährlich unter Mitwirkung der Stadt Bocholt und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit sowie von Schülern am Standort der ehem. Synagoge in Bocholt

9. November 2019.

H) Beginn der umfanglichen Vorbereitung zu einer Erinnerungsstunde an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz vor 75 Jahren (1945) am 27. Januar 2020.

Diese Erinnerungsstunde wurde ausschließlich durch Jugendliche vorbereitet.

J) Jüdischer Feiertagskalender 5780 versendet an alle Mitglieder und darüber hinaus.

K) Das Themenheft 2020 „Tu deinen Mund auf für die Anderen““ wurde zur Jahreswende 2019/2020 allen Mitgliedern sowie weiterführenden Schulen zum Einsatz im Unterricht zur Verfügung gestellt.

Ergänzend sei als wichtige Besonderheit aus der westmünsterländischen Stadt Gronau berichtet:

In der westmünsterländischen Stadt Gronau, Stadtteil Epe, hatte sich 2017 ein Förderkreis gebildet, der das Gebäude der Alten Synagoge Epe erhalten und nutzbar machen will zur Förderung von Kultur, Denkmalpflege und Heimatkunde.

Dieser Förderkreis richtete bereits mehrere Veranstaltungen zum Judentum aus und setzte seine planerische Arbeit mit Unterstützung öffentlicher Stellen 2019 intensiv fort.

Eine Bürgerinitiative, die mit Hilfe von Spenden und öffentlichen Zuwendungen gelingen dürfte.

Zu A) – K) wurden finanziert

aus

Landesmitteln,

Mitgliedsbeiträgen und Spenden,

einer Spende der Evgl. Kirche

und

durch Mitfinanzierung der beteiligten Partner.

G. Ketteler

(Geschäftsführer)

Bocholt, 9. April 2020



Fischertal 37a
42287 Wuppertal
Telefon: 0202-504626
E-Mail: wezi49@web.de
Homepage: www.GCJZ-Wuppertal.de

Tätigkeitsbericht 2019

Einzelvorträge

Dienstag, 29. Januar 2019

Katholisches Stadthaus, Wuppertal-Elberfeld
„Winternähe“ Lesung und Gespräch mit Mirna Funk

Sonntag, 10. Februar 2019

Von der Heydt-Museum, Wuppertal-Elberfeld
Zum 150. Geburtstag Else Lasker-Schüler
„Verzauberte Heimat“ Buchvorstellung mit Dr. Ulrike Schrader

Donnerstag, 28. Februar 2019

Begegnungsstätte Alte Synagoge, Wuppertal-Elberfeld
„Die Juden sind reich und tragen spitze Hüte.“
Klischees jüdischer Geschichte in Schulbuch und Unterricht
Vortrag von Dr. Martin Liepach, Frankfurt

Mittwoch, 3. April 2019

Bergische Synagoge, Wuppertal-Barmen
Frauen im Judentum - Vortrag von Ruth Yael Tutzinger

Donnerstag, 4. April 2019

Führung durch die Bergische Synagoge Wuppertal

Dienstag, 9. April 2019

Bergische Synagoge, Wuppertal-Barmen
Geschichte der Jüdischen Gemeinde Wuppertal nach 1945

Mittwoch, 10. April 2019

Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal
„Als die Juden nach Deutschland flohen“

Mittwoch, 8. Mai 2015

Kunstpalastr Düsseldorf
Führung durch die Ausstellung „Zu schön, um wahr zu sein“ - Das Junge Rheinland

Sonntag, 19. Mai 2019

Katholisches Stadthaus, Wuppertal-Elberfeld

90 Jahre Berlin Alexanderplatz - Wo tausend leben, wird noch einer leben

Lesung und Gesang mit Stefan Walz und Jochen Bauer

Dienstag, 4. Juni 2019

Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal

Prosa und Balladen aus Else Lasker-Schülers „Hebräerland“

Lesung und Musik mit Michaela Heiser und Fanny Herbst – Moderation Dr. Luisa Banki

Donnerstag, 6. Juni 2019

Konzertsaal der Hochschule für Musik, Standort Wuppertal

Klezmer und Weltmusik

Jüdische Klezmermusik aus Ost- und Südosteuropa, orientalische Folklore und Balkanklänge

Leitung Annette Maye

Dienstag, 10. September 2019

Evangelische CityKirche Elberfeld,

„Wider den Mythos vom deutsch-jüdischen Gespräch“

Gerschom Scholems Polemik gegen das Wunschdenken der Nachkriegsdeutschen

Donnerstag, 7. November 2019

von der Heydt-Museum, Wuppertal-Elberfeld

Else Lasker-Schüler "Prinz Jussuf von Theben" und die Avantgarde

Führung durch die Ausstellung

Mittwoch, 27. November 2019

Erinnerung an Herbert Cohnen (1923-2018)

Begegnungsstätte Alte Synagoge, Wuppertal

Gedenkveranstaltungen**Sonntag, 27. Januar 2019**

Evangelische CityKirche Wuppertal-Elberfeld

Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus

- Die Urteilsverkündung im Wuppertaler Auschwitz-Prozess am 28. Januar 1988

- Erinnerung an den Prozess gegen Gottfried Weise vor dem Wuppertaler Schwurgericht

Sonntag, 5. Mai 2019

Kundenforum der Stadtsparkasse Wuppertal

25 Jahre Begegnungsstätte Alte Synagoge

Samstag, 20. Juli 2019

Gedenkstunde zum 75. Jahrestag des Attentats auf Hitler

Sonntag, 10. November 2019

Gedenkstunde zum Novemberpogrom 1938

Jüdischer Friedhof Weinberg, Wuppertal – Elberfeld

Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Jüdische KulturTage Rhein-Ruhr

Sonntag, 31. März 2019

Evangelische Citykirche Elberfeld

„Masel Tov“ - Trio Ma'ajan 7 Kinderchor Glöckchen

Sonntag, 12. Mai 2019

Pfarrzentrum St. Antonius, Wuppertal-Barmen

Fastenbrechen zum Ramadan

Interne Veranstaltungen

Montag, 18. November 2019

Begegnungsstätte Alte Synagoge, Wuppertal-Elberfeld

Mitgliederversammlung und Vortrag: Gründung unserer Gesellschaft von 60 Jahren und ihre Geschichte bis zur Gegenwart

Im Jahreskreis 5 Vorstandssitzungen sowie häufige Gespräche der Vorstandsmitglieder mit Kooperationspartnern und Vertretern der Kirchen, Kommunen und Vereine.

Sonstige Aktivitäten

Samstag, 22. Juni 2019

Teilnahme am Evangelischen Kirchentag in Dortmund

Donnerstag, 12. Dezember 2019

Café Negev, Wuppertal-Barmen,

Abendessen der Mitglieder im Café Negev

Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Durch Krankheit und Termindoppelung 2019 verhindert

Öffentlichkeitsarbeit

Programme an Mitglieder und Interessierte,
Veröffentlichung der Veranstaltungen in der Presse
Homepage

Mitgliederstatistik

Durch Todesfälle Rückgang der Mitgliederzahl, nur wenige Neuzugänge..
Zum Stand 31.12.2019: 66 Mitglieder

Tendenzen

Durch das Alter vieler Mitglieder geringere Teilnahme an Veranstaltungen,
Dafür jedoch Interesse an unseren Veranstaltungen und Teilnahme von Interessierten,
die jedoch (zunächst) nicht Mitglieder werden wollen.

Rheinland-Pfalz



- Bad Kreuznach
- Koblenz
- Mainz
- Pfalz
- Trier





Tätigkeitsbericht 2019

Zu 1 – Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Auf die Organisation einer Busfahrt zum Festakt mit Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille am 10. März 2019 in Nürnberg wurde wegen der Entfernung in 2019 verzichtet. Die Gesellschaft hat am 10.03.2019 mit einem eigenen Beitrag vor Ort zur Woche der Brüderlichkeit mit dem Konzert Uli Holzhausen und Dreydele unter dem Titel „Mit einem weinenden und einem lachenden Auge“ beigetragen.

Zu 2 – Tagungen

Gespräch mit dem Antisemitismus-Beauftragten Herrn Burgard und Kirchenrat Wolfgang Hülstrung am 25. September 2019 in der Staatskanzlei in Mainz. Teilnehmer: Vorsitzender Pfarrer Christian Wenzel und stellvertretender Vorsitzender Dr. Bernhard Lehnart.

Der Vorstand traf sich im vergangenen Jahr 7 x zu Gesprächen.
(15.01.; 20.02.; 03.04.; 13.0.; 26.06.; 19.08.; 06.11.)

Zu 3 – Einzelvorträge

30.01.2019 Der Beauftragte für Antisemitismusfragen des Landes Rheinland-Pfalz Herr Dieter Burgard stellte seine Arbeit vor und beantwortete Fragen hierzu.

05.12.2019 Herr Avadislav Avadiev, Vorsitzender des Landesverbandes für die jüdischen Gemeinden in Rheinland-Pfalz und Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Koblenz Referierte über „Bestattungskultur im Judentum“.

Beide Veranstaltungen fanden im jüdischen Gemeindezentrum Bad Kreuznach statt.

Zu 4 – Gedenkveranstaltungen

27.01.2019 Teilnahme der GCJZ am Holocaust-Gedenktag in der Kirschsteinanlage Bad Kreuznach.

10.011.2019 Teilnahme Gedenken an die Pogromnacht 09.11.1938 am Gedenkstein Mühlenstraße Bad Kreuznach.

Beides Veranstaltungen der Stadt Bad Kreuznach.

Zu 5 – Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

10.03.2019 Konzert Uli Holzhausen und „Dreydele“ (s. Punkt 1)

11./12.05.2019 Wiedereinweihung Intarsie „Engel der Kulturen“ auf dem sanierten Kornmarkt Bad Kreuznach

08.09.2019 Busfahrt nach Würzburg mit Besichtigung des jüdischen Gemeinde- und Kulturzentrums „Shalom Europa“ einschl. Museum und der Residenz (Jahresauflug)

18.11.2019 Fahrt zum Tehillim Psalmenkonzert des Interreligiösen Chors Frankfurt a. Main konnte aufgrund fehlender Anmeldungen nicht durchgeführt werden.

2 Konzerte in der Jüdischen Kultusgemeinde Bad Kreuznach mit Unterstützung des Zentralrates der Juden in Deutschland

08.09.2019 „Leonard Cohen Liederabend“ – Borofsky und I. Joseph Heid

03.11.2019 „A bissele Masl, a bissele Glik“ – Duo Levinsky und Georgi Mundrov

Zu 6 – Interne Veranstaltungen

05.02.2019 Treffen des Vorstandes mit dem Vorsitzenden der Ditib Gemeinde Bad Kreuznach Herrn Cehan Sen zum Gedankenaustausch. Man verständigte sich darauf, den Kontakt auch weiterhin zu pflegen.

03.04.2019 Mitgliederversammlung mit Wahlen

Erfreulicherweise konnte die 3-jährige Vakanz des Vorsitzenden beendet werden.

Herr Pfarrer Christian Wenzel hat dankenswerterweise den Vorsitz übernommen.

Als neues Vorstandsmitglied konnte Herr Franz Josef Diel, Landrat a.D. gewonnen werden.

Der übrige Vorstand blieb unverändert.

Zu 7 – Jugendarbeit -----

Zu 8 - Sonstige Aktivitäten

Der geschäftsführende Vorstand der GCJZ arbeitet in der in Bad Kreuznach 2019 gegründeten Arbeitsgemeinschaft „Erinnerungskultur“ mit, dem auch Vertreter der christlichen Kirchen, der muslimischen Gemeinschaft, der jüdischen Gemeinde, dem Stadtarchiv, der Stadtverwaltung und der Schulen angehören. Die AG tagte 2019 zweimal, u. a. wurden auch Stolpersteinverlegungen in Bad Kreuznach vorbereitet.

Zu 9 - Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

02.07.2019 Regionalkonferenz d. Vorstandsvorsitzenden der GCJZ in Frankfurt a. Main
Teilnehmer: Stellvertretender Vorsitzender Herr Dr. Bernhard Lehnart

25./26.10.2019 Studientagung des DKR in Frankfurt a. Main,
Teilnehmer: Herr Markus Becker

Zu 10 – Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeit wurde über die örtliche Presse dank Herrn Peter Dietz, Pressereferent des evangelischen Kirchenkreises an Nahe und Glan, über den neu gewählten Vorstand, dessen Arbeit und die Ziele der Gesellschaft unterrichtet.

Ein weiterer Bericht stellte den neuen Programmflyer vor und erläuterte die geplanten Veranstaltungen.

Zu 11 – Mitgliederstatistik

Die Zahl der Mitglieder ist konstant geblieben. Mitgliederstand am 31.12.2019
91 Mitglieder.

Zu 12 – Tendenzen: Christlich-Jüdisches Gespräch zwischen Ehrlichem Ringen und Wunschdenken

Den Dialog zwischen Christen und Juden würdigte Abraham Lehrer, stellvertretender Vorsitzender des Zentralrates der Juden Deutschlands, auf der diesjährigen Landessynode unserer Evangelischen Kirche im Rheinland als ein „ehrliches Ringen um ein gutes Verhältnis“. Das ist nicht selbstverständlich gerade angesichts des stärker werdenden Antisemitismus in unserer bundesdeutschen Gesellschaft. Seine Bewertung aus Sicht des Zentralrates gilt gewiss gleichermaßen auch für die katholische Kirche, mithin für alle, die sich in unserer Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Bad Kreuznach e.V. seit ihrer Gründung 1995 zusammengeschlossen haben. Als insgesamt normal kann allerdings das Verhältnis von Juden und Christen selbst 75 Jahre nach der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz nicht bezeichnet werden, wie der Bundespräsident in seiner Rede am 22.1.2020 in Israel zum Ausdruck brachte.

Die erschreckenden Erinnerungen Überlebender sind nicht vergessen. Aber auch was uns als den interessierten nichtjüdischen Zeitgenossen in gelebtem Jüdischsein in persönlichen Begegnungen und unseren Veranstaltungen zugänglich ist, stellt ja nicht *das* Judentum schlechthin dar (vgl. <https://www.juedische-allgemeine.de/allgemein/zwei-juden-drei-meinungen> - zit. 6.3.2020). In Wahrheit war und ist Jüdisch-Christliches Gespräch immer ein „Ringen“ um ein besseres Verstehen des Anderen. Christinnen und Christen sind Jüdinnen und Juden als ihren *nächsten* Glaubensgeschwistern so nahe wie von Anfang auch einander fremd gegenüber. Möglicherweise können wir diese differenzierte Sichtweise und Erfahrung (des Vertraut- und Fremdseins) in selbstkritischer Reflexion unserer eigenen Bemühungen um Abbau antijudaistischer Vorurteile heute offener benennen. In dieser Tendenz wäre sinnvoll weiterzuarbeiten, wie beispielhaft eine Veranstaltung „Wider den Mythos vom deutsch-jüdischen Gespräch“ der Melanchthon-Akademie Köln am 11. Februar dieses Jahres zeigen wollte.

Der Veranstalter hatte den Mut, sich mit der Polemik des jüdischen Religionskritikers Gershom Scholem auseinanderzusetzen, die dieser schon früh gegenüber dem Wunschdenken der Nachkriegsdeutschen formulierte. Scholem bezeichnete, anders als sein Weggefährte Martin Buber, das deutsch-jüdische Gespräch als eine Illusion, weil „mit den Toten kein Gespräch mehr möglich sei.“ Scholems Polemik muss nicht unbedingt im Widerspruch zu unserem „ehrlichen Ringen um ein gutes Verhältnis“ stehen. Sie ist aber gerade im Augenblick wieder aktuell, wo wir erneut fragen müssen, was unsere Bemühungen um eine Normalisierung tatsächlich gebracht haben. Tragen unsere

Veranstaltungen tatsächlich dazu bei antijudaistische Vorurteile zu überwinden? Wo gelingt uns wirklich sich mit den Erinnerungen der Holocaust-Überlebenden auseinander zu setzen?

Erinnern ist nicht alles. Es braucht neben „den Zahlen und Fakten der Historiker unter anderem auch die Schilderung einzelner Schicksale“, wie Bundespräsident Steinmeier in Anwesenheit von rund 20 anwesenden Holocaust Überlebenden am Beginn dieses Jahres in der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem betonte. Unter diesem Gesichtspunkt war unserer Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Bad Kreuznach e.V. die Veranstaltung zur Erinnerung an Heinz Hesdörffer besonders wichtig. Am Tag der Jährling seines Geburtstages gedachten wir seines Schicksals in einer Veranstaltung mit den Initiatoren der Dokumentation „Schritte ins Ungewisse“, des Bildungswerkes Heinz Hesdörffer und des Ev. Jugendreferates des Kirchenkreises An Nahe und Glan.

Die filmischen Vorführungen, die erfreulich gut von Schülerinnen und Schülern der Region besucht wurde, wurde mit einigen an der Dokumentation beteiligten Jugendlichen begleitet. Sie stellten ihre Erfahrungen mit dem Bad Kreuznacher Holocaust-Überlebenden, die sie auf ihrer Reise zu den Stationen seiner Deportation von Bad Kreuznach über Frankfurt, Amsterdam, Westerbork, Theresienstadt bis zum Ort seiner Befreiung, gemacht haben, zur Diskussion. Von großem Interesse waren in der anschließenden lebendigen Diskussion eben die Fragen zu seiner Persönlichkeit und seiner besonderen Motivation gerade hier auf dem jüdischen Friedhof beerdigt zu werden.

Im Blick auf eine Bewertung des christlich-jüdischen Gespräches als „nicht-selbstverständlich“ erschien uns die Veranstaltung „Bestattungskultur im Judentum“ ebenso bemerkenswert. Wir hatten als Referenten Herrn Avadislav Avadiev, dem Vorsitzenden des Landesverbandes für die jüdischen Gemeinden Rheinland-Pfalz, eingeladen. In der anschließenden Aussprache wurde u.a. die Frage gestellt, ob jüdisch-nichtjüdische Eheleute auf dem hiesigen Friedhof gemeinsam bestattet werden können. Während sich die selbst betroffene jüdische Fragestellerin ganz offensichtlich mit der mehrteiligen Antwort des Referenten auseinandersetzen konnte, äußerte ein nicht-jüdischer Teilnehmer sein Befremden die komplizierten jüdischen Vorschriften. Seiner Ansicht nach hätte der Referent „auf die Gemeinde zu viel Druck ausgeübt“.

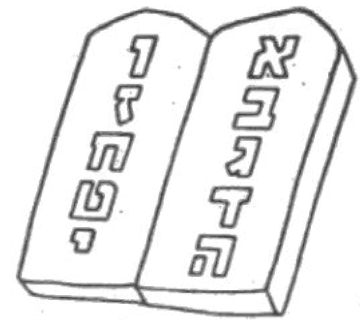
Es ist bedauerlich, dass der Teilnehmer der Veranstaltung aus welchen Gründen auch immer seine ehrliche Frage nicht gestellt hat. Es ist davon auszugehen, dass noch andere, wichtige Fragen unausgesprochen im Raum blieben. Im Sinne einer wünschenswerten Offenheit und ehrlichem Ringen um ein besseres gegenseitiges Verständnis im christlich-jüdischen Dialog, ist darüber nachzudenken, wie uns das in künftigen Veranstaltungen besser gelingen kann.

Zu 13 – Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen

4 Veranstaltungen (organisiert von der GCJZ)

1 Mitgliederversammlung

7 Vorstandssitzungen



Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

Jüdisch-Christliche Feier

Mit Abschluss der Woche der Brüderlichkeit fand am Sonntag, 17. März 2019, 15:00 Uhr, im Gemeindesaal der Koblenzer Jüdischen Kultusgemeinde eine Christlich-Jüdische Feier zum Jahresmotto 2019 "Mensch, wo bist Du? - Gemeinsam gegen Judenfeindschaft" statt.

Avadislav Avadiev begrüßte als Vorsitzender der Gemeinde und 2. Vorsitzender der Christlich-Jüdischen Gesellschaft Koblenz die anwesenden Mitglieder und Gäste. Ein Grußwort hielt Dieter Burgard, Beauftragter für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen des Landes Rheinland-Pfalz, in dem er auch kurz seinen Aufgabenbereich vorstellte. Vorstandsmitglied JProf Dr. Pater Alban Rüttenauer, PTHV, interpretierte in seiner Ansprache die Geschichte von der Heilung des Aramäers Naaman als Friedensgeschichte (2. Könige 5). Musikalisch gestaltete die Andernacher Pianistin Renata Horn mit ihren Söhnen Nathanael und Emanuel (Klarinette/Violine) die Feier.

2. Studienfahrten, Ausstellungen

Sommerfahrt nach Flammersfeld und Dierdorf

Die Sommerfahrt fand am Sonntag, dem 2. Juni 2019 statt und führte die bunt gemischte Gruppe aus Mitgliedern der Koblenzer Jüdischen Gemeinde und der Christlich-Jüdischen Gesellschaft nach Flammersfeld und Dierdorf. In Flammersfeld stand der Besuch des Raiffeisenhauses auf dem Programm. Der ursprünglich geplante der Besuch der evangelischen Kirche, die auf den Fundamenten einer romanischen Basilika steht und 2011 ihr 900jähriges Bestehen feierte, konnte leider nicht erfolgen, weil die Kirche geschlossen war. In Dierdorf wurde der jüdische Friedhof sowie die Gedenktafel für die Opfer der Schoah an der Stadtmauer besichtigt.

3. Vorträge

Vortrag von Lea Sassoon zum Thema "Bauhaus Tel Aviv"

Im Rahmen des Heimatbesuchs (s. u. Pkt. 8) hielt Lea Sassoon aus Tel Aviv am Montag, 2. September 2019, einen Lichtbildervortrag zum Thema „Bauhaus Tel Aviv“. Viele jüdische Lehrer und Schüler des Bauhauses in Deutschland waren in der Zeit des Nationalsozialismus nicht geduldet. Sie flohen nach Israel und gründeten eine Schule in Tel Aviv. 2019 wurde das 100jährige Jubiläum des Bauhauses gefeiert.

Vortrag über das Judenbild in den Passionen Johann Sebastian Bachs am 11. März 2019

Im Rahmen der Woche der Brüderlichkeit fand am Montag, 11. März 2019, auf Einladung der Christlich-Jüdischen Gesellschaft eine Vortragsveranstaltung in der Koblenzer Synagoge statt. Prof. Dr. Johann Michael Schmidt beleuchtete „Die Darstellung 'der Juden' in den Passionen Johann Sebastian Bachs“. Prof. Schmidt stellt zunächst die religiös, dann zunehmend politisch und rassistisch geprägte jüdenfeindliche Wahrnehmung und Wirkung der Matthäuspassion seit ihrer Wiederaufführung 1829 bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts dar. Auch das Werk selbst und der biblische und theologiegeschichtliche Hintergrund der Texte wurden in den Blick genommen.

Vortrag über Moses Mendelssohn im Rahmen der Reihe "Große Jüdische Denker/innen"

Am Montag, dem 6. Mai 2019, um 19 Uhr hielt Prof. Dr. Dr. Holger Zaborowski, Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar, einen Vortrag über den jüdischen Aufklärer Moses Mendelssohn. Dabei führte er in Mendelssohns Buch „Jerusalem oder über religiöse Macht und Judentum“ ein, in dem sich dieser nachdrücklich für Religionsfreiheit einsetzt.

Vortrag über Martin Buber im Rahmen der Reihe "Große Jüdische Denker/innen"

Am Montag, dem 23. September 2019, um 19 Uhr hielt Prof. Dr. Christian Wiese, Inhaber der Martin-Buber-Professur an der Universität Frankfurt und Herausgeber von Bubers Schriften zur biblischen Religion (Werkausgabe Bd. 13), einen Vortrag über den jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber. Der Titel des Vortrags lautete: "Biblischer Humanismus in dunkler Zeit: Martin Bubers Denken während der Zeit des Nationalsozialismus". Wiese führte in Biographie und zentrale Aspekte des Denkens Bubers ein. Der Schwerpunkt des Vortrags lag dabei auf dessen Deutung des Judentums und der jüdisch-christlichen Beziehungen während der Zeit des Nationalsozialismus, in welcher der Philosoph der Inhumanität der Nazi-Ideologie seine Vision einer biblisch begründeten Humanität entgegenhielt.

Vortrag "Kirche und Judentum: Seite an Seite vor Gott und der Welt"

Vorstandsmitglied Dr. Paul Petzel, Andernach, hielt am Montag, 21. Oktober 2019 um 19 Uhr einen Vortrag beim Katholischen Forum Koblenz, bei dem es um folgende Fragestellungen ging: Obwohl Jesus selbst Jude war wie auch Maria, die Jünger und die Aposteln, einschließlich Paulus, bleibt vielen Christen das Judentum heute dennoch fremd. Welches sind die Gründe und Vorbehalte in Kirche und Gesellschaft?

4. Gedenkveranstaltungen

Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus

Am Sonntag, dem 27.1.2019, begann um 16.30 Uhr die Gedenkstunde mit einer Statio am Mahnmal am Reichensperger Platz, bei der Oberbürgermeister David Langner an die Schicksale Koblenzer Bürger und Bürgerinnen jüdischen Glaubens erinnerte, begleitet von Schülern und Schülerinnen der Hans-Zulliger- und der Diesterweg-Schule, die Rosen am Mahnmal anbrachten.

Um 17 Uhr schloss sich eine Gedenkstunde in der Citykirche an, in deren Rahmen der stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins Mahnmal Koblenz, Joachim Hennig, die Ansprache hielt. Außerdem lasen Schüler und Schülerinnen des Bischöflichen Gymnasiums aus Briefen der jüdischen Familie Hermann vor. Die Gedenkstunde endete mit einem jüdisch-christlich Gebet, an dem sich Dechant Thomas Hüscher, Christoph Simonis (Jüdische Kultusgemeinde), Superintendent Stahl und Pfarrer Staymann (altkatholische Gemeinde) beteiligten. Musikalisch umrahmt wurde die Stunde von Werner Höss (Orgel) und Eleonore Cziupka (Flöte).

Pogromnacht-Gedenken

Der Mahnmalverein Koblenz veranstaltete in Kooperation mit der Christlich-Jüdischen Gesellschaft für Brüderlichkeit e. V. Koblenz und dem Freundschaftskreis Koblenz – Petah Tikva am 9.11.2019 um 19 Uhr eine Gedenkstunde mit ökumenischem Gebet in der Citykirche am Jesuitenplatz um 19 Uhr vor. Die Veranstaltung stand unter dem Titel: "Auf falschen Fährten. Spurensuche in kirchlicher Zeitgeschichte".

Gedenkfeier "81 Jahre Pogromnacht von 1938" in der Synagoge mit Kranzniederlegung

Am Sonntag, dem 10. November 2019, fand um 15 Uhr im Gemeindesaal der Jüdischen Kultusgemeinde in Koblenz eine Christlich-Jüdische Gedenkstunde zur Pogromnacht des Jahres 1938 statt. Als letzte Koblenzer Zeitzeugin der Schoah war Frau Inge Kahn zugegen.

Der Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde und 2. Vorsitzender der Christlich-Jüdischen Gesellschaft, Avadislav Avadiev, begrüßte als einen der Ehrengäste Herrn Staatsminister Roger Lewentz. Dieser und Oberbürgermeister David Langner versicherten als politische Entscheidungsträger der Kultusgemeinde ihre Solidarität. Die Ansprache hielt Pfarrerin Dr. Anja A. Diesel, Leiterin des Schulreferats des evangelischen Kirchenkreises Koblenz ausgehend von dem hebräischen Psalm 78. Die liturgische Gestaltung der Gedenkstunde lag in Händen des Gabbai der jüdischen Kultusgemeinde, Avraam Abayev. Musikalisch wurde die Veranstaltung umrahmt von dem Instrumentalduo Elena Salzwedel (Violine) und Karl-Heinz Lindemann (Klavier). Im Anschluss an die Feier legte Oberbürgermeister David Langner einen Kranz auf dem Jüdischen Friedhof nieder.

Stolperstein-Verlegung

Am Mittwoch, dem 26. Juni 2019, wurde ein Stolperstein für Paul Schneider vor dem Kreishaus verlegt, dem damaligen Polizeipräsidium und Polizeigefängnis, in dem Schneider 1937 inhaftiert war. Von Koblenz aus hatte man Schneider im November 1937 in das KZ Buchenwald gebracht, wo er als "Prediger von Buchenwald" bekannt wurde. Am 18. Juli 1939 wurde er ebendort ermordet.

Stolperstein-Patenschaften

Am 8. November 2019 fand um 10 Uhr der Auftakt zur Übernahme von schulischen Stolpersteinpatenschaften im Rathausgebäude 2 in Koblenz statt. Auf Einladung der Kulturdezernentin haben die beiden Vorsitzenden, Avadislav Avadiev und Wolfgang Hüllstrung, gemeinsam teilgenommen. Erstgenannter hielt in dem Rahmen eine kurze Ansprache. Den anwesenden Schülern und Lehrern wurden Reinigungssets für die jeweiligen Stolpersteine übergeben. Im Anschluss an die Veranstaltung erfolgte als Auftakt die gemeinsame Reinigung eines Stolpersteins in der Schloßstraße.

5. Kulturelle Veranstaltungen

Konzert im Rahmen der 25. Koblenzer Mendelssohn-Tage

Am 2. Juni 2019 um 19.30 Uhr lud die Christlich-Jüdische Gesellschaft in Kooperation mit dem Verein Koblenzer Mendelssohn-Tage zu einem Konzert mit Lesung in der Christuskirche ein, das ausschließlich Werken von Fanny Mendelssohn, verh. Hensel, 1805-1847, gewidmet war. Die Künstler Yoël Cantori, Violoncello, Ayumu Ideue, Violine, Violetta Petrova, Klavier, sowie die Autorin Dr. Angela Thompson gestalteten den Abend, der unter dem Motto „Fanny, die große, geniale Schwester von Felix“ stand.

Buchvorstellung

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung am 18. Februar 2019 (s. u. Pkt. 6) wurde zu einer Buchvorstellung eingeladen. Dr. Ulrich Offerhaus (Koblenz) präsentierte seine Forschungen zur jüdischen Familie Seligmann und dem gleichnamigen Bankhaus, von dem heute noch das herrschaftliche Gebäude in zentraler, prominenter Lage am Schloss, in direkter Nachbarschaft zum Theater und zum Deinhard-Stammhaus, zeugt. 2016 veröffentlichte Dr. Offerhaus das Buch "Familie und Bankhaus Seligmann in Koblenz und Köln" (Verlag Sokrates & Freunde, 2018 in zweiter Auflage). Familie Seligmann war eine der ersten jüdischen Familien in Koblenz, die eine Stadtvilla außerhalb des Judenviertels bezog und in die bürgerliche Gesellschaft aufgenommen wurde, sich zudem auch sozial und kulturell engagiert hat (z. B. Casino zu Coblenz, Musik-Institut Koblenz, Musik-Freunde Koblenz).

Integration fördernde Gesprächskreise für Juden aus der ehemaligen UdSSR:

Montag	Luise Löwer	10-11.30 Uhr
Dienstag	Sigrid Scheel	11-13 Uhr
Mittwoch	Christoph Simonis	14-15.30 Uhr

6. Interne Veranstaltungen

Mitgliederversammlung:

Am Montag, 18. Februar 2019, um 18 Uhr fand die Mitgliederversammlung im Gemeindesaal der Jüdischen Kultusgemeinde Koblenz statt, zu der schriftlich per Rundbrief eingeladen worden ist. Folgende Tagesordnung war vorgesehen: 1. Begrüßung - 2. Tätigkeitsbericht - 3. Information über DSGVO, Datenschutz-Grundverordnung - 4. Kassenbericht und Entlastung des Vorstands - 5. Wahl Geschäftsführer/in - 6. Ausblick auf 2019 - 7. Verschiedenes

Da bei der Mitgliederversammlung 2018 keine Wahl eines Geschäftsführers bzw. einer Geschäftsführerin erfolgte, wurde dies nun nachgeholt. Gewählt wurde Dr. Wilma Rademacher-Braick, die die Wahl angenommen hat. Der Vorsitzende dankte Frau Rademacher-Braick herzlich dafür, dass sie sich in den vergangenen Monaten bereits (kommissarisch) der Geschäftsführung mit großem Engagement und Gewissenhaftigkeit gewidmet hat.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung präsentierte Dr. Ulrich Offerhaus seine Forschungen zur jüdischen Familie Seligmann und dem gleichnamigen Bankhaus (s. o. Pkt. 5).

Vorstandssitzungen:

Vier Vorstandssitzungen wurden im Klassenzimmer der Synagoge Koblenz abgehalten: am 04.02.2019, 13.05.2019, 23.07.2019 und 04.11.2019.

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Regelmäßig fanden Führungen durch die Synagoge für Gruppen von Schülern und Studierenden sowie die Begleitung von Synagogengottesdiensten statt, durchgeführt von Mitgliedern des Vorstands bzw. Mitgliedern der jüdischen Kultusgemeinde.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Heimatbesuch vom 12.-19. August 2018:

Auf Einladung der Christlich-Jüdischen Gesellschaft für Brüderlichkeit e.V. Koblenz waren vom 1.-8. September 2019 frühere jüdische Bürgerinnen und Bürger aus Koblenz und Umgebung sowie ihrer Nachkommen zum 35. Mal in Koblenz. Neun Gäste - die meisten aus Israel und aus den USA - konnten am Sonntag begrüßt werden. Der Montag begann traditionell mit einer Gedenkfeier auf dem jüdischen Friedhof, auf dem viele Angehörige der Gäste bestattet sind. Im Anschluss daran traf man sich bei Kaffee und Gebäck im Gemeindesaal zum Gedankenaustausch. Wie in den vergangenen Jahren erfreute Lea Sassoon, heute Tel Aviv, die Teilnehmer mit einem Lichtbildervortrag zum Thema „Bauhaus Tel Aviv“ (s. o. Pkt. 3). Der Ausflug am Dienstag enthielt einen Besuch der Mikwe in Andernach sowie des Informationszentrums zum Vulkanismus im Umfeld des Laacher Sees. Am Mittwoch lud die Kultur- und Bildungsdezernentin Dr. Margit Theis-Scholz die Gäste des Heimatbesuchs zu einem Mittagessen im Hotel Brenner ein. Nachmittags fand ein Runder Tisch im Gemeindesaal der Jüdischen Kultusgemeinde statt, bei dem die Zukunft des Heimatbesuchs besprochen wurde. Der Freitagvormittag sah ein Treffen der Gäste mit Schülerinnen und Schülern des 11er-Stammkurses des Eichendorff-Gymnasiums vor, unter der Leitung von Schulpfarrerin Ruth Stein. Der Freitagnachmittag stand im Zeichen der Begegnung mit dem Freundschaftskreis Koblenz – Petah Tikva, der vor 30 Jahren von Doris Leber gegründet wurde. Mit den Gottesdiensten am Freitagabend und Samstagmorgen in der Synagoge ging der Heimatbesuch zu Ende.

Begegnungsnachmittag am 17. November 2019

Unter dem Motto "...Ihr habt die Erfahrung gemacht, nicht eure Kinder! ... Du sollst sie deinen Kindern wiederholen." (Dewarim/5. Mose/Deuteronomium 11,2; 6,7) hat die Christlich-Jüdische Gesellschaft zu einem Begegnungsnachmittag im jüdischen Gemeindesaal eingeladen. Auf dem Programm standen neben Kaffee und Kuchen und einem Konzert vor allem die Präsentation eines Zeitzeugenprojekts. Dazu wurden die älteren Mitglieder der jüdischen Kultusgemeinde eingeladen, ihre Lebenserinnerungen aufzuschreiben, damit sie in einer Publikation für nachfolgende Generationen dokumentiert werden können. Vorstandsmitglied Dr. Paul Petzel führte in das Projekt ein, ins Russische übersetzt von einer Studentin der Hochschule Koblenz.

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen und an externen Veranstaltungen

Teilnahme der Geschäftsführerin und/oder des 1. Vorsitzenden an der Regionalkonferenz in Köln am 5.6.2019 und in Frankfurt am 2.7.2019. sowie an der Mitgliederversammlung mit Studientag am 17.-18.5.2019 in Bonn. Ferner Teilnahme an der Zentralen Eröffnungsfeier der Woche der Brüderlichkeit am 8.-10.3.2019 in Nürnberg sowie an der Jubiläumsfeier mit vorangehendem Studientag am 25.-27.10.2019 in Frankfurt.

Bei externen Veranstaltungen war die Christlich-Jüdische Gesellschaft Koblenz vertreten bei der Tagung des Ministeriums des Innern und für Sport in Mainz: „Jüdisches Leben in Rheinland-Pfalz stärken - Antisemitismus erkennen und bekämpfen“ am 29.08.2019, bei der Verleihung des Josef Breitbach-Preises im Stadttheater Koblenz am 20.09.2019, bei der Ausstellungseröffnung in Simmern „Jüdisches Leben auf dem Lande - Juden im Hunsrück“ am 03.11.2019 sowie bei dem Festakt "20 Jahre Koblenzer Kultur Stiftung" im Koblenzer Rathaus am 21.11.2019.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Rundbriefe/Homepage:

Der 1. Vorsitzende, Pfarrer Hüllstrung, hat drei Rundbriefe erstellt, die an die Mitglieder und Freunde der Christlich-Jüdischen Gesellschaft per Post bzw. per E-Mail versendet wurden ("Frühjahr-Sommer 2019" "Sommer-Herbst 2019" "Herbst-Winter 2019"). Ankündigungen und Nachberichte zu Veranstaltungen wurden an die Tagespresse versendet, entweder vom 1. Vorsitzenden oder von der Geschäftsführerin. Die Homepage www.cjgkoblenz.de wurde regelmäßig vom 1. Vorsitzenden inhaltlich aktualisiert.

Runder Tisch "Erinnerungskultur":

Am 13. Februar 2019, 28. August 2019 und 13. November 2019 fand auf Einladung der Kulturdezernentin der Runde Tisch "Erinnerungskultur" im Rathaus statt. Es haben Vertreter/innen der Christlich-Jüdischen Gesellschaft teilgenommen (der 1. Vorsitzende, die Geschäftsführerin und/oder der ehem. Geschäftsführer Hans-Peter Kreutz).

Runder Tisch "1700 Jahre jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum":

Am 26.11.2019 traf sich in der Staatskanzlei Mainz ein Runder Tisch "1700 Jahre jüdisches Leben (im deutschsprachigen Raum), zu dem der rheinland-pfälzische Beauftragte für Antisemitismus und zur Förderung des jüdischen Lebens, Dieter Burgard, eingeladen hatte. Der 1. Vorsitzende und die Geschäftsführerin haben teilgenommen.

11. Mitgliederstatistik

Beträge gezahlt haben 79 Mitglieder, davon 20 Paare; davon mit ermäßigtem Beitrag 4 Mitglieder (da ohne eigenes Einkommen), also insgesamt 99 Personen.

190 gemeldete Mitglieder, die seit 2007 jemals, manche gegebenenfalls auch nur einmal, den Mitgliedsbeitrag bezahlt haben.

12. Der Vorstand

Pfarrer Wolfgang Hüllstrung, Kurfürstenstraße 82, 56068 Koblenz, 1. Vorsitzender

Avadislav Avadiev, Langendorfer Straße 108, 56564 Neuwied, 2. Vorsitzender

Dr. Wilma Rademacher-Braick, Am Grauen Kreuz 8, 56075 Koblenz, Geschäftsführerin

JProf. Dr. Alban Rüttenauer, Pallottistraße 3, 56179 Vallendar, Beisitzer

Christoph Simonis, Amtsstraße 5, 56377 Nassau, Beisitzer

(Wolfgang Hüllstrung, 1. Vorsitzender)



Tätigkeitsbericht 2019

Die Arbeit der GCJZ Mainz im Jahr 2019 war durch Schwierigkeiten beeinträchtigt, die z.T. behoben werden konnten, die sich aber zu einem großen Teil weiterhin auswirken. Diese Schwierigkeiten sind struktureller, per-soneller und inhaltlicher Art.

1. Strukturelle Schwierigkeiten

Seit vielen Jahrzehnten gab es für die GCJZ Mainz eine gleichsam „gewohnheitsrechtliche“ Anbindung an das Bischöfliche Ordinariat. Dort, genauer: im Priesterseminar, war – und ist zum Glück noch immer – unsere Geschäftsadresse angesiedelt. Vor allem erledigte eine Ordinariatsmitarbeiterin „nebenher“ für uns wichtige Sekretariatsaufgaben: die Pflege der Mitgliederkartei, das Drucken und den Versand der Rundbriefe, das Ausfertigen und den Versand der Zuwendungsbescheinigungen. Ihre dienstliche E-Mail-Anschrift stand in unserem Briefkopf, sodass wir für Online-Post über eine vom jeweiligen Geschäftsführer unabhängige Anlaufstelle verfügten.

Wie wichtig eine solche „kleine“ institutionelle Anbindung ist, trat zutage, als sich die Mitarbeiterin vor einem Jahr in den Mutterschutzurlaub und anschließend in die Elternzeit begab, und als gleichzeitig ihre Stelle im Zuge ordinariatsinterner Umstrukturierungen gestrichen wurde. Fortan befanden sich sämtliche Akten und Unterlagen in der Wohnung des Geschäftsführers, und „alles“ musste nun über ihn laufen.¹

Nach monatelangen Verhandlungen konnte im August eine neue Anbindung gefunden werden: das *Katholische Dekanat Mainz-Stadt* (Pfaffengasse 4, 55116 Mainz; Tel. 06131-253 601). Die Dekanatssekretärin übernimmt die oben genannten Sekretariatsaufgaben. Allerdings konnte bis jetzt keine eigene GCJZ-E-Mail-Anschrift installiert werden.

2. Personelle Schwierigkeiten

1.) Seit Herbst 2018 kam der Vorstand nicht mehr vollzählig zusammen – einmal waren wir sogar beschlussunfähig. Dies war zum einen akuten gesundheitlichen Problemen geschuldet, zum anderen dem Umstand, dass zwei der sieben Vorstandsmitglieder aufgrund familiärer bzw. beruflicher Überlastung praktisch auf Dauer „ausfielen“.

Im August 2019 trafen wir uns zu einer Aussprache in einer außerordentlichen Sitzung. In den Monaten danach sah es so aus – um es im Bild zu sagen –, als bewege sich „die Kuh vom Eis herunter“. Aber auf

der ersten Vorstandssitzung dieses Jahres zeigte sich, dass sie noch immer auf dem Eis steht: Wir waren wieder nur zu viert.

2.) Nach der Aussprache im August hat Reinhard Goebel, langjähriger geschäftsführender Vorsitzender der GCJZ Mainz seine Tätigkeit im Vorstand niedergelegt. Er hatte diesen Schritt schon seit geraumer Zeit erwogen, sah aber nunmehr die Zeit reif dafür.

- Seitdem haben wir keinen *katholischen* Vorsitzenden. Die Nachfolge konnte noch nicht geregelt werden.

3.) Ein latentes Problem – nicht nur in Mainz, aber eben auch hier – ist unsere altersmäßige Zusammensetzung der Mitgliedschaft und des Vorstands.

Die *Mitglieder* sind größten Teils [sehr] alt. Es gibt erfreulicherweise auch jüngere Mitglieder. Die aber sind beruflich und/oder familiär dermaßen beansprucht, dass für ein ehrenamtliches Engagement kaum Zeit und Kraft zur Verfügung stehen.

Im *Vorstand* sind bzw. werden die drei Jüngeren 56 bzw. 60 Jahre alt, die drei Älteren 72, 74 und 76 Jahre. Das älteste Vorstandsmitglied verfügt lediglich über einen Telefonanschluss (ohne Anrufbeantworter!), nicht aber über ein Faxgerät und erst recht nicht über eine E-Mail-Anschrift.⁴

Das bedeutet: Unter heutigen Bedingungen bleibt die Vorstandsarbeit, zumal die des geschäftsführenden Mitglieds, tendenziell bei den „Alten“, also Rentnern und Pensionären hängen. Die aber können sich – naturgemäß – nur über einen begrenzten Zeitraum engagieren. Das wiederum hat zur Folge, dass in der Mitarbeit im Vorstand – im Vergleich zu „früher“ – eine starke Fluktuation waltet und immer wieder eine längere Zeit des Einarbeitens erfordert.- Wie dieses Problem gelöst werden kann, ist mir schleierhaft.

Inhaltliche Schwierigkeiten

Es geht um Auseinandersetzungen in der Frage, worin die Aufgaben der GCJZ Mainz *jetzt* bestehen können und müssen – und dies

- im „Konzert“ der vielen „familienähnlichen“ Akteure in dieser Stadt (Förderverein Synagoge Mainz-Weisenau, EBH, Haus des Erinnerns, DIG u.a.m.) und
- unter Berücksichtigung unserer personellen und finanziellen Ressourcen.

Einvernehmen besteht im Vorstand darüber,

- dass es für die GCJZ zwei „Alleinstellungsmerkmale“ gibt: die *Woche der Brüderlichkeit* (die hat sonst niemand „auf dem Schirm“) sowie, in Zusammenarbeit mit dem Religionspädagogischen Institut (RPI) der EKHN, das Angebot von [religions-]pädagogischen *Studentagen*²;
- dass sich *Kooperationen* anbieten wie die sich schon seit langer Zeit bewährende Zusammenarbeit mit der EBH oder die mit dem Haus des Erinnerns und dem Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. im September 2019.

Differenzen zeigen sich zunehmend, wenn es um die Frage geht, worauf der *Schwerpunkt* unserer Arbeit gelegt werden soll. Grob gesagt, sind zwei bzw. drei Hauptinteressen zu erkennen:

1. das – vorwiegend von christlichen Vorstandsmitglieder geäußerte – Interesse an *theologisch-kirchlicher [Selbst-]Aufklärung*;
2. das Interesse an *kulturell-philosophisch-historischer* Aufklärung (Dieses Interesse ist im Einzelfall mit völliger Ablehnung von Religion und Theologie verbunden.);
3. das Interesse derer, die zwischen 1. und 2. keinen Widerspruch sehen und beides im *Zusammenhang* sehen und würdigen wollen.

4. Auswirkungen

Es sind vor allem die personellen und inhaltlichen Schwierigkeiten, die unsere Arbeit beeinträchtigen. Ich habe sie nacheinander aufgeführt, aber im Vorstandsalltag wirken sie *gleichzeitig* und gehen einher mit dem Erfahrungen wie mangelnder Wertschätzung unserer Arbeit, persönlicher Kränkung, Enttäuschung und Frustration. Dadurch wird die Vorstandsarbeit – bei allem guten Willen – wie gelähmt.³

So, unter Ansehung aller drei genannten Schwierigkeitsfelder, erklärt es sich, dass die Tätigkeitsbilanz für 2019 vergleichsweise dürftig ausfällt.

Anmerkungen

¹ Ich habe diese Art von „Unentbehrlichkeit“ als starke Belastung erlebt. Es kann nicht sein, dass „alles“ vom Wohlbefinden einer einzigen Person abhängig ist.

² Geplant und weitgehend vorbereitet war ein Studientag über Antisemitismus in den Schulen im September 2020; er muss nun aufgrund organisatorischer Gründe auf das Frühjahr 2021 verschoben werden.

³ Ein Beispiel: An der Januarsitzung 2020 nahm zum ersten Mal eine jüngere hervorragend qualifizierte und motivierte evangelische Pfarrerin teil, die bereit ist, anstelle von Reinhard Goebel im Vorstand mitzuarbeiten. *Nach* der Sitzung war ihr nicht klar, wofür wir da sind und was sie zu unserer Verstärkung beitragen könnte. (Ich habe mit ihr weitere Gespräche vereinbart, und ich hoffe, sie noch „gewinnen“ zu können.)

⁴ In den „sozialen Medien kennt sich niemand aus.

Wolfgang Drewello
29.02.2020

Tätigkeitsbericht

Vorstandssitzungen: 10.01.2019 / 11.03.2019 / 13.05.2019 / 17.07.2019 / 15.08.2019 (ao.) / 18.09.2019 / 11.11.2019 // 10.01.2020

Veranstaltungen:

um den 27.01.2019: „Weg des Gedenkens und der Besinnung“ in der Neustadt für Schülerinnen und Schüler (*Alfons Grobbel*)

14.03.2019 in der Neuen Synagoge: „Convivencia“
Dagmar-Marie Sadzik liest Texte aus der maurischen Epoche in Spanien, in der Juden, Christen und Muslime von 711-1492 miteinander lebten. Dazu spielt *Manolo Lohnes* auf der Flamenco-Gitarre.

10.09.2019 *Armin Flesch* über „Die Erben der Arisierung“ im HdE
Kooperation von GCJZ Mainz, Haus des Erinnerns, „Gegen das Vergessen Für Demokratie e.V.“

06.11.2019 „Die Bindung Isaaks in jüdischer Auslegung und in jüdischem Denken“ im EBH
Vortrag von Prof. Dr. Isaac Kalimi, Mainz
Kooperation EBH und GCJZ Mainz

09.12.2019 Gemeinsame Feier zu Chanukka / Advent im EBH

Teilnahmen:

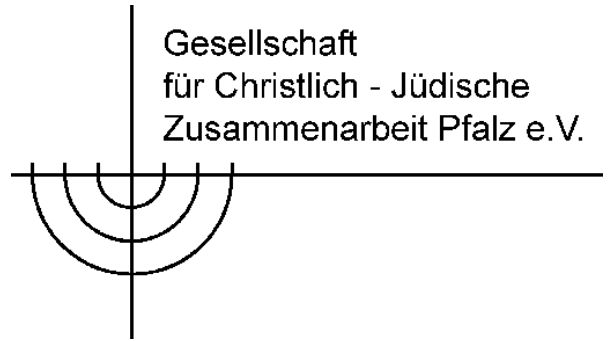
17.-19.05.19 Studien- und Mitgliedertagung in Bad Godesberg

02.07.2019 DKR-Regionalkonferenz im Dominikanerkloster, Frankfurt

25.-27.10.19 Studien- und Geschäftsführertagung in Frankfurt
Verabschiedung von Generalsekretär Rudolf W. Sirsch in den Ruhestand
70 Jahre DKR (Nachfolgerin: Pfrn. Ilona Klemens)

10.11.2019 Gedenkstunde der Stadt Mainz in der Neuen Synagoge

11.03.2019 Teilnahme an der „Magenza-Runde“ zur Planung und Koordinierung der Jüdischen Kulturtag in SchUM



Tätigkeitsbericht 2019

1. Tagungen

17. 5.2019 „Antisemitismus. Neue Formen, aktuelle Herausforderungen“
Mitwirkung an der Veranstaltung der Evangelischen Akademie / Pfalz

2. Einzelvorträge

26.5.2019 „Der gottlose Gott – die Aktualität der jüdischen Mystik“
Vortrag Wolfgang Pauly, Frank-Loebisches-Haus, Landau

25.9.2019 „Im Morgendämmern strebe ich nach Dir“ – Eine Reise in die
musikalische Welt des arabischen Judentums
Gesang: Liran Levi, Violoncello: Simon Steffgen
Katharinenkapelle Landau

20.10.2019 Weltfrieden durch Religionsfrieden? Der Vorschlag des
Nikolaus von Kues (1401-1464)
Vortrag Wolfgang Pauly, Frank-Loebisches-Haus , Landau

26.11.2019 „Religiöse Vielfalt in der Kindertagesstätte. Wertschätzende
Gestaltung interreligiöser Bildung – Chancen und Herausforderungen in der Praxis“
Vortrag Annette Wehning, Referat Kindertagesstätten beim
Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche der Pfalz
Frank-Loebisches-Haus, Landau

3. Gedenkveranstaltungen

27.1.2019 Gedenkveranstaltung zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz
Friedhofskapelle Landau

10.5.2019 Gedenktag der Bücherverbrennung
Festsaal des Rathauses Landau

10.11.2019 Gedenktag zur Reichspogromnacht
Aus den Memoiren der jüdischen Kauffrau Glückel von Hameln
Mit Elke Moning und Hans-Martin Rieger
Festsaal des Rathauses Landau

4. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

14.4.2019 Führung über den jüdischen Friedhof in Ingenheim
Leitung: Pfr. Ralf Piepenbrink

16.6.2019 Führung über den jüdischen Friedhof Essingen
Leitung Bernhard Gerlach

30..6.2019 Jahresexkursion der GCJZ Pfalz mit der jüdischen Kultusgemeinde
In Kaiserslautern nach Freiburg

5. Teilnahme an DKR – Veranstaltungen

die evangelische Vorsitzende, Frau Cornelia Kliebe, hat im Auftrag unserer Gesellschaft an Mitgliederversammlung, Studientagen und an der zentralen Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit teilgenommen.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Veranstaltungen waren in der lokalen Presse angekündigt und wurden dort auch teilweise anschließend besprochen

7. Mitgliederstatistik

Unsere Gesellschaft hat 102 Mitglieder

8. Die Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen

11



Tätigkeitsbericht 2019

Offizielle Veranstaltungen der Gesellschaft Trier 2019

Im Umfeld des Tages des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus gab es ebenfalls zwei Veranstaltungen mit unserer Beteiligung:

- Am 29. Januar, wurde im Broadway-Kino der Film "Visiting the Past", ebenfalls in Anwesenheit der Regisseurin, Barbara Trotnow, präsentiert.
- Am 31. Januar stellte Vorstandsmitglied Heinz Ganz-Ohlig sein neu erschienenes Buch „Juden im Gaumusterdorf - Auf den Spuren ehemaliger jüdischer Nachbarn in Hermeskeil“ im Gemeindesaal im Synagogengebäude vor.

17. März, traditionelle christlich-jüdische Gemeinschaftsfeier. Sie fand wieder in der „Woche der Brüderlichkeit“, diesmal in der Synagoge statt. Vertreter der jüdischen Kultusgemeinde, der Abtei St. Matthias, des Dekanats Trier und der evangelischen Gemeinde bereiteten unter der Federführung unseres evangelischen Vorsitzenden Uli Dann die Feier vor. Sie stand unter dem Motto **„Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“**. Ein weiterer Programmpunkt war die Übergabe der Menoraleuchter aus der profanierten Kirche St. Paulus in Trier an die jüdische Kultusgemeinde.

Die auch mit Unterstützung unserer Gesellschaft entstandene Ausstellung "Jüdisches Trier" war bis zum 13. April in Konz in der Pfarrkirche St. Nikolaus zu sehen. In diesem Rahmen gab es auch einen Vortrag von René Richtscheid zur Geschichte der Juden zwischen Trier, Lothringen und Luxemburg (am 27. März) sowie zwei Führungen durch die Ausstellung von Peter Szemere (am 24. März und 7. April).

Am 16. April, zum Abschluss des Karl-Marx-Jubiläumsjahres, warfen wir nochmals einen Blick auf die regionalen Rückwirkungen. Zu diesem Zweck wollten wir jüdische Marxisten aus der Region in den Fokus nehmen. Vortrag mit Ulrich Papschik aus Bitburg in der Verwaltung des Karl-Marx-Hauses.

Am 5. Juni, Fahrt des Vorstandes nach Pont-à-Mousson ins Universitätsmuseum (erster hebraistischer Lehrstuhl an der Mosel) und Metz mit den Chagallbildern im Dom.

Am 10. Juli Führung zum jüdischen Leben in Aach (im 19. Jh. ein Drittel jüdische Einwohner) am 10. Juli mit dem dortigen Arbeitskreis.

Am 2. Juli, Führung in der Stadtbibliothek mit der aktuellen Anne-Frank-Ausstellung.

Am 12. September, Fahrt nach Beilstein mit dem vielleicht kleinsten jüdische Viertel (von zwei nur wenige Meter auseinanderliegenden Toren abgegrenzt).

Am 18. Oktober, Besuch bei der Jüdischen Gemeinde in Luxembourg-ville zum Kabbalat-Schabbat-Gottesdienst; vorher im "Zentrums fir politesch Bildung" und weitere Orte jüdischen Lebens in der Stadt.

Am 24. Oktober, Feier zum 50. Jahrestag der Gründung der Trierer Gesellschaft im Gemeindesaal der Synagoge.

Neben einem Rückblick auf die geleistete Arbeit Verleihung des zweiten Kreutzer-Voremberg-Preises. Preisträger waren:

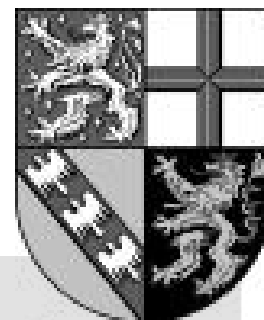
- 1) Realschule Plus in Neumagen-Dhron,
- 2) Max-Planck-Gymnasium in Trier sowie
- 3) Peter-Wust-Gymnasium in Wittlich und Gymnasium in Traben-Trarbach

Am 30. Oktober, Führung mit Kurator Dr. Röder durch die Ausstellung über die in Auschwitz ermordete Trierer Kunstgewerblerin Adele Elsbach im Stadtmuseum Simeonstift.

Am 18. Dezember, im Rahmen der Ausstellung des Konfuziusinstituts zu Juden in Shanghai in der VHS ein Vortrag zu Juden aus der Region Trier, die nach Fernost fliehen mussten - von R.Richtscheid

Mitgliederstand: 101 Mitglieder, davon 33 zahlende

Saarland



- Saarland





Christlich - Jüdische Arbeitsgemeinschaft des Saarlandes e.V.
Mitglied des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für christlich -
jüdische Zusammenarbeit

Johannes-Foyer
Haus des Bistums
Ursulinenstr. 67
66111 Saarbrücken
Telefon: 0681-9068-141
E-Mail: herbert.jochum@gmx.de
Homepage: saarland.deutscher-koordinierungsrat.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 12.03. Die sogenannten „Protokolle der Weisen von Sion“
Die Legende von der jüdischen Weltverschwörung.
Referent: Pfarrer Jörg Beckers
Gedenkstätte: Ehemalige Synagoge Saarlouis
In Kooperation mit der VHS Saarlouis

2. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

- 28.10. - 21.11. Ausstellung: „1948“. Zur Gründung des Staates Israel.
Eröffnung im Hauberrisser Saal des Rathauses Saarbrücken
mit Oberbürgermeister Uwe Conradt und Dr. Oren Osterer, München.
Rahmenprogramm mit Alex Feuerherdt, Eldad Beck und Dr. Stephan Grigat
*In Kooperation mit der Stadt Saarbrücken, der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Saar,
der Heinrich-Böll-Stiftung und der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft des Saarlandes (CJAS)*

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

- 21.03. 70 Jahre Israel: Vom Agrar-Staat zur Hightech- und Startup-Nation
Referent: Prof. Herbert Jochum
In Kooperation mit der VHS Illingen
- 29.03. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 19: „Deutsch werden – Jüdisch bleiben“
Referent: Prof. Herbert Jochum
In Kooperation mit der Senioren-Akademie Neunkirchen

- 02.04. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 18: Die Krise des Judentums und das Christentum
Gedenkstätte: Ehem. Synagoge Saarlouis
Referent: Prof. Herbert Jochum
In Kooperation mit der VHS Saarlouis
- 09.04. Wladyslaw Panas „Das Auge des Zaddik“ – eine Reise nach Lublin
Erinnerung an ein Zentrum jüdischen Lebens in Mitteleuropa
Buchhandlung St. Johann, Saarbrücken
Referent: Lothar Quinkenstein, Berlin
Im Veranstaltungsprogramm „Saarland erlesen“ und in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung
- 11.04. Israel und der neue Nahe Osten
Referent: Prof. H. Jochum
In Kooperation mit der VHS Illingen
- 12.03. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 20: Vom Ghetto in die bürgerliche Gesellschaft
Referent: Prof. H. Jochum
In Kooperation mit der Senioren-Akademie Neunkirchen
- 07.05. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 22: Die veränderte Wiederkehr der alten Judenfeindschaft
Referent: Prof. H. Jochum
In Kooperation mit der Volkshochschule Saarbrücken
- 04.06. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 19: „Deutsch werden – Jüdisch bleiben“.
Gedenkstätte: Ehem. Synagoge Saarlouis
Referent: Prof. H. Jochum
In Kooperation mit der VHS Saarlouis
- 05.06. Begehung des Jüdischen Friedhofs in Tholey
*In Kooperation mit dem „Freundeskreis zur Rettung jüdischen Kulturguts“
und dem Saarländischen Denkmalamt*
- 07.06. Rundgespräch zum Thema „Israel und der Nahe Osten“
Referent: Prof. Herbert Jochum
In Kooperation mit der Senioren-Akademie Neunkirchen
- 18.06. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 23: Die Reaktion der Juden auf den Antisemitismus
Referent: Prof. H. Jochum
In Kooperation mit der Volkshochschule Saarbrücken
- 31.07. Begehung des Jüdischen Friedhofs Saarlouis
*In Kooperation mit dem „Freundeskreis zur Rettung jüdischen Kulturguts“
und dem Saarländischen Denkmalamt*
- 10.09. Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 20: Vom Ghetto in die bürgerliche Gesellschaft
Gedenkstätte: Ehem. Synagoge Saarlouis
Referent: Prof. Herbert Jochum
In Kooperation mit der VHS Saarlouis

- 22.09. Eröffnung der Interkulturellen Wochen mit dem Friedensgebet des Interreligiösen Dialogs Saarbrücken und der Global Shtetl Band
In Kooperation mit dem Interreligiösen Dialog Saarbrücken
- 24.09. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 24: Der Zionismus als nationaljüdische Alternative
Prof. Herbert Jochum
In Kooperation mit der VHS Saarbrücken
- 01.10. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil: 21: Das religiöse Leben der Juden im deutschen Kaiserreich
Gedenkstätte: Ehem. Synagoge Saarlouis
Referent: Prof. Herbert Jochum
In Kooperation mit der VHS Saarlouis
- 14.10. Israel: Vom Agrar-Staat zur Hightech- und Startup-Nation
Referent: Prof. Herbert Jochum
In Kooperation mit der Ev. Gemeinde Neunkirchen-Wiebelskirchen
- 13.11. Israel: Vom Agrar-Staat zur Hightech- und Startup-Nation
Referent: Prof. Herbert Jochum
In Kooperation mit der VHS Neunkirchen-Ottweiler
- 26.11. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 25: Die Renaissance des Judentums – Adolf v. Harnack und Leo Baeck
Referent: Prof. Herbert Jochum
In Kooperation mit der VHS Saarbrücken
- 03.12. Israel und der neue Nahe Osten
Referent: Prof. Herbert Jochum
In Kooperation mit der VHS Neunkirchen-Ottweiler
- 13.12. Reihe: Religionsgeschichte der Juden in Deutschland
Teil 21: Das religiöse Leben der Juden im deutschen Kaiserreich
Referent: Prof. Herbert Jochum
In Kooperation mit der Senioren-Akademie Neunkirchen

4. Gedenkveranstaltungen

27. 1. Nationaler Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus
Eine Klangstele für das Hören – gegen das Aufhören - "Der Gesang vom Zyklon B." 24 Stunden werden an zwei Mikrofonen von Mitternacht bis Mitternacht Namen und Nummern aus dem „Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939 – 1945“ und auch die Namen der am 22. Oktober 1940 aus dem Saarland nach Gurs deportierten Juden wie auch literarische Texte zum Holocaust gelesen. Musik von Luigi Nono und Arvo Pärt.

5. Kulturelle Veranstaltungen

6. Interne Veranstaltungen

Wegen Rücktritt des Schatzmeisters und eines Kassenprüfers wurde die Mitgliederversammlung auf das Frühjahr 2020 verschoben.

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Am **Nationalen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus** am 27. Januar lesen bei der 24 Stunden andauernden Klangstele viele Jugendliche aus Saarbrücker und auch weiterer saarländischer Schulen (150 Schüler und Schülerinnen). Die Schüler werden im Vorfeld in den Schulen in die Veranstaltung eingeführt. Manchmal findet auch eine Nachbereitung statt. Die Zahl der die Veranstaltung nur besuchenden SchülerInnen ist weitaus höher. Vorbereitung und Nachbereitung liegt in den Händen von Prof. Herbert Jochum und unserem Vorstandsmitglied Patrick Wilhelmy. Die Veranstaltung findet in der Ev. Johanneskirche (City-Kirche) im Zentrum Saarbrückens statt.

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

- Herausgabe eines halbjährlich erscheinenden **Rundbriefs** mit Informationen und Angaben zu den Veranstaltungen wie auch interessierender Aktivitäten befreundeter Organisationen und Institutionen. Buch- und Film-Hinweise und Rezensionen.
- Die CJAS ist geborenes Mitglied im Freundeskreis zur Rettung jüdischen **Kulturgutes im Saarland e.V.** (Archivierung der 16 jüdischen Friedhöfe im Saarland zusammen mit dem Landesdenkmalamt und dem Steinheim-Institut Prof. M. Brocke)
- Die CJAS ist Mitglied im **Interreligiösen Dialog Saarbrücken**
- Die CJAS ist Mitglied im Kuratorium der Alex-Deutsch-Stiftung, die nach dem Tod des Auschwitz-Überlebenden am 23. März 2011 gegründet wurde.
- Die CJAS ist Mitglied in der "Landesarbeitsgemeinschaft Erinnerungsarbeit im Saarland"
- Die CJAS hat sich dem Saarländischen **Bündnis "Bunt statt Braun"** angeschlossen
- Mitarbeit im "**Bündnis gegen Antisemitismus und Antizionismus**" in Saarbrücken
- In der vom **Maximilian-Kolbe-Werk** und der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft des Saarlandes gemeinsam veranstalteten Reihe "**Zeitzeugen**" werden Überlebende des Holocaust aus ganz Europa eingeladen, eine Woche lang in saarländischen Schulen über ihr Leben zu berichten.
- **Vermittlung von Referenten** aus Israel an andere politische, gesellschaftliche und religiöse Institutionen
- **Interreligiöses Friedensgebet** in Saarbrücken unter Teilnahme aller im Interreligiösen Dialog Saarbrücken vertretener Religionen und Konfessionen - Teilnahme auch am Friedensgebet in Neunkirchen und Forbach
- **Teilnahme** an den jährlich stattfindenden **ökumenisch-christlich-jüdischen Gottesdiensten in Dillingen/Saar**
- **Kranzniederlegung** am 12.10. zum Jahrestag seiner Hinrichtung am Grab **Willi Grafs**, Mitglied der **Weißer Rose**, auf dem Alten Friedhof St. Johann in Saarbrücken

9. Teilnahme an DKR – Veranstaltungen

(aus Zeit- und Finanzgründen nicht erfolgt)

10. Öffentlichkeitsarbeit

Presse-Arbeit mit der Saarbrücker Zeitung, dem Saarländischen Rundfunk und der kirchlichen Presse, Zusammenarbeit mit den kommunalen und kirchlichen Bildungswerken, den politischen Stiftungen, der Deutsch-Israelischen Gesellschaft der Synagogengemeinde Saar, dem Freundeskreises zur Rettung jüdischen Kulturgutes im Saarland und anderer benachbarter Gesellschaften.

Mitarbeit in staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen (Xenos-Projekt der EU beim Adolf - Bender – Zentrum in St. Wendel; Landesarbeitsgemeinschaft saarländischer Gedenkstätten; Projekt zur Inventarisierung und Archivierung der jüdischen Friedhöfe im Saarland, Vorbereitung der Ausstellungen über die Jüdischen Friedhöfe mit den Kommunen, Beratung und Unterstützung bei uns interessierenden Publikationen (s. auch unter 8.)

11. Mitgliederstatistik

(83 Mitglieder) (s. auch 12.)

12. Tendenzen und Problemanzeigen

Die Situation auf der Mitgliederebene verschärft sich. Die Gesellschaft ist erheblich **überaltert**. Sie verliert immer mehr Mitglieder durch Tod, Krankheit oder hohes Alter.

Die allermeisten Mitglieder kommen nicht mehr zu einer Veranstaltung. Wir führen fast alle Veranstaltungen mit **anderen Bildungsträgern** durch. Da wir eine Landesorganisation sind, unsere Mitglieder tatsächlich im gesamten Saarland zu Hause sind, bietet es sich auch an, nicht alle Veranstaltungen in Saarbücken durchzuführen. Auf diese Weise gehen wir mit unseren Veranstaltungen zu unseren Mitgliedern.

Die **Finanzsituation** unserer Gesellschaft ist äußerst angespannt. Wir erhalten keinerlei finanzielle Unterstützung durch das Land, die Stadt und die Kirchen. Wir finanzieren unsere Arbeit ausschließlich aus den Mitgliedsbeiträgen und kleineren Spenden unserer Mitglieder, wobei die Zahl der Beitrag zahlenden Mitglieder immer kleiner wird. Mahnungen verursachen nur weitere Kosten, blieben aber insgesamt wenig erfolgreich.

Für die aktive Teilnahme an unserer 24-stündigen Gedenkveranstaltung am 27. Januar (s. Nr.7) können jedes Jahr ca 100 Schüler und Schülerinnen, auch Studenten für die Lesung, aber nicht für eine Mitgliedschaft gewonnen werden. Aus den **jüdischen und anderen Kontingent-Flüchtlingen** sind keine Mitglieder zu gewinnen. Unser einstiger stolzer jüdischer Mitgliederstamm ist bis auf ganz wenige geschwunden.

Zahl der **beitragszahlenden Mitglieder**:.....55

(Grundlage der Beitragszahlung an DKR)

- nichtbeitragszahlende Mitglieder:28

Saarbrücken, den 10.03.2020

Prof. Herbert Jochum

Freistaat Sachsen



- Dresden
- Leipzig
- Zwickau





Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit

- 11.03. Ökumenisches Friedensgebet zur Woche der Brüderlichkeit in der Kreuzkirche in Kooperation mit dem Ökumenischen Informationszentrum

2. Tagungen, Rundgänge und Studienreisen

- 10.-12.05. Tagung „Noah und die Verantwortung - Juden und Christen lesen die Bibel“ in der Evangelischen Akademie Meißen in Kooperation mit Förderverein Judentum begegnen e.V. Chemnitz; der Jüdisch-Christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig;
- 8.-10.03. Philosophieseminar „Zeit zum Denken – Hannah Arendts Denkformen in unserer Gegenwart“ in Kooperation mit dem riesa efau Dresden
- 29.04. Tagung „Angriff auf Erinnerung“ zu demokratischer Erinnerungspolitik in Kooperation mit der sLAG Auseinandersetzung mit dem NS, dem Kulturbüro Sachsen, Hatikva e.V., der Evangelischen Hochschule, dem riesa efau und dem Europäischen Zentrum für Künste Hellerau
- 21.05. u. 15.10. Rundgang „An jüdisches Leben erinnern“ mit Hildegart Stellmacher in der Dresdner Innenstadt in Kooperation mit der Volkshochschule Dresden e.V.
- 8.-15.07. Studienreise Slowakei (Bratislava, Sereď, Nitra, Banská Štiavnica, Lučenec, Trenčín, Trnava)

3. Einzelvorträge, Lesungen, Seminare

- 20.03. Vortrag „Wem gehört Jesus“ von Prof. Dr. Magnus Striet in Kooperation mit der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen
- 3.04. Lesung und Gespräch „Desintegriert Euch“ mit Max Czollek zu Fragen um Antisemitismus und (Des)Integration, in Kooperation mit dem Zentrum für Integrationsstudien der TU Dresden, den Städtischen Bibliotheken und Hatikva e.V.
- 11.04. Vortrag „Königssohn, Priester und politischer Mensch – Prinz Max von Sachsen“ zu dessen Leben und Engagement gegen Antisemitismus und für Frieden von Prof. Dr. Frank Zschaler, in Kooperation mit der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen
- 9.09. Bibelgespräch „Das Recht der Anderen“ mit Marion Kahnemann anhand rabbinischer Auslegungen zu Sodom und Gomorrha (Gen 18) in Kooperation mit der jüdischen Gemeinde Dresden

- 21.10. Vortrag und Gespräch „Gedenken jenseits der Großstadt – wie sich Döbeln an die NS-Zeit erinnert“ mit der AG Geschichte des Treibhaus Döbeln e.V. in Kooperation mit dem Zentralwerk Dresden e.V. und der sLAG Auseinandersetzung mit dem NS
- 24.10. Lektürekurs „Sprache verrät alles“ zu Klemperers LTI mit Prof. Dr. Angelika Engelmann und Dr. Gontrude Weber in Kooperation mit der Volkshochschule Dresden e.V.

4. Gedenkveranstaltungen siehe auch Punkt 7 Jugendarbeit

- 10.02. Gedenken an die Deportationen am Bahnhof Dresden-Neustadt in Kooperation mit dem Kirchspiel Dresden-Neustadt
- 30.08 Teilnahme an der feierlichen Eröffnung der Gedenktafeln „Familiengeschichten“ als Ergänzung zum Denkzeichen Bautzner Str. 20 der KiW-Gesellschaft e.V. und der Jüdischen Gemeinde
- 9.11. Teilnahme an der Gedenkveranstaltung der Jüdischen Gemeinde und der Stadt Dresden zu den Novemberpogromen 1938

5. Kulturelle Veranstaltungen

- 6.02. Musikalische Lesung „Daniel Stein“ aus dem Roman von L. Ulitzkaja mit Ursula Kurze
- 8.02. Musikalisch-literarisches Portrait „Mein Blaues Klavier“ zu Else Lasker-Schüler mit Ursula Kurze, in Kooperation mit der Buchhandlung Leselust
- 3.03. Jahresempfang der Gesellschaft „Juden auf Wanderschaft“ literarisch-musikalisches Programm zum 125. Geburtstag von Joseph Roth mit Thomas Stecher und Paul Hoorn
- 8.03. Musikalisch-literarisches Portrait zu Kurt Tucholsky mit Ursula Kurze
- 10.11. Liederabend „Eine winzige Träne“ mit Musik von jüdischen Komponisten und Musikern, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden, begleiten von Ausführungen von Agata Schindler, in Kooperation mit der Semperoper und der Jüdischen Gemeinde zu Dresden

6. Interne Veranstaltungen

- 12.-13.02 Klausurtagung Vorstand
- Vorstandssitzungen (einmal monatlich)
- 03.03. Ordentliche Jahresmitgliederversammlung

7. Jugendarbeit

- 28.01. Namenlesung. anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus, die in Kooperation mit dem Ökumenischen Informationszentrum, dem Ev.-luth. Kirchenbezirk Dresden-Mitte, der Kreuzkirchgemeinde und mit Unterstützung der Landeshauptstadt Dresden. Mehrere Schulklassen beteiligten sich daran, das anschließende Angebot von Gesprächen beim Imbiss wurde gern angenommen.
- 10.11. „Weg der Erinnerung“ - mit dem Fahrrad auf den Spuren jüdischen Lebens und Leidens in Dresden mit dem Thema „Kirche im Nationalsozialismus und Judenverfolgung“ unter der Leitung von Franziska Mellentin mit Jan Goldammer, Ev.-luth. Stadtjugendpfarramt, Angelika Fischer, Kath. Dekanatsjugendseelsorge; 6 Stationen wurden von Schulklassen und einer Jugendgruppe inhaltlich vorbereitet und gestaltet; In Koop. mit der Jugend der Jüdischen Gemeinde zu Dresden

8. Sonstige Aktivitäten

- 23.09. „Friedensfest der Kinder Abrahams“ Teilnahme mit Infostand an der Veranstaltung im Rathaus Dresden anlässlich des Jüdischen und Islamischen Neujahrsfestes.
- Vorbereitungen für die Woche der Brüderlichkeit 2020 in Dresden durch eine Arbeitsgruppe des Vereins: zahlreiche interne Planungstreffen, sowie Treffen mit DKR und Stadt Dresden; Erstellung des Jahresprogrammhefts durch Elisabeth Naendorf

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- 28.05 Mitgliederversammlung in Bonn, besucht von Prof. Dr. Angelika Engelmann
- 26.10. Verabschiedung des Generalsekretärs Rudolf W. Sirsch in Frankfurt am Main. besucht von Elisabeth Naendorf
- Regionalkonferenz des DKR am 26.9. in Leipzig. Besucht von Hildegart Stellmacher und Harald Wachsmuth

10. Öffentlichkeitsarbeit

Rund 250 Rundbriefe mit Veranstaltungsprogramm werden zweimal jährlich an Mitglieder und Interessierte verschickt. Pressemitteilungen zu allen Veranstaltungen gehen von Christoph Münchow an die lokale Presse. Es wurde eine neue Website erstellt, die regelmäßig aktualisiert wird. Durch zahlreiche Kooperationspartner erweitern sich die angesprochenen Zielgruppen. Die Veranstaltungen waren mit einer Ausnahme alle gut bis sehr gut besucht.

11. Mitgliederstatistik

153 Mitglieder, in der Mehrheit mit ermäßigtem Beitrag (5 Eintritte, 2 Austritte, 3 verstorben)

12. Tendenzen

Der erste Antrag auf Projektförderung 2019 durch das Landesprogramm „Weltoffenes Sachsen“, das in den vorigen Jahren einen wichtigen Teil des Haushalts ausgemacht hat, wurde nicht bewilligt. Erst nach Einspruch und zweitem Antrag wurde der Zeitraum Mai bis Dezember 2019 gefördert. Auch für 2020 ist die Förderung durch WoS zugesagt, darüber hinaus bleibt die Suche nach alternativen Fördermöglichkeiten erforderlich, um den Fortgang der Arbeit zu sichern.

Der abermalige Wechsel der Besetzung der Geschäftsführung erfordert Einarbeitung.

Der Woche der Brüderlichkeit 2020 in Dresden gingen umfangreiche Vorbereitungen voraus, sie lässt aber mit den vielfältigen Veranstaltungen in Jahresprogrammheft und zugehöriger Website auf verstärkte öffentliche Wahrnehmung der Dresdner Gesellschaft, sowie des Koordinierungsrates, hoffen.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

25 Veranstaltungen mit Öffentlichkeitsbezug



Burgstraße 1-5
04109 Leipzig
Telefon: 0341 – 2120094-35
Fax 0341 – 2120094-89
E-Mail: info@jcha.de
Homepage: www.jcha.de

Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit 11.03.–18.03.2019

11.03.2019 Friedensgebet in der Nikolaikirche zur Woche der Brüderlichkeit, Leipzig

2. Tagungen, Seminare

10.05.-12.05.2019 Akademietagung an der Evangelischen Akademie Meißen In der Reihe Christen und Juden lesen die Bibel soll es um Noah und die Verantwortung gehen (Erstes Buch Mose, Kapitel 6 bis 9)

3. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

- 14.02.2019 "Wem das Wasser bis zum Hals steht, der sollte den Kopf nicht hängen lassen", Jüdischer Humor als Überlebensstrategie, Rolf-Michael Turek, Leipzig
- 25.03.2019 Die jüdische Gemeinschaft in Prag und in Tschechien, Dr. Tomas Kraus, Prag
- 11.04.2019 Christsein mit Tora und Evangelium, Professor em. Dr. Klaus Wengst, Braunschweig
- 14.05.2019 Jerusalem als Sehnsuchtsort (aus jüdischer Perspektive), Rabbiner Baruch Babaev, Dortmund
- 28.08.2019 Reihe „Basiswissen Judentum“: Sabbat, Rabbiner Zsolt Balla und Dr. Timotheus Arndt
- 18.09.2019 Reihe „Basiswissen Judentum“: Das jüdische Festjahr, Rabbiner Zsolt Balla und Dr. Timotheus Arndt
- 26.09.2019 Juden und Muslime zwischen Konflikt und Symbiose, Professor Dr. Omar Kamil Leipzig
- 23.10.2019 Reihe „Basiswissen Judentum“: Wegmarken im jüdischen Leben, Rabbiner Zsolt Balla und Dr. Timotheus Arndt
- 27.11.2019 Reihe „Basiswissen Judentum“: Rabbiner, Priester und andere Aufgaben, Rabbiner Zsolt Balla und Dr. Timotheus Arndt
- 28.11.2019 Jüdische Identität in der DDR, Rabbinerin Ester Jonas-Märtin Leipzig

4. Friedensgebete und Gedenkveranstaltungen

- 27.01.2019 Beteiligung an der Gedenkveranstaltung der Stadt Leipzig für die Opfer des Nationalsozialismus an der Gedenkstätte Leipzig-Abtnaundorf
- 28.01.2019 Friedensgebet in der Nikolaikirche zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus und anlässlich des 74. Jahrestages der Befreiung von Auschwitz
- 11.03.2019 Friedensgebet in der Nikolaikirche zur Woche der Brüderlichkeit, Leipzig
- 24.06.2019 Friedensgebet in der Nikolaikirche Leipzig anlässlich der Jüdischen Woche in Leipzig und des Besuchs ehemaliger Leipziger
- 09.10.2019 Mitwirkung beim Friedensgebet anlässlich des 30. Jahrestages der Friedlichen Revolution, Nikolaikirche Leipzig
- 08.11.2019 Erinnern an die Zerstörungen der Nacht zum 10. November 1938. Beteiligung an der Gedenkveranstaltung der Stadt Leipzig
- 10.11.2019 Gemeinsam Gedenken in der Thomaskirche mit dem Leipziger Synagoralchor. Predigt: Rabbinerin Dr. Antje Yael Deusel, Bamberg
- 11.11.2019 Gedenkveranstaltung am Partheufer, Gedenken „Wo ist dein Bruder“ In das gemauerte Flussbett der Parthe wurden noch vor dem Novemberpogrom 1938 Leipziger Jüdinnen und Juden zusammengetrieben.
- 11.11.2019 Friedensgebet in der Nikolaikirche zum Gedenken an die Reichspogromnacht vor 81 Jahren, Gestaltung von einer Gruppe aus der Humboldtschule, die vor kurzem in Auschwitz gewesen war. Anschließend Kerzenweg zur Gedenkstätte an die zerstörte Gemeindegottesynagoge an der Gottschedstraße.
Teilnahme an den regelmäßigen Treffen des (Bezirks-) Synodalausschuss / Trägerkreis Friedensgebete

5. Kulturelle / religiöse Veranstaltungen

- 23.06.-30.06.2019 Begegnungen mit den ehemaligen Leipzigern bei verschiedenen Veranstaltungen anlässlich der Jüdischen Woche in Leipzig und des Besuchs ehemaliger Leipziger in Leipzig
- 12.12.2019 „Es war einmal...“ Märchenmotive innerhalb und außerhalb jüdischer Überlieferung – Begegnungsabend mit der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig.
Es singt der Chor der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig

Beteiligung am Interreligiösen Gesprächskreis (tagt aller zwei Monate) und am Interreligiösen Runden Tisch (tagt zweimal jährlich) in Leipzig

Gemeinsam mit der Forschungsstelle Judentum an der Theologischen Fakultät arbeiten mit dem Arbeitskreis Studium in Israel eng zusammen, ebenso mit der Regionalgruppe der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF) und der örtlichen Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG).

6. Interne Veranstaltungen

- 14.01.2019 Arbeitskreistreffen der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft
- 04.03.2019 Arbeitskreis der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig, Rückblick und Planung, Bericht von der Delegiertenversammlung der Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise
- 08.04.2019 Arbeitskreis der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig

09.05.2019	Arbeitskreis der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig
06.06.2019	Arbeitskreistreffen der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft. Schwerpunkt: die weitere Programmplanung für das 2. HJ 2019
19.08.2019	Arbeitskreistreffen der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft
28.10.2019	Arbeitskreistreffen der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft, Planung des Begegnungsabends am 12.12.2019, Planung der Jahrestagung für das nächste Jahr, Besprechung über einzelne Vortragstermine
01.12.2019	Arbeitskreistreffen der Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft und aller Teilnehmer der Prag-Studienfahrt im September 2019

7. Jugendarbeit / Arbeit mit jungen Erwachsenen

Einbeziehung verschiedener Schüler bei der Vorbereitung und Durchführung der Friedensgebete. Unterstützung von Begegnungen, auch mit Orten jüdischen Lebens (Synagoge und Friedhof) in Zusammenarbeit mit der Israelitischen Religionsgemeinde.

Unterstützung einer Oberstufengruppe bei einer Fahrt nach Auschwitz. Die Fahrt wurde aus einer Lerngruppe heraus initiiert. Wir konnten auch finanzielle Unterstützung vermitteln. Die Gruppe hat ihre Eindrücke im Friedensgebet am 11. 11. (s. o.) eingebracht. (Eine für das 2020 geplante Bildpräsentation ist vorerst unter dem Eindruck der Pandemie liegen geblieben.)

8. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft / Kooperationen

08.-10.09.2019 Studienfahrt nach Prag „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Prag“

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Keine

10. Öffentlichkeitsarbeit

Veröffnetlichung unserer Einladungen und anderer öffentlicher Äußerungen auf unserer Internetseite jcha.de, in geeigneten Abständen Einladungsversandt per E-Mail und vereinzelt per Post, Aushänge und Handzettel

Veröffentlichung unserer Veranstaltungen bei Kooperationspartnern:

- der Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenbezirkes Leipzig in der Broschüre „In Leipziger Kirchen“
- der Öffentlichkeitsarbeit des Ariowitschhauses auf deren Internetseite und deren vierteljährlichen Faltblatt

11 Mitgliederstatistik

Eine Mitgliederstatistik gibt es nicht.

12. Tendenzen

Immer wieder Zugang zu Grundinformationen verschaffen wie in der Reihe „Basiswissen“.
Gleichzeitig sind auch Gruppen mit fortgeschrittenen Kenntnissen zu vernetzen und weiterzubilden.
Das Stichwort „Antisemitismus“ selbst oder gar allein läßt meist Spezialisten unter sich diskutieren und ist in der öffentlichen Debatte eher verbraucht. Es bedarf spezifischer Zugänge und Benennungen von Problemstellungen.

„BDS“ wird auch hier gelegentlich angesprochen.

Einschneidende Ereignisse erfordern gelegentliche öffentliche Stellungnahme und Präsenz. Die Zusammenarbeit jüdischer (in unserem Fall der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig) und christlicher Gemeinden am Ort funktioniert dann auch sporadisch recht gut.

i.A. Inessa Beznosova
Projektkoordinator
Leipzig, den 12.01.2020

Timotheus Arndt
Vorsitzender
Leipzig, den 22.04.2020



Domhof 2
08056 Zwickau
Telefon: 0375/834567
E-Mail: christoph.oehme@friedenskirche-zwickau.de
Homepage: www.gcjz-zwickau.de
Facebook: www.facebook.com/GCJZ.Zwickau

Tätigkeitsbericht 2019

1. Tagungen, Seminare, Studienfahrten, Ausstellungen

April: Eine Exkursion nach Theresienstadt haben wir am 6. April 2019 durchgeführt.

2. Einzelvorträge, Dia- und Filmvorträge

Januar: Am 27. Januar 2019 hat uns Dr. Lappe einen Vortrag unter dem Thema Holocaustgedenken in der DDR gehalten, musikalische Umrahmung wie auch heute Gruppe Saitenspiel.

März: Am 7. März 2019 hält Herr Krause einen Vortrag über Deutsche Christen.

April: „Eine nacht lang Auge im Auge mit dem Nichts“ hieß ein Vortrag von Rüdiger Lux am 9. April 2019.

Eine literarische-musikalische Veranstaltung mit Paula Quast handelte von Mascha Kallecko.

Mai: Mein blaues Klavier hieß eine Veranstaltung musikalischer Art von Frau Ursula Kurze am 23. Mai 2019.

September: Am 12. September 2019 las Frau Barbara Biesirski aus ihrem Buch: „Sag mir das es dir gut geht“.

November: Um die Erben der Arisierung ging es in einem Vortrag von Herrn Fleisch am 6. November 2019.

3. Gedenkveranstaltungen:

- 02. Mai, Shoa – Gedenken am Davidstern in der Zwickauer Innenstadt
Bei der Gedenkveranstaltung wirkten Herr Pfarrer i.R. Klaus Appel und auch Frau Höllmüller von unserer Gesellschaft mit.
- Kranzniederlegung und Mitgestaltung der Gedenkfeier zur Reichspogromnacht
am 9.11.2019
 - a) auf dem Jüd. Friedhof
 - b) Georgenplatz

4. Kulturelle Veranstaltungen:

November: Wie in jedem Jahr fand am 28. November 2019 die Stunde der jüdischen Musik statt.

5. Interne Veranstaltungen:

Vorstandssitzungen monatlich außer Juli/August

6. Jugendarbeit/Arbeit mit jungen Erwachsenen:

Es gab in diesem Jahr keine diesbezüglichen Aktivitäten

7. Sonstige Aktivitäten der eigenen Gesellschaft

Es wurden große Anstrengungen unternommen den Vertrieb und den Verkauf der „Dokumentation des jüdischen Friedhofes von Zwickau“ die uns noch in über etwa 600 Druckexemplaren vorliegt, vorzubereiten.

Der Vorsitzende nahm die Möglichkeit wahr an den zweimal im Jahr stattfindenden Kirchengesprächen mit der Oberbürgermeisterin der Stadt Zwickau teilzunehmen.

8. Teilnahme an DKR - Veranstaltungen

Zwei Mitglieder des Vorstandes nahmen an der Eröffnungsveranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit in Nürnberg teil.

9. Öffentlichkeitsarbeit

- Ankündigung unserer Veranstaltungen in der Tageszeitung „Freie Presse“, im „Wochenpiegel“, im „Blick“, in der evangelischen Wochenzeitung „Der Sonntag“, in der katholischen Wochenzeitung „Tag des Herrn“, in Radio Zwickau, im MDR Regionalsender Chemnitz, im MDR Radio Figaro und im regionalen Fernsehen Zwickau TV
- Einladungen ergehen an alle Stadträte
- Aushängen von Plakaten in Kirchengemeinden Zwickau und der Umgebung, sowie in verschiedenen Geschäften und Buchhandlungen
- Unsere Veranstaltungen sind jetzt auch auf einem Faltblatt der Stadt Zwickau, „Zwickauer Veranstaltungskalender“, welches monatlich erscheint zu finden.

- Wir haben auch eine Homepage beim DKR:
- www.gcjz-zwickau.de
- Seit einiger Zeit sind wir unter folgendem Link:
<https://www.facebook.com/GCJZ.Zwickau/> bei Facebook erreichbar.

10. Mitgliederstatistik:

Stand am 31.12.2019: 25

11. Tendenzen und Problemanzeigen:

Unsere Veranstaltungen werden nach wie vor verhältnismäßig gut besucht, doch sind ältere Mitglieder ausgetreten, die aus Entfernungsgründen nicht mehr an Veranstaltungen teilnehmen können. Zu den israelischen Mitgliedern gibt es leider keine Verbindung mehr.

Der Vorsitzende Hans-Christoph Oehme teilt mit das er nach reiflicher Überlegung weder zur Wiederwahl für den Vorstand als auch als Vorsitzender aus Alters- und Gesundheitsgründen zur Verfügung steht. Als neues Vorstandsmitglied hat sich inzwischen ein Mitglied zur, Frau Apel zur Verfügung gestellt. Ich möchte mich ganz herzlich bei meinen Vorstandskollegen und auch bei den Mitarbeitern vom DKR für das Vertrauen das mir in den letzten fast zehn Jahren entgegengebracht wurde. Besonders dankbar bin ich meinem Gott für die Kraft die mir in all den Jahren zur Verfügung stand.

Sachsen-Anhalt



■ Sachsen-Anhalt

Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Sachsen-Anhalt e.V.



c/o Roncalli-Haus
Max-Josef-Metzger-Straße 12/13
39104 Magdeburg
Telefon: 03452-900087
E-Mail: info@katholische-akademie-magdeburg.de
Homepage:

Tätigkeitsbericht 2019

Landesbischof Friedrich Kramer, bis 2019 evangelischer Vorsitzender der Gesellschaft, sowie der Vorsitzende der Synagogengemeinde, Wadim Laiter, arbeiten im Kuratorium für den Bau einer Synagoge in der Landeshauptstadt Magdeburg mit. Für diesen Neubau sind im nächsten Doppelhaushalt des Landes Sachsen-Anhalt Mittel, die einen Neubau ermöglichen sollen, vorgesehen. Am 5. November wurde das Baugrundstück seitens der Stadt Magdeburg an die jüdische Synagogengemeinde übertragen.

Am 12. Mai besuchte der Vorstand die Potsdamer Gesellschaft. Auf dem Programm standen ein Besuch bei der dortigen jüdischen Synagogengemeinde, ein Besuch der Synagogenbaustelle und ein ausführliches Gespräch mit dem Potsdamer Vorstand. Beide Seiten vereinbarten eine Fortsetzung der Gesprächskontakte.

Friedrich Kramer regte die Behandlung von Fragen des jüdisch-christlichen Dialogs im Rahmen der Ausbildung des Evangelischen Predigerseminars in Wittenberg an und nahm dazu an der erweiterten Studienleiterkonferenz des Predigerseminars teil, dort wurde verabredet, dass diese Themen ab 2019 in den Studienplan aufgenommen werden. Das Predigerseminar ist Ausbildungsstätte der EKM, EKBO, EVLKS und die Evangelische Landeskirche Anhalts.

Mit Entsetzen und Bestürzung haben wir die Nachrichten von dem feigen und niederträchtigen Angriff auf die Synagoge der jüdischen Gemeinde am 9. Oktober in Halle zur Kenntnis genommen und öffentlich dazu Stellung genommen. Während die Mitglieder der Gemeinde zum Gebet an Jom Kippur, dem höchsten jüdischen Feiertag, versammelt waren, versuchte der Angreifer sich mit Schüssen und Molotowcocktails gewaltsam Zugang zu der betenden Versammlung zu verschaffen. Es ist unvorstellbar, was geschehen wäre, hätten die Sicherheitsvorkehrungen der jüdischen Gemeinde in der Synagoge dem Angriff nicht standgehalten. Die christlichen Kirchen in Sachsen-Anhalt stehen in Trauer in tiefer Verbundenheit an der Seite ihrer jüdischen Brüder und Schwestern.

Die letzte Mitgliederversammlung der Gesellschaft hat am 07. November 2019 in Magdeburg im Forum Gestaltung stattgefunden. Im Anschluss an die Versammlung fand eine öffentliche und gut besuchte Veranstaltung zum Thema „Die Psalmen: jüdisch und christlich gesungen und interpretiert“ statt. Erläuterungen und Gesangsproben gaben Sandra Schilling, katholische Kirchenmusikerin, Rabbiner Zolt Balla aus Leipzig sowie Dr. Erik Dremel von der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität. Im Anschluss an den Vortrag mit Diskussion gab es Raum für Begegnung und Gespräch.

Vertreter der Gesellschaft nahmen an der feierlichen Entzündung des ersten Chanukka-Lichtes im Magdeburger Hundertwasser-Haus teil. An dieser stadtpfentlichen Veranstaltung waren auch der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Reiner Haseloff, und die Landtagspräsidentin, Gabriele Brakebusch, beteiligt.

*

Aktuell hat die Gesellschaft 22 Mitglieder. Neben natflichen Personen gehfren ihr als pfentliche Kfiperschaften die jfdische Landesgemeinde mit ihren drei Gemeinden, die EKM und das Bistum Magdeburg an.

*

Nachdem auf der Mitgliederversammlung der Gesellschaft ffr Christlich-Jfdische Zusammenarbeit Sachsen-Anhalt am 7. November 2019 die allgemeinen Vorstandswahlen erfolgten, fand am 11. Dezember 2019 dessen konstituierende Sitzung statt. Als Vorsitzende des Vereins wurden gewählt: Wadim Laiter (Vorstandsvorsitzender der Jfdischen Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg), Saskia Lieske (Vikarin der EKM) und Dr. Reinhard Grfutz (Direktor der Katholischen Akademie des Bistums Magdeburg), Schatzmeister ist Conrad Krannich (wiss. Mitarbeiter an der Theologischen Fakultät der MLU Halle). Saskia Lieske fibernimmt auch die Funktion als geschaftsfhrende Vorsitzende. Sie folgt darin Friedrich Kramer, der nach seiner Einfuhrung als Landesbischof der EKM dieses Amt zur Verfugung gestellt hat.

Der Vorstand der Gesellschaft hat sich im Berichtszeitraum mehrfach zu Sitzungen getroffen. Am 26. September traf sich der Vorstand unter dem Dach der Laubhutte auf dem Gelände der jfdischen Synagogengemeinde aus Anlass des Sukkot-Festes.

Der Vorstand setzt sich im Berichtszeitraum wie folgt zusammen:

(bis 7. November 2019) Friedrich Kramer, evangelischer Vorsitzender (geschaftsfhrend),
Wadim Laiter, jfdischer Vorsitzender,
Dr. Reinhard Grfutz, katholischer Vorsitzender,
Saskia Lieske, Schatzmeisterin (evangelisch),
Constanze Wandt-Ptaczynski (katholisch),
Sylvia Ernst (katholisch).

Der Vorstand beschäftigte sich mit aktuellen Entwicklungen im christlich-jfdischen Dialog, mit der Situation jfdischen Lebens und seiner Gefährdung durch antisemitische Umtriebe in Sachsen-Anhalt sowie rechtlichen und finanziellen Fragen des Vereins.

Schleswig-Holstein (BL)

- Lübeck
- GCJZ Schleswig-Holstein in Kiel





Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

- 18.3.19 Walter J. Pannacker „Antisemitismus betrifft uns alle“

2. Tagungen

keine

3. Einzelvorträge

- 1.4.19 Nadine Garling „Von Lübeck in die Welt – Wie der Rabbiner Salomon Carlebach den jüdischen orthodoxen Glauben prägte“
- 24.4.19 Martin Dorn „James Parkes – Wegbereiter des christlich-jüdischen Dialogs“
- 30.10.19 Brigitte Templin „Die Sammlung Julius Carlebach in der Völkerkundesammlung Lübeck“

4. Gedenkveranstaltungen

- 27. Januar 19 Gedenkgottesdienst am Jahrestag der Befreiung von Auschwitz im Lübecker Dom mit Bischöfin Kirsten Fehrs
- 10.10.19 Mahnwache vor der Lübecker Synagoge nach dem Anschlag auf die Synagoge in Halle mit Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

- 13.6.19 Thomas Sparr, Vorstellung der Biografie von Chaim Cohn „Aus meinem Leben“ im Audienzsaal des Rathauses
- 31.7.19 „Der Herkunft auf der Spur“ – Führung durch die Ausstellung im St. Annen-Museum durch Bettina Zöller-Stock
- 20.8.19 Besichtigung des jüdischen Friedhofs Moisling in Begleitung von Nathanja Hüttenmeister
- 5.9.19 Besichtigung der in Sanierung befindlichen Synagoge mit Architekt Thomas Schröder-Berkentien

6. Interne Veranstaltungen

5 Vorstandssitzungen und eine Mitgliederversammlung

7. Jugendarbeit

keine

8. Sonstige Aktivitäten

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

- 20.9.19 Treffen der Nordallianz der GCJZs in Lübeck

10. Öffentlichkeitsarbeit

2 Rundbriefe

2 Halbjahresprogramme, digital und in Papierform

e-mail-Verteiler für aktuelle Hinweise

11. Mitgliederstatistik

33 zahlende Mitglieder

3 nicht zahlende Mitglieder

12. Tendenzen

Nur noch wenige Mitglieder besuchen altersbedingt die Veranstaltungen. Vermehrt führen wir Kooperationsveranstaltungen durch. Es gibt eine große Anzahl von Menschen, die an unseren Aktivitäten Interesse bekunden und gelegentlich teilnehmen. Diese erreichen wir per E-Mail-Verteiler. Eine Mitgliedschaft kommt für sich aber nicht in Frage. Eine weitere Negativentwicklung der Mitgliederzahl ist zu erwarten.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

9



Projensdorfer Straße 190a
24113 Kiel
Telefon: 0431-336037
E-Mail: info@gcjz-sh.de
Homepage: www.gcjz-sh.de

Tätigkeitsbericht 2019

Mitglieder 31.12.2019:

Mitgliederversammlung: 3.6.
Vorstandssitzungen: 14.1., 4.4., 25.5., 3.6., 26.8., 26.11.
Rundbriefe: 13.2, 20.8., 30.10.

Stolpersteinverlegung: 20.5., es wurden 9 Steine verlegt (seit 2006 264 Stolpersteine)

Mitarbeit im Vorbereitungskreis Stolpersteine beim Kulturamt der LHst Kiel

Unterstützung von Projekten der / gemeinsame Projekte mit den beiden Kieler Jüdischen Gemeinden

Mitarbeit im Freundeskreis des Jüd. Museums Rendsburg: J. Liß-Walther

Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus SH, mit dem Beauftragten für Politische Bildung SH und weiteren Institutionen

Mitarbeit im Vorbereitungskreis der Anne-Frank-Ausstellung: J. Liß-Walther

Teilnahme bei der zentralen Veranstaltung "70 Jahre Deutschen Koordinierungsrat" in Frankfurt 25.-27.10.: J. Liß-Walther

Regionaltreffen des Deutschen Koordinierungsrates in Hamburg 10.4.: J. Liß-Walther, B. Gaertner

Treffen der Norddeutschen Gesellschaften in Lübeck 20.9.: J. Liß-Walther

Viele Veranstaltungen (Vorträge, Konzerte), die Vorstandsmitglieder **auch außerhalb des eigenen Programms** bei anderen Veranstaltern übernommen haben

Programm 2019

Woche der Brüderlichkeit 2019

Mi., 13. März 13.00-18.15 Uhr Jüd. Gemeinde Kiel und Region, Wikingerstraße 6, Kiel
Fachtagung für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler an Gymnasien, Gemeinschafts- und Berufsbildenden Schulen und für Interessierte
Jüdisches Leben heute – Strategien gegen Antisemitismus

Es gibt zahlreiche gesellschaftliche und staatliche Akteure und Initiativen, die sich gegen Antisemitismus engagieren. Dabei sprechen sie unterschiedliche Zielgruppen an und bedienen sich unterschiedlicher Strategien. Die Veranstaltung soll das Engagement gegen Antisemitismus in verschiedenen Bereichen vorstellen und gleichzeitig Handlungsmöglichkeiten für einzelne Menschen aufzeigen, wie sie sich antisemitischen Argumentationsmustern im Alltag entgegenstellen können.

Tagungsablauf:

- 13.00 Uhr - 13.20 Uhr: Begrüßung und Eröffnung - *Viktoria Ladyshenski, Jüdische Gemeinde Kiel und Region, Dr. Christian Meyer-Heidemann, Landesbeauftragter für politische Bildung, Wolfgang Heise, DVpB/Förde-vhs Kiel*
- 13.20 Uhr - 13.45 Uhr: Vorstellung der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region – *Viktoria Ladyshenski*
- 13.45 Uhr - 14.30 Uhr: Antisemitismus-Prävention in der Schule - *NN*
- 14.30 Uhr - 15.00 Uhr: Kaffeepause
- 15.00 Uhr - 15.45 Uhr: Antisemitismus-Prävention in der Lehramtsausbildung – *Dr. Peer Egtved, Europa-Universität Flensburg*
- 15.45 Uhr - 16.30 Uhr: Antisemitismus-Prävention in der Landespolizei - Polizeischulrektorin *Christiane Balzer, Polizeidirektion für Aus- und Fortbildung, Eutin*
- 16.30 Uhr - 16.45 Uhr: Pause
- 16.45 Uhr - 17.30 Uhr: Die Arbeit der Landesweiten Informations- und Dokumentationstelle gegen Antisemitismus (LIDA) - *Joshua Vogel, LIDA, Kiel*
- 17.30 Uhr - 18.00 Uhr: *Abschlussdiskussion*

Anmeldung: bis 11.3. unter: www.politische-bildung.sh/anmeldung, Tel. 0431-988 1646

Veranstalter: *Deutsche Vereinigung für Politische Bildung (DVpB) Landesverband SH in Kooperation Jüdische Gemeinde Kiel und Region, Förde-vhs - Programmbereich Gesellschaft und kulturelles Leben, GCJZ-SH e.V., Pädagogisch-Theologisches Institut (PTI) der Nordkirche, Kiel*

Mo., 18. März 14:00 Uhr Kiel, Michelsenstr. 20
Führung über den alten jüdischen Friedhof Kiel
mit Viktoria Ladyshenski, Jüd. Gemeinde Kiel und Region

Di., 19. März 19.30 Uhr Kiel, Holtenauer Str. 91, Gemeindehaus Ansgar
Vortrag mit Musikbeispielen: **Jörgen Sontag**, Kiel, Propst i.R.

Die Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach und "die Juden"

Mancherorts gibt es Stimmen, die in den Chören der Passionen Bachs judenfeindliche Gesinnung ausmachen. Sind seine Vertonungen der Passionen (hier am Beispiel der Passion nach Matthäus), "Wasserträger" eines kirchlichen Antijudaismus? Dieser Frage geht Jörgen Sontag, langjähriger Vorsitzender des Arbeitskreises Christen-Juden in der Nordkirche, auch anhand von Musikbeispielen nach.

Veranstaltet in Kooperation mit der Heiligengeistgemeinde

Mi., 20. März 19.00 Uhr Kiel, Wall 47/51 Landesbibliothek
Vortrag und Lesung: **Joachim Liß-Walther**, Schleswig
„Saul, der erste König Israels“ – Ein Drama von Max Zweig

Saul, der erste König Israels, steht sowohl in der Bibel als auch in der Literatur über ihn im Schatten seines Nachfolgers, gleichsam als dunkler Hintergrund des im Vordergrund strahlenden König David. In dem wohl bedeutendsten Drama über Saul hat es der zu Unrecht kaum bekannte Max Zweig, jüngerer Vetter des weltberühmten Stefan Zweig, unternommen, diesen in sich zerrissenen König in seiner Größe und Menschlichkeit aufgrund des biblischen Berichts nachzuzeichnen und zu würdigen. Pastor Liß-Walther wird Kontext und Inhalt der 1944 in Tel Aviv entstandenen Tragödie erläutern und Passagen des Werkes lesen.

Zum kostenfreien Vortragsabend sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Veranstaltet in Kooperation mit der Landesbibliothek

Do., 16. Mai 19.30 Uhr Kiel, Feldstr. 172, St. Heinrich - Gemeindehaus

Vortrag: **Bernd Gaertner, Kiel**

„Bleibt eurem jüdischen Glauben treu!“ Pfarrer Schaffranek – ein strammer Demokrat von 1848

Joseph Schaffranek (1807-1874) war von 1840 bis zu seinem Tod katholischer Pfarrer in Beuthen / Oberschlesien. Als Seelsorger setzte er sich u.a. die Bildung der verarmten Bevölkerung ein, als Abgeordneter in der preußischen Verfassungsgebenden Versammlung 1848-1851 für die Rechte der polnischen Mehrheit in seiner Heimat. Gegen den wachsenden nationalistischen Zeitgeist hatte er gute Beziehungen zur evangelischen und zur jüdischen Gemeinde. Am Beispiel dieses Mannes soll die soziale, politische und rechtliche Situation in Preußen um die Mitte des 19. Jahrhunderts betrachtet werden.

Veranstaltet in Kooperation mit der Gemeinde St. Heinrich

Mo., 3. Juni 18.00 Uhr Kiel-Gaarden, Jüd. Gemeinde Kiel und Region, Wikingerstr. 6, Kiel

Mitgliederversammlung

19.15 Uhr

Vortrag: **Bernd Gaertner, ANTAKYA. Aus der Geschichte Antiochiens und Impressionen der Gegenwart Antakyas. Ein Reisebericht**

*Der Landesbeauftragte für politische Bildung und die Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein e. V. zeigen die Wanderausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ in Kiel vom 25. August bis 25. September 2019 in der St. Nikolai-Kirche. Die Ausstellung wird von zahlreichen Kooperationspartnern durch ein umfangreiches Begleitprogramm aus Lesungen, Konzerten, Workshops sowie besonderen Angeboten für Schulen bereichert. Das **gesamte Programm** ist zu finden: <https://www.politische-bildung.sh/annefrank/784-rahmenprogramm-anne-frank-ausstellung.html>*

Aus dem umfangreichen Begleitprogramm zur Anne-Frank-Ausstellung in der St. Nikolaikirche in Kiel sei auf folgende Veranstaltungen hingewiesen:

So., 25. Aug., 10.00 Uhr St. Nikolai-Kirche, Alter Markt, Kiel

„Höre, Israel...“ Gottesdienst zum Israelsonntag & zur Eröffnung der Ausstellung

„In den Jahrzehnten nach der Schoah entwickelte sich in den christlichen Kirchen ein neues Bewusstsein für die unlösbare Verbindung von Christentum und Judentum. Dazu gehört das Bekenntnis ihrer eigenen Schuld bei der Verfolgung und Ermordung der Juden durch die Nationalsozialisten. Dazu gehört auch die Besinnung auf den einen Gott, den beide Religionen anbeten. Jesus bekräftigt als höchstes Gebot das „sch'ma Jisrael“, das Glaubensbekenntnis Israels: „Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein.“ Am Israelsonntag geht es darum, diese Verbindung nicht nur zu bedenken, sondern vor allem auch zu feiern. Gestaltet wird der Gottesdienst von Pastorin Maren Schmidt und Catharina von Schlieffen.

Musikalische Gestaltung: SanktNikolaiChor, KMD Volkmar Zehner, Dirigent Christiane Godt, Orgel

Psalmen von Louis Lewandowski (1821-1894) und Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

„Louis Lewandowski war Kantor der Neuen Synagoge Berlin. Lewandowski liberalisierte den synagogalen Gesang, indem er traditionelle Synagogalgesänge mit der modernen europäischen Musikentwicklung verband. Gerade seine Chorkompositionen folgen stilistisch den Chorwerken und Oratorien von Felix Mendelssohn Bartholdy, von dem in diesem Gottesdienst auch Chormusik erklingen wird.“ (Wikipedia)

gegen 11.30 Uhr Eröffnung der Ausstellung:
„Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“

Veranstalter: *Offene Kirche St. Nikolai in Kooperation mit dem Landesbeauftragten für politische Bildung*

Fr., 30. Aug., ab 19.00 Uhr St. Nikolai-Kirche, Alter Markt, Kiel

In der "Museumsnacht": Lesung & Musik „Petr Ginz´ Prager Tagebuch“

Die Nacht der Museen beginnt in der Kirche St. Nikolai im Kontext der Anne-Frank-Ausstellung mit einer Lesung aus dem Prager Tagebuch des Petr Ginz. Der schriftstellerisch begabte Ginz wurde 1928 in Prag geboren. Mit vierzehn Jahren kam er 1942 zunächst in das Ghetto Theresienstadt, von wo aus er 1944 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet wurde. Seine erst Anfang dieses Jahrhunderts auf einem Prager Dachboden gefundenen Tagebuchnotizen halten in nüchterner Unmittelbarkeit fest, wie sich der Alltag in der vertrauten Stadt mehr und mehr zu einem vom Naziregime vergifteten Ghetto ohne Mauern verwandelte – bis Petr mit seiner Familie abtransportiert wurde.

Norbert Aust, ehemaliger Leiter des Werftpark-Theaters, Theatermuseum Kiel e.V., wird aus dem Tagebuch in zwei Abschnitten lesen, dazwischen und danach werden „Di Chuzpenics“ musizieren mit: Martin W. Luth, Lead-Gesang, Jule Schwarz, Geige, Gesang: Christine v. Bülow, Oboe, Englischhorn, Gesang, Martin Quetsche, Akkordeon, Gesang

Lieder über Liebe, Armut und so manchen Tunichtgut, Tänze voll schwelgender Wehmut und schelmischem Übermut: Klesmer-Musik lebt da, wo Menschen sind – im alten jüdischen Zentrum Krakau ebenso wie im Waschsalon nebenan. Oboe, Geige und Akkordeon sind rasch ausgepackt und geben sich unverstärkt ein Stelldichein mit dem Gesang. „Di Chuzpenics“ trifft man munter musizierend, unbekümmert auf Parkett und unter Kronleuchtern oder in eine Sofaecke gequetscht zu später Stunde. Oder wie heute Abend in der St. Nikolai-Kirche Kiel.

Eintritt: frei, Spende erbeten

Veranstalter: *Offene Kirche St. Nikolai und AKJS*

So., 1. Sept., 10.00 Uhr St. Nikolai-Kirche, Alter Markt, Kiel

"Von Mut und Menschlichkeit". Gottesdienstreihe zur Ausstellung

Der Gottesdienst wird unter der Überschrift „Von Mut und Menschlichkeit“ den „Rettungswiderstand“ (Arno Lustiger) aufgreifen, also das im „Dritten Reich“ von Deutschen unter Lebensgefahr unternommene Bemühen, Juden vor der Vernichtung zu retten. Geschichten und Berichte von solchen Taten der „Gerechten unter den Völkern“ bilden mit Texten aus der Bibel und mit Liedern den Schwerpunkt des Gottesdienstes. Gestaltet wird der Gottesdienst von Pastor em. Joachim Liß-Walther und Pastorin Charlotte Hartwig.

Veranstalter: *Offene Kirche St. Nikolai in Kooperation mit dem Landesbeauftragten für politische Bildung*

So., 1. Sept., 15.00 Uhr Jüdische Gemeinde Kiel und Region e. V. Wikinger Str. 6, Kiel

Adon Olam. Konzert mit Kantor Baruch Chaskin, Gesang, und Dr. Yevgeny Kosyakin, Klavier im Rahmen des Programms zur Ausstellung Anna Frank und des "Europäischen Tages der Jüdischen Kultur"

Mit freundlicher Unterstützung des Zentralrats der Juden in Deutschland

Eintritt: 5,00 €

Keine Anmeldung erforderlich

Veranstalter: *Jüdische Gemeinde Kiel und Region e. V.*

Di., 3. Sept., 18.00 Uhr Literaturhaus Schleswig-Holstein, Schwanenweg 13, Kiel

Lutz van Dijk liest aus seinem Buch

„Der Attentäter. Die Hintergründe der Pogromnacht 1938 - die Geschichte von Herschel Grynszpan“

Als der sich in Paris befindende, 17-jährige Herschel Grynszpan erfährt, dass seine Familie aus Hannover an die polnische Grenze abgeschoben wurde, plant der junge Mann den deutschen Botschafter aufzusuchen, um seiner Familie zu helfen. In der Botschaft kommt es zu einer dramatischen Auseinandersetzung, der Legationsrat Ernst von Rath wird von Herschel schwer verletzt und erliegt wenig später seinen Verwundungen. Hitler missbraucht diese Verzweiflungstat dazu, zur "Rache für die Mordtat von Paris" aufzurufen. In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 kommt es zu einem Pogrom: Juden werden verhaftet und ermordet, jüdische Geschäfte geplündert und Synagogen in Brand gesteckt. Sie wird zum Auftakt des Mordes an Millionen unschuldiger Menschen, die nicht rechtzeitig aus Nazi-Deutschland fliehen können.

Lutz van Dijk arbeitete als Lehrer in Hamburg sowie im Anne Frank Haus in Amsterdam.

Anmeldung unter 0431/5796840 oder programm@literaturhaus-sh.de

Eintritt: 5 Euro, erm. 3 Euro

Veranstalter: *Literaturhaus Schleswig-Holstein, Friedrich-Bödecker-Kreis in Schleswig-Holstein e.V.*

Di., 3. Sept., 19.30 Uhr Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Wall 47-51, Kiel

Zwischen Schwermut und Sehnsucht – Klavierwerke jüdischer Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts Teil II

Klavierabend mit Pastor i. R. und Pianist Joachim Liß-Walther

„Zwischen Schwermut und Sehnsucht II“ – unter diesem Motto wird der Pastor und Pianist Joachim Liß-Walther nach 2018 einen zweiten Klavierabend mit weiteren Werken jüdischer Komponisten geben. Mit Erläuterungen versehen erklingen Kompositionen von Felix Mendelssohn, Charles Valentin Alkan, Salomon Jadassohn, Carl Goldmarki, Ignaz Brüll, Robert Kahn, Joel Engel und Ernest Bloch.

Veranstalter: *Gesellschaft für Christl.-Jüdische Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein e.V.*

Fr., 6. Sept., 16.00 Uhr Professorenempore, Offene Kirche St. Nikolai, Alter Markt, Kiel

„Fritz – ein jüdischer Junge aus Schleswig-Holstein“

Lesung aus den noch unveröffentlichten Erinnerungen des 1921 in Rendsburg geborenen Fred Ring

Der 1921 in Rendsburg geborene Fritz, später Fred Ring, beschreibt in seinen Erinnerungen seine Kindheit und Jugend in Rendsburg, seine Zeit in Berlin, wo er sich auf die Auswanderung nach Palästina vorbereitete, und seine Rettung Ende 1938 mit einem Kindertransport nach England, während seine Eltern Auschwitz nicht überleben konnten. Fritz Ring ging 1947 in die USA, gründete eine Familie und etablierte sich als Elektrotechniker. Nach seinem Tod fand sein Sohn Max die Aufzeichnungen, die Fritz auf Wunsch seiner Enkelin verfasst hatte. Dr. Frauke Dettmer, die ehemalige Leiterin des Jüdischen Museums Rendsburg und Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein, liest aus den noch unveröffentlichten Erinnerungen, deren Publikation sich in Planung befindet.

Veranstalter: *Gesellschaft für Christl.-Jüdische Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein e.V.*

Mi., 11. Sept., 18.00 Uhr, Jüdische Gemeinde Kiel und Region, Wikingerstraße 6, Kiel
Wiedergefundene Tagebuchnotizen eines Prager Junges aus den Jahren 1941/42
Norbert Aust liest aus dem Prager Tagebuch von Petr Ginz

Wiedergefundene Tagebuchnotizen eines Prager Junges aus den Jahren 1941/42. Ein persönliches Zeugnis, das den Alltag angesichts der Bedrohung durch die nationalsozialistische Herrschaft sehr eindrücklich schildert.

Peter Ginz wurde 1928 in Prag als Sohn eines jüdischen Vaters geboren. Ende 1942 kam er zunächst ins Ghetto Theresienstadt. Ende 1944 wurde er nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Eintritt frei Ohne Voranmeldung

Veranstalter: Jüdische Gemeinde Kiel und Region

Fr., 13. Sept., 16.00 Uhr St. Nikolai-Kirche, Alter Markt, Kiel
„Mokkum“ - Geschichte der Juden in Amsterdam

Vortrag von Pastorin Anke Wolff-Steger,

Beauftragte für den Christlich-Jüdischen Dialog im Kirchenkreis Altholstein

„Mokkum“ nennen die Amsterdamer und Amsterdamerinnen liebevoll ihre Stadt. „Mokkum“ kommt aus dem Hebräischen und bedeutet Ort.

Fast 350 Jahre hatten die jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger in dieser Stadt einen sicheren Ort, um zu leben, zu arbeiten und ihren Glauben auszuüben bis zur deutschen Besetzung 1940. Von den 80.000 Jüdinnen und Juden, die in Amsterdam lebten – darunter viele deutsche jüdische Flüchtlinge, wie die Familie Frank – haben nur 10.000 die Nazi-Zeit überlebt.

Neben Polen hatte kein anderes Land so viele Opfer unter den jüdischen Mitbürgern zu beklagen wie die Niederlande. Pastorin Anke Wolff-Steger wird den Spuren dieser Geschichte in Amsterdam nachgehen.

Eintritt: frei

Veranstalter: Gesellschaft für Christl.-Jüdische Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein e.V.

So., 15. Sept., 10.00 Uhr St. Nikolai-Kirche, Alter Markt, Kiel
„Freunde, dass der Mandelzweig...“. Gottesdienst-Reihe zur Ausstellung

Schalom Ben-Chorin (1913-1999) war ein deutsch-israelischer Journalist und Religionswissenschaftler. Ben-Chorin setzte sich vor allem für den christlich-jüdischen Dialog, die Überwindung des Antijudaismus und Antisemitismus und für die Möglichkeit einer Theologie nach Auschwitz ein.

Auch er stellte die klassische Frage „Können wir nach Auschwitz noch glauben? Können wir Gott vergeben, dass er dem entmenschten Menschen nicht gewehrt hat?“ Die einzig mögliche Antwort fand er im Neuen Testament, bei Paulus im Hohelied der Liebe: Die Liebe „hofft alles, sie duldet alles. Die Liebe hört niemals auf.“ Denn der Hass dürfe nicht weitergegeben werden von Generation zu Generation.

„Muss man nicht ein bisschen verrückt sein, um die Hoffnung nicht aufzugeben in dieser Welt?“, fragte er zweifelnd – und textete ein Lied, das als erstes jüdisches Poem Aufnahme in ein christliches Gesangbuch fand: „Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt, ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt? Dass das Leben nicht verging, soviel Blut auch schreit, achtet dieses nicht gering, in der trübsten Zeit.“

Gestaltet wird der Gottesdienst von Pröpstin Almut Witt.

Veranstalter: Offene Kirche St. Nikolai in Kooperation mit dem Landesbeauftragten für politische Bildung

Mi., 18. Sept., 16.00 Uhr Treffpunkt: an der Stele Ecke Kleiner Kuhberg/Waisenhofstr.

**Rundgang zu Stolpersteinen
mit Bernd Gaertner**

Im Zeitraum 2006 bis 2019 wurden in Kiel / Kronshagen 264 Stolpersteine für Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung verlegt. Bei diesem Stolpersteinrundgang suchen wir verschiedenen Stellen auf und rufen uns die Schicksale der Familien in Erinnerung. Der Startpunkt ist die Stele an der Ecke Kleiner Kuhberg, der Endpunkt das Mahnmal für die ehemalige Synagoge, Ecke Goethestr. / Humboldtstr. Der Gang dauert ca. Dauer: ca. 1 1/2 Stunden.

Anmeldung bei GCJZ-SH@arcor.de Der Rundgang ist kostenlos.

Veranstalter: *Gesellschaft für Christl.-Jüdische Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein e.V.*

Do., 19. Sept., 18.00 Uhr Landeshaus, Düsternbrooker Weg 70, Kiel

"Sie waren Nachbarinnen und Nachbarn". Vorträge über das Projekt „Stolpersteine“:

Anna Warda, Mitarbeiterin im Projekt „Kunst-Denkmal Stolpersteine“ und Kuratoriumsmitglied der „Stiftung – Spuren – Gunter Demnig“, **wird die Entstehungsgeschichte und die Hintergründe des Projekts beleuchten.**

**Pastor i.R. Joachim Liß-Walther spricht über das Projekt
"Stolpersteine in der Landeshauptstadt Kiel"**

Seit 2006 werden in der Landeshauptstadt Kiel – auf Initiative der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein in enger Kooperation mit der Stadt – Stolpersteine zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus verlegt. Mittlerweile hat der „Erfinder“ des Projektes, der Künstler Gunter Demnig, in Hunderten von Orten europaweit etwa 70.000 Steine verlegt. Pastor i. R. Joachim Liß-Walther, Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Schleswig-Holstein, wird in seinem Vortrag auf Einladung des Landesbeauftragten für politische Bildung die Entwicklung des Projektes in Kiel nachzeichnen.

Eintritt: frei Anmeldung: lpb@landtag.ltsh.de

Veranstalter: *Der Landesbeauftragte für politische Bildung in Kooperation mit der Gesellschaft für Christl.-Jüdische Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein e.V.*

So., 22. Sept., 10.00 Uhr St. Nikolai-Kirche, Alter Markt, Kiel

**"Hevenu schalom alejchem – Jüdisch-Christlicher Dialog und Jüdisches Leben heute"
Gottesdienstreihe zur Ausstellung**

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes „Hevenu schalom alejchem“ – Wir wünschen Frieden euch allen – wird ein Predigtgespräch stehen, das von Walter Joshua Pannbacker, Vorbeter und Religionslehrer des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden S-H und Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein (GCJZ-SH) und Pastor i. R. Joachim Liß-Walther, Vorsitzender der GCJZ-SH, „bestritten“ wird. Dabei werden die Gemeinsamkeiten von Judentum und Christentum betont wie auch Aspekte des jüdischen Lebens bei uns heute hervorgehoben. Der liturgische Rahmen wird von Pröpstin Almut Witt gestaltet.

**Musikalische Gestaltung: Chor „Mameloschn“ des jüdischen Kulturvereins Kiel
Tatyana Alyoshina, Dirigentin**

Veranstalter: *Offene Kirche St. Nikolai in Kooperation mit dem Landesbeauftragten für politische Bildung, der Jüdischen Gemeinde Kiel e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein*

Di., 24. Sept., 13.00 Uhr Alter jüdischer Friedhof, Michelsenstr. 20, Kiel

**Führung über den alten jüdischen Friedhof Kiel
mit Viktoria Ladyszenski**

Veranstalter: *Jüdische Gemeinde Kiel und Region in Kooperation mit der GCJZ-SH*

Sa., 9. Nov.

Unser Stadtteil leuchtet. Stolperstein-Aktion rund um die Holtenauer Straße

16:30 bis 17:00 Uhr **Mahnwachen vor den Häusern mit Stolpersteinen in der Holtenauer Straße und angrenzenden Quartieren** (bitte Windlichter mitbringen)

ab 17:00 Uhr **Lichterspaziergang** von den Stolpersteinen entlang der Holtenauer Straße zur Mensa der Reventlouschule, Beselerallee 45 - 53

17:30 – 18:30 Uhr **Gedenkveranstaltung mit Kultur- und Musikprogramm**

in der Mensa der Reventlouschule, Beselerallee 45 - 53 Grußwort von Pastor Joachim Liß-Walther

Veranstalter: *Stadtteilnetzwerk Kiel nördliche Innenstadt-Holtenauer Str. e.V., Holtenauer Str. 69 in Kooperation mit GCJZ-SH und weiteren Anbietern (nähere Informationen: www.stadtteilnetzwerk-niki.de)*

Sa., 9. Nov. 17-21 Uhr Kiel, Flandernbunker, Kiellinie 249

Gedenk-Veranstaltung: „lait noir du matin“ - „this honorable fish“ feat. Max Kuiper - Vierstündige Performance

Max Kuiper aus Arnhem/Niederlande verwandelt gemeinsam mit dem musikalischen Duett „this honorable fish“ (Helmut Buntjer und Anja Kreysing, Münster) den Flandernbunker in eine elektroakustische Umgebung, in der immer wieder Fragmente von Paul Celans „Todesfuge“ auftauchen.

Veranstalter: *Kooperation Mahnmal Kilian e.V. und Landesbeauftragter für politische Bildung (nähere Informationen: www.mahnmalkilian.de)*

So., 10. Nov. 10.00 Uhr City Kirche St. Ansgar, Ecke Holtenauer Str. / Waitzstr.

Gottesdienst zum Gedenken an die Reichspogromnacht 9./ 10. November 1938 "Rettungswiderstand"

Den Gottesdienst gestalten Pastor i.R. J. Liß-Walther, Propst i.R. Jörgen Sonntag, Dipl.-Theol. Bernd Gaertner

Mo., 11. Nov. 11.00 Uhr Mahnmal Ecke Goethestr. 13 / Humboldtstr.

Offizielle Mahn- und Gedenkveranstaltung der Landeshauptstadt mit Kranzniederlegung zur Erinnerung an die Verbrechen der Reichspogromnacht und zum Gedenken an die Opfer des Naziterrors

mit Stadtpräsident Hans-Werner Tovar; Schülerinnen und Schüler der Max-Planck-Schule tragen Lebens- und Leidenswege von Opfern vor, die im Rahmen ihrer „Stolperstein-Arbeiten“ entstanden sind; Joachim Liß-Walther, GCJZ-SH; Ishay Lantner, Rabbinerstudent am Abraham-Geiger-Kolleg, Potsdam; Walter Joschua Pannbacker, Vorbeter im Landesverband der Jüdischen Gemeinden Schleswig-Holstein; Musikalische Begleitung: Isak Aasvestad, (Klarinette) und Alexander Wernet (Akkordeon)

anschließend ca. 12.00 Uhr

Stadtrundgang „Kiel im Nationalsozialismus“ mit Eckhard Colmorgen, Arbeitskreis zur Erforschung des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein (AKENS)

(kostenlos – Dauer ca. 2 Stunden) Treffpunkt ist die Haltestelle „Kunsthochschule“ am Knooper Weg

Mi., 13. Nov. 12.00 Uhr Michelsenstr. 20, Kiel

Gang über den alten Jüdischen Friedhof mit Viktoria Ladyshenski, Jüdische Gemeinde Kiel und Region

Di., 19. Nov.

17.00 Uhr

Jüdische Gemeinde Kiel und Region, Wikingerstr. 6

Konzert: Joachim Liß-Walther

Zwischen Schermut und Sehnsucht. Klavierwerke jüdischer Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts (Teil II)

Dank

Wir danken den verschiedenen Organisationen und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit, insbesondere

- *der Landesregierung für den institutionellen Zuschuss, der viele der Aktivitäten möglich macht*
- *der Landeshauptstadt Kiel*
- *dem Landesbeauftragten für Politische Bildung*
- *der Landesbibliothek Schleswig-Holstein*
- *dem Literaturhaus Schleswig-Holstein*
- *der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region*
- *der Jüdischen Gemeinde Kiel e.V.*
- *dem Kirchenkreis Altholstein mit der Ansgargemeinde, der St. Nikolaikirche*
- *dem Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und der Domgemeinde Schleswig*
- *der kath. Pfarrei Franz von Assisi Kiel und St. Heinrich*
- *dem Verein Mahnmahl Kilian*
- *dem Stadtteilnetzwerk Kiel nördliche Innenstadt-Holtenauer Str. e.V., Holtenauer Str. 69*
- *den Medien und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern - Kieler Nachrichten, Kieler Express, den Kirchenzeitungen*

Wir danken


- *den Referentinnen und Referenten,*
- *den Musikerinnen und Musikern,*
- *dem Arbeitskreis Stolpersteine, den Schülerinnen und Schülern, die Leben und Schicksale der Opfer erkundeten*
- *den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Häuser und Kirchen, in denen wir unsere Veranstaltungen durchführen konnten.*

Wir danken - last but not least

- *unseren Mitgliedern, die durch den Mitgliedsbeitrag und großzügige Spenden die Aktivitäten unserer Gesellschaft getragen haben.*
- *allen unserer Gesellschaft verbundenen Spendern und für jede andere Form des Engagements für die christlich-jüdische Verständigung.*
- *allen Spendern für ihre Beiträge zur Aktion Stolpersteine.*



Joachim Liß-Walther
Vorsitzende



Viktoria Ladyszenski



Bernd Gaertner

Thüringen



- GCJZ
Thüringen
In Erfurt





Tätigkeitsbericht 2019

1. Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit

-

2. Tagungen

-

3. Einzelvorträge

12. Februar 2019, Eisfeld, Ev. Kirchengemeinde, *Pfarrer i.R. Ricklef Münnich* (Erfurt), „Den Antisemitismus mit Stumpf und Stiel ausgerottet‘. Eine Lebenslüge der DDR“

Vortragsreihe „Schrift & Sprache im jüdischen Leben“ in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen in deren Erfurter Kultur- und Bildungszentrum, Juri-Gagarin-Ring 21:

a. 19. Juni 2019: *Landesrabbiner Alexander Nachama* (Erfurt), „Die Übersetzung der Bibel durch Moses Mendelssohn“

b. 3. Juli 2019: *Dr. Diana Matut* (Halle/Saale), „Verwoben. Jiddische Sprache und Jüdische Lebenswelten“

c. 21. August 2019: *Pfarrer i.R. Ricklef Münnich* (Erfurt), „AlefBet – Das Fundament der Welt. Vom Sinn der hebräischen Buchstaben“

16. Oktober 2019, Weimar, Herderzentrum: *Pfarrer i.R. Ricklef Münnich* (Erfurt), Israel - Friedenshemmnis oder Zukunftsvision

4. Gedenkveranstaltungen

-

5. Kulturelle/religiöse Veranstaltungen

Zelt der Begegnung. Im Gespräch mit Mose, Elia und Jesus zu den Jüdisch-Christlichen Begegnungstagen Eisenach, 20. und 21. September 2019, jeweils 11 bis 17 Uhr

Im „Zelt der Begegnung“ sollte der von Mose (Tora), Elia (Propheten) und Jesus (Evangelium) gemäß der biblischen Berichte (»Verklärung Jesu«) geführte Dialog erneuert werden – freilich mit den jahrhundertelangen Erfahrungen christlich-jüdischer Entfremdung sowie unter den Bedingungen der Gegenwart in einer der säkularisiertesten Gegenden Europas.

Im Zelt auf dem Lutherplatz in Eisenach waren mit dabei

- *Rabbiner Andrew Aryeh Steiman* (Frankfurt/Main)
- *Rabbiner Dr. Walter Rothschild* (Berlin)
- *Prof. Dr. Peter von der Osten-Sacken* (Berlin)
- *Pfarrer i.R. Ricklef Münnich* (Erfurt).

6. Interne Veranstaltungen

Treffen im Offenen Leitungskreis des Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum:
22.01.2019, 09.04.2019, 15.05.2019, 19.06.2019, 18.09.2019.

7. Jugendarbeit

-

8. Sonstige Aktivitäten

-

9. Teilnahme an DKR-Veranstaltungen

Die Arbeitsgemeinschaft war regelmäßig bei den Studententagen, Geschäftsführertagung und Mitgliederversammlung vertreten.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige elektronische Newsletter. Website www.kirche-und-judentum.de. Pressemitteilungen zu den Veranstaltungen.

11. Mitgliederstatistik

Die Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum kennt als solche keine Mitgliedschaft bzw. Mitgliedsbeiträge. Im Offenen Leitungskreis kommen zwischen zehn und zwanzig Interessenten zusammen. Informiert werden über einen regelmäßigen Newsletter etwa 70 Interessierte.

12. Tendenzen

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen örtlichen und regionalen Trägern innerhalb des „Netzwerks für jüdisches Leben in Thüringen“, mit dem Förderverein für jüdisch-israelische Kultur in Thüringen e.V. (Träger der Thüringer Tage der jüdisch-israelischen Kultur) und mit den ACHAVA Festspielen gestaltet sich weiterhin sehr positiv.

Für das sehr gute und offene Vertrauensverhältnis mit der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen ist die Arbeitsgemeinschaft sehr dankbar. Das Kultur- und Bildungszentrum der Gemeinde darf regelmäßig als Veranstaltungsort genutzt werden.

Wir sind traurig, dass wir 2019 vom langjährigen Vorsitzenden der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen, *Wolfgang M. Nossen*, Abschied nehmen mussten. Er verstarb am 16.02.2019 im Alter von 88 Jahren. Mit *Ilse Neumeister* verloren wir am am Gründonnerstag, 18. April 2019, ein Gründungsmitglied unserer Arbeitsgemeinschaft. Sie starb im Alter von 87 Jahren. Beiden Freunden bewahrt die Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum in Thüringen ein ehrendes Andenken.

13. Gesamtanzahl der durchgeführten Veranstaltungen

7

Wir sind hier...

Aachen

c/o Haus der Evang. Kirche
Frère-Roger-Straße 8-10
52062 Aachen
E-Mail: cjz-aachen@t-online.de
Homepage: aachen.deutscher-koordinierungsrat.de

Augsburg und Schwaben

Postfach 10 16 08
86006 Augsburg
E-Mail: info@gcjz-augsburg.de
Homepage: www.gcjz-augsburg.de

Bad Hersfeld-Rotenburg

Falkenblick 1
36251 Ludwigsau-Friedlos
E-Mail: werner.schnitzlein@t-online.de
Homepage: www.christenjuden.de

Bad Kreuznach

c/o Katholische
Erwachsenenbildung
Bahnstr. 26
55543 Bad Kreuznach
E-Mail: gcjz-bad-kreuznach@gmail.com
Homepage: www.gcjz-bad-kreuznach.de

Bayreuth

Ludwig-Thoma-Str. 34a
95447 Bayreuth
E-Mail: friedrich.freiberger@gmx.de
Homepage: bayreuth.deutscher-koordinierungsrat.de

Berlin

Laubenheimer Str. 19
14197 Berlin
E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de
Homepage: www.gcjz-berlin.de

Bielefeld

Schneidemühler Str. 7e
33605 Bielefeld
E-Mail: cjzbi@web.de
Homepage: www.gcjz-bielefeld.de

Bonn

Adenauerallee 37
53113 Bonn
E-Mail: info@gcjz-bonn.de
Homepage: www.gcjz-bonn.de

Celle

Im Kreise 24
29221 Celle
E-Mail: zusammenarbeit-celle@t-online.de
Homepage: www.zusammenarbeit-celle.de

Darmstadt

Kasinostr. 3
64293 Darmstadt
E-Mail: info@christenundjuden-darmstadt.de
Homepage: www.christenundjuden-darmstadt.de

Dillenburg

Zum Eichholz 12
35753 Greifenstein
E-Mail: gcjz-dillenburg@gmx.de
Homepage: www.gcjz-dillenburg.de

Dortmund

Küpperstraße 3
44135 Dortmund
E-Mail: info@gcjz-dortmund.de
Homepage: www.gcjz-dortmund.de

Dresden

Schützengasse 16
01067 Dresden
E-Mail: info@cj-dresden.de
Homepage: www.cj-dresden.de

Düsseldorf

Bastionstr. 6
40213 Düsseldorf
E-Mail: info@cj-duesseldorf.de
Homepage: www.cj-duesseldorf.de

Duisburg-Mülheim-Oberhausen

Güntherstr. 22
47051 Duisburg
E-Mail: info@gcjz-dmo.org
Homepage: www.gcjz-dmo.de

Essen

In Auflösung

Franken

Königstraße 64
90402 Nürnberg
E-Mail: info@gcjz-franken.de
Homepage: www.gcjz-franken.de

Frankfurt am Main

c/o Ev. Dekanat
Kurt-Schumacher-Str. 23
60311 Frankfurt
E-Mail: info@gcjz-frankfurt.de
Homepage: www.gcjz-frankfurt.de

Freiburg

Postfach 312
79003 Freiburg
E-Mail: gcjz-freiburg@web.de
Homepage: www.gcjz-freiburg.de

Fulda

Postfach 1145
36001 Fulda
E-Mail: fulda-christlich-juedisch@web.de
Homepage: www.gcjz-fulda.de

Gelsenkirchen

Von-der-Recke-Str. 9
45879 Gelsenkirchen
E-Mail: christlich-juedische-ge@freenet.de
Homepage: www.christlich-juedische-ge.de

Gießen/Wetzlar

Pestalozzistr. 29
35394 Gießen
E-Mail: gcjz.giessen-wetzlar@gmx.de
Homepage: giessen.deutscher.koordinierungsrat.de

Göttingen

Untere Karspüle 11
37073 Göttingen
E-Mail: info@gcjz-goettingen.de
Homepage: www.gcjz-goettingen.de

Hagen

Eppenhauser Straße 175
58093 Hagen
E-Mail: info@cjz-hagen.de
Homepage: www.cjz-hagen.de

Hamburg

Palmaille 2
22767 Hamburg
E-Mail: info@gcjz-hamburg.de
Homepage: www.zusammen-in-hamburg.de

Hameln

Klagesweg 7
31787 Hameln
E-Mail: info@gcjz-hm.de
Homepage: www.gcjz-hm.de

Hanau

c/o Pfarrer Heinz Daume
Eisenacher Str. 8
61130 Nidderau
E-Mail: heinz.daume@t-online.de
Homepage: hanau.deutscher-koordinierungsrat.de

Hannover

c/o Marktkirchenpastorin
Hanna Kreisel-Liebermann
Hanns-Lilje-Platz 2
30159 Hannover
E-Mail: marktkirche.pastorin@evlka.de
Homepage: www.cjgh.de

Heidelberg

c/o Werner Bornemann-von Loeben
Oberer Gaisbergweg 21
69115 Heidelberg
E-Mail: werner@bornemann-von-loeben.de
Homepage: heidelberg.deutscher-koordinierungsrat.de

Herford

c/o Evangelischer
Kirchenkreis Herford
Hansastraße 60
32049 Herford
E-Mail: Peltzhartmut@gmail.com
Homepage: herford.deutscher-koordinierungsrat.de

Hochtaunus

Bleibiskopfstr. 68
61440 Oberursel
E-Mail: angelika.rieber@t-online.de
Homepage: www.gcjz-hochtaunus.de

Karlsruhe

Postfach 210452
76154 Karlsruhe
E-Mail: gcjz-karlsruhe@web.de
Homepage: www.gcjz-ka.de

Kassel

Kölnische Str. 183
34119 Kassel
E-Mail: info@cjz-kassel.de
Homepage: www.cjz-kassel.de

Koblenz

c/o Pfarrer Wolfgang
Hüllstrung
Kurfürstenstraße 82
56068 Koblenz
E-Mail: wolfgang.huellstrung@ekir.de
Homepage: www.cjgkoblenz.de

Köln

Richartzstr. 2-4
50667 Köln
E-Mail: kontakt@koelnische-gesellschaft.de
Homepage: www.koelnische-gesellschaft.de

Konstanz

Postfach 100627
78406 Konstanz
E-Mail: daniel.widmaier@gmx.net
Homepage: www.gcjz-konstanz.de

Krefeld

Vadersstr. 27
47800 Krefeld
E-Mail: Kontakt@gfcjz-krefeld.de
Homepage: www.gfcjz-krefeld.de

Leipzig

Burgstr. 1 - 5
04109 Leipzig
E-Mail: info@jcha.de
Homepage: www.jcha.de

Limburg

Obergasse 1
65555 Limburg
E-Mail: gcjz-limburg@aol.de
Homepage: www.cjz-limburg.de

Lippe

Hornsche Str. 38
32756 Detmold
E-Mail: gfcjz-lippe@t-online.de
Homepage: www.gfcjz-lippe.de

Lübeck

Beim Drögenvorwerk 1-3
23554 Lübeck
E-Mail: gczjz-hl@versanet.de
Homepage: www.gczjz-luebeck.de

Lüdenscheid

c/o Hella Goldbach
Germanenstr. 60
58509 Lüdenscheid
E-Mail:
hella.goldbach@gmx.de
Homepage: www.gczjz-luedenscheid.de

Lüneburg

c/o Hans-Wilfried Haase
Erbstorfer Landstr. 15c
21337 Lüneburg
E-Mail: gczjz-lueneburg@t-online.de
Homepage: www.gczjz-lueneburg.de

Main-Taunus-Kreis

Postfach 2570
65818 Schwalbach a. Ts.
E-Mail: cjz.mtk@gmx.de
Homepage: www.cjz-maintaunus.de

Mainz

Augustinerstr. 34
55116 Mainz
E-Mail:
wolfgang@drewello.net
Homepage: mainz.deutscher-koordinierungsrat.de

Marburg

c/o Jüdische Gemeinde
Liebigstr. 21 a
35037 Marburg
E-Mail: mail@gczjz-marburg.de
Homepage: www.gczjz-marburg.de

Mecklenburg-Vorpommern

Postfach 11 01 10
19001 Schwerin
E-Mail: info@gczjz-mv.de
Homepage: www.gczjz-mv.de

Minden

Postfach: 40 01 25
32399 Minden
E-Mail: nina_pape@gmx.de
Homepage: www.gczjz-minden.de

Moers

Haagstr. 45
47441 Moers
E-Mail: info@gczjz-moers.de
Homepage: www.gczjz-moers.de

Mönchengladbach

Gladbacher Haus der
Erinnerung
Hegner Str. 54
41169 Mönchengladbach
E-Mail: gczjz-mg@t-online.de
Homepage: www.gczjz-mg.kibac.de

München

Marsstr. 5
80335 München
E-Mail: info@gczjz-m.de
Homepage: www.gczjz-m.de

Münster

Schillerstr. 44a
48155 Münster
E-Mail: cjz@muenster.de
Homepage: www.cjz-muenster.de

Neuss

c/o Büro des Kreisdechanten
Münsterplatz 16
41460 Neuss
E-Mail: cjz-kontakt@cjz-neuss.de
Homepage: www.cjz-neuss.de

Niederbayern

Wittelsbacher Str. 11
94315 Straubing
E-Mail: Gczjz-nb@keb-straubing.de
Homepage: Gesellschaft CJZ Niederbayern e.V.

Niedersachsen/Ost

Auf dem Brink 9
38112 Braunschweig
E-Mail: info@gczjz-niedersachsen-ost.de
Homepage: www.gczjz-niedersachsen-ost.de

Oberbergische

c/o ev. Kirchengemeinde
Marienberghausen
Kirchstr. 1
51588 Nümbrecht
E-Mail:
cjz.oberberg@gmail.com
Homepage: www.cjz-oberberg.de

Oberschwaben

Verdistraße 20
88276 Berg
E-Mail: ursula.wolf@cjb-rv.de
Homepage: www.cjb-rv.de

Offenbach

c/o Stadtbibliothek
Herrnstr. 59
63065 Offenbach
E-Mail: m.beseler@gmx.de
Homepage:
offenbach.deutscher-koordinierungsrat.de

Oldenburg

Ellenbogen 6
26135 Oldenburg
E-Mail: cjzol@gmx.de
Homepage: www.gczjz-oldenburg.de

Osnabrück

c/o Kath. Jugendbüro
Lohstr. 16-18
49074 Osnabrück
E-Mail: buero@kjb-osnabrueck.de
Homepage: www.gczjz-osnabrueck.de

Ostfriesland

Deddo-Cramer-Straße 16
26789 Leer
E-Mail:
wolfgang.kellner@ewetel.net
Homepage: www.cjz-ostfriesland.de

Paderborn

Postfach 56 10 10
33087 Paderborn
E-Mail: gcjz-paderborn@gmx.de
Homepage: www.gcjz-paderborn.de

Pfalz

Karl-Stein-Str. 8
76835 Hainfeld
E-Mail: pauly@uni-landau.de
Homepage: www.christen-und-juden.de

Potsdam

Bergblick 10
14558 Nuthetal
E-Mail: info@gcjz-potsdam.de
Homepage: www.gcjz-potsdam.de

Recklinghausen

Herzogswall 17
45657 Recklinghausen
E-Mail: cjg-re@gmx.de
Homepage: www.cjg-re.de

Regensburg

Am Brixener Hof 2
93047 Regensburg
E-Mail: info@gcjz-r.de
Homepage: www.gcjz-r.de

Rhein-Neckar

Von-Kieffer-Str. 1
67065 Ludwigshafen
E-Mail: christlich-juedische@web.de
Homepage: www.gcjz-rhein-neckar.de

Saarland

Johannes-Foyer
Haus des Bistums
Ursulinenstr. 67
66111 Saarbrücken
E-Mail: herbert.jochum@gmx.de
Homepage: saarland.deutscher-koordinierungsrat.de

Sachsen-Anhalt

c/o Roncalli-Haus
Max-Josef-Metzger-Str. 12/13
39104 Magdeburg
E-Mail: info@katholische-akademie-magdeburg.de
Homepage: ---

Schleswig-Holstein

Projensdorfer Straße 190a
24106 Kiel
E-Mail: info@gcjz-sh.de
Homepage: www.gcjz-sh.de

Siegerland

Spandauer Str. 34
57072 Siegen
E-Mail: cjz.siegen@t-online.de
Homepage: www.cjz-siegen.de

Stuttgart

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
E-Mail: gcjz-stg@gmx.net
Homepage: www.gcjz-stuttgart.de

Thüringen

Kartäuserstr. 17
99084 Erfurt
E-Mail: ag@kirche-und-judentum.de
Homepage: www.kirche-und-judentum.de

Trier

Postfach 3727
54227 Trier
E-Mail: info@gcjz-trier.de
Homepage: www.gcjz-trier.de

Weiden

Margeritensteig 31
92637 Weiden i. d. OPf.
E-Mail: werner.friedmann@gmx.de
Homepage: weiden-oberpfalz.deutscher-koordinierungsrat.de

Wesel

Tiergartenstr. 55
46485 Wesel
E-Mail: jung-wesel@t-online.de
Homepage: wesel.deutscher-koordinierungsrat.de

Westmünsterland

c/o Stadtmuseum Bocholt
Osterstr. 66
46397 Bocholt
E-Mail: Georg.Ketteler@gmx.de
Homepage: www.gcjz-westmuensterland.de

Wetterau

Hügelstraße 12
61231 Bad Nauheim
E-Mail: info@gcjz-wetterau.de
Homepage: www.gcjz-wetterau.de

Wiesbaden

Haus an der Marktkirche
Schlossplatz 4
65183 Wiesbaden
E-Mail: gcjz-wiesbaden@t-online.de
Homepage: www.gcjz-wiesbaden.de

Würzburg und Unterfranken

Valentin-Becker-Str. 11
97072 Würzburg
E-Mail: vorstand@christlich-juedische-wuerzburg.de
Homepage: www.christlich-juedische-wuerzburg.de

Wuppertal

Fischertal 37a
42287 Wuppertal
E-Mail: wezi49@web.de
Homepage: www.GCJZ-Wuppertal.de

Zwickau

Domhof 2
08056 Zwickau
E-Mail: christoph.oehme@friedenskirche-Zwickau.de
Homepage: www.gcjz-zwickau.de

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Aachen	Hannover	Oberbergische
Augsburg	Heidelberg	Oberschwaben
Bad Hersfeld-Rothenburg	Herford	Offenbach
Bad Kreuznach	Hochtaunus	Oldenburg
Bayreuth	Karlsruhe	Osnabrück
Berlin	Kassel	Ostriesland
Bielefeld	Koblenz	Paderborn
Bonn	Köln	Pfalz
Celle	Konstanz	Potsdam
Darmstadt	Krefeld	Recklinghausen
Dillenburg	Limburg	Regensburg
Dortmund	Lippe	Rhein-Neckar
Dresden	Lübeck	Saarland
Duisburg-Mühlheim-Oberhausen	Lüdenscheid	Sachsen-Anhalt
Düsseldorf	Lüneburg	Schleswig-Holstein
Essen (in Auflösung)	Main-Taunus-Kreis	Siegerland
Franken (Nürnberg)	Mainz	Stuttgart
Frankfurt	Marburg	Trier
Freiburg	Mecklenburg-Vorpommern	Weiden i.d.OPf
Fulda	Minden	Wesel
Gelsenkirchen	Moers	Westmünsterland
Gießen-Wetzlar	Mönchengladbach	Wetterau
Göttingen	München	Wiesbaden
Hagen und Umgebung	Münster	Würzburg und Unterfranken
Hamburg	Neuss	Wuppertal
Hameln	Niederbayern	Zwickau
Hanau	Niedersachsen-Ost	

Assoziierte Gesellschaften

Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft Leipzig
Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum in Thüringen





JAHRESBERICHT 2019

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT E.V.



Seite 3	Die Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2019
Seite 4	Presseecho zur Woche der Brüderlichkeit 2019
Seite 6	Dokumentation der Woche der Brüderlichkeit 2019
Seite 7	Inhaltsverzeichnis
Seite 8	WdB-Rahmenprogramm
Seite 9	Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier 2019
Seite 10	Studientagung – „Wenn Populismus populär wird“
Seite 12	DKR Mitgliederversammlung 2019
Seite 14	Studientagung – „Tu deinen Mund auf für die Anderen!“
Seite 15	Auswertung der Regionalkonferenzen 2019
Seite 18	Festakt zum 70-jährigen Bestehen des DKR – Grußwort des Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster
Seite 20	Festakt zum 70-jährigen Bestehen des DKR – Prof. Dr. Andreas Nachama, jüdischer Präsident des DKR, zur Eröffnung der Ausstellung
Seite 24	Festakt zum 70-jährigen Bestehen des DKR – Grußwort von Pfarrer Friedhelm Pieper, evangelischer Präsident des DKR, zur christlichen-jüdisch Gemeinschaftsfeier
Seite 26	Festakt zum 70-jährigen Bestehen des DKR – Ansprache von Landesbischof Ralf Meister zur Verabschiedung von Rudolf W. Sirsch
Seite 28	37. Evangelischer Kirchentag in Dortmund
Seite 29	Pressemeldungen 2019
Seite 29	Bundeskanzlerin Angela Merkel erhält die Buber-Rosenzweig-Medaille 2020
Seite 30	Publikationen des DKR

Impressum

HERAUSGEBER:

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Deutscher Koordinierungsrat e.V.

Postfach 1445, 61214 Bad Nauheim

Tel. 06032 / 91 11-0, Fax: 06032 / 91 11 25

E-mail: info@deutscher-koordinierungsrat.de

www.deutscher-koordinierungsrat.de

REDAKTION: Pfarrerin Ilona Klemens, Generalsekretärin

ZUSAMMENSTELLUNG: Rudolf Sirsch

GESTALTUNG: schwanke-raasch visuelle kommunikation



Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2019: Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus Netzwerk für Demokratie und Courage

Unsere Preisträger setzen sich für eine offene, freiheitliche und demokratische Gesellschaft ein – mit zivilgesellschaftlichem Engagement und kreativen Bildungsangeboten.

Die 2003 gegründete Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus gehört bundesweit zu den ersten zivilgesellschaftlichen Trägern, die die Problematik von Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft wahrgenommen hat.

Das 1999 in Sachsen gegründete Netzwerk für Demokratie und Courage versteht sich als Ort des Dialogs und der Diskussion.

Es vermittelt Informationen, regt zum Nachdenken an und motiviert junge Erwachsene zum couragierten Handeln im Alltag.

Unsere Preisträger verkörpern auf beispielhafte Weise unser Jahresthema für 2019: „Mensch, wo bist Du? – Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“. ■



Bundespräsident Steinmeier eröffnet "Woche der Brüderlichkeit"

Feierlicher Auftakt zur Woche der Brüderlichkeit, die sich dem Kampf gegen Judenfeindschaft verschrieben hat

Wo Menschen sich nicht wegducken dürfen

VON SUSANNE STEMMLER

„Mensch, wo bist du?“ Diese Frage steht im Zentrum der diesjährigen Woche der Brüderlichkeit, die sich dem gemeinsamen Kampf gegen Antisemitismus verschrieben hat. Seit 1952 wird die Veranstaltungsreihe vom Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit durchgeführt. In diesem Jahr fand der Festakt mit viel Prominenz im Nürnberger Staatstheater statt. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hielt die Eröffnungsrede.

NÜRNBERG – Zahlreiche bekannte Persönlichkeiten nehmen in den ersten Reihen des Opernhauses Platz – unter ihnen Altbundespräsident Christian Wulff, Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau sowie bayerische Spitzenpolitik, allen voran Markus Söder. Würdenträger des Christentums, des Judentums und des Islam sitzen ebenso im Publikum wie regionale Größen aus Gesellschaft und Kultur.

Die Journalistin Amelie Fried moderiert den Vormittag und lässt Elemente einer Talkshow einfließen. So kennt man sie aus dem Fernsehen. Einer ihrer Gesprächspartner ist Nürnbergs OB Ulrich Maly, aber auch die Preisträger der diesjährigen Buber-Rosenzweig-Medaille kommen zu Wort. Die Auszeichnung wird seit 1968 an Personen und Institutionen vergeben, die sich besonders um die Verständigung zwischen Christen und Juden verdient gemacht haben. Heute sind dies zwei Organisationen: Beide arbeiten mit Schülern und jungen Migranten. Das Ziel ist dabei, Vorurteile abzubauen, Denkmuster zu durchbrechen und den Dialog zu fördern.

Einige Statistiken sind erschreckend: Im Jahr 2018 gab es zehn Prozent mehr antisemitische Straftaten als noch 2017. Die Zahl der Gewaltdelikte hat sich im gleichen Zeitraum sogar verdoppelt. Mobbing auf dem Schulhof, Angriffe auf Kippa-Träger, das Beschriften jüdischer Grabsteine, das Verbrennen israelischer Fahnen oder – wie unlängst in Nürnberg geschehen – ein Fackelmarsch auf dem Reichsparteitagsgelände. Die Lis-



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zwischen den beiden Preisträgern der Buber-Rosenzweig-Medaille. Rechts daneben Charlotte Knobloch und Altbundespräsident Christian Wulff. Die Verleihung fand heute im Nürnberger Staatstheater statt – in Anwesenheit von Prominenten aus Politik und Gesellschaft. Fotos: Michael Matejka

te solcher Taten ist lang. Es beschäme und schmerze ihn, dass der Antisemitismus gerade in Deutschland 80 Jahre nach dem Beginn des Nationalsozialismus „mitnichten überwunden ist“, sagt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und zitiert die Philosophin Hannah Arendt: „Vor Antisemitismus ist man nur auf dem Monde sicher.“

Was dem Bundespräsidenten Sorge bereitet, ist, dass Judenfeindlichkeit „auch in der Mitte der Gesellschaft wieder salonfähig wird“. Ebenfalls müsse der Antisemitismus, den einige Zuwanderer aus israelifeindlich geprägten Ländern mitbringen, angesprochen werden.

„Daraus darf kein Generalverdacht gegen alle Zuwanderer aus muslimischen Ländern oder gar ‚die Muslime‘ in Deutschland werden“, mahnt Steinmeier. Und auf die Frage „Wo bist du, Mensch?“ antwortet er: „Wir sind hier! Jeder Einzelne von uns. Und wir sprechen, nicht wegzuschauen.“

Ginge es nach Bayerns Ministerpräsident Markus Söder, dann müsse es im Sinne einer geschlechtergerechten Sprache „Woche der Geschwisterlichkeit“ heißen. Und so begrüßt er die Festgemeinde auch mit: „Liebe Schwestern und Brüder!“ Für den CSU-Politiker steht fest, dass die Botschaft des Tages lauten müsse: Versöhnung zwischen den Religionen und Entschlossenheit im Handeln. Antisemitismus müssten gestellt, angeklagt und hart ins Gericht genommen werden, denn so „offen, hässlich und mutig“ habe sich die Judenfeindlichkeit lange nicht mehr gezeigt.

In den Schulen dürfe es nicht nur um Geschichte gehen. „Es ist auch Aufgabe, jüdisches Leben zu zeigen.“ Söder hält es für „eine unglaublich starke Geste“, dass sich bereits kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges Juden und Christen die Hand zur Versöhnung gereicht hätten. Im Laufe von 70 Jahren entstanden viele Dutzend nationale Vereinigungen für christlich-jüdische Zusammenarbeit. Heute existieren mehr als 80 solcher Gesellschaften unter dem Dach des Deutschen Koordinierungsrates mit Sitz im bessischen Bad Nauheim.

„Nürnberg hält zusammen“ ist ein hiesiges Beispiel für multikulturellen Austausch. Und so ist dann auch OB Ulrich Maly aufgerufen, Moderatorin Fried einmal zu schildern, wie sich Nürnberg in der diesjährigen Gastgeberrolle des Festaktes fühlte. Dass jüdische Menschen, noch dazu solche aus

Israel, nach Nürnberg kommen, sei lange unvorstellbar gewesen, sagt Maly. Die Stadt versuche sich ihrer „verpflichtenden Vergangenheit“ immer wieder bewusst zu werden. Schließlich seien die Nürnberger Rassegesetze „die Blaupause für den Massenmord gewesen“.

Und wie geht die Stadt mit menschenverachtenden Aktionen wie dem

Fackelmarsch an der Steintribüne um? Maly schildert sein Dilemma: Es sei falsch, diesen Vorfall zu ignorieren, andererseits dürfe man aber diese Inszenierung auch nicht überbewerten. „Es ging um ein Fünf-Minuten-Video für Klicks im Internet.“

Wie sensibilisiert man Jugendliche dazu, so etwas nicht zu tun? Wie vermittelt man Respekt im Umgang mit Andersdenkenden? Die 2003 gegründete Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus hat es vorgemacht. Sie geht in Schulen und versucht „aus dem Kampf gegen Antisemitismus eine bürgerliche Tugend zu machen“. Dafür wurde dieser Organisation ebenso die Buber-Rosenzweig-Medaille (benannt nach den jüdischen Philosophen Martin Buber und Franz Rosenzweig) überreicht wie dem Netzwerk für Demokratie und Courage aus Leipzig. Der Verein ist in zwölf Bundesländern und sogar international aktiv. Hier werden unter anderem Menschen zu Netzwerken ausgebildet, die etwa in Jugendgruppen gegen Rassismus und Intoleranz vorgehen.

Dass die Staatsphilharmonie Nürnberg zum Festakt einige Stücke von Felix Mendelssohn Barholdy spielte, war freilich kein Zufall: Der Komponist (1809-1847) wurde in eine jüdische Familie hineingeboren, später dann aber protestantisch getauft. (Leitartikel S. 2)



Nürnbergers Oberbürgermeister Ulrich Maly beantwortete Fragen von Moderatorin Amelie Fried.



Die 40-jährige Staatssekretärin für Bürgerschaftliches Engagement und Laudatorin Sawsan Chebli würdigte die diesjährigen Preisträger.

DOMRADIO.DE



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier
© Soeren Stache (dpa)



Die Woche der Brüderlichkeit beginnt
© Pixabay

Bundespräsident bei Eröffnung "Woche der Brüderlichkeit"
Entschiedener Kampf gegen Antisemitismus

Zur Eröffnung der "Woche der Brüderlichkeit" sagte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Nürnberg, dass Gläubige und Nichtgläubige gemeinsam gegen Antisemitismus kämpfen müssten. Denn Antisemitismus sei noch nicht überwunden.

DONAUKURIER

Nicht wegsehen, sondern aktiv gegen Antisemitismus eintreten: Das fordert nicht nur Bundespräsident Steinmeier zum Start der Woche der Brüderlichkeit.



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Foto: Markus Scholz

Zum Auftakt der jüdisch-christlichen Woche der Brüderlichkeit hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zum Einsatz im Kampf gegen Antisemitismus aufgerufen. „Wer ein freiheitliches, ein lebenswertes Land will, der muss eintreten, der muss aufstehen gegen Antisemitismus in jeder Form - wir wollen das nicht dulden in unserem Land“, sagte Steinmeier am Sonntag in Nürnberg. Es sei zwar die Verantwortung des Staates, die Sicherheit und Freiheit jüdischen Lebens zu garantieren, „aber es ist auch die Verantwortung der Gesellschaft und jedes Einzelnen“.

Süddeutsche Zeitung

10. März 2019 15:22 Religion - Nürnberg

Woche der Brüderlichkeit eröffnet

Nürnberg (dpa) - Zum Auftakt der jüdisch-christlichen Woche der Brüderlichkeit hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zum Einsatz im Kampf gegen Antisemitismus aufgerufen. "Wer ein freiheitliches, ein lebenswertes Land will, der muss eintreten, der muss aufstehen gegen Antisemitismus in jeder Form - wir wollen das nicht dulden in unserem Land", sagte Steinmeier am Sonntag in Nürnberg. Es sei zwar die Verantwortung des Staates, die Sicherheit und Freiheit jüdischen Lebens zu garantieren, "aber es ist auch die Verantwortung der Gesellschaft und jedes Einzelnen".

Die Woche der Brüderlichkeit soll seit 1952 den religiösen Dialog zwischen Juden und Christen sowie die Erinnerung an den Holocaust fördern. Sie steht in diesem Jahr unter dem Motto "Mensch, wo bist Du? Gemeinsam gegen Judenfeindschaft".

Berchtesgadener Anzeiger



Gemeinsam gegen Hass

»Du Jude!« Wenn jemand so etwas sagt, heißt das eigentlich: Du bist ein Mensch, der der jüdischen Religion angehört. Doch manche Leute benutzen die Worte als Schimpfwort. Wenn Juden schlechtgemacht oder angefeindet werden, nennt man das Antisemitismus.

MarktSpiegel

BEREITLICHE AUFTAKTVERANSTALTUNG IN DER OPER NÜRNBERG

Bundespräsident Steinmeier eröffnet „Woche der Brüderlichkeit“



Die Preisträger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2019: Denis Hazani (2.v.l.), Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus, und Ralf Heen (2.v.r.), Vorstandsvorsitzender des Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. (NDC) zusammen mit (v.l.) Elke Biederbender (Ehfrau von Frank-Walter Steinmeier), Denis Hazani, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Ralf Heen (NDC) und Charlotte Knobloch, Präsidentin der israelitischen Kulturgemeinde München (p.). Foto: Udo Dreier • hochgeladen von Nicole Fuchsbauer

EKD Evangelische Kirche in Deutschland

Steinmeier fordert klares Signal gegen Judenfeindlichkeit



Bei Eröffnung der „Woche der Brüderlichkeit“ wird die Buber-Rosenzweig-Medaille verliehen. Die Auszeichnung geht dieses Jahr an die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIGA) und das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC).

Nürnberg (epd). Mit einem Aufruf zum entschlossenen Kampf gegen Antisemitismus ist am 10. März in Nürnberg die bundesweite „Woche der Brüderlichkeit“ gestartet. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bezeichnete Antisemitismus als einen Angriff auf die gesamte Gesellschaft. Es beschämte ihn zutiefst, dass dieser in Deutschland wieder „häufiger und offen seine Fratze“ zeige. Er wünsche sich deshalb ein deutliches Signal: „Wer ein freiheitliches, ein lebenswertes Land will, der muss eintreten und aufstehen gegen Antisemitismus in jeder Form.“



Gesellschaften für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT E.V.

Woche der Brüderlichkeit 2019

DOKUMENTATION 2019





- 5 Vorwort
Generalsekretär Rudolf W. Sirsch
- 6 Woche der Brüderlichkeit 2019
Rahmenprogramm
- 7 Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier
- 8 Begrüßung und Hinführung zum Thema durch
Regionalbischof Prof. Dr. Stefan Ark Nitsche
- 10 Ansprache von Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama
- 12 Ansprache von Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick
- 14 Eröffnungsansprache von Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama,
Jüdischer Präsident des Deutschen Koordinierungsrates
- 16 Bundespräsident Frank Walter Steinmeier
Ansprache zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit
- 18 Grußwort des Bayerischen Ministerpräsidenten, Dr. Markus Söder
- 20 Amelie Fried im Gespräch mit Dr. Ulrich Maly,
Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
- 22 Laudatio von Sawson Chebli, Bevollmächtigte des Landes Berlin beim Bund
und Staatssekretärin für Bürgerliches Engagement und Internationales
- 24 Amelie Fried im Gespräch mit den Preisträgern Dervis Hizarci,
Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus KIGa e.V. und
Ralf Hron, Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. (NDC)
- 26 Urkunde
- 28 Martin Buber und Franz Rosenzweig
- 29 Die WdB 2019 in den Medien
- 35 **Dialog von Rabbinern und Kirchen**
Internes Arbeits- und Begegnungstreffen zum Thema
„Zukunft der deutschen Gedenk- und Erinnerungskultur“



WdB-Rahmenprogramm

8. MÄRZ 2019

- **Judenfeindlichkeit und Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart**, Bad Staffelstein, Kloster Banz
- **Schabbatgottesdienst** mit anschließendem Kiddusch in der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg

9. MÄRZ 2019

- **FÜHRUNGEN**
- ▶ Unheilsspuren. Mittelalterliche Darstellungen von Juden in Nürnberger Kirchen
- ▶ Kaiserburg und Hakenkreuz. Die Altstadt als Kulisse der Reichsparteitage
- ▶ Geschichte der Juden in Nürnberg. Rundgang in der Altstadt
- ▶ Die Straße der Menschenrechte
- **Vortrag der Preisträger: „Mensch, wo bist du? – Gemeinsam gegen Judenfeindschaft“**
Heilig-Geist-Haus, Spitalgasse 16, Nürnberg
- **Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier**
Historischer Rathaussaal, Rathausplatz 2, Nürnberg

10. MÄRZ 2019

- **Ökumenischer Gottesdienst**
St. Martha, Königstraße 79, Nürnberg
- **Zentrale Eröffnungsfeier** der Woche der Brüderlichkeit 2019
Staatstheater Nürnberg, Richard-Wagner-Platz 2

11. MÄRZ 2019

- **Spuren jüdischen Lebens**
Führung auf dem Jüdischen Friedhof Wilhermsdorf

12. MÄRZ 2019

- **Auf den Spuren der Fürther Juden**, Fürth, Synagogendenkmal
- **Der Nürnberger Reformator Andreas Osiander**
Ein Kriminalfall, eine infame Beschuldigung und eine Verteidigung der Juden
- **Der JNF-KKL: gegründet als Antwort auf den europäischen Antisemitismus und Wegbereiter des Staates Israel**

13. MÄRZ 2019

- **Unsere Künstler am BAUHAUS**, Nürnberg, Kunstvilla
- **Mit Muslimen gegen Antisemitismus –**
die Bedeutung von interkultureller Kommunikation
Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64, Nürnberg
- **Geschichte der jüdischen Gemeinde Nürnbergs ab 1850**
Bildungszentrum Nürnberg

14. MÄRZ 2019

- **Der schmale Grat – Antisemitismus und Kritik an der Politik Israels**, Katholische Erwachsenenbildung, Ansbach

15. MÄRZ 2019

- **Ausdruck gelingenden Zusammenlebens**
Eröffnung des Stelenweges zum „Engel der Kulturen“, Gibitzenhof, Nürnberg
- **Einführung in den jüdischen Gottesdienst**
Schillerplatz, Bamberg
- **Internationales Klezmer Festival Fürth & Jewish Music Today**
Würzburger Straße, Fürth
- **Der religiöse Trumpf? Glauben, Religion und Menschlichkeit in Zeiten veränderter politischer Realitäten**, Deutsch-Amerikanisches Institut, Nürnberg



16. MÄRZ 2019

- **Mörderische Justiz**, Der Fall Katzenberger, Memorium Nürnberger Prozesse, Nürnberg
- **Gesellschaftlicher Zusammenhalt und religiöse Vielfalt – (k)ein Widerspruch?** Eine interreligiöse Sonntagsmatinee
Jüdisches Museum Franken, Königstraße 89, Fürth

17. MÄRZ 2019

- **Stationen des Holocausts und des Rassismus heute**, Eine Fotoausstellung, Reformations-Gedächtnis-Kirche, Nürnberg

18. MÄRZ 2019

- **Nie wieder. Schon wieder. Immer noch.**
Rechtsextremismus und Antisemitismus in Deutschland nach 1945, Foyer im Rathaus, Erlangen

21. MÄRZ 2019

- **Religiöse Feste und Bräuche gemeinsam kennenlernen:**
Jüdische SpeiseReise zum Purimfest, Lehrküche der fbs, Nürnberg

24. MÄRZ 2019

- **Shalom**, Ein Liederabend mit Texten von Scholem Alejchem
Staatstheater Nürnberg

28. MÄRZ 2019

- **An die Geschichte erinnern und gemeinsam an der Zukunft bauen**, Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstraße 64, Nürnberg

Das vollständige Rahmenprogramm ► www.wdb-franken.de



Mit Regionalbischof Prof. Dr. Stefan Ark Nitsche,
Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick

Christlich-Jüdische Gemeinschaftsfeier im Historischen Ratssaal in Nürnberg

Bachchor St. Lorenz unter der Leitung
von Kirchenmusikdirektor Matthias Ank
Bariton (Kantor) Dariusz Siedlik
Klavier Karsten Leykam

Bachchor St. Lorenz Mah Tovv, aus „Avodath Hakodesh“ von Ernest Bloch
Wie lieblich sind deine Zelte, Jakob

Begrüßung und Hinführung zum Thema, Regionalbischof Prof. Dr. Stefan Ark Nitsche

Gemeinde-Gesang Kommt herbei, singt dem Herrn (EG 599)

Gebet Dekanin Christine Schürmann

Bachchor St. Lorenz Hodo al Eretz, aus „Avodath Hakodesh“ von Ernest Bloch
Verherrlicht den Herrn mit mir und lasst uns seinen Namen zusammen erheben

Lesung (hebräisch) German Djanatliev, Religionslehrer/Vorstand der IKG Nürnberg

Lesung (deutsch) Dekan Christopher Krieghoff

Gemeinde-Gesang Vertraut den neuen Wegen (EG 395, 1-3)

Ansprache Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama

Lesung Stadtdekan Hubertus Förster

Ansprache Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick

Gemeinde-Gesang und Chor

Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt (EG 613, 1-4)

Gebet und Hinführung zum Vaterunser Dekanin Christine Schürmann

Bachchor St. Lorenz Kedushah aus „Avodath Hakodesh“ von Ernest Bloch

Wir wollen deinen Namen heiligen auf Erden

Segen des Aaron

Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama,

Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick,

Regionalbischof Prof. Dr. Stefan Ark Nitsche

Bachchor St. Lorenz Vaanachnu aus „Avodath Hakodesh“ von Ernest Bloch

Wir neigen uns und beten an



Wenn Populismus populär wird – Studientagung vom 17. bis 18. Mai 2019 in Bonn-Bad Godesberg

Rabbiner Prof. Andreas Nachama, jüdischer Präsident des DKR, begrüßte zu Beginn am Freitag Nachmittag alle Anwesenden zur Tagung. Er hob einleitend die besondere Bedeutung von solchen Veranstaltungen zur politischen Bildung gerade im Umgang mit Populismus hervor, wo seiner Erfahrung nach oft nicht nur Bosheit, sondern vor allem Dummheit für die Verbreitung demokratie- und menschenfeindlicher Einstellungen führte. Mit Blick auf die Brisanz der Thematik angesichts der letzten Wahlerfolge populistischer Parteien in Europa verwies er auf seine Erfahrung mit politischen Akteur*innen in den öffentlichen Bildungseinrichtungen der Gedenkstätten. Ignorante Äußerungen hinsichtlich der mörderischen NS-Vergangenheit Deutschlands seien hier keineswegs ein neues Phänomen. Neu jedoch sei, dass die selbstkorrektiven Mechanismen demokratischer Diskurskultur an einigen Stellen nicht mehr greifen.

Der Journalist Dr. Werner Perger begann seinen Vortrag „Die neue Dimension des Populismus – Die europäischen Rechte und die autoritäre Herausforderung der liberalen Demokratie“ unter Verweis auf Wolfgang Merkel mit einer Beschreibung aktueller Krisensymptome wie Angstpropaganda, Verschwörungstheorien und Fremdenfeindlichkeit. Davon ausgehend konstatierte er mit Ralf Dahrendorf und Colin Crouch, dass die Zeichen dieser Zeit durchaus Anlass zur Sorge um das Fortbestehen der liberalen Demokratien Europas böten. Die besorgniserregenden Entwicklungen lassen sich vielmehr weit über Europa hinaus verfolgen, wie unlängst der amerikanische Historiker Timothy Snider mit Blick auf den weltweit ansteigenden rechten Terror konstatierte. Neben dem Phänomen des Terrorismus müssen in diesem Zusammenhang auch damit verbundene Problemfelder beleuchtet werden, wie die von Heinrich August Winkler bereits 2015 benannte „Digitale Aggressivität“ und die Neuauslotung der Rolle

traditioneller wie neuer Medien und deren Bedeutung für die politische Meinungsbildung. Neben den Krisenphänomenen verwies Werner Perger jedoch auch auf die demokratischen Errungenschaften und die progressiv-zivilgesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre. Die Gleichung „Bonn ist Weimar, und Berlin ist Bonn“ könne man so unwidersprochen nicht stehen lassen und mit dem Ausblick auf die Inszenierung Doron Rabinovicis am Wiener Burgtheater müsse man auch festhalten, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht absehbar ist, wie die Entwicklungen weitergehen: „Alles kann passieren“.

In der anschließenden Diskussion ging Werner Perger vor allem auf die Nachfrage nach der ökonomischen Grundlage der von ihm beschriebenen Krisensymptome weiter ein. Außerdem wurde mit Verweis auf die politische Entwicklung in Griechenland angemerkt, dass Populismus nicht per se ein negativ zu wertendes Phänomen sei.



Am Samstag Morgen vertiefte die Journalistin Dr. Liane Bednarz das Thema der Tagung mit ihrem Vortrag „Die Angstprediger – Wie rechte Christen Gesellschaft und Kirchen unterwandern“. Dabei war es ihr zunächst wichtig, klare Definitionen und Abgrenzungen zwischen den Begriffen „Konservatismus“, „Rechts“, „Rechtsradikal“, „Rechtsextrem“ und „Rechtspopulismus“ zu schaffen. Ausgehend von der politischen und intellektuellen Karriere Armin Mohlers zeichnete sie die Entwicklungen des rechten politischen Spektrums der Bundesrepublik, die auch inhaltlich mit der rechten Trias „Antipluralismus, Antiliberalismus, Ethnopluralismus“ Parallelen etwa zur französischen „Nouvelle Droite“ aufweist. Entscheidend ist nun jedoch, dass die Ideologeme der Neuen Rechten Widerhall in verschiedenen christlichen Milieus fand und findet, wie etwa bei „Kirche in Not“, dem Theologen und Geistlichen Wolfgang Ockenfels, dem Intellektuellen Alexander Kissler und dem Theologen sowie langjährigen Herausgeber der evangelikalen Zeitschrift *idea* Spektrum Helmut Matthies. Unterstützt durch Videomaterial und statistisches Material, etwa durch die Studien der Hanns-Seidel-Stiftung im Februar 2019 „Die neue Rechte und ihre Berufung auf das Christentum“ zeigte Liane Bednarz die personellen wie intellektuellen Überschneidungen der Milieus, etwa bei den Themen Islam und „Ethnosuizid“.

In der Diskussion wurde die Journalistin auf ihre Haltung zur Frage der Berichterstattung über die Neue Rechte und die Gefahren rechter Medienstrategien hin befragt. Weiter wurde auf die Ausweitung rechter Ideologeme in Bereiche der politischen Mitte, wie auf kommunaler Ebene in den ostdeutschen Bundesländern etwa im Bereich der Freien Wähler verwiesen. Auf Nachfrage ging Liane Bednarz auch die ambivalente Inanspruchnahme von Juden*Jüdinnen durch die Neue Rechte auf der einen Seite und deutlich antisemitische Positionen andererseits ein.

Zum Abschluss der Tagung beleuchtete Prof. Karin Priester die Frage nach „Populismus in den Medien“. Ihr Ansatzpunkt war das Ende der sog. Ost-West-Konfrontation, von dem ausgehend sie für den westeuropäischen Kontext nachwies, wie das Wort „Populismus“ stets in diffamierender Absicht gebraucht wurde. Dabei wurde es jedoch kontextunabhängig von Politiker*innen miteinander rivalisierender Parteien aller Richtungen als Schimpfwort verwendet. Karin Priester verfolgte die Begriffsgeschichte sowohl in der italienischen Lega Nord, als auch in der französischen Bewegung des Front National. Daneben wurde der Begriff aber auch auf Gegner*innen des Neoliberalismus angewendet, wie das Beispiel Franz Münteferings zeigt. Von dieser kritischen Perspektive aus konstatierte Karin Priester, dass gegenwärtig alle abweichenden Narrative von Deutschland als einem pluralistischen, liberalen und weltoffenen Land als Populismus interpretiert werden, damit auch alle Phänomene, die eine Renaissance des Nationalismus begleiten. Entscheidend bei diesen populistischen Gegennarrativen sind nun die Medien, insbesondere insofern als Parlamente und Parteien ein Großteil ihrer faktischen Macht eingebüßt haben. Ähnliches gilt jedoch auch für die klassischen Medien, allen voran das öffentlich-rechtliche Fernsehen zu Gunsten von individualisierten und stärker auf Agendasetting zugeschnittenen digitalen Formaten.

In der Diskussion stellte sich Karin Priester der Frage, warum gerade rechte Gegennarrative diese Deutungsmacht erringen konnten und es der politischen Linken gegenwärtig nicht gelingt eine populäre andere Erzählung zu liefern, ohne die Frage jedoch abschließend beantworten zu können. Verwiesen wurde außerdem auf die Rolle der konventionellen Medien bei der Formierung eines ans rechte Milieu anschlussfähige Narration zu islamistischem motiviertem politischen Terror und der Rolle sozialer Medien. Das Programm der Studientagung vermochte es, den Teilnehmenden sowohl einen guten Überblick über das Thema Populismus zu geben als auch vertiefend Schlaglichter auf Teilaspekte zu werfen. Besonders die lebhaften Diskussionen nach den Vorträgen und im Anschluss ans Seminarprogramm zwischen den Teilnehmenden zeigten die Relevanz des Themas und der Tagung an und belegen, dass die Tagung „Wenn Populismus populär wird“ einen guten Beitrag zur Diskussion und wichtige Denkanstöße lieferte. ■





Mitgliederversammlung 2019 vom 18. bis 19. Mai in Bad Godesberg

Die Mitgliederversammlung 2019 fand im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn, Bad Godesberg statt. Aus 41 Gesellschaften waren 57 Teilnehmer*innen anwesend. Die Versammlung wurde von Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, dem jüdischen Präsidenten, eröffnet. Er bat die Teilnehmenden, der verstorbenen Mitglieder aus den Gesellschaften zu gedenken, die in den vergangenen zwölf Monaten von uns gingen. Es folgte eine Gedenkminute.

Nach Feststellung der Regularia und der Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Mitgliederversammlung wurden die Wahlvorschläge für Präsidium und Vorstand mitgeteilt. Außer Dr. Christoph Münz stellten sich alle derzeitigen Präsidenten und Vorstandsmitglieder zur Wiederwahl. Außerdem kandidierten für den Vorstand Rabbiner Jehoschua Ahrens, GCJZ Darmstadt und Pater Elias H. Füllenbach OP, GCJZ Düsseldorf sowie Nina Pape, GCJZ Minden, für den Vorsitz des Forums junger Erwachsener.

Im Anschluss trug der Evangelische Präsident, Pfarrer Friedhelm Pieper, den Bericht des Vorstandes vor, in dem er auch das Jahresthema 2020 „Tu deinen Mund auf für die Anderen“ und die Preisträgerin der Buber-Rosenzweig-Medaille 2020, Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, vorstellte.

Ergänzend zu seinem Bericht sprach der evangelische Präsident zu der Frage der Vereinbarkeit einer AfD-Mitgliedschaft und der Mitgliedschaft in einer GCJZ. Außerdem stellte er die Stellungnahme des Vorstands zu der Organisation BDS vor, die im Anschluss an die MV als Pressemitteilung veröffentlicht werden sollte.

Ergänzend zum Vorstandsbericht stellte Studienleiterin Maria Coors ihre Arbeit im DKR vor und bot den Gesellschaften Hilfe bei dem Aufbau einer eigenen Jugendarbeit an.

Der Redaktionskreis berichtete anschließend über die Arbeit an dem Themenheft 2020 und die Herangehensweise an das Jahresthema.

Dr. Christoph Münz gab einen kurzen Rückblick über die bisherige Entwicklung der „virtuellen Welt“ des DKR und fasste kurz zusammen, wie die Homepage sich im Laufe der Jahre veränderte und Verbesserungen vorgenommen wurden. Gleichzeitig gab er, im Hinblick auf sein Ausscheiden aus der langjährigen Vorstandstätigkeit, dem Vorstand und den Delegierten Hinweise, was in der zukünftigen Arbeit auf diesem Gebiet in Zukunft angegangen werden müsste.

Über die ICCJ-Tagung „Towards Reconciliation in a Broken World: Jewish and Christian Contributions to Responsible Citizenship.“, die vom 24.-27. Juni 2018 in Budapest, Ungarn, stattfand, berichtete Pfarrer Heinz Daume.



Nach dem Bericht des Schatzmeisters Heinz Daume und der Kassenprüfer Werner Schnitzlein und Gunther Pabst, die beide für ein weiteres Jahr wiedergewählt wurden, entlasteten die anwesenden Delegierten den Vorstand für das zurückliegende Berichtsjahr.

Generalsekretär Rudolf W. Sirsch fasste in seinem umfangreichen Bericht die Veranstaltungen des vergangenen Jahres zusammen und gab auch einen Ausblick auf die anstehenden Veranstaltungen und Vorhaben zum 70jährigen Jubiläum des DKR, welches Ende Oktober mit Feierlichkeiten in Frankfurt begangen werden sollte. Zum Schluss seiner Ausführungen ergriff er die Gelegenheit, der Mitgliederversammlung eine Reflexion seiner 19jährigen Tätigkeit vorzustellen und sich bei Vorstand und Gesellschaften für die gute Zusammenarbeit zu bedanken.

Der Vorsitzende der Buber-Rosenzweig-Stiftung, Prof. Abi Pitum, stellte in seinem Bericht über die Buber-Rosenzweig-Stiftung die gute finanzielle Lage der Stiftung vor und verwies auf die Möglichkeit, dass Projekte, die den christlich-jüdischen Dialog zum Anliegen haben, von der Stiftung mit Beträgen bis 1.000,00 € gefördert werden können. Außerdem verwies er auf das anstehende 30jährige Jubiläum, welches am 22.9.2019 in Bad Nauheim gefeiert werden soll und lud herzlich dazu ein.

Zum Abschluss dieses Teils hielt Dr. Christoph Münz zum Abschied aus seiner Vorstandstätigkeit eine Rede, in der er die beinahe 30 Jahre zusammenfasste und besonders die Veränderungen hervorhob, die der DKR in dieser Zeit durchlebt hat. Außerdem nutzte er gleichzeitig die Gelegenheit und dankte den Gesellschaften und dem DKR für die vielen Jahre guter Zusammenarbeit und die Anregungen, die er in dieser Zeit erhalten hat. Der letzte Teil der Mitgliederversammlung befasste sich mit der Wahl des neuen Vorstandes, bei der sich alle zur Wahl stehenden Personen kurz den Delegierten vorstellten. Darauf folgte die geheime Wahl, bei der gewählt wurden: Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama als Jüdischer Präsident, Pfarrer Friedhelm Pieper als Evangelischer Präsident und Dr. Margaretha Hackermeier als Ka-

tholische Präsidentin. Für den Vorstand wurden gewählt: Rabbiner Jehoschua Ahrens, Pater Elias Füllenbach OP, Gerda E.H. Koch, Dr. Bettina Kratz-Ritter, Prof. h. c. Dr. Abi Pitum, Pastor Rien van der Vegt und Nina Pape als Vertreterin des FJE.

Christoph Münz kandidierte nicht mehr für eine neue Amtszeit. Andreas Nachama sprach Christoph Münz seinen Dank aus und drückte seine Traurigkeit aus, dass diese Ära nach 25 Jahren nun endete, denn er habe die Zusammenarbeit stets sehr geschätzt. Friedhelm Pieper dankte Majid Khoshlessan, der nicht in den neu gewählten Vorstand gewählt wurde, für seine langjährige und konstruktive Vorstandsarbeit.

Nach dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ dankte Pfarrer Friedhelm Pieper den Anwesenden für ihre konstruktive Arbeit und beendete die Mitgliederversammlung 2019 am Sonntag, 19.05.2019 um 12.15 h. ■





Studientagung „Tu deinen Mund auf für die Anderen!“ am 25./26. Oktober 2019 in Frankfurt am Main

Einleitend in die Studientagung eröffnete Rudolf W. Sirsch, Generalsekretär des Deutschen Koordinierungsrates, die Studientagung damit, dass er einen Überblick über die anstehenden Veranstaltungen gab und organisatorische Fragen klärte.

Eine kurze inhaltliche Einführung in das Thema „Tu deinen Mund auf für die Anderen“ gab Vorstandsmitglied Dr. Bettina Kratz-Ritter. Dazu nahm sie als aktuelles Beispiel den Fall der Mauer vor 30 Jahren und führte an, dass dieses große und geschichtsträchtige Ereignis seine Anfänge in den Friedensgebeten in der ehemaligen DDR hatte. Ein kleiner Anfang und eine große Wirkung. Damit wollte sie deutlich machen, dass auch durch kleine Dinge die Welt verändert werden kann.

Darauf folgte die Vorstellung der ersten Referentin, Christin Siebel, die als Bildungsreferentin des DGB tätig ist, durch Vorstandsmitglied Gerda E.H. Koch.

Frau Siebels Vortrag stand unter dem Thema: „Dass Auschwitz nie wieder sei. Die Gewerkschaftsjugend im Kampf gegen das Vergessen“. Die Vorkommnisse in Halle am Jom Kippur 2019 hätten schmerzhaft deutlich gemacht, dass Antisemitismus und Rassismus inzwischen ganz offen ausgelebt werden und daher gesamtgesellschaftlich dagegen angegangen werden muss. Die Gewerkschaftsjugend sei nicht nur der Bereich für alle Mitglieder unter 27 Jahren, sie sei auch ein eigenständiger Jugendverband, dem die besondere Aufgabe zukommt, junge und heranwachsende Menschen abzuholen und zu sprachfähigen Teilen unserer Gesellschaft zu machen, die Missstände eigenständig erkennen und für ein gutes Leben zu kämpfen. Viele Gewerkschaftsjugendlichen seien auf kommunaler Ebene in Bündnissen aktiv. Ob als Organisator*innen, zur Mobilisierung einer breiten Masse oder einfach, um gemeinsam Flagge gegen Rechts zu zeigen. All das sei wichtig, gerade wenn man als Organisation eine entsprechende Geschichte hat.

Die an den Vortrag anschließende Diskussion war lebhaft und es kamen viele Fragen aus dem Plenum. Unter anderem wurden The-

men angesprochen wie: Muslimischer Antisemitismus, der Antisemitismus der Anderen, Reaktionen der Stadtgesellschaft auf Anschläge gegen jüdische Einrichtungen/Personen, Solidarität mit der jüdischen Gemeinde, was ist mit Grauzonen in der Formulierung? Grenzüberschreitungen? Wann ist was antisemitisch? Was sind Strategien, um mit Mitgliedern der AfD richtig umzugehen? Umgang mit Nachwuchsproblemen oder der wachsenden Israelkritik.

Der zweite Referent, Dr. Stephan Reimers, wurde von Vorstandsmitglied Rien van der Vegt kurz vorgestellt. Dr. Reimers berichtete über das Thema „Tu deinen Mund auf für die Anderen“ aus seiner langjährigen Erfahrung als Bevollmächtigter der Evangelischen Kirche bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union, als Vorstandsvorsitzender der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF) und als Mitgründer der Hamburger Obdachlosenzeitung „Hinz & Kunzt“ die inzwischen 37 Personen eine sichere Arbeitsstelle bietet.

Auch an diesen Vortrag schloss sich eine lebhaftige Diskussion mit Fragen an, bei der es hauptsächlich um Dr. Reimers Tätigkeiten ging. Außerdem merkte er auf eine Frage aus dem Plenum noch an, dass er Kirchengemeinden (meist in Form von Seminaren) bezüglich des Umgangs mit der AfD berät. Zuletzt gab er noch den Hinweis, dass die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit sich für Veranstaltungen gerne an ASF wenden könnten und dass viele der Freiwilligen bei ASF gerne über ihre Projekte (z.B. in Israel) berichten würden. Diesen Hinweis nahmen die Teilnehmer dankbar auf, da viele GCJZ immer auf der Suche nach Referenten etc. sind.

Auswertung der Regionalkonferenzen der GCJZ

Friedhelm Pieper begrüßte zur Geschäftsführertagung 2019 in Frankfurt die anwesenden Teilnehmer*innen zur Reflexion der fünf in diesem Jahr durchgeführten Regionalkonferenzen. In diesen vorausgehenden Regionalkonferenzen hatten sich Vertreter*innen der Gesellschaften, Kooperationspartner*innen sowie Mitglieder des Vorstands, Generalsekretär und Studienleiterin getroffen und intensiv über Gegenwart und Zukunft der Gesellschaften und ihre Arbeit ausgetauscht. Dabei wurde erneut deutlich, mit wieviel Herzblut und Engagement viele Mitglieder und Freunde in die Arbeit der lokalen Gesellschaften investieren: Unsere Herzen schlagen für den christlich-jüdischen Dialog, für Israel, für die Erinnerung an die NS-Verbrechen und ihre Opfer, für den Austausch und die Vernetzung der regionalen Gesellschaften, für die Jugendarbeit, die Woche der Brüderlichkeit sowie den Kampf gegen Antisemitismus.

Rudolf W. Sirsch stellte anschließend die Kernaufgaben der Gesellschaften vor. Zentrales Anliegen des Deutschen Koordinierungsrates und der Gesellschaften waren und sind der Kampf gegen Antisemitismus, in der Erinnerungspädagogik wichtige Akzente zu setzen, das christlich-jüdische Gespräch zu gestalten, die Entfaltung jüdischen Lebens in der Bundesrepublik Deutschland zu unterstützen sowie Solidarität mit dem Staat Israel als jüdische Heimstätte zu praktizieren.

Dazu bedarf es einer Vereinsstruktur mit interessierten Mitgliedern, der Werbung von Neumitgliedern und einer zielgruppenorientierten Ansprache, wohl wissend, dass wir vor allem Mitglieder ab 50 Jahre dafür gewinnen können. Unterstützung von Zuschüssen über die Bundesländer aber auch neue Finanzierungsquellen, wie Fundraising, Stiftungen, Städte und Kirchen erhalten die Gesellschaften. Zudem müssen sich die Gesellschaften hinsichtlich ihrer Kommunikation besser aufstellen. Es bedarf neben einer aktualisierten Homepage, eines Newsletters für Interessierte, Intranet, Facebook,

um Mitglieder, Freunde und Interessierte auf unsere Veranstaltungen und Interessen aufmerksam zu machen. Um dies zu erreichen, bedarf es einer besseren Vernetzung und Kooperation mit unseren Partnern; Begegnungsräume müssen geschaffen, neue Veranstaltungsformate gestaltet sowie eine bessere Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit integriert werden.

Einige Wünsche, so Heinz Daume, sind konkret an den DKR gerichtet worden. Der DKR und seine Gremien nehmen die Arbeitsaufträge aus den Regionalkonferenzen an und werden bei der Mitgliederversammlung im Juni über den aktuellen Stand der Umsetzung berichten. So besteht der Wunsch, dass regelmäßig regionale Treffen stattfinden, eine zusätzliche Planstelle für die Gestaltung und Pflege der Kommunikationskanäle geschaffen werde, neue Landesarbeitsgemeinschaften gegründet, die regionalen Homepages gepflegt und aktualisiert sowie ein Austausch-Pool für Referent*innen und Veranstaltungsformate geschaffen werden.



ABLAUFPLAN

Uhrzeit	Dauer	Wer	Was	Material
9:00	10´	Vorstand	Begrüßung, Rahmen, Ziele, Ergebnisse	PPP Willkommen PPP Ziele
9:00	2´	IPOS	Ablauf vorstellen	PPP Ablauf Flip Ablauf
9:15	5´ 20´	IPOS	CheckIn Frage zu zweit Große Runde	PPP Frage
9:40	20´	Vorstand	Ergebnisse präsentieren Würdigung und Unterstützung	PPP des Vorstandes
10:00	5´ 20´ 20´	IPOS	Auftrag an Resonanzgruppen Arbeit in Resonanzgruppen Rückmeldungen im Plenum	PPP Fragen Mitschrift Flip
10:40	20´		Pause	
11:00	5´ 5´ 30´	Vorstand	Input: Worum es in den Ländergruppen geht ... Auftrag an Ländergruppen Arbeiten in Ländergruppen	Karten Länder PPP Fragen Pinnwand
11:40	20´	IPOS	Rückmeldungen aus den Ländergruppen	Mitschrift Flip
12:00	10´	IPOS Vorstand	Verabredungen Wie es weiter geht ...	Mitschrift Flip
12:10	18´	IPOS	Schlussrunde	PPP Frage
12:28	2´	Vorstand	Abschluss	

Die Moderator*innen des IPOS, Christoph Gerken, Willi Schelwies und Eva Hillebold stellen sich vor und skizzieren den bisherigen Prozess der Regionalkonferenzen, auf den sich alle eingelassen und viel Mühe investiert haben. Der Ablaufplan ist oben abgebildet.

Die Veranstaltung beginnt mit einer Vorstellungsrunde zu den Fragen: Wer bin ich, woher komme ich ... und bezogen auf die Arbeit der GCJZ ...

Wofür schlägt mein Herz?

Dazu bilden wir Dreier- und Vierergruppen und erörtern die genannten Fragen. Am Ende der 10minütigen Zeit schreibt jede/r Teilnehmende einen Satz auf seine Karte, liest sie vor und legt sie in die Mitte des Kreises.

- Das machen wir schon fast alles.
- Wo sind die Ideen, die in einzelnen Regionalkonferenzen zusätzlich entstanden sind.
- Jugendarbeit ist wichtig (Menschen unter 60 [!] fehlen)
- Eingeleuchtet hat das Einrichten einer Stelle im Bereich Kommunikation/neue Medien.
- Generation ‚Ruhestand‘ für die Arbeit gewinnen.
- Netzwerk bilden: Idee dazu, einen Beirat zu bilden, der Netzwerkarbeit macht

- BMI: Wie gehen die GCJZ mit Altersstruktur/Mitgliederwerbung um? ► DKR nimmt das Thema auf.
- Wie gehen wir mit Rückgang am Interesse an religiösen Fragen um?
- Trialog spielt an verschiedenen Orten in den GCJZ eine Rolle.
- Vernetzung in die Zivilgesellschaft
- Erlaubnis einer rechten Demonstration am 9. November in Bielefeld
► in diesem Zusammenhang setzen sich auch Muslime ein, um Gedenken an den 9. November zu unterstützen
- Ergebnisse sind eine Bestärkung nach innen, wo ist die Vernetzung nach außen
- In unseren GCJZ gibt es ein hohes Engagement.
- Es gibt eine gute Vernetzung vor Ort, es könnte mehr werden, oft informell.
- Vorschlag: Vorstände nach ‚Nützlichkeit‘ besetzen.
- Es ist alles noch unwahrscheinlich breit. Das könnte der Anfang eines Prozesses sein. Fortsetzung in absehbarer Zeit, um zu effektiver Umsetzung zu kommen. Veranstaltung heute nicht als Abschluss, sondern Eröffnung des Prozesses.
- Was heißt Antisemitismus konkret? Was bedeutet der „Aufstand der Unanständigen“ für uns, Staat und EKD/DBK sollten regieren. Als Gegenpol gegen den „Aufstand“ sind wir nicht die richtigen.

- In Hessen wird es überfraktionellen Antrag zum Umgang mit Antisemitismus geben.

NORDRHEIN-WESTFALEN

- Neuer „Erzieher-Ausschuss“/ Pädagogik, Schularbeit ► Pilotprojekt NRW
- Präsenz auf Landessynoden etc.
- Programm 2021 ► Kölner Verein „321 – 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“
- Tätigkeitsberichte breit streuen
- Satzungsänderung AG GCJZ NRW?

Verabredungen

- Januar: Anstoßtreffen Pädagogik
- Einladung Februar für Satzungsänderung

BADEN-WÜRTTEMBERG/ RLP

- Kontakt aufnehmen zu Nachbar-Gesellschaften
- Ideen für gemeinsame Projekte entwickeln
- als Ländergruppen Kontakt zum Landtag (z.B. über Antisemitismus-Beauftragten)

Verabredungen

- s.o.

HESSEN + RHEINLAND-PFALZ

- Zuwendungen des Landes Rheinland-Pfalz (z.Zt 12.500 €)
- Höhe
- Verteilung auf die einzelnen Gesellschaften
- Klausurtagung im Januar 2020 18./ 19.
- Präsentation auf dem Hessentag 2020?
- Struktur der LAG
- Vernetzung
- Veranstaltungen per Mail an die anderen hess. Gesellschaften
- Email-Verteiler aktuell
- facebook-Seite für LAG Hessen?

Verabredungen

- siehe Punkt Vernetzungen

Aus den Ländergruppen Was haben sie konkret verabredet?

RHEINLAND-PFALZ/ BADEN

- Wir werden Nachbargesellschaften kontaktieren, um Ideen für gemeinsame Projekte zu entwickeln.
- Gemeinsame Israelreise initiieren

BAYERN/ WÜRTTEMBERG

- Die bayr. Gruppen haben verabredet, ein Netzwerk (informell) zu bilden. Erstes Treffen für Febr. 2020 verabredet. Württemberg wird dazu eingeladen.

NRW

- Wir wollen versuchen, dass die Gesellschaften auf den Landessynoden vertreten sind.
- Projekt des DKR im Febr. 2020 in NRW vorstellen.
- Erweiterung der Satzung verabredet

NORD-GRUPPE (HH / B / NDS. / SCHL.-H.)

- Wir hatten im Sept. eine gemeinsame Sitzung zur Vernetzung im Norden.

HESSEN

- Es gibt bereits eine LAG.
- „gescheite Vernetzung“ steht noch aus
- Emailadressen austauschen
- Im Januar gemeinsame Sitzung zum Austausch/Vernetzung verabredet.

Verabredungen

Was / Wer / Bis

- Wann kommt das Intranet des DKR? - Wer bekommt Zugang, wie ist die Sicherheit? Bitte um Antworten des Vorstandes, auch aus den Gesellschaften.../Vorstand des DKR/ bis nächstes Jahr GF Tagung
- Wie sieht unsere Medienpräsenz in den nächsten Jahren aus... Ein Medienkonzept erarbeiten/Vorstand des DKR
- Die Stelle für Öffentlichkeitsarbeit wieder besetzen
- Wir brauchen eine Kommunikationsstrategie professionell

Wozu das Intranet des DKR?

- In einem geschützten Raum können die Gesellschaften Wünsche und Empfehlungen und Verabredungen (gemeinsame Referenten) austauschen. DKR als Dienstleister
- Wenn das Konzept nicht gut ist und nicht angenommen wird, läuft es nicht.
- Die großen Medien betreffend ist der DKR sehr gut aufgestellt.
- Auch die Gesellschaften haben Bedarf, ihre Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern.
- Wir müssen die neuen Verbreitungsformen in neuen Medien entwickeln.
- Jede Gesellschaft sollte eine Homepage haben und pflegen, wie z.B. Düsseldorf.
- NRW als Pilotprojekt mit Schul- und Erzieher*arbeit... Die Erfahrungen sollen dann mit den anderen geteilt werden.



Grußwort des Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster, beim Festakt in Frankfurt am Main am 27. Oktober 2019



Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede,

vor kurzem hat Rabbiner Henry G. Brandt den Estrongo-Nachama-Preis erhalten. Und ich hatte die Ehre, die Laudatio halten zu dürfen. Wenn man sich mit dem Leben und Wirken von Rabbiner Brandt beschäftigt, befasst man sich automatisch mit dem christlich-jüdischen Dialog.

Dabei wurde mir wieder bewusst: In der Jahrtausende alten jüdisch-christlichen Geschichte sind 70 Jahre nur wie ein Wimpernschlag. Doch wenn man einen genauen Blick auf die vergangenen 70 Jahre wirft, allein etwa am Beispiel eines Menschen wie Rabbiner Brandt, dann wird einem bewusst: Es ist sehr viel passiert in diesen sieben Jahrzehnten. Und zwar sehr viel Gutes!

Und daher möchte ich zu allererst meine Glückwünsche überbringen und meinen Dank aussprechen: Es lässt sich kaum erfassen, was all die ehrenamtlich Engagierten in den Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit sowie jene, die im Koordinierungsrat aktiv waren und sind, geleistet haben. Ihnen allen gilt der tiefe Dank der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland! Lassen Sie sich bitte heute gebührend feiern!

Werte Festgesellschaft,

Präsidenten des Zentralrats der Juden fällt in der Regel die Rolle des Mahners zu. Und leider gab und gibt es ja auch Anlass, um zu mahnen. Und eigentlich hatte ich mir vorgenommen, heute diese Rolle zu verlassen und den Blick ausschließlich auf das Gute zu richten, das in diesen 70 Jahren geschehen ist.

Doch dann kam Jom Kippur und der Terroranschlag in Halle.

Dieser Anschlag bedeutet für die jüdische Gemeinschaft, und ich möchte betonen: Nicht nur für die jüdische Gemeinschaft, sondern für unser ganzes Land eine tiefe Zäsur.

In weiten Teilen der Gesellschaft waren unsere Warnungen und Sorgen bezüglich des wachsenden Antisemitismus nicht wirklich ernst genommen worden. In der Politik blieb es häufig bei symbolischen Gesten.

Auch dem wachsenden Rechtsextremismus wurde zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Denn natürlich bewegen sich wir Bildungsbürger, bewegt sich die politische Elite nicht in Foren im Internet, in denen Ideologien, Theorien und eine Gewaltverherrlichung verbreitet wird, die sich niemand von uns ausmalen wollte.

Doch es gibt in Deutschland genügend Experten, die sich das antun: Sie befassen sich mit diesen unerträglichen, niederträchtigen Texten und haben immer wieder gewarnt. Sie haben sich auch sofort zu Wort gemeldet, als nach Halle von einem Einzeltäter die Rede war. Weder für die Experten noch für die jüdische Gemeinschaft kam dieser Anschlag letztlich überraschend. Das Bedrohungsgefühl war längst da, und zwar seit Jahren.

Doch die Sorglosigkeit, vielleicht auch Gleichgültigkeit in weiten Teilen der Bevölkerung und bei einigen Sicherheitsbehörden hat sich bitter gerächt. Mit ausreichendem Polizeischutz hätten zumindest die zwei Toten in Halle vermutlich verhindert werden können. Jetzt sieht es danach aus, dass tatsächlich alle aufgewacht sind. Und ich hoffe, dass wir unser jüdisches Leben in Sicherheit fortsetzen können. Den Rechtsextremisten dürfen wir keinen Zentimeter Raum geben!

Wen wir seit Jahrzehnten an unserer Seite wissen, sind die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit. Hier waren die Antennen für die Lage der jüdischen Gemeinschaft schon immer besser als in anderen Teilen der Gesellschaft.

Vor 70 Jahren ist etwas gelungen, das vielleicht sogar noch bei der Gründung der ersten Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit kaum jemand zu hoffen gewagt hätte:

Mutige und kluge Frauen und Männer legten das Fundament für ein Haus des Dialogs der beiden Religionen.

Das Fundament musste auf tatsächlichen, vor allem aber auf seelischen und moralischen Trümmern errichtet werden. Eine fast unmögliche Aufgabe.



Es musste zugleich über einen Graben hinweg tragen. Spätestens hier würde jeder Architekt abwinken. Geht nicht!

Doch die Gründer der Christlich-Jüdischen Gesellschaften bewiesen: Es geht doch. Sie glaubten daran.

Heute muss ich sagen: Sie waren Visionäre.

Denn tatsächlich ist es landauf, landab gelungen, ein so solides Fundament zu bauen, dass das Haus bis heute steht.

Doch wie es in den besten Familien vorkommt - erst recht, wenn die Verwandtschaft zu Besuch ist - gibt es schon mal dicke Luft. Es braucht dann ein paar Familienmitglieder, die ausgleichen können. Denn dann setzen sich zum Schluss alle wieder an einen Tisch.

Das ist für mich der christlich-jüdische Dialog.

Ein paar Beispiele für die Stimmungsschwankungen in der Familie will ich Ihnen nennen.

Beim Bau des Hauses gab es ein paar Meilensteine: zu nennen ist das Konzilsdokument „Nostra Aetate“. Zu nennen sind aber auch die verschiedenen Schuldbekennnisse evangelischer Landeskirchen und der EKD. Das Stuttgarter Schuldbekennnis von 1945 gehörte zu den Voraussetzungen, um den Graben zwischen Christen und Juden zuschütten zu können, auch wenn darin der Mord an den Juden gar nicht explizit erwähnt wurde. Zur damaligen Zeit war es dennoch ein großer Schritt.

Als das Haus gebaut war, gab es – wie gesagt – auch mal dicke Luft. Zum Beispiel 2008. Der damalige Papst hatte die alte Karfreitagsfürbitte für den lateinischen Ritus wieder eingeführt, woraufhin einige Rabbiner ihre Teilnahme am Katholikentag absagten. Und 2009 hob Papst Benedikt XVI. die Exkommunizierung von vier Bischöfen der Pius-Bruderschaft auf, darunter der Holocaust-Leugner Richard Williamson.

Anspannung herrschte auch im Vorfeld des Reformationsjubiläums. Auf jüdischer Seite stellte sich die Frage, ob es zu einem

Luther-Jubiläum werden würde. Hier hat es – wie in vielen anderen Fragen auch – sehr geholfen, dass wir uns an einen Tisch gesetzt und geredet haben.

Denn die EKD vermied nicht nur die Jubel-Arien, sondern nutzte das Reformationsjubiläum für eine erneute, sehr selbstkritische Auseinandersetzung mit den judenfeindlichen Schriften Martin Luthers.

Und dann gab es das Jahr 2012 mit einem Urteil des Kölner Landgerichts zur Beschneidung. Hier zog von außen ein eisiger Wind durchs Haus, der fast so stark wurde, dass er die jüdischen Bewohner hinausgepustet hätte.

Doch hier zeigte sich, wie stark das Fundament der christlich-jüdischen Zusammenarbeit ist. Es war bestimmt die größte Bewährungsprobe der vergangenen Jahrzehnte: Wie kein anderer stellten sich beide christlichen Kirchen an die Seite der jüdischen Gemeinschaft. Sie stellten sich als erste dem eisigen Wind entgegen. Und warfen ihr ganzes Gewicht in die Waagschale. Diese Solidarität ließ die Mauern des gemeinsamen Hauses noch etwas dicker werden.

Und wenn ich mir all diese Ereignisse der vergangenen 70 Jahre vor Augen führe – und ich habe nur einen Bruchteil dessen, was geschehen ist, erwähnt – dann bin ich zuversichtlich: Das Fundament wird auch in den nächsten 70 Jahren tragen.

Wir müssen allerdings weiter daran arbeiten. Wir müssen hin und wieder dicke Luft aushalten. Wir müssen streiten über die Dinge, die immer noch zwischen uns stehen. Und wir werden hoffentlich immer wieder Persönlichkeiten unter uns haben, die uns an den gemeinsamen Tisch zurückführen.

Das wünsche ich den Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und dem Deutschen Koordinierungsrat und das wünsche ich unserem Land.

Masal Tow und bis 120! ■



Prof. Dr. Andreas Nachama, jüdischer Präsident des DKR, zur Eröffnung der Ausstellung in Frankfurt am Main am 27. Oktober 2019

70 Jahre Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit:

Wie ich immer gerne formuliere: Unsere christlich-jüdische Zusammenarbeit ist die älteste Bürgerinitiative der Bundesrepublik.

Präsidium und Vorstand haben auf vorsorgliche und weitblickende Planung unseres Generalsekretärs schon frühzeitig beim BMI und bei den uns unterstützenden Kirchen und dem Zentralrat Gelder für unser 70. Jubiläum für eine Ausstellung, für eine Buchpublikation und für den morgigen Festakt erbeten und dann auch rechtzeitig bewilligt bekommen, denn es geht schon auch darum, bei unseren Partnern, aber auch landauf landab zu verdeutlichen, welche wichtige Rolle bei der Bekämpfung des Antisemitismus der DKR und seine Mitglieds-gesellschaften haben, aber auch Zusammenarbeit und Brüderlichkeit zwischen den Kirchen und den jüdischen Gemeinden zu verdeutlichen.

Dazu sollte eine Ausstellung konzipiert werden, die leicht transportabel, gleichzeitig aber auch unübersehbar in Foyers von Rathäusern, Gemeindehäusern und anderen geeigneten Örtlichkeiten präsentiert werden kann. Wenn einzelne Gesellschaften die Ausstellung ausleihen und auch ihre eigene Geschichte dokumentieren, besteht die Möglichkeit einer Ergänzung der Ausstellung im gleichen Format und Design durch Rudolf Schwanke.

Und dazu laden wir sie ein: Machen Sie von diesem Angebot Gebrauch!

Die Ausstellung präsentiert unsere Geschichte und unsere Themen mit Fotografien und Kurzzitaten – eine Ausstellung ist immer eine größtmögliche Reduktion ohne unzulässige Vereinfachung. An dieser Stelle gilt es insbesondere den Ausstellungsgestalter zu feiern, denn ihm ist es gelungen, mit nicht für ausstellungszwecke gemachten Fotografien ein eindrucksvolles Bild zu zeichnen.

Im Zentrum von 7 Satelliten steht ein Quader, der unter der Überschrift „das RECHT des ANDEREN“ die sieben Jahrzehnte Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit dokumentiert. Hier findet man von den Leiliniien, über die wichtigsten historischen Daten die Erfolgsgeschichte des DKR genauso, wie die Gründungsdaten der einzelnen Gesellschaften – und Fotografien, die illustrieren, wie vielfältig unsere Aktivitäten sind.

In dem großartig ausgestatteten Buch kommen dann noch ergänzende Essays dazu:

Die Ausstellung und der Begleitband gliedert sich in folgende Kapitel, die im Buch jeweils von Essays ausgewiesener Autoren begleitet werden:

■ Dieses erste Kapitel von Ausstellung und Katalog unter dem Leitwort „**Sachor – der Zukunft ein Gedächtnis**“ thematisiert die hohe Priorität der Bildungsarbeit für uns.

Bereits 1960 erinnerte Leopold Goldschmidt, damaliger Generalsekretär des Koordinierungsrates, daran, dass die „Erziehung der Jugend zur Toleranz und zum Verständnis der jüdischen Mitbürger von entscheidender Bedeutung für ein friedliches Zusammenleben“ sei. Bildung und Aufklärung sind heute so notwendig wie zur Zeit der Gründung der ersten Gesellschaften in der unmittelbaren Nachkriegszeit. Denn Antisemitismus, Rassismus und Intoleranz sind wie wir gerade an dem traurigen Ereignissen in Halle sehen mussten, leider nach wie vor weit verbreitet.

■ Micha Brumlik, Träger der Buber-Rosenzweig Medaille - nimmt dies in seinem Aufsatz „Christlich-Jüdische Zusammenarbeit – Ursprünglich und aktuell mehr als „nur“ ein interkonfessionelles Gespräch“ auf und erinnert an die enge Zusammenarbeit mit Theodor W. Adorno und Max Horkheimer im Kontext der ersten Gesellschaftsgründungen. Brumlik legt dar, wie sehr das von Adorno formulierte Ziel aller Pädagogik, nämlich dafür zu sorgen, dass Auschwitz sich nicht wiederhole, auch für Gegenwart und Zukunft von elementarer Bedeutung ist. Der ehemalige Bundestagspräsident Norbert Lammert thematisiert die gegenwärtigen Herausforderungen für eine tolerante Gesellschaft, in der die Unzufriedenheit mit unserer Demokratie wächst. Er mahnt, intolerantes Verhalten sei nicht zu tolerieren. Wer sich den Spielregeln unseres Grundgesetzes widersetzt, der dürfe nicht mit Toleranz rechnen.

■ Das zweite Kapitel, „... **denn er ist wie Du – wider die Intoleranz**“ führt diesen Gedanken fort und betont, dass der Kampf gegen Antisemitismus und der Schutz jüdischen Lebens vor Anfeindungen zentrale Anliegen der Gesellschaften bleiben. Samuel Salzborn, Forschender Historiker und Politikwissenschaftler am Institut für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin, beschreibt in seinem Beitrag „Antisemitismus als dauerhafte Bedrohung“ und analysiert den rechten und linken Antisemitismus ebenso wie den islamischen Antisemitismus.

■ Das Kapitel „**Abel steh auf, damit es anders anfängt zwischen uns allen**“ stellt den christlich-jüdischen Dialog ins Zentrum. Juden, die gerade dem Massenmord entronnen waren, fanden sich in der unmittelbaren Nachkriegszeit bereit, mit Christen aus dem Land der Täter über Gott und die Welt zu sprechen. Sie wirkten daran mit, dass aus dem Gegeneinander oder beziehungslosen Nebeneinander ein freundschaftliches Miteinander wurde. Für die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit ist das religiöse Gespräch zwischen Christen und Juden über die Gemeinsamkeiten und das Trennende der Religionen ein zentrales Anliegen.

■ Walter Homolka, Rektor des Abraham Geiger Kollegs und Präsidenten der Union progressiver Juden, mahnt in seinem Beitrag eine Neuausrichtung der systematischen Theologie an. Er resümiert



Publikation zum Jubiläum

Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama,
Dr. Andreas Urban, Rudolf W. Sirsch (Hg.)
„das Recht des Anderen“
70 Jahre Deutscher Koordinierungsrat
der Gesellschaften für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit
Preis (zzgl. Porto): Euro 19,90

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bestellung an:
Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften
für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.
Postfach 14 45 , 61214 Bad Nauheim
oder per E-mail an:
info@deutscher-koordinierungsrat.de

Weitere Informationen und
Bestellmöglichkeit im Internet unter:
www.deutscher-koordinierungsrat.de

die Wegmarken des christlich-jüdischen Gesprächs der letzten Jahrzehnte und konstatiert, dass trotz der enormen Fortschritte im theologischen Gespräch und einer neuen Akzeptanz des Judentums die christliche Theologie noch immer zentrale Desiderate aufweist: „Die Aufgabe der christlichen Theologie wird es sein, eine Christologie zu schaffen, die ohne eine Karikatur des Judentums auskommt.“

■ Ausgehend von Leo Baecks kritischem Dialogangebot an das Christentum nach der Shoah reflektiert Christian Wiese, Inhaber der Martin-Buber-Professur für jüdische Religionsphilosophie an der Goethe-Universität Frankfurt/M, über die bisherige Entwicklung des christlich-jüdischen Dialogs und die bleibenden Herausforderungen für die Zukunft. Im Zentrum stehen für ihn dabei drei nach wie vor zentrale Aspekte:

die „Unheilsspuren“ der Judenfeindschaft in den theologisch-politischen Traditionen des Christentums weiter aufzuarbeiten, die theologisch-hermeneutische Würdigung von Hebräischer Bibel und jüdischer Exegese als eigenständiger Deutungstradition sowie die Entwicklung eines achtungsvollen Umgangs mit religiöser Differenz.

■ Ernst Elitz, er moderierte den „Weltspiegel“ und das „heute-journal“ und war von 1994 bis 2009 Gründungsintendant des Deutschlandradios, erinnert in seinem Beitrag daran, dass die Woche der Brüderlichkeit maßgeblich dazu beigetragen habe, „die Befangenheit vieler Bürger gegenüber dem Judentum aufzubrechen und sich einer Stimmung des Nichtwissenwollens, des Verdrängens, des offenen oder verdeckten Antisemitismus wirkmächtig entgegenzustellen“. Für Elitz waren und sind die Gesellschaften Aufklärer und Gewissensforscher im Blick auf die Erinnerung an den Holocaust und bei der Förderung des Verständnisses für jüdisches Leben und jüdische Religiosität.

■ „Widerstehen zur rechten Zeit – Arbeitsgemeinschaften in der DDR“, so die Überschrift eines weiteren Kapitels, das die Verständigung zwischen Christen und Juden in der DDR schildert, wo sie unter ungleich schwierigeren Bedingungen als in der Bundesrepublik stattfand. Friedrich Magirus war von 1974 bis 1982 Leiter der Aktion Sühnezeichen in der DDR, Superintendent für den Kirchenbezirk Leipzig Ost und an der Nikolaikirche von 1982-1995 und nach der Wende erster freigewählter Stadtpräsident. Er zeichnet aus persönlichem Erleben die Geschichte der christlich-jüdischen Arbeitsgemeinschaften nach, deren Anfänge auf die Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum in Leipzig unter der Leitung von Pfarrer Siegfried Theodor Arndt zurückgeht.

■ „Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist“ mit diesem Ben Gurion zugeschriebenen Zitat ist ein weiteres Kapitel überschrieben, das deutlich macht, wie sehr die Solidarität mit Israel und das Eintreten für dessen Lebensrecht zu den Fundamenten christlich-jüdischer Zusammenarbeit gehören. Markus Weingardt, Friedens- und Konfliktforscher, analysiert in seinem Beitrag die „Gratwanderungen Deutsch-Israelische Beziehungen im Wandel der Jahrzehnte“. In seinem Resümee betont er, es werde entschei-

dend sein, ob es gelingt, für die gewachsene deutsch-israelische Begegnungsarbeit „vor allem die jüngere Generation zu gewinnen. Denn ohne zwischenmenschliche Begegnungen gibt es keine persönlichen Beziehungen, wird es mithin keine aktive Teilnahme geben.“

■ Den Schlusspunkt der Beiträge im vorliegenden Band bildet eine ebenso nachdenkliche wie visionäre Reflexion von Bernd Schröder, Professor für Praktische Theologie in Göttingen, der die Perspektiven der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und mithin des christlich-jüdischen Dialogs von morgen beschreibt. Neben einer Würdigung der vielen Verdienste der Gesellschaften, problematisiert er die gegenwärtigen Herausforderungen, in deren Zentrum „kein Begründungs-, wohl aber ein Relevanzproblem“ liege. Dem Dialog fehle aus praktisch-theologischer Sicht die lebensweltliche Relevanz, dies insbesondere auch im Blick auf eine zunehmend kirchendistanzierte Gesellschaft. Auch sei das primäre Ziel des Dialogs zu sehr rückwärtsgewandt und nicht zukunftsorientiert. Nach Ansicht Schröders bedürfe es einer positiven Vision, einer verheißungsvollen Aussicht des christlich-jüdischen Gesprächs.

Unser Begleitband wird abgerundet durch Grußworte von
► **Dr. Joseph Schuster, dem Präsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland,**
► **Reinhard Kardinal Marx, dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,**
► **von Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, dem Vorsitzenden des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands, EKD**
► **und die Festansprache vom 10. März 2019 unseres Schirmherrn Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier**

An dieser Stelle gilt es zu danken, dem Kurator Andreas Urban, dem Gestalter Rudolf Schwanke, aber ganz besonders einem, der unermüdlich alle Daten und Listen, Fotos und Dokumente zusammengetragen hat, der Kurator, Gestalter und mich immer wieder zusammengebracht hat – unserem Generalsekretär Rudolf Sirsch, ohne dessen Wirken das alles nicht wäre.

Wenn Sie jetzt durch die Ausstellung gehen, wird diese Sie in vergangene Zeiten zurückführen – und ja, sie werden durch diese Texte und Bilder angeregt werden, sich mit unserer Vergangenheit zu beschäftigen – und diese Anregungen werden dazu führen, dass Sie vor ihrem Auge auch Bilder sehen, die nicht in der Ausstellung und vielleicht nicht einmal in dem grandiosen Buch sind: Das ist immer so bei historischen Ausstellungen über Zeitperioden, die man selbst erlebt hat – aber das ist auch das Ziel – nicht nur das zu sehen, was wir dokumentiert haben, sondern insbesondere auch das wiederzufinden, was man annähernd vergessen hatte. Rudolf Schwanke, Andreas Urban, Rudolf Sirsch und ich wünschen Ihnen viele Anstöße und Erinnerungen durch die Ausstellung und die Essays. ■



Grußwort von Pfarrer Friehelm Pieper, evangelischer Präsident des DKR, zur jüdisch-christlichen Gemeinschaftsfeier in Frankfurt am Main am 27. Oktober 2019



Sehr geehrte, liebe Teilnehmende an dieser jüdisch-christlichen Gemeinschaftsfeier, liebe Schwestern und Brüder!

Wir sind in diesen Tagen hier in Frankfurt zusammengekommen, um den 70. Jahrestag der Gründung des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit zu feiern!

Aber es ist nun eben nicht so ganz einfach, nach dem Anschlag in Halle die Entwicklungen in der Christlich-Jüdischen Zusammenarbeit zu feiern. Es ist nicht gerade einfach nach Halle auf Fortschritte in der jüdisch-christlichen Verständigung hinzuweisen, die doch auch da sind und benannt werden können.

Zu sehr wirft der Anschlag von Halle Fragen auf, die ich gestern auch in der Kuratoriumssitzung gestellt habe: wie wird man denn in die Tiefen reichen, in die Tiefen des Internet, wo solche Täter ihre Schulungs-, Ausstattungs- und Trainingsräume finden? Es ist

keine Frage, dass hier die entsprechenden Sicherheitsorgane des Staates ihre Reichweiten und Wahrnehmungstiefen umgehend zu überprüfen und zu verbessern haben. In Sachsen-Anhalt ist zugleich die einfache Frage zu stellen, wie konnte die Polizei zu der Einschätzung kommen, dass an Jom Kippur ein sporadisches Vorbeifahren eines Streifenwagens an der Synagoge eine ausreichende Sicherheitsmaßnahme ist – trotz der Zunahme an antisemitischen Anschlägen in unserem Land und trotz der Bitten der Jüdischen Gemeinde nach deutlicherer Polizeipräsenz.

Zugleich wissen wir alle: die Sicherheit unserer jüdischen Nachbarinnen und Nachbarn kann nicht allein über Sicherheitsmaßnahmen gewährleistet werden. Wir brauchen noch mehr Anstrengungen, um antijüdische Vorurteile, Judenfeindschaft und Antisemitismus in ihren Entstehungsbereichen frühzeitig wahrzunehmen und ihnen frühzeitig entgegenzusteuern.

Es ist nicht gerade einfach nach Halle auf Fortschritte in der jüdisch-christlichen Verständigung hinzuweisen, die doch auch da sind und die doch auch erinnert werden sollen.

Siebzig Jahre Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Deutschland. Aus christlicher Perspektive lässt sich sagen: da ist viel geschehen, da hat sich Grundsätzliches geändert in den christlich-jüdischen Beziehungen. Und viele Frauen und Männer in der christlich-jüdischen Zusammenarbeit haben daran mitgewirkt. Nimmt man nur die zentralen kirchlichen Dokumente, Nostra Aetate von Seiten der katholischen Kirche und die unterschiedlichen Synodalerklärungen, ja gar Kirchenverfassungsänderungen in vielen evangelischen Landeskirchen, dann können wir sagen: viele Kirchen haben ihre Haltung zum Judentum völlig neu aufgestellt. Dass dies möglich wurde, haben wir auch vielen jüdischen Persönlichkeiten zu verdanken, die trotz der jahrhundertalten Traditionen antijüdischer Lehre und Praxis in den Kirchen sich bereitgefunden haben, mit den christlichen Dialogpartnern sich auf den Weg zu machen, neue Einsichten für das christlich-jüdische Verhältnis zu erschließen. Ich denke an Leo Baeck, Martin Buber, Ernst Ludwig Ehrlich, Robert Rafael Geis, Schalom Ben Chorin, Nathan Peter Levinson, Pinchas Lapide, Henry Brandt und viele andere – Ich denke an die vielen Jüdinnen und Juden, die sich vor Ort in den Christlich-Jüdischen Gesellschaften einbrachten und sich für die jüdisch-christliche Verständigung einsetzten. Ja, es hat sich Grundlegendes geändert! Viele Kirchen haben gelernt, das Judentum in seiner eigenen Identität anzuerkennen. Sie können heute innerhalb der christlichen Theologie anerkennen und zum Ausdruck bringen, dass es einen eigenen jüdischen Gottesbezug gibt. Sie können heute innerhalb der christlichen Theologie den jüdischen Glauben anerkennen, der eben keine defizitäre Religion darstellt, wie es in Kirche und Theologie über Jahrhunderte lang hingestellt wurde. Wir sind heute an der Stel-

le angelangt, die Martin Buber bereits 1933 eigentlich als Ausgangslage des christlich-jüdischen Dialogs beschrieben hat: „Der Christ braucht nicht durchs Judentum, der Jude nicht durchs Christentum zu gehen, um zu Gott zu kommen“.

Das alles können wir festhalten, ohne zu verdrängen, dass gleichwohl immer wieder mal in Reden, Vorträgen und Aufsätzen von christlichen Theologen diese alte Wahrnehmung vom Judentum als gegenüber dem Christentum defizitäre Glaubensgemeinschaft auftaucht. Die Wahrnehmung des Judentums als einer religionsgeschichtlichen Vorstufe zum Christentum sitzt so tief eingegraben in theologischen Büchern und Vorstellungswelten, dass es an manchen Stellen noch reichlich theologischer Arbeit bedarf, damit die Neuaufstellung der Kirchen zum Judentum auch in diesen Bereichen christlicher Lehre ankommt. Da sind noch enorm dicke Bretter zu bohren!

Zugleich spüren wir, wie die ungelösten Fragen des Nahostkonflikts den christlich-jüdischen Dialog bedrängen. In vielen Kirchen, aber auch in der jüdischen Gemeinschaft erfahren wir Konflikte und tiefsitzende Spannungen in den Debatten über den israelisch-palästinensischen Konflikt. Wieweit reicht unsere Dialogfähigkeit – auch im Blick auf die komplexen Fragen und Probleme im Nahen Osten? Fragen und Probleme, die weit mehr beinhalten als allein den palästinensisch-israelischen Konflikt.

So stehen wir da mindestens in einer zwiespältigen Situation. Noch nie in der Geschichte der letzten 2000 Jahre waren die Beziehungen zwischen Juden und Christen so offen, so voller anregender Begegnungen, so mit Vertrauen ausgestattet, so voller gemeinsamer Erforschungen der Geschichte und Gegenwart unserer Gemeinschaften. Noch nie gab es eine solche Differenzierung in der gegenseitigen Wahrnehmung und eine solche Fülle guter, konstruktiver Zusammenarbeit.

Und eben doch zugleich sind wir in den letzten Jahren mit dem Wiederaufleben alter Feindbilder konfrontiert. Und wir sind konfrontiert mit dem Versuch des Aufstands der Unanständigen, die gerade eben so sein wollen: unanständig, voller Hass und Gewalt. Das führt uns in aller Klarheit und Notwendigkeit vor Augen, wie wichtig es ist, Christlich-Jüdische Zusammenarbeit zu intensivieren und mit all unseren Möglichkeiten weiter zu entwickeln und in tiefere Räume auszubreiten!

Wir sind dankbar für alles, was wir in guter jüdisch-christlicher Zusammenarbeit haben erreichen können. Und das dürfen und wollen wir auch gerne feiern!

Und es ist zugleich unser Gebet zu Gott: Mögen unsere Kräfte weiter gestärkt werden, mögen wir die nötige Weisheit und genügend Mittel finden, um den vor uns liegenden Herausforderungen gerecht zu werden. Amen. ■



Ansprache von Landesbischof Ralf Meister zur Verabschiedung von Rudolf W. Sirsch in Frankfurt am Main am 27. Oktober 2019



Es gilt das gesprochene Wort

Lieber Rudolf, liebe Frau Sirsch, lieber Maximilian, liebe Mirjam, sehr geehrte Damen und Herren, ich sehe ihn vor mir: Das weißgraue Haar, meist dort wo es etwas dünner wird etwas unordentlich, hellwach die blitzenden Augen, und immer schauend wo er gebraucht wird. Ein Satz, eine Handbewegung, ein Ratschlag, vom Protokoll bis zum umfangreichen Konzept, alles in seinen Händen. Durch ihn ist der Ablauf klar, die Veranstaltung gesichert, die notwendige Hilfe gegeben. Von kleinen Gesten bis zur großen Übersicht: Rudolf Sirsch

Fachkompetent, dialogfähig, kenntnisreich, uneitel, aufmerksam, hilfsbereit.

Nach fast zwei Jahrzehnten gehst du. Genaugenommen nach 19 Jahren verlässt du den Koordinierungsrat. 19 ist eine Primzahl: Du bist unteilbar, einzigartig. Aber 19 Jahre haben im jüdischen Kalender eine besondere Bedeutung. Damit die Zeitrechnung stimmt, damit wir in der Zeit bleiben, wird siebenmal in 19 Jahren ein dreißigtägiger Schaltmonat eingefügt.

Damit wir in der Zeit bleiben, dafür hast du lieber Rudolf im Deutschen Koordinierungsrat gesorgt.

Wir sind uns erst in den letzten Jahren deiner Dienstzeit begegnet. Waren uns aber schnell verbunden. Dein großes Interesse,

dein Wissen, deine Neugier und deine Menschenfreundlichkeit haben mich fasziniert.

Damit wir in der Zeit bleiben.

Wohl niemand ist so unmittelbar nah dran an der Arbeit der einzelnen Gesellschaften wie du. Kaum jemand so vernetzt. Dass der DKR, der aus einem besonderen Vertrauen und einer drängenden Notwendigkeit vor 70 Jahren entstanden ist, durch die Zeit Profil gewann und zu dem wurde, was man heute einen starken „zivilgesellschaftlicher Akteur“ nennt, daran hast du entscheidend Anteil.

Damit wir in der Zeit bleiben.

Generalsekretär. Wer mit dieser breiten Bildung und dem wachen, innersten Interesse eine solche Aufgabe wahrnimmt, braucht im Themenfeld einen Überblick. General meint nichts Militärisches - obwohl manche Hartnäckigkeit und Bestimmtheit von Rudolf Sirsch dem manchmal nahe kam - sondern das Allgemeine. Als General bleibst du für die allgemeinen Dinge in einer Weise zuständig, dass man sich keine Sorgen machen musste. Fröhlich und fordernd, engagiert und manchmal auch eigensinnig.

Damit wir in der Zeit bleiben.

Die Zeiten sind schwierig, sie bleiben herausfordernd. Es ist eine beständige Aufgabe Menschen für einen offenen, ehrlichen Dialog im jüdisch-christlichen Gespräch zu gewinnen. Schwierig aber bleibt, Menschen in Zeiten von nostalgischen Verklärungen und völkischen Gesinnungen, zu zeigen, wie notwendig eine verantwortungsvolle Erinnerungsarbeit ist. Schwierig aber bleibt, für historische Zusammenhänge und religiöses Leben in friedlicher Gemeinschaft zu werben. Schwierig aber bleibt, gegen jede Form von Antisemitismus und Israelfeindschaft zu kämpfen. Du warst unermüdlich in diesem schwierigen Dienst, damit wir in der Zeit bleiben.

Nun kommt für dich, lieber Rudolf, eine andere Zeit. Der schweizerische Lyriker Kurt Marti schreibt einmal: „Zu Gottes großen Taten gehört sein Nicht-Tun, zum Beispiel am siebenten Schöpfungstag. Dass er nicht unaufhörlich, also zwanghaft tätig ist, verrät eine Weisheit, die uns zur Weisung wird, nicht immer alles tun zu wollen, was wir tun könnten.“

Nach „damit wir in der Zeit bleiben“, kommt nun die Zeitbefreiung. Die dich nicht jeden Tag drängt und tätig sein lässt. Freie Zeit, Sein-Lassen, Bergwandern, Nichtstun und gelassen und pflichtlos Gemeinschaft pflegen.

Du bleibst der Arbeit verbunden, aber du wirst mit deiner Frau Freiräume bekommen, die wir dir alle gönnen. Mit großem Dank verabschieden wir Dich.

Gott segne Dich auf allen Wegen. ■





37. Evangelischer Kirchentag in Dortmund

Der 37. Evangelische Kirchentag, der vom 19.-23. Juni 2019 in Dortmund durchgeführt wurde, stand unter dem Motto „Was für ein Vertrauen“. Dieses Motto ist angelehnt an die Worte aus dem 2. Buch der Könige Kapitel 18 Vers 19.

Schätzungen zufolge waren es an die 120.000 Besucher, die insgesamt von Mittwoch bis Sonntag die über 2.000 Veranstaltungen sowie den Markt der Möglichkeiten besuchten, auf dem auch der DKR wieder mit einem Stand vertreten war.

Trotz der etwas versteckten Lage unseres Standes (die komplette Rubrik „Interreligiös“ war in der letzten Halle ganz hinten angesiedelt worden) hatten wir besonders am Donnerstag (Feiertag Christi Himmelfahrt) viele Besucher, die sich an unserem Stand über das christlich-jüdische Gespräch informieren wollten. Dabei entstanden viele interessante und inspirierende Gespräche, bei denen vor allem der stark verbreitete Antisemitismus sowie die israelische Politik thematisiert wurden.

In diesem Jahr beteiligten wir uns auch an einer neuen und interaktiven Aktion für die Kirchentagsbesucher, die unsere Studienleiterin Maria Coors angeregt hatte. Diese Aktion trägt den Namen „Christ*innen gegen Antisemitismus – Jedes Wir beginnt mit mir“ und fordert dazu auf, aktiv Gesicht zu zeigen gegen Antisemitismus.

An dem Stand konnte man dann sein eigenes Bild ausdrucken lassen. Dieses wurde dann auf das freie Feld geklebt und konnte als Postkarte an Freunde/Verwandte... verschickt werden. Briefmarken gab es am Stand gleich dazu.

Insgesamt beteiligten sich bei dieser Aktion sechs Stände auf dem Markt der Möglichkeiten.

Das größte Geschick, Kirchentagsbesucher für diese Aktion zu gewinnen, zeigte unser Vorstandsmitglied Pfarrer Heinz Daume.

Ihm gelang es immer wieder in unnachahmlicher Art und Weise „Gesicht zeigen zu lassen“. Daraus resultierte auch, dass wir von allen beteiligten Ständen die weitaus größte Teilnehmerzahl vorzeigen konnten. Auch prominente Besucher unseres Standes wie die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages Petra Pau, Stephan Ruppert, MdB und Nikolaus Schneider beteiligten sich gerne an der Aktion und zeigten Gesicht gegen Antisemitismus.

Auch einige Mitglieder aus den Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit besuchten uns am Stand. Über die Besuche, Gespräche und die dadurch ausgedrückte Solidarität haben wir uns sehr gefreut. Es ist immer wieder schön, Mitstreiter auch persönlich kennen zu lernen.

Herzlich bedanken möchten wir uns bei den Helferinnen und Helfern aus der GCJZ Dortmund (Herr Weber), Düsseldorf (Frau Sonnen), Recklinghausen (Frau Killinger). Ein besonderer Dank geht auch noch an Frau Daume (Hanau) die uns sehr tatkräftig und zeitintensiv mit ihrer langjährigen Kirchentagerfahrung zur Seite stand und unseren Stand bereichert hat.

Auch unseren Vorstand, der sich sehr aktiv engagiert hat, möchte ich hier nicht unerwähnt lassen: Frau Gerda E. H. Koch und Herr Heinz Daume.

Aus der Geschäftsstelle waren unser Generalsekretär Herr Rudolf W. Sirsch, Eileen Bauer und Nir Lasri vertreten.

Wir freuen uns schon auf den Oekumenischen Kirchentag, der 2021 in Frankfurt stattfinden wird! ■

Pressemeldungen 2019

Bad Nauheim, 5. Dezember 2019

„Seine Stimme wird fehlen!“ – Trauer um Martin Stöhr

Der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR) trauert um seinen früheren Präsidenten und Ehrenvorsitzenden Martin Stöhr. Der Theologe starb am Mittwoch, den 4. Dezember im Alter von 87 Jahren. Ein Nachruf... ► [weiterlesen](#)

Pfarrerin Ilona Klemens wird neue Generalsekretärin des Deutschen Koordinierungsrates

Ilona Klemens folgt damit auf Rudolf Sirsch, der nach 19jähriger erfolgreicher Tätigkeit als DKR-Generalsekretär zum 1. Dezember 2019 in den Ruhestand geht. Frau Klemens ist Pfarrerin der Evangelischen Kirchen in Hessen und Nassau (EKHN) und arbeitet derzeit als Hochschulpfarrerin... ► [weiterlesen](#)

9. Oktober 2019

Zum Terroranschlag auf die Synagoge in Halle

Wir verurteilen den feigen und niederträchtigen Angriff auf die jüdische Gemeinde in Halle ... Zum Terroranschlag auf die Synagoge in Halle ► [weiterlesen](#)

27. August 2019

Vom christlich-jüdischen Dialog irritierend unberührt

Widerspruch zur israelkritischen Rede von Bischof Abromeit. ► [weiterlesen](#)

19. Mai 2019

Stellungnahme zur Kampagne „Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen“ (BDS)

Der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR) fordert umfassende Ablehnung der gegen Israel gerichteten Kampagne „Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen“ (BDS) ... ► [weiterlesen](#)

28. Februar 2019

ICCJ Erklärung zum Antisemitismus

Die Anforderungen unserer Zeit. Eine Erklärung zum Antisemitismus... ► [weiterlesen](#)

► [weiterlesen unter](#)

www.deutscher-koordinierungsrat.de/presse



Bundeskanzlerin Angela Merkel erhält die Buber-Rosenzweig-Medaille 2020

Der Deutsche Koordinierungsrat würdigt mit der Auszeichnung das entschiedene Eintreten Angela Merkels gegen antisemitische und rassistische Tendenzen in Politik, Gesellschaft und Kultur. Mit großem Einsatz für Versöhnung und Toleranz hat sie dem Dialog der Kulturen und Religionen wichtige Anstöße gegeben. Als an höchster Stelle verantwortliche Politikerin ist sie Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Hass und Gewalt stets mit Entschlossenheit entgegen getreten und hat immer wieder die bleibende Verantwortung Deutschlands für die Verbrechen der Shoah betont.

Insbesondere im Rahmen der Beschneidungsdebatte hat Angela Merkel unter Verweis auf das grundgesetzlich garantierte Recht der Religionsfreiheit auf die Bewahrung des Rechts zur Beschneidung gedrungen. In der Debatte über den Umgang mit dem Holocaustleugner Richard Williamson forderte sie den damaligen Papst Benedikt XVI. mit Nachdruck zu einer Klarstellung seiner Position auf. Und wiederholt erklärte sie in den vergangenen Jahren, dass in Verantwortung vor der Geschichte Deutschlands die Sicherheit Israels zur Staatsräson Deutschlands gehöre.

Das Jahresthema 2020 der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lautet:

„Tu deinen Mund auf für die Anderen“

Damit Gerechtigkeit sich durchsetzt und unsere Demokratie bewahrt bleibt; damit Europa eine Europa für alle wird. Tikkun Olam – gemeinsam die Welt jeden Tag ein klein wenig besser machen – für die Anderen und damit auch für uns alle. ■



Themenheft 2019

MENSCH, WO BIST DU? GEMEINSAM GEGEN JUDENFEINDSCHAFT – Mit Beiträgen u.a. von Reinhard Kardinal Marx, Michael Rubinstein, Felix Klein, Stephan J. Kramer, Romani Rose, Friedhelm Pieper, Preis EUR 5,-

Dokumentation zur Woche der Brüderlichkeit 2019

Mit Beiträgen u.a. von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Ministerpräsident Markus Söder, Bevollmächtigte des Landes Berlin beim Bund und Staatssekretärin für Bürgerliches Engagement und Internationales, Sawson Chebli, Erzbischof Ludwig Schick, Regionalbischof Prof. Dr. Stefan Ark Nitsche, Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Preis EUR 3,-

Regionalkonferenzen 2019

Fragen, die uns in den fünf Regionalkonferenzen in Hamburg, Köln, Frankfurt, München und Leipzig sowie die Bündelung der Ergebnisse vor unserem 70jährigen Jubiläum beschäftigten, waren u.a. die Ziele und Aufgaben unserer zukünftigen Arbeit, was sind unsere Kernaufgaben und worin liegt unser Selbstverständnis. Welche Rolle spielen Kooperation und Vernetzung und wie können wir die junge Generation in unser Engagement einbinden. Aber auch Fragen nach besserer Kommunikation in der Vorstandsarbeit und mit dem DKR sowie die Themen Fundraising und Mitgliederwerbung spielen in den Gesellschaften eine wichtige Rolle.

epd-Dokumentationen

■ **70 Jahre Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit** mit Beiträgen u.a. von Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble, Präsident Dr. Josef Schuster, Präses Dr. Annette Kurschus, Bischof Dr. Ulrich Neymeyr, Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Pfarrer Friedhelm Pieper, Präses i.R. Dr. Nikolaus Schneider, Landesbischof Ralf Meister

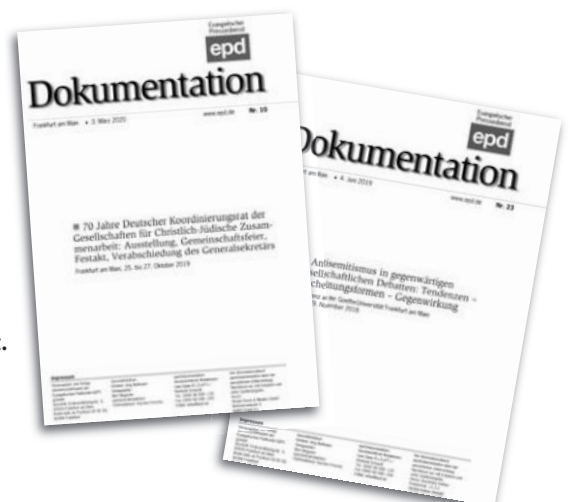
■ **Antisemitismus in gegenwärtigen gesellschaftlichen Debatten: Tendenzen – Erscheinungsformen – Gegenwirkung** u.a. mit Beiträgen von Felix Klein, Stephan J. Kramer, Daniel Neumann, Christian Wiese, Dervis Hizarci, Meron Mendel und Tom David Uhlig, Saba-Nur Chema

Publikation zum Jubiläum

Inhalte und Informationen zur Bestellung siehe Seiten 20 bis 21

www.deutscher-koordinierungsrat.de

Unsere Internetseite ist das zentrale Portal zum Deutschen Koordinierungsrat. Sie bietet Mitgliedern, Journalisten, Wissenschaftlern und Interessierten umfassende Informationen rund um das Thema Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.



Schirmherr des Deutschen Koordinierungsrates

Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier

Präsidium des Deutschen Koordinierungsrates

Ehrenvorsitzende: Landesrabbiner em. Dr. h.c. Henry G. Brandt, Augsburg
Prof. Dr. Martin Stöhr, Bad Vilbel

Dr. Margaretha Hackermeier, Katholische Präsidentin, Augsburg
Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Jüdischer Präsident, Berlin
Pfarrer Friedhelm Pieper, Evangelischer Präsident, Bad Nauheim

Schatzmeister: Pfarrer Heinz Daume, Nidderau-Windecken

Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates

Rabbiner Jehoschua Ahrens, Darmstadt
Pater Elias H. Füllenbach O.P., Düsseldorf
Gerda E.H. Koch, Recklinghausen
Dr. Bettina Kratz-Ritter, Göttingen
Prof. Dr. Abi Pitum, München
Pastor Rien van der Vegt, Hamburg

Generalsekretär: Rudolf W. Sirsch M.A., Bad Nauheim

Kuratorium des Deutschen Koordinierungsrates

- Volker Beck, Berlin
- Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, München, Ratsvorsitzender der EKD
- Prof. Dr. Wolfgang Benz, Berlin, Historiker, ehem. Leiter des Instituts für Antisemitismusforschung
 - Deidre Berger, Berlin, Direktorin des American Jewish Committee
 - Dr. Thomas Bellut, Mainz, Intendant des ZDF
 - Tom Buhrow, Köln, Intendant des WDR
- Rabbiner Univ.-Prof. Walter Homolka PhD-PhD-DHL, Berlin, Rektor des Abraham-Geiger-Kollegs
 - Altbischofin Maria Jepsen, Hamburg
- Dr. h.c. Charlotte Knobloch, München, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern
 - Thomas Krüger, Bonn, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung
 - Reinhard Kardinal Marx, München, Erzbischof von München und Freisingen, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz
- Landesbischof Ralf Meister, Hannover, Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannover
 - Hildegard Müller, Essen, Chief Operating Officer RWE International SG
 - Prof. Dr. Peter Schäfer, Berlin, Direktor des Jüdischen Museums Berlin
 - Dr. h.c. mult. Annette Schavan, Bundesministerin a.D., Ulm
- Dr. h.c. Nikolaus Schneider, Berlin, Evangelischer Theologe, ehem. Ratsvorsitzender der EKD
 - Dr. Josef Schuster, Würzburg, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland
- Prof. DDr. Thomas Sternberg, Bonn, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK)

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Aachen	Heidelberg	Oberbergische
Augsburg	Herford	Oberschwaben
Bad Kreuznach	Hersfeld/Rotenb.	Offenbach
Bayreuth	Hochtaunus	Oldenburg
Berlin	Karlsruhe	Osnabrück
Bielefeld	Kassel	Ostfriesland
Bonn	Koblenz	Paderborn
Bremen	Köln	Pfalz
Celle	Konstanz	Potsdam
Darmstadt	Krefeld	Recklinghausen
Dillenburg	Limburg	Regensburg
Dortmund	Lippe	Rhein-Neckar
Dresden	Lübeck	Saarland
Duisb.-Mül.-Oberh.	Lüdenscheid	Sachsen-Anhalt
Düsseldorf	Lüneburg	Schleswig-Holstein
Essen	Main-Taunus-Kreis	Siegerland
Franken (Nürnb.)	Mainz	Stuttgart
Frankfurt	Mecklenburg- Vorpommern	Trier
Freiburg	Marburg	Würzburg u. Unterfranken
Fulda	Minden	Weiden i.d.O.Pf.
Gelsenkirchen	Moers	Wesel
Gießen-Wetzlar	Mönchengladbach	Westmünsterland
Göttingen	München	Wetterau
Hagen u. Umgeb	Münster	Wiesbaden
Hamburg	Neuss	Wuppertal
Hameln	Niederbayern	Zwickau
Hanau	Niedersachsen-Ost	
Hannover		

Assoziierte Gesellschaften
Jüdisch-christliche AG Leipzig
AG Kirche u. Judentum Thüringen

JAHRESBERICHT 2019



**BUBER-
ROSENZWEIG-
STIFTUNG**



GESELLSCHAFTEN FÜR
CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT



HERAUSGEBER:

Buber-Rosenzweig-Stiftung
Gesellschaften für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Postfach 1445, 61214 Bad Nauheim
Fon: 06032 / 91 11-0, Fax: 06032 / 91 11 25
E-Mail: brs@deutscher-koordinierungsrat.de
www.deutscher-koordinierungsrat.de/buber-rosenzweig-stiftung
REDAKTION: Ilona Klemens, Geschäftsführerin
Erstellung: Kadriye Heinrich, Sachbearbeiterin



1989 -2019: 30 Jahre Buber-Rosenzweig-Stiftung

Am 22. September 2019 gab es in Bad Nauheim ein Doppeljubiläum zu feiern: Die Wetterauer GCJZ wurde 35, die Buber-Rosenzweig-Stiftung 30 Jahre alt.

In der Trinkkuranlage kamen zu diesen Anlässen an dem Sonntagnachmittag wichtige Vertreter*innen der Stiftung, des DKR und der örtlichen GCJZ zusammen, um gemeinsam deutlich zu machen, wie aktuell und wichtig der jüdisch-christliche Dialog und der Kampf gegen Antisemitismus sind und bleiben. Dafür braucht es immer wieder engagierte Menschen sowie finanzielle Mittel.

In Grußworten, Reden und musikalischen Beiträgen zeigte sich große Wertschätzung und Dankbarkeit für das Engagement der Mitglieder und dessen Wirkung in die Gesellschaft.

Seit der Gründung der Stiftung am 5. November 1989 widmet sie sich der Unterstützung von Projekten, die sich wissenschaftlich und pädagogisch mit den Beziehungen von Juden und Christen beschäftigen, sowie Begegnungen, Austausch und jüdisches Leben in aller Vielfalt fördern.

Nach drei Jahrzehnten kontinuierlicher Arbeit kann die Buber-Rosenzweig Stiftung dabei auf viel Erreichtes zurückblicken. Wie wichtig dabei auch der Kampf gegen Antisemitismus bleibt, wurde kaum drei Wochen später beim Anschlag in Halle am 9. Oktober, am höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur, erschreckend deutlich.

Auf den folgenden Seiten dokumentieren wir das festliche Jubiläum mit Bildern, Texten und Zeitungsartikeln.





Bad Nauheim, 22. September 2019

30 Jahre Buber-Rosenzweig-Stiftung 35 Jahre GCJZ Wetterau

DAS PROGRAMM

MUSIK Ernest Bloch (1880-1959) aus: Drei Nocturne, 2. Andante quieto

BEGRÜßUNG

Prof. h.c. Dr. Abi Pitum, 1. Vorsitzender der Buber-Rosenzweig-Stiftung

Britta Weber, Katholische Vorsitzende der GCJZ Wetterau

GRÜßWORTE

Uwe Becker, Antsemitismusbeauftragter des Landes Hessen

Klaus Kreß, Bürgermeister der Stadt Bad Nauheim **Prof. Dr. Berndt Schaller**, 2001 bis 2007

Vorsitzender der Buber-Rosenzweig-Stiftung

MUSIK Clara Schumann (1819 - 1896) aus: Klaviertrio g-Moll op. 17, 3. Andante

VORTRAG

Martin Buber und Franz Rosenzweig als Interpreten der Hebräischen Bibel in ihrer Bedeutung für die
Gegenwart

Prof. Dr. Christian Wiese, Goethe Universität Frankfurt

MUSIK Clara Schumann (1819-1896) aus: Klaviertrio g-Moll op., 17, 4. Allegretto

MUSIKALISCHE BEITRÄGE

Klaviertrio der Klasse Benjamin Schütze an der Musikschule Bad Nauheim:

Michelle Kolesnikow (Violine), **Leon Amelung** (Cello)

Leon Siegenthaler (Klavier)

ANSCHLIEßEND EMPFANG



Martin Buber und Franz Rosenzweig als Interpreten der Hebräischen Bibel in ihrer Bedeutung für die Gegenwart

Christian Wiese

1

Es ist mir eine große Freude und Ehre, anlässlich dieses Doppeljubiläums der Buber-Rosenzweig-Stiftung und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Wetterau den Festvortrag halten zu dürfen. Dabei stehe ich noch ganz unter dem Eindruck einer vom Charakter vollkommen anderen Veranstaltung, von der ich soeben zurückgekehrt bin: eine Konferenz auf der Wartburg, auf der ich einen Vortrag mit dem Titel „Das Eisenacher „Entjudungsinstitut“: Theologisch-völkische Religionswissenschaft im Spiegel des zeitgenössischen jüdischen geistigen Widerstands“ gehalten habe. Das war ein Vortrag über die Verstrickung der protestantischen Kirche in judenfeindliche Ideologien, an jenem Ort, an dem vor 80 Jahren das berühmte „Institut zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben“ gegründet wurde. Anlass der Konferenz war die Eröffnung der Ausstellung im Lutherhaus in Eisenach über dieses Institut, an dem während des Zweiten Weltkriegs z.T. namhafte deutsche Universitätsprofessoren eine vom Rassendenken vergiftete Theologie in den Dienst der nationalsozialistischen Verfolgung der deutschen Juden stellten, indem sie das Christentum und seine heilige Schrift von allen jüdischen Spuren zu reinigen trachteten: Sie vertraten die Theorie eines „arischen Jesus“, der im tödlichen Gegensatz zum Judentum gestanden habe, veröffentlichten eine „entjudete“ Bibel ohne das „Alte Testament“, mit einem zur Unkenntlichkeit verzerrten Neuen Testament, welches das Jüdische aus den Evangelien und Paulusbriefen beseitigte, und organisierten Konferenzen zur „Germanisierung“ des Christentums, während zeitgleich in Thüringen die jüdische Bevölkerung deportiert wurde. Vor der Flut unsäglich antisemitischer Texte, die ich in den Wochen vorher in Jerusalem zur Vorbereitung der Tagung lesen musste, konnte ich mich retten, indem ich auch jene Schriften neu las, die den Nazi-Theologen damals auf subversive Weise den Spiegel vorhielten: Leo Baecks Buch *Das Evangelium als Urkunde der jüdischen Glaubensgeschichte*, das 1938 erschien und sofort von der Gestapo beschlagnahmt wurde; Martin Bubers Essay „Hebräischer Humanismus“, 1941 im Exil geschrieben, Franz Rosenzweigs kurz vor seinem Tod 1929 veröffentlichter Aufsatz „Weltgeschichtliche Bedeutung der Bibel“, dazu ein im Exil entstandenes und bis heute unveröffentlichtes Manuskript des Historikers Raphael Straus über die Beziehungsgeschichte von Judentum und Christentum, das den protestantischen Theologen in Nazi-Deutschland den Spiegel vorhielt. Das sind eindrucksvolle Zeugnisse eines Gegen-Narrativs und eines beschwörenden Gesprächsangebots an das Christentum angesichts der Zeiterfahrung. Es sind wichtige Erinnerungen an das geistige Erbe des deutschen Judentums, welches das Fundament des christlich-jüdischen Dialogs nach 1945 gelegt hat, ein mögliches Gegengift, so hoffe ich, auch gegen antisemitische Tendenzen in der Gegenwart. Und so bin ich froh, heute über diese Tradition deutsch-jüdischer Gelehrsamkeit reden zu dürfen, in dem Wissen, dass sie einen tiefen inneren Zusammenhang zu den beklemmenden Erscheinungen aufweist, die auf der Wartburg verhandelt wurden: Gegenstand meines heutigen Vortrags ist das biblische Denken der beiden Namensgeber der Buber-Rosenzweig-Stiftung, denen für die Dialoge der Gegenwart nach wie vor eine kaum zu überschätzende Bedeutung zukommt.

2

Ich habe das vergangene Jahr mit der Arbeit an der Edition von Martin Bubers Essays und bedeutenden Kommentaren zur Hebräischen Bibel im Rahmen der Martin-Buber Werkausgabe zugebracht. In ihrer Mehrzahl sind diese Texte in den 1930er und 1940er Jahren entstanden, als Teil des geistigen Widerstands des Philosophen gegen die Nazi-Verfolgung im Rahmen seiner Wirksamkeit am Frankfurter Freien Jüdischen Lehrhaus oder als Stimme aus dem Exil nach seiner Emigration nach Jerusalem 1938. Darunter befinden sich so großartige Werke wie *Moses* oder *Der Glaube der Propheten*. Bubers und Franz Rosenzweigs Interpretation der Hebräischen Bibel, so ist mir dabei noch einmal neu unmissverständlich deutlich geworden, war genau von jenen zeitgeschichtlichen Kontexten herausgefordert, die ich eben angedeutet habe, von dem, was sich lange vor 1933, seit Ende des 19. Jahrhunderts und stärker dann in

den 1920er Jahren anbahnte.¹ Dazu gehören vor allem die zunehmenden Angriffe auf die religiöse und kulturelle Bedeutung der biblisch-jüdischen Tradition im Kontext des sich verschärfenden Antisemitismus der Zeit, die auch die gesellschaftliche Zugehörigkeit der jüdischen Minderheit auf radikale Weise in Frage stellten.² Immer entschiedener bestritten völkisch-antisemitische Agitatoren nicht nur die Existenzberechtigung des Judentums, sondern auch den ethischen und kulturellen Wert der Hebräischen Bibel als des gemeinsamen Erbes von Judentum und Christentum und verunglimpften das biblische Gottesverständnis als Ausdruck des zu bekämpfenden „zersetzenden“, von einer minderwertigen Rasse bestimmten „jüdischen Geistes“. Bedrückend war für jüdische Intellektuelle der Zeit vor allem, wie rasch solche Tendenzen vor allem auf die protestantische alttestamentliche Wissenschaft übergriffen, und dass selbst diejenigen Alttestamentler, die an der wesentlichen Kontinuität von „Altem Testament“ und christlichem Glauben festhalten wollten, zumeist dennoch eine scharfe Distanzierung vom Judentum vollzogen. Die zugrunde liegende Argumentationsstrategie, die sich während der Weimarer Zeit immer klarer herauskristallisierte, war denkbar einfach: Die lebendige prophetische Tradition des frühen Israel und die Psalmen seien gar nicht „jüdisch“ gewesen – „jüdisch“ waren erst die späteren Überlieferungen der Tora, und das Prophetische habe seine authentische Fortsetzung und Erfüllung letztendlich in der Verkündigung Jesu gefunden. Zu Beginn der Nazi-Zeit bewegte sich die Bandbreite von Positionen zwischen einer exklusiven christologischen Aneignung der Hebräischen Bibel, die jüdische Deutungen grundsätzlich bestritt, und der Behauptung eines strikten Gegensatzes von Christentum und „Altem Testament“. Besonders drastisch kam das etwa bei dem Göttinger systematischen Theologen Emanuel Hirsch zum Ausdruck, wenn er in seiner 1936 veröffentlichten Schrift *Das Alte Testament und die Predigt des Evangeliums* betonte, das „Alte Testament“ sei „in seiner Ganzheit das Dokument einer fremden Religion, die für uns durch den Glauben an Jesus aufgehoben und zerbrochen ist“. Theologisch plädierte er dafür, es allenfalls mit dem Ziel zu bewahren, es möge „als ewiges Bild der im Evangelium verneinten Gesetzesreligion dem christlichen Selbstverständnis vor Gott als Stachel [...] dienen“ – also als Gegenbild und feindliche Antithese.³



¹ Vgl. Christian Wiese, *Biblischer Humanismus in dunkler Zeit: Martin Bubers Kommentare im Kontext jüdischer Auseinandersetzungen mit Bibelkritik und Antisemitismus*, in: Martin Buber, *Schriften zur biblischen Religion* (Martin Buber-Werkausgabe Bd. 13), hrsg. v. Christian Wiese unter Mitarbeit von Heike Breitenbach, Gütersloh 2019, Teilband 2, 1207–1260.

² Vgl. Christian Wiese, ‚Das beste Gegengift gegen den Judenhaß?‘ Judentum, Bibelkritik und Antisemitismus vor der Shoah, in: Peter Schäfer / Irina Wandrey (Hg.), *Gelehrte, Denker, Ideologen und Spinner* (Pforzheimer Reuchlin-Schriften 11), Stuttgart 2005, 251–284.

³ Emanuel Hirsch, *Das Alte Testament und die Predigt des Evangeliums*, Tübingen 1936, 83.

Zu dieser Zeit war jüdische Bibelforschung in Deutschland längst ein existentiell einsames Unterfangen und die Wissenschaft des Judentums zur ghettoisierten Stimme einer tödlich gefährdeten jüdischen Minderheit geworden. Der Dortmunder Rabbiner Benno Jacob, einer der bedeutendsten jüdischen Exegeten dieser Zeit, vollendete seinen Exoduskommentar 1944 im Londoner Exil, und sein großartiger Genesiskommentar wurde 1939 von der Gestapo eingestampft. Abraham J. Heschel hatte seine Forschungen zur Prophetie 1936 zwar noch in deutscher Sprache, aber nur in einem Krakauer Verlag veröffentlichen können – 1939 vermochte er gerade noch in die USA zu entkommen.

3

Ein Werk aber war es in besonderer Weise, das bereits seit den 1920er Jahren der Austreibung der Hebräischen Bibel aus dem Christentum wie aus der deutschen Kultur entschieden widersprochen hatte: die von Buber gemeinsam mit Franz Rosenzweig ins Werk gesetzte „Verdeutschung“ der Schrift. Den entscheidenden Impuls zu diesem monumentalen Projekt gaben Bubers sprachlich-literarisches und theologisches Interesse an der Hebräischen Bibel und Rosenzweigs sprachphilosophische Überlegungen zur Übersetzung des biblischen Textes, mit denen er die Bibel für die Gegenwart seiner jüdischen Zeitgenossen neu als Offenbarung vernehmbar zu machen versuchte. Zugleich ging es beiden Gelehrten darum, eine eigenständige, von der protestantischen Perspektive befreite jüdische Bibelwissenschaft zu begründen.

Die Essays der beiden Philosophen, die im Umfeld des Übersetzungsprojekts entstanden, weisen zwei entscheidende Leitmotive auf. Der Akzent lag einmal auf der selbstbewussten Aussage, das Judentum habe eine besondere, einzigartige Affinität zur Hebräischen Bibel und deshalb jedes Recht, das Christentum aufzufordern, sich nicht einfach über jüdisches Schriftverständnis hinwegzusetzen. Zweitens fällt das ausgeprägte Bewusstsein der Einzigartigkeit des biblischen Textes als eines eben nicht exklusiven, sondern gemeinsamen religiös-kulturellen Besitzes von Juden *und* Christen auf, der die Zugehörigkeit der jüdischen Minderheit zur europäischen – und insbesondere zur deutschen – Kultur begründete. Diesen zweiten Aspekt hat vor allem Rosenzweig immer wieder angesprochen, am klarsten in seinem programmatischen Essay „Weltgeschichtliche Bedeutung der Bibel“ aus dem Jahre 1929, der gleichsam sein theologisches Vermächtnis darstellte.

Angesichts der zentralen Bedeutung, die das Verhältnis zum Christentum für Rosenzweigs Judentumsdeutung besaß, stellte auch die Rolle und Kraft der Hebräischen Bibel in der christlichen Theologie aus seiner Sicht ein entscheidendes Element ihrer weltgeschichtlichen Bedeutung dar. Bei der Darstellung des unterschiedlichen Schicksals der Schrift in der Geschichte von Judentum und Christentum legte Rosenzweig daher den Akzent auf ihre Wirkung in der christlichen Welt, in der „die jüdische Bibel zwar die stets gegenwärtige Grundlage, aber doch nur ‚Altes Testament‘ war“.⁴ Zu den „unmittelbaren Wirkungen“ der jüdischen Bibel in der christlichen Weltgestaltung zählte Rosenzweig zufolge der dem Neuen Testament vielfach widersprechende, mehr oder weniger bewusste, wenn auch nur selten prinzipielle „Rückgriff auf die prophetiegeborene Gesetzlichkeit des AT“. Dieser rührte daher, dass das Neue Testament mit seinen aus der Naherwartung der Wiederkehr des auferstandenen Christus resultierenden „pointierten Paradoxen“ eine christliche Kirche, Staatlichkeit, Gesellschaft oder Wirtschaftsordnung kaum zu begründen vermochte. Im Gegensatz dazu bot „die aus der ganzen Breite eines Volkslebens und in der ganzen Breite einer Nationalliteratur erwachsene jüdische Bibel mit ihrer selbst noch in der scheidenden und ausscheidenden prophetischen Polemik lebendigen tiefen Schöpfungsgläubigkeit tragfähigen Grund für ein Bauen in und an der Welt“. Wichtiger noch sei die mittelbare Wirkung der jüdischen Bibel „durch das NT hindurch“, das zwar „im Gegensatz zu der Bibel des Judentums“ entstanden sei, sich jedoch in seiner kanonischen Gestalt gleichwohl der Bindung an das Jüdische im Christentum verdanke. Denn die Rückkehr des auf die „erfüllte Zeit“ ausgerichteten christlichen Erlöstheitsglaubens „in die noch bestehende Schöpfung“ sei nur dadurch möglich geworden, dass die christliche Kirche an der Identität des Schöpfergottes mit dem Gott Jesu Christi festgehalten habe:

⁴ Franz Rosenzweig, *Weltgeschichtliche Bedeutung der Bibel*, in: ders., *Der Mensch und sein Werk: Gesammelte Schriften, Teil III: Zweistromland. Kleinere Schriften zu Glauben und Denken*, Dordrecht 1984 (im Folgenden GS III), 837–840, hier 837.

„Nichts geringeres als der Zusammenhang mit der geschaffenen Welt steht für das Christentum in dieser theologischen Gleichsetzung, die es im trinitarischen Dogma vollzog, wie in der anderen des ‚Worts‘, das ‚Gott war‘, mit dem davidischen Messias, auf dem Spiel. Es ist kein Zufall, daß eben in dem Kampf um diese Gleichsetzungen, in dem Kampf gegen Marcions ‚fremden Gott‘ – fremd: nämlich dem alten Bunde, – die Kirche sich ihren neutestamentlichen Kanon schuf, als ein ebenfalls dreigeteiltes Gegenstück zum alttestamentlichen, den er jedoch nicht verdrängen, sondern ergänzen und überhöhen sollte. Was das Christentum in den beiden Jahrtausenden seitdem an Kulturkraft, an Kraft also, sich in die Welt und dadurch die Welt in sich einzuleben, entfaltet hat, verdankt es diesem seinen Kampf um sein AT.“⁵

Mit seinem historischen Urteil hielt Rosenzweig daher jenen Kräften innerhalb der zeitgenössischen protestantischen Theologie, die das Christentum von seinen Wurzeln in der Hebräischen Bibel und im frühen Judentum zu lösen bestrebt waren, implizit den Spiegel vor: Bei der Verhältnisbestimmung von Christentum und jüdischer Bibel ging es nicht allein um religionsgeschichtliche Einflüsse und Berührungen, die man für obsolet erklären konnte, sondern „schlechtweg um den ganzen Bereich dessen, was man irgendwie noch so entfernt als Kulturwirkungen des Christentums beanspruchen kann“. Was auf dem Spiel stand, war demnach die religiös-kulturelle Signatur des Christentums, seine Fähigkeit, „überhaupt eine Synthese mit der Welt einzugehen“ und Verantwortung in ihr zu übernehmen. Europa verdanke seine geistige Vormacht genau dieser Fähigkeit, selbst wenn die Spannung, die in dieser Bindung an die jüdische Bibel liege, vom Christentum immer wieder als „quälend“ empfunden worden sei, als „etwas, dem man eigentlich entrinnen müßte“. Die Warnung, die sich anschließt, ist unüberhörbar: Die „immer wieder versuchte Flucht aus der Enge und Fremdheit des AT in philosophische Weite oder in völkische Nähe wäre, wenn sie je voll gelänge, das Ende des Christentums. Und damit denn freilich auch das Ende des weltgeschichtlichen Wegs der Bibel, auch der jüdischen“.⁶ Das Christentum zerstörte sich selbst, wenn es sich des ihm eingeschriebenen Jüdischen entledigte, aber auch das Judentum verlöre auf diese Weise die universale kulturelle Bedeutung, die ihm das Christentum verleihe. Beide Religionen bleiben demnach in ihrer Rezeption der jüdischen Bibel unwiderruflich aufeinander angewiesen, und Rosenzweig scheint die zeitgenössische protestantische Theologie geradezu zu beschwören, diese historische Schicksalsgemeinschaft nicht preiszugeben.

Dass sich die Neigung, dieses wechselseitige Aufeinander-Verwiesensein aufzukündigen, nicht auf dezidiert antisemitische völkische Theologien beschränkte, sondern mitten ins Zentrum der kulturprotestantischen wissenschaftlichen Theologie vorgedrungen war, war Rosenzweig nur zu deutlich: Die Gegenüberstellung des „Gottes des Alten Testaments“ und des „Vaters Jesu Christi“, so klagte er 1929 in einem Brief an seine Mutter, stamme „nicht etwa aus vulgäranisemitischer Sphäre, sondern von Harnack“.⁷ Der liberale Theologe Adolf von Harnack, der schon 1900 mit seinen berühmten Vorlesungen über *Das Wesen des Christentums* durch die Behauptung, das „Alte Testament“ sei zwar ein „wertvolles Erbauungsbuch“, durch seine Aufnahme in den Kanon sei jedoch „ein inferiores, überwundenes Element“ in das Christentum eingedrungen,⁸ den leidenschaftlichen Widerspruch jüdischer Gelehrter hervorgerufen hatte, hatte 1921 mit seinem Buch *Marcion: Das Evangelium vom fremden Gott* ein offenes Plädoyer für die Entfernung des „Alten Testaments“ aus den für den christlichen Glauben relevanten Schriften vorgelegt: Was in der Alten Kirche mit Recht geschehen sei, die Ablehnung der Verwerfung des „Alten Testaments“, der sich auch die Reformation nicht habe entziehen können, sei in der Moderne nur als Folge einer „religiösen und kirchlichen Lähmung“ zu verstehen; man werde dem „Alten Testament“ in seiner Eigenart und Bedeutung in der Gegenwart erst dann gerecht werden, wenn ihm „die kanonische Autorität, die ihm nicht gebührt, entzogen“ sei.⁹

Martin Buber, der mit Rosenzweig das aufmerksame Bewusstsein für die problematischen Tendenzen innerhalb der protestantischen Theologie teilte, verstand seine eigenen biblischen Arbeiten und die „Verdeutschung“ der Schrift nicht zuletzt als Beitrag im Kampf gegen Bestrebungen zur Loslösung des christlichen Glaubens vom Judentum. In seinem 1928 gehaltenen Vortrag „Der Glaube des Judentums“

⁵ Ebd., 838f.

⁶ Ebd., 839.

⁷ Brief Franz Rosenzweig an seine Mutter vom 5.8.1929, in: ders., *Der Mensch und sein Werk: Gesammelte Schriften, Teil I: Briefe und Tagebücher*, Bd. 2 (1918-1929), Den Haag 1979 (im Folgenden GS I/2), 1226.

⁸ Adolf von Harnack, *Das Wesen des Christentums. Sechzehn Vorlesungen vor Studierenden aller Facultäten im Wintersemester 1899/1900 an der Universität Berlin*, Leipzig 1900, 116f.

⁹ Adolf von Harnack, *Marcion. Das Evangelium vom fremden Gott*, Darmstadt 1960, 217 und 223.

legte er dar, die Neigung zur Selbstbefreiung vom Jüdischen habe dem Christentum von Anfang an innegewohnt, als das „Alte Testament“ im Bewusstsein der Kirche zum „Prolog des Neuen“ zusammenschrumpfte; über Marcion, der Schöpfergott und Erlösergott auseinanderriss und das „Alte Testament“ zum jüdischen, widergöttlichen Buch erklärte, reiche diese verhängnisvolle Neigung bis hin zu modernen Varianten, welche die einst von der Alten Kirche gebannte Gefahr neu aktualisierten. Am gefährlichsten erschien auch ihm die „marcionisierende These Harnacks“, der die Bewahrung des „Alten Testaments“ als Teil des christlichen Kanons als religiöse Fehlentwicklung gebrandmarkt und allenfalls den Propheten religiöse Gültigkeit zugesprochen habe. Die Folge eines Sieges dieser Haltung, so Buber, wäre nicht allein „die Trennung zweier Bücher und die Entheiligung des einen für die Christenheit: der Mensch wäre von seinem Ursprung losgeschnitten, die Welt verlöre ihre Schöpfungsgeschichte und damit ihren Schöpfungscharakter“.¹⁰ Der biblische Glaube des Judentums wird in diesem Zusammenhang, wie bei Rosenzweig, als wirksame Gegenkraft gegen die von Harnack verkörperte Gefährdung der religiösen Bedeutung von Judentum und Christentum gleichermaßen verstanden.

Die Arbeit der beiden Gelehrten an der „Verdeutschung“ der Schrift beruhte auf der Überzeugung, die jüdische Lektüre der Hebräischen Bibel könne neu ins Bewusstsein rufen, was in der deutschen protestantischen Rezeption verlorengegangen sei, und verspreche auf diese Weise auch das Verständnis deutscher Kultur neu auszurichten und dem Jüdischen darin den ihm gebührenden Raum zu verschaffen. Die Spannung zwischen Rosenzweigs eigener enger Beziehung zur deutschen Kultur und seiner kritischen Infragestellung der vom Christentum beanspruchten Dominanz mit Blick auf die Bewertung des „Alten Testaments“ lässt sich am besten in seinem sich wandelnden Verhältnis zur Lutherbibel fassen, über das er 1926 in seinem Essay „Die Schrift und Luther“ Rechenschaft ablegte. Anders als Buber war er zu Beginn von der Notwendigkeit einer neuen Übersetzung nicht überzeugt gewesen. Vielmehr kam für ihn, wie er Buber in einem Brief mitteilte, nur eine „jüdisch revidierte (teils viel, teils wenig revidierte) Lutherbibel“ in Betracht, da man die Sprachmacht und kulturprägende Kraft ebenso wie die nationale Bedeutung der Lutherbibel nicht außer acht lassen könne – „grade als Deutschjude“ halte er eine Neuübersetzung „nicht bloß für unmöglich sondern sogar für verboten“.¹¹ Darin sprach sich nicht allein Bewunderung für die großartige Übersetzungsleistung des Reformators aus, sondern zugleich so etwas wie eine Anerkennung der Lutherbibel als der autoritativen deutschen Bibelübersetzung.

Die Arbeit am Übersetzungsprojekt führte jedoch rasch zu einem Neuansatz, der darauf zielte, den Anspruch des Protestantismus, zu definieren, was deutsch sei, grundsätzlich zu widerlegen. Hatte die Zusammenarbeit Rosenzweigs und Bubers also zunächst mit dem Versuch einer Lutherrevision begonnen, so standen sie – in Rosenzweigs Worten – bereits „nach einem Tag Arbeit [...] vor einem Trümmerhaufen. Es hatte sich erwiesen, daß man auf diesem Weg nirgends hinkam, [...] daß Luthers ‚Altes Testament‘ in alle Dauer ein herrliches Gebilde blieb, aber schon heute keine Übertragung der Schrift mehr war“.¹² In *Die Schrift und Luther* hielt Rosenzweig zwar an der Würdigung der Leistung Luthers fest, konstatierte jedoch kritisch die Überzeugung des Reformators, das „Alte Testament“ verkörpere das lebendige Wort Gottes nur insofern als es „Christum treibe“. Entgegen dieser triumphalistischen Deutung machte der jüdische Gelehrte geltend, das Christentum müsse sich des jüdischen Anspruchs auf eine eigenständige, der christlichen widersprechende Deutung der Hebräischen Bibel bewusst werden und diesen ausdrücklich anerkennen. Im Vordergrund der Argumentation steht die Kritik an Luthers gleichsam zum nationalen Besitz gewordenen Übersetzung in die theologische Sprache des Protestantismus. Eindringlich brachte Rosenzweig demgegenüber die Einsicht der Lebendigkeit und Unverfügbarkeit der biblischen Texte zur Sprache, die sich „nicht in den geheiligten Innenraum einer Kirche, nicht in das Sprachheiligtum eines Volks“ einschließen ließen.¹³

Die amerikanische Historikerin Mara H. Benjamin vertritt in ihrer Studie *Rosenzweig's Bible* die überzeugende These, hinter Rosenzweigs Reflexionen über Luther und die Notwendigkeit einer am Hebräischen orientierten „Verdeutschung“ verberge sich ein – auch in politischer Hinsicht bedeutsamer – mehrfacher subversiver Impuls. Das Ziel des Übersetzungsprojekts war ihrer Deutung zufolge ein

¹⁰ Martin Buber, Der Glaube des Judentums, in: ders., *Der Jude und sein Judentum. Gesammelte Reden und Aufsätze*, Darmstadt 1993, 183–195, hier 193f.

¹¹ Brief Franz Rosenzweig an Martin Buber vom 25.1.1925, in: *GS I/2*, 1021.

¹² Martin Buber, Zu einer neuen Verdeutschung der Schrift, in: ders., *Schriften zur Bibelübersetzung* (Martin Buber Werkausgabe Bd. 14), 186–220, hier 216.

¹³ Franz Rosenzweig, Die Schrift und Luther, in: *GS III*, 749–772, hier 758.

dreifaches: Es ging erstens darum, die protestantische Deutungsmacht im theologischen Sinne zu brechen; zweitens sollte die Bedeutsamkeit der jüdischen Exegese wie der hebräischen Sprache bei dem Unterfangen sichtbar werden, den authentischen Sinn der Schrift neu hörbar zu machen; dazu trat drittens der Versuch, das Verhältnis von deutscher Sprache und christlichem Herrschaftsanspruch zu untergraben. Ziel der „Verdeutschung“ war demnach die Schaffung eines Hebräisch-Deutschen, welches „das Wesen der deutschen Sprache und Kultur umdeutet, ja faktisch ‚hebraisiert‘ und so den jüdischen Beitrag zur deutschen Kultur hervorhebt“.¹⁴ Auf diese Weise sollte die „Verdeutschung“ das „Deutschtum“ vom Christentum loslösen und den Nachweis dafür führen, dass die jüdische Tradition auf mindestens ebenbürtige Weise imstande sei, das volle Potential der deutschen Sprache zu verwirklichen. War aber das „Deutschtum“ auf diese Weise geistig, sprachlich und kulturell durch die Hebräische Bibel geprägt, so war damit zugleich zum Ausdruck gebracht, dass eine Distanzierung vom „Alten Testament“ letztlich nicht bloß das Judentum, sondern auch eine wesentliche Dimension der deutschen Kultur bedrohte.

Bubers und Rosenzweigs Absicht, nichtjüdische Leser*innen in Deutschland von der religiös-kulturellen Bedeutung der Hebräischen Bibel zu überzeugen und der deutschen Sprache das Hebräische und Jüdische als unverzichtbares Element einzuschreiben, blieb allerdings angesichts der historischen Entwicklungen, die zum Ende der Weimarer Republik führten, auf tragische Weise unerfüllt. Als Hoffnungssymbol für ein gegliücktes Zusammenleben und -wirken zwischen jüdischen und nichtjüdischen Deutschen in Angriff genommen, wurde das Werk stattdessen zumeist ignoriert, zunehmend aber auch von der Bedrohung des deutschen Judentums durch antisemitische Ausgrenzung und das Aufkommen des Nationalsozialismus überschattet. Die Rezeption innerhalb der christlichen Theologie blieb mehr als zurückhaltend. Die im Bereich der protestantischen Forschung maßgebliche *Theologische Literaturzeitung*, die bis 1930 durch die Politik Emanuel Hirschs bestimmt wurde, schickte, wie Rosenzweig 1928 in einem Brief an Buber berichtete, die zur Rezension eingesandten Bände jeweils mit dem lakonischen Vermerk „Zur Besprechung ungeeignet“ zurück.¹⁵ Dort, wo das Werk besprochen wurde, stieß es auf zum Teil vernichtende Kritik, wobei vor allem die Nachahmung hebräischer Wendungen und Stileigentümlichkeiten als „fremd“ und befremdend beurteilt wurde. Noch schlimmer, mit rassistischen Kategorien reagierten Antisemiten auf die von ihnen empfundene Fremdheit der Übersetzung. Der einflussreiche völkisch-religiöse Publizist Wilhelm Stapel erblickte darin in seiner Schrift *Antisemitismus und Antigermanismus* (1928) den Ausdruck eines schädlichen, „zersetzenden“ jüdischen Geistes, der zwangsläufig „kein ursprüngliches und unmittelbares Verhältnis“ zur deutschen Sprache habe. Gegenüber der Volksbibel Luthers erscheine Bubers Sprache als „Halbjargon“, als ein „Sprachbankert“, dessen Lektüre für jeden „Deutschen, der ein lebendiges Verhältnis zu seiner Sprache hat, [...] eine grimmende Pein“ bedeute.¹⁶ Die Ausgrenzung des Jüdischen aus der deutschen Kultur, die Vorwegnahme der Entrechtung und Verfolgung der jüdischen Gemeinschaft, kündigte sich in solcher Polemik unüberhörbar an.

4

Bubers Versuch, nach dem Tode Franz Rosenzweigs im Jahre 1929 das Projekt alleine zu vollenden, blieb ein einsames Unterfangen und war nach 1933 Teil seines intellektuellen und spirituellen Widerstands gegen die Austreibung des Jüdischen aus der deutschen Gesellschaft und Kultur. Seine Texte aus dieser Zeit sind herausfordernde Trostbotschaften an die verfolgten Jüdinnen und Juden. Das gilt etwa für Bubers Essay „Geschehene Geschichte“ aus dem Sommer 1933, in dem er der „Geschichte von oben“, als deren Maßstab die Erringung der Macht und der geschichtliche Erfolg gelten, ein biblisch fundiertes Verständnis der Geschichte „von unten“ entgegensetzt: Es beschreibt die Geschichte als dialogisches Geschehen zwischen Gott und den Menschen, in dem gerade die scheinbar „Besiegten, die Unmächtigen“ die rechtmäßigere Antwort auf Gottes Offenbarung geben:

„Hier ist einer, der Macht ausübt; und da ist einer, der diese Machtausübung erleidet; wie, wenn er eben dies um Gottes willen leidet? Gibt es nicht ein Leiden, das von Gott geliebt wird? Ja, heißt es

¹⁴ Mara H. Benjamin, *Rosenzweig's Bible: Reinventing Scripture for Jewish Modernity*, Cambridge 2009, 22.

¹⁵ Brief Franz Rosenzweig an Martin Buber vom 26.2.1928, in: *GS I/2*, 1128.

¹⁶ Wilhelm Stapel, *Antisemitismus und Antigermanismus. Über das seelische Problem der Symbiose des deutschen und des jüdischen Volkes*, Hamburg / Berlin / Leipzig 1928, hier 48f. und 60f.

nicht, daß seiner Schechina selber, die durch die Geschichte wandelt, das Dunkel und das Leid der Galut, der ›Verschleppung‹, widerfährt? Gottes Geschichtsweg ist nicht überschaubar wie das Geschichtlein der Geschichtsschreiber. Nicht die Allmacht bloß, auch das All-Leid ist Gottes.“¹⁷

Spannend ist in dieser Hinsicht auch der Essay „Was bedeutet die Auserwählung Israels“ aus dem Jahre 1936, der aus einem Vortrag am Freien Jüdischen Lehrhaus hervorgegangen ist. Buber kehrt darin den antisemitischen Vorwurf des angeblichen jüdischen Erwählungsdünkels und Weltherrschaftsstrebens um und wendet ihn gegen die Nazi-Ideologie. Dem Judentum schreibt er im Gegensatz dazu eine zentrale Rolle im spirituellen Widerstand gegen den um sich greifenden nationalen Chauvinismus und Rassenwahn der Nazis zu, deren Überlegenheitsanspruch und Wille zur Macht, am jüdischen Erwählungsverständnis gemessen, in den Bereich „der Entartung, der Pathologie“ gehöre.¹⁸ In dem 1941 vom Exil aus veröffentlichten Essay „Hebräischer Humanismus“ betonte Buber, dass wahre Erwählung „ganz und gar eine fordernde Erwählung“ sei, eine Erwählung, die der mythischen Selbstüberhöhung der nationalen Machträume anderer Völker etwas Entscheidendes entgegenzusetzen habe – das Bewusstsein, dass Erwählung Forderung sei: „Israel wird erwählt, um dem biologischen Gesetz der Macht, das die Völker in ihren Wunschträumen verklären, in die Sphäre der Wahrheit und Gerechtigkeit zu entwachsen“ und um in seiner Existenz zu zeigen, was es heiße, wahrhaft Mensch zu sein, ein wahres Menschenvolk, dem aufgetragen sei, einer Gottes Willen gemäßen Humanität nachzustreben.¹⁹

Der Zweite Weltkrieg und der Völkermord an den europäischen Juden bedeuteten eine tiefe Zäsur, so dass der inzwischen einundachtzigjährige Buber erst 1959 an die Vollendung der „Verdeutschung“ gehen konnte. Gershom Scholem, langjähriger Freund und kritischer Begleiter Bubers, würdigte das Werk in einer Feierstunde im Hause Bubers am 19. Mai 1961 als überragende Leistung eines großen Künstlers, „Sprachmeisters“ und *homo religiosus* der unablässig um „Ausdrucksfülle“ gerungen und ein Meisterwerk „solcher Reife, solcher exegetischen und sprachlichen Weisheit und Treue“ geschaffen habe.²⁰ In nachdenklichen Worten brachte er bekanntlich aber auch die Tragik der Vollendung der „Verdeutschung“ auf eindringliche Weise zur Sprache:

„Ob Sie es nun bewußt wollten oder nicht, Ihre Übersetzung – aus der Verbindung eines Zionisten und eines Nichtzionisten hervorgegangen – war etwas wie das Gastgeschenk, das die deutschen Juden dem deutschen Volk in einem symbolischen Akt der Dankbarkeit noch im Scheiden hinterlassen konnten. Und welches Gastgeschenk der Juden an Deutschland konnte historisch sinnvoller sein als eine Übersetzung der Bibel? Aber es ist anders gekommen. Ich muß fürchten (oder hoffen?), Ihren Widerspruch herauszufordern, und doch drängt sich meinem Gefühl die Frage auf: Für wen wird diese Übersetzung nun bestimmt sein, in welchem Medium wird sie wirken? Historisch gesehen ist sie nicht mehr ein Gastgeschenk der Juden an die Deutschen, sondern – und es fällt mir nicht leicht, das zu sagen, - das Grabmal einer in unsagbarem Grauen erloschenen Beziehung. Die Juden, für die Sie übersetzt haben, gibt es nicht mehr. Die Kinder derer, die diesem Grauen entronnen sind, werden nicht mehr Deutsch lesen. Die deutsche Sprache selber hat sich in dieser Generation tief verwandelt [...] – und nicht in der Richtung jener Sprachutopie, von der Ihr Unternehmen so eindrucksvolles Zeugnis ablegt. [...] Was die Deutschen mit Ihrer Übersetzung anfangen werden, wer möchte sich vermessen, es zu sagen?“²¹

Buber war sich der Radikalität dieser Infragestellung schmerzlich bewusst, aber auch des herausfordernden Widerspruchs, den die „Verdeutschung“ der Schrift – als Gegenprojekt gegen alle Versuche einer „Germanisierung des Christentums“ für die christliche Theologie verkörperte. 1947, nach

¹⁷ Martin Buber, „Geschehene Geschichte. Ein theologischer Hinweis“, in: ders., *Schriften zum Messianismus* (Martin-Buber-Werkausgabe Bd. 15), hrsg. von Samuel Hayim Brody, Gütersloh 2015, 277–280, hier 277f.

¹⁸ Martin Buber, „Was bedeutet die Auserwählung Israels: Fassung A“, in: ders., *Schriften zur biblischen Religion*, 652–660, hier 653.

¹⁹ Martin Buber, „Hebräischer Humanismus“, in: ders., *Schriften zum Judentum* (Martin-Buber-Werkausgabe 20), hrsg. v. Paul Mendes-Flohr und Michael Fishbane, Gütersloh 2018, 147–158, hier 155f.

²⁰ Gershom Scholem, An einem denkwürdigen Tage, in: ders., *Judaica I*, Frankfurt am Main, 207–215, hier 209 und 213.

²¹ Ebd., 214f.

der Erfahrung von Verfolgung, Krieg und Völkermord, hatte er dies in seinem Essay „Der Geist Israels und die Welt von heute“ eindringlich zur Sprache gebracht. In dieser tiefgründigen Meditation über das Ziel der Schöpfung Gottes und der Rolle des jüdischen Volkes in der Geschichte findet sich ein höchst spannender Passus über den Ursprung des christlichen Judenhasses. Den tiefen, unbewussten Grund dieses Hasses erkennt Buber in der geschichtlichen Tatsache,

„daß in den Kreis dieser Völker ein Volk eintrat und sich darin zerstreute, das Träger einer in einem Buch aufgezeichneten himmlischen Betrauung war, und daß dieses Buch den Völkern heilig wurde, als sie das Christentum annahmen. Es ist einzig in der Menschengeschichte, einzig und unheimlich: der Himmel stellt eine besondere Forderung an die Erde, und diese Forderung ist in einem Buch bewahrt, und dieses Buch ist das Erbe eines Volkes, das unter diese Völker zerstreut ist, mitsamt diesem seinem heiligen Buch, das auch ihnen allen heilig ist. Die Forderung schwebt über allen Völkern, eine allumfassende Forderung, die Gott an sie stellt. Und die Völker weigern sich, ihr Genugzutun. Wohl wünschen sie, den Gott zu behalten, den sie empfangen haben, aber zugleich werfen sie seine Forderung“.²²

Die Wurzel des Judenhasses, mitsamt seinen mörderischen Folgen im 20. Jahrhundert, liegt Buber zufolge darin, dass „dieses unselige jüdische Volk“ in seiner Existenz im Exil der Bestreitung der Forderung der Tora grundsätzlich widersprochen habe, dass es trotz der christlichen Verwerfungstheologie fortbestanden habe – „und das Buch war in seiner Hand, und auch vom Scheiterhaufen her waren die Worte des Buches zu hören“.²³ Der Häretiker Marcion im 2. Jahrhundert nach Christus verkörpere die immer neu zum Hass verführende Rebellion des Christentums gegen seine jüdischen Ursprünge und zugleich gegen die Forderung Gottes. Als dramatisch empfand Buber es, dass das Echo dieser Rebellion eben nicht bloß bei den völkischen und deutsch-christlichen Theologien, sondern selbst noch bei den protestantischen Theologen zu finden gewesen, die – wie Harnack – alles andere als Antisemiten, vielmehr Repräsentanten eines emanzipatorischen Liberalismus gewesen seien, und die dennoch die Schriften der Hebräischen Bibel, mit Ausnahme von Propheten und Psalmen, für ein für das Christentum schädliches Element gehalten hätten. Die zerstörerische politische Wirkung eines solchen modernen Marcionismus während der Nazi-Zeit beschrieb Buber in der folgenden Passage:

„Harnack starb 1930; drei Jahre danach war sein Gedanke, der Gedanke Marcions, in Handlung umgesetzt, nicht mit Mitteln des Geistes, sondern mit denen der Gewalt und des Terrors. Der Staat, dessen Bürger Harnack gewesen war, stellte die Kirchen vor die Wahl, entweder den Geist Israels gänzlich auszuschalten und damit allem Einfluß auf die Geschäfte dieser Welt, die des Staates und der Gesellschaft, zu entsagen oder mitsamt dem Judentum liquidiert zu werden. Marcions Gabe an Hadrian war in andere Hände übergegangen. Inzwischen sind diese Hände abgehauen worden. Aber wir wissen nicht, in wessen Händen sich Marcions Gabe wiederfinden wird, wissen heute nicht, wann die Kirchen wieder vor die Wahl zwischen dem Verzicht, welcher der innere Tod ist, und dem äußeren Untergang, welche die Aussicht auf Wiedergeburt aus dem Dunkel der Katakomben bedeutet, gestellt werden. Dies jedoch wissen wir, daß es die Entfernung der göttlichen Forderung und des konkreten Messianismus bedeutet.“²⁴

Bubers Befürchtung von 1947, eine Theologie der Verwerfung der Hebräischen Bibel könne jederzeit wieder aufbrechen und verhängnisvolle politische Folgen zeitigen, ließe sich als tiefe Skepsis gegenüber der Wirksamkeit des Projekts der „Verdeutschung“ lesen. Dennoch wollte er, wie spätere Texte bezeugen, die Hoffnung nicht aufgeben, dass sie trotz allem in Zukunft etwas von ihrem ursprünglichen Sinn zurückgewinnen könne. In der leicht abgewandelten veröffentlichten Fassung der Rede, die Buber selbst 1961 anlässlich der Feierstunde in Jerusalem gehalten hatte, setzte er sich mit Scholems düsterer Frage nach dem „utopischen“ Charakter des Übersetzungswerks angesichts der – wie er es bezeichnete –

²² Martin Buber, *Der Geist Israels und die Welt von heute*, in: ders., *Der Jude und sein Judentum*, 142–150, hier 145.

²³ Ebd., 147.

²⁴ Ebd., 149.

„widergeschichtlichen Selbsterniedrigung des deutschen Volkes“ auseinander und berief sich, als er Scholem eine andere Einschätzung entgegenhielt, auf Franz Rosenzweig:

„Im Gebiet des Geistes müssen alle Prognosen dessen gewärtig sein, dass sich ihnen ein Fragezeichen anhängt. Aber eine andersartige Antwort ist bei Rosenzweig zu finden.

Er hat zwar nicht mit der Möglichkeit dessen gerechnet, was dann in der Hitlerei Gestalt gewann, wohl aber hat er die Vulgarisierung eines geistigen Prozesses genau erkannt, die dann in den Tätigkeiten der ‚Deutschen Christen‘ und der weitergehenden ‚Deutschen Glaubensbewegung‘ ihren freilich recht problematischen Ausdruck fand. Es geht um die Lossagung von einem schaffenden und seiner Schöpfung offen bleibenden Gott als einem nur ‚Gerechten‘, nicht ‚Liebenden‘, und damit vom ‚Alten Testament‘, eine Tendenz, die auf den christlichen Gnostiker Marcion zurückgeht und daher in ihren modernen Ausprägungen als Neomarcionitismus bezeichnet werden kann. Rosenzweig schreibt an mich schon während der Arbeit am Genesis-Band (29.7.25): ‚Ist Ihnen eigentlich klar, daß heut der von den neuen Marcioniten theoretisch erstrebte Zustand praktisch schon da ist? Unter Bibel versteht heut der Christ nur das Neue Testament, etwa mit den Psalmen, von denen er dann doch meist meint sie gehörten zum, Neuen Testament. Also werden wir missionieren.‘ Und ein halbes Jahr danach ist sein Gedanke zu unüberbietbarer Präzision gediehen. Er schreibt (an Eugen Mayer 30.12.25): ‚Ich fürchte manchmal, die Deutschen werden diese allzu unchristliche Bibel nicht vertragen, und es wird die Übersetzung der heut ja von den neuen Marcioniten angestrebten Austreibung der Bibel aus der deutschen Kultur werden, wie Luther die der Eroberung Deutschlands durch die Bibel war. Aber auf ein solches Golus Bowel [Babylonisches Exil] könnte dann ja nach siebzig Jahren ein neuer Einzug folgen, und jedenfalls – das Ende ist nicht unsere Sache, aber der Anfang und das Anfangen.“

Buber knüpft daran an, weit hoffnungsvoller als Scholem, und blickt in die Zukunft:

„Es sieht mir nicht danach aus, als ob Die Schrift siebzig Jahre zu warten hätte. Aber ‚missionieren‘ – ja, auf jeden Fall! Ich bin sonst ein rabiater Gegner alles Missionierens und habe auch Rosenzweig gründlich widersprochen, wenn er sich für eine jüdische Mission einsetzte. Aber diese Mission da lasse ich mir gefallen, der es nicht um Judentum und Christentum geht, sondern um die gemeinsame Urwahrheit, von deren Wiederbelebung beider Zukunft abhängt. Die Schrift ist am Missionieren. Und es gibt schon Zeichen dafür, dass ihr ein Gelingen beschieden ist.“²⁵

Zeichen, die Anlass zur Hoffnung gaben, konnte Buber dort finden, wo protestantische Theologen angesichts der Erfahrungen der Nazi-Zeit neu über die Bedeutung der Hebräischen Bibel und des Jüdischen überhaupt für das Selbstverständnis des Christentums nachdachten – etwa bei Paul Tillich, der aus dem amerikanischen Exil in einer Rundfunkansprache 1942 die protestantischen Christen in Deutschland mahnte, sich entgegen dem herrschenden Antisemitismus der jüdischen Substanz des Christentums bewusst werden. Gerade wenn sie das reformatorische Schriftprinzip ernst nähmen, kämen sie nicht an der Tatsache vorbei, dass der christliche Glaube untrennbar mit der Hebräischen Bibel und dem Judentum verbunden sei. „Wir können es aufgeben, Christen sein zu wollen, aber solange wir Christen bleiben wollen, können wir es nicht aufgeben, aus den gleichen religiösen Wurzeln zu leben, aus denen der religiöse Jude lebt.“²⁶

5

Ob Bubers nach dem Krieg geäußerte Hoffnung auf einen ernsten, nachhaltigen Wandel im christlichen Denken berechtigt war, ist eine offene Frage. Im Kontext des christlich-jüdischen Dialogs der vergangenen Jahrzehnte ist das Bewusstsein dafür gewachsen, dass sich eine ungebrochene Fortsetzung der Tradition christlicher Aneignung des „Alten Testaments“, Missachtung der jüdischen Forschung oder gar Ausgrenzung der Hebräischen Bibel aus dem Bereich christlichen Selbstverständnisses von selbst verbietet. Der Versuch, Theologien zu entwerfen, welche die Existenzberechtigung des Judentums

²⁵ Martin Buber, Schlussbemerkungen, in: ders., *Schriften zur Bibelübersetzung*, 221–227, hier 226f.

²⁶ Paul Tillich, „Die jüdische Frage“, in: *Gesammelte Werke* Erg. Bd. III: *An meine deutschen Freunde. Die politischen Reden Paul Tillichs während des Zweiten Weltkriegs über die Stimme Amerikas*, Stuttgart 1973, 19–22, hier 19.

selbstverständlich anerkennen und in diesem Zusammenhang eine neue Sicht der Hebräischen Bibel als des gemeinsamen Erbes von Judentum und Christentum sowie eine Anerkennung ihrer „zweifachen Nachgeschichte“ zu begründen, zählt zu den wichtigsten Aufgaben kritischer Selbstreflexion des Christentums. Die Begegnung mit dem fremden, ungewohnten Text der „Verdeutschung“ besitzt in diesem Zusammenhang nach wie vor die Kraft, christliche Theologie dazu herauszufordern, sich nicht allein der Existenz einer ganz eigenständigen, differenten jüdischen Auslegung der Heiligen Schrift, sondern immer wieder auch der jüdischen Wurzel und der jüdischen Essenz ihres Glaubens bewusst zu werden. Die christlichen Theologien sind damit zweifellos noch unterwegs und, wie in der Gegenwart unschwer zu erkennen ist, vor Rückfällen in vergangene Haltungen nicht gefeit.

Die bleibende Bedeutung und besondere Aktualität der Reflexionen jüdischer Denker wie Franz Rosenzweig und Martin Buber ist, so scheint es mir, in den Debatten der jüngsten Zeit in besonderer Weise sichtbar geworden. Die Kontroverse um die Thesen des protestantischen Systematikers Notger Slenczka zur Kanonizität des „Alten Testaments“ ist noch in frischer Erinnerung. Ohne seine Position ausführlicher darlegen und in ihrer Intention kritisch würdigen zu können, lässt sich aber Folgendes kurz sagen: Das zentrale Argument, mit dem der Berliner systematische Theologe die Irrelevanz der Hebräischen Bibel für den christlichen Kanon begründet, lautet, das „Alte Testament“ spreche zu einer Religionsgemeinschaft, von der sich das Christentum getrennt habe, d.h. es handele sich „nicht mehr um ein unmittelbar in die eigene Geschichte hineinredendes Buch, sondern um die Identität stiftende Urkunde einer anderen Religionsgemeinschaft“.²⁷ Entscheidend ist für ihn u.a. Rudolf Bultmanns These, für den christlichen Glauben sei das „Alte Testament“ „nicht mehr Offenbarung, wie es das für die Juden war und ist“: Offenbarung und ein Buch der Gewissheit göttlicher Gnade sei es nur für das Volk Israel und deshalb ihm vorbehalten, während das Christentum darin lediglich das „Gesetz“ erfahre. Aus Bultmanns Sicht könne das „Alte Testament“ für den christlichen Glauben in der Tat nicht als Wort Gottes gelten. Diese negative Bestimmung, so Slenczka, sei jedoch mit der positiven Aussage verbunden, „dass das AT für das Judentum – exklusiv für das Judentum! – direkt anredendes Wort, und zwar Gnadenwort ist und so von ihm verstanden werden muss“. Das sei eine radikale Unterscheidung von Judentum und Christentum, zugleich aber eine „Rückübereignung des AT an das Judentum unter dem Vorzeichen, dass es diesem und nicht dem Christentum direkt anredendes Wort Gottes – und zwar Evangelium! – ist“.²⁸ Mit diesem Plädoyer für die „Rückübereignung“ ist allerdings ein klares Werturteil aus christlicher Sicht verbunden: Zwar müsse sich die Kirche dessen bewusst bleiben, dass sie zum Verständnis ihrer eigenen Schrifttradition des religionsgeschichtlichen Hintergrundes der alttestamentlichen Überlieferung bedürfe; das christliche Selbstverständnis sei aber unfähig zur Aneignung der alttestamentlichen Texte, genau aus dem Grund, „dass ihnen das Bewusstsein der Universalität des Liebeswillens Gottes bzw. der Bedingungslosigkeit des Angenommenseins des Menschen eklatant fehlt.“²⁹ Slenczka versucht dieses Werturteil sodann ins – aus seiner Perspektive – Dialogische zu wenden: Gerade aus Achtung vor dem Selbstverständnis des Judentums willen dürfe sich die Kirche nicht des „Alten Testaments“ bemächtigen wollen, sei doch diese Aneignung die eigentliche Ursache antijudaistischer Traditionen.

Was an dieser Argumentation vor allem auffällt, ist die vollständige Ausblendung jeglicher jüdischer Perspektive: Weder Tendenzen der vielstimmigen gegenwärtigen jüdischen exegetischen und hermeneutischen Forschungen zur Hebräischen Bibel noch die Auseinandersetzung mit Positionen der jüdischen Religionsphilosophie des 20. Jahrhunderts spielen in diesen Überlegungen irgendeine erkennbare Rolle. Die von jüdischen Denkern wie Franz Rosenzweig und Martin Buber, aber auch Leo Baeck und Abraham J. Heschel vor und nach der Shoah mit Leidenschaft vertretene Auffassung von der Einzigartigkeit der Hebräischen Bibel als eines konstitutiven religiös-kulturellen Besitzes von Juden und Christen – und gerade nicht nur des Judentums – steht der Annahme, eine Hermeneutik des Bruchs zwischen „Altem Testament“ und christlicher Tradition sei die einzige dem christlich-jüdischen Dialog wahrhaft angemessene, jedenfalls diametral entgegen. Bei meiner intensiven Begegnung mit Bubers Essays und Kommentaren zur Bibel aus der Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus hat mich diese jüngste Debatte tatsächlich theologisch fassungslos gemacht. Die Irritation über die Aussage, die Hebräische Bibel rede nicht mehr unmittelbar in die eigene Geschichte von Christinnen und Christen

²⁷ Notger Slenczka, „Die Kirche und das Alte Testament“, in: Elisabeth Gräß-Schmidt (Hg.), *Das Alte Testament in der Theologie*, Leipzig 2013, 83–119, hier 118.

²⁸ Ebd., 109.

²⁹ Ebd., 112.

hinein, verstärkt sich, wenn ich Bubers 1951 am *Jewish Theological Seminary* in New York gehaltenen bewegenden Vortrag „Der Dialog zwischen Himmel und Erde“ lese. In diesem Vortrag rang Buber mit der Frage der Bedeutung der Hebräischen Bibel für seine damalige Gegenwart, sechs Jahre nach einem präzedenzlosen Krieg und Völkermord, trotz aller Erschütterung über die Erfahrung einer allumfassenden „Gottesfinsternis“, einer grausamen Verborgenheit des Göttlichen und eines zu unvorstellbarer Grausamkeit führenden Widerstrebens des Menschen, auf Gottes Wort zu hören. In dem Vortrag heißt es mit Blick auf die Bedeutung der Hebräischen Bibel:

„Das Wichtigste von allem, was die biblische Daseinsbetrachtung für alle kommenden Zeiten erschlossen hat, wird uns kenntlich, sowie wir die heilige Schrift Israels mit allen unabhängig von ihr entstandenen heiligen Büchern der Völker vergleichen. Keines dieser Bücher ist so wie sie von einem Dialog zwischen Himmel und Erde erfüllt. Es wird uns erzählt, wie Gott immer wieder den Menschen anspricht und vom Menschen angesprochen wird. Gott sagt dem Menschen an, was er für die Welt im Sinn hat, er läßt ihn, wie der älteste der Schriftpropheten es ausdrückt (Amos 4, 13), ‚sein Selbstgespräch‘ erfahren, er gibt ihm seinen Willen bekannt und fordert ihn an, an dessen Verwirklichung teilzunehmen; aber der Mensch ist kein blindes Werkzeug, er ist als ein freies Wesen erschaffen, frei auch Gott gegenüber, frei, sich ihm zu ergeben oder sich ihm zu versagen. Auf Gottes souveräne Anrede gibt der Mensch seine selbständige Antwort; auch wenn er schweigt, ist es eine Antwort. Sehr oft hören wir Gottes Stimme allein, so zumeist in den prophetischen Büchern, wo nur in einzelnen Fällen, wie in einigen Visionsberichten und in den tagebuchartigen Aufzeichnungen Jeremias, die Erwidern des Propheten laut wird, und zuweilen nehmen diese Aufzeichnungen geradezu eine dialogische Form an; aber auch da, wo Gott allein redet, wird uns zu spüren gegeben, daß der von ihm Angeredete mit seiner wortlosen Seele antwortet, daß er also in der dialogischen Situation steht. Und sehr oft hören wir die Stimme des Menschen allein, so zumeist in den Psalmen, wo nur in einzelnen Fällen der Beter uns die göttliche Entgegnung zu kennen gibt; aber auch hier ist die dialogische Situation offenbar, offenbar wird es uns, daß der klagende, flehende Mensch sich von dem, an den er sich wendet, gehört und verstanden, angenommen und bestätigt erfährt. Die Grundlehre, die die jüdische Bibel füllt, ist diese, daß unser Leben ein Gespräch zwischen Oben und Unten ist.“³⁰

In dieser Passage kommen die theologischen Elemente, die für Bubers Interpretationen der Hebräischen Bibel entscheidend sind, sehr klar zur Sprache: Gottes Anrede an den Menschen in der biblischen Offenbarung hat einen zutiefst dialogischen Charakter. Gott befiehlt nicht einfach oder verordnet, sondern er wirbt um den Menschen. Er ruft seine menschlichen Geschöpfe dazu auf, seine Partner in der Gestaltung und Vollendung der geschichtlichen Welt zu sein, respektiert aber ihre Freiheit, Antwort zu geben oder sich zu verweigern. Die Verheißung, die er ausspricht, ist die, dass der Mensch in diesem dialogischen Geschehen seinerseits Gott – preisend, flehend, klagend – anrufen und hoffen darf, Gehör zu finden. Wenige Jahre nach und unter dem Eindruck des Völkermords an den europäischen Juden verfasst, lässt Bubers Rede erkennen, lässt Bubers Rede erkennen, was seine biblischen Essays und Kommentare insgesamt kennzeichnet: es sind tiefsinnige, herausfordernde theologische und politische Texte, Plädoyers für eine prophetische Existenz in der Gegenwart, die in der exegetischen Literatur der Zeit einzigartig dastehen und in dieser Einzigartigkeit bis in die Gegenwart faszinieren.

Der Philosoph konfrontierte sein amerikanisches Publikum mit der Diagnose, die jüdische Hoffnung auf Gottes treue, unzerstörbare Zuwendung zu seinem erwählten Volk Israel sei in der Gegenwart, stärker noch als durch die säkulare Moderne, die historische Kritik der biblischen Offenbarung oder den Atheismus, durch die Erfahrung der Abwesenheit göttlichen Waltens in der Menschengeschichte verstellt – mit schwerwiegenden Folgen. In „gleichsam stummen Zeiten“, in denen „alles, was sich in der Menschenwelt ereignet und den Anspruch auf geschichtliche Bedeutung erhebt, uns gottesleer erscheint, nirgends ein Wink seines Fingers, nirgends ein Zeichen, daß er gegenwärtig ist und in diese unsere geschichtliche Gegenwart hineinwirkt“, sei es einzelnen Menschen wie dem Volk insgesamt „schwer, sich

³⁰ Martin Buber, Der Dialog zwischen Himmel und Erde, in: Buber, *Schriften zum Judentum*, 345–353, hier 345.

als von Gott angesprochen zu verstehen“ und den Ruf in die Verantwortung ernst zu nehmen.³¹ Bubers Antwort, eine biblische, auf der Grundlage des Hiobbuchs und der Psalmen, ist eine vorsichtige, tastende, die keine Sinngebung des Sinnlosen versucht und doch die Hoffnung nicht aufgeben möchte. Er deutet die Möglichkeit an, die eigene Erschütterung und Verzweiflung in die Sprache der Bibel zu fassen, die den Zweifel, den Aufschrei, die Klage ebenso kenne wie die Annahme des rätselhaften Geheimnisses eines Gottes, der sein Angesicht in Zeiten der Verantwortungslosigkeit des Menschen auch abwenden könne. Dennoch trieb seine Rede, die in zeitlicher Nähe zur Entstehung seiner 1952 in englischer und 1953 in deutscher Sprache veröffentlichten Schrift *Gottesfinsternis* verfasst wurde, die Dramatik dessen, was mit dem Völkermord für die Überlebenden, für die Menschheit überhaupt, auf dem Spiel stand, auf die Spitze, wenn er fragte:

„Wie ist in einer Zeit, in der es Ausschwitz gibt, noch ein Leben mit Gott möglich? Die Unheimlichkeit ist zu grausam, die Verborgenheit zu tief geworden. ‚Glauben‘ kann man an den Gott noch, der zugelassen hat, was geschehen ist, aber kann man noch zu ihm sprechen? Kann man ihn noch anrufen?“³²

Buber ging hier bis an die Grenze der Auseinandersetzung mit der quälenden Erkenntnis, dass Ausschwitz das Fundament seines biblischen Denkens erschütterte, insbesondere seinen Gottesbegriff und seine Überzeugung vom Menschen als Gottes dialogischem Partner. Er überschritt sie nicht, ersparte aber weder sich selbst noch seinen Zuhörer*innen die schwierige Gratwanderung, die Gottes Abwesenheit in Zeiten unverschuldeten Leides vom Glauben verlange. Gemeint ist die Gratwanderung des biblischen Hiob zwischen Preisgabe des Vertrauens auf Gottes erneute Zuwendung und klaglosem Akzeptieren des Rätsels der göttlichen Verborgenheit und grausamem Unrechts, für das es auch nachträglich keine Erklärung gibt. Am Ende der Rede Bubers steht eine leise, zugleich entschlossene Hoffnung, jedenfalls von der menschlichen Seite her am Dialog mit Gott festzuhalten.

„Und wir? Was ist es mit uns? Stehen wir bezwungen vor dem verborgenen Antlitz Gottes, wie der tragische Held der Griechen vor dem antlitzlosen Verhängnis? Nein, sondern wir rechnen auch jetzt noch, auch wir noch, mit Gott, eben mit ihm, den wir einst, wir hier, ihn, den Herrn des Seins, zu unserm Herrn erwählt haben. Wir schicken uns nicht in das irdische Sein, wir ringen um seine Erlösung, und wir rufen rechtend die Hilfe unseres Herrn, des wieder und noch Verborgenen, an. In solchem Stande harren wir seiner Stimme, komme sie aus dem Sturm oder aus einer Stille, die darauf folgt. Mag seine künftige Erscheinung keiner früheren gleichen, wir werden unsern grausamen und gütigen Herrn wiedererkennen.“³³

Solche Reflexionen, so frage ich mich nach den Erfahrungen des christlich-jüdischen Dialogs der vergangenen Jahrzehnte, sollen tatsächlich dem Christentum nichts zu sagen haben und – wie alles andere in der Hebräischen Bibel – Ausdruck einer fremden Religionserfahrung sein?

Am Schluss dieses Vortrags steht ein Zitat Leo Baecks, eines anderen Vordenkers des kritischen Dialogs zwischen Judentum. Es spricht für sich selbst und bringt noch einmal zur Sprache, was Buber und Rosenzweig in ihrer Arbeit bewegte und was die Grundlage des Wirkens der Buber-Rosenzweig-Stiftung und der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit bildet. Das Zitat stammt aus einem Vortrag, den Baeck 1949 in Darmstadt unter dem Titel „Das Judentum auf alten und neuen Wegen“ gehalten hat. Darin sprach Baeck unmittelbar nach der Shoah vor einem deutschen Publikum über den historischen Weg des Judentums vom 17. Jahrhundert bis zu den Schrecken der Gegenwart und dachte in diesem Kontext über die grundlegenden Voraussetzungen für ein dialogisches Miteinander zwischen Judentum und Christentum angesichts der Erfahrung präzedenzloser Inhumanität nach. Der Bezug auf die Hebräische Bibel und die Gefahren der immer wieder aufbrechenden Sehnsucht des Christentums, dem

³¹ Ebd., 350.

³² Ebd., 352.

³³ Ebd.,

ihm eingeschriebenen Jüdischen zu entkommen, spielt dabei eine entscheidende Rolle. Die Passage besitzt einen ganz besonderen Klang und eine längst nicht überholte Brisanz:

„Was die Bibel vermögen wird, wird auch in Europa und in Amerika ein Entscheidendes sein; jüdisches Leben in dem, was es gibt, und in dem, was es erfährt, wird hierdurch schließlich bestimmt werden. Und ebenso doch auch, wenn auch das gesagt werden darf, christliches Leben; es gibt hier eine Gemeinschaft des Geschickes. Juden und Judentum leben, in Europa seit anderthalb Jahrtausenden und in Amerika dann von Anbeginn an, inmitten einer christlichen Welt. Judentum und Christentum werden immer wieder und immer neu durch den Willen oder die Fügung in Beziehung zueinander gesetzt. Und diese Beziehung darf schließlich keine äußere bloß bleiben, zumal, wenn Judentum und Christentum in Wahrheit, und nicht nur dem Namen nach, Judentum, Christentum sein wollen. Auf die Dauer sollte hier nicht nur ein Nebeneinander sein – jedes bloße Nebeneinander kann hier nur zu leicht zu einem Gegeneinander werden. Beide sollten das begreifen, um einander willen, aber auch um ihrer selbst willen.

Das Judentum sollte nie vergessen, daß aus seiner Mitte das Christentum hervorgegangen ist und daß seine Bibel Besitztum auch des Christentums ist; gemeinsame Provinzen sind in beider Welt. Gemeinsames ist in beider Gebot, Gewißheit und Gebet. Das Judentum sollte dessen bewußt bleiben, worauf seine großen Denker des Mittelalters hinwiesen, daß ein Weg göttlicher Vorsehung, göttlichen Planes sich hier offenbare. Je mehr das Judentum sich selber versteht, um so mehr wird es das Christentum, das Große in ihm begreifen. Und die christliche Kirche sollte nie vergessen, daß es für sie keine Bibel ohne die jüdische Bibel geben kann. Seit den Tagen Markions, gegen den die alte Kirche hatte kämpfen müssen, hat es sich so manchemal gezeigt, welchen Weg das Christentum geführt wird, wenn das Verständnis hierfür verloren geht oder zurückgedrängt wird; wer es noch nicht gewußt hatte, dem haben die Jahre des Entsetzens, die hinter uns liegen, es kund getan, was vom Christentum übrig bleiben mag, wenn es der jüdischen Bibel ledig werden will.“³⁴

³⁴

Leo Baeck, Das Judentum auf alten und neuen Wegen, in: ders., *Werke* Bd. 5: *Nach der Schoa – Warum sind die Juden in der Welt? Schriften aus der Nachkriegszeit*, Gütersloh 2002, 35–48, hier 46f.

Mittwoch, 25. September 2019

Wetterauer Zeitung

Kulturbühne



Die Ehrengäste der Feier stellen sich gegen antisemitische Tendenzen.

(Foto: hms)

Gegen das Schweigen

30 Jahre Buber-Rosenzweig-Stiftung und 35 Jahre christlich-jüdische Zusammenarbeit

Bad Nauheim (hms). Zwei Jubiläen, eine Aufgabe: Mit lauter Stimme gegen Antisemitismus und für interreligiösen Dialog. Dem haben sich die in Bad Nauheim beheimatete Buber-Rosenzweig-Stiftung und die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Wetterau (GCJZ) verschrieben. Zur Feierstunde am Sonntag kamen hochrangige Vertreter der Stiftung, des Deutschen Koordinierungsrats und der örtlichen Gesellschaft in die Trinkuranlage. Die Musikschule mit Michelle Kolesnikow (Violine), Leon Amelung (Cello) und Leon Siegenthaler (Klavier) gestalteten die Feier mit Musik von Ernest Bloch und Clara Schumann.

Nach 30 Jahren sei die Stiftung lebendiger denn je, sagte Vorsitzender Prof. Abi Pitum in seiner Begrüßung. Neben der Buber-Rosenzweig-Medaille seien es die vielen kleinen Projekte, die den Dialog in Schulen und Universitäten förderten. Antisemitismus und Rassismus jeder Couleur setzte er ein klares Nein entgegen. Der Antisemitismusbeauftragte des Landes Hessen, Uwe Becker, griff das Thema auf: »Wir stehen vor Weichenstellungen, wie wir sie in den letzten 70 Jahren

nicht hatten. Unsere Gesellschaft muss wach werden. Es ist gefährlich, sich daran zu gewöhnen, dass Polizei vor Synagogen steht und Juden belästigt werden.« Bürgermeister Klaus Kreß bekannte: »Da haben wir versagt. Unsere Aufgabe ist es, rassistisches Gedankengut in Grenzen zu halten oder zu verhindern. Ausrotten können wir es nicht. Wir müssen reden statt schweigen«, mahnte er und bedankte sich für den regen Austausch mit dem GCJZ.

Mahnmal in Bad Nauheim

Zeugnisse aus der Gründungszeit des GCJZ Wetterau belegen, das es auch nach 1945 Antisemitismus in DDR und BRD gab. Die GCJZ-Vorsitzende Britta Weber hatte dazu Tafeln zusammengestellt. Die Erinnerungsarbeit sei neben der Theologie, der jüdischen Kultur und dem deutsch-jüdischen Verhältnis eine wichtige Aufgabe, erklärte sie. 1984 hatte Gründungsmitglied Judith Schwarzenberg jüdische Referenten aus der DDR in die Kurstadt geholt, die neugierige

Zuhörer anzogen und Mitglieder wurden. Damals gab es noch ein internationales jüdisches Kurgastleben, das für lebhaften Austausch sorgte. Auch der Kontakt zur jüdischen Gemeinde wurde enger. Höhepunkte in 30 Jahren waren Vorträge von Lea Rabin und Arno Lustiger oder ein Streitgespräch mit Ignaz Bubis. An der Parkstraße erinnert das Mahnmal an die 278 Bad Nauheimer Holocaust-Opfer.

Prof. Berndt Schaller, ehemaliger Vorsitzender der Stiftung, stellte die beiden Namensgeber Martin Buber und Franz Rosenzweig als in Lebensalter, Herkunft und Temperament unterschiedliche Personen vor. Was die beiden Philosophen einte, war die Beschäftigung mit der hebräischen Bibel und deren sprachlich genaue Übersetzung. Zu diesem Thema hielt Professor Dr. Christian Wiese den Festvortrag. Dabei legte er dar, dass vor allem die protestantische Theologie an der Frage des Alten Testaments immer wieder scheiterte und bis heute strauchelt. Buber und Rosenzweig lieferten Modelle, wie für Juden und Christen diese Bücher fruchtbar sein können.



Das Haus der Buber-Rosenzweig-Stiftung

Wir haben uns weiterhin bemüht unser Haus in einem guten Zustand zu erhalten. Es wurden notwendige Maßnahmen an der Haustechnik sowie Ausbesserungen bzw. Erneuerungen an der Fassade und am Zaun getätigt. Insbesondere wurde das ehemalige Büro des Generalsekretärs renoviert.

Die Buber-Rosenzweig-Stiftung hat 2019 folgende Projekte gefördert:

Philipp Kratz

Dissertationsprojekt „Eine Stadt und die Schuld. Wiesbaden und die NS-Vergangenheit seit 1945“. In dieser Arbeit wird erstmals anhand einer lokalen Längsschnittstudie zu Wiesbaden exemplarisch für die (west-)deutsche Auseinandersetzung untersucht. Dazu werden die einzelnen Phasen des Umgangs mit der NS-Vergangenheit in einem diachronen Vergleich untersucht.

Die Förderung wurde für die Herstellung und verlegerische Betreuung benötigt.

Stiftung Kloster Eberbach

Präsentationsvorhaben "Kloster Eberbach im Nationalsozialismus"

Es ist ein wissenschaftliches Forschungsprojekt zur Aufbereitung und Auseinandersetzung mit der Geschichte des Klosters Eberbach und seiner eigenen Rolle in der NS-Zeit im Rahmen einer Podiumsdiskussion und Ausstellungstafeln. Zu der Veranstaltung wurden politische Vertreter, das (kultur-)geschichtlich interessierte Breitenpublikum und Förderer des Projektes eingeladen. Die Forschungsergebnisse werden auch als Buch mit dem Titel „Kloster Eberbach im Nationalsozialismus“ veröffentlicht.

Prof. Benjamin Ortmeier

Buchprojekt von Bodo Rahn über einen Autor des Beltz-Verlages, der als evangelischer Pietist das NS-Regime unterstützt hat. Die Forschungsstelle NS-Pädagogik hatte für den Beltz-Verlag ein Großprojekt über die Publikation dieses Verlages in der NS-Zeit fertig gestellt. Dabei spielten die Ausarbeitungen des Pietisten Herrn Friedrich Avemarie eine erhebliche Rolle.

Die Förderung wird für den Druckkostenzuschuss benötigt.

Pommerscher Kirchenkreis

Israel-Reise mit Jugendlichen aus Vorpommern. Die achttägige Reise, welche von drei Evangelischen Kirchengemeinden und der Evangelischen Jugendarbeit organisiert wird, soll den jungen Menschen das historische, biblische, multireligiöse und moderne Israel näher bringen. Die Schwerpunkte der Fahrt liegen in der Spurensuche der jüdischen Wurzeln für das heutige Christentum im biblischen Israel, der Wahrnehmung religiöser Vielfalt im modernen Israel, sowie der Auseinandersetzung mit der schweren und besonderen deutsch-israelischen Geschichte.

Brit Kammler Bericht Studienjahr Yale Divinity School 12.07.2019

Seit vier Wochen bin ich nun wieder in Deutschland und ich blicke auf ein tolles und lernintensives Jahr an der Yale Divinity School in den USA zurück. Die Zeit ist so schnell vergangen, dass es mir vorkommt, als hätte ich Tübingen gerade erst verlassen. Wenn ich dann aber überlege, auf wie viele Erinnerungen und Eindrücke ich zurückschauen kann, wird mir bewusst, dass ich wohl doch nicht erst vor kurzem meinen Koffer gepackt haben kann. Wenn ich in den letzten Wochen an der YDS von Freund*innen gefragt wurde, wie mir das Jahr in New Haven gefallen hat, habe ich gesagt „It could not have been better!“ und das habe ich genau so gemeint. Natürlich ist nicht alles perfekt gewesen, aber mit der Erwartung habe ich mich auch nicht auf nach Connecticut aufgemacht im August vor zehn Monaten. Wenn ich mir jedoch die „Grundpfeiler“ anschau, mit denen die eigene Zufriedenheit während eines Austausches steht und fällt, dann waren diese für mich sehr stabil gebaut.

Ich möchte Ihnen nun gerne einen genaueren Einblick in das Studienjahr geben und mich hiermit auch bei Ihnen ganz herzlich für die Unterstützung bedanken, die mir diese erfahrungsreiche Zeit ermöglicht hat!

Die *Yale Divinity School* habe ich als angenehmes Lernumfeld wahrgenommen. Im Vergleich zu Tübingen wirkt diese universitäre Institution deutlich weniger anonym. Dadurch, dass sehr viele Professor*innen angestellt sind und es weniger Studierende als an der Tübinger theologischen Fakultät gibt, ist das Betreuungsverhältnis deutlich besser. Schon nach wenigen Wochen wurde ich auf den Fluren von meinen Dozent*innen mit Namen begrüßt und das Angebot, jederzeit in ihre Sprechstunden kommen zu dürfen, schien keine leere Floskel zu sein. Durch diese schnell aufgebaute Nähe zum Lehrpersonal ist auch die Stimmung in den Seminarräumen und Hörsälen angenehm: es scheint kaum hierarchische Gräben zwischen den Professor*innen und den Studierenden zu geben und jeder und jede trägt etwas zum Gespräch bei. Man bekommt das Gefühl, dass alle ehrlich daran bemüht sind, dass die Studierenden nach Abschluss des Programms ihr Master Degree in den Händen halten können. In Deutschland ist man da, meiner Ansicht nach, viel mehr auf sich allein gestellt und muss deutlich unabhängiger und eigenständiger arbeiten.

Überrascht war ich in mancher Hinsicht von dem Niveau der Diskussionen. Ja, wir mussten deutlich mehr für ein Seminar lesen und vorbereiten und auch die Anzahl der *der Paper*, die zu schreiben waren, war höher als ich das von Deutschland gewohnt war. Auf der anderen Seite fand die fachliche Auseinandersetzung mit dem Material dadurch aber häufig auf einer recht oberflächlichen Ebene statt; bei zweihundert Seiten pro Woche je Veranstaltung kann dann leider nicht immer ins Detail gegangen werden. Nach zwei Semestern an der YDS würde ich behaupten, dass dort vor allem in die Breite und nicht in die Tiefe gelernt wird. Ob das – vor allem bei einem Fach wie der Theologie – so sinnvoll ist, bezweifle ich stark. Für mich hatte dieses System als Austauschstudentin aber natürlich ihren Vorteil: in nur neun Monaten konnte ich einen thematischen Einblick in fast alle Bereiche bekommen, die mich von Beginn an interessiert hatten: Interreligious Work, Black Theology, Pastoral Care, Political Theology, Feminist Theology, etc. – Als ich mein letztes Paper im Mai abgegeben hatte, fühlte sich das akademische Jahr rund für mich an: Ich hatte die Themenbereiche abgedeckt, für welche ich nach Yale gekommen war und freute mich nun aber auch wieder auf Seminare in Deutschland, bei denen nur 30 Seiten gelesen werden, die dann aber auch in ihrer Tiefe diskutiert werden.

Herausheben möchte ich noch zwei Dinge, die mir an der Atmosphäre und dem Angebot auch außerhalb der Kurse an der Yale Divinity School besonders gefallen haben. Jeden Tag wurde auf dem Campus um halb zwölf Gottesdienst gefeiert, der immer wieder von unterschiedlichen Konfessionen vorbereitet wurde. Ich denke, dass dieser gemeinsame Worship Service im großen Maß dazu beiträgt, dass die Yale Divinity School eine echte Community ist. Es ist nochmal ein anderer Kontext, in dem man auch die Professor*innen kennenlernt und mit ihnen interagiert. Für mich war es außerdem sehr interessant, die Vielfältigkeit der christlichen Gruppen an der YDS kennenzulernen. Besonders haben mich die Gottesdienste des Black Seminars berührt; am Martin Luther King Day hatten sie eine sehr bewegende

Andacht vorbereitet. Nach dem Gottesdienst wurde auch täglich die Coffee Hour im großen Gemeinschaftssaal angeboten, d.h. es gab Kaffee umsonst und man kam mit Kommiliton*innen und Professor*innen leicht ins Gespräch. Diese Coffee Hour hatte den guten Nebeneffekt, dass man nie alleine

Mittag essen musste; automatisch machten fast alle gleichzeitig Pause und man setzte sich einfach mit Kaffee und Lunch an einen der vielen Tische im Common Room. Das mag nach einer Kleinigkeit klingen, aber als Austauschstudentin war ich froh über jede Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen.

Die Orientierungswoche zu Beginn des Fall Terms Ende August war eine weitere tolle Gelegenheit, die ersten Kontakte zu anderen Student*innen herzustellen. Rückblickend kann ich sagen, dass diese eine Woche wie ein Sprungbrett war, um sich in das soziale Umfeld an der Yale Divinity School zu begeben und es auch aktiv mitzugestalten. Aber auch meine Wohnsituation im Catholic House – einer WG mit sieben anderen Theologiestudent*innen – erleichterte mir meine Einfeldung ungemein. Schnell hatte es sich etabliert, dass man sich als größere Gruppe bei mir traf, da das Catholic House zentral gelegen war und wir eine sehr große living area hatten. Dieses stabile soziale Umfeld im Ausland zu haben, gab mir viel Kraft und ich habe diese Freundschaften mit gleichaltrigen Amerikaner*innen sehr zu schätzen gewusst. Zu Beginn hatte ich Sorge, dass man mich vielleicht „nur“ als Austauschstudentin sieht, aber ich wurde immer so behandelt, als würde ich wie alle anderen an der Yale Divinity School studieren und nicht wenige meiner Kommiliton*innen waren im Mai überrascht, als ich meinte, bald nach Deutschland zurück zu gehen: „Really? I always thought you get your degree at YDS, I never knew you were an exchange student just by the way you acted on campus and during classes!“ Mich hat das gefreut zu hören, weil es genau das widerspiegelte, was ich während meiner Zeit in den USA empfand – mein Leben dort hat sich schnell so normal angefühlt: ich ging mit der gleichen Selbstverständlichkeit zur Yale Divinity School wie ich auch in Tübingen zur theologischen Fakultät gelaufen war - ich hatte einen „vollständigen“ Alltag mit Freund*innen, Uni, Sport und Kirchengemeinde - genauso wie in Deutschland.

Da die meisten meiner Freund*innen Episcopalian waren, bin ich mit ihnen zur Kirchengemeinde St. John's gegangen und habe mir keine Lutheran Church gesucht. Auf mich haben die Gottesdienste dort oft sehr katholisch gewirkt, mit Sündenbekenntnis, häufigen Niederknien sowie wöchentlicher Eucharistiefeyer; es war eine spannende Erfahrung für mich, das breite Spektrum an evangelischen Konfessionen in den USA kennenzulernen. Vor allem aber hat mich die starke Gemeinschaft an St. John's beeindruckt; Gemeindeglieder schienen um die persönlichen Sorgen der anderen zu wissen, es wurde füreinander gebetet oder einem wurde spontan eine Umarmung gegeben, wenn man erschöpft oder mal traurig wirkte. Ich hatte das Gefühl, dass es in dieser Gemeinde wirklich darum ging, christlich zu leben und den eigenen Glauben in den Alltag zu integrieren. Nicht selten fragte mich eine Freundin, ob sie für mich beten dürfe, wenn ich ihr erzählt hatte, was mich derzeit beschäftigt. Mich haben diese Momente tief bewegt. Ich wünsche mir, dass ich etwas von der Selbstverständlichkeit, mit der diese Menschen die eigene christliche Identität nach außen tragen ohne sie gleichzeitig jemand anderem aufzuzwingen, mitnehme für mein Zukunft und zu einem Teil meines eigenen Christseins werden lassen kann.

Ich könnte wohl kaum einen Bericht über meine Zeit in den USA schreiben und nicht auch auf die politische Situation im Land eingehen. Als ich während meines Freiwilligendienstes 2014/15 schon einmal in den USA gelebt hatte, waren es noch eineinhalb Jahre hin bis zur Präsidentschaftswahl und Obama war amtierender Präsident. Die Amerikaner*innen um mich herum (natürlich fast alle Democrats) hielten Trump für eine schlechte Witzfigur. Jetzt ist dieser aber schon seit zweieinhalb Jahren im Amt und es ist alles andere als witzig. Wenn Trump Gesprächsthema wurde, stellte sich jetzt unter meinen Freund*innen unmittelbar eine Mischung aus Ernsthaftigkeit, lähmender Wut, nach wie vor Unglauben, aber mittlerweile leider auch Resignation ein. Ich glaube, dass wir in Deutschland manchmal die Tragweite dieser Wahl für die Amerikaner*innen nicht ganz greifen können – wir haben nun mal noch den Atlantik dazwischen. Ja, auch wir sind im Rahmen internationaler Politik von Trumps Handlungen betroffen, aber es trifft das alltägliche Leben und die Atmosphäre in den USA auf einer ganz anderen Ebene. Meine jüdische Gastmutter, bei der ich nach dem Abitur in Boston gelebt hatte, sagte erst vor Kurzem wieder, wie sehr sie über diese Wahl

geweint hat und dass diese eine der großen Enttäuschungen ihres Lebens sei – Ruthie ist mittlerweile sechzig. Meine Freundin Jessica, die für die Hillary Clinton Campaign gearbeitet hatte, meinte zu mir, dass Trump's

Wahl der schlimmste Tag in ihrem Leben war. Predigten auf dem Campus waren nicht selten politisch und die Professor*innen haben uns immer wieder gesagt, wir sollen „in diesen Zeiten“ noch mehr auf einander Acht geben und, dass sie für seelsorgerliche Gespräche immer zur Verfügung stehen. Natürlich lebt weiterhin jeder und jede auch in den USA seinen Alltag, aber die Stimmung hat sich sehr verändert: Der Stolz vieler Menschendort auf deren nationale Identität hat nicht nur einen heftigen Kratzer bekommen („I’ve never been so ashamed to be American before!“), sondern es hat sich eine Schwere, tatsächlich nahezu eine Angst in die Atmosphäre des Landes gemischt, die zwar viel verdrängt und kleingehalten wird, aber nie ganz verschwindet.

Was nehme ich mit von meinem Studienjahr an der Yale Divinity School? Durch fast alle meine theologischen Seminare und Vorlesungen hat sich ein starker Bezug zu gesellschaftlichen und politischen Fragestellungen gezogen. Dass innerhalb des theologischen Diskurses auch für soziokulturelle und gesellschaftskritische Themen Raum geschaffen wird, finde ich sehr wichtig - gerade in unserer heutigen immer pluraler werdenden Welt. Mein Interesse an Political Theology ist an der Yale Divinity School weiter gestiegen und ich freue mich darauf, diesem Schwerpunkt auch an der Humboldt Universität in Berlin weiter nachzugehen. Als äußerst hilfreich habe ich an der YDS außerdem die verschiedenen Formate der Paper empfunden, die es zu schreiben galt. An einer deutschen Theologischen Fakultät geht es hauptsächlich darum, wissenschaftliche Arbeiten zu schreiben, die sprachlich ein bestimmtes „akademisches Niveau“ erreichen sollten; in Yale habe ich dagegen viele Reflectionpaper geschrieben und Observationpaper oder Case Studies, in letzteren sollten wir versuchen, theologische Fragestellungen von Gemeindegliedern verständlich zu beantworten. Wir waren also gefordert, komplexe Inhalte vereinfacht auszudrücken, ohne dass sie an ihrer Tiefe verlieren. In den Reflectionpapern musste man ohne Sekundärliteratur eigene theologische Gedanken zu Papier bringen – für den späteren Beruf als Gemeindepfarrerin halte ich diese Art der Hausarbeiten für sehr lehrreich, da es im Umgang mit Gemeindegliedern nicht ausreicht, sich hinter theologischen Fachbegriffen zu verstecken; es geht am Ende darum, der Gemeinde Theologie auf verständliche Art zu vermitteln. Ich würde mir wünschen, dass die Theologischen Fakultäten in Deutschland das ein oder andere dieser Schreibmodelle übernehmen würden. Für meine letzten Semester werde ich versuchen, kleinere schriftliche theologische Reflektionen in mein Studium zu integrieren und mir der Bedeutung von verständlicher Sprache in der Theologie bewusst zu bleiben. Außerhalb des Unialltags hat mich vor allem das Gemeindeleben an der St. John’s Kirche geprägt. In Tübingen hatte ich mich schon länger nicht mehr zu einer Kirchengemeinde zugehörig gefühlt. Wie viel Lebenskraft, aber auch Stärkung für den eigenen Glauben aus einem stabilen kirchlichen Umfeld kommen kann, habe ich nun wieder in New Haven erlebt. Ich hoffe auch in Berlin eine Gemeinde mit einer so tollen christlichen Gemeinschaft finden zu können!

Dass meine Zeit an der Yale Divinity School eine so tolle, interessante und lehrreiche Erfahrung war, liegt auch an Ihnen. Ich bedanke mich noch einmal ganz herzlich für Ihre finanzielle Unterstützung und hoffe, Sie haben einen umfassenden Einblick in mein Studienjahr erhalten können!



American Jewish
Committee (AJC)
Washington, DC

2. Projektbericht, Juli
2019

Bertolt-Brecht Str.17
59174 Kamen

Pia Gianna Klawuhn

Friedensdienst 18/19

643 G Street Southeast
20003 Washington, DC



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Liebe Paten*innen, liebe Nachfolger*innen, Bekannte und Freund*innen,

Da ist er nun, der zweite Projektbericht, der den Anfang vom Ende meines Freiwilligendienstes hier in Washington markiert. Von einem Jahr sind auf einmal nur noch 6 Wochen übrig und es ist verrückt, wie schnell die Zeit vergeht. In diesem Bericht soll es um die Erfahrungen und Schlüsse gehen, die ich aus 10 Monaten mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. in der Hauptstadt der Vereinigten Staaten ziehen konnte. Des Weiteren möchte ich euch von den Highlights meines Jahres und den prägnantesten Erlebnissen hier erzählen.



Vor dem Capitol, eines der vielen Wahrzeichen in DC

Einblick in die Arbeit beim American Jewish Committee

Beginnen möchte ich mit dem Aspekt, der zeitlich den Großteil hier in Washington ausmacht - mein Projekt. Die Arbeit im American Jewish Committee lässt sich nach wie vor nicht in eine Schublade stecken. Man könnte sagen, dass sich im Großen und Ganzen ein roter Faden durch das Projekt zieht. Es stehen Meetings im Büro an, ich helfe weiterhin bei logistischen und administrativen Aufgaben und auch die Kreditkartenabrechnung ist jeden Monat wiederkehrend auf meiner Agenda. Dieser rote Faden ist jedoch nicht, was meine Arbeit für mich ausgezeichnet hat. Die besten Erlebnisse und Erfahrungen hatte ich durch die Mitarbeit bei tollen Veranstaltungen, wie dem jährlichen Ambassador's Seder (ein traditionell jüdisches Abendessen zu Passover / Pessach im großen Rahmen für Diplomaten und AJC Unterstützer) oder dem Global Forum, das dieses Jahr in Washington DC stattfand. Von diesem möchte ich euch etwas genauer erzählen.

Global Forum



Mit Yola, der AJC-Freiwilligen in New York

Die Vorbereitungen für AJCs jährliches Global Forum begannen für unsere Abteilung bereits im Januar, wo die ersten Einladungen an internationale Kontakte auf fast allen Kontinenten verschickt wurden. Zu dieser dreitägigen Konferenz wurden Vertreter*innen von jüdischen Gemeinden aus aller Welt eingeladen, um die aktuellsten Themen, die Israel und die jüdische Welt betreffen, zu diskutieren. Jede Abteilung hat sich um ihre Zielgruppe gekümmert und Kontakte, die durch langjähriges Networking bestehen, genutzt. Die gesamte Organisation (22 Büros in den Staaten und 10 in Übersee) hat auf dieses Event hingearbeitet, um am Ende viele kleine Teile zu einem großen Ganzen zusammenzufügen.

Diesen Prozess selbst zu verfolgen war faszinierend. Es hat geholfen, die Abläufe, die in einer global agierenden Organisation vorgehen, besser zu verstehen. Gleichzeitig zeigt die Konferenz bildlich, wie AJC seine Ziele verfolgt. Es gab Panels, die sich mit dem Antisemitismus vom linken Flügel hier in den USA befassten oder die Beziehungen zwischen Israel und der jüdischen Diaspora, die sich laut einer Studie immer weiter voneinander distanzieren, näher beleuchtet haben. Die Bekämpfung von Antisemitismus weltweit, das Existenzrecht und die Sicherheit des Staates Israel sowie die Förderung von interreligiösem Austausch sind AJC's Hauptziele als Nichtregierungsorganisation (NGO). Genau das hat diese Veranstaltung illustriert.

Eine Sache, die sich durch die gesamte Konferenz, als auch die tägliche Arbeit bei AJC zieht ist die parteiübergreifende Arbeit oder auch "bipartisanship". Hier in Washington wird beinahe jedes Thema zu einem Kampf der beiden Parteien (Demokraten und Republikaner) gemacht, mit dem Ergebnis einer zunehmenden Polarisierung der Gesellschaft. Es gibt kaum Leute, die sich in der politischen Mitte befinden, was die Zusammenarbeit an wichtigen Themen, die alle Mitglieder einer Gesellschaft betreffen, erschwert. AJC plädiert für parteiübergreifende Arbeit an der Bekämpfung von Antisemitismus und der Unterstützung Israels. Als jemand, der größtenteils linke und liberale Ansichten vertritt, unterstütze ich viele der republikanischen Ansichtsweisen persönlich nicht. Dieser Seite der Diskussion jedoch den Rücken zuzukehren, ergibt keinen Sinn, wenn man das große Ganze vor Augen behalten möchte. Die Arbeit und Politik hier in Washington zeigen, dass Dialog immer besser als gegenseitige Dämonisierung ist. Besonders in sehr liberalen Kreisen und Blasen, wie zum Beispiel ASF oder mein Freundeskreis in DC eine sind, vergisst man schnell, dass nicht jeder in der weiten Welt genau denkt, wie man selbst und nicht annehmen sollte, dass dies die Voraussetzung für Zusammenarbeit ist.



Gemeinsame Segnung während des Schabbat-Dinners

German-Jewish Dialogue Programm

Um zurück zur geleisteten Arbeit in DC zu kommen, möchte ich Schabbat-Dinner und -Brunch in Zusammenarbeit mit lokalen Universitäten nicht unerwähnt lassen. Diese Tradition des deutsch - jüdischen Dialoges, durch eine(r) meiner Vorgänger*innen ins Leben gerufen, bringt amerikanisch-jüdische und deutsche Studenten*innen bzw. junge Erwachsene zusammen, um gemeinsam traditionell Schabbat zu feiern.

Der Schabbat ist im Judentum der siebte Wochentag, ein Ruhetag, an dem keine Arbeit verrichtet werden soll. Er beginnt mit dem Sonnenuntergang am Freitagabend und endet bei Eintritt der Dunkelheit am folgenden Samstag. Traditionell gibt es am Freitagabend ein Schabbat-Mahl mit vorheriger Segnung (Kiddusch). Der Samstag steht für einen Tag der Ruhe und der Reflektion. Da ich ein Schabbat- Abendessen an einem Freitag und einen Brunch an einem Samstag organisiert habe, konnte ich den gesamten Prozess verfolgen.

In Zusammenarbeit mit der George-Mason Universität, und durch großzügige Unterstützung der Friedrich-Ebert Stiftung, fand Anfang April ein Schabbat-Dinner während unseres Länderseminars statt. An diesem Abend zündeten wir (Amerikaner*innen, Deutsche, Israelis; Juden, Christen, Muslime, nicht konfessionelle) gemeinsam Kerzen an, sangen Lieder aus der Torah (hebräische Bibel) und teilten Challah und Wein bzw. Weintraubensaft. Besonders gefreut habe ich mich über die Teilnahme von Frau Anke Popper aus der Deutschen Botschaft. Sie ist selbst Jüdin und konnte von ihren Erfahrungen, jüdisch in Deutschland zu leben, erzählen. Was mir am meisten gefallen hat, war das Gefühl von Zusammengehörigkeit, egal aus welchem Hintergrund man an dem Abendessen teilgenommen hat.

Der Schabbat Brunch, in Zusammenarbeit mit der George-Washington Universität und durch Unterstützung der Heinrich - Böll Stiftung, hat im Apartment von Rabbi Dan Epstein stattgefunden. Er lehrt an der Uni als ultra-orthodoxer Rabbi und erklärte uns die Bedeutung des Schabbats sowie den Sinn des Ruhens. Da seine Familie diesen Tag streng observiert, war ich besonders dankbar, dass sie dennoch eine Gruppe an Deutschen in ihr Zuhause eingeladen hat. Besonders im Gedächtnis ist mir das Prinzip von "Torah Lishmah" (hebräisch



Schabbat-Dinner an der George-Mason-Universität

für "Torah in its own name") geliebt. *Torah Lishmah* steht für "lernen um zu lernen" bzw. das Lernen um seiner selbst Willen. Rabbi Epstein hat uns nahegebracht, dass es für seine Schüler nicht darum geht, durch das Wissen, was sie sich in der Torah aneignen, externale Ziele zu erreichen. Das Studium der Torah ist somit kein Mittel zum Zweck. Dieses Prinzip lässt sich meiner Meinung nach auf andere Bereiche des Lebens übertragen und leitet zum Nachdenken darüber, ob man immer handeln muss, um etwas zu erreichen, oder ob Taten nicht ihr eigenes Motiv inhärent besitzen können und vielleicht sogar sollten. Erneut habe ich mich gefreut, dass der eigentlich deutsch-jüdische Dialog durch andere Teilnehmer, wie zum Beispiel eine AJC-Praktikantin aus Südkorea, erweitert wurde und letztendlich noch mehr Kulturen mit eingebunden waren.

Im Gesamten bin ich zufrieden mit der Organisation der German-Jewish-Dialogue Veranstaltungen und sehe, was ich beim nächsten Mal besser organisieren könnte. Ich hoffe, dass diese Tradition auch von meinen NachfolgerInnen fortgeführt wird. Interkultureller Austausch ist eines der wichtigsten Werkzeuge, um an einer friedlicheren, offenen Welt zu arbeiten.

Adenauer-Programm



Briefing durch den Leiter der KAS Nordamerika

Das jüngste Highlight des Jahres war das Austauschprogramm mit der Konrad-Adenauer Stiftung (KAS), Nordamerika. Im Juli haben Alyssa und ich 16 aufstrebende deutsche Politiker, Juristen und Fachberater der CDU in Washington in Empfang genommen. Wir sind mit ihnen ins Holocaust Museum gegangen, führten Diskussionen zu *Jewish Media* und *Jewish Advocacy* und haben sogar Capitol Hill besucht, um mit Demokraten und Republikanern des *Foreign Relations Committee* im Senat

(legislativer Zweig) zu sprechen. Auch ein Abendessen bei AJC Unterstützern war sehr interessant. Für dieses Programm durfte ich erneut mit einer Gruppe nach New York City reisen, wo wir weitere Diskussionen zu jüdischen Themen führten, aber auch das Brooklyner Viertel "Crown Heights" besucht haben. Dies ist das Zentrum der chassidisch-jüdischen Gemeinde (auch als ultra-orthodox bekannt). An einem Freitagmorgen konnten wir dort sehen, wie sich Familien auf den Schabbat vorbereiteten. Es war unglaublich interessant diese andere Seite des jüdischen Lebens in Amerika zu sehen.



In der Hauptzentrale von "Chabad", einer der größten Dynastien im orthodoxen Judentum

Diese Gemeinde, die die traditionellste Strömung im Judentum darstellt, muss leider immer wieder Antisemitismus erfahren. Des Weiteren ist die Gegend, Brooklyn, im Laufe der Jahre zur trendigen Wohngegend für junge Erwachsene in New York City geworden. Diese Art von Gentrifizierung führt dazu, dass Wohnpreise in die Höhe steigen und den Juden, die dort seit Jahrzehnten leben, das Leben erschwert wird. Sie gehören meist zur Arbeiter- oder Mittelklasse, die sich diese hippe Gegend schlichtweg nicht leisten können und müssen die Häuser verlassen, in denen bereits Generationen ihrer Vorfahren gelebt haben.



Abendessen bei AJC Unterstützern

Aus Programmen und Austausch wie diesem kann ich jedes Mal viel mitnehmen. Umso interessanter ist es, das Ganze fast schon als "Insider" zu betrachten. Nach 10 Monaten im American Jewish Committee, kenne ich mich in Themen, die die jüdische Gemeinde betreffen, meist gut aus und kann auch die ein oder andere Frage der deutschen Teilnehmer beantworten. Das heißt natürlich nicht, dass ich nicht selbst immer noch voller Fragen bin.

Dennoch ist es schön, einen derart tiefen Einblick in eine zuvor unbekannte Welt, erlangt zu haben.

Reflexionen und Bilanz der Erwartungen

Vor einem Jahr wusste ich nicht wirklich, was mich erwartet. Es war klar, dass das Thema Israel durch die Arbeit mit AJC immer präsent ist und ich habe mich nach dem Austausch im Jahr 2017 gefreut, mehr über USA-Israel Verbindungen und die Politik in der Region lernen zu können. Im Endeffekt bin ich, was zum Beispiel den Konflikt mit den Palästinensern angeht, nicht wirklich schlauer geworden. Viele Fakten kannte ich, doch je mehr man lernt, desto eher realisiert man, wie wenig man eigentlich weiß. Die wichtigste Erkenntnis ist wohl, dass man, als jemand der nicht in dieser geopolitischen Zone wohnt und tagtäglich konfrontiert wird, nicht denken sollte, man könnte den Konflikt wirklich beurteilen. Es ist wichtig, die Fakten und Geschichte der Entstehung des Staates Israel zu kennen, um dessen Existenzrecht zu legitimieren und verteidigen. Mit dieser Einsicht konnte ich lernen, viele Dinge nuancierter zu betrachten und zu verstehen, wie problematisch Antisemitismus in allen Spektren der Gesellschaft ist. Am bekanntesten ist er wahrscheinlich von der rechtsxtremen Seite, aber dass besonders das linke Spektrum der Gesellschaft durch anti-zionistische Sentimente eine große Quelle von Antisemitismus bietet, hat mir erst die Zeit hier in Washington gezeigt.

Was ich an der Arbeit bei AJC am meisten schätze, ist die Möglichkeit, Teil einer Organisation zu sein, die sich sehr reflektiert zu vielen Themen äußert und gleichzeitig nicht zurück scheidet, andere Politiker*innen / Organisationen / Regierungen zur Rede zu stellen.

Die Möglichkeiten, die das Projekt, insbesondere politisch interessierten Menschen, bietet sind einzigartig. Der Standort in Washington DC sorgt für eine breite Palette an tollen Veranstaltungen und alle möglichen Institute und Think-Tanks kommen in dieser Stadt zusammen. Meine Supervisorin, Alyssa, gab mir von Anfang an viel Freiheit in dieser spannenden Stadt, um auch Veranstaltungen, die nicht direkt mit AJC zutun hatten, zu besuchen. Die persönliche Entwicklung der Freiwilligen liegt ihr sehr am Herzen. So konnte ich auch an mehreren Protesten teilnehmen, eine Erfahrung, die in Washington dazugehört.



Demonstration von Regierungsmitarbeitern zum Government-Shutdown im Januar



Ein Teil des Büros beim gemeinsamen Gärtnern

Die tagtägliche Büroarbeit ist manchmal etwas eintönig, dennoch lernt man ständig. Ich habe mich nie überfordert gefühlt und immer geschätzt, wie andere Kollegen behandelt zu werden und oft auch die gleichen Aufgaben erfüllen zu können. Der Alltag zeichnet sich besonders durch die Vielzahl an tollen Kollegen aus. Seien es junge Gesichter, die als Praktikanten, Fellows oder neue festangestellte Kollegen frisch ins Büro kommen, oder Kollegen, die bereits die meisten meiner Vorgänger*innen kannten. Ich habe mich immer willkommen

gefühlt und die freundliche Atmosphäre im Büro genossen. Da es eine jüdische Organisation ist, gibt es meiner Meinung nach einen besonderen Zusammenhalt, in den aber auch nicht-jüdische Kollegen eingebunden werden. Sogar religiöse Feste, wie z.B. Chanukka, werden gemeinsam im Büro gefeiert.

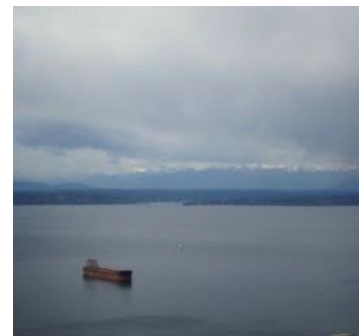
Besonders zu Beginn meiner Zeit, habe ich gehofft, mehr für die Organisation tun zu können. Dies hat sich mit der Zeit und all den anstehenden Programmen zum Glück geändert. Anfangs war ich sicher zu ungeduldig; mittlerweile weiß ich, dass besonders die Eingewöhnungsphase Zeit braucht. Ich fände es trotzdem hilfreich, die nächsten Freiwilligen eventuell etwas weniger an unsere drei-Personen-Abteilung zu binden, sondern von Anfang an zu kommunizieren, dass auch andere Abteilungen den/die Freiwillige(n) immer um Hilfe bitten können. Als zu Beginn des Jahres mal wieder nicht so viel anstand, war ich daher morgens auch einige Male im Jewish Community Centre (JCC), um dort bei einem Frühstück für sozial-benachteiligte Senioren zu helfen. Diese Abwechslung hat mir sehr Spaß gemacht und ich bin Alyssa dankbar, dass sie mich freigestellt hat. Bei AJC selbst gibt es nicht wirklich "Clients", wie sie viele andere Freiwillige haben.

Trotz der sehr bürolastigen Arbeit habe ich während des Jahres mehrere Shoah-Überlebende über ASF, das Holocaust Museum, AJC und ein Ehepaar, das wir hier kennen, getroffen. Solche Begegnungen haben mir jedes Mal sehr viel gegeben und mich zum Nachdenken gebracht. Diese Menschen haben Unvorstellbares erlebt und sind trotzdem, fast 75 Jahre nach Ende des Krieges (was, wenn man darüber nachdenkt, nicht lange her ist), bereit mit jungen Deutschen zu reden. Oft war ich verwundert und beeindruckt, wie dankbar die meisten von ihnen sind, ihre Geschichte teilen zu können und mit was für einer positiven Energie sie darüber reden, nie die Hoffnung aufzugeben. Ich wurde daran erinnert, weshalb wir nicht stumm sein können, wenn wir Unrecht sehen und insbesondere junge Menschen, über den Holocaust lernen müssen. Am prägnantesten war meine letzte Begegnung mit Eugenie Sharp, einer Überlebenden aus Frankreich, in New York. Am Ende der Unterhaltung nahm sie mich an die Hand und sagte mir, ich soll das Gehörte mit nach Deutschland nehmen und ihre Botschaft verbreiten.

Wenn ich an Erwartungen und Ziele von vor einem Jahr denke, sehe ich, dass sich mein Fokus im Leben und die Themen, die mir wichtig sind, geändert haben. Wo ich zu Beginn sehr abgeschreckt von dieser politisierten Welt war, haben mir meine Arbeit bei AJC und das Leben in Washington gezeigt, dass alles auf einer Ebene politisch ist und man seine Werte verteidigen muss. Das Motto "Defend our values, define our world" ist mir ziemlich schnell im Kopf hängen geblieben und wird mich weitergehend begleiten.

Reisen

Die Möglichkeit während des Dienstes zu reisen, habe ich sehr genossen und so oft wie möglich wahrgenommen. Insgesamt hat es stark zu meiner Erfahrung beigetragen und ein Gefühl von zuvor nicht gekannter Freiheit vermittelt. Das können Besuche bei anderen Freiwilligen in New York, Charlottesville oder Chicago gewesen sein, die ich meist mit langen Wochenenden verknüpft habe. Meine beiden Urlaube haben mich an die andere Seite der USA gebracht, eine Küste die so anders ist als das, was ich in Washington erlebe. Besonders die Stadt Seattle hat mir unglaublich gut gefallen. Die Weite und Vielfalt in diesem Land verlieren für mich nie an Faszination. Sechs Flugstunden entfernt findet man zwar die gleichen Ketten



Seattle, Nordwesten der USA

und amerikanischen Standards vor, doch man merkt den Unterschied sofort, wenn man sich mit Einheimischen unterhält. An der Westküste waren sie oft zurückgelehnter und weniger fokussiert auf ihre Karriere. Ich würde fast sagen, sie genießen das Leben mehr, möchte meinen Freunden in DC aber nicht Unrecht tun. Wo auch immer es einen verschlägt, die Offenheit der Amerikaner bleibt. Auf meinen Reisen konnte ich, meist in Hostels oder Cafés, die interessantesten Menschen kennenlernen, hatte spannende Diskussionen mit quasi Fremden

und war immer wieder überrascht von den vielen Gemeinsamkeiten, die man mit jedem einzelnen findet. Ein paar Mal habe ich dann doch am Zufall gezweifelt, wie zum Beispiel, als mein Sitznachbar im Flugzeug erzählte, dass er vor mehr als 30 Jahren in der Militärbasis gedient hat, die neben dem Haus, in dem mein Vater aufgewachsen ist und meine Tante heute wohnt, liegt. Hinzufügen sollte man, dass dies im Ruhrgebiet war und nicht etwa im Süden, wo Amerikaner zu der Zeit in größerer Zahl vertreten waren.



Pinnacles Nationalpark, Kalifornien



Big Sur, Kalifornien

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste

AJC und ASF haben mir ein globales Bewusstsein und ein Gefühl von Verantwortung für unsere Welt vermittelt. Manchmal werden wir ASFler auch als "Weltverbesserer" bezeichnet und von konservativ Gesinnten als linke Jugend abgestempelt, die zwar überall Probleme sieht, aber für nichts eine Lösung hat (leider habe ich es in dem Wortlaut genauso gehört). Ich denke, man wird uns damit nicht gerecht. Wir sind jung und manchmal vielleicht idealistisch, doch setzen uns aktiv mit unseren Mitmenschen und der Welt auseinander. Sich für mehr Gerechtigkeit, Diversität, Pluralismus, Klimabewusstsein und vieles mehr einzusetzen, sowie überhaupt zu realisieren, dass wir aktiv zu unserer Welt beitragen können, sollte man nicht so kleinreden. Wie Oscar Wilde sagte: "Persönlichkeiten nicht Prinzipien bringen die Zeit in Bewegung".

Durch die Arbeit im American Jewish Committee und den generellen Einfluss von ASF bin ich sensibel für antisemitische bzw. islamophobische Kommentare und Xenophobie geworden. Ich habe gelernt dagegen anzusprechen, denn Gewalt fängt so häufig mit einem gewissen Narrativ an. Ich bin sehr dankbar für diese neuen Einsichten mit ASF bzw. AJC. Aktion Sühnezeichen, beziehungsweise Action Reconciliation in den USA, hat sich in einem Jahr für mich zu einer Bewegung entwickelt, die ihre Anhänger ermutigt, sich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen, um in der Gegenwart aktiv Akzente zu setzen und sich für lebenswerte Welt für alle einzusetzen.

Leben im Brethren-House

Hier möchte ich noch einmal die Wohnsituation in DC erwähnen. Das Brethren-Haus ist eine tolle Gemeinschaft und, wie bereits im letzten Bericht erwähnt, gefüllt mit inspirierenden Persönlichkeiten. Innerhalb eines Jahres habe ich neue Freundschaften geschlossen und hoffe, dass der Kontakt auch nach Ende der gemeinsamen Zeit bestehen bleibt. Das Haus ist für mich ein Zuhause geworden und ich merke, dass wenn ich für eine längere Zeit unterwegs bin, ich mich freue wieder hierhin



Osterbesuch in Lansdale, Pennsylvania

zu kommen. Gemeinsam mit meinen Mitbewohnerinnen und -freiwilligen habe ich tolle Dinge unternommen und viel erlebt. Im Folgenden erwähne ich nur kurz meine Highlights, da ich den Umfang dieses Berichtes ohnehin schon ausreize.

Zu Ostern waren wir, nach Thanksgiving, erneut bei Tori in Pennsylvania eingeladen, um gemeinsam mit ihrer Familie zu feiern. Mit den anderen Freiwilligen Max und Johanna war ich oft bei ASF Freunden und Unterstützern eingeladen, habe Freiwillige in Virginia besucht oder einfach die Abende gemeinsam verbracht. Es ist ein schönes Gefühl, all die Erinnerungen mit besonderen Menschen teilen zu können und durch die gemeinsame Zeit hier verbunden zu sein. Zusammen mit Tori konnte ich im Januar sogar an einer Klimakonferenz der "GreenAllies" an einem College in Gettysburg, Pennsylvania, teilnehmen. Hierfür habe ich ein Panel über "International Sustainability", um Deutschlands Perspektive auf Umweltschutz und Nachhaltigkeit vorzustellen, geleitet. Dies hat mir sehr viel Spaß gemacht und mich darin bestärkt, mich zu Hause weiter in diesem Bereich zu engagieren.

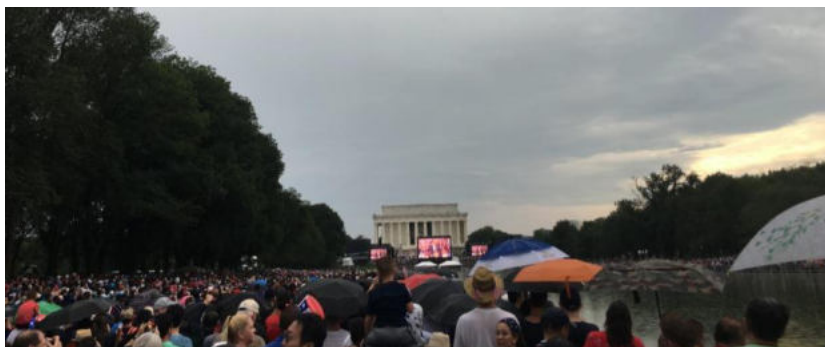
Interkulturelle und Historische Dimensionen

Als Deutsche oder vielleicht auch Europäerin in den USA kann einem die vollkommen andere Mentalität der Amerikaner auf Karriere und Leben kaum entgehen. Die Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung in diesem Land, vorausgesetzt man gehört zur privilegierten Oberschicht, können nicht mit denen in Deutschland verglichen werden. In Deutschland wird häufig viel engstirniger gedacht und viele Wege sind fest vorgeschrieben. Der Aspekt der Selbstverwirklichung ist Teil meiner sehr positiven Gefühle gegenüber diesem Land und ein Grund, weshalb ich gerne nochmal eine längere Zeit hier verbringen würde.

Eine andere Sache, omnipräsent und zugleich widersprüchlich zu aktuellen Geschehnissen an der Grenze zu Mexiko, ist die Gastfreundlichkeit der Amerikaner. Als Deutsche, die kein Highschool-Jahr in den USA verbracht hat, hören die meisten Menschen direkt meinen Akzent und können schnell auf meine Herkunft schließen. Dennoch fühle ich mich nicht sofort "fremd", sondern bin eine von vielen, die in dieses Land gekommen sind, um etwas zu finden, was in Europa gefehlt hat oder neue Erfahrungen zu sammeln. Dies mag daran liegen, dass ich als Weiße nicht auf die Art von Vorurteilen treffe, die Afroamerikaner oder Hispanics hier zu häufig erfahren. Auch habe ich diese Perspektive des "Fremdseins" in Deutschland nie selbst erlebt. Dennoch glaube ich, dass man eher schief angeguckt wird und die Leute, sobald das Deutsch nicht akzentfrei ist, einen Menschen nicht als "Mitbürger" ansehen. Ich habe den Eindruck, dass man als Einwanderer in Deutschland nie so Deutscher wird, wie hier Amerikaner. Amerika, das Land, das jedem, der hart genug arbeitet ein sicheres und erfülltes Leben verspricht. Widersprüchlicherweise ist es genau dieses Land, das unter einem nationalistischen und populistischen Präsidenten eine steigende Anzahl an hassgefüllten, oft rechts -motivierten, Anschlägen und Hassverbrechen erfährt. Es ist dasselbe Land, dessen Regierung Menschen, die aus unvorstellbaren Umständen in Süd- und Mittelamerika fliehen, den Eintritt an der Grenze zu Mexiko verwehrt oder sie in sogenannten "Detention-Centers" hält.

Die soziale Ungleichheit, die besonders durch die weiße Überlegenheit generiert wird, ist überall zu spüren. Rassismus gibt es auf allen Ebenen dieser Gesellschaft, seien es gentrifizierte Nachbarschaften, die meist afro-amerikanische Familien aus ihrer früheren Wohngegend vertreiben, da diese nun angesagt ist, oder die Menge an Obdachlosen, die in Washington fast immer schwarz sind.

Feierlichkeiten am 4.Juli mit Rede des Präsidenten



Dieses Land, das für so viel positives steht und sich seine Freiheit gerne dick auf die Stirn schreibt, enttäuscht einen in dem Aspekt doch, wenn man mit offenen Augen durch die Straßen geht. Die

versprochene Selbstverwirklichung hat keine Bedeutung, wenn sie nicht für alle gilt, sondern bestimmte Gruppen bevorzugt. Das Motto e pluribus unum mag vielleicht an Feiertagen, wie dem 4. Juli, wo der Präsident die Glorie seiner Nation beteuert, in den Massen zu spüren sein, doch nicht in einer Art, die erstrebenswert ist. Anstatt dafür zu jubeln, dass Amerika die größte und tollste Nation der Welt ist (Wortlaut Herr Trump), seine Feinde besiegt und Werte wie Freiheit und Demokratie in der Welt verbreitet hat, sollten die Leute einen Blick nach innen werfen und sehen, wie zerrüttet ein großer Teil dieser Gesellschaft ist. Die Vereinigten Staaten werden immer die Nation bleiben, die Frieden in ein kaputtes Europa des zweiten Weltkrieges gebracht hat. Genauso wie ich als Deutsche die historische Verantwortung für die Vergangenheit meiner Nation in mir trage, aber nicht mitschuldig für das Geschehene bin, sollte auch diese Nation sich nicht durch ihre Vergangenheit definieren, sondern aktiv positiv zur Zukunft beitragen.

So sehe ich in den USA ein Land, das mir viele Möglichkeiten geboten hat und dessen Menschen, deren Offenheit ich an der West- und Ostküste erleben konnte, ich nicht vergessen werde. Wenn man sich jedoch umschaute, sieht man, dass nicht jeder das Privileg hat, als weißer Mensch aus behüteten Verhältnissen hier zu leben. Vor dieser Realität kann und sollte man die Augen nicht verschließen.

Ausblick

Nach beinahe einem Jahr in Washington DC habe ich die Stadt schätzen und lieben gelernt. Ich möchte die letzten 6 Wochen hier genießen und vielleicht noch etwas reisen. Es wird sicher schwierig, sich von neu gewonnenen Freunden und der Lebensrealität in den USA zu verabschieden. Ich habe dieses Land der endlosen Weite mit all den Freiheiten, die sich mir geboten haben, genossen. Die Landschaften und Leute werden in meinem Herzen bleiben. Dennoch freue ich mich auf die Zukunft und bin gespannt auf neue Aufgaben und Abenteuer. Ich konnte hier einen Teil meiner selbst entdecken, den ich in Deutschland nicht kannte, und bin gespannt, wie es mir zurück in Europa ergeht. An diesem Punkt schreibe ich bewusst "Europa", denn meine nahe Zukunft sehe ich nicht in Deutschland. Voraussichtlich werde ich zum Februar nächsten Jahres anfangen, in Maastricht (Niederlande) in einem Liberal Arts & Sciences Programm zu studieren. Die Zusage habe ich vor ein paar Monaten erhalten, habe sie aber verschoben, da ich sonst meinen Dienst vorzeitig beenden müsste. Mein späterer Fokus in diesem Studiengang steht noch nicht eindeutig fest, doch genau das finde ich sehr spannend. Der Freiwilligendienst und die Erfahrungen des vergangenen Jahres haben zu dieser (welt-)offenen Haltung erheblich beigetragen.

Abschluss und Danksagung

Mit den letzten Worten hier möchte ich mich bei den Menschen, die mich auf dem Weg begleitet haben, bedanken. Die Möglichkeit, so eine Erfahrung machen zu können ist nicht selbstverständlich und wäre ohne eure Unterstützung nicht möglich. Wo am Anfang kleine Zweifel waren, ob dieses Jahr das Richtige ist, bin ich nun umso sicherer, das Erlebnis gegen nichts in der Welt eintauschen zu wollen. Jedem, der überlegt, ins Ausland zu gehen oder einfach einen Schritt aus der bekannten Welt zu treten, kann ich ans Herz legen, sich auf sein Gefühl zu verlassen. Während des letzten Jahres hat mich die Welt mit offenen Armen empfangen und ich bin dankbar, für all die wundervollen Persönlichkeiten, die mich auf diesem Weg begleitet haben. Nun ist es an der Zeit nach Hause zu kommen, Freunde und die Familie wiederzusehen und die Arbeit symbolisch fortzuführen.

In dem Sinne bis bald,

Pia

Gefördert von



Vorstand der Buber-Rosenzweig-Stiftung

Prof. h.c. Dr. Abi Pitum

1. Vorsitzender, München

Dr. Margaretha Hackermeier

2. Vorsitzende, Augsburg

Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

Pfarrer Heinz Daume, Nidderau-Windecken

Pfarrer Friedhelm Pieper, Bad Nauheim

Uwe Becker, Frankfurt

PfarrerIn Ilona Klemens

Geschäftsführerin, Bad Nauheim

Kuratorium der Buber-Rosenzweig-Stiftung

Prof. Dr. Alfred Bodenheimer

Professor für Jüdische Literatur- und Religionsgeschichte an der Universität Basel

Prof. Dr. Micha Brumlik

Professor em. für Erziehungswissenschaften, Berlin

Prof. Ernst Elitz

Intendant a.D. vom DeutschlandRadio, Köln

Prof. Dr. Hanspeter Heinz

Universität Augsburg

Friedrich Magirus

Superintendent a.D., Leipzig

Dagmar Reim

Ehem. Intendantin des Rundfunks Berlin-Brandenburg, Berlin

Prof. Dr. Bernd Schröder

Georg-August-Universität, Göttingen

Prof. Dr. Hans-Joachim Werner

Martin-Buber-Gesellschaft e.V., Waldbronn

Prof. Dr. Christian Wiese

Martin-Buber-Professur für Jüdische Religionsphilosophie
an der Universität Frankfurt am Main

Träger der Buber-Rosenzweig-Medaille

1968	Professor Dr. Friedrich Heer, Wien Professor Dr. Friedrich-Wilhelm Marquardt, Berlin	2003	Dr. h.c. Joschka Fischer, Berlin
1969	Professor Dr. Ernst Simon, Jerusalem	2004	Daniel Barenboim, Berlin
1970	Dr. Dr. Eva Reichmann, London Rabbiner Professor Dr. R. R. Geis, Düsseldorf	2005	Professor Dr. Peter von der Osten-Sacken, Berlin Institut Kirche und Judentum, Berlin
1971	Bischof D. Kurt Scharf, Berlin	2006	Leon de Winter, Amsterdam Gesicht Zeigen! Aktion weltoffenes Deutschland e.V., Berlin
1972	Msgr. Dr. A. C. Ramselaar, Utrecht	2007	Esther Schapira, Frankfurt am Main Dr. Georg M. Hafner, Frankfurt am Main
1973	Professor Dr. Helmut Gollwitzer, Berlin	2008	Stef Wertheimer, Tefen/Tel Aviv
1974	Dr. H. G. Adler, London	2009	Professor Dr. Erich Zenger, Münster
1975	Archbishop G. Appleton, Jerusalem/Wantage Abt Laurentius Klein, Jerusalem	2010	Dr. Daniel Libeskind, New York
1976	Dr. Ernst-Ludwig Ehrlich, Basel	2011	Dr. Navid Kermani, Köln
1977	Friedrich Dürrenmatt, Neuchâtel	2012	Präses Nikolaus Schneider, Düsseldorf
1978	Dr. Grete Schaeder, Göttingen Professor Dr. Albrecht D. Goes, Stuttgart	2013	Mirjam Pressler, Landshut Fritz Bauer Institut, Frankfurt am Main
1979	Manès Sperber, Paris Dr. James Parkes, Southampton	2014	György Konrád, Budapest
1980	Professor Dr. Eugen Kogon, Königstein Dr. Gertrud Luckner, Freiburg	2015	Professor Dr. Hanspeter Heinz, Augsburg Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken, Bonn
1981	Isaac Bashevis Singer, New York	2016	Professor Dr. Micha Brumlik, Berlin
1982	Schalom Ben-Chorin, Jerusalem	2017	Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden (KLAK)
1983	Helene Jacobs, Berlin	2018	Peter Maffay
1984	Siegfried Theodor Arndt, Leipzig Helmut Eschwege, Dresden	2019	Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KiGA), Berlin Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC), Dresden
1985	Professor Dr. Franz Mußner, Passau	2020	Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, Berlin
1986	Professor Dr. Heinz Kremers, Duisburg		
1987	Siedlung Neve Schalom, Israel		
1988	Arbeitskreis Studium in Israel		
1989	Sir Yehudi Menuhin, London		
1990	Charlotte Petersen, Dillenburg		
1991	Leo-Baeck-Erziehungszentrum, Haifa		
1992	Dr. Hildegard Hamm-Brücher, München Dr. Annemarie Renger, Bonn		
1993	Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste, Berlin		
1994	Professor Dr. Jakob Petuchowski, Cincinnati Professor Dr. Clemens Thoma, Luzern		
1995	Dr. Richard von Weizsäcker, Berlin		
1996	Professor Dr. Franklin Hamlin Littell, Philadelphia Professor Dr. Joseph Walk, Jerusalem		
1997	Hans Koschnick, Bremen		
1998	Lea Rabin, Tel Aviv		
1999	Erzbischof Henryk Muszynski, Gnesen		
2000	Dr. h.c. Johannes Rau, Berlin		
2001	Schule Ohne Rassismus		
2002	Dr. h.c. Edna Brocke, Essen Professor Dr. Rolf Rendtorff, Karben Professor Dr. Johann Baptist Metz, Münster		

